This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

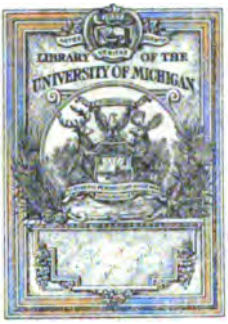
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

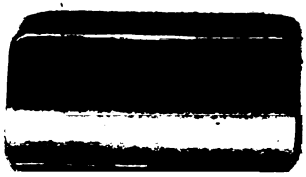
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google



FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

10980

ARSONS LIBR

Digitized by Google

Digitized by Google

10980

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Des Markgrafen

Ludwig Wilhelm von Baden

Feldzüge wider die Türken,

1683–86

größtentheils nach bis jetzt unbenützten Handschriften

bearbeitet

von

Freiherrn Philipp Röder von Diersburg,

Großherzoglich Badischem Major im Generalstab.

Erster Band.

I.

Mit dem Brustbild des Markgrafen, vierzehn Urkunden und einer Uebersichtskarte.

Carlsruhe,

Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.

1839.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Grossherzog Leopold von Baden

in

tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Durchlauchtigster Grossherzog!

Gnädigster Fürst und Herr!

Mehr denn ein Jahrhundert ist dahin geflossen, seit zwei gleichzeitige Zähringer dem Dienste des Kaisers und des deutschen Gesammtvaterlandes ein thatenreiches, ausgezeichnetes Leben weihten, ohne daß bis jetzt auf die Nachwelt andere öffentliche Beweise ihres Ruhmes gekommen wären, als traditionelle Ueberlieferungen und fragmentarische Andeutungen in einzelnen Geschichtsbüchern zerstreut. Die Pietät Euer Königlichen Hoheit gegen diese beiden so hoch verdienten Heroen Höchstdero Hauses wollte die Ausfüllung dieser Lücke in der Geschichte — sie schloß mir die Großherzoglichen Archive auf, förderte und beschützte dieses Werk auf die großmüthigste, aufmunterndste Weise und machte mir

Digitized by Google

möglich, es in angemessener Gestalt an das Licht treten zu lassen. Einen neuen sehr sprechenden Beweis Höchstdero Wohlwollens für das Buch und des ehrenden Vertrauens in eine würdige Lösung der darin gestellten Aufgabe gewähren mir Euer Königliche Hoheit durch die gnädigste Erlaubniß, es Allerhöchstdenselben widmen zu dürfen. Empfangen Euer Königliche Hoheit hiefür die Huldigung meines unbegrenztesten Dankgefühls mit der Versicherung, daß dieses ehrenvolle Zeichen der Gnade mich von neuem mit dem innigen Wunsche beseelt, so glücklich zu seyn, das unter Euer Königlichen Hoheit hohen Auspizien Begonnene zu Höchstdero Zufriedenheit zu vollenden.

Ich beharre in tiefster Ehrfurcht

Euer Königlichen Hoheit

Carlsruhe
den 15. Novbr. 1839.

unterthänigst treugehorsamster
Freiherr Philipp von Röder,
Major im Generalstab.

Digitized by Google

Vorwort.

Vor elf Jahren machte der Großherzoglich badische Geheimerath von Baur, damaliger Direktor des General-Landesarchivs zu Carlsruhe, das Publikum mit der Absicht bekannt, aus dem, jetzt im Großherzoglichen Hausarchiv aufbewahrten, historischen Nachlasse der gleichzeitigen Markgrafen Hermann und Ludwig von Baden, mit höherer Genehmigung, eine sorgfältige Auswahl im Drucke herauszugeben, unter dem Titel: „Kriegs- und Staatsschriften aus den hinterlassenen Papieren des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, der Römisch Kaiserlichen Majestät Generallieutenant und des Markgrafen Hermann von Baden-Baden, der Römisch Kaiserlichen Majestät Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident."

Die Stellung dieser beiden um Deutschland so hoch verdienten Fürsten des badischen Hauses, welche ihre Namen, der eine als Kriegsraths-Präsident und erster Minister, der andere als Feldherr Kaiser Leopold's I. in rühmliche Verbindung mit den größten politischen und militärischen Ereignissen ihrer Zeit gebracht haben, die auffallende Armuth ihrer bisherigen Historiographen, die zu erwartenden Aufschlüsse der angekündigten Urkunden über die wichtigsten Momente der Kämpfe der

Digitized by Google

Deutschen gegen die ängstigende Uebermacht der Türken und Franzosen in der zweiten Hälfte des 17ten und Anfangs des 18ten Jahrhunderts, hätte der Unternehmung einen guten Erfolg sichern sollen. Aber der leider noch wenig geweckte Geschmack an Quellen-Lektüre und die bedeutenden Kosten der Herausgabe schreckten jeden Verleger davon ab und so wanderte der reiche, kostbare Urkundenschatz unbenutzt wieder in die Schränke seines Gefängnisses zurück. Unter diesen Umständen beschäftigte ich mich mit genaueren Nachforschungen im Großherzoglichen Hausarchive, um zu sehen, zu welchen wissenschaftlichen Zwecken derselbe zu benutzen seye und hatte die Freude, zu finden, daß darnach eine Bearbeitung der Geschichte der Feldzüge des Markgrafen Ludwig nicht nur möglich, sondern daß sie von beiden Fürsten beabsichtigt, ja schon versucht worden war. Darüber urkundeten, neben dem Gehalt, Umfang und Zusammenhang der Handschriften, auch äußere Bezeichnungen und das Vorhandenseyn einzelner von ihnen oder unter ihren Auspizien beschriebener Feldzüge: dabei fesselten mein Interesse vorzugsweise die des Markgrafen Ludwig gegen die Türken (1683—1692). Dieser Krieg erschien mir nicht nur ein Existenzkampf der österreichischen Monarchie gegen deren damalige Uebermacht, sondern es maß sich die ganze Christenheit mit dem alles verschlingenden Islam; Deutsche, Ungarn, Polen, Italiener und Russen tummelten sich mit ihnen; aus allen Enden Europa's, aus allen Ständen und Classen der Gesellschaft strömten Scharen von Freiwilligen voll religiöser Begeisterung hinzu — es war ein Kreuzzug im 17ten Jahrhundert. Und

Digitized by Google

gerade mit diesen merkwürdigen Kämpfen, worin die Gewalt der Osmanen zum erstenmale gebrochen wurde — beginnt Markgraf Ludwig, ein Prinz aus dem badischen Hause, seine Feldherrnlaufbahn, begründet er seinen Feldherrnruf: in diesen schweren, gefahrvollen Kämpfen arbeitet er sich mit vier Feldzügen vom Feldmarschalllieutenant zum General der Cavallerie und Feldmarschall, mit zwei weiteren bis zum Oberbefehlshaber empor; in der Schlacht bei Szlankament vernichtet er das türkische Hauptheer und wird dafür vom Kaiser zu dessen Generallieutenant erhoben — eine Kriegscharge, in welcher wir nach ihm nur noch Eugen von Savoyen erblicken.

Durchdrungen von der Bedeutung solcher historischer Stoffe und ausgerüstet mit einem so seltenen Material, faßte ich den Entschluß, die Bearbeitung der Türkenfeldzüge des Markgrafen Ludwig zu versuchen und so entstand nach den vorbemerkten, bis jetzt unbenützten Quellen, ergänzt durch Aktenstücke des K. K. Kriegsarchiv's zu Wien, wozu mir der Zutritt mit dankenswerthem Vertrauen gestattet worden war — das kriegsgeschichtliche Werk, wovon ich den ersten Band dem Publikum hiemit übergebe. Derselbe besteht aus einer Abtheilung Text mit Noten und Beweisstellen, und einer Abtheilung Urkunden. In den Text habe ich, neben einigen andern, besonders interessanten Briefen, häufig Bruchstücke der vertraulichen, höchst anziehenden Feldzugscorrespondenz des Markgrafen Ludwig mit dem Markgrafen Hermann, seinem Oheim, da eingeflochten, wo sie zur Feststellung oder Aufklärung wichtiger Thatsachen dienlich waren.

Digitized by Google

Die redende Einführung des Helden der Geschichte in dem Texte schien mir durch das Beispiel bewährter Autoren schon an und für sich gerechtfertigt. Dabei hatte ich noch die besondere Absicht, den Leser auf ansprechende Weise dem Schauplatze der Begebenheiten, den handelnden Personen und dem Geiste des Jahrhunderts so nahe als möglich zu bringen und ihn in Stand zu setzen, die Treue und Glaubhaftigkeit der Bearbeitung unausgesetzt zu controlliren: denn obgleich aus diesen Briefen des Markgrafen deutlich hervorleuchtet, daß er bei der Entzweiung zwischen dem Markgrafen Hermann und dem Herzog von Lothringen — Vorgänger des Markgrafen Ludwig im Oberbefehle — Partei genommen hat, so ist er doch überall ganz zuverlässig, wo es sich rein um Geschehenes handelt.

Die Einverleibung zahlreicher Urkunden, die häufigen Beweisführungen und Citate werden denen gewiß nicht als unnütze Ueberladung vorkommen, welche wissen, daß die kriegsgeschichtliche Literatur kein nach Quellen geschriebenes, spezielles Werk über den damaligen Türkenkrieg besitzt; diejenigen aber, welche ihn in die politische Geschichte oder in Denkwürdigkeiten verflechten, es auf eine Weise thun, daß man die wenigsten von auffallenden Irrthümern oder Entstellung wichtiger Thatsachen frei sprechen kann. Selbst der als geistreicher Autor so bekannte Prinz von Ligne hat die Türkenfeldzüge des Markgrafen in seinen Mémoires sur les Campagnes du Prince Louis de Baden, Bruxelles 1787, nicht aus den Quellen, sondern, wie nicht schwer zu erweisen ist, ohne Kritik aus Zeitungschroniken und dergleichen zu-

Digitized by Google

sammengetragen. Die gegebenen Urkunden werden indessen nicht nur in dieser Beziehung zu durchgreifenden Berichtigungen Anlaß geben, sie sollen auch zugleich das Recht der Geschichte an den Schriftstellern üben, die namentlich in neuester Zeit wieder aufgetreten sind, um in blinder Parteiwuth von der Heldenschläfe des deutschen Heerführers, der die wilden Osmanen gebändigt, die österreichischen Adler, volle 140 Jahre vor den Russen, jenseits des mächtigen Bulgarisch-Rumelischen Scheidegebirgs aufgepflanzt, an der Spitze einer Reichsarmee die Uebermacht Ludwigs XIV. in Schranken gehalten hat, dessen eherne Büste zu Wien neben Montecuccoli und Eugen glänzt — die blutig erworbenen Lorbern herunter zu reißen und ihn bis zum Verräther am deutschen Vaterlande herab zu würdigen.

Das dem vorliegenden Bande beigefügte Brustbild, nach einem Kupferstich im Besitze Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, von einem tüchtigen Künstler ausgeführt, wird diejenigen sicherlich nicht unbefriedigt lassen, welche die bessern Gemälde vom Markgrafen Ludwig in den Großherzoglichen Schlössern von Rastadt, Baden und der Favorite gesehen haben. Die politische Eintheilung mit dem Zuge der österreichischen Militärgrenze auf der Uebersichtskarte, ist nach den älteren Karten über Ungarn, von den beiden Kaiserlichen Ingenieuren Martin Stier, Wien 1664, J. A. Reiner, Wien 1682, und vervollständigt aus den Urkunden, nach denen zugleich die Geschichtsdaten aller Schlachten und bedeutenderen Treffen eingetragen sind. Da die Karte mehr eine historische und von kleinem Maaßstab

Digitized by Google

ist, so wurde der Deutlichkeit wegen das Terrain aus derselben hinweggelassen und man muß diejenigen, welche die Feldzüge des Markgrafen Ludwig genauer verfolgen wollen, auf die treffliche, mit einem vollständigen Repertorium erläuterte Karte des Königreichs Ungarn von Lipszky, Pesth 1810, und auf die vom K. K. österreichischen Generalquartiermeisterstabe herausgegebene Karte der europäischen Türkei von Weiß, Wien 1829, verweisen.

Die Mittheilung der im vorliegenden Werke beschriebenen numismatischen Urkunden verdanke ich der Gnade Seiner Hoheit des Markgrafen Wilhelm von Baden — meines hohen Chefs — Höchstwelche, so wie die übrigen Durchlauchtigsten Mitglieder des Großherzoglichen Hauses meinem Unternehmen fortwährend das regste Interesse zu bethätigen geruhten. Möge die auch vom größeren Publikum der Ankündigung des Buches bezeigte Theilnahme das Prognostikon einer wohlwollenden Beurtheilung beim Erscheinen gewesen seyn.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort III

Einleitung.

Lebensumstände des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, von seiner frühesten Jugend bis zum Ausbruche des Türkenkriegs . . 1

Blick auf die Ursachen des 1683 zwischen Oesterreich und der Pforte ausgebrochenen Krieges 5

Geschichte der Feldzüge.

Feldzug von 1683.

Erstes Kapitel. Rüstungen des Kaisers. Hülfsverträge mit Baiern, Churſachsen und andern Reichsständen. Schutz- und Trutzbündniß mit Polen. Musterung bei Kittsee. Operationsplan. Der Herzog von Lothringen eröffnet den Feldzug mit der Belagerung von Neuhäusel. Er giebt diese bei Annäherung des Großwesirs wieder auf und zieht sich hinter die Raab. Theilung der kaiserlichen Armee und getrennter Rückzug bis Wien. Flucht des Kaisers nach Passau. Der Großwesir umgeht Raab und belagert Wien. Der Herzog von Lothringen läßt das Fußvolk in Wien und geht mit der Reiterei über die Donau in das Lager von Jedlersee 17

Zweites Kapitel. Der Herzog von Lothringen deckt das Land nördlich der Donau in der Centralstellung am Bisamberge. Schlägt Tököli bei Preßburg. Die Polen und deutschen Hülfsvölker nähern sich der Donau. Uebergang der Verbündeten auf das rechte Ufer. Ihre Vereinigung bei Tulln unter des König von Polen Oberbefehl. Marsch des Königs über das Kahlengebirg. Entsatz von Wien . 37

Drittes Kapitel. Kara Mustafa führt die bei Raab gesammelten Trümmer seines Heeres nach Ofen. Rückkehr des Kaisers nach Wien. Seine Zusammenkunft mit dem König von Polen bei Schwechat. Das verbündete Heer geht über die Donau, um Neuhäusel zu belagern. Dieser Plan wird wieder aufgegeben und die

Digitized by Google

Seite

Marschrichtung nach Parkan genommen. Die Polen fallen hier in einen feindlichen Hinterhalt. Treffen bei Parkan. Belagerung und Einnahme von Gran. Rückzug des Großwesirs nach Belgrad. Seine Hinrichtung. Beziehung der Winterquartiere 64

Feldzug von 1684.

Erstes Kapitel. Venedig tritt dem Bunde gegen die Türken bei. Die Pforte ist durch einen dreifachen Angriff in Ungarn, Podolien und Dalmatien bedroht. Stärke und Eintheilung der kaiserlichen Streitkräfte in Ungarn. Operationsplan. Der Herzog von Lothringen geht mit der Hauptarmee bei Parkan über die Donau und nimmt Wißegrad. Kehrt auf das linke Ufer zurück, schlägt ein türkisches Corps bei Waitzen und nimmt Waitzen und Pesth. Uebergang auf das rechte Ufer. Treffen bei St. Andrä. Belagerung von Ofen 77

Zweites Kapitel. Lage und Befestigung von Ofen. Die untere Stadt wird von den Kaiserlichen mit Sturm genommen. Schlacht bei Hanzsabek. Eröffnung der Laufgräben gegen die obere Stadt. Schlechter Fortgang der Belagerung. Feldmarschall Starhemberg bearbeitet den kaiserlichen Hof wegen des Abzuges. Markgraf Hermann von Baden widerräth denselben 91

Drittes Kapitel. Ankunft eines baierischen Hülfscorps unter dem Churfürsten. Die Baiern richten ihren Angriff gegen das Schloß. Der Pascha von Ofen wird vergebens zur Uebergabe aufgefordert. Mißhelligkeiten zwischen dem Herzoge von Lothringen und Starhemberg. Die türkische Armee nähert sich von Eßek her. Wirft Verstärkungen in die belagerte Stadt. Verderbliche Ausfälle der Belagerten. Ankunft des Markgrafen Hermann von Baden. Aufhebung der Belagerung. Die Operationen in Slavonien und Oberungarn. Beziehung der Winterquartiere. Die Kriegsverrichtungen der Polen und Venetianer 109

Feldzug von 1685.

Erstes Kapitel. Die Friedensanträge der Pforte beim Hofe von Wien ohne Erfolg. Stärke und Eintheilung des kaiserlichen Heeres. Operationsplan. Versammlung der Hauptarmee bei Parkan. Belagerung von Neuhäusel. Der Seraskier Ibrahimpascha geht bei Eßek über die Drau und belagert Gran. Der Herzog von Lothringen läßt Feldmarschall Caprara vor Neuhäusel zurück und zieht mit der Hauptmacht Gran zu Hülfe 125

Zweites Kapitel. Schlacht und Entsatz von Gran. Erstürmung von Neuhäusel. Das Belagerungscorps von Neuhäusel vereinigt sich wieder mit der Hauptarmee bei Parkan. Uebergang des Seraskiers bei Ofen auf das linke Donauufer. Neue fruchtlose Ver-

Digitized by Google

Seite

ſuche zur Vermittlung des Friedens. Die türkiſche Armee zieht nach Belgrad in die Winterquartiere. Der Herzog von Lothringen verſtärkt die Armeecorps in Oberungarn und Croatien und führt den Reſt der Armee in das Lager bei Szalka. Die Operationen in Oberungarn und Slavonien. Kriegsereigniſſe bei den Armeen der Verbündeten 144

Feldzug von 1686.

Erſtes Kapitel. Schutz- und Trutzbündniß zwiſchen Rußland und Polen. Anſtalten der Verbündeten zu Eröffnung eines neuen Feldzugs. Der Kaiſer verwirft den anfänglich vorgeſchlagenen Operationsplan und beſteht auf der Belagerung von Ofen. Das kaiſerliche Heer unter dem Herzog von Lothringen und Churfürſten von Baiern nähert ſich dieſem Platze auf beiden Donauufern und ſchließt ihn ein. Ueberſicht der zur Belagerung aufgehäuften Kampfmittel 169

Zweites Kapitel. Nach Wegnahme der unteren Stadt greifen die Kaiſerlichen die obere an — die Baiern das Schloß. Eintreffen der brandenburgiſchen und ſchwäbiſchen Hülfstruppen. Feſtſetzung der Baiern auf dem Schloßgraben — die der Kaiſerlichen auf der äußern Feſtungsmauer ſchlägt fehl. Auffliegen des feindlichen Hauptpulvermagazins. Vergebliche Aufforderung Abdurrahmanpaſcha's zur Uebergabe. Erſtürmung der äußern Feſtungsmauer und des Schloßrundels. Wiederholte Aufforderung zur Uebergabe. Verunglückter allgemeiner Sturm. Ankunft des türkiſchen Entſatzheeres unter dem Großweſir Solimanpaſcha 182

Drittes Kapitel. Der erſte Succursverſuch des Großweſirs wird vereitelt. Ein Zweiter bricht theilweiſe in die Feſtung durch. Der Churfürſt erzwingt die Feſtſetzung im Schloſſe. Der Widerſtand der Belagerten fängt an zu ermatten. Gänzliches Fehlſchlagen des dritten Succursverſuches. Ankunft Scherffenbergs mit Verſtärkung aus Siebenbürgen. Erſtürmung von Ofen im Angeſicht des türkiſchen Heeres. Deſſen Rückzug gegen die Sarwitz . 214

Viertes Kapitel. Das Belagerungsheer verläßt die Gegend von Ofen und verfolgt den Großweſir bis Tolna. Markgraf Ludwig erobert an der Spitze eines abgeſonderten Armeecorps Simontornya, Fünfkirchen, Siklos und Kaposvar. Das Hauptheer ſetzt bei Tolna auf das linke Donauufer. Belagerung und Einnahme von Segedin. Die Verrichtungen der Polen und Venetianer. Beförderung des Markgrafen Ludwig zum Feldmarſchall 232

Digitized by Google

Seite

Urkunden.

I. Vertragsurkunde, wodurch die Pforte den Grafen Tököli zum lebenslänglichen Beherrscher von Oberungarn erklärt 3

II. Antwortschreiben des Großwesirs Kara Mustafa an den kaiserlichen Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann von Baden, auf die Abberufung des Internuntius Grafen Caprara, ergangen aus dem türkischen Feldlager bei Eßek 6

III. Manifest des Großwesirs Kara Mustafa an das ungarische Volk diesseits der Donau d. d. türkisches Feldlager bei Darda 15. Juni 1683 8

IV. Vorstellung des Palatinus von Ungarn Paul Esterhazy d. d. Feldlager bei Schintau 30. Juni 1683 an Kaiser Leopold — den verzweifelten Zustand des Königreichs durch eingedrungene Türkenmacht und die Gefährdung der heiligen Reichskrone betr. 10

V. Der Entsatz von Wien im Jahr 1683. Auszug aus einem unbenannten Manuscripte, mit Aenderungen von der Hand des Markgrafen Hermann von Baden „La Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane" betitelt 13

VI. Bericht des Vize-Generals von Raab, Johann Esterhazy, an den Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann von Baden d. d. Raab 17. September 1683, das Erscheinen des Großwesirs Kara Mustafa mit den Trümmern seines geschlagenen Heeres unter den Wällen von Raab betreffend 19

VII. Abdurrahmanpascha, Wesir von Ofen, an den kaiserlichen Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann von Baden d. d. Ofen 7. September 1685. Friedensanträge betreffend 21

VIII. Der kaiserliche Hofkriegsraths-Präsident Markgraf Hermann von Baden an den Wesir von Ofen Abdurrahmanpascha, als Antwort auf das Vorige; ohne Datum 22

IX. Belagerungsberichte des kaiserlichen Obristen Grafen von Vecchi aus dem Feldlager vor Ofen, an den kaiserlichen Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann von Baden 24

X. Tagebuch der Belagerung von Ofen im Jahr 1686, theilweise nach eigenhändigem Eintrag des kaiserlichen Oberbefehlshabers Herzogs von Lothringen 48

XI. Rangliste der kaiserlichen Generale und Obristen vom Jahr 1684 109

XII. Liste der kaiserlichen Regimenter zu Pferd und zu Fuß, vom Jahr 1684, mit namentlicher Angabe der Regiments-Stabsoffiziere 110

XIII. Stand der Attaque des Schlosses von Ofen am 26. August 1686 112

XIV. Urkundliche Beiträge zur Kenntniß der Heerverfassung der Oestreicher, in der Periode des 1683 begonnenen Türkenkrieges . 113

Digitized by Google

Einleitung.

Lebensumstände des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, von seiner frühesten Jugend bis zum Ausbruche des Türkenkriegs.

In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts erlosch mit August Georg, dem jüngsten Sohne des Helden dieses Werkes, die von Bernhard III. gestiftete Linie der Markgrafen von Baden-Baden. Dieser ausgegangene Ast der uralten Zähringer Eiche zählte viele durch Kriegsruhm, hohes Ansehen und echt deutsche Gesinnung ausgezeichnete Fürsten: unter ihnen tritt am bedeutendsten hervor Markgraf Ludwig Wilhelm, einer der fünf Generallieutenante der österreichischen Monarchie [1]), Kaisers Leopold I. nie besiegter Feldherr wider die Türken und Franzosen.

Markgraf Ludwig war die einzige Frucht der Ehe des badischen Erbprinzen Ferdinand Maximilian mit Luise Christiane, Prinzessin von Savoyen-Carignan, Tante des berühmten Prinzen Eugen, Zöglings und Waffengefährten des Markgrafen [2]). Sie wurden

1) Piccolomini, Montecuccoli, Carl von Lothringen, Ludwig von Baden, Eugen von Savoyen.

2) Markgraf Ludwig war sonach ein leiblicher Vetter dieses Prinzen. Eugen hat stets anerkannt, daß er M. Ludwig sehr viel verdanke, daß er und der Herzog von Lothringen seine Lehrer und Vorbilder in der Feldherrn-

Digitized by Google

am 25. Februar 1654 zu Paris vermählt, wo am 8. April des darauf folgenden Jahres Ludwig Wilhelm das Licht der Welt erblickte. Den ersteren der beiden Namen erhielt er von König Ludwig XIV., seinem Taufpathen, den anderen nach seinem damals noch lebenden Großvater, Markgrafen Wilhelm von Baden.

Da die junge Markgräfin weder über ihren Gemahl vermochte Paris zum beständigen Aufenthalte zu wählen, noch über sich, den Genüssen, welche sie unwiderstehlich an den anziehenden Mittelpunkt der damaligen gebildeten Welt fesselten, zu entsagen, um ihrer neuen Bestimmung zu folgen, so wurde ihr der Prinz mittelst einer Art Entführung, kaum drei Monate alt, weggenommen und in die Residenz Baden zu seinem Vater gebracht. Hier widmete sich, von der Gemahlin getrennt, Ferdinand Maximilian der Erziehung des Sohnes, bis sein 1669 durch zufälliges Losgehen der Jagdflinte erfolgter gewaltsamer Tod dem Großvater die Sorge der Weiterbildung des Enkels allein auferlegte. Der noch unter Leitung des Vaters erhaltene sorgfältige Unterricht in der Geschichte des badischen Hauses, welches so viele tüchtige Kriegshelden aufzuweisen hatte, mochte in der Brust des jungen Prinzen den ersten Keim jener hervorstechenden Neigung zum Dienste der Waffen gelegt haben, welche ihn später, unterstützt durch glückliche Anlagen, zu

---

kunst gewesen seyen. Einen interessanten Beleg hiefür theilt von Kausler in dem jüngst herausgegebenen Werke „das Leben des Prinzen Eugen von Savoyen“ S. 489 mit. Es ist der Brief, den Eugen in der größten Niedergeschlagenheit über den Tod des M. Ludwig aus Mailand unterm 17. Januar 1707 an den Grafen Strattmann schrieb und worin er der Feldherrngröße, den Verdiensten und der hohen patriotischen Tendenz des dahingeschiedenen Freundes und Kriegsgenossen ein würdiges Denkmal setzte. Es bedarf nur der Ansicht dieses entscheidenden Dokumentes, um zu wissen, was man von den in den Mémoires de Cattinat III, 165 und in den Wiener Jahrb. der Literatur Jahrg. 1835, 72. Bd. S. 184 wieder neuerdings versuchten Verunglimpfungen des Markgrafen zu halten hat.

Digitized by Google

den höchsten Stufen der militärischen Laufbahn führte. Dem Triebe nach Ehren und Ruhm folgend, trat der Markgraf, mit Einwilligung seines Großvaters, im neunzehnten Jahre als Volontair in das kaiserliche Heer nnd machte unter Montecuccoli und Carl von Lothringen alle Feldzüge des 1674 ausgebrochenen Reichskriegs gegen Frankreich bis zum Frieden von Nimwegen mit. Unter den Augen dieser beiden berühmten Feldherrn durchlief der junge Prinz seine erste Schule; unter ihren Augen legte er vielfältige Proben eines sicheren militärischen Blicks, großer Geistesgegenwart und einer persönlichen Tapferkeit ab, die er bei mehreren Gelegenheiten bis zur Verwegenheit trieb. Durch sein ausgezeichnetes Verhalten während der Belagerung von Philippsburg, die sein Vetter, der Reichsfeldmarschall Markgraf Friedrich von Baden-Durlach und sein Oheim, der kaiserliche Generalfeldzeugmeister Markgraf Hermann von Baden leiteten, erwarb er sich die Gunst des Herzogs von Lothringen in einem so hohen Grade, daß dieser ihn nach erfolgter Uebergabe mit der Nachricht hievon an den Kaiser absendete, welcher den Prinzen zum Obristen und Inhaber eines Infanterieregiments ernannte. Kaiser Leopold blieb bei diesem Akte des Wohlwollens gegen den Markgrafen Ludwig nicht stehen, er ertheilte ihm im April 1678 kraft der Machtvollkommenheit als Reichsoberhaupt die Altersnachsicht, damit er die 1677 durch des Großvaters Tod an ihn gefallene Regierung des Landes antreten konnte, und beförderte ihn im Mai 1679 zum Generalfeldwachtmeister[1]).

1) D. i. Generalmajor. Die Rangordnung der Chargen in kaiserlichen Kriegsdiensten war damals: Generallieutenant (das militärische Alter ego des Kaisers), Feldmarschall, Generalfeldzeugmeister (General der Infanterie), General der Cavallerie, Feldmarschallieutenant (Generallieutenant nach heutiger Bedeutung), Generalfeldwachtmeister (Generalmajor), Obrist, Obristlieutenant, Obristwachtmeister (Major), Rittmeister, Hauptmann, Lieutenant, Fähnrich.

Digitized by Google

Nach dem Frieden von Nimwegen finden wir den Markgrafen in der Residenz Baden, sich der Sorge der Regierung seines Landes widmend, eifrigst bemüht die demselben durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen und es in einen blühenden Zustand zu versetzen.

Die unerhörten Anmaßungen der von Ludwig XIV. errichteten Reunionskammern erfüllten ganz Europa mit Unwillen und drohten das zu Nimwegen kaum beendigte Friedenswerk muthwillig wieder zu vernichten. Unter den deutschen Reichsfürsten, welche durch die Sprüche der berüchtigten Kammern zu Metz und Breisach widerrechtlich im Besitzstande ihrer Staaten gestört wurden, befand sich auch Markgraf Ludwig. Auf das tiefste empört über eine so willkührliche Anwendung der Gewalt des Stärkern gegen den Schwachen und die Verletzung der mit Kaiser und Reich so kurz erst geschlossenen Verträge, vertheidigte der Markgraf die gekränkten Rechte des badischen Hauses nicht allein mit der Schärfe der Feder auf das nachdrücklichste; es war zugleich sein heißester Wunsch den ganz Deutschland angethanen Schimpf mit der Schärfe des Schwerdtes abzuwaschen. In dieser Absicht faßte er den Entschluß, dem Kaiser, der sich um diese Zeit von einem Kriege mit Frankreich und der Pforte zugleich bedroht sah, seine Dienste von neuem anzubieten. Kaiser Leopold, an dessen Hofe Markgraf Hermann von Baden seit dem Tode Montecuccoli's die Stelle eines Hofkriegsraths-Präsidenten und ersten Ministers begleitete, kam im Februar 1682 dem Verlangen des Neffen desselben unter Beförderung zum Feldmarschalllieutenant willfährig entgegen.

Die Conjuncturen für einen Krieg mit Frankreich hatten sich inzwischen geändert, dagegen setzte die Pforte ihre Rüstungen mit ungeheurem Kraftaufwande fort und erklärte Oesterreich am Anfange des Jahres 1683 — noch vor Ablauf des bestehenden Waffenstillstandes — den Krieg. Dieses unerwartete Losschlagen der Türken veranlaßte den Kaiser einen Theil der nach dem Rheine entsendeten Truppen eiligst

Digitized by Google

zurück zu beordern und sie nach Ungarn in Bewegung zu setzen. Markgraf Ludwig wurde dem zu Folge nach Wien berufen, mit der Bestimmung, unter dem Oberbefehle des Herzogs von Lothringen seine Stelle als Feldmarschalllieutenant bei der Reiterei der Feldarmee anzutreten, und sein tapferes Schwerdt, anstatt gegen die Franzosen, gegen den Erbfeind zu ziehen.

Ehe wir nun unserer Aufgabe gemäß zur geschichtlichen Darstellung der Türkenfeldzüge des Markgrafen Ludwig schreiten, worin er erst als Zögling des Herzogs von Lothringen, dann als Nebenbuhler, später als dessen Nachfolger im Oberbefehle auftritt, sehen wir uns zuvor um nach den wahren Ursachen und der nächsten Veranlassung dieser merkwürdigen, erst im Jahre 1699 durch den Frieden von Karlowitz geendigten Kämpfe mit den Osmanen, woran nach und nach fast alle deutsche Völker, Polen, Venedig und Rußland Theil nahmen, und die mit der Vernichtung der Türkenherrschaft in Ungarn aufhörten.

Blick auf die Ursachen des 1683 zwischen Oesterreich und der Pforte ausgebrochenen Krieges.

Es ist bekannt unter welchen Bedingungen Kaiser Leopold neun Tage nach Montecuccoli's entscheidendem Siege bei St. Gotthardt den allgemein getadelten zwanzigjährigen Waffenstillstand von Vasvar abschloß, worin die ottomanische Pforte nicht allein die Oberherrlichkeit über Siebenbürgen, wogegen er eigentlich zu den Waffen gegriffen hatte, sondern auch alle von 1660 bis 1664 gemachten Eroberungen, die wichtigen Plätze von Neuhäusel und Großwardein mit eingeschlossen, behielt und dem osmanischen Reiche einverleibte, dessen Grenzen dadurch bis auf eine starke Tagreise gegen die Hauptstadt des Kaisers vorgerückt wurden [1]).

1) Man sehe die diesem Bande beigefügte Uebersichtskarte.

Digitized by Google

Das ungarische Volk zeigte sich über diesen wider Vertrag ohne Zuziehung seiner Stände geschlossenen so nachtheiligen Frieden höchst mißvergnügt, seine Nationalerwartungen waren unerfüllt, überdieß die Unterpfänder der Sicherheit und Ruhe des Königreichs, die wichtigsten Grenzplätze in den Händen der Türken geblieben, das Land ihren Einfällen und roher Willkühr preisgegeben, zu deren Ausübung die Gelegenheit um so weniger ausbleiben konnte, als die kaiserlichen Friedenscommissaire nicht einmal klare und feste Grenzbestimmungen mitgebracht hatten.

In der That vergieng nur kurze Zeit, ehe die türkischen Paschen und Lehensträger Ansprüche an Besitzungen und Ausübung von Herrenrechten auf ungarischem Gebiete erhoben, wodurch Streitigkeiten, Klagen, Unordnungen und zuletzt ein ununterbrochener verheerender kleiner Krieg auf der Grenze entstanden. Dieser gab dann auch dem ungarischen Adel häufige Gelegenheit zu Befehdungen unter sich, wozu in dem Zustande der Auflösung, welcher das Königreich immer mehr und mehr entgegen gieng und in der feindseligen Stellung der katholischen gegen die evangelische Kirche des Stoffes mehr als genug lag.

Ein weiterer Gegenstand des allgemeinen Unwillens und wachsenden Mißvergnügens waren die, gegen die Privilegien des Königreichs darin zurückgebliebenen deutschen Truppen des Kaisers und der Bau der Festung Leopoldstadt an der Waag; beide Maßregeln hielt man weniger dahin abgesehen, Ungarn gegen die Türken zu schützen, als vielmehr es vollends zu unterdrücken, ein Verdacht, den die Ausschweifungen der unordentlich verpflegten Soldaten und die drohenden unvorsichtigen Reden der Befehlshaber zu bestätigen schienen, welche sich überdies in die Angelegenheiten der Kirche einmischten und auf einseitige und gewaltthätige Art die katholische Partei gegen die protestantische unterstützten [1]).

1) Mailath Geschichte der Magyaren. Coxe Geschichte des Hauses Oesterreich.

Digitized by Google

Es war bei solchen betrübenden Zeitumständen, daß sich eine Anzahl mißvergnügter Edelleute unter der Leitung des Reichspalatinus Veseleny zu einer Verschwörung verbanden, deren Zweck unverkennbar der war, das Haus Oesterreich ausser Besitz von Ungarn zu setzen. Den eigenen Kräften mißtrauend wandten sich die Verschworenen, unter Vermittlung des Michael Apafi Fürsten von Siebenbürgen, insgeheim mit der Bitte an die Pforte, Ungarn gegen Erlegung eines Tributes von der Tyrannei der Deutschen zu befreien. Der Kaiser, in Zeiten von diesem gefährlichen Anschlage unterrichtet, ließ die Grafen Zriny, Nadasdy, Frangepan und Tattenbach mitten unter den Zurüstungen zum Aufstande verhaften, vor ein Gericht stellen, und als Hochverräther hinrichten; zu Preßburg aber die Untersuchung über die Verzweigung der Verschwörung auf das nachdrücklichste fortsetzen, in deren Folge noch viele Andere schuldig erkannt und ebenfalls gerichtet wurden.

Diejenigen, welche sich entweder im Gefühle von wirklicher Schuld, oder aus Furcht vor der Parteilichkeit der Richter einer Untersuchung durch die Flucht entzogen hatten, waren nach Siebenbürgen gegangen, dort gut aufgenommen worden und boten, von Apafi und der Pforte unterstützt, der Autorität des Kaisers mit den Waffen in der Hand Trotz. Dieser war bei der Einsetzung der Preßburger Specialcommission keineswegs stehen geblieben, sondern strafte die entdeckte Verschwörung der Mißvergnügten durch völligen Umsturz der ungarischen Verfassung, Unterdrückung der evangelischen Kirche, Abschaffung der Würde eines Reichspalatinus und willkührliche Steuer- und Abgabenerhebung [1]).

Solche mit Hilfe von Militärgewalt durchgeführten ausserordentlichen Maßregeln gegen das ganze Land und die dabei vorfallenden Ausschweifungen der Truppen brachten eine ungeheure Gährung

1) Mailath. Coxe.

Digitized by Google

in den Gemüthern hervor und dienten mächtig, der Partei der Mißvergnügten, von Ludwig XIV., der Pforte und Polen auf alle Weise zum Widerstande aufgemuntert, immer größeren Anhang zu verschaffen. Um diese Zeit warfen die Mißvergnügten ihre Blicke auf den protestantischen Grafen Emerich Tököli, einen der politischen Flüchtlinge, dessen Erbe vom Kaiser eingezogen war, einen jungen, schönen Mann, verschlagen, ehrgeizig und voll Unternehmungsgeist. Die ersten Dienste hatte er ihnen an der Spitze der siebenbürgischen Hilfstruppen geleistet, die Apafi unter seinen Befehlen zu den ungarischen Mißvergnügten stoßen ließ. Nach Veselenyi's, eines Bruders des letzten Palatinus, Tode trat Tököli (1678) an dessen Stelle als Haupt der Mißvergnügten auf, denen er durch kluge Rathschläge, Thätigkeit und Vermittlung fremden Beistandes ein solches Uebergewicht über die kaiserlichen Truppen zu verschaffen wußte, daß sie sich Meister eines großen Theils von Oberungarn machten und ihre Parteien verheerend bis nach Mähren und Oesterreich sendeten [1]).

Der Kaiser, welcher befürchtete durch längere Dauer der willkührlichen Verwaltung des Landes die Krone von Ungarn seinen Händen entschlüpfen zu sehen, fand der Klugheit angemessen, zu einer gütigern, mildern Behandlung der Ungarn zurückzukehren und sie durch Wiederherstellung ihrer Verfassung zu versöhnen. In dieser Absicht begab er sich zu dem auf Anfang des Jahres 1681 nach Oedenburg ausgeschriebenen Landtage, hob dort die gewaltsam eingeführten Einrichtungen wieder auf, bewilligte den bedrückten Protestanten Gewissensfreiheit, bestätigte den von der Reichsversammlung vorgeschlagenen Grafen Paul Esterhazy in der Würde eines Palatinus und erließ im ganzen Königreiche eine allgemeine Amnestie.

1) Histoire d'Emeric Comte de Tekeli. Cologne 1694.

Digitized by Google

Tököli, in diese mit eingeschlossen und vom Palatinus unter genügender Sicherheit für seine Person ebenfalls zum Landtage berufen, nahm die nicht völlig zur Zufriedenheit der Evangelischen erledigten Religionsbeschwerden zum Vorwande seines Nichterscheinens und ließ zugleich deutlich merken, daß er bei Wiederherstellung der Ruhe Ungarns die Mitwirkung der Pforte fortan für unerläßlich erachte [1]).

Die Weigerung Tököli's, die Waffen niederzulegen und sein zunehmender Einfluß bei der Pforte bildeten fortwährend das Haupthinderniß der allgemeinen Beruhigung, und drohten über kurz oder lang die Heere dieser Macht, welche ihre feindseligen Gesinnungen gegen Oesterreich bei allen Gelegenheiten zu erkennen gab, in das Herz des Königreichs zu versetzen. Da um die nämliche Zeit Ludwig XIV. sich durch die Operationen der Reunionskammern der schreiendsten Friedensverletzungen gegen das deutsche Reich schuldig machte, so beschloß der Kaiser, dessen Hilfsquellen und Kriegsstaat in diesem kritischen Zeitpunkte nichts weniger als in angemessener Verfassung waren, durch gleichzeitige Absendung zweier Gesandten — des Grafen Albert Caprara nach Constantinopel und des Baron Saponara zu Tököli — entscheidende Schritte zur Erhaltung des Friedens im Osten zu thun.

Um sich einigermaßen ein richtiges Urtheil über die vom Oktober 1681 bis Ende des Jahres 1682 mit verschiedenen Unterbrechungen geführten Unterhandlungen Saponara's zu bilden, muß man sich durchaus die allgemeine Lage der damaligen politischen Verhältnisse vergegenwärtigen und erinnern, daß seit der Entstehung der ungarischen Unruhen Ludwig XIV. fortwährend die Hand im Spiele hatte und das Protektorat über die Mißvergnügten

1) Italienisches Promemoria des kaiserlichen Abgesandten bei Tököli Baron Saponara an Kaiser Leopold. im G. H. Arch. in Abschrift.

Digitized by Google

behielt, bis die Pforte ihrer Kriege mit Polen und Rußland entledigt, Ungarn mehr Aufmerksamkeit als bisher widmen konnte und ernstlich mit dem Gedanken umgieng, dasselbe Oesterreich vollends zu entreißen. Der Großwesir Kara Mustafa, die Seele dieser herrschsüchtigen Entwürfe, nährte sogar insgeheim den Plan nach Unterjochung Ungarns das Haus Habsburg völlig zu stürzen, und auf den Trümmern seiner Staaten eine osmanische Universalherrschaft aufzurichten.

Ludwig XIV. mit ähnlichen Projekten erfüllt, errieth Kara Mustafa's Geheimniß, hetzte die Pforte, die er als blindes Werkzeug seiner eigenen ehrsüchtigen Absichten gebrauchen wollte, unaufhörlich gegen Oesterreich auf und suchte zu gleichem Zwecke fast alle europäischen Höfe in das Netz seiner Ränke wider dasselbe zu verflechten.

Die Pforte, zum Bruche mit Oesterreich entschlossen, fuhr fort große Kriegsrüstungen zu machen und immer offener die Partei der Mißvergnügten zu nehmen, die auf ihrem Gebiete Zuflucht, williges Gehör und Unterstützungen aller Art fanden. Sie hatte sich bisher als Mittelsperson des Fürsten Apafi bedient; als aber Tököli anfieng die Hauptrolle in der ungarischen Revolution zu spielen, richtete sie ihr Auge auf diesen, der ihr ein ungleich zweckmäßigeres Instrument zur Durchsetzung ihrer Absichten auf Ungarn schien, als der unbeständige charakter- und talentlose Apafi. Als daher im Jahr 1681 die unter Vermittlung des Landtages von Oedenburg mit Tököli angeknüpften Unterhandlungen sich erfolglos zerschlugen und dieser bald darauf die Feindseligkeiten erneuerte, verstärkte sie ihn ohne Scheu mit einem türkischen Truppencorps, ordnete Apafi unter seine Befehle, und half ihm mitten im Frieden Bessermin, Callo, Kleinwardein und andere befestigte Orte wegnehmen; während Ludwig XIV. zur nämlichen Zeit auch mitten im Frieden vom deutschen Reiche theils mittelst Drohungen, theils durch Waffengewalt Herrschaften und

Digitized by Google

Provinzen abriß, die ihm gut gelegen und anständig waren, ohne daß der Kaiser, von zwei entgegengesetzten Seiten in die Enge getrieben, weder in Ungarn noch am Rheine eine hinreichende Macht besaß, die Herausforderung seiner Feinde zu strafen.

So standen die Sachen als sich Saponara im Oktober 1681 bei Tököli einfand. Es scheint nun, daß sich bis Ende dieses Jahres die Unterhandlungen in der Hauptsache darum drehten, daß Tököli in Bezug auf Ungarn die vollständige Wiederherstellung der Verfassung und der Freiheit der evangelischen Kirche, für seine Anhänger Amnestie und Wiedereinsetzung in ihre Güter, für sich aber die Rückgabe seines Erbes und die Abtretung einiger oberungarischer Gespannschaften mit einem gewissen Titel und Rang zur Bedingung der Unterwerfung machte, und daß es diese Punkte waren, womit Saponara am 16. Dezember nach Wien gieng, die definitive Entschließung des Kaisers einzuholen, die Tököli binnen einer Frist von sechs Wochen zu wissen verlangte [1]).

Vor der Abreise hatte Tököli Saponara erklärt, er werde zu gleicher Zeit eine Gesandtschaft an die Pforte, von der er sich ohne hinreichende Bürgschaft der aufrichtigen Absichten des Kaisers nicht ganz trennen könne, absenden, um sich gegen die Verläumdungen des auf ihn eifersüchtigen Apasi zu rechtfertigen, und das Werk des allgemeinen Friedes befördern zu helfen [2]).

Tököli's Botschaft an den Kaiser ließ diesem nur zwei Wege offen, entweder ihn und seinen Anhang noch vor dem erklärten Uebertritt zu den Türken zu erdrücken, oder, wenn es an der Macht hiezu gebrach, zur Vermeidung des größeren Uebels, das später entstund, das kleinere zu wählen, und ihn durch Bewilligung seiner Privatforderungen zur Ruhe zu bringen und von den

1) Ebendaselbst.
2) Ebendaselbst.

Digitized by Google

Türken abzuwenden, wofür um so mehr Hoffnung vorhanden war, als er noch durch keine Verträge mit ihnen gebunden, vollkommen einsehen mußte, daß er im Genusse eines gewissen Rechtszustandes unter dem Schutze eines christlichen Monarchen ungleich sicherer und ehrenvoller leben würde, als wenn er den Vasallen-Nacken unter den Fuß des Sultans beugend, sein Vaterland an die Feinde christlichen Namens verrathe.

Unglücklicherweise wurde keines der beiden Auskunftsmittel ergriffen, sondern man ließ Saponara bis zum 7. April 1682 auf Abfertigung warten, ohne zu einem Entschlusse kommen zu können. Mittlerweile hatte Tököli Gerüchte von bedeutenden Rüstungen in Oesterreich, von der Abreise Caprara's nach Constantinopel mit reichen Geschenken und großem Gefolge vernommen, mit dem langen Ausbleiben Saponara's in Verbindung gebracht und geargwohnt, daß man ihn nur hinzuhalten suche bis man mit der Pforte einig seie, um ihn dann ihres Beistandes beraubt, um so leichter zu stürzen [1]). Er durchschaute oder glaubte diese betrügliche Politik zu durchschauen und traf hiernach seine Maßregeln. Während er daher nach Saponara's Wiederkehr die Unterhandlungen zum Scheine wieder aufnahm, gieng er mit der Pforte einen förmlichen Vertrag ein, wodurch ihm die Herrschaft über Oberungarn mit fürstlicher Würde unter Schutzherrlichkeit des Sultans gegen jährliche Tributsentrichtung zuerkannt wurde [2]). Tököli gieng, der Aufforderung des Großwesirs gehorchend, am 28. April nach Ofen und verabredete während eines vierzehntägigen Aufenthaltes daselbst mit dem dortigen Statthalter Ibrahimpascha einen neuen Einfall in Ungarn, das fast ganz von kaiserlichen Truppen entblößt war.

1) Ebendaselbst.
2) Urkunde I.

Digitized by Google

Nach der Rückkehr von Ofen erhielt sein lodernder Ehrgeiz eine neue unerwartete Befriedigung durch die nach langer Weigerung des Kaisers erhaltene Erlaubniß zur Vermählung mit Helene Rakoczy, Tochter des hingerichteten Grafen Zriny, in Folge deren er in den Genuß der großen, dem minderjährigen Rakoczy seinem Stiefsohne gehörigen Reichthümer und Herrschaften dieses Hauses gelangte.

Den zu Ofen ganz insgeheim vorbereiteten Sturm brachte das intolerante und anmaßende Betragen des Grafen Strasoldo, kaiserlichen Befehlshabers in Oberungarn, früher zum Ausbruche, als zwischen Tököli und dem Wesir verabredet war. Mit diesem, von der Pforte zum Seraskier gegen Ungarn ernannt, sollte sich Tököli und Apasi am 6. August auf der Ebene von Pesth vereinigen; da aber General Strasoldo, trotz des Waffenstillstandes mit den Mißvergnügten in den Plackereien der Evangelischen, in Drohungen und Gewaltthätigkeiten aller Art fortfuhr, so rückte Tököli aus seinem Lager von Terebes plötzlich vor Kaschau und vereinigte sich mit Ibrahim, anstatt bei Pesth, unter den Wällen dieses Platzes, der nach kurzer Belagerung, so wie Eperies, Leutschau und Fülek an die Armee der Türken und Rebellen übergieng [1]).

Tököli's Waffenglück und bewiesene Aufrichtigkeit gegen die Pforte wurde am 17. September im Lager von Fülek durch die feierliche Einhändigung der Urkunde des Sultans über seine Erhebung zum Fürsten von Mittelungarn belohnt [2]) und damit eine

1) Saponara's Promemoria.

2) Das großherrliche Diplom nachzusehen bei Hammer Geschichte des osmanischen Reiches VI, 731. Der Großherr bezieht sich in diesem Tököli ertheilten Fürstendiplom auf einen vorausgegangenen Vertrag über den dafür zu zahlenden Tribut und andere præstanda. Ich habe keinen Zweifel, daß Urkunde I. das in Rede stehende Vertragsdokument ist.

Digitized by Google

Aussöhnung Tököli's mit dem Kaiser für immer unmöglich gemacht.

Es wurde schon oben erwähnt, daß der Internuntius Graf Caprara gleichzeitig mit Saponara den Hof verlassen und nach Constantinopel gehen sollte, um daselbst die Verlängerung des Waffenstillstandes von Vasvar zu unterhandeln. Die Verschiebung dieser im Juli 1681 beschlossenen Maßregel bis zum 4. Februar 1682 schadete den Interessen des Kaisers gegenüber der Pforte nicht weniger, als die unschlüssige Zurückhaltung Saponara's ohne Entscheidung auf die mitgegebenen Friedensbedingungen Tököli gegenüber. Dazu kam noch die Langsamkeit der Reise des Internuntius selbst, die über drei Monate dauerte, gerade jene kostbaren drei Monate, während welchen der Divan, der französische Botschafter und der Abgesandte Tököli's auf dem politischen Felde die größte Thätigkeit und Kraft entwickelten. Die Folge war, daß der Internuntius den Abgesandten Tököli's unterhalb Belgrad schon wieder auf dem Rückwege von Constantinopel begegnete, daß er seine Unterhandlungen in dem Zeitpunkte eröffnete, wo die Pforte Tököli's Erhebung unwiderruflich beschlossen hatte, und sie fortsetzte, nachdem ein Ferman des Sultans an Ibrahimpascha, Apasi und Tököli zur Vereinigung ihrer Truppen bereits ergangen, zu Daudpascha die Roßschweife gegen Ungarn ausgesteckt, Tököli zum Fürsten ernannt und die Türken und Rebellen siegreich bis an die Eipel vorgedrungen waren.

Am 12. Mai hielt der Internuntius in Kurutscheschme am Ufer des Bosphorus seinen Einzug. Einer Audienz beim Großwesir folgte am 9. Juni die beim Sultan; auf die italienische Anrede des Internuntius, daß er, um die Uebel des Krieges zu verhüten, zur Erneuerung des Waffenstillstandes gekommen seie, antwortete der Sultan nur kurz: „Sehr wohl, sehr wohl!“ Den 22. Juni und 7. Juli fanden Conferenzen zwischen dem Reis

Digitized by Google

Efendi und dem Grafen Caprara ſtatt. Mit dem unbefriedigenden Ergebniſſe der erſteren ſchickte Caprara einen Courier nach Wien; die Abſendung eines zweiten wurde ihm verweigert[1]). Am 6. Oktober ſah er dem kriegeriſchen Auszuge des Sultans in das Lager von Adrianopel zu, wohin er nachreiſen und ſich in fortgeſetzten Conferenzen vom liſtigen, noch immer die vollkommenſte Friedliebe heuchelnden Großweſir zum Beſten halten laſſen mußte. Unterm 31. Oktober ſchrieb er dem Kaiſer aus Adrianopel: „Wenn ich hundert Hände hätte und mit jedem Pulsſchlage einen „Brief vollenden könnte, ſo würde ich doch nur immer ein und „daſſelbe wiederholen — Gott gebe, daß es eben ſo leicht begriffen „wird, als es leicht zu begreifen iſt — daß nämlich Eurer Kaiſer„lichen Majeſtät keine andere Wahl mehr übrig bleibt, als zum „Schwerdt zu greifen und die Monarchie und die geſammte Chriſten„heit gegen die Türken zu vertheidigen, alle Friedensausſichten „ſind verſchwunden;“ und an den Markgrafen Hermann: „Die „Pforte, dem franzöſiſchen Einfluße ganz dahin gegeben, beharrt „auf ihren drei Hauptpunkten[2]) und verlangt auſſerdem die Aner„kennung Tököli's als Fürſt; ihre großen Rüſtungen beweiſen, „daß ſie die Friedensunterhandlungen nur zum Scheine fortſetzt, „Forderungen auf Forderungen häuft, um vieles zu erlangen „und zuletzt dennoch mit Krieg zu endigen; ich würde meine „Päſſe bereits begehrt haben, wenn ich nicht wüßte, daß man „ſie mir verweigern wird.“ [3])

Der 2. Januar 1683 war der entſcheidende Tag, an dem die

1) Hammer VI, 381.

2) Nach Coxe III, 264 verlangte man zu Conſtantinopel jährlichen Tribut, Gebietsabtretungen an Tököli und die Schleifung von Leopoldſtadt und Grätz.

3) Die italieniſchen Geſandtſchaftsberichte Caprara's in G. H. Arch. in Abſchrift.

Digitized by Google

Pforte ihre Maske völlig abwarf und durch Aussteckung der Roßschweife vor dem Thore des kaiserlichen Pallastes Oesterreich den Krieg erklärte. Am darauf folgenden 31. März marschirten die im Lager von Adrianopel versammelten Truppen, begleitet von dem Sultan, nach Belgrad, dem Hauptsammelplatze der zum Heerzuge gemahnten Fürsten, Pascha's und Lehensmänner. Ebendahin zwang der Großwesir den Internuntius mit dem Residenten von Khuniz als politische Gefangene unter Bedeckung einer Janitscharenwache zu folgen.

Digitized by Google

Geschichte der Feldzüge.

Feldzug von 1683.

Erstes Kapitel.

Rüstungen des Kaisers. Hülfsverträge mit Baiern, Churſachſen und andern Reichsſtänden. Schutz- und Trutzbündniß mit Polen. Muſterung bei Kittſee. Operationsplan. Der Herzog von Lothringen eröffnet den Feldzug mit der Belagerung von Neuhäuſel. Er giebt dieſe bei Annäherung des Großweſirs wieder auf und zieht ſich hinter die Raab. Theilung der kaiſerlichen Armee und getrennter Rückzug bis Wien. Flucht des Kaiſers nach Paſſau. Der Großweſir umgeht Raab und belagert Wien. Der Herzog von Lothringen läßt das Fußvolk in Wien und geht mit der Reiterei über die Donau in das Lager von Jedlerſee.

Der große Grundſatz zum Kriege zu rüſten, wenn man den Frieden will, war am kaiſerlichen Hofe allzulange hintangeſetzt worden. Ohne ſich genaue Rechenſchaft zu geben warum, hatte man beharrlich an die Erhaltung des Friedens mit der Pforte geglaubt, und als dieſer Glaube der Gewalt der Thatſachen weichen mußte, ſich der eitlen Hoffnung überlaſſen, die Pforte werde auf keinen Fall vor Verfluß des Waffenſtillſtandes, welcher

Digitized by Google

erst im Jahre 1684 zu Ende gieng, die Feindseligkeiten beginnen. Diese Selbsttäuschungen hatten wie natürlich den nachtheiligsten Einfluß auf die zeitige Ergreifung nachdrücklicher Vertheidigungsmaßregeln und so kam es, daß die Kriegserklärung der Türken Oesterreich ohne Geld, Armeen und Bundesgenossen überraschte, obgleich der Ruf von ihren in drei Welttheilen betriebenen Rüstungen, und daß Wien unmittelbar das Ziel derselben seye, von allen Seiten her ertönte [1]).

Die Augenscheinlichkeit der über dem Haupte des Kaisers sich thürmenden Gefahren hatte die eine gute Folge, die Hülfsverträge rasch zum Abschlusse zu bringen, zu welchen sich die Krone Polen, die Churfürsten von Sachsen und Baiern, die Kreise von Schwaben und Franken, im Gefühle der durch den Einbruch der Türken bedrohten eigenen Existenz, um so schneller herbeiließen. Das Ende März mit Polen zu Stande gekommene Schutz- und Trutzbündniß war der Zeit nach das letzte, aber unstreitig das folgenreichste. Seine Hauptpunkte, ohne deren getreue Erfüllung von Seiten des Königs Johann Sobiesky Oesterreich wohl schwerlich dem ihm drohenden Verderben entkommen wäre, bestanden in folgendem: das Bündniß zwischen dem Kaiser und Polen ist ausschließlich gegen die Pforte gerichtet; jener stellt 60,000, dieses 40,000 Mann ins Feld; zur Bestreitung der Kriegskosten zahlt der Kaiser sogleich an Polen 100,000 Reichsthaler; er soll das in Ungarn Verlorene, die Republik aber Kaminiez, Podolien und die Ukraine

1) Es ist Thatsache, daß Hofkammer und Kriegscommissariat noch an dem 28. Januar des Jahres 1683 Ersparnisse bei der Armee vorschlugen, die darin bestanden, den Generalen an ihren Besoldungen, den Gemeinen das Brod abzuziehen. Markgraf Hermann darüber ausser sich, beschwor den Kaiser „„doch nicht die Soldateska mit dergleichen ungebührlichen Abzügen in einem Zeitpunkt zu disconsoliren, wo man sie brauchen werde Thron und Länder mit Leib- und Lebensgefahr zu schützen.““

Digitized by Google

zurück erobern; kein Theil schließt ohne den andern Frieden; beide Theile verpflichten sich, auch andere Mächte, insbesondere die Czaren von Moskau zum Eintritt in den Bund wider die Pforte zu bewegen.

Der Zeitpunkt zur Eröffnung des Feldzugs rückte näher; die hiezu aufgebrachte Streitmacht des Kaisers bestand, die Besatzungen der Festungen nicht mit gerechnet, aus 71,000 Mann, wovon 43,000 die Hauptarmee, 28,000 aber den Truppencordon bildeten, welcher von Karlopago am adriatischen Meere bis zum Jablunka-Paß auf der Grenze Schlesiens zerstreut, die Erbstaaten gegen die verwüstenden Einfälle der Tataren und ungarischen Rebellen decken sollte und folgende Stellungen einnahm: 8,000 Mann unter Feldmarschalllieutenant Graf Schulz hinter der obern Waag[1]; 5,000 Ungarn unter dem Palatinus hinter der untern Waag zwischen den Festungen Leopoldstadt und Komorn; 6,000 Ungarn unter den beiden Grafen Batthyany hinter der Raab zwischen der Festung Raab und Körmend; 4,600 Mann unter General Graf Herberstein längs der untern Mur und in der Murau[2]; 5,000 Croaten unter dem Banus von Croatien Graf von Erdödy zur Sicherung der croatischen, banalischen und Seegrenzen.

Der Hauptarmee wies der Kaiser als Sammelplatz die Gegenden am rechten Ufer der Donau gegenüber von Preßburg an, wohin er sich in Person erhob, dieselbe am 4. May in Gegenwart der Kaiserin, des jungen Churfürsten Maximilian Emanuel

1) Die Küraßierregimenter Caraffa und Veterani, das Dragonerregiment Schulz 2,400 Pferde; die Infanterieregimenter Salm, Knigge, Thimb, 5 Compagnien Lothringen, 3 Wallis 5,600 Mann; zusammen 8,000 Mann.

2) Küraßierregiment Metternich, Dragonerregiment Serau 1,600 Pferde; Infanterieregiment Aspremont, 5 Compagnien Heister 3,000 Mann; zusammen 4,600 Mann.

Digitized by Google

von Baiern, so wie vieler andern Fürsten und Großen auf der Haide von Kittsee musterte und den Oberbefehl darüber seinem Schwager, dem Herzoge von Lothringen, übertrug. Ihre Stärke und Zusammensetzung war diese:

Oberbefehlshaber: Generallieutenant Herzog von Lothringen.

Infanterie: 109 Compagnien 21,800 Mann unter Generalfeldzeugmeister Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg und Feldmarschalllieutenant Herzog von Croy [1]).

Reiterei: 67½ Schwadronen 10,800 Pferde unter den Generalen der Cavallerie Herzog von Sachsen-Lauenburg und Graf Äneas Caprara, Feldmarschalllieutenant Graf Rabatta und Feldmarschalllieutenant Markgraf Ludwig von Baden [2]).

Artillerie: 56 Geschütze unter Generalfeldzeugmeister Graf Leslie und dem Stückobristen von Börner.

Summa 32,600 Mann mit 56 Geschützen [3]).

Den Feldzugsplan theilte der Kaiser dem Herzog in einem

---

1) Die Regimenter Starhemberg, Baden, Grana, Mansfeld, Souches, Scherffenberg, Dippenthal, 7 Compagnien Wallis, 7 Beck, 5 Strasoldo, 5 Thimb, 5 Heister, 5 Neuburg, 5 Würtemberg. Stand eines Infanterieregimentes 10 Compagnien, jede zu 200 Mann.

2) Die Küraßierregimenter Caprara, Rabatta, Dünewald, Palffy, Gondola, Mercy, Hallweil, Montecuccoli, Götz, Dupigny, halb Taff; die Dragonerregimenter Styrum, Castell, Herbeville. Stand eines Küraßier- und Dragonerregiments 5 Schwadronen, jede zu 160 Pferden in zwei Compagnien.

3) Hiernach fehlten der Armee am vollzähligen Stande nicht weniger als 10,400 Mann, nämlich: halb Taff Küraßiere, Dragonerregiment Savoyen, die Croatenregimenter Lodron, Kery, Ricciardi; die Infanterieregimenter Croy, Rosen, 5 Compagnien Kaiserstein, 5 Strasoldo, 5 Daun, welche größtentheils durch Ausbleiben der Werbgelder in ihrer Ergänzung aufgehalten, erst geraume Zeit nach Eröffnung der Operationen auf dem Kriegsschauplatze eintrafen.

Digitized by Google

aus dem Schlosse von Preßburg vom 9. Mai datirten Handschreiben im Wesentlichen folgenden Inhaltes mit:

1. Die Armee marschirt den 11. Mai über Altenburg und Raab nach Komorn, wodurch sie ihre Richtung gerade gegen des Feindes Land erhält und im Bereich der Raab und Waag bleibt, um die zur Deckung der Grenzen dahinter aufgestellten Truppen nach Erforderniß zu unterstützen.

2. Es wird dem Herzog überlassen vor dem Erscheinen der türkischen Hauptmacht im Felde, je nach den Conjuncturen Gran oder Neuhäusel zu belagern, oder — sagt die betreffende Urkunde — „dem Feinde sonst einen Straich anzuhenken oder einige Opera„tiones wider ihn zu thun, sie seyen so groß oder so klein als sie „wollen, insoweit es ohne allzugroße Schwächung der Hauptarmee „und unbeschadet der Dekung der Erblande geschehen kann.“

3. Den Truppen hinter der Waag und Raab ist die aufmerksame Bewachung dieser Flüsse und das Verderben aller Fuhrten und Uebergänge, der feindlichen Streifereien wegen, zu befehlen; falls aber der Feind irgendwo mit größerer Macht durchzubrechen versuchen würde, hat sich die Hauptarmee mit ganzer Macht zu widersetzen und zugleich Verstärkungen in die Plätze von Raab, Komorn und Leopoldstadt zu werfen, deren Ausbau und Ausrüstung man nach Möglichkeit betreiben werde.

4. Den König von Polen wolle man nachdrücklich ermahnen, mit seiner Armee frühzeitig zu cooperiren, einstweilen aber sogleich 4,000 Mann zur Verstärkung des unter Schulz an der Waag stehenden Corps stoßen zu lassen.

Zufolge der erhaltenen Instruktion setzte sich der Herzog am 11. Mai an die Spitze der Armee und führte sie von Kittsee längs der Donau bis in die Höhe von Komorn, wo er am 26. das Hauptquartier aufschlug. Ungeachtet in einem Tags darauf abgehaltenen Kriegsrathe die Mehrheit seiner Generale sich wegen der Schwäche

Digitized by Google

der Armee auf das bestimmteste gegen jedes Belagerungsunternehmen gleich beim Beginne des Feldzuges ausgesprochen hatte, unternahm der Herzog nichts destoweniger am 31. in Begleitung des Markgrafen Ludwig mit der Reiterei eine Recognoscirung gegen Gran, dem er nur eine geringe Widerstandsfähigkeit zutraute, willens durch Wegnahme des Platzes vor Eintreffen des türkischen Heeres, das um diese Zeit den Boden von Ungarn noch nicht betreten hatte, den Feldzug vortheilhaft einzuleiten und dem Feinde gleich Anfangs desselben Achtung vor den kaiserlichen Waffen einzuflößen. Er gab jedoch, wie wir aus nachstehendem eigenhändigen Berichte des Markgrafen Ludwig an den Markgrafen Hermann erfahren, gleich nach der Recognoscirung das Unternehmen gegen Gran wieder auf, und entschloß sich statt dessen zu einer Belagerung von Neuhäusel:

Entre Dotis et Comorn ce 2me de juin 1683.

„J'ay cru donner vne relation particulière a V. A. de tout „ce qui s'est passé depuis que nous sommes party pour Gran, „mais il faut que malgré moy ie le differe iusques à demain ou „après, parce que nous marchons dans cest instant, sans que per„sonne aye pu le prévoir. Le duc m'ast fait appeller la première „foy, et m'ast declaré que sur ce qu'il avoit receu par le dernier „courier, il estoit resolu d'investir Neuheusell, regardant la prise „de Gran comme vne chose impraticable, pas pour la force de la „place mais par d'autres raisons, qu'on ne luy avoit que trop preditte[1]). „Entretemps il fait couler des brulos vers le pont de Baracan pour „tacher de le bruler; le Baron Beck est commandée pour los cos-

1) Mangel an Fourage, die Nähe von Ofen, der durch die vielen Defileen im Rücken gefährdete Rückzug, falls die Belagerungsarmee dazu gezwungen werden sollte. Originalbericht des Herzogs an den Kaiser d. d. Szöny 2. Juni 1683 im G. H. Arch.

Digitized by Google

„toier le long de l'eau, aussy loing que les defilés s'estendent, et „voilà tout ce que le temps me permest de luy dire: elle aura vn „rapport plus particulier dès que nous serons arresté quelque part „et Bouse que i'ay resolu d'envoier chez elle fera en mesme „temps fidele relation de toute chose, en estant fort informé, et „moy ie la supplie de croire que ie vie entièrement a ses ordres „estant avec respect de V. A. le trèshumble et trèsobeissant ser- „viteur et cousin.“

Nachdem der Herzog mittelſt eines Ueberganges bei Komorn die Ufer der Donau gewechſelt hatte, fand am 5. Juni die Einſchließung und den darauf folgenden Tag die Eröffnung der Laufgräben gegen Neuhäuſel ſtatt. Schon war das vom Herzoge zur Beſchießung des Platzes aus Wien, Komorn und Raab verlangte ſchwere Geſchütz in vollem Anmarſche, als er plötzlich die Belagerung wieder einſtellte und auf Komorn zurückgieng, indem er dem Kaiſer zu deſſen höchſter Verwunderung meldete: „er ſeye in der Nacht vom 8. auf den 9. von Neuhäuſel nach „Komorn abgezogen und zwar deßhalb, weil nach ſicherer Kund- „ſchaft der Großweſir mit Macht anrücke und er gemäß der kaiſer- „lichen Inſtruction vor allem an die Beſchützung der Erblande „und die Erhaltung des guten Zuſtandes der Armee denken „müſſe.“[1])

Während der Herzog nach der mit unerklärlicher Eilfertigkeit

1) Kaiſerliche eigenhändige Reſolution d. d. 10. Juni 1683 ad marginem eines vom Hofkriegsrath unterlegten Operationsgutachtens: „Dieſes Gutachten iſt zwar in allem gar wohl außgeführt, aber leider dieſer Zeith nicht mehr de tempore, indeme Ich dieſen morgen ein aigenhändiges ſchreiben vom herzog bekommen, indeme Er mich berichten thut, weilen er von allen orthen nachricht habe, das der groß vezier mit ſeiner macht ſich her zu nähere, Er auch alle zeith von mir auf die conservation der armata vnd Bedeckung der landen gewieſen ſeie, Alß habe Er auch mit ſeiner disreputation ſich von Neuhäuſel ab- vnd gegen

Digitized by Google

aufgegebenen Belagerung von Neuhäusel in der Insel Schütt lagerte, und das Fußvolk bei den Festungsarbeiten von Komorn und Raab verwendete, führte der Großwesir sein Heer von Belgrad nach Eßek. Es bestand aus 200,000 Mann mit 300 Kanonen und einem Schlepp von 60,000 bis 70,000 Nichtstreitbarer, Leute vom Troß, Freiwillige und beutelustige Abenteurer[1]). Zu Eßek hielt er eine mehrtägige Rast, berieth mit Tököli, dem er beim Empfange fürstliche Ehren und die ausgesuchteste Aufmerksamkeit erwies, den Feldzugsplan und schickte den gefangen gehaltenen kaiserlichen Internuntius, unter Behändigung einer Antwort auf das vom Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann eingelaufene Abberufungsschreiben nach Ofen voraus[2]).

Er überschritt um die Mitte des Monats Juni den Drauſtrom mittelst der Brücke von Eßek, aus dem Lager von Darda ein Manifest an die Ungarn richtend, worin er denjenigen, welche Tököli als Fürsten huldigen würden, Schutz und Sicherheit verhieß, wo nicht, mit Brand, Mord und Sclaverei drohte[3]).

Komorn daherauß Jenerseits (diß ist neben der Waag) ziehen wollen, vermaine auch es seie noch Kein solcher impegno vnd angrif gewesen indeme Er noch Kein schwäres geschüz gebraucht noch Feuer eingeworffen habe. Ich werde es gegen den herzogen, alß eine geschehene Sach approbiren, Jhne noch einmahl errindern, sich von den schlachten zu enthalten, obwohlen u. s. w." Die Autorität dieses im G. H. Arch. vorfindlichen Originalbelegs dürfte die in zahlreichen Schriften und neuerdings in Dr. Zimmermanns „Eugen der edle Ritter" verbreitete Angabe, der Herzog habe Neuhäusel auf Befehl des Hofkriegsraths verlassen müssen, ein für allemal beseitigen.

1) Coyer Histoire de Jean Sobiesky II, 245 in der Hauptsumme in ziemlicher Uebereinstimmung mit einem im G. H. Arch. befindlichen Kundschaftsberichte „Lista delle Truppe dell Essercito Ottomano che devono venire contro di Noi." überschrieben.

2) Urkunde II.

3) Urkunde III.

Digitized by Google

Von Darda gieng der Marsch, gedeckt von den Tataren, deren sich gegen 30,000 beim türkischen Heere befanden, nach Stuhlweißenburg, dann vor Raab. Er schlug sein Lager gerade gegenüber der kaiserlichen Armee auf, welche der Herzog bei Annäherung des Großwesirs aus der Schütt in eine vorbereitete Stellung zwischen der Raab und Rabnitz geführt hatte, in der Absicht, sich der Belagerung von Raab oder aber dem Uebergange über den Fluß zu widersetzen, falls der Großwesir diese Festung vorbeigehen und gegen die Hauptstadt unmittelbar vorrücken wollte. Es war Ende Juni, als sich beide Heere, nur durch das schmale Bett der Raab getrennt, einander zum erstenmale im Gesichte hatten; das Feindliche in unübersehbarer Menge, prachtvoll gerüstet, mit allen Heerbedürfnissen im Ueberflusse versehen, frisch, beweglich, stolz und kampflustig; das Kaiserliche dagegen durch zwecklose Berennungen, ermüdende Hin- und Hermärsche und beschwerliche Schanzarbeit bei großer Hitze und schlechter Verpflegung noch mehr geschwächt und auffallend herabgestimmt.

Beim Anblick des unermeßlichen Türkenheeres ergriff die kleine Schaar der Kaiserlichen allgemeine Bestürzung, die sich sehr bald auch dem Hofe mittheilte, welcher durch die allerwärts einkommenden Berichte über die niegesehene Menge der Feinde, die Grausamkeiten der Tataren und den Abfall von beinahe ganz Ungarn erschreckt, in Wien nicht mehr sicher zu seyn glaubte und nur durch das Bedenken der nicht zu berechnenden moralischen Wirkungen eines solchen Schrittes von augenblicklicher Flucht abgehalten wurde [1]).

Mittlerweile hatte der Großwesir starke Abtheilungen die Raab aufwärts entsendet, um einen Uebergangspunkt zu gewinnen. Die Tataren zeigten sich nicht sobald bei Kermend, als die zur Ver-

1) Urkunde IV.

Digitized by Google

theidigung dieſes Paſſes aufgeſtellten Ungarn unter den beiden Batthyany abfielen und die Tataren ungehindert auf das linke Ufer übergehen ließen, welche ſich etwa 8,000 Pferde ſtark in Flanke und Rücken der kaiſerlichen Armee warfen, wie ein zerſtörender Orkan bis in die Gegend von Neuſiedel ergoßen, alle offenen Orte mit Feuer und Schwerdt verheerten, die Einwohner ſchändeten, mordeten oder wie das Vieh vor ſich her in die Sklaverei trieben.

Ohne jegliche verläßige Kundſchaft, weder von der Stärke des feindlichen Umgehungscorps, noch von der wahren Abſicht des Großweſirs, durch deſſen Manöver Raab und Wien zugleich bedroht waren, entſchloß ſich der Herzog zur unverzüglichen Räumung ſeiner Stellung und einer Theilung der Armee. Er verlegte die Infanterie und Artillerie unter Generalfeldzeugmeiſter Graf Leslie in die Inſel Schütt, zur vorläufigen Feſthaltung der Verbindung mit Raab, wogegen er für ſeine Perſon in der Nacht des 1. Juli mit der Reiterei auf der Straße nach Wien abmarſchirte, um zu verhindern, daß die Hauptſtadt, die auf eine Belagerung ſo wenig gefaßt, als vorbereitet war, eine Beute der erſten ankommenden Tataren werde.

Der Herzog ſetzte den angetretenen Marſch am 2ten bis hinter die Laitha, in das Lager von Ungariſch-Altenburg, am 3ten nach Deutſch-Jarendorf fort, von wo aus Markgraf Ludwig, der ihn mit dem Dragonerregiment Savoyen gegen die nachdringenden Tataren ſehr zweckmäßig gedeckt hatte, ſeinem Oheime folgende Schilderung der nähern Umſtände dieſer Rückzugsbewegung entwarf:

„Der abmarche iſt biß vber die rabnitzer Bruckh ruhig von „Statten gangen, vnd auch weilen wir die Bruckh verbrant, Zwey „meillen weiters nichts Verſpührt worden, Ein Stundt aber vnter „Wießelburg haben ſich die Tartarn, ſo biß an ſelbig orth ohn„gefehr 100 vußerer maroden niedergemacht, an die arrieregvardo

Digitized by Google

„gehenckht, ſo vom rechten Flügel vom Graffen Rabatta comman-
„dirt wahre; weilen Ich aber bey dem Savoyschen Dragoner Re-
„giment, welches den Linckhen Flügel geſchloſſen, habe denſelben
„bey Einem Dorff ſehr avantageuse postirt vnd hernach die 3 erſte
„Regimenter des rechten Flügels durch passiren machen, weilen Ich
„vermuthet, daß der Feindt vnß engagiren wollen, vmb uns mit Einer
„größeren macht auff den Halß zu khommen. Der Hertzog ſo
„darzue khommen, hat es guet befunden, vnd alſobald Befohlen die
„gantze retroguardia zuerucky zue ziehen, welches dann der Herr
„graff Rabatta auch gar in gueter ordre gethan, vnd ſeindt wir
„mit Einand biß ahn daß Dorff khommen, allwo Er mit dem Endt
„ſeines Flügels durch passirt, vnd mir mit meinem savoyschen
„regiment die retroguardia gelaſſen. Der Feindt hat ſich zwar vnter-
„deſſen verſterckht, vnd iſt mit Ettlich fahnen nach khommen, weilen
„Ich mich aber ziemblich Vortheylhafft, Ein trouppe nach der andere
„retiryrt, iſt ſelbiger biß in Wießelburg Ettlich hundert Schritt
„hinter mir gefolgt, weiter aber ſich nit getraut, weilen auſſer-
„halb deſſen der Graff Rabatta ſeine Dragoner wieder wenden laſſen,
„vnd alſo beyde Regimenter ohne weitere ahnfechtung vber die Alten-
„burger Brucky passirt, vnd iſt in dieſem lager nichts, alß feuer
„genug geſehen worden. Heünth iſt der Hertzog biß Jarendorff
„marchirt, vnd allein der Heißler zue Altenburg mit 600 Pferdten
„zuerucky gelaſſen worden, alle Khundtſchafften von dorten zue geben,
„vnd iſt dieſes meinem gedunckhen nach gare wohl geſchehen, vnd
„wirdt der Bouse von einem vnd anderem weitern Bericht geben
„khönnen. Die Brenner ſeindt vor Ettlich Stundten zu Sommerein
„ahn der Laitha geweſen, wohin ſie nuhn weiters ſich werden
„hien geſchlagen haben, khan mann nit wiſſen, weilen es ein
„ſehr flüchtiges volckh iſt, noch wieviel aigentlich deren Canalien
„ſind, daß aber Ettliche 1000 hien vnd wieder detachirt ſein,
„iſt gewiß.“

Digitized by Google

Der Großwesir hatte kaum den Abzug der kaiserlichen Armee bemerkt, als er mehrere Brücken über die Raab warf und Behufs der engeren Einschließung der Festung Raab 12,000 Janitscharen auf das linke Ufer setzte. Als er aber den 5. Juli mit Bestimmtheit erfuhr, daß die kaiserliche Reiterei im Rückzuge auf Wien begriffen sey, beschloß er Raab mit einem Truppencorps unter dem Wesir von Ofen zu maskieren, mit dem Hauptheil des Heeres aber gerade auf die Hauptstadt loszugehen.

Zu diesem Ende überschritt er die Raab am 7ten und schlug das Lager auf dem nämlichen Flecke auf, wo das der Kaiserlichen gestanden hatte[1]). Er sandte zugleich dem Commandanten von Ofen einen Tschausch, mit dem Befehl, den Internuntius nach Wien abzusenden, in der Absicht, wie man allgemein glaubte, bei dieser Gelegenheit verrätherische Einverständnisse in der Hauptstadt anzuknüpfen, von deren Bestürzung und hülflosen Lage er durch die daselbst befindlichen Anhänger Tököli's sehr genau unterrichtet war.

Der Herzog von Lothringen hatte am 4ten das Lager von Deutsch-Jarendorf nach Kittsee verlegt, wo er anstatt sich Wien so schnell als möglich zu nähern, bis zum 6ten in der augenscheinlichsten Gefahr stehen blieb, durch das feindliche Heer eingeholt und aufgerieben zu werden. Die Folge war, daß am 7ten als er sich eben im Marsche auf Haimburg und Petronell befand, die Tataren ein zur Ablösung der Besatzung von Altenburg zurückgesendetes Detaschement von 300 Pferden ganz in seiner Nähe überfielen, auseinander sprengten und bis zur Nachhut des Gros

1) Hammer IV, 395 Note d. sagt, daß fast alle Beschreiber der Belagerung von Wien, den Uebergang des türkischen Heeres, anstatt auf den 8. auf den 7. Juli verlegt hätten. Dieser Anmerkung ungeachtet blieb ich beim 7. Juli stehen, einem im G. H. Arch. befindlichen, vom Markgrafen Hermann herrührenden trefflichen Manuscripte folgend: „Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane" betitelt.

Digitized by Google

verfolgten. Markgraf Ludwig machte mit dem linken Flügel, worüber er an diesem Tage das Commando hatte, sogleich Halt, um ihn in Schlachtordnung zu stellen; der Herzog aber, welcher den Feind für stärker, als er war gehalten und deshalb Bedenken getragen zu haben scheint, sich in ein ernstliches Gefecht einzulassen, hob die vom Markgrafen getroffene Maßregel wieder auf, schickte das Gepäck im Trabe nach Petronell voraus und folgte mit dem Ganzen in großer Hast nach. Unterdessen war ein anderer Schwarm Tataren dem Marsche der Kaiserlichen zuvorgekommen und zwischen Petronell und Ringelbrunn in das an der Spitze marschirende Gepäck eingebrochen. Hierüber entstand ein solcher panischer Schrecken unter der Reiterei, daß die Marschcolonne in Unordnung gerieth, ganze Regimenter auf und davon jagten, während die Tataren von allen Seiten herbeikamen und in die verworrenen Massen der Kaiserlichen tüchtig einhieben. Markgraf Ludwig war einer der ersten, welcher in der allgemeinen Verwirrung einige Schwadronen sammelte und damit dem Feinde mit seiner gewohnten Festigkeit so lange die Stirne bot, bis es dem Herzoge gelungen war, den größern Theil der ausgerissenen Regimenter wieder zu sammeln, auf den Kampfplatz zurück zu führen und am Ende die Oberhand in diesem unheimlichen Gefechte zu behalten, das über 300 Todte kostete, worunter der Rittmeister Prinz von Aremberg und der Dragoner-Obrist Prinz Ludwig von Savoyen, Bruder des Prinzen Eugen: dem erstern wurde im Handgemenge von einem Tataren der Kopf gespalten, dieser von seinen eigenen Leuten, als er die unter denselben eingerissene Unordnung abstellen wollte, umgeritten und dergestalt zertreten, daß er wenige Tage darauf in Wien starb [1]). Während diesem merkwürdigen Kampfe, der traurigen Folge der Theilung der

1) Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane.

Digitized by Google

Armee, des nutzloſen Verweilens bei Kittſee und der völligen Demoraliſirung der Truppen, hatte der Herzog in der peinlichen Beſorgniß geſchwebt, das Gros des türkiſchen Heeres dazu kommen zu ſehen, und um ſich daher dieſer Gefahr nicht neuerdings auszuſetzen, marſchirte er noch am nämlichen Abend bis Fiſchamend, den andern Tag bis nach Wien.

Einzelne bei Petronell ausgeriſſene Reiter hatten durch die übertriebene Nachricht, daß der Herzog von Lothringen von dem türkiſchen Heere eingeholt, zum Treffen gezwungen und völlig geſchlagen worden ſey, die Hauptſtadt in die grenzenloſeſte Beſtürzung verſetzt. Der Kaiſer ertheilte in Folge dieſer Vorgänge dem Generalfeldzeugmeiſter Grafen Leslie durch Abſendung eines Couriers den Befehl, die Beſatzungen von Raab und Komorn zu verſtärken und den Reſt des Fußvolks unter Commando des Grafen Starhemberg der bedrohten Hauptſtadt in Eilmärſchen zu Hülfe zu ſchicken. Er ernannte unter dem Vorſitze des Hofkriegsraths-Vicepräſidenten Grafen von Capliers eine oberſte Stadt-Regentſchaft von fünf Mitgliedern und verließ hierauf Wien noch am Abende des 7. Juli mit der kaiſerlichen Familie, dem geſammten Hofſtaate, gefolgt von einer unzähligen Menge Fremder und Stadtbewohner und begab ſich auf die Flucht nach Linz, die er ſpäter aus Furcht vor den verfolgenden Tataren bis Paſſau auſſerhalb der Grenzen ſeiner Staaten fortſetzte [1]).

Die Abreiſe des Kaiſers war das Signal zu allgemeiner Beſinnungsloſigkeit. Das Volk, das Miene gemacht hatte ſich derſelben gewaltſam zu widerſetzen, überließ ſich Ausſchweifungen aller Art und trug durch den offenbarenden Geiſt der Meuterei

1) Nach in Handen habenden Belegen fand die Abreiſe des Kaiſers den 7. Juli ſtatt; daſſelbe Datum giebt Hammer VI, 395 an. Kausler im Leben des Prinzen Eugen von Savoyen nennt den 8. Juli, ſich dabei irrigerweiſe auf Hammer beziehend.

Digitized by Google

und Zügellosigkeit dazu bei, die Schreckniſſe des Augenblickes auf den höchſten Grad zu ſteigern.

Markgraf Hermann, der mit tiefem Schmerze die Stadt gegen ſeine Vorſtellungen von Garniſon und allen Vertheidigungsmitteln völlig entblößt und die öffentlichen Angelegenheiten auf dieſes Aeuſſerſte gekommen ſah, hatte ſich dem Kaiſer mit der vollkommenſten Hingebung angeboten, in einem ſo kritiſchen Augenblicke in Wien zurück zu bleiben, konnte jedoch die Erlaubniß hiezu nur für die Schreckensnacht vom 7ten auf den 8ten erhalten. Während der Horizont von den Flammen brennender Oerter und Schlöſſer geröthet war, die Mauern der Stadt von dem Wehklagen der Leib und Gut flüchtenden Einwohner wiedertönten, ließ er Geſchütz auf die Wälle führen, ein Bataillon vom Regimente Kaiſerſtein in die Stadt kommen, fuhr dem Herzog von Lothringen den 8ten Morgens 5 Uhr bis St. Marx entgegen, verabredete mit ihm die vorläufige Verlegung der Reiterei in die Tabor Au und nachdem er die dringendſten Vertheidigungsanſtalten vorgekehrt, den Stadtmagiſtrat im Namen des Kaiſers zu muthigem Ausharren ermahnt und ihn baldiger Hülfe getröſtet hatte, reiste er um 4 Uhr Abends ab, um ſich der Perſon des Kaiſers, deſſen Befehlen gemäß, wieder anzuſchließen.

Alle dieſe zur Erhaltung Wiens ergriffenen Maßregeln würden jedoch vergeblich geweſen ſeyn, wenn das türkiſche Heer der kaiſerlichen Reiterei nach dem Aufbruche bei Raab auf dem Fuße nachgefolgt wäre; es konnte dann Wien mehrere Tage vor dem am 13. Juli daſelbſt ankommenden Fußvolke erreichen, die Reiterei, welche den Platz inzwiſchen beſetzt hielt, mit leichter Mühe vertreiben und ihn faſt ohne Schwerdtſtreich in Beſitz nehmen. Zum Glück für die gerechte Sache begieng Kara Muſtafa den großen Fehler, ſich zu einem Marſche, den er zwei Monate ſpäter als Flüchtling in achtzehn Stunden zurücklegte, ſieben volle Tage Zeit zu

Digitized by Google

nehmen, indem er nach dem Uebergange über die Raab unnützerweise zwei Tage in Ungarisch-Altenburg verweilte, den 11ten halb Wegs Bruck an der Laitha, am 12ten bei Petronell und den 13ten bei Schwechat Marschläger bezog, und erst am 14ten in der Frühe vor Wien anlangte.

Der Herzog von Lothringen hatte nach seiner Ankunft in der Tabor Au, im Vereine mit dem der anmarschirenden Infanterie vorausgeeilten Festungscommandanten Grafen von Starhemberg, alles Erdenkliche aufgeboten, die auf unverantwortliche Weise vernachläßigten Werke der Hauptstadt wieder herzustellen und den Platz für eine tüchtige Vertheidigung in gehörigen Stand zu setzen. Fest entschlossen, ihn bis zum Eintreffen des Fußvolkes mit der Reiterei zu behaupten, hatte er den Markgrafen Ludwig mit allen Dragonerregimentern in den Vorstädten, den von der Waag zu ihm gestossenen Grafen Schulz mit zwei Küraßierregimentern in dem Prater aufgestellt, um die Zugänge der Vorstädte den am 12ten sich zeigenden feindlichen Vortruppen streitig zu machen. Diese hatten sich am 13ten beträchtlich verstärkt, setzten über den Donauarm und griffen die im Prater aufgestellten Küraßiere lebhaft an; hier vom Grafen Schulz nachdrücklich zurückgewiesen, wendeten sie sich gegen St. Ulrich, von wo sich Markgraf Ludwig wegen des Feuers, das auf Starhembergs Befehl zur Vernichtung der Vorstädte angelegt worden war, eben zurückzog. Dieß benutzten die Feinde, um auf verschiedenen Punkten einzudringen und unter seinen Augen über die unglücklichen, durch die Ereignisse überraschten Vorstädter mit thierischer Wuth herzufallen. Der Anblick dieser Greuelscenen empörte das Menschengefühl des Prinzen. „Nach deme" — berichtete er dem Markgrafen Hermann unter dem 14ten — „die Herren „türckhischen Officiors sich gar zue gemein gemacht, vnd Ich gesehen „daß sie die zueruckhgepliebenen Männer, Weiber vnd Kindter fort„zueschleppen vnd niederzuemachen ahngefangen, habe mich resolvirt

Digitized by Google

„mit zwey oder drey escadronen von dem savoyschen Regiment sie „zue chargiren, vnd ist selbiges guet von statten gangen, vnd vnder„schiedtliche geplieben, wie mich aber zueruck ziehen wollen, seind „selbige durch Eine andere Gassen, meine Dragoner abzueschneiden „khommen, bin aber für dießmahl geschwindter gewesen, vnd hab „Ein Ladronische troppen mit dem sabel in der handt im vollen „Carrier durch daß Feuer, in Sie nein rennen lassen, welche ziemb„lich niedergemacht, fast lauter der Besten, so viel mann auß deren „Equippagen abnehmen khönnen, vnd hab Ich selbige nachgehendts „a faveur meiner Dragoner ohne verlust wieder zueruck gezogen, „vnd ist gestern weiters nichts geschehen, vnd hat der Hertzog „mich sambt denen Regimentern wiederumb in daß lager marchiren „lassen.“

Mit diesen Vorgängen waren die Schreckniſſe der geängſtigten Stadt noch nicht erschöpft, andere noch bedenklicherer Art folgten am 14ten nach. „Auß Meinem leztern schreiben“ — fährt der Markgraf in einem weitern vom 20ten datirten Berichte an seinen Oheim fort — „werden E. G. ersehen haben, wie daß wir die „wienerische Vorstätt bey ahnkhunfft der türckhischen armée ver„brandt vnd verlassen vnd vnß mit dem theil der Cavallerie vnd „sammentlichen Dragonern in die Insul gezogen, vmb der noch „theils zueruck gepliebenen Infanterie, in die Statt zue khommen, „Zeit zue geben, vnd seind wir selbigen tagß aldorten biß auff die „Nacht verplieben, vnd weilen Ewer gnaden alles accurate zue „wissen verlangen, so khan Ich nicht anderst sagen, alß daß in „allem die ahnstalt sehr schlecht wahre, nehmblich, khein eintzige „disposition ahn den Bruckhen über die Thonaw, und eben so „wenig ahn der schlag Bruckhen gegen die Statt, allwo die „wägen den gantzen tag also verwickhelt wahren, daß man in „fallender noth ohnmöglich hätte durch khommen khönnen. So ist „auch ein abscheuliches Plünderen vnd Haußen in der Leopoldt-

Digitized by Google

„statt geweßen, vnd weilen Ein Jeder nach belieben wein auß den „Kellern hohlen khönen, ſich die Soldaten maiſtens doll vnd vol„geſoffen, vnd hat in höchſtem dieſem tumult der Schottenhoff, wo „Ein Fewer, ſo durch türckhen, ſo ſich in die Statt geſtohlen vnd „bey der Handt ſein, eingelegt worden, ahnfangen zue brennen, „vnd bey Einem Haar, wann der Junge Graff von Stahrenberg „ſo Haubtmann iſt [1]), ſich nit ſelbſten zum löſchen ins Fewer ge„worffen hätte, währe das arzenal, mit ſambt allem Pulver vnd „munition in die lüfften gangen. Vnßere Bruckhen vber die große „Thonaw haben nit weniger zuegleich auch ahn zweyen orthen „ahnfangen zue Brennen, vnd mueß Ich Bekhennen, daß Es den „tag etwaß vnfreundtlich außgeſehen, doch aber noch alles zimblich „wohl abgangen."

Am 13ten waren alle zur Beſatzung von Wien beſtimmten Truppen in der Feſtung vereinigt; ſie beſtanden aus einem Küraßierregiment, 65 Compagnien Infanterie [2]), die mit denen ſchon anfänglich darin gelegenen 3 Compagnien Stadtgarden und 5 Compagnien vom Regimente Kaiſerſtein ungefähr 12,000 Mann ausmachten; ſie wurden von den Generalfeldwachtmeiſtern Graf von Daun und Sereni, den Obriſten Graf Souches, Scherffenberg, Marcheſe Obizzi, Baron von Beck, Heiſter [3]), Dupigni und Herzog Ferdinand Carl von Würtemberg befehligt; Obriſt

1) Guido Graf von Starhemberg, Neffe des Vertheidigers von Wien, ſpäter Feldmarſchall und kaiſerlicher Oberbefehlshaber in Italien und Spanien.

2) Die Regimenter waren: Küraßierregiment Dupigni, die Infanterieregimenter Starhemberg, Scherffenberg, Mansfeld, Souches, 5 Compagnien Neuburg, 5 Würtemberg, 5 Heiſter, 7 Beck, 3 Thimb.

3) Deſſen von einem Türkenpfeile durchbohrter Hut wird im K. Belvedere zu Wien unter den Sehenswürdigkeiten der Ambraſer Sammlung gezeigt. Die daran befindliche Authentik beſagt: „Mit dieſen Pfeil iſt „dieſer Huet meinem Herren Siebert Grafen von Heiſter als Obriſten „in der Wiener Belägerung anno 1683 auf den Kopf genagelt worden.

Digitized by Google

von Börner und Obriſtlieutenant Gſchwind von Peckſtain leiteten das Artillerie-, der berühmte Rimpler das Ingenieurweſen.

Daß das türkiſche Heer am 14ten in der Frühe vor der Hauptſtadt erſchien, haben wir oben geſagt. Kara Muſtafa hielt mit dem Janitſcharenaga auf dem Wienerberge und wartete bis das Heer vorübergezogen und jeder Paſcha ſeinen angewieſenen Poſten eingenommen hatte, worauf er ſein großes und prachtvolles Zelt oberhalb St. Ulrich dem Schottenthore gegenüber ausbreiten ließ; der Janitſcharenaga ſchlug das ſeinige vor dem Burgthore auf, Kara Mehemetpaſcha von Meſopotamien, die Fürſten der Moldau und Wallachei die ihrigen in der Gegend der Roßau, die übrigen Paſcha's in den Vorſtädten beim Kärnthner- und Stubenthore, ſo daß Wien, mit Ausnahme der Leopoldſtadt, von allen Seiten umzingelt war.

Den 15ten bauten die Türken unter dem Schutze ihrer Batterien eine Brücke von der Roßau in die Leopoldſtadt. Den 16ten griffen ſie die Stellung des Herzogs mit großer Ueberlegenheit an und zwangen ihn nach einem blutigen Gefechte, wobei der Nachhut die Zerſtörung der Donaubrücken nur mit Mühe gelang, zur Räumung der Inſeln und zum Rückzuge auf das linke Ufer, wo er bei Jedlerſee, unfern des Biſamberges, ein Lager bezog.

Hierdurch war Wien der letzten Verbindung nach Außen beraubt und wir ſtehen nun beim Beginne der berühmten zweiten Türkenbelagerung, ein Begebniß, um das ſich bis nach dem

---

„Den hiebey liegenden Spitz hat er mit Eigenen Händen abgebrochen und „den andern Theil aus den Kopf gezogen, welche Wunde ihm aber nur „10 Tage in Bött gehalten, hernach hat er wiederum ſeine Dienſte ver„richtet, obwollen ſelbige erſt Ende der ſechſten Woche zugeheilet iſt: wel„ches ich unſern Nachkömmling zu einer Gedächtniß aufbehalten wollen. „Libenburg den 10. November 1683. Maria Anna Gräfin von Heiſter ein „gebohrene Gräfin von Zinzendorf.“

Digitized by Google

zwei Monate ſpäter erfolgten Entſatze die Operationen dieſes Feldzuges drehen. Da jedoch Markgraf Ludwig an der ruhmvollen Vertheidigung der Kaiſerſtadt keinen Antheil hatte, ſondern dem Herzoge von Lothringen auf das andere Ufer der Donau folgte, ſo erheiſcht unſere Aufgabe, ihn dahin zu begleiten und den Leſer was die Einzelnheiten der Belagerung angeht auf die überall zahlreich vorhandenen Beſchreibungen derſelben zu verweiſen.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Der Herzog von Lothringen deckt das Land nördlich der Donau in der Centralſtellung am Biſamberge. Schlägt Tökölі bei Preßburg. Die Polen und deutſchen Hülfsvölker nähern ſich der Donau. Uebergang der Verbündeten auf das rechte Ufer. Ihre Vereinigung bei Tulln unter des Königs von Polen Oberbefehl. Marſch des Königs über das Kahlengebirg. Entſatz von Wien.

Graf Tökölі war unmittelbar nach der pomphaften Zuſammenkunft mit dem Großweſir in Eßeck nach Oberungarn zurückgekehrt, um ſeine Armee mit den Truppen der Paſcha's von Erlau und Großwardein zu vereinigen und der genommenen Verabredung gemäß die Kaiſerlichen, welche der Großweſir mit der Hauptmacht in Niederungarn angreifen wollte, gleichzeitig in Oberungarn zu beſchäftigen.

Hier waren, wie ſchon früher erwähnt, die Ungarn unter ihrem Palatinus, Graf Schulz, ſo wie ſpäter Fürſt Lubomirsky mit 2700 für die kaiſerlichen Dienſte angeworbenen Polen zur Vertheidigung des Waagſtroms aufgeſtellt worden. Dieſer Truppencordon fand ſich durch den unerwarteten Uebergang der Türken über die Raab, und ihren kühnen Zug gegen Wien gänzlich überflügelt und zu ſchleuniger Aufgebung der Waag gezwungen. Schulz und Lubomirsky zogen ſich in Beſtürzung gegen Wien auf die Reiterei der Hauptarmee zurück, die Ungarn traten großentheils auf die Seite der Rebellen über und dem von ſeinen Soldaten verlaſſenen Palatinus blieb

Digitized by Google

kaum so viel Zeit, die in Preßburg gefährdete Krone des Reiches in Sicherheit zu bringen.

Oberungarn war durch diese Vorgänge wie mit einem Schlage von aller Vertheidigung entblößt und der Willkühr der ungarischen Rebellen ebenso vollständig preisgegeben, als Niederungarn und Innerösterreich den Türken.

Zur Festhaltung der so leichten Kaufes errungenen Vortheile fehlte Tököli ein Platz an der Donau, welcher nahe lag und seine Verbindung mit dem türkischen Heere am anderen Ufer derselben sicherte. Preßburg dünkte ihn um so mehr der geeignetste Punkt hiezu, als eine abgebrochene Schiffbrücke unter den Kanonen des nur schwach besetzten festen Schlosses lag und er hoffen konnte den Commandanten zu schleuniger Uebergabe zu vermögen, da ein großer Theil der Einwohner der Partei der Rebellen zugethan, im geheimen Einverständnisse mit ihm stand.

Sobald daher Tököli erfuhr, daß die Belagerung von Wien entschieden seye, setzte er mit 14,000 Ungarn und 6,000 Türken unter den Pascha's von Erlau und Großwardein über die Waag, rückte über Tyrnau unversehens vor Preßburg und belagerte das Schloß, nachdem ihm die Stadt ihre Thore freiwillig geöffnet und den Eid der Treue geleistet hatte.

Auf die erste Nachricht von der Annäherung des Tököli hob der Herzog das Lager bei Jedlersee auf und marschirte an die March, über die er den Obristwachtmeister Ogilby vom Regimente des Markgrafen Ludwig mit 200 Mann Infanterie unter Bedeckung von 300 Pferden vorschob, mit dem Befehle sich, wenn es noch möglich, zur Verstärkung der kaiserlichen Besatzung in das Schloß von Preßburg zu werfen. Da aber Ogilby in dieser Unternehmung scheiterte, indem er am 26ten von einer Abtheilung feindlicher Reiterei angegriffen und geschlagen wurde und man überdieß erfuhr, daß ein türkisches Corps von 10,000 Mann aus

Digitized by Google

dem Lager von Wien, Preßburg gegenüber in der Absicht angelangt seye, nach Vollendung einer Brücke zu Tököli zu stoßen, so entschloß sich der Herzog den 28. Juli mit der gesammten Reiterei nach Preßburg zu marschiren, um die Eröffnung der Schleuße zu verhindern, hinter welchen die raublustigen Horden der Tataren und Türken bereit standen, sich in das Marchfeld zu ergießen, die Hülfsquellen der dortigen vom Kriegselende noch ziemlich verschont gebliebenen Gegenden zu vernichten und die Vereinigung der zum Entsatze von Wien nahenden Verbündeten zu verhindern.

Ueber die mit dem besten Erfolge gekrönte Unternehmung des Herzogs, welcher am 29ten Preßburg entsetzte und die Armee der Türken und Rebellen mit dem Verluste ihres ganzen Gepäckes in die Flucht jagte, haben wir zwei anziehende Urkunden beizubringen, und zwar zuerst einen Bericht des Markgrafen Ludwig an den Markgrafen Hermann vom 2. August, worin sich der Prinz im Tone unnachahmlicher Naivität und Lebendigkeit über die Expedition wider Tököli und den dabei gehabten Antheil also vernehmen läßt:

„Der Herr Herzog von Lottringen hat sich auf die Kayserliche „Befelch, die Erblande so viel möglich zu bedeckhen, resolvirt, „Ein marche gegen der March zue thuen, vnd seind wir in Einem „marche biß dahien gangen, mit desto mehrer geschwindigkeit, „weilen wir Etliche große Fewer selbiger gegent auffgehen sehen, „so von denen Rebellen angesteckht wahren: weilen sie sich aber „nit Pflegen auff zu halten, haben wir Etlich deren gesehen, kheinen „aber davon Bekhommen khönnen, vnd seindt alda vnterschiedtliche „propositionen vorkhommen, ja gar Kriegßrath gehalten worden, „waß mann Bey sogestalt der sachen entrepreniren solle, vnd „auff welche weiß ahm besten guarnison in daß Preßburger Schloß „zu werffen, vnd die viele allda befündtliche schiff, sambt der „flügendten Bruckh zue ruiniren währe. Maiste vota seindt da„hien gangen, nit mit der völligen armée dahin zue gehen, sondern

Digitized by Google

„nuhr die ſache zue waſſer oder zue landt mit Ein paar hundert
„mann zu tentiren, ohngeachtet den tag vorher beedte Herren
„Obriſtwachtmeiſter Ogilby vnd Horn in Eben dießer entreprise
„solemnissime ſtöß bekhommen, vndt über 300 mann verlohren;
„vnd währe die ſache bey Einem Haar darahn geſtandten, daß
„man wiederumb ohnverichter ſachen davon gangen währe, wie
„E. G. vom Herren Graff Palffi, welcher meiner mainung geweßen,
„mit mehrerem vernehmben werden: iſt auch ſo irresolvirt biß
„den anderen tag gegen 12 Vhre geplieben. Wann die modestie
„erlaubte, waß von ſich ſelbſten außzueſprechen, ſo khönnte Ich
„hier ſagen, daß Ich dieſe ſache zur Endtlichen resolution ge-
„bracht, weilen Ich auff das neue dem Herren Hertzog, ſo ohne
„dem leicht zuem ſchlagen zue persvadiren iſt, alle die üble Con-
„sequentzen, ſo enſtehen würden, wann Ein größeres Corpo von
„den türckhen ſich mit dem Teckelj würden conjungiren khönnen,
„vor augen geſtellt. Seindt alſo durch zwey passages über die
„March gradt auff Preßburg durch das thal marchirt, weilen
„aber es ſehr langſamb bey dießer passage hergangen, haben
„wir ſelbiges bey tag nit mehr erreichen khönnen, vnd hat der
„Herr Hertzog, in deme noch große defilées zu passiren waren,
„mit der reutterey Ein halbe ſtundt von Preßburg ſtillgehalten,
„vnd mich ſambt allen Dragonern forth geſchickht, mich der Statt
„zue Bemächtigen, vnd alſo baldt die ſchiff in Brandt zue ſteckhen,
„welches ich dann Befohlener maßen verrichten wollen: Wie aber
„auff Eine Höhe ober des Ertzbiſchoffs garthen khommen, vnd
„vermerckht daß des Feindts armée in dem grundt in zwey lager
„zimblich weith von Einander campirter ſtehe, vnd auch etwaß
„zue ſtarckh, mit ſo wenig leuthen zue attaquiren gedunckhet, hab
„Ich den lezſten hohlweeg nit passirt, ſondern den Jungen
„Herrn im Zaume gehalten, vnd nach deme Ich meine Dra-
„goner zue Fueß ſo guet Ichs verſtandten postirt, den Hertzog

Digitized by Google

„alſobald von allem avisiren laſſen, vnd ſelbigen in gueter ruhe „vnd ſicherheit erwarthet, welcher dann auch khommen vnd biß „gegen den tag bey mir verplieben, vnd Endtlich mir wiederumb „anbefohlen, durch den Hohlweeg, ſo biß in die Vorſtatt gehet, „mit meinen Dragonern zue avanciren, vnd daſelbſt posto zue „faſſen vnd hernach zue ſchauen, ob Ich zue denen ſchiffen vnd „gar in die ſtatt khommen khönnte. Ich mueß bekhennen, daß „Ich zue kheiner Commission mit mehr freudte gangen, weilen Ich „erkhennt waß vnßerem Herrn darahn gelegen, dem Feindt dieße „Communication zue nehmen. Iſt auch felicliter von ſtatt gangen; „dann ſobald Ich hienein khommen, hab Ich alſobald alle avenues „mit Dragonern ſo wohl zue Pferdt, alß zue Fueß beſetzt, hernach „durch die Palanckhen, ſo die Vorſtatt von denen garthen Häußern „separirt, einbrechen laſſen, vnd alſobald dreyßig oder vierzig „gefangene bekhommen, vnd hernach der Statt, ſo die thor nit „öffnen wollen, ſagen laſſen, daß wann ſie es länger waigeren „wolten, Ich alſobaldt des Schulzen ſeine hochlöblichen vier Veldt„ſtuckhen, ſo Ich bey mir gehabt, auff Ein ſchritt von Ihrem thor „zue ſetzen, resolvirt ſeye vnd khein Khiendt darinn verſchonen „würdte, wann Ich mit gewaldt hienein khommen ſolte: worauff „ſich dann die wohlweiſe Herrn des Magistrats resolvirt, die „thor auffzuemachen vnd Ich meiner ſeits hab nit ermangelt, die „noch darinn verpliebene 50 oder 60 rebellen herauß zuenehmen, „vnd alle ſchiff vnd flügendte Bruckhen zue ruiniren. Es hat ſich „wohl auch die armée vnterdeßen genähert, weilen Ich aber zwi„ſchen tag vnd nacht nit wohl discerniren khönnen, waß es aigent„lich ſeye, hab Ich zwantzig Pferdt mit dem Leutenant Lemair „detachirt, vmb zwiſchen ſie hienein zue gehen, damit Ich recht „wiſſen möge, waß es für völckher ſeyen, welcher dann gleich mit „Ihnen zue chargiren khommen, vnd mit Verluſt Ettliche der „ſeinigen zueruckh gebracht, daß ſie ſich auff Ettliche hundert ſchritt

Digitized by Google

„von mir formirten, welches mir doch der tag anderſt gewießen,
„dann ſie nur mit Ettlichen trouppen avancirt, vnd mit dem
„Überreſt wohl taußendt ſchritt davon wahren. Hat mich alſo
„gedunckht, daß a faveur vnßerer Dragoner, mit welchen man
„ſehr avantageux hat avanciren khönnen, die ſache nit impra-
„ticable währe, ſie zue attaquiren, ſonderlich, weilen mich die
„gefangene verſichert, daß nit über 6000 türckhen dabey währen;
„hab alſo den Herrn Hertzog deſſen durch den Herrn Baron Mercy
„berichten laſſen vnd in meiner postur ſtehen plieben, biß daß
„gedachter Herr Hertzog mich wiſſen laſſen, daß Er resolvirt
„ſeye, ſelbige zue attaquiren, worauff Ich mich rechter Händt durch
„die reben vnd linckher handt ahm Berg durch die heckhen ſo weith
„gegen den Feindt gezogen, alß ich geglaubt hab nöttig zue ſein,
„dem Hertzog gelegenheit zue geben, ſeine Battalie zue formiren,
„vnd iſt ferners die ſach abgangen wie E. G. von Herrn Graff
„Palffi, vnd hernegſtmahlen von mir mündtlich mit mehrerem
„vernehmen werden. Waß Sonſten in heutigem Consilio resolvirt
„vnd guet befunden worden, werden E. G. ebenmäßig von gedachtem
„Herrn Graff Palffi vernehmen, beruffe mich dann auch dißfahlß
„auff ſeine Perſohn. P. S. Bitte E. G. dießes nur zue Ihrer
„nachricht zue behalten, dann es ſonſten ſcheinen thäte, alß wann
„mich beruhmen vnd mir alles attribuiren wollte, welches nur
„Feindt macht, ſonderlich zue dießer Zeit, da mir der Herr Hertzog
„zimbliche deferenz vor vielen andern zaigt, vnd nit gar meine
„kleine mainung verwirfft.“

Die Hinweiſung des Markgrafen auf eine mündliche Vervollſtändigung ſeines Berichtes giebt uns Gelegenheit dem Herzoge von Lothringen das Wort zu laſſen, welcher in einer ausführlichen Meldung an den Kaiſer vom 30. July fortfährt:

„Der Prince Louy, welcher die avangarde gehabt, vnd ſolche
„mit großer conduite geführt vnd gepostiret hat, hat mich alſo

Digitized by Google

„gleich berichtet, daß er das Lager der Rebellen ſehete, wie in „gleichen auch zu wiſſen gemacht, daß ſich die Statt Preßburg „Ewer Kayſerlichen Mayeſtät Protection alſo gleich widerumb „vnterworffen, ich habe zu eben ſolcher Zeit auch geſehen das „ſich der Feindt in Battallie ſeze. Erachtend daß, weillen er alle „ſeine Leuth auß der Statt Preßburg gezogen, der feindt zimb„lich ſchwach ſein müeſſe, habe ich Ewer Kayſerlichen Mayeſtät „Cavallerie durch das Weingebührg auf den feindt avanziren laſſen, „vnd feindt des feindts Truppen mit den vnſerigen alſo gleich zu „Scharmiziren khommen, einige Ihrer Truppen gegen vns avan„zieront, welche ſie bedeckhet haben, habe ich das erſte Dreffen „geformiret vnd ſolches darauf, dem anderten Dreffen Platz zu „machen, auch avanziren laſſen, worauf ſich der feindt mit gueter „Ordnung an ein bedeckhtes orth in den Walt einen Mußqueten „ſchuß von ihren Lager angefangen hat zu retiriren, wo ich ge„glaubt, das er einige Infanterie geſtelter haben khönte, vnd daß „ſie daſelbſten auf vns dreffen würden; da ſie aber ſeheten, daß „ich meinen Maroh auf ſie zu continuire, haben ſie ſich von neuem „widerumb retiriret, welches mich obligiret hat, die Polackhen zu „commandiren Ihnen nachzufolgen, welche den feindt dergeſtalten „verfolget, vnd in Vnordnung gebracht haben, daß derſelbe Thaills „gegen der Tonau, Thaills gegen dem gebührg geflogen, der „gröſſere Thaill Ihrer Armée aber, wie ich vermuettet, ſich nacher „Schinta reteriret haben müeſſe. Der Verluſt des feindts Mann„ſchafft iſt zwahr nit ſo considerabel, weillen man ſelbigem nit „hat nachſezen khönen vnd daß ich nit gewolt habe, daß die Pol„lackhen allein Ihnen ſo weith nachfolgen ſollen, daß ich ſie nit „von den vnſerigen secundieren khönte, vnd daß auch Ewer „Mayeſtät Cavallerie einer ſo leichten Reitterey nit hat gefolgen „khönen, haben ſie Polackhen den feindt nit weither als drey „Stundt weith poussiret, wordurch die Türckhen vnd Rebellen

Digitized by Google

„ihre pagage, welche über Tausend wagen geweſen ſein ſollen,
„verlohren, vnd das maiſte die Polackhen überkhommen. Es ſeindt
„von den Türckhen vnd Rebellen an vnterſchidlichen orthen gegen
„600 Mann auf dem Plaz Todter geſehen, gefangen aber wenig
„bekhomben worden, von welchen der Vornehmere ein Aga iſt,
„vnd ſolle Er von ihrer Armée vill wiſſen; von Ewer Kayſer-
„lichen Mayeſtät vnd denen Polackhen aber iſt niemandt gebliben,
„weillen der feindt nit geſtanden, vnd wie ich berichtet worden,
„ſollen ſie ihre Stuckh, vnd Infanterie in der Nacht, weillen ſie
„meinen March, der gefangenen auſſag nach vernohmen, reteriret
„haben. Wie ſtarckh aber die Rebellen mit denen Türckhen geweſſen,
„kan ich Ewer Kayſerlichen Mayeſtät aigentlich nicht zu wiſſen
„machen, in deme die gefangene mit der Zahl nit mit einander
„Übereinſtimmen, vnd ein Thaill demſelben 30 Thaill 20,000 Mann
„ſtarkh gemacht haben. Ihrem lager nach, hat mich geduncket,
„daß der feindt wohl 20,000 Mann ſtarckh geweſſen ſein müeſſe;
„Ewer Kayſerlichen Mayeſtät Truppen haben bezeugt, mit was
„freuden ſie vor den Feindt gehen thuen; der Fürſt Lubomiraky
„mit ſeinen Polniſchen Völckhern hat dieſe Action ſchier allein
„außgeführet, iſt aber von Ewer Kayſerlichen Mayeſtät Reitterey
„Sousteniret worden. Die avantage von diſer Action beſtehet
„haubtſächlichen in diſen, daß man diſe nahe Communication von
„diß vnd jenſeits der Tonau bey Preßburg mit den feindt ab-
„geſchniden, vnd daß man die Rebellen in einen Standt geſezet
„hat, daß ſich dieſelbe gegen Ewer Kayſerlichen Mayeſtät waffen
„nit leicht mehr ſezen, ſondern hoffentlich von tag zu tag mehr
„abnehmen werden.“

Nach der Vertreibung des Tököli kehrte der Herzog in das Lager beim Biſamberge zurück. In dieſer Centralſtellung unmittelbar im Angeſichte der Belagerten erhielt er ſich faſt den ganzen Monat Auguſt, indem er von hier aus mit muſterhafter Thätig-

Digitized by Google

keit nicht allein die kaiserlichen Erblande nördlich der Donau von Feinden rein erhielt, sondern auch unternehmende Parteigänger ober- und unterhalb Wien über die Donau schickte, welche sich auf die Verbindungen der Belagerer warfen, einen erfolgreichen kleinen Krieg gegen sie führten und im Vereine mit den österreichischen Landaufgeboten den schändlichen Raubzügen der Tataren so vollständig Schranken setzten, daß der Tatarchan zuletzt kaum mehr wagte, aus seinem in der Ebene von Tulln aufgeschlagenen Lager herauszugehen.

Inzwischen hatte der Großwesir, welcher Wien von der Seite der Burg- und Löbelbastei belagerte, nach sechswöchentlicher blutiger Arbeit den vorliegenden bedeckten Weg genommen, von dem darauf angelegten Logement den Grabenübergang beinahe vollendet, das Burgravelin vollkommen in Breschе gelegt und die Vertheidiger in die mißliche Lage versetzt, jeden Augenblick dem Verluste dieses wichtigen Aussenwerkes und dem anhebenden Kampfe um den Hauptwall — ihre letzte Schutzwehr — entgegen zu sehen. Zwar glich nichts der Umsicht und Entschlossenheit des Grafen von Starhemberg, nichts der beispiellosen Tapferkeit der Besatzung, welche bisher alle Stürme der Türken entschieden abgeschlagen und ihnen ungeheuere Verluste beigebracht hatte; aber der Ausbruch der Ruhr wetteiferte mit den feindlichen Geschoßen und Minen ihre Reihen täglich mehr zu lichten, die Belagerung schritt, wenn auch langsam, doch sicher vorwärts und was das schlimmste war, so fing das Geschütz an unbrauchbar zu werden und empfindlicher Munitionsmangel gerade in der wichtigsten Periode der Vertheidigung einzutreten.

Diese sehr bedenklichen Umstände legte die vom Kaiser hinterlassene Stadtregentschaft in einem glücklich durch die Feinde hindurch gelangten Nothschreiben vom 27. August dem Herzoge unter dringender Aufforderung, den wiederholt versprochenen Entsatz nicht

Digitized by Google

kaum so viel Zeit, die in Preßburg gefährdete Krone des Reiches in Sicherheit zu bringen.

Oberungarn war durch diese Vorgänge wie mit einem Schlage von aller Vertheidigung entblößt und der Willkühr der ungarischen Rebellen ebenso vollständig preisgegeben, als Niederungarn und Innerösterreich den Türken.

Zur Festhaltung der so leichten Kaufes errungenen Vortheile fehlte Tököli ein Platz an der Donau, welcher nahe lag und seine Verbindung mit dem türkischen Heere am anderen Ufer derselben sicherte. Preßburg dünkte ihn um so mehr der geeignetste Punkt hiezu, als eine abgebrochene Schiffbrücke unter den Kanonen des nur schwach besetzten festen Schlosses lag und er hoffen konnte den Commandanten zu schleuniger Uebergabe zu vermögen, da ein großer Theil der Einwohner der Partei der Rebellen zugethan, im geheimen Einverständnisse mit ihm stand.

Sobald daher Tököli erfuhr, daß die Belagerung von Wien entschieden seye, setzte er mit 14,000 Ungarn und 6,000 Türken unter den Pascha's von Erlau und Großwardein über die Waag, rückte über Tyrnau unversehens vor Preßburg und belagerte das Schloß, nachdem ihm die Stadt ihre Thore freiwillig geöffnet und den Eid der Treue geleistet hatte.

Auf die erste Nachricht von der Annäherung des Tököli hob der Herzog das Lager bei Jedlersee auf und marschirte an die March, über die er den Obristwachtmeister Ogilby vom Regimente des Markgrafen Ludwig mit 200 Mann Infanterie unter Bedeckung von 300 Pferden vorschob, mit dem Befehle sich, wenn es noch möglich, zur Verstärkung der kaiserlichen Besatzung in das Schloß von Preßburg zu werfen. Da aber Ogilby in dieser Unternehmung scheiterte, indem er am 26ten von einer Abtheilung feindlicher Reiterei angegriffen und geschlagen wurde und man überdieß erfuhr, daß ein türkisches Corps von 10,000 Mann aus

Digitized by Google

dem Lager von Wien, Preßburg gegenüber in der Absicht angelangt seye, nach Vollendung einer Brücke zu Tököli zu stoßen, so entschloß sich der Herzog den 28. Juli mit der gesammten Reiterei nach Preßburg zu marschiren, um die Eröffnung der Schleuße zu verhindern, hinter welchen die raubluſtigen Horden der Tataren und Türken bereit standen, sich in das Marchfeld zu ergießen, die Hülfsquellen der dortigen vom Kriegselende noch ziemlich verschont gebliebenen Gegenden zu vernichten und die Vereinigung der zum Entsatze von Wien nahenden Verbündeten zu verhindern.

Ueber die mit dem besten Erfolge gekrönte Unternehmung des Herzogs, welcher am 29ten Preßburg entsetzte und die Armee der Türken und Rebellen mit dem Verluste ihres ganzen Gepäckes in die Flucht jagte, haben wir zwei anziehende Urkunden beizubringen, und zwar zuerst einen Bericht des Markgrafen Ludwig an den Markgrafen Hermann vom 2. August, worin sich der Prinz im Tone unnachahmlicher Naivität und Lebendigkeit über die Expedition wider Tököli und den dabei gehabten Antheil also vernehmen läßt:

„Der Herr Herzog von Lottringen hat sich auf die Kayserliche „Befelch, die Erblande so viel möglich zu bedeckhen, resolvirt, „Ein marche gegen der March zue thuen, vnd seind wir in Einem „marche biß dahien gangen, mit desto mehrer geschwindigkeit, „weilen wir Etliche große Fewer selbiger gegent auffgehen sehen, „so von denen Rebellen angesteckht wahren: weilen sie sich aber „nit Pflegen auff zu halten, haben wir Etlich deren gesehen, kheinen „aber davon Bekhommen khönnen, vnd seindt alda vnterschiedtliche „propositionen vorkhommen, ja gar Kriegsrath gehalten worden, „waß mann Bey sogestalt der sachen entreprenniren solle, vnd „auff welche weiß ahm besten guarnison in daß Preßburger Schloß „zu werffen, vnd die viele allda befündtliche schiff, sambt der „flügendten Bruckh zue ruiniren währe. Maiste vota seindt da„hien gangen, nit mit der völligen armée dahin zue gehen, sondern

Digitized by Google

„nuhr die ſache zue waſſer oder zue landt mit Ein paar hundert „mann zu tentiren, ohngeachtet den tag vorher beedte Herren „Obriſtwachtmeiſter Ogilby vnd Horn in Eben dießer entreprise „solemnissime ſtöß bekhommen, vndt über 300 mann verlohren; „vnd währe die ſache bey Einem Haar darahn geſtandten, daß „man wiederumb ohnverichter ſachen davon gangen währe, wie „E. G. vom Herren Graff Palffi, welcher meiner mainung geweßen, „mit mehrerem vernehmben werden: iſt auch ſo irresolvirt biß „den anderen tag gegen 12 Vhre geplieben. Wann die modestie „erlaubte, waß von ſich ſelbſten außzueſprechen, ſo khönnte Ich „hier ſagen, daß Ich dieſe ſache zur Endtlichen resolution ge„bracht, weilen Ich auff das neue dem Herren Hertzog, ſo ohne „dem leicht zuem ſchlagen zue persvadiren iſt, alle die üble Con„sequentzen, ſo enſtehen würden, wann Ein größeres Corpo von „den türckhen ſich mit dem Teckelj würden conjungiren khönnen, „vor augen geſtellt. Seindt alſo durch zwey passages über die „March gradt auff Preßburg durch das thal marchirt, weilen „aber es ſehr langſamb bey dießer passage hergangen, haben „wir ſelbiges bey tag nit mehr erreichen khönnen, vnd hat der „Herr Hertzog, in deme noch große defilées zu passiren waren, „mit der reutterey Ein halbe ſtundt von Preßburg ſtillgehalten, „vnd mich ſambt allen Dragonern forth geſchickht, mich der Statt „zue Bemächtigen, vnd alſo baldt die ſchiff in Brandt zue ſteckhen, „welches ich dann Befohlener maßen verrichten wollen: Wie aber „auff Eine Höhe ober des Ertzbiſchoffs garthen khommen, vnd „vermerckht daß des Feindts armée in dem grundt in zwey lager „zimblich weith von Einander campirter ſtehe, vnd auch etwaß „zue ſtarckh, mit ſo wenig leuthen zue attaquiren gedunckhet, hab „Ich den lezſten hohlweeg nit passirt, ſondern den Jungen „Herrn im Zaume gehalten, vnd nach deme Ich meine Dra„goner zue Fueß ſo guet Ichs verſtandten postirt, den Hertzog

Digitized by Google

„alsobald von allem avisiren lassen, vnd selbigen in gueter Ruhe
„vnd sicherheit erwarthet, welcher dann auch khommen vnd biß
„gegen den tag bey mir verplieben, vnd Endtlich mir wiederumb
„anbefohlen, durch den Hohlweeg, so biß in die Vorstatt gehet,
„mit meinen Dragonern zue avanciren, vnd daselbst posto zue
„fassen vnd hernach zue schauen, ob Ich zue denen schiffen vnd
„gar in die statt khommen khönnte. Ich mueß bekhennen, daß
„Ich zue kheiner Commission mit mehr freudte gangen, weilen Ich
„erkhennt waß vnßerem Herrn darahn gelegen, dem Feindt dieße
„Communication zue nehmen. Ist auch feliciter von statt gangen;
„dann sobald Ich hienein khommen, hab Ich alsobald alle avenues
„mit Dragonern so wohl zue Pferdt, alß zue Fueß besetzt, hernach
„durch die Palanckhen, so die Vorstatt von denen garthen Häußern
„separirt, einbrechen lassen, vnd alsobald dreyßig oder vierzig
„gefangene bekhommen, vnd hernach der Statt, so die thor nit
„öffnen wollen, sagen lassen, daß wann sie es länger waigeren
„wolten, Ich alsobaldt des Schulzen seine hochlöblichen vier Veldt-
„stuckhen, so Ich bey mir gehabt, auff Ein schritt von Ihrem thor
„zue setzen, resolvirt seye vnd khein Khiendt darinn verschonen
„würdte, wann Ich mit gewaldt hienein khommen solte: worauff
„sich dann die wohlweise Herrn des Magistrats resolvirt, die
„thor auffzuemachen vnd Ich meiner seits hab nit ermangelt, die
„noch darinn verpliebene 50 oder 60 rebellen herauß zuenehmen,
„vnd alle schiff vnd flügendte Bruckhen zue ruiniren. Es hat sich
„wohl auch die armée vnterdeßen genähert, weilen Ich aber zwi-
„schen tag vnd nacht nit wohl discerniren khönnen, waß es aigent-
„lich seye, hab Ich zwantzig Pferdt mit dem Leutenant Lemair
„detachirt, vmb zwischen sie hienein zue gehen, damit Ich recht
„wissen möge, waß es für völckher seyen, welcher dann gleich mit
„Ihnen zue chargiren khommen, vnd mit Verlust Ettliche der
„seinigen zueruckh gebracht, daß sie sich auff Ettliche hundert schritt

Digitized by Google

„von mir formirten, welches mir doch der tag anderſt gewießen,
„dann ſie nur mit Ettlichen trouppen avancirt, vnd mit dem
„Überreſt wohl taußendt ſchritt davon wahren. Hat mich alſo
„gedunckht, daß a faveur vnßerer Dragoner, mit welchen man
„ſehr avantageux hat avanciren khönnen, die ſache nit impra-
„ticable währe, ſie zue attaquiren, ſonderlich, weilen mich die
„gefangene verſichert, daß nit über 6000 türckhen dabey währen;
„hab alſo den Herrn Hertzog deſſen durch den Herrn Baron Mercy
„berichten laſſen vnd in meiner postur ſtehen plieben, biß daß
„gedachter Herr Hertzog mich wiſſen laſſen, daß Er resolvirt
„ſeye, ſelbige zue attaquiren, worauff Ich mich rechter Händt durch
„die reben vnd linckher handt ahm Berg durch die heckhen ſo weith
„gegen den Feindt gezogen, alß ich geglaubt hab nöttig zue ſein,
„dem Hertzog gelegenheit zue geben, ſeine Battalie zue formiren,
„vnd iſt ferners die ſach abgangen wie E. G. von Herrn Graff
„Palffi, vnd hernegſtmahlen von mir mündtlich mit mehrerem
„vernehmen werden. Waß Sonſten in heutigem Consilio resolvirt
„vnd guet befunden worden, werden E. G. ebenmäßig von gedachtem
„Herrn Graff Palffi vernehmen, beruffe mich dann auch dißfahlß
„auff ſeine Perſohn. P. S. Bitte E. G. dießes nur zue Ihrer
„nachricht zue behalten, dann es ſonſten ſcheinen thäte, alß wann
„mich beruhmen vnd mir alles attribuiren wollte, welches nur
„Feindt macht, ſonderlich zue dießer Zeit, da mir der Herr Hertzog
„zimbliche deferenz vor vielen andern zaigt, vnd nit gar meine
„kleine mainung verwirfft.“

Die Hinweiſung des Markgrafen auf eine mündliche Vervollſtändigung ſeines Berichtes giebt uns Gelegenheit dem Herzoge von Lothringen das Wort zu laſſen, welcher in einer ausführlichen Meldung an den Kaiſer vom 30. July fortfährt:

„Der Prince Louy, welcher die avangarde gehabt, vnd ſolche
„mit großer conduite geführt vnd gepostiret hat, hat mich alſo

Digitized by Google

„gleich berichtet, daß er das Lager der Rebellen ſehete, wie in „gleichen auch zu wiſſen gemacht, daß ſich die Statt Preßburg „Ewer Kayſerlichen Mayeſtät Protection alſo gleich widerumb „vnterworffen, ich habe zu eben ſolcher Zeit auch geſehen das „ſich der Feindt in Battallie ſeze. Erachtend daß, weillen er alle „ſeine Leuth auß der Statt Preßburg gezogen, der feindt zimb„lich ſchwach ſein müeſſe, habe ich Ewer Kayſerlichen Mayeſtät „Cavallerie durch das Weingebührg auf den feindt avanziren laſſen, „vnd ſeindt des feindts Truppen mit den vnſerigen alſo gleich zu „Scharmiziren khommen, einige Ihrer Truppen gegen vns avan„zierent, welche ſie bedeckhet haben, habe ich das erſte Dreffen „geformiret vnd ſolches darauf, dem anderten Dreffen Platz zu „machen, auch avanziren laſſen, worauf ſich der feindt mit gueter „Ordnung an ein bedeckhtes orth in den Walt einen Mußqueten „ſchuß von ihren Lager angefangen hat zu retiriren, wo ich ge„glaubt, das er einige Infanterie geſtelter haben khönte, vnd daß „ſie daſelbſten auf vns dreffen würden; da ſie aber ſeheten, daß „ich meinen March auf ſie zu continuire, haben ſie ſich von neuem „widerumb retiriret, welches mich obligiret hat, die Polackhen zu „commandiren Ihnen nachzufolgen, welche den feindt dergeſtalten „verfolget, vnd in Vnordnung gebracht haben, daß derſelbe Thaills „gegen der Tonau, Thaills gegen dem gebührg geflogen, der „gröſſere Thaill Ihrer Armée aber, wie ich vermuettet, ſich nacher „Schinta reteriret haben müeſſe. Der Verluſt des feindts Mann„ſchafft iſt zwahr nit ſo considerabel, weillen man ſelbigem nit „hat nachſezen khönen vnd daß ich nit gewolt habe, daß die Pol„lackhen allein Ihnen ſo weith nachfolgen ſollen, daß ich ſie nit „von den vnſerigen secundieren khönte, vnd daß auch Ewer „Mayeſtät Cavallerie einer ſo leichten Reitterey nit hat gefolgen „khönen, haben ſie Polackhen den feindt nit weither als drey „Stundt weith poussiret, wordurch die Türckhen vnd Rebellen

Digitized by Google

„ihre pagage, welche über Tausend wagen gewesen sein sollen,
„verlohren, vnd das maiste die Polackhen überkhommen. Es seindt
„von den Türckhen vnd Rebellen an vnterschidlichen orthen gegen
„600 Mann auf dem Plaz Todter gesehen, gefangen aber wenig
„bekhomben worden, von welchen der Vornehmere ein Aga ist,
„vnd solle Er von ihrer Armée vill wissen; von Ewer Kayser-
„lichen Mayestät vnd denen Polackhen aber ist niemandt gebliben,
„weillen der feindt nit gestanden, vnd wie ich berichtet worden,
„sollen sie ihre Stuckh, vnd Infanterie in der Nacht, weillen sie
„meinen March, der gefangenen auffag nach vernohmen, reteriret
„haben. Wie starckh aber die Rebellen mit denen Türckhen gewessen,
„kan ich Ewer Kayserlichen Mayestät aigentlich nicht zu wissen
„machen, in deme die gefangene mit der Zahl nit mit einander
„Übereinstimmen, vnd ein Thaill demselben 30 Thaill 20,000 Mann
„starkh gemacht haben. Ihrem lager nach, hat mich geduncket,
„daß der feindt wohl 20,000 Mann starckh geweſſen sein müesse;
„Ewer Kayserlichen Mayestät Truppen haben bezeugt, mit was
„freuden sie vor den Feindt gehen thuen; der Fürst Lubomirsky
„mit seinen Polnischen Völckhern hat diese Action schier allein
„außgeführet, ist aber von Ewer Kayserlichen Mayestät Reitterey
„Sousteniret worden. Die avantage von diser Action bestehet
„haubtsächlichen in disen, daß man diſe nahe Communication von
„diß vnd jenseits der Tonau bey Preßburg mit den feindt ab-
„geschniden, vnd daß man die Rebellen in einen Standt gesezet
„hat, daß sich dieselbe gegen Ewer Kayserlichen Mayestät waffen
„mit leicht mehr sezen, sondern hoffentlich von tag zu tag mehr
„abnehmen werden.“

Nach der Vertreibung des Tököli kehrte der Herzog in das Lager beim Bisamberge zurück. In dieser Centralstellung unmittelbar im Angesichte der Belagerten erhielt er sich fast den ganzen Monat August, indem er von hier aus mit musterhafter Thätig-

Digitized by Google

keit nicht allein die kaiserlichen Erblande nördlich der Donau von Feinden rein erhielt, sondern auch unternehmende Parteigänger ober- und unterhalb Wien über die Donau schickte, welche sich auf die Verbindungen der Belagerer warfen, einen erfolgreichen kleinen Krieg gegen sie führten und im Vereine mit den österreichischen Landaufgeboten den schändlichen Raubzügen der Tataren so vollständig Schranken setzten, daß der Tatarchan zuletzt kaum mehr wagte, aus seinem in der Ebene von Tulln aufgeschlagenen Lager herauszugehen.

Inzwischen hatte der Großwesir, welcher Wien von der Seite der Burg- und Löbelbastei belagerte, nach sechswöchentlicher blutiger Arbeit den vorliegenden bedeckten Weg genommen, von dem darauf angelegten Logement den Grabenübergang beinahe vollendet, das Burgravelin vollkommen in Breſche gelegt und die Vertheidiger in die mißliche Lage versetzt, jeden Augenblick dem Verluste dieses wichtigen Aussenwerkes und dem anhebenden Kampfe um den Hauptwall — ihre letzte Schutzwehr — entgegen zu sehen. Zwar glich nichts der Umsicht und Entschlossenheit des Grafen von Starhemberg, nichts der beispiellosen Tapferkeit der Besatzung, welche bisher alle Stürme der Türken entschieden abgeschlagen und ihnen ungeheuere Verluste beigebracht hatte; aber der Ausbruch der Ruhr wetteiferte mit den feindlichen Geschoßen und Minen ihre Reihen täglich mehr zu lichten, die Belagerung schritt, wenn auch langsam, doch sicher vorwärts und was das schlimmste war, so fing das Geschütz an unbrauchbar zu werden und empfindlicher Munitionsmangel gerade in der wichtigsten Periode der Vertheidigung einzutreten.

Diese sehr bedenklichen Umstände legte die vom Kaiser hinterlassene Stadtregentschaft in einem glücklich durch die Feinde hindurch gelangten Nothschreiben vom 27. August dem Herzoge unter dringender Aufforderung, den wiederholt versprochenen Entsatz nicht

Digitized by Google

länger anſtehen zu laſſen, mit dieſen inhaltſchweren Worten an das Herz:

„Aus Euer Hochfürſtlichen Durchlaucht vom 22. dis an mich „Graffen von Capliers, vnd Graffen von Starenberg gnädigſt „abgelaſſenen, haben wür vernommen welcher geſtalten der ſo „hoch nöthige Sucurs gegen Endt dieſes monaths vmb Crembs „zuſammen khommen werde, in deſſen aber dieſelbe verlangten, „daß deroſelben wir ſo offt als möglich von vnſerem Zuſtandt „nachricht geben ſolten: So berichten wir nun deroſelben vnter„thänigſt, daß der feindt indeſſen mit graben vnd miniren das „Rauelin dergeſtalten zugerichtet, daß wann er auch nur ſo lang „tauern thut, ſolcher über ein oder zwey tag nimmer zu main„teniren ſein wirdt. Er braucht nunmehro einen großen Ernſt „vnd avancirt ſtarckh gegen die beede als Burg- vnd Lewel Pa„ſtey, allermaſſen er nicht allein auf die Contrescarpe viell Kheſſel „vnd logement macht, ſondern auch die descente in dem graben „mit aller Macht poussirt. Man hat Ihme zwar ſchon zu zwey„mallen durch rigoroſe ausfahl ein vnnd andere einſchnitt ruinirt, „vnnd dardurch zu gewinnung der zeit ſo lange als möglich von „völliger emportirung des grabens abzuhalten geſucht, allein wie „leicht zu erachten, verlihren wür vill leuth darbey, ſonderlich „aber Officir, da albereith bey manchem Regiment khaum zwey „Haubtleuth ſein, vnnd es darzugekhommen iſt, daß vill, die als „Corporale in die ſtatt gekhommen ſein, nunmehro Leutenants„dienſt thuen müeſſen, alſo daß da unſere Garnison täglich ſchwächer „wirdt, vnnd ſo wohl den feindt außerhalb, als innerhalb der „Statt die Ruhr, an welcher täglich bey die ſechzig ſterben, wider „ſich hat. So hat der Herr Stattobriſter [1]), gleich wie wür alle „dafür gehalten, daß es nunmehro hohe Zeit, vnnd mit dem ſuc-

1) Graf Starhemberg.

Digitized by Google

„curs nimmer zu verweilen seye, dann wann der feindt, wie es „die apparenz hat, mit den nächsten beeden Bollwerckhen zugleich „die Courtine attaquiren wirdt, so wirdt aller orthen sufficiente „resistenz zu thuen, die Mannschaft, sonderlich aber die Officier, „hart erkhlekhen, der Granaten, welche aniezo die beste gegen„wehr sein solte, sein wenig mehr, vnnd mit bomben wird man „khaum auf drey tag noch auslangen khönnen, die stuckh sein „auch schon meisten theils endtweder vom feindt, oder weil Sye „von Schlechter materi gegossen vnnd khaum 50 schuß ausdauern „haben khönnen, ruinirt. Über jüngstbeschriebene Officier ist der „Herzog von Wirtemberg, Obrist Souches, vnd ein Obristlieutenant „blessirt, der neue Stahrenbergische Obristlieutenant tott, vnnd „vill Vnterofficier an der ruhr vnnd vor dem feindt gebliben „oder blessirt, also daß mit einem wortt die Statt sich in einem „solchen Stand befündet, welcher erfordert, daß ohne einigen „Zeitverlust der Succurs geschehen, vnnd accelerirt werden „möchte."

P. S. „Nach beschließung dieses hat der feindt an dem Rauelin „abermahl eine Mine springen lassen, also daß, da nunmehro die „vnsrige darauf aller orthen enfilirt sein, vngewiß ist, ob wir „es nicht noch diese nacht verlihren dörfften [1]). In dem übrigen, „weilen alle vberlauffer vnnd gefangene von gewissen Minen reden, „wir aber die attaquirende orth recognosciren lassen vnnd nichts „dergleichen finden, so stehet man in sorge, ob nicht an einem „orth, den man sich am wenigsten einbildet, dergleichen sein möchte. „Gewiß ist es, daß Er ein Haubt Dissegno vorhaben mueß, in „dem Er heut 30 wägen mit großen langen Bäumen aus seinem

1) Das Burgravelin behauptete sich nachher noch sieben Tage, indem es erst am 3. September nebst der Grabencaponniere als nicht länger haltbar freiwillig geräumt wurde. Hocke Tagebuch der Belagerung von Wien. Wien 1685.

Digitized by Google

„Lager gegen die Statt herführen hat lassen, enfin die gefahr ist „größer, als dem Papier zu vertrauen.“

P. S. „Nach völligem Beschluß dieses bericht herr Stattobrister, „daß der feindt mit einer Mine vnter dem Purg Pollwerckh sechs „schuh vnter vnserer Mine seye, sehen also Euer Hochfürstlichen „Durchlaucht, daß mit dem Succurs khein augenblückh zu ver„säumen ist [1].“

Die ersten Truppen, welche bei Krems, dem Sammelpunkte der deutschen Verbündeten eintrafen, waren die Churbayern unter Generallieutenaut von Degenfeld; ihnen folgte der Churfürst von Sachsen, Johann Georg III. und der Reichsfeldmarschall Fürst Georg von Waldeck mit den Chursachsen, Würtembergern und fränkischen Kreistruppen; doch waren die Blicke der Welt vor allem dorthin gerichtet, wo der, den die Stimme der ganzen Christenheit unter heißen Gebeten nm Sieg zum Rettungsakte gegen die Ungläubigen herbeirief, wo der tapfere Sobiesky mit seinen Polenschaaren zum Vorschein kommen sollte.

Die Rüstungen dieses Königs waren durch die Schwerfälligkeit der polnischen Regierungsform, die Armuth des Kronschatzes, wie nicht weniger durch die Intriguen der von Ludwig XIV. erkauften Widerstandspartei mächtig durchkreuzt und aufgehalten worden. Als daher sein kaiserlicher Bundesgenosse ihn immer dringender um Beistand beschwor und die ihm von Zeit zu Zeit zukommenden Nachrichten über Wien das Aeußerste für die unglückliche Kaiserstadt befürchten ließen, so entsagte er der Aufbringung der vertragsmäßig zu stellenden vollen Hülfe und setzte sich, ohne die Vereinigung mit der lithauischen Armee abzuwarten, den 15. August

1) In den Briefen Johann Sobiesky's an die Königinn Marie Kasimire, in das Französische übersetzt vom Grafen Plater, deutsche Ausgabe von Oechsle, geschieht S. 16 Erwähnung dieses Dokumentes.

Digitized by Google

mit 25,000 Mann, begleitet vom Prinzen Jakob, seinem ältesten Sohne, von Krakau nach dem Kriegsschauplatze in Marsch [1]). Er zog, überall wo er auf diesem Zuge durchkam vom Volke als rettender Heros freudig begrüßt, durch Schlesien und Mähren und erreichte, nachdem er in sechszehn Tagen einen Weg von sechs und fünfzig deutschen Meilen hinterlegt hatte, am 30. August Hollabrunn, vier Meilen von Tulln, wo die Kaiserlichen eben im Schlagen einer doppelten Schiffbrücke begriffen waren.

Der Herzog hatte unmittelbar vor dem Eintreffen der Polen durch einen Sieg bei Raasdorf das Marchfeld noch einmal von dem verheerenden Besuche der Türken und Rebellen befreit und hierauf seine kleine durch Heranziehen eines Theils der Besatzung von Raab und einiger Infanterieregimenter aus Böhmen verstärkte Armee zum Behufe der Vereinigung mit den Polen nach Korneuburg in Marsch gesetzt. Auf die erste Nachricht von der Ankunft des Königs in Hollabrunn begab er sich in Begleitung der Grafen Taff, Montecuccoli, Auersperg und des Marchese Parella, eines piemontesischen Volontairs, dahin, um ihn im Namen des Kaisers zu bewillkommen. Hier bei dieser Zusammenkunft sahen sich zum erstenmale die beiden militärischen Berühmtheiten jener Zeit, die gewesenen Nebenbuhler um die Krone Polens, zum Zwecke einer gemeinschaftlichen Unternehmung, bei welcher eine Kaiserkrone und das Schicksal Deutschlands in der Waagschale der Entscheidung lagen.

Wenige Stunden des Beisammenseyns reichten hin, die beiden ritterlichen Charaktere nicht nur einander zu nähern, sondern für immer zu befreunden. Der König vernahm aufmerksam und beifällig des Herzogs Gedankenäußerungen über die Entsatzoperation und nur bei Gelegenheit einer hingeworfenen Vermuthung, daß der Kaiser derselben in Person beiwohnen wolle

1) *Coyer* II, 279 u. a.

Digitized by Google

und deshalb von Paſſau nach Linz gekommen ſeye, gab der König deutliche Zeichen einer unangenehmen Gemüthsberührung zu erkennen, ob aus Eiferſucht auf den Oberbefehl, wie öſterreichiſche Geſchichtſchreiber behaupten, ob aus wirklicher Beſorgniß vor der Gefährlichkeit der Reiſe in der Nähe der herumſtreifenden Tataren, wie des Königs Briefe an die Königin angeben, laſſen wir dahin geſtellt ſeyn.

Von Hollabrunn verlegte der König von Polen ſein Hauptquartier nach Städteldorf, Tulln gerade gegenüber. Hier hielt er am 3. September mit dem Herzog von Lothringen, dem Churfürſten von Sachſen, Fürſten Waldeck und den vornehmſten Generalen der Verbündeten einen großen Kriegsrath, zu deſſen Anwohnung der Kaiſer den Markgrafen Hermann von Linz abgeſchickt hatte. In dieſer Conferenz ſtellte man die Vereinigung der verſchiedenen Hülfscorps in ein einziges Heer unter dem Oberbefehle des Königs, die Schlachtordnung und den Rang der Befehlshaber feſt; zugleich wurde auf den Antrag des Markgrafen Hermann für gut gefunden, unter Verzichtung auf alle anderen zur Sprache gekommenen Operationsvorſchläge das Heer bei Tulln zu concentriren und von da mit dem linken Flügel dem Laufe der Donau folgend, gerade über den, die Tullner Ebene von Wien ſcheidenden Alpenaſt zu führen, um durch eine Schlacht jenſeits deſſelben der in den letzten Zügen liegenden Hauptſtadt Rettung zu bringen [1]).

Die Bedenken, welche die Kritik gegen die Wahl einer ſolchen Operationslinie zu einer Unternehmung rein offenſiver Natur erheben könnte, wurden in den hierüber gepflogenen Berathungen im Hauptquartiere keineswegs überſehen, hingegen als überwiegende Entſcheidungsgründe dafür herausgehoben, daß ohne Magazine

1) Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane.

Digitized by Google

und Proviantwagen das zahlreiche Entsatzheer sich von der Donau — der einzigen Zufuhrlinie des Unterhaltes — nicht entfernen könne, daß es, im Falle eines unglücklichen Stoßes, bei Tulln und Krems gesicherte Uebergangspunkte auf das linke Donauufer behalte und daß die nachtheilig scheinende Terrainbeschaffenheit des unwegsamen, dicht bewaldeten und rauhen Kahlengebirgs vielmehr ein Vortheil seye, weil das deutsche Fußvolk im durchschnittenen Terrain über die Türken, deren Hauptstärke stets die Reiterei ausmache, von jeher eine entschiedene Ueberlegenheit behauptet habe [1]).

Nachdem durch die Zurücklassung einer aus Kaiserlichen und Polen gebildeten Reserve für die Sicherheit des linken Donauufers gesorgt war, überschritten die Verbündeten den Strom, der König von Polen mit dem Herzoge von Lothringen, mittelst der Brücken von Tulln [2]), die deutschen Reichstruppen bei Krems. Am 8. September war das christliche Entsatzheer 70,000 Mann stark [3]), mit 168 Geschützen in der Aufstellung zwischen Tulln und Mukendorf vollständig vereinigt. In der Schlachtordnung nahm die polnische Armee 20,000 Mann stark, den rechten Flügel; die kaiserliche durch erhaltene Verstärkungen beiläufig eben so zahlreich, den linken Flügel; im Centrum standen, auf die Polen folgend, 10,000 Bayern, 9000 Würtemberger und fränkische Kreistruppen, und 11,000 Sachsen — die sämmtlichen Reichsvölker 30,000 Mann stark [4]).

1) Ebendaselbst.

2) Der von der polnischen Armee eingeschlagene Weg an die Uebergangsbrücken heißt noch heutigen Tages der Polackenweg.

3) Nach einem kaiserlichen Handschreiben an den Herzog von Lothringen d. d. 17. August 1683 im G. H. Arch.

4) In das Einzelne eingehende Schlachtordungen finden sich bei Uhlich Geschichte der zweiten Belagerung Wiens; in des K. G. Quartiermeisters Tob. v. Haßlinger Handbuch der Feldzüge in Ungarn im K. Krgs. Arch. zu Wien, und in der topographischen Abtheilung dieses Archivs mit der Nummer 6; jedoch alle drei unter sich bedeutend abweichend.

Digitized by Google

Den 9ten Nachmittags ließ der König das Heer in zwei Colonnen bis an den Fuß des Gebirges vorrücken; den Tag zuvor waren der Churfürst von Baiern und Markgraf Hermann, welcher den Kaiser in Linz unter Anstalten zur Reise in das Hauptquartier verlassen hatte [1]), eingetroffen, um, jener den Befehl über

1) Jedermann weiß, daß dieses Vorhaben unausgeführt blieb, der Kaiser dem Entsatze nicht beiwohnte, sondern in Dürrenstein, acht Meilen von Wien die Nachricht des beglückten 12. Septembers erhielt. Ueber diesen Umstand bemerkt *Coyer* II, 292: „L'Empereur pour qui l'on se bat„toit n'y étoit pas et s'il est vrai comme on le lit dans les Mé„moires du Maréchal de Villars que le Comte de Sintzendorf et „ d'autres Ministres le dissuadèrent de s'y trouver, ils ont par ce „conseil timide flétri sa mémoire." Unter den Ministern, welche den Kaiser im Exil umgaben, steht Markgraf Hermann oben an: es seye mir daher erlaubt, durch nachfolgende im G. H. Archiv verwahrte Urkunde auch jeden Schein von Verdacht zu entfernen, den jene Stelle bei *Coyer* auf ihn werfen könnte:

Beantworttung der Punckten so des Herrn Marggraffens von Baaden Durchlaucht mit Ihro Exellenz dem Herren Obrist Hofmaister zu überlegen vorgestellet worden.

1.° „Wie Ihro Kayſ. Mayſt. von Linz biß zu dem Succurs zu führen „und wo mann ſich ein wenig aufhalten könne?"

R. „Dieſes könnte meines beduncken nit beſſerer, gelegener, noch „ſicherer, alß auf dem waſſer hinunter auf Crembs, oder daherumb ge„ſchehen, vnd zu mehrer ſicherheit deſſen, das Land an beeden geſtatten „neben Ihrer Mayſtt. her mit einigen trouppen zu Fueß vnnd zu pferdt „costoisiert, auch mit ſolchen conuoyen zugleich die pferd vnnd ba„gage Ihrer Kayſ. Mayſtt. vnnd des Hofs, ſo nit auf dem waſſer gehen, „auf dieſer oder Jener ſeith, wie manns am beſten befünden wirdet, „geſchickhet werden, vnnd ihren march nemben: wo, oder ob mann ſich „aber vnterwegs ein oder andern Tag aufhalten ſolle, könnte, oder „wollte, wüſte Ich nicht, es müeſte dann zu Crain, oder yps geſchehen, „ich maine aber, Ihre Mayſtt. werden ohne aufenthalt vnd gefahr dero „marche am beſten biß Mauttern oder Crembs fortſezen können, in„ſonderheit, wann durch die darumb liegende Infanteria die brückhen

Digitized by Google

die Baiern, dieser das seinem Range als Feldmarschall entsprechende Commando unter dem Herzoge von Lothringen zu übernehmen.

„vnnd Päß, so lang Ihre Mayſtt. verbleiben, wohl beſezt wurden ge„laſſen werden.“

2.° „Wo vnnd mit was ſicherheit aber Ihre Kayſ. Mayſtt. von gedach„ten Crembs vnnd ſelbiger orthen der Armée ſich allezeith nähern, vnnd „folgen, oder gar dabey werden ſein können.“

R. „Solches wird zwar zu kheiner Zeith vnnd an kheinem orth mit „beſſerer ſicherheit, fundament vnnd raison, bedacht vnnd überlegt „werden khönnen, alß wann mann daherumb der Armée vnnd Gene„ralitet näher ſein wird, daß werkh genauer anſehen vnnd ſo dann ge„wiſſer daraus urtheillen kann: Ich zweiffle aber ganz nicht, es werden „ſich alßdann gahr leicht ſolche Mittel, weg, vnnd Gelegenheiten fünden, „vermög deren Ihrer Kayſ. Mayſtt. hoche Perſohn bey iedem Success„et euentibus allezeit mit gueter derer ſicherheit ſich der Armée nicht „allein nähern, ſondern auch wohl gar zu Zeithen wird beiwohnen kön„nen, abſonderlich, wann da, zu der ohne daß nöttigen mehreren ſicher„heit der Landen, der zuefuhr, vnnd der noch folgenden Völckher vor„derist aber zu noch gewiſſerer Verſicherung einer retirade Ihrer Mayſtt. „Hohen person die Päß zuruckh wohl beſezt, vnnd verſehen, auch die „mitführende ſchiffbrükhen vnnd Fahrzeug wohl à propos werden an„gelegt worden, vnnd postiert ſein.“

3.° Was in wehrender action vnnd wann der Succurs glücklich ab„lauffete, zu thuen?“

R. „Hierüber wäre ich meines orths der Treuen allerunter„thenigiſten mainung, weillen Ihrer Kayſ. Mayſtt. Höchſte „gloire, alß eines ſolches Monarchen Summum bonum dar„bey versiert, Ihrer Kayſ. Mayſtt. hetten ſich, vnnd nach „deme die oberrinderte ſicherheit beſt möglichſt eingericht, „der Armée ſo nähe alß möglich, vnnd es deroſelben hochen „person securitet leiden mag, bey der operation allezeith „zu halten, nach erhaltenen glüklichen Success aber ſich „alſobalden Perſöhnlich in die Statt Wien zubegeben, vnnd „Gott zu dankhen, geſtalten aldorthen mit denen ſambtlichen „anweſenden Haubtern, vnnd der Generalitet zu überlegen „wie vnnd wohin werts die victori nach möglichkeit zu „prosequieren?“

Digitized by Google

In der Frühe des 10ten wurde der Marſch weiter fortgeſetzt, indem der König die Colonne des rechten Flügels — die

4.° „Was, wann der Succurs, darvor Gott ſein wolle, nit zum effect „gebracht, auch vnglüklich ausſchlagen wurde, zu thuen? Vnnd damit „gleichwohl Ihrer Kayſ. Mayſtt. Hoche person auf alle weiß ſicher ſeye, „vnnd ob mann zu Crembs, oder bey Tulln über die Schifbrükhe zu„gehen, vnnd ſich zu retirieren haben wurde.“

R. „Solche vnnd dergleichen consilia, vnd præcautiones müeſſen „freylich mit genohmen vnnd wohl bedacht werden, ich vermeine aber, „wie ob gemeldet, daß Sie nicht beſſer, vnnd finaliter gefaſt vnd ge„nohmen werden können werden, alß immediate vor dem Aufbruch der „armée zu Crembs, oder der enden herumb, es wird aber ſolches ver„muethlich, vnnd Haubtſächlich beſſer nicht, alß durch die oberrinderte „hinterſchlaſſung verſicherter vnnd wohl verwahrter brückh vnnd päs„sen, es ſeie auf ein, oder der andern ſeithe der Donau, ſo nahe, alß „es möglich über die gedachte brückhen zu Tulln, Mauthern, oder an„derſtwo, oder aber auf einer hinüber, auf der andern wider herüber, „nach Gelegenheit der Sachen geſchehen können, es müſten aber vorhero „dieſelbe orth wohl vnnd alſo verbauet, vnnd verſichert werden, daß der „feindt Ihre Kayſ. Mayſtt. darvon nicht abſchneiden, oder ſelbige occu„pieren werden können, vnnd hat man von Crembs auf der Böhmiſchen „Seithen zu mehrer Verſicherung dergleichen retirade die verhaute, vnnd „beſezte wäldter, auf dieſer ſeith aber die bergpäß vnnd waſſerſtröhme „des lannds ob der Enns zu beobachten, vnnd ſich deren zu bedienen, „wie dann ſolche meiſtens nun in guetem Stand ſich befünden, ſollen, „inſonderheit wann dieſe Päss nit nur mit bauersvolckh, ſondern auch „mit einiger Soldatesca beſezt ſein werden. Über dieſes aber wehre „ich weniger nicht der allerunterthenigiſt ohnmaßgeblichen „getreuen Mainung, Ihre Kayſ. Mayſtt. hätten deme zu folge „ſich der coniungierenden Armée auf das baldmöglichſte „allergnedigiſt zu nähern, vnnd ſolches auß vielfältigen ganz „erhöblich vnnd bekhannten Motiven, iedoch mit ſo geringem „überfluß der bagage vnnd anderer impedimenten alß „möglich, welches gleicher Geſtalt alß balden der Genera„litet, es bey der geſambten Armée ebenfals fleißig zu ob„servieren, anzubefehlen wehre.“

Auf der Rückſeite von der Hand des K. Obriſthofmeiſters Graf Zinzendorf: Von H. Marg. v. Baaden 27. Aug. 1683.

Digitized by Google

Polen, Baiern und deutschen Kreistruppen — über Königstetten und St. Andrä in das Hagen- und Kirrlingthal, die aus den Kaiserlichen und Sachsen bestehende linke Colonne längs der Donau über Höflein vorschob, beide Colonnen in der Gegend von Klosterneuburg wieder vereinigte und auf den Höhen hinter der Waidlingbach eine Lagerstellung nehmen ließ, in der man die Nacht vom 10ten zubrachte. Außer einigen türkischen Streifparteien, welche den Marsch des Heeres in respektvoller Entfernung beobachteten, hatte sich bis dahin nichts vom Feinde blicken lassen.

Den 11ten, am dritten Marschtage seit dem Aufbruch von Tulln, setzte das Heer in völliger Schlachtordnung durch die Waidlingbach und erklomm unter Zurücklassung des wegen zunehmender Unwegsamkeit und Steile des Gebirges nicht mehr fortzubringenden schweren Geschützes und Gepäckes, bei drückender Hitze und Mangel an Lebensmitteln und Wasser, den Kamm, des eine unbeschränkte Aussicht auf die in Rauch und Feuer gehüllte Hauptstadt, das unermeßliche Lager des türkischen Heeres und den vorliegenden Kampfboden gewährenden Kahlenbergs. Dieser Anblick verursachte dem Könige die höchste Unruhe und Verlegenheit; anstatt der sanften Abstufungen des Gebirges gegen Wien, wie ihm die kaiserlichen Generale die Gegend geschildert hatten, erblickte das durch die weiten Ebenen seines Landes ohnedem verwöhnte Auge des Königs ein durchschnittenes, mit Wäldern, Schluchten und Bergen abwechselndes Terrain, das den Gebrauch der Reiterei unmöglich zu machen schien, nachdem es ihn der Artillerie bereits beraubt hatte. Bei solcher Beschaffenheit der Dinge erklärte er in dem sogleich zusammenberufenen Kriegsrathe, daß er nur durch eine Reihe hartnäckiger Postengefechte an das türkische Lager heranzukommen Hoffnung habe, was er für eine Arbeit von zwei Tagen halte, wobei er mit dem

Digitized by Google

Finger auf die Stellungen hindeutete, in denen er das Heer die Nacht des 12ten und 13ten zu lagern gedachte.[1])

Während demnach der Feldherr das Loos der Entscheidung erst am 14ten erwartete, beschenkte ihn die Ungeschicklichkeit und Geringschätzung seines Gegners schon am folgenden Tage mit einem Siege so glänzend, so wohlfeil, wie uns die Geschichte kaum ein ähnliches Beispiel aufzuweisen vermag. Es war offenbar aus Geringschätzung der Christen, daß Kara Mustafa, dessen Streitkräfte trotz der starken Verluste während der Belagerung noch immer wenigstens 140,000 Mann austrugen, sich weder ihrem Uebergange über die Donau widersetzte, noch nach dem Uebergange ihre getrennten Corps einzeln angriff, noch den Anmarsch nach ihrer Vereinigung in den leicht zu vertheidigenden Gebirgspässen aufzuhalten versuchte; es war endlich Geringschätzung seiner Gegner jetzt, wo sich ihre Schlachtordnung in ehrfurchtgebietenden Linien ohne Unterbrechung vom Hermannskogel bis zur Donau ausdehnte, den Kern seines Fußvolkes zur Fortsetzung der Belagerung in den Laufgräben zu lassen, und die Gegenanstalten nach Außen auf die Entsendung eines in 12,000 Pferden mit einigen tausend Janitscharen bestehenden Corps zu beschränken, welches am 11ten Nachmittags aus dem Lager an den Fuß des Gebirges vorrückte, zur Vertheidigung der Ausgänge desselben Aufstellungen nahm und Plänker vorschickte, die sich bis zum sinkenden Tage mit den Volontairs des christlichen Heeres herumtummelten.

In der Nacht auf den 12ten sah man eine unzählige Menge Wachtfeuer vor dem feindlichen Lager brennen, welches eigentlich

1) Briefe des Königs an die Königin. *Daleyrac* Anecdotes de Pologne, Amsterdam 1699; mit Kritik benutzt, ein ganz brauchbares Material zu dem Feldzug von 1683. *Wagner* Historia Leopoldi M.; im übrigen eine mitunter sehr trübe Geschichtsquelle.

Digitized by Google

aus drei durch bedeutende Zwischenräume getrennte Gruppen bestand: das erste und kleinere, zwischen der Donau und Alsbach, das Hauptlager mit den Zelten des Großwesirs zwischen der Alsbach und der Wien, das dritte auf den die Stadt südlich umgebenden Anhöhen [1]): die Zugänge zu dem türkischen Lager waren unverschanzt [2]).

Das Tagesgrauen des 12. Septembers verkündigte sich dem christlichen Heere durch den Donner der feindlichen Batterien, welche ihr Feuer gegen die Stadt mit einer Heftigkeit eröffneten, wie niemals während der ganzen Dauer der Belagerung; zugleich begannen die Türken unten am Kahlenberge ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen die Bataillone des Feldmarschallieutenant Croy, welche der Herzog von Lothringen noch in der Nacht mit leichtem Geschütz auf den Abhang des Kahlenberges vorgeschoben hatte, um den Angriff am folgenden Morgen vortheilhaft einzuleiten. Das sich hier entspinnende Gefecht zog sehr bald den König, der die Nacht auf dem äußersten rechten Flügel zugebracht hatte, herbei; die verschiedenen Armeecorps traten unter die Waffen, wickelten sich allmählig aus den Waldungen, worin sie biwakirten, heraus und stellten sich, so gut als der enge Raum des schmalen Gebirgskamms es zuließ, in Schlachtordnung; wobei das Fußvolk in die beiden ersten Treffen, die Reiterei in Reserve kamen.

Nachdem der König eine Frühmesse in der Leopoldskapelle [3])

1) Nach einem gezeichneten Plan im K. Kriegs-Arch. zu Wien mit dem Titel: Grundriß der Stadt Wienn wie selbe ist belagert worden von den Türken im Jahr 1683 nebst der christlichen Armee wie selbe zu viermahlen in Ordnung gestanden.

2) Eines verschanzten Lagers bedienten sich die Türken zum erstenmale bei Eßek im Jahr 1687, kurz vor der Schlacht von Mohacs. *Marsigli* Stato Militare dell' Impero Ottomanno; Amsterdam 1732. II, 86.

3) Auf dem Leopoldsberge, einem der erhabensten und schönsten Punkte des Kahlengebirgs. Die damals von den Türken theilweise zerstörte Kapelle

Digitized by Google

gehört hatte, begab er sich an das Kamaldulenserkloster auf dem Kahlenberg und beobachtete mit dem ihm zur Seite befindlichen Markgrafen Hermann aufmerksam den Gang des immer heftiger werdenden Kampfes am Abhange des Berges, woran außer vier kaiserlichen Bataillonen nach und nach die Polen Lubomirskys, ein sächsisches Regiment, und Markgraf Ludwig mit dem Dragonerregiment Savoyen thätigen Antheil nahmen. Eine momentan ungünstige Wendung des Gefechtes setzte den Markgrafen Ludwig einer augenscheinlichen persönlichen Gefahr aus und bewog den Markgrafen Hermann die noch in Reserve stehenden kaiserlichen Bataillone zur Unterstützung ebenfalls den Berg hinabzuführen.

Die Türken dadurch in der Fronte, von den Sachsen, welche rechts von den Kaiserlichen das Debouchiren von den Höhen herab mit vieler Tapferkeit erzwangen, in die Flanke genommen, wurden von Aufstellung zu Aufstellung gedrängt und nach einer Reihe hitziger Detailgefechte zuletzt durch Nußdorf bis auf die Anhöhen hinter Heiligenstadt zurückgeworfen. Das Centrum folgte allmählig und ohne Widerstand zu begegnen der Bewegung des linken Flügels nach und gegen Mittag waren beide Heertheile am Fuße des Gebirges vereinigt, die Kaiserlichen hatten das Dorf Heiligenstadt vor ihrer Fronte.

Der Herzog von Lothringen fand für gut hier das Gefecht abzubrechen, um den außerordentlich ermüdeten Truppen einige Ruhe zu geben und den rechten Flügel zu erwarten, welcher sich

---

wurde später, wie aus nachstehender jetzt über dem Eingange befindlicher Inschrift hervorgeht, durch die Pietät der Kaiser Leopold und Karl wieder hergestellt: Haec. Ecclesia. S. Leopoldi Austriae. Marchionis. Et. Patroni. Honoribus. Sacra. Ejusdem. Olim. Principi. Aulae. Contigua. Tum. Et. Iniquitate. Temporum. Et. Turcarum. Impietate. Diruta. Munifica. Dein. Pietate Leopoldi I. Et. Caroli VI. Patris. Et. Filii. Imp. P. Restaurata. Et. Ampliata M.D.C.C.XXX.

Digitized by Google

über Neuſtift und Dornbach in die Linie entwickeln ſollte, um dieſe Zeit aber wegen dem weitern Marſch durch ein äußerſt ungünſtiges Terrain, noch in den Engen jenes ſtarkbewaldeten Gebirgshanges ſteckte.

Hierüber vergieng eine Pauſe von mehr als einer halben Stunde; alle Augen waren unverwandt nach der Gegend gerichtet, wo die polniſche Armee zum Vorſchein kommen mußte. Plötzlich wurden über Dornbach die flatternden Lanzenfahnen der polniſchen Huſaren wahrgenommen; dieſen Moment verkündigte ein allgemeines donnerndes Freudengeſchrei der Deutſchen, das bis in die Reihen der erſchrockenen Ungläubigen gegenüber drang. Die Soldaten erhoben ſich ohne Signal oder Befehl abzuwarten, griffen mit Ungeſtüm zu den Waffen und waren von ihren Offizieren nur mit Gewalt in Reihen und Glied zurückzuhalten, ſo ſtachelte ſie Kampfluſt und die Rachbegierde gegen ihre verhaßten Glaubensfeinde.[1])

Es war gegen 2 Uhr des Nachmittags, als die polniſche Armee, vom König ſelbſt geführt, aus dem Walde von Dornbach hervorkam. Er warf die aus der Blüthe des polniſchen Adels beſtehenden Huſarenſchwadronen an der Spitze auf die türkiſchen Geſchwader, womit der Großweſir die Ausgänge des Gebirges beſetzt hatte und welche wie am Kahlenberge nach Art der deutſchen Dragoner je nach Beſchaffenheit des Terrains bald zu Pferd, bald zu Fuße fochten. Der König war willens den Feind nur ſo weit zurückzudrängen, als nöthig war, ſich Meiſter von den Höhen zu machen, auf denen er, wie ſchon geſagt, die Nacht des 13ten

1) Urkunde V; ein Auszug aus dem mehrfach citirten Manuſcript: *Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane.* Dieſes bis jetzt unbekannt gebliebene Dokument verbreitet ein ganz neues Licht über den Entſatz von Wien, in Betreff deſſen ſowohl in gleichzeitigen, als neueren Schriften die größte Verwirrung herrſcht.

Digitized by Google

lagern wollte. Die Türken hielten indeſſen nicht nur die erſten Angriffe der Huſaren tapfer aus, ſondern ſchlugen ſie mehreremale nachdrücklich zurück, wobei der Großſchatzmeiſter Modrzeiewſky und Stanislaus Potocki, Staroſt von Halicz, auf dem Platze blieben. Inzwiſchen war die polniſche Infanterie, nach welcher der König einmal um das andere geſchickt hatte, herbeigekommen, der Kampf erneuerte ſich, die Türken wurden immer weiter zurückgedrängt, bis die Polen zuletzt die Höhen genommen hatten, wo der König in gleicher Linie mit der Linken und dem Centrum des Heeres den Tag zu beſchließen gedachte. Aber ſein, in den langen Kriegen mit den Ungläubigen geübtes Auge bemerkte in dieſem Momente bei einer vorwärts des türkiſchen Hauptlagers aufgeſtellten feindlichen Cavalleriemaſſe von einigen 20,000 Pferden, Merkmale von Unſchlüßigkeit, wo nicht von Furcht. Auf dieſes hin befehligte er mit dem Ausrufe: „das ſind verlorene Leute!“ ſeine Reiterei zu einem neuen Angriffe. Die polniſchen Huſaren, die Schwadron des Prinzen Alexander ſeines zweiten Sohnes an ihrer Spitze, brachen auf der Stelle vor, indem ſie mit kühner Gewandtheit über die Ränder der Alsbach, über Umzäunungen und kaum für Fußvolk gangbare Hinderniſſe ſetzten, an Herrnals vorbei auf die Türken fielen und ſie, wie der König im voraus geurtheilt hatte, faſt ohne Widerſtand auseinander ſprengten und bis in die Nähe des Hauptlagers verfolgten. [1])

Der Herzog von Lothringen hatte den wiederholten Cavallerieattaquen auf dem rechten Flügel von einer Anhöhe aus zugeſehen und ſeine Blicke an dem anziehenden Schauſpiele geraume Zeit geweidet,[2]) ſobald er aber wahrnahm, daß ſie ſich völlig zum Nachtheile des Feindes entſchieden und der rechte Flügel in der

1) *Daleyrac.*

2) Urkunde V. Sächſiſcher Bericht im *Theatrum Europaeum* XII, 531 u. f.

Digitized by Google

Vorwärtsbewegung blieb, nahm auch er den abgebrochenen Kampf wieder auf, die Churfürsten folgten seinem Beispiele, und das ganze Heer eilte in einem großen Halbkreise auf das Feindliche los, das indessen keinen ernstlichen Widerstand mehr leistete, sondern in zunehmender Unordnung gegen das Hauptlager zurückwich.

Um diese Zeit etwa kam der Großwesir, welcher bis daher die Beschießung von Wien mit einer an Verzweiflung grenzenden Hartnäckigkeit fortgesetzt hatte, aus den Laufgräben zu dem Heere vor dem Lager zurück, wo er es in größter Bestürzung und theilweise schon auf der Flucht antraf. Unter so hoffnungslosen Umständen übertrug er Ibrahimpascha, Wesir von Ofen, die Vertheidigung des Lagers und kehrte wieder in die Laufgräben zurück, wahrscheinlich um zu sehen, was zur Rettung des Belagerungsgeschützes zu thun seye.[1]) Als aber die Kaiserlichen, ihre Linke hart an der Donau, über Döbling, die Sachsen über die sogenannte Türkenschanze, worin sie eine feindliche Batterie von sechs Geschützen erbeuteten,[2]) in das kleine Lager eindrangen und den vor dem Hauptlager gegen die Polen streitenden feindlichen Haufen in die Flanke kamen, etwa zwischen 4 und 5 Uhr Abends, stob das ganze türkische Heer auseinander und entfloh unaufhaltsam auf der Straße nach Raab, wo Kara Mustafa im dichtesten Haufen der Flüchtigen, mit verbundenem Auge, ein Gegenstand der allgemeinen Verachtung, gesehen wurde.[3])

Dem König von Polen, völlig unbekannt mit dem Zustande der Auflehnung, worin sich das Belagerungsheer schon geraume Zeit her gegen sein unwissendes und verhaßtes Oberhaupt befand,

---

1) *Daleyrac.*

2) Sächsischer Bericht.

3) .... „essendo io consolato per aver nella marchia visto l'orgoglioso „Visir fuggitivo con l'occhio destro bendato e vilipeso da tutti.“ *Marsigli* II, 191.

Digitized by Google

fehlte der Schlüssel zu dem großen Siege, womit er sich bei dem Sinken der Sonne überrascht sah. Jedermann glaubte an einen verstellten Rückzug der Feinde, an seine Absicht, in der Nacht zurückzukehren, über die plündernden Christen herzufallen, um ihnen den Sieg wieder zu entreißen. Beherrscht von diesem Gedanken, verbot der König bei Todesstrafe vom Pferde abzusteigen, oder Reihe und Glied zu verlassen und hielt die ganze Nacht in Schlachtordnung vor dem feindlichen Lager still,[1]) eine Vorsicht, die das Türkenheer vom Untergange rettete, wozu eine tüchtige Reiterverfolgung auf der bis zur Fischa offenen Gegend sicherlich würde geführt haben.

Ohne Kenntniß, oder unbekümmert um den Ausgang der Schlacht, fuhren die Janitscharen noch immer in der Beschießung der Stadt fort, als wenn außerhalb ihrer Laufgräben nicht das Mindeste vorgegangen wäre. Der Herzog sendete daher den Markgrafen Ludwig mit drei Bataillonen und einem Dragonerregimente mit dem Auftrage dahin ab, ihr Feuer zum Schweigen zu bringen und sie daraus zu vertreiben. Es war dieser Prinz, welcher in Verbindung mit einem Theile der aus dem Schottenthore ausgefallenen Besatzung die türkischen Laufgräben von Feinden säuberte, sich des aus 170 Kanonen und 26 Mörsern bestehenden Belagerungsgeschützes bemächtigte und Abends 7 Uhr der einundsechzigtägigen schweren Belagerung der Kaiserstadt ein entschiedenes Ende machte.[2]).

1) Briefe des Königs an die Königin u. a.

2) Urkunde V. In der Münzsammlung im Privatbesitze S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden zu Carlsruhe befinden sich sieben verschiedene alte Denkmünzen in Silber auf die Aufhebung der zweiten Türkenbelagerung von Wien. Hier die Beschreibung der größten und ausführlichsten. Avers: der doppelköpfige Reichsadler seine Fittige über die Weltkugel, worauf Wien zu sehen, ausbreitend, mit der Umschrift: Sub Umbra Alarum Tuarum; darüber das strahlende Auge Gottes: Colligit Auxilij Radios; darunter der umwölkte Halbmond und: Victam

Digitized by Google

Der große, herrliche, an das Wunderbare grenzende Sieg über die Ungläubigen unter Wien's Mauern war mit unverhältnißmäßig geringen Opfern erkauft worden. Er kostete den Deutschen den Herzog Moritz von Croy, Bruder des gleichzeitig verwundeten Feldmarschalllieutenants, den Polen, wie schon erwähnt, den Großschatzmeister und den Staroſten von Halicz, dem ganzen Heere ungefähr 600 Mann. Der größte Theil desselben war gar nicht ins Gefecht gekommen; die äußerste Rechte der Polen unter dem Großfeldherrn Jablonowsky war den ganzen Tag marschirt, ohne einen einzigen Schuß zu thun, das kaiserliche Küraßiercorps, das ganze zweite Treffen und der größere Theil der Mitte des Heeres fortwährend bloße Zuschauer des Kampfes geblieben, welcher eigentlich vom ersten Treffen, den Dragonern und Husaren allein geführt und entschieden wurde. Keiner der anwesenden Fürsten und Generale hatte während der Schlacht seinen Posten einen Augenblick verlassen: erst gegen das Ende kamen der Churfürst von Baiern und Fürst Waldeck zum Könige von Polen auf den rechten Flügel, um ihm zu diesem Tage, dem schönsten in der Geschichte seines Lebens, ihre Glückwünsche darzubringen. [1]).

Redegit In Umbras. Hauptumschrift: Imperii Murum Austriaco Interponit In Orbe. Revers: 1683 Die 14 July Vienna Austriae A Turcis Obsessa Sed Protectore Altissimo Leop. I. Imp. Industria E Consilio Regis Poloniae Joan. III. Praesentia E Valido Auxilio In Perso. Succ. Elect. Bava. Saxon. E Imperii Subsidio. Com. Capliers. Deput. Praesidente Duce Lotharingo Caes. Loc. Ten. Grliso Gener. Com. Starnberg Urb. Comen. Viennensium Denique, Universitatis Senatus Officialium. Civium. Ac Incolarum. Concordi Obsequio. Ab Obsidione Profligato Hoste Eodem Anno Die 12 Sept. Liberata.

1) Briefe des Königs an die Königin. *Daleyrac* u. a.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Kara Mustafa führt die bei Raab gesammelten Trümmer seines Heeres nach Ofen. Rückkehr des Kaisers nach Wien. Seine Zusammenkunft mit dem König von Polen bei Schwechat. Das verbündete Heer geht über die Donau, um Neuhäusel zu belagern. Dieser Plan wird wieder aufgegeben und die Marschrichtung nach Parkan genommen. Die Polen fallen hier in einen feindlichen Hinterhalt. Treffen bei Parkan. Belagerung und Einnahme von Gran. Rückzug des Großwesirs nach Belgrad. Seine Hinrichtung. Beziehung der Winterquartiere.

Den Tag nach der Schlacht von Wien, Morgens 10 Uhr, waren die ersten Flüchtlinge des überwundenen Osmanenheeres im Angesichte von Raab erschienen. Volle drei Tage währte der regellose Uebergang über die Brücken der Rabnitz und Raab in das alte auf dem rechten Ufer dieses Flußes inne gehabte Lager. Kara Mustafa's Wuth über die erlittene Niederlage kannte keine Grenzen; er ließ vor seinem Zelte den Wesir von Ofen, als angeblichen Urheber der Flucht, aus Privathaß hinrichten; das gleiche Schicksal traf mehrere andere Paschen und eine Menge niederer Offiziere. Er suchte durch Beispiele der grausamsten Strenge die tief erschütterte Ordnung im Heere herzustellen, die Verzeihung des Sultans aber durch falsche Beschuldigungen, Bestechungen und jegliches Mittel der Intrigue zu erwirken. Nachdem er Verstärkungen in die zunächst bedrohten Grenzfesten Gran und Neuhäusel abgesendet und Kara Mohammed Pascha von Diarbekr

Digitized by Google

in die erledigte Stadthalterschaft von Ofen eingesetzt hatte, verließ er am 17. September die Gegend von Raab und marschirte nach Ofen, unter dessen Kanonen er das Lager aufschlug, um abzuwarten, wie das christliche Heer den Sieg verfolgen und welche Wirkung die unglückliche Wendung der Dinge auf den Sultan hervorbringen werde. [1])

Unterdessen hatte bei Wien die Plünderung des mit aufgeschlagenen Zelten, allen Heerzeichen, Geschützen, Munitions- und Lebensmittelvorräthen genommenen Lagers der Türken begonnen. Die Einwohner der Stadt und der Nachbarorte nahmen, sich ihrer während der Belagerung erlittenen Verluste zu erholen, ebenfalls Theil daran, und so wurde während acht Tagen unaufhörlich fortgeplündert, bis im feindlichen Lager nichts mehr übrig war, als die Leichname der in der Schlacht Umgekommenen und der gefangenen Christen, welche die Barbaren vor der Flucht grausamerweise und ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht niedergemetzelt hatten.

Den 13. September hielt der König von Polen, umgeben vom Churfürsten von Baiern, seinem Sohne, Starhemberg und den vornehmsten polnischen Generalen, unter ungeheuerem Zudrange der beifalljauchzenden Bevölkerung, seinen feierlichen Einzug in die befreite Kaiserstadt, wobei er die in den Zelten des Großwesirs nebst vielen Kostbarkeiten erbeutete Fahne und Roßschweife im Triumphe vor sich hertragen ließ. Den Abend kehrte er ins Lager zurück, um dem Kaiser Platz zu machen. Dieser kam von Dürrenstein, wo ihn die Meldung des Herzogs von Lothringen von dem siegreichen Ausgange der Entsatzschlacht gefunden hatte, am 14ten

1) Urkunde VI. Bericht des Vicegenerals von Raab Johann Esterhazy an Markgraf Hermann d. d. Raab 23. September 1683 im G. H. Arch. Hammer VI, 418. Kantemir Geschichte des osmanischen Reiches S. 484, 489 u. f.

Digitized by Google

mit glänzendem Gefolge durch das Stubenthor in die Stadt geritten; als er aber rings um sich her nur Bilder der furchtbarsten Zerstörung, Wien einen Trümmerhaufen erblickte, eilte er tief erschüttert in St. Stephan, um der Vorsehung für die gnädige Abwendung der über seinem Haupte geschwebten schweren Gefahren Dankopfer zu weihen. Nicht so leicht fiel es ihm auch gegen die menschlichen Werkzeuge seiner wunderbaren Rettung die Pflicht der Dankbarkeit zu üben. Die größten Ansprüche darauf gebührten unstreitig dem König von Polen, welcher der Eifersucht auf Oesterreichs Macht und einer engherzigen Politik edelmüthig entsagend, aus seinem Reiche herbeigeeilt war, um das Land und die Hauptstadt seines bedrängten Bundesgenoßen zu retten. Demungeachtet behandelte der Kaiser die Berathungen über die Form der ersten Zusammenkunft mit dem Wahlkönige Johann Sobiesky als die wichtigste Angelegenheit seit der Wiederbetretung seiner Staaten und erst den 15ten konnten sich die Monarchen beim Dorfe Schwechat im Mittelpunkte ihrer beiderseitigen Armeen begegnen, welche vertrieben durch die verpestete Luft der Gegenden oberhalb Wien, ihre Lager an die Ufer des kleinen Flußes dieses Namens verlegt hatten. Der kalte Stolz und die Abgemessenheit des Kaisers bei der Zusammenkunft ist bekannt; eben so bekannt, daß ein solches Betragen den König unmittelbar darauf in die Einsamkeit des Lagerzeltes zurückscheuchte, um den Kaiser und dessen Hauptstadt nie wieder zu sehen, obgleich er, treu dem in die Hände des Kardinal-Legaten zu Warschau geschworenen Eide, gegen die Stimme der Republik und der Armee zur Fortsetzung des Feldzugs fest entschlossen war.

Der König machte in letzterer Beziehung den Vorschlag, die ungeheuere Bestürzung im ganzen osmanischen Reiche über die Ereignisse bei Wien zu einer Unternehmung unmittelbar gegen Ofen, die Hauptstadt und das Bollwerck von Ungarn, zu benützen. Der

Digitized by Google

kaiſerliche Hof wendete dagegen ein, die natürliche Stärke dieſes von den Türken allezeit wohlverſehenen Hauptplatzes, die Schwierigkeit des Transports der Belagerungsbedürfniſſe wegen Sperrung der Donau durch Gran, insbeſondere aber den geſchwächten Zuſtand des Heeres, von welchem ſich überdem das ſächſiſche Armeecorps nach dem Entſatze von Wien wieder getrennt hatte, um in das Vaterland zurück zu kehren. Der König fügte ſich dem Gewichte dieſer Gründe und willigte zuletzt in die vorgeſchlagene Belagerung von Neuhäuſel, ein Entſchluß, wodurch den ſchwerfälligen Conferenzen über die Fortſetzung der Operationen und der nachtheiligen Unthätigkeit des Heeres ſeit dem Entſatze von Wien, ein Ende gemacht wurde.

Den 17ten begann die allgemeine Vorwärtsbewegung auf der Heerſtraße nach Ungarn. Den 20ten gieng der König bei Preßburg auf die Inſel Schütt in der Abſicht über, die Waag bei Komorn zu überſchreiten und alsdann weiter bis vor Neuhäuſel zu rücken. Ausgebrochene Fieber und Ruhrkrankheiten, beſonders unter den Polen, neue Unſchlüßigkeiten der von ſo verſchiedenen Intereſſen geleiteten Heerführer, verzögerten den Uebergang über die Waag bis Anfang October und machten die günſtigen Conjuncturen zu einer Unternehmung auf Neuhäuſel verſchwinden. Es wurde daher beſchloſſen, daſſelbe vorbeizugehen und auf Parkan, den Brückenkopf von Gran, zu rücken, unter deſſen Kanonen ein feindliches Beobachtungscorps von ungefähr 6000 Pferden aufgeſtellt war.

Den 7. October befand man ſich im Bereiche von Parkan; der König, deſſen Armee die Spitze hatte, während die Kaiſerlichen folgten, die Reichstruppen aber noch einige Märſche zurück waren, eilte mit der polniſchen Reiterei dem übrigen Heere voraus, um die Ehre eines allzuleicht geglaubten Sieges allein zu ernten. Die Türken, durch Kundſchafter von dem getrennten Marſche der Polen benachrichtigt, hatten ſich unterdeſſen in einen Hinter-

Digitized by Google

halt gelegt, schnitten die schlecht geführte, blindlings vorrückende Vorhut der Polen ab, warfen sich sodann mit Blitzesschnelle auf das vom Könige befehligte, keines Angriffes gewärtige Gros, schlugen dasselbe mit Verlust von 1500 Mann, worunter Graf Denhoff, Woywode von Pomerellen, in die Flucht und verfolgten bis auf die den Polen zu Hülfe kommende kaiserliche Reiterei. Hiebei gerieth sowohl der König, als Prinz Jakob in augenscheinliche Lebensgefahr: jener verdankte seine Rettung nur der Hingebung eines unbekannten polnischen Panzerreiters, welcher den einen der den König verfolgenden Türken tödtete, den andern verwundete, der Prinz dagegen seiner Besonnenheit und der Güte seines Pferdes.

Am 8ten lagerte der König eine Stunde von Parkan, der gemißhandelten Armee Zeit zur Wiederbesinnung zu geben und das kaiserliche Fußvolk zu erwarten. Den 9ten in der Frühe setzte er sich mit dem Herzoge von Lothringen in Marsch, um einen nochmaligen vereinigten Angriff auf die Türken zu vollführen, welche bei Parkan stehen geblieben und inzwischen vom Großwesir mit frischen Truppen unter dem Wesir von Ofen bis auf 16,000 Mann verstärkt worden waren.[1]) Auf des Königs Wunsch wechselten die Kaiserlichen mit den Polen die Plätze in der Schlachtordnung, deren rechten Flügel von jetzt an jene, diese dagegen den linken bildeten. Den Befehl über den rechten Flügel der kaiserlichen Reiterei führte Markgraf Ludwig, über den linken Graf Dünewald, über die aus dem Fußvolke bestehende Mitte Graf Starhemberg; den rechten Flügel der Polen

1) Mehrere Geschichtschreiber bezeichnen Kara Mohammed als den Sieger im ersten Treffen von Parkan. Das Manuscript: „Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane" sagt dagegen ausdrücklich und in Uebereinstimmung mit dem nächstfolgenden Bericht des Markgrafen Ludwig vom 10. October, daß der Großwesir ihn erst in Folge jenes glücklichen Treffens mit Verstärkungen nach Parkan abgesendet habe.

Digitized by Google

befehligte der König selbst, den linken der Großfeldherr Jablonowsky.[1]) In dieser Ordnung wurde etwa eine halbe Stunde weit vorgerückt, bis man sich auf Schußweite vom Feinde befand, der kaum halb so stark als die Kaiserlichen und Polen, ihren Angriff überdieß in der übel gewählten Stellung den Granfluß im Rücken, erwartete. Noch ehe die erste Linie der Christen zum Schuße kommen konnte, fiel der feindliche rechte Flügel mit Ungestümm auf Jablonowsky. Die Polen zögerten ihre bedrohte Linke zu unterstützen; Dünewald brach daher, den Moment sehr gut fassend, mit dem ersten Treffen des linken Flügels[2]) aus der Linie und fiel mit solchem Nachdrucke auf die Türken, daß er sie völlig über den Haufen warf, bis unter die Kanonen von Parkan verfolgte und dadurch die Flucht ihres rechten Flügels mit entschied. Viele Türken eilten Pesth zu, der größere Theil rettete sich in die Palanke von Parkan, wo er über die Schiffbrücke nach Gran zu entkommen suchte; diese riß aber durch Ueberlastung mit Menschen, Pferden und Gepäck während des Ueberganges mitten entzwei, wodurch auf einmal jeder Weg zur weitern Fortsetzung der Flucht abgeschnitten war.[3]) Während der Herzog, vom Markgrafen Ludwig zuerst von diesem erwünschten Zufalle benachrichtigt, dicht an der Donau Geschütz aufführen und gegen die Brücke unaufhörlich mit Kartätschen feuern ließ, flog Markgraf Ludwig an die Spitze seines Regiments und der abgesessenen Dragoner von Schulz, Kuffstein und Castelli, näherte sich Parkan im Sturmschritte, nahm das Fort mit stürmender Hand[4]) und führte dadurch die

1) Treffenbericht des Herzogs von Lothringen an den Kaiser d. d. Parkan 10. Oktober 1683, wie er der Campagne de l'année 1683 als Beleg im Auszuge beiliegt.

2) Die Regimenter Caprara, Palffy, Piccolomini, Veterani und Lodron; Treffenbericht des Herzogs.

3) Ebendaselbst.

4) Wird historisch verbürgt durch folgende im G. H. Arch. befindliche Do-

Digitized by Google

Kataſtrophe herbei, in deren Folge über 6000 Türken theils in den Fluthen der Donau umkamen, theils ſchon gefangen von den hinzugekommenen Polen niedergemezelt wurden, welche die vorige Schmach zu rächen und wüthend über den Anblick der auf Parkan's Wällen aufgeſpießten Köpfe ihrer am 7ten gefallenen Kameraden, wer lebendig in ihre Hände fiel, über die Klinge ſpringen und den Ort in Flammen aufgehen ließen. Hören wir über beide Tage von Parkan des Markgrafen eigene Worte:

---

kumente: 1) Abſchrift des Briefes eines Ungenannten (ich ſchließe aus einigen beſondern Nebenumſtänden auf Graf Caſtell, deſſen Regiment den Sturm von Parkan mitmachte) an einen Ungenannten d. d. 10. October 1683. „Vous apprendrez par le Comte de Lamberg l'ad„vantage, que nous avons eu hier contre les turques, à quoy „le prince Louis a toute la part, puisque tous c'est fait par son „advis. *Il a emporté le fort de Barrakan en une heure à la teste „d'un de ses bataillons, et de trois regiments des Dragons, dont „le nostre estoit un.* Il est resté plus de trois mille turques sur „le champ, sans conter les brisonniers, et les noyés, qui sont en „grand nombre. On tient, que la Journée d'hier couste plus de „6000 hommes aux turques, en rendant justice au prince Louis „l'on tombe d'accord, qu'il a tous le iugement, et la conduite, „qui est necessaire à un grand general, et par dessus tout cela „une bravure achevée.“ 2) Auszug aus einem Schreiben des Fürſten Lubomirsky an einen Ungenannten d. d. 10. October 1683, abgedruckt in Böthius Kriegshelm I, 179, worin dieſe Stelle einſchlägt: „Prince „Louis von Baden hat das gröſte bei dieſer action gethan, „in deme Er mit ſeinen bey ſich habenden Dragonern, „l'espée à la main, den Fort Barrakan, in welchem alles „gefangen, und niedergemacht worden, glücklich, und tapfer „erobert; der König war gleich hinter Ihme, hatte aber nicht von nöthen, „Ihme viel zu secundiren, weil der Prince ſich ſo Mannhafft undt hoch„vernünfftig erwieſen, daß Er ſich über Ihn verwundert.“ 3) Das Kaiſerliche Patent der Beförderung des Markgrafen zum General der Cavallerie, worin Treffen und Eroberung von Parkan unter den Waffenthaten des Prinzen ausdrücklich genannt ſind.

Digitized by Google

„Im Lager bey Parkan 10. October 1683.“

„Weilen ich wohl weiß daß E. G. keine Correspondenz dieſer „orthen haben und mir anbefohlen, dieſelbe zu berichten waß re- „marquables vorfallen möchte, alß habe hiemit meiner ſchuldig- „keit nach aufwarten und dieſelbe ſo viel die Zeit erlaubet mit „kurtzem Berichten wollen, waß von der Zeit, daß die armée zu „Comorrn die Donaw repassirt, vorgangen. Der erſte deseigno „(nachdem man die gedanken von Newhäuſſel und Offen fallen „laſſen) iſt immediaté auf Parkan einzunehmen gerichtet geweſſen „und hernach zu ſehen waß weiter zu thun were, und haben wir „derentwegen nolentes volentes ohne erwartung der Bayriſch „und Kayſeriſchen Infanterie und ſtücke ohne einzige ordre noch „disposition marchiren müßen, muß zwar Bekennen, daß der „Hertzog von Lothringen gar keine Luſt darzu gehabt und den „König noch die letzte ſtund durch den General Dünnewald hat „ſuchen zu persuadiren die Infanterie zu erwarten oder wenigſtens „einige disposition in ſeinem marche einzurichten, da war aber „auff mein Wort kein halten und hat der König uns ſagen laſſen, „wir können warten oder kommen, wie wir wollen und iſt eo ipso „eine ſtund vor uns auff und darvon marchirt und hat die mühe „genommen ſich von viertauſend Mann eine halbe ſtund von Gran „ſo solenniter ſchlagen machen, daß nicht ſechs Mann von ſeiner „gantzen Armée in ordnung bliben und weren main ich gar in „Boden geloffen, wann ſie uns nicht ein vierthel ſtund von ihrem „Champ de Bataille im marche angetroffen hetten. Ihre Dra- „goner, ſo ſie aus einrathen des Herrn Graffen von Dünnewald, „ſo ſich casualiter beym König gefunden, im flachen feld abſitzen „laſſen, ſind auch zierlich in der wäſch geblieben, und bey ſieben „oder achthundert niedergehauet worden. Unſere Leuthe haben ſich „gewiß in dieſer ſach wohl gehalten, und ſeyn durch alle dieſe „zerſtrewte Leuth hindurch dem feind entgegen gangen und den-

Digitized by Google

„selbigen machen zurückweichen. Den andern Tag hat man vor „gut befunden, still zu liegen, die Infantorie zu erwarten und den „Polacken Zeit zu geben sich ein wenig zu recoligiren, dann ge„wiß ist, daß sie so verstört waren, daß ich glaub zehn Mann „hetten sie können in die Flucht bringen und dieses war unser „Glück, dann dadurch haben sie sich nicht allein resolvirt, dem „Feind so durch etliche Bassa und den Vezier von Offen ver„stärcket worden, in guter ordnung entgegen zu gehen, sondern „haben sich Contentirt die dritte Lini zu machen, die Blindheit „und unwissenheit dieser Leuthe hat sie mehrmahl zu einer Schlacht „verobligiret. Von Anfang seyn sie ziemlich frech auf den Linken „flügel, allwo der Hertzog und Dünnewald waren, angangen, aber „gleich respoussirt und von etlichen Regimentern verfolgt worden, „welches dann die etliche tausend, so auf mich kommen wollen, „auf zwey hundert schritt hat machen den rucken wenden, villeicht „in der Hoffnung wie andere mahl darvon zu kommen; dießmahl „aber hat es fehl geschlagen, dieweil ich so wohl alß der Linke „fliegel, auch das Hallweilsche Regiment, hinter ihnen drein ge„schickt und seyn sie also mit verlust drey oder vierhundert der „Ihrigen in Parkan kommen, und ist die Sach ein halb stund „so darbey verblieben, biß man sich besonnen, was man weiter „thun wolle. Inzwischen bin ich avertirt worden, daß sie auf „meiner rechten Hand in höchster Confusion über die Brücke gehen „und gar ein theil derselben gebrochen seye, welches ich, sobald „ich den augenschein eingenommen, den Hertzog berichtet, worauff „Er auch gleich selbsten kommen und angefangen auf zweyhundert „Schritt darauff Canoniren zu lassen und mir endlich auch er„laubet, mit dem meinigen, dem Schultzischen, Kuffsteinischen „und Castellischen regimentern uns der Pallanka und Brucken zu „nähern; wir haben uns aber so wohl genähert, daß wir mit „Sturm gar in die Pallanka und auf die Brucken kommen. Wie

Digitized by Google

„es mit musqueten und Cartetschen in dem orth und auf der „Brucken ein Stund lang hergangen, können sich E. G. das fest „leicht einbilden, so viel weiß ich wohl, daß die zu Goldschewer „und der Rheinfeldischen massacre gegen dieser nichts zu rechnen „und zum wenigsten sechß oder sieben tausend von ihnen ersoffen „und geblieben, alle ihre Pferde und waß sie gehabt haben, sampt „etlich hundert seyn gefangen worden, und alles dieses mit Ver„lust 50 oder 60 der unserigen. Nunmehr stehen wir unter den „stücken zu Eran, mit waß weiter resolution weiß ich nicht, die„weil mich die hemeroiden in dem Bett halten und verhindern „mit unsern Superioren zu reden, welches dann auch die Uhrsach „ist, warum E. G. nicht eigenhändig aufwarte, Bitte also um „Vergebung und Befihl mich in dero gnaden.“

P. S. „Der Vezier von Offen soll tod seyn, zwey Bassa „seyn in unsern händen und wie es mit den andern gangen, weiß „man nicht.“

Der vollständigen Einschüchterung der Besatzung von Gran, welche von den Zinnen des Schlosses herab Augenzeuge der unter so fürchterlichen Umständen stattgehabten Vernichtung ihrer Brüder in Parkan gewesen war, vollkommen gewiß, ließ der Herzog von Lothringen oberhalb der Festung eine Brücke schlagen, passirte die Donau mit den Kaiserlichen und den zu ihm gestoßenen Baiern Mitte Oktober und belagerte Gran. Der König, durch ein brandenburgisches Hülfscorps von 3000 Mann verstärkt, deckte die Unternehmung im Lager von Parkan gegen Tököli und die Tataren, welche ihr Lager bei Pesth auf dem linken Ufer der Donau aufgeschlagen hatten. [1])

Auf die am 20. Oktober geschehene Eröffnung der Laufgräben,

1) Schreiben des Vicegenerals von Raab Johann Esterhazy an Markgrafen Hermann d. d. Raab 27. Oktober 1683, im G. H. Arch.

Digitized by Google

erfolgte den 22ten die Beschießung, am 25ten die Erstürmung der Wasserstadt, deren Vertheidiger sich sammt den Einwohnern in das dieselbe beherrschende Schloß warfen. Am 26ten traten die Kaiserlichen in Unterhandlung mit der Besatzung und schon den Tag darauf wurde der Platz, welchen 6000 wehrhafte Muselmänner vertheidigten, gegen freien Abzug mit Waffen und Gepäck nach Ofen, übergeben, worauf der Herzog 1000 Mann unter Obristwachtmeister von Carlowitz hineinlegte. [1])

Mittlerweile hatte der Großwesir, nach Hinterlassung starker Besatzungen in Ofen und Stuhlweißenburg, mit dem Ueberrest des Heeres den Rückmarsch nach Belgrad angetreten. Auf die ihn unterwegs erreichende Kunde von Grans Uebergabe verfügte er an den Wesir von Ofen, welcher dem Gemetzel von Parkan, wiewohl schwer verwundet, entronnen war, zur Strafe der Feigheit, die Hinrichtung des Pascha Commandanten und der übrigen Befehlshaber von Gran. Dieß war der letzte Blutspruch dieses grausamen und tyrannischen Großwesirs. Seine Feinde am Hofe, das Heer, ja das ganze Reich hatte, wegen dem ungerechten Krieg, in den er den Sultan mit dem Kaiser gestürzt, wegen den begangenen Freveln und seinen Niederlagen, einstimmig dessen Hinrichtung verlangt. Sein Kopf fiel am 25. Dezember zu Belgrad, in derselben Stadt, aus welcher er wenige Monde vorher, ein zweiter Attila, im Triumphe, mit nie gesehener Heeresmacht und unumschränkter Gewalt zur Unterjochung des christlichen Abendlandes ausgezogen war.[2]).

1) *Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane.* Diese Quelle giebt in Uebereinstimmung mit den bewährtesten Geschichtschreibern den 27. Oktober als den Tag der Uebergabe von Gran an. Dem entgegen datirt der König von Polen den 21ten Brief an die Königin vom 21. Oktober aus Gran, und irrt sich folglich entweder in Ort oder Zeit.

2) Durch eine seltsame Laune des Schicksals fiel Kara Mustafa's Schä-

Digitized by Google

Mit der Eroberung von Gran und einiger Plätze von minderem Belange beendigten die Verbündeten diesen durch seinen wunderbaren Glückswechsel so höchst merkwürdigen Feldzug. Der König von Polen verlegte die Armee in die Winterquartiere nach Oberungarn und begab sich für seine Person nach Krakau, wo er am 23. Dezember unter den lebhaftesten Ausbrüchen der öffentlichen Bewunderung feierlich einzog. Die Kaiserlichen nahmen ihre Quartiere in Ober- und Niederungarn und den angrenzenden Erbstaaten, die Baiern und übrigen deutschen Hülfstruppen verließen dagegen den Kriegsschauplatz, um in ihre Heimath zurückzukehren.

Am Schluße des Feldzuges fand sich der Kaiser bewogen, das Anerkenntniß der ruhmvollen Verdienste des Markgrafen Ludwig durch dessen Erhebung zum General der Cavallerie an Tag zu legen. Diese so rasche, glänzende, aber auch wohlverdiente Beförderung des tapfern Prinzen giebt die kaiserliche eigenhändig vollzogene Bestellungsurkunde [1]) unter anderem also zu vernehmen: ... "Wir haben derohalben zum General über gedachtes Vnser "Kayſ. Kriegs Volckh zu Roß, von was Nation dieselben sein, des "Durchleuchtig-Hochgebohrnen Ludwig Wilhelmb, Marg Grafens "zu Baaden vnd Hochberg ꝛc. Vnsers Lieben Vettern, Fürstens "Veldtmarschallleuthenanden vnd bestelten Obristens ꝛc. Liebden, "in erwegung deroselben dapfern vnd heroischen Gemüeths, auch "in Kriegssachen erlangten guetten erfahrenhait, vnd Inspecie

del bei der Eroberung von Belgrad im Jahr 1688, in die Hände des Churfürsten von Baiern, der ihn hierauf nach Wien schickte, wo er noch heutigen Tages, nebst dem seidenen Stricke und einem mit türkischen Karakteren überschriebenen Sterbehemde, im bürgerlichen Zeughause gezeigt wird.

1) Das Kaiserliche Patent datirt aus Linz vom 22. November 1683 und contrasignirt vom Markgrafen Hermann, befindet sich auf dem G. H. Arch. in Original.

Digitized by Google

„vnd abſonderlich bey den von Gott verlichenen Glicklichen entſaz „Vnſerer von der ſambentlichen Ottomaniſchen Macht hart be„lägerten Reſidenz Statt Wienn, vnd folgendts in Verfolgung der „flichtigen Thürckhen, bey der nachendt Parkan wider dieſelbe „erhaltenen anſehentlichen Victori, wie auch bey der darauf er„folgten eroberung gedachtes Parkan auch ſonſten Vnns vnd dem „Heylligen Römiſchen Reich erzaigten anſechlichen ſehr nuz„ vnd „erſprießlichen Kriegsdienſten, mit welchen dieſelbe ſonderbahr „praocellirt, gnädiglich angenohmmen vnd beſtelt. Befehlen dero„wegen allen vnd Jeden Obvermelten, inſonderheit gnädigſt vnd „ernſtlich, daß Ihr Vorgedachtes Marg Grafens zu Baaden Lieb„den nit allein vor Vnſern Generalen der Caualleria über all vnſer „im Veldt dienende Regimenter zu Roß erkhennen, ehren vnd „reſpectiren, ſondern auch diſes ſeines anvertrautten befelchs vnd „Amts erhaiſchender notturfften nach, deroſelben gebührlichen vnd „ſchuldigen gehorſamb erzaigen ſollet.“

Digitized by Google

Feldzug von 1684.

Erstes Kapitel.

Venedig tritt dem Bunde gegen die Türken bei. Die Pforte ist durch einen dreifachen Angriff in Ungarn, Podolien und Dalmatien bedroht. Stärke und Eintheilung der kaiserlichen Streitkräfte in Ungarn. Operationsplan. Der Herzog von Lothringen geht mit der Hauptarmee bei Parkan über die Donau und nimmt Wißegrad. Kehrt auf das linke Ufer zurück, schlägt ein türkisches Corps bei Waitzen und nimmt Waitzen und Pesth. Uebergang auf das rechte Ufer. Treffen bei St. Andrä. Belagerung von Ofen.

Unter den beiden wider die Pforte verbündeten Mächten herrschte vollkommene Uebereinstimmung, das durch die Siege bei Wien und Parkan und die Eroberung von Gran erlangte Uebergewicht der Waffen zur kräftigen Fortsetzung der ergriffenen Offensive zu benutzen, diese rohe Barbarenmacht für ihre Friedensbrüchigkeit zu strafen und sich ihrer gefährlichen Nachbarschaft um jeden Preis zu entledigen. Zu diesem Zwecke hatten sie, unter Vermittlung Pabst Innocenz XI. — des rastlosen Schirmers der Interessen der Christenheit —, im Frühjahre 1684 mit der von der Pforte mannichfach und schwer gereizten Republik Venedig eine Tripelallianz gegen Mohammed IV. geschlossen [1]) in Folge deren der König von Polen

1) Die Privatsammlung S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden besitzt folgende alte, auf dieses Ereigniß geprägte, silberne Medaille. Avers: Kaiser Leopold, König Johann und der Doge von Venedig mit

Digitized by Google

ſich zu einem Angriff in Podolien und der Moldau, Venedig zur See und in Dalmatien, der Kaiſer dagegen abermals in Ungarn rüſteten. Der letztere betrieb die Vorbereitungen zu dem neuen Feldzuge um ſo thätiger, als die immer drohender gewordene Stellung Ludwigs XIV. gegen das deutſche Reich den unterhandelten Beiſtand von daher in die Ferne ſtellte, Tököli obſchon durch eine unter dem 12. Januar verkündigte kaiſerliche Amneſtie für die ungariſchen Rebellen, von vielen ſeiner Anhänger verlaſſen, noch immer die Hauptplätze Oberungarns in ſeiner Gewalt hatte und die Pforte unter dem Seraskier Muſtafapaſcha ihre Hauptmacht bei Belgrad zuſammen zu ziehen begann.

In der zweiten Hälfte des Monats Juni vereinigte der Oberbefehlshaber, Herzog von Lothringen, die kaiſerliche Hauptarmee am linken Ufer der Donau in der Gegend von Parkan: ſie ſollte aus 26,000 Mann Infanterie, 17,000 Pferden, im Ganzen aus 43,000 Mann mit 70 Kanonen und einer Belagerungsartillerie von 48 ſchweren Stücken beſtehen, befand ſich aber wiederum beim Beginne des Feldzuges an Mannſchaft um ein beträchtliches unter dieſem Stande. [1])

---

aufgehobenen Schwerdtern den heiligen Bund gegen die Türken beſchwörend; Umſchrift: Die Eintrachts Trev Dis Helden Drey Mit Sieg Erfrev. Im Abſchnitt: Confoederatio Et Concordia. Revers: zwei Adler und ein Löwe zerfleiſchen einen heulenden Hund; Umſchrift: Durch Diesen Bund Der Türcken Hund Mus Gehn Zu Grund. A. 1684. Randſchrift: Durch Gottes Hand. Dis Dreyfach Band. Hab Lang Bestand.

1) Die anfänglich fehlenden Regimenter waren: Caſtell und Tettwin Dragoner, Ricciardi Croaten, die zwei Polenregimenter Lubomirsky's, Dippenthal, Salm, Croy und Salzburg zu Fuß. — Meine Belege über Stand und Eintheilung der Feldarmee: 1) Kaiſerliches Handſchreiben an Herzog von Lothringen d. d. Linz 29. Mai 1684, im G. H. Arch. 2) Status der K. Haupt-Armata am 10. Juni 1684. 3) Rechtfertigungsmemoire des K. Hofkriegsraths, den completen Stand der Armee und Artillerie betreffend. Letztere beide Urkunden im K. Kriegs-Arch. zu Wien.

Digitized by Google

Ihre Eintheilung war folgende:

Oberbefehlshaber:

Generallieutenant Herzog von Lothringen.

Reiterei: Feldmarschall Graf Caprara.

Linker Flügel: General der Cavallerie Fürst Salm.			Rechter Flügel: General der Cavallerie Markgraf Ludwig von Baden.		
Caprara	Kür.	5 Schw.	Sachsen-Lauenburg	Kür.	5 Schw.
Dünewald	"	5 "	Rabatta	"	5 "
Palffy	"	5 "	Gondola	"	5 "
Taff	"	5 "	Hallweil	"	5 "
Montecuccoli	"	5 "	Mercy	"	5 "
Götz	"	5 "	Piccolomini	"	5 "
Styrum	Drag.	5 "	Schulz	Drag.	5 "
Savoyen	"	5 "	Heißler	"	5 "
			Lodron	Croat.	5 "
		40 Schw.			45 Schw.

Infanterie: Feldmarschall Graf Starhemberg.

Linker Flügel: Erste Brigade. Generalfeldwachtmeister Graf Souches.		Rechter Flügel: Erste Brigade. Generalfeldwachtmeister Herzog von Neuburg.	
Grana	1 Bat.	Starhemberg	4 Bat.
Souches	4 "	Neuburg	2 "
Timb	2 "	Beck	2 "
Metternich	2 "	Lothringen	2 "
	9 Bat.		10 Bat.

Digitized by Google

Linker Flügel: Zweite Brigade. Generalfeldwachtmeister Graf Fontaine.		Rechter Flügel: Zweite Brigade. Generalfeldwachtmeister Graf Scherffenberg.	
Baden	4 Bat.	Kaiserstein	2 Bat.
Mansfeld	4 "	Scherffenberg	4 "
Wallis	1 "	Aspremont	4 "
Rosenberg	1 "		
	10 Bat.		10 Bat.

Summa: 85 Schwadrone, 39 Bataillone mit 70 Feldgeschützen.

Außer der Hauptarmee wurden zwei Seitencorps, das eine 8,000 Mann stark unter Feldmarschalllieutenant Graf Schulz in Oberungarn gegen die Armee der Rebellen, ein zweites unter Feldmarschall Graf Leslie, 10,000 Mann stark, in Croatien aufgestellt. Die Hauptpunkte des angenommenen Feldzugsplanes waren:

1) Die Hauptarmee geht bei Parkan über die Donau und belagert Ofen.

2) Das Armeecorps in Croatien sucht sich Meister des Passes von Eßek zu machen und der von Belgrad her Ofen zu Hülfe kommenden feindlichen Armee den Uebergang über die Drau zu verwehren.

3) Nach der Einnahme von Ofen wendet sich die Hauptarmee gegen eine oder die andere feindliche Festung.

4) Wenn die Gegenanstalten des Feindes oder andere Zwischenfälle den Angriff von Ofen unthunlich machen sollten, so ist Neuhäusel oder sonst ein den Erblandsgrenzen nahe liegender feindlicher Platz zu belagern. [1]).

1) Consulta bey dem Herzogen zu Lothringen vom 16. Februar 1684, im G. H. Arch.

Digitized by Google

Den 13. Juni begann die Hauptarmee ihre Operationen, indem sie mittelst der Schiffbrücke von Gran die Donau überschritt, hier das schwere Gepäck, gedeckt von einem Infanterie- und drei Küraßierregimentern unter Generalfeldwachtmeister von Hallweil; zurück ließ und sich gegen Wißegrad wendete, um durch die Wegnahme dieser kleinen Feste die Donau für den Transport des Proviantes und Belagerungsmaterials nach Ofen frei zu machen. Den 15ten sah Wißegrad das kaiserliche Heer vor seinen Mauern; den 16ten war letzteres Meister des Städtchens und nach anderthalbtägiger Belagerung auch des auf einem steilen Felsen liegenden Schlosses, welches am 18ten capitulirte und eine kaiserliche Besatzung von 500 Mann einnahm.

Den Tag vor der Uebergabe von Wißegrad überfiel eine durch den Wesir von Ofen ausgesendete Abtheilung von 5,000 Pferden den General Hallweil bei Gran. Ueber das hier stattgehabte Gefecht, worin General Hallweil fiel, die Türken aber zuletzt dennoch den kürzeren zogen, bestehen so viele widersprechende Erzählungen, daß der nachstehende Bericht des Markgrafen Ludwig an seinen Oheim hier um so mehr einen Platz verdienen dürfte, weil er zugleich zur Widerlegung der Angabe einiger Schriftsteller dienen mag, als seye der Prinz, Hallweil mit einer Abtheilung Reiterei aus dem Lager von Wißegrad zu Hülfe geschickt worden, aber zu spät gekommen. [1])

„So habe auch E. G. Berichten wollen, daß die Türckhen „in währender vnserer Belagerung Wischegradt durch den offener weeg „auf die Bagage (bey welcher der General Hallweyhll mit etwaß „Fueßvolckh, drey regimenter zue Pferdt vndt 600 Commandir-

1) Der Bericht ist vom 18. Juni aus dem Feldlager bei Gran datirt. An diesem Tage war aber nicht allein Markgraf Ludwig, sondern die gesammte kaiserliche Armee wieder bei Gran eingetroffen.

Digitized by Google

„ten gelaſſen worden) khommen, welche ſo viel Ich vernemmen „khan gedachter General durch ein gewiſſes thaal, welches in „ſelbigen weeg gehet, recognosciren wollen, vndt zue dem Endte „die 600 Commandirte mit dem Obriſtleuth. Noirquersme mit den „wachten advanciren laſſen, vnd zuegleich daß rabattische regiment, „ſelbige in fallendter noth zue souteniren. Weilen Er aber baldt „darauf Bericht worden, daß ſich gedachte Commandirte in die „flache gegeben, iſt Er, ſelbige zueruckh zue ziehen, ſelbſten hien„auß gejagt, vnd dem rabattischen regiment zue folgen Befohlen. Die „historj laut, daß Er ſich ahnfangß, wie Er den feindt Fünff„taußendt mann ſtarckh geſehen, retiriren wollen, weilen Er aber „ſolche trouppen ſchon zue viel engagirt gefunden, ſich resolviren „müßen, mit der wacht, welche mit dem Jungen Graffen v. „Rabatta Commandirt wahr, zue chargiren, ſo von ahnfangß „poussirt, vnd hernach in Springen wieder zueruckh khommen „müſſen, vnd ſeindt die 600 Commandirte weiß nit auß waß für „vnglückh, zertrennt, vnd durch Ein anderes thaal gejagt wor„den, der arme General aber, welcher ſich Befliſſen die ſache „wieder in ordtnung zue bringen, iſt mit Einer Copj zwey mahl „durchrennt, vnd mit zwey hieben auff dem Kopff nit gar mehr „biß ins lager khommen.“

„Es iſt zwarn hienzwiſchen daß rabattische regiment nach ſeiner „ordre avancirt, weilen es aber noch Hallweyhll noch Comman„dirte, welche durch ein anderes thaal ſchon forth wahren, noch „hören, noch ſehen khönnen, iſt ſolches Endtlich auff die türckhen „geſtoßen, vnd ſelbige mit glückh ein viertel Stundt wegß pous„sirt, biß auf eine gewiſſe höhe, wo es ſich postiren müſſen, vnd „ſich nit getrawet, Eine ſo weithe retirada zue machen, biß Es „von anderen regimentern auß dem lager Secundirt, vnd ſo wie„derumb Salvirt worden. Gedachtes regiment hat ſich haubt wohl „gehalten, vnd iſt, biß es Secundirt worden Ein paar ſtundte

Digitized by Google

„vöſt ſtehen plieben, welches, wann es nit geſchehen währe, ge-
„wiß nit dreißig mann davon khommen währen. Die türckhen
„haben ſich mit Verluſt Hundert mann vor den Vnſrigen retirirt,
„vnd währe gewiß Ihr Verluſt nit gering geweßen, wann der
„General nit von ahnfangß geplieben, vnd daß rabattische nur noch
„von Einem anderen regiment währe Soutenirt worden.“

Anſtatt nach der Einnahme von Wißegrad den Marſch gerade auf Ofen zu nehmen, kehrte der Herzog nach Gran um, wo er am 18ten Abends anlangte und das Lager aufſchlug. Die Urſache dieſer rückgängigen Bewegung war, wie wir aus der Fortſetzung des eben erwähnten Schreibens entnehmen, die ſo bald noch nicht erwartete Ankunft einer feindlichen Heerabtheilung, welche dem Armeecorps in Croatien zuvorkommend, bei Eßek über die Drau gegangen und um die Zeit der Uebergabe von Wißegrad 15,000 Mann ſtark mit einigem Geſchütz bei Ofen eingetroffen war:

„In vnd bey Offen ſollen ſo wohl mit Tartarn alß türckhen
„bey Zwölff oder Fünffzehn taußendt mann liegen, welches, ſo
„viel mich dunckhet, den Hertzog von Lottringen Bewogen, ſich,
„ehe vnd bevor Er die entreprise vor Offen fortſetze, wiederumb
„zueruckh vber die Graner Brückhen zue ziehen, vnd ſich Peſt zue
„Bemächtigen, damit nicht, in deme Er gegen Offen operiren
„thäte, der Feindt vielleicht nit vber die Bruckhen gegen die Erb-
„ländter ſtreiffen vnd Ein große vnordtnung machen khönnte,
„welches ſchwehr zue verhindern währe, in deme durch die än-
„derung der drey regimenter, ſo in das Reich geſchickht werden,
„khein sufficient detachement mehr khan von dießer Armée for-
„mirt werden, mit welchem man Peſt, oder attaquiren, oder zum
„wenigſten ſo ſchließen khönnte, daß wir von ſelbiger ſeithen nichts
„mehr zue ſorgen hätten.“

„Mueß alſo ſchir ſelbſten deß Hertzogß mainung werden, wie-
„wohl Ich biß dato wieder deß Herrn von Stahrenbergß mainung

Digitized by Google

„die Offener Belagerung vor allem anderen ſthets manutenirt, In „deme mich gedunckht, daß mit herbeyziehung deß Herrn Graffen „v. Caprara ſeinen völckhern (von welchen man wohl Sechß biß „Siebenhundert auf den mähriſchen gräntzen hätte laſſen khönnen, „vnd ſelbiger hingegen von hierauß mit zwey oder drey regimen„tern verſtärckht worden währe) leicht die Guarnison währe ein„zuehalten geweſen, vnd zuegleich vnß Ein Bruckhen oberhalb „Offen zue ſchlagen hätte dienen khönnen. Weilen aber dieſe än„derung, weiß nit auß waß für Einer Fatalität, hat geſchehen „müſſen, ſo muß Ichs auch Gott Befehlen, vnd thue helffen, „waß mir thuenlich vorkhombt.“

Den 21ten gieng die kaiſerliche Armee über die Schiffbrücke von Gran auf das linke Ufer der Donau zurück und verfolgte durch die engen Defileen über Szobb und Maroſch die Richtung von Waizen. Dahin hatte der Seraskier Muſtafapaſcha, von der Bewegung der Kaiſerlichen in Kenntniß, den Weſir von Ofen, Kara Mohammedpaſcha, mit 15,000 Pferden, 2000 Janitſcharen und einigen Feldſtücken über die Schiffbrücke bei Peſth vorgeſchoben, um das Debouchiren der Kaiſerlichen in die Ebene von Waitzen zu verwehren. Den 27ten bekam der Herzog von Lothringen den Feind zu Geſicht; da er nichts ſehnlicher wünſchte, als die Gelegenheit ihn zu faßen wo es auch ſeye, ſo formirte er ſich, im Gefühle der bedeutenden Ueberlegenheit ſeiner Streitkräfte, der vortheilhaften Aufſtellung der Türken zwiſchen der Donau und dem Gebirge ungeachtet, ohne Zeitverluſt zum Kampfe.

„Der Feindt,“ berichtete Markgraf Ludwig in einem aus dem Lager bei Waitzen vom 28ten datirten Schreiben über den Hergang deſſelben „hat ſich vngefehr 15. 16. bis 17 tauſendt mann „meinem gedunckhen nach, eine halbe Stundt von Waitzen auf „Ihre weiße, in Batallie geſezt, vnd vnß alborten erwarthet. „Der Poſto, ſo Er genommen, währe vor Kriegsverſtändtige

Digitized by Google

„leuthe nit gar übel geweßen. Ihre rechte seithe wahre an dem „gebürg, vnd die Linckhe ahn der thonaw geschloßen, vor Ihnen, „Linkher seith, ein schlimmer Moraſt, wo mann über die Bruckhen „zwey vnd zwey gehen müßen. Auf der Rechten vor Ihnen Ein „hoher rideau, welchen sie gar wohl hätten disputiren khönnen, „sonderlich weill sie 2000 Mann zue Fueß vnd 3 oder 4 kleine „Stückhel bei sich hatten. So aber, weilen sie vnß dieſen vor„theyl gewinnen laſſen, vnd alßdan Erſt auf vnß khommen, seindt „sie durch Etliche Salves der Infanterie, so zwischen der Reuthe„rey wahre, baldt über ein hauffen geworffen, vnd Ein Stundt „von dort poussirt worden. Die Infanterie ist alle theylß in „Waitzen, theylß im veldt im stich Plieben, wie auch 3 oder 4 „stückhel ohne waß vielleicht zue Waitzen sein khönnte. Der gantze „Verluſt möchte sich auf zwey gegen dritthalb taußendt mann er„streckhen, vnßerer seithß aber sind gar wenig geplieben, wie wohl „sie mehr, alß Sie sonſt gewohnt sein, geschoſſen.“

In Folge dieſes glücklichen Treffens ergab sich noch am nämlichen Tage das befeſtigte Waizen, deſſen Beſatzung nebſt 1200 Janitſcharen, die sich vom Schlachtfelde dahin geflüchtet hatten, zu Kriegsgefangenen gemacht und als Ruderer auf die Donauflotille unter Generalfeldwachtmeiſter Vecchia abgeführt wurden.

Den 28ten hielt der Herzog Raſt: den folgenden Tag rückte er kaum eine halbe Meile weiter und erſt am 30ten traf er vor Peſth ein, deſſen Beſatzung bei Annäherung der Kaiſerlichen die Stadt in Brand ſteckte und ſich unter Abführung der Schiffbrücke nach Ofen zurück zog, worauf der Herzog den Brand löſchen, die Stadt in Vertheidigungsſtand ſetzen ließ und eine Garniſon von 1800 Mann hineinlegte.

Jetzt wo Peſth, deſſen Beſitz der Belagerung von Ofen zur Einleitung dienen ſollte und worauf ſich die Operationen der letzten

Digitized by Google

vierzehn Tage ausschließlich bezogen hatten, genommen und das entgegenstehende türkische Corps geschlagen war, gerade jetzt vermochte der Oberfeldherr am wenigsten sich zur Rückkehr auf das andere Ufer der Donau zu entschließen. Markgraf Ludwig, welchem der Herzog in richtiger Schätzung seiner sich immer glänzender entfaltenden Talente eine wichtige Stimme im Kriegsrathe einräumte, bot in dieser Krise der Unschlüßigkeit seinen ganzen Einfluß auf, sowohl den hohen Werth des Besitzes von Ofen, als auch die Thunlichkeit einer Belagerung geltend zu machen. Voll Entrüstung über den Feldmarschall Starhemberg, einen der beharrlichsten Gegner der Unternehmung, schrieb er unterm 2. Juli aus dem Lager von Pesth, nach Voransendung einer Schilderung der örtlichen Lage von Ofen und der Schwäche des daselbst lagernden Seraskiers an Markgrafen Hermann: „vnd mit allen dießen Vm„ständten pleibt vnßer Herr Veldtmarschall Stahrenberg noch immer „in seiner aigensinnigkeit, dieser seithen zue operiren, vnd das im„portante werck der Eroberung Offen zue versaumen. Es wirdt „Ihme aber hoffentlich nit angehen, vnd hab Ich die sache mit „meinem Continuirlichen remonstriren schon so weit gebracht, daß „der Hertzog zum übergehen fast resolviret scheinet; wiewohlen „Ich noch gestern in Ihme gespühret, daß die gedanckhen auf „Newhäußel noch nit gantz verlohren.“

„Der Graff Caprara, so gestern abendt ankhommen, ist auch „der mainung, die thonaw zu passiren vnd haben uns der Hertzog „von Neuburg, Gondola, Salm vnd Ich vnterredet, auf kheine „weiße von diesem Sentiment mehr abzueweichen, vmb den Herrn „Graff Stahrenberg seine Kindterbossen nit angehen zu lassen; „dann Ein mahl ahn dießer Conqueste dem Kayßer vnd seinem „gantzen Hauß gar zue viel gelegen, vnd khan Ich zum wenig„sten ohne das mauhl auf thuen, ein solche vnersetzliche versaumb„nuß nit vorbey gehen lassen, vnd ist mir Endtlich erträglicher

Digitized by Google

„wegen meines Herrn Interesse mit dießen Herrn mich Brouillirt „zue sehen, alß Eine solche vnsinnigkheit mit einzuegehen.“

In einem weitern Berichte vom 3. Juli konnte der Markgraf seinem Oheim endlich die erwünschte Nachricht mittheilen, daß die Unschlüßigkeit des Herzogs rücksichtlich Ofens beseitigt und die Belagerung, Starhembergs beharrlichem Widerstande ungeachtet, so gut als entschieden seye:

„Es ist,“ sind seine Worte, „anheut bey dem Hertzog Kriegs- „rath gehalten und dabey unanimiter votirt worden, daß die vor- „habendte Belagerung Offen ins werckh gesezt werden solle: allein „hat der Veldtmarschall Graff v. Stahrenberg gantz allein ein „vnd andere difficultäten eingewendet, vnd bey seiner alten mai- „nung, Newhäußel zu belagern, geplieben; hat aber doch Endt- „lich zue der passirung, vmb wenigstens den orth wohl zue re- „cognosciren vnd den feindt süchen zue vertreiben, mit eingestimmt. „Ruhn mehro ist die passirung vnd Belagerung Offen so viel als „vöst gestellt, daß also, wann anderst die sache recht ahngestellt „wirdt, guete Hoffnung zue machen vnd kheinesweegß zue zweiff- „len, daß wir selbiges orth innerhalb 8 tagen ohnfehlbarlich em- „portiren werdten. P. S. Wann wür nuhr einmahl hinüber kommen, so „werden hoffentlich alle difficulteten ein ent nehmen, dann die „sach gar zu Klar ist, vndt wirdt vnß der feindt selbsten den „weg zeigen.“

Der Herzog überschritt zwischen dem 8. und 10. Juli die Donau bei Waizen und bezog hierauf ein Lager bei St. Andrä. Die Rückkehr der Kaiserlichen auf das rechte Donauufer zu verhindern, war der Seraskier mit ganzer Macht von Ofen gegen St. Andrä angerückt, und griff am 10ten die kaiserliche Armee in ihrem Lager an, in der fälschlichen Meinung, welche ihm ein Ueberläufer beigebracht hatte, daß er nur einen Theil der- selben vor sich habe und der Rest noch im Uebergehen über die

Digitized by Google

Donau begriffen seye. Die Zurechtweisung, welche der Seraskier erhielt, war, wie aus dem nachstehenden, sehr launigen Berichte des Markgrafen hervorgeht, ziemlich blutig und hätte leicht noch schlimmere Folgen für ihn haben können, wenn nicht unzeitig und hemmend in die zu einem tüchtigen Empfange der Türken beim rechten Flügel getroffenen Anordnungen des Prinzen eingegriffen worden wäre:

„Seit meines letzteren Berichts von dem Lager bey Pesth," meldete er seinem Oheim unterm 12ten, „hat die Armee nach dem „sie selben orth ein wenig in Einen kleinen defensions-Standt „gesetzt, vnd Ein Besatzung von 14. biß Fünffzehn hundert zue „Fueß, vnd dreyhundert Pferdt darin gelassen, die große thonaw „bey Waitzen, vnd folgendts durch die Insul St. André hinter „der Kirche, wovon die Insul den nahmen hat, gar auff die Offer „seithen passirt, vnd sich auf gewißen anhöhen mit der rechten „an daß gebürg, vnd mit der Linckhen an die thonaw Campirt. „Es ist aber dabey zu merckhen, daß gedachte höhe rechter seithen „zware nit so hoch vnd spacios gewesen, daß der gantze Flügel „Reutherey sich hätte darauf postiren khönnen, sondern hat selbiger „müeßen von dem Fueß des Bergs bis ahn die thonaw geschloßen „werdten, solcher gestalten aber, daß Er von gedachter Höhe „völlig von vnßeren Stückhen dominirt wahre. Vor der völligen „Infanterie vnter der anhöhe des Bergs, wahre Ein großer Einer „halben Stundt langer vnd impracticabler Moraſt, also daß selbige „auch kheines weegß hätte khönnen insultirt werden. Der rechte „Flügel aber wahr schir in Einem gar inaccessiblen orth, außer „ahm Endt dessen Flanckhen, allwo daß Schultzische vnd Häuß„lerische regimenter postirt wahren. In diesem posto hätte Ich „wohl alles verwett, daß von kheinem Feindt nichts zugedenckhen „währe: der türckhen große vnvernunfft aber ist alles Capable, „vnd hat der teuffel selbige unversehens vmb mittag Zeit Spohren „Streich daher geführt, vnd zwarn ahnfangs auf den linckhen

Digitized by Google

„Flügel mit großer praecipitation; ſobaldt ſie aber den Herrn
„Hertzog, Caprara vnd mich, ſo alle juſt beyſammen wahren, mit
„dem völligen linckhen Flügel zwiſchen dem Moraſt vnd der thonaw
„avanciren ſehen, haben ſie Ihre maiſte force vmb gedachten Mo-
„raſt gegen dem rechten Flügel marchiren laßen, allwo mich der
„Hertzog gleich, ſelbigen zue Sousteniren rennen machen, wo Ich
„dann juſt zur Zeit ankhommen, die nöthige dispositiones, ſie zu
„empfangen, zue machen. Vndt weillen Ich geſehen, daß Sie
„wie vnſinnige Leuthe, mich durch Buſch, Berg vnd thaal auf
„meiner Flanckhen attaquiren wollen, hab Ich ſelbige mit meinen
„Dragonern, Stückh vndt Etwaß Infanterie verſehen, vnd mich
„resolvirt ſelbige aldort zu erwarthen, vnd ſie wiederumb zue ruckh,
„durch die thäler vnd Büſch zu beglaiten, welches auch nach
„meinem vnd vieler anderer gedunckhen nach, von Statten gangen
„währe, wann es bey meiner disposition verplieben währe. Wei-
„len aber Herr Graff Caprara darzue khommen, vnd nach 40.
„50 Stückhſchüßen Endtlich gar mit Einer Battaglion von Stah-
„renberg vnd der zweyen regimenter Dragoner in zimblicher gueter
„vnordtnung entgegen gangen, haben wir ſelbige zware repoussirt,
„wenig aber davon nieder gemacht, vnd nuhr zwey gefangene be-
„khommen, dahiengegen aber haben wir vnßerer ſeithß vnterſchiedt-
„liche volonteurs vnd andere Ehrliche leuthe verlohren, wor-
„unter dann auch mein armer Adjutant mit der Copie ge-
„plieben. Vnterdeſſen haben ſich dieße Canailles, wie Ihr an-
„ſchlag auf dießer ſeithen fehl geſchlagen, ſich Spohren Streichß
„auf der andern ſeithen des moraſtes wiederumb mit den andern
„verſammlet, vnd eins mahls auf den Hertzog, welcher, weilen
„Er ſich zu weit avancirt gefunden, vnd in der retirade gegen
„dem Lager begriffen wahre, in vollem Courir loß gangen. Es
„hat ſich aber vnter dem Commando deß herrn Fürſten von Salm
„die wacht ſambt dem Taffiſchen regiment, ſo zimblich weith von

Digitized by Google

„den anderen in der retrogvardia wahre alſobaldt gegen dem „Feindt gewendet, vnd ſo lang den Feindt aufgehalten, biß die „übrige regimenter, ſambt deß Herzogs Perſohn darzue khommen, „vnd ſie wiederumb vor den teuffel lauffen machen et après cela „on tira le rideau, et la farce fut finis.“

Den 12ten rückte die kaiſerliche Armee in der Verfolgung des Seraskiers nach Kalaz an der Südſpitze der Inſel St. Andrä, den Tag darauf bis auf einen kleinen Marſch von Ofen, um den 14ten, am Jahrestage der Einſchließung von Wien, zur Berennung von Ungarn's Hauptſtadt zu ſchreiten.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Lage und Befeſtigung von Ofen. Die untere Stadt wird von den Kaiſerlichen mit Sturm genommen. Schlacht bei Hanzſabek. Eröffnung der Laufgräben gegen die obere Stadt. Schlechter Fortgang der Belagerung. Feldmarſchall Starhemberg bearbeitet den kaiſerlichen Hof wegen des Abzuges. Markgraf Hermann von Baden widerräth denſelben.

Ofen liegt am rechten Donauufer, auf dem Vereinigungspunkte der Straßen von Wien, Gran, Stuhlweißenburg und Belgrad. Die obere Stadt — die eigentliche Feſtung — erhebt ſich auf einem aus der rechten Thalſohle der Donau frei hervorragenden Berge, in Geſtalt eines ſchmalen Dreiecks, in deſſen ſüdlicher Spitze der Kern der Feſtung, das große, viereckige, aus einem Labyrinthe von maſſiven Gebäuden und gewölbten Räumen beſtehende Schloß lag. Nördlich und öſtlich breitete ſich zu den Füßen der obern Stadt die untere oder Waſſerſtadt aus, mit welcher ſüdlich zwiſchen dem Schloß und dem Blocksberge die Raitzenſtadt,[1]) eine nicht befeſtigte Vorſtadt von Ofen, zuſammenhing.

Die Befeſtigung der obern Stadt beſtand in einer durch größere und kleinere Rundele flankirten, krenelirten Umfaſſungsmauer mit davor liegendem trockenem Graben. Die Umfaſſung war mit Ausnahme der durch doppelte, theilweiſe ſelbſt drei-

1) Nach Hammer damals die Sohle oder die lange Vorſtadt genannt.

Digitized by Google

fache Mauern versicherten nördlichen Festungsfronte, nur einfach und besaß in ihrer ganzen Ausdehnung eine starke Anschüttung von Erde, zur Aufnahme des Vertheidigungsgeschützes. Das Schloß war auf der Südseite von dem großen, weit vorgreifenden Schloßrundel, auf den übrigen Seiten durch mehrfältige Mauergürtel, mit dazwischenliegenden breiten Zwingern beschützt. Diese kommen da, wo auf dem Abhange des Schloßberges die Mauern terraßenförmig übereinander standen, in den Urkunden unter der Benennung Fausſebray — *falsabraca* — vor. Die ungehinderte Kommunikation der Festung, welche ihren Wasserbedarf aus der Donau auf den Berg holen mußte, sicherte ein vom Schloße an das Wasser herunterführender, aus zwei parallel laufenden Mauern bestehender Gang, den zwei, unmittelbar am Strome erbaute, starke Rundele — die beiden Wasserrundele — vertheidigten. Die Urkunden sprechen von drei Festungsthoren, dem Pesther in der Kehle des Schloßrundels, dem Stuhlweißenburger in der westlichen Fronte beim Stuhlweißenburger Rundel und dem Graner in der Mitte der nördlichen Fronte des Platzes.

Die Befestigung der untern Stadt bestand aus einer einzigen, drei bis vier Fuß dicken, mit einer hölzernen Gallerie, statt des Wallganges versehenen Mauer, welche beim Graner Rundel in der nordwestlichen Spitze der obern Stadt abgehend, mittels des Donaurundels unweit des untern oder Sprengerbades an den Strom anschloß.[1]) Die Thore der untern Stadt waren zunächst dem Wasser das untere, dann das mittlere und das in das St. Paulsthal führende obere Thor.[2])

1) Die untere Stadtmauer befand sich etwa da, wo gegenwärtig die obere Landstraße geht.

2) Gezeichneter Plan von Ofen mit dem Titel: Disegno di Buda assediata dalle Armi Christiane l'A° 1684 da *Leandro Anguissola*,

Digitized by Google

Ofen ist landwärts mit einer Kette von Bergen umgeben, unter denen der Josephsberg zunächst Altofen, dann der Rochus-, Schwaben-, Adlers- und Bloksberg wegen ihrer Nähe und theilweise dominirenden Lage zur Festung bemerkenswerth sind. Auf dem nur etwa 500 Klafter davon entfernten Bloksberge hatten die Türken ein Blockhaus angelegt, das aber bei der ersten Annäherung der Kaiserlichen von ihnen ohne Vertheidigung geräumt wurde.

Im Innern des Platzes lagen 10,000 Mann auserlesener, versuchter Truppen unter den Befehlen des Stadthalters von Ofen, Kara Mohammed, und des Untercommandanten Ibrahimpascha in Besatzung; mehr als 200 Stück Geschütze standen zur Vertheidigung bereit. Der Seraskier hatte alle Anstalten gegen eine langwierige Belagerung getroffen und unterhielt in der Aufstellung auf der Straße nach Hanzsabek die genauste Verbindung mit der bedrohten Feste.

Am 14. Juli Morgens 9 Uhr sahen sich die türkischen Aussenwachen von Altofen her angegriffen und in die untere Stadt zurückgeworfen. Die Kaiserlichen faßten hierauf beim obern oder Kaiserbade Posto, worauf der Herzog eine Recognoscirung des Platzes vornahm, in Folge deren er in der nämlichen Nacht noch einen Versuch machen ließ, die Ringmauer der untern Stadt mit Minen zu sprengen; da dieser aber mißlang, so wurden die Laufgräben in aller Form dagegen eröffnet und Batterien theils auf

---

dem Markgrafen Hermann gewidmet —; Original und in der G. H. Hofbibliothek zu Carlsruhe. Grundriß der Belagerung und Eroberung Ofen im Jahr 1686 von Juvigny; ein großer, gestochener Plan, ebenfalls auf der G. H. Hofbibliothek, in vielfacher Beziehung auch brauchbar und erläuternd für die Belagerungsgeschichte von 1684. In Georg Rimpler's sämmtlichen Schriften von der Fortification — Dresden und Leipzig 1724 — finden sich auf Tab. III. Grund- und Perspektivansichten des Schloßes von Ofen, mit den Belagerungsarbeiten der Baiern vom Jahr 1686.

Digitized by Google

der Altofener Straße, theils auf dem Abhange des Josephsberges errichtet.[1])

Am 18ten ſetzte ſich der linke Flügel der Belagerungsarmee in Marſch, um die Einſchließung der Feſtung, mit welcher der Feind ungehindert verkehrte, auch auf der Südſeite zu bewerkſtelligen. Kara Mohammed durchkreuzte jedoch die Abſicht des Herzogs durch einen heftigen Ausfall aus der Feſtung, welchen der raſch vorrückende Seraskier durch drohende Demonſtrationen von außen her unterſtützte. Hiebei fielen 5000 Türken mit größter Wuth aus allen Thoren der unteren Stadt auf die Laufgräben aus, machten über 200 Kaiſerliche, worunter der Hauptmann Graf von Fürſtenberg,[2]) Graf von Hohenzollern, Hauptmann im Regimente des Markgrafen Ludwig, und der Obriſtlieutenant von Carlowitz, darin

1) Vermerckh der geführten Atacque vor Ofen a° 1684, eine an den Kaiſer unmittelbar gerichtete Denkſchrift über dieſe Belagerung; -- im G. H. Arch. in Abſchrift. Der Verfaſſer iſt nicht genannt, ohne Zweifel aber der K. Oberingenieur Obriſtlieutenant Kleinwächter von Wachtenberg.

2) Friedrich Chriſtoph Graf von Fürſtenberg-Meßkirch, geboren den 8. Mai 1662, Hauptmann im kaiſerlichen Infanterieregiment von Grana. Am 17. July 1684 wurde Graf Friedrich Chriſtoph in die Laufgräben vor Ofen commandirt. Am 18ten zwiſchen 11 und 12 Uhr Mittags machten 5000 Janitſcharen einen wüthenden Ausfall, ſo daß die kaiſerlichen Truppen zu weichen begannen. Graf Friedrich Chriſtoph blieb mit der Partiſane in der Hand und Piſtole an der Seite ſtehen, ſchoß auf den erſten an ihn kommenden Janitſcharen, fehlte denſelben, wurde von ihm mit einer Lanze in die linke Seite verwundet, ſtreckte ihn dann mit der Partiſane zu ſeinen Füßen, ward aber darauf von vier andern Janitſcharen angegriffen, zuſammengehauen und mit unzähligen Lanzenſtichen getödtet. Seine Leiche wurde nach langem Suchen in einer Kapelle bei Altofen gefunden, nach Meßkirch abgeführt und in der fürſtlichen Gruft beigeſetzt, das Herz bei den Kapuzinern bewahrt. Im fürſtlichen Zeughauſe zu Donaueſchingen wurden lange die blutbefleckten Kleider des Grafen aufbewahrt. Urkundliche Mittheilung aus dem Fürſtlich von Fürſtenbergiſchen Hauptarchive zu Donaueſchingen.

Digitized by Google

nieder und konnten nur nach einem über eine Stunde währenden hitzigen Kampfe in die Festung zurückgetrieben werden.

Den 19ten hatte das Geschütz die Ringmauer der untern Stadt an zwei Orten in Bresche gelegt, weßhalb nach Sonnenuntergang 7000 Mann unter Feldmarschall Starhemberg einen Angriff darauf machten, durch die Breschen sowohl als das untere Thor, welches mit Aexten eingeschlagen wurde, eindrangen und die untere Stadt mit Sturm nahmen, wobei jedoch die meisten Häuser derselben in Feuer aufgiengen.[1])

Der Besitz der untern Stadt erlaubte dem Herzoge mehr Kräfte auf die Vertreibung des Seraskiers aus der Nähe von Ofen zu verwenden. Er gieng daher am 20ten mit der gesammten Reiterei und einigen Bataillonen herzhaft auf ihn los, drängte ihn bis nach Hanzsabek in sein altes Lager zurück und vollendete die Einschließung des Platzes, dessen Besatzung von jetzt an lediglich auf die obere Stadt eingeschränkt war. Den 21ten Abends nach 10 Uhr setzte sich der Herzog mit der Reiterei auf das neue gegen die Armee des Seraskiers in Bewegung und erreichte sie mittels eines Nachtmarsches so unverhofft, daß ein allgemeiner Kampf unvermeidlich wurde. Vier Stunden lang schwankte die Reiterschlacht auf der Ebene von Hanzsabek unentschieden, endlich erklärte sich der Sieg vollständig für die Kaiserlichen. Hier des Herzogs von Lothringen Schlachtbericht an den Kaiser:

Feldlager bei Ofen den 23. Juli 1684.

„Allerdurchleüchtigster Allergnädigster Kayßer vnd Herr ꝛc.
„Weilen der Allmächtige Gott gestern Abents, alß in Festo St.-
„Mariæ Magdalenæ, Euer Kayſ. Mayſt. eine so glorwürdige vnd
„ſighaffte victori, wider den Erbfeündt verliehen; Alß habe nit
„vnterlaſſen ſollen, Euer Kayſ. Mayſt. in vnterthänigſter devo-

1) Vermerckh der geführten Atacque vor Ofen.

Digitized by Google

„tion solches durch bringern dieses aigenen depechirten Cavalliers,
„den Dragoner Obristen Grafen Carlo de Magni gehorsambst zu
„berichten. Waß gestalten diesen verwichenen Abent Mich end-
„lich auf sicher eingeholte Kundtschafft deß Feinds entschloßen
„(mit hinterlaßung der gantzen Infanterie vndt nothwendigen Caual-
„lerie) zu forthsetzung dieser Belägerung Ofen mit der übrigen
„Cauallerie vndt taußendt zu fuß vnter dem commando des Gra-
„fen von Auersperg, wie auch mit 1500 von dem Vice Generalen
„zu Raab Grafen Johann Esterhazy commandirten Hußaren dem
„Feündt entgegen zu gehen, welcher Zwey meilen von hinnen vn-
„weith Hanschabek sein Lager hatte, bin also diese gantze ver-
„wichene nacht marchiret, vnd bin bey anbrechendem tag eine
„halbe stundt von dessen Lager angelangt, alwo Ich selbiges gantz
„fest gestellet sehen vnd recognosciren können. Vnd ob zwar Sie
„Türgken auf annahung Eurer Kayſ. Mayst. in würkhlicher Bat-
„taglia rengirten Cauallerie, vnd der obbesagten 1000 Mann fuß
„Volkhs, vnd ernanten Hußaren (welche in Battaglia gestanden
„den Feündt zu attaquiren) Sie Türgken auß dero Lager herauß-
„gegangen, vnd sich gleicher gestalten in Battaglia gestellet, sel-
„biges zu defendiren, welche allen ansehen nach in die 15,000 biß
„20,000 Mann starkh waren, sich auch in die 4 stund lang in
„die flankhen zu komben befließen; So haben Wir doch Vnserseiths
„allen möglichen fleiß dergestalten angewendet, deß Feindts desein
„so lang zu verhindern, biß Wir endtlich dergestalten aneinander
„komben, daß der Allmächtige Gott durch seine vnendtliche Güthe
„Vnß die gnadt verliehen, Sie in eine confusion zu stürtzen, vnd
„dermaßen zu verfolgen, daß Wir nit allein (wie bei den ent-
„satz Wienn) dero völliges Lager sambt allen Gezelt, Pagage,
„stükh, Haab vndt Güther erobert, sondern auch ihrer wenigstens
„3000 nider gemacht, vnd sehr viel blessiret. Diese haben über
„die 1000 Janitscharen bey sich gehabt, welche alle niedergemacht

Digitized by Google

„worden. Vber daß haben Wir auch denienigen großen fahn oder „Stendart vberkomben, welchen der Groß Türgkh ſonſt denen „Groß Veziren zu geben pfleget, da einer daß Haubt Commando „antretten ſolle; Ingleichen haben Wir auch daß Zelt von dem „Seraskier, welcher dieſe Armée commandirt, bekomben; alſo daß „Euer Kayſ. Mayſt. dißmalhs erhaltene Victori, Gott ſey ewiges „Lob, in allen gantz vollkommen geweſen, vnd hoffe daß dieſe „einen ſehr großen vorſchub Vnſeren dermahligen operationibus „vnd würkhlichen belagerung dieſer Obern Statt vndt Schloßes „Ofen geben wirdt. Der Prinz Louys von Baden hat mit „dem Götziſchen vnd Savoyschen Regiment den Feündt „mehr alß eine meil weegs hinabwerths verfolget vnd „deſſen ſtück erobert. Euer Kayſ. Mayſt. aller vnterthänigſt „verſicherend, daß nit genugſamb rhümen kan, die dermahlen er„wieſene Dapferkeit vndt ſtandthafftigkeit dero Reytherey, wie auch „aller dero Officiren, welche gewiß in dieſer action ein mehrers „gethan haben, alß man von Ihnen hette hoffen können. Wie „nit weniger muß Ich dieſes bekhennen von dem General Veldt„Marſchall Grafen Caprara, Prinz Louys von Baaden, Prinz „von Salm und mit einem Worth von allen dero Officiren, die „ſich bei dieſer Action befunden. Werden alſo auch heuth in dieſem „lager auf die ſo glükhſeelige erhalltene Victori, daß Te DEUM „laudamus ſingen. So Euer Kayſ. Mayſt. hiemit aller vnter„thänigſt berichten, Mich aber im Vbrigen auf deß obbemelten „Obriſten Grafen Magni mündtliche weithleuffigere relation ge„horſambiſt beziehen, vnd vnterthänigſt empfehlen ſollen.[1])“

Der Herzog von Lothringen glaubte zum Lobe des Markgrafen Ludwig wegen ſeines rühmlichen Antheils an dem ſiegreichen Ausgange der Schlacht nicht genug geſagt zu haben, daß

1) Der Bericht im G. H. Arch. in Original.

Digitized by Google

er ſeiner in der Meldung an den Kaiſer zweimal auf das ehrenvollſte erwähnte, er ſchrieb noch überdieß an den Markgrafen Hermann folgenden eigenhändigen Brief über den Prinzen:

Au Camp de Bude ce 24 Jullet 1684.

„La victoire que Dieu a donne aux armes de l'Em-„pereur ast este fort grande comme V. A. l'entenderat du „Comte Magni et nostre prince Louis y ast tant contribue „que je doit plus que personne en temoigne a V. A. la satis-„faction que j'en ay l'asseurant que je n'ay point de parolle „asse forte pour l'exprimer; car on ne peut pousser plus „loin et sa bravoure et sa conduitte et a mon esgard j'ay „tant de lieu de m'en louer et le reconnoitre que je prie „V. A. de croire que je le reconnoisse et voudroit pouvoir „le temoigner ne pouvant pas avoir plus de tendresse pour „un frere que je scait que nous en avons l'un pour l'autre. „V. A. jouisse a plein d'avoir un si digne neveu et reste „persuade que comme entre nous il y ast un grand lien de „parente je souhaite et en offre un aussi grand de sincere „amitie estant Monsieur de V. A. le tres affectionne servi-„teur et cousin.“

Unmittelbar nach dem Rückmarſche in das Lager vor Ofen ließ der Oberfeldherr den Kara Mohammed durch einen in der Schlacht gefangen bekommenen Türken von der Niederlage des Seraskiers unterrichten und um den widrigen Eindruck dieſer Botſchaft zu vermehren, die eroberten Roßſchweife und die große rothe Seraskierfahne auf die kaiſerlichen Batterien pflanzen. Wie ſehr man hierdurch den Muth der Beſatzung erſchüttert, wie nahe die Uebergabe der Feſtung glaubte, geht mit mehrerem deutlich aus einem Schreiben hervor, das Markgraf Ludwig zwei Tage nach der Schlacht an den Markgrafen Hermann richtete: „Die Correktion“ — heißt es unter anderm darin — „ſo der Feind bekhommen iſt

Digitized by Google

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

„sehr grob wie Ew. Gnaden von dem Grafen von Magni ver-
„nemmen werden, sein Bagage, Stuckh, Zelten ist alles im Stich
„plieben und ungefehr drei bis vierthalbtausend Mann. Die
„Houßarn aus Ew. Gnaden Gouvernement unterm Commando
„des Vicegenerals zu Raab so bei mir waren, haben sich gar
„wohl gehalten und bin ich mit ihnen und sie mit mir gar wohl
„zufriedten, indeme ich ihnen unterschiedlich mahl mit ein paar
„Regimentern sehr à propos für ihre Köpfe zue Hilf khommen.
„Werdte von allem diesem eine ausführliche Relation schickhen.
„Heundt seind unsre Batterien sowohl der Stückh- als Fewermörsel
„fertig worden und glaub ich nit daß dießer Ort sich
„längsten noch über 3 oder 4 Tag halten werde."

Auf die erste Nachricht von dem bei Hanzsabek erfochtenen Siege, in der Nacht vom 22ten auf den 23ten, hatte Feldmarschall Graf Starhemberg, mit der speziellen Leitung der Belagerung betraut, auf dem Spiesberge eine Batterie für 12 halbe Karthaunen anlegen und bereits mit Tagesanbruch aus vier Geschützen das Feuer gegen die Festung eröffnen lassen. Man setzte am 24ten aus acht und am 25ten aus allen zwölf Kanonen und einer zu Stande gekommenen Mörserbatterie die Beschießung fort. Bei der am 24ten durch den Herzog vorgenommenen Besichtigung der beiden Batterien versprach der Feldmarschall in fünf Tagen in der Stadt zu seyn,[1]) — ein Versprechen, welches auf das bündigste beweist, daß selbst der Belagerung entschiedenster Gegner die nämlichen sanguinischen Hoffnungen nährte, wie Markgraf Ludwig und die übrigen Generale.

Der Feldmarschall entwarf zwei gleichzeitige Angriffe gegen die obere Stadt: den Hauptangriff unter seiner eigenen Leitung vom Spiesberge[2]) gegen die, das große Rundel beim Stuhl-

1) Vermerckh der geführten Atacque vor Ofen.

2) Bei der Unvollkommenheit und der Armuth der älteren topographischen Hülfs-

Digitized by Google

weißenburger Thore mit dem kleinen Rundel am Schloßzwinger verbindende Kurtinenmauer, — den Nebenangriff unter seinem jüngeren Bruder, Generalfeldzeugmeister Graf Max von Starhemberg, vom oberen Thore der Wasserstadt gegen das Graner Eckrundel.

Die Laufgräben wurden in beiden Angriffen in der Nacht vom 25ten auf den 26ten eröffnet; und zugleich rechter Hand der großen Batterie auf dem Spiesberge eine kleinere zu sechs Geschützen erbaut.

In den nächstfolgenden Tagen wurden die Zickzacks des Hauptangriffs bis an den am Spiesberge vorbeifließenden Teufelsgraben geführt, längs demselben eine Art zweiter Parallele angelegt, aus der man mit der Sappe herausbrach und dieselbe den Schloßberg hinauf; die eine Spitze rechts gegen das kleine Rundel, die andere links gegen die Kurtinenmauer trieb.

Der Commandant von Ofen bekämpfte inzwischen mit eben so viel Einsicht, als Energie die Annäherungsarbeiten der Kaiserlichen. Da sein Feuer dem ihrigen stets überlegen blieb, welches fast immer nur gegen die Mauer spielte, um am Tage Breschen zu bewirken, die Nachts ungestört wieder verbaut wurden, so konnte er ungehindert ihre Batterien beschädigen, die Arbeiter und Wachen in den engen und überall enfilirten Linien nachdrücklich beschießen und fast täglich Ausfälle machen, welche den Belagerern um so beschwerlicher fallen mußten, als sie in ihrer Ungeduld und eitlen Hoffnung auf eine nahe Uebergabe der Feste unterlassen hatten, die Laufgräben tief und geräumig genug zu machen und

---

mittel an Lokalbenennungen war ich genöthigt, auch die neueren häufig zu Rathe zu ziehen. Von diesen leisteten mir in Bezug auf die Belagerungen von Ofen im Jahr 1684 und 1686 sehr wesentliche Dienste: 1) Der Plan von Ofen und Pesth von Lipszky, in 4 Blättern — Wien und Pesth 1810. 2) Karte der Umgebung von Ofen und Pesth in 16 Blättern, mit einem Uebersichtsblatt; gedruckt bei J. Schmid in Pesth 1836.

Digitized by Google

mit tüchtigen Waffenplätzen und Redouten zur Aufnahme von starken Truppenreserven zu versehen.

Markgraf Ludwig, der für diesesmal keinen unmittelbaren Antheil an der Belagerung hatte, jedoch häufig aus dem Lager der Reiterei in die Laufgräben herüber kam, sprach über die Art und Weise, wie die beiden Angriffe geführt wurden, sein mißbilligendes Urtheil in einem Schreiben an den Markgrafen Hermann vom 3. August also aus: „Undt Ewer gnaden selbige (die Hauptattaque) Elahrer zue beschreiben, so Bildten sie sich einen kleinen „schritt Braiten in allen orthen, bieß auf die Füeß enfilirten graben „ein, ohne eintzigen place d'armes, außer Ettlichen zerfallenen „alten mauren, welche sie also nennen. Es ist aber zu wissen, „daß die Leüthe, so darhinter liegen im geringsten nichts verbawt, „und des Feindts Stuckh, so noch fast von allen Orthen schießen „durch gedachte liederliche mauren durch und durch gehen, und „dergestalten ruinirt haben, daß nit ein schritt großer Platz mehr „ist, wo man sich ein augenblickh sicher halten khönte. So khönen „sich dieße Posten auch kheines wegß von sich, noch kheiner den „andern defendiren, und ist bei Einem außfall nichts anderst zue „thuen, alß aller orthen herauß zu gehen, und den Feindt im „freyen Veldte zu attaquiren, wie dann auch täglich mit Verlust „vielen der unßrigen Beschehen mueß, indeme der Feindt doch „höchstens mit 2. 3. biß 400 mann ausfallet, und ordinarj unßere „Erstere Linien (weilen sie gantz eng und gradt ohne eintzige de„fension gezogen) forciret und die Unßrigen darin niedersäbelt: „also daß sowohl von außfällen, alß continuirlichen Fewer, so „auff die gantz bloßen approchen beschieht, fast unßere halbe In„fanterie und die mehreste und Böste Officier todt und zue schan„den gemacht werden. Und sonderlich ist es in meinem Regiment „scharpff hergangen, in deme mir vor 2 tagen nit mehr den zwey „Haubtleüthe und zwey leutenants zue Diensten übrig gewesen;"

Digitized by Google

und im weitern Verlaufe des Schreibens: „Die andere attaque, „so von dem Graf Max von Stahrenberg geführt wirdt, waiß „ich aigentlich nit zue beschreiben, in deme Ich lang nit auff sel„biger seithen geweßen, weillen die Communication etwaß schwehr „und weit, dann biß dato dem Feindt alle Freyheit gelassen wirdt, „zwischen den bayden attaquen herauß zu gehen und alle tag ge„fangene zu nehmen. Doch hab Ich so viel vernommen, daß sie „an dem großen thurn längst der Stattmawer einen minier an„gesetzt, Es ist aber hinter dießem thurn noch ein anderer, in „arth eines Zwingers, also, daß wan auch dieße mine Ihr effect „thäte, wie sie selbsten bekhenen, wenig von dieser attaque zue „hoffen.“

Der geringe Fortgang der bisherigen Arbeiten, vielleicht auch das durch Ueberläufer verbreitete Gerücht, die Festung könne am schnellsten durch Abschneiden ihrer Verbindung mit der Donau bezwungen werden, verleitete den Feldmarschall, seinen Bruder mit einem dritten Angriffe von der Mauer der unteren Stadt längs der Donau gegen die beiden Wasserrundele vorgehen zu lassen und dadurch dessen ohnedem sehr zusammengeschmolzene Kampfmittel zur höchsten Unzeit auf zwei Angriffe zu vertheilen.

Im Hauptangriffe selbst war man am 2. August mit den beiden Sappenspitzen bis an den Graben vorgerückt. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten wurde daran gearbeitet, dieselben durch eine dritte Parallele unter sich zu verbinden. An beiden Rundelen hatten die Mineure angesetzt; ingleichen die Artillerie der Belagerer das Mauerwerk der Hauptumfassung an mehreren Stellen niedergeworfen.

Am 3ten, 4ten und 5ten August arbeitete der Mineur unter der Mauer des großen Rundels lebhaft fort und versprach einen guten Erfolg von dem Springen derselben. Am 6ten war die Mine so weit gediehen, daß man zur Bestürmung der zu hoffen-

Digitized by Google

den Breſche alles in Bereitſchaft ſetzte. Markgraf Ludwig hielt jedoch einen Sturm für viel zu frühe und entwickelte dem Markgrafen Hermann die Beweggründe ſeines Bedenkens mit folgendem: „Gegen dem großen thurn iſt die mine würckhlich unter dem „fundament, und wirdt ahn ſelbiger Cammer gearbeithet. Mir „iſt angſt auf deren effect, in deme Ich Beförchte, man möchte „ſich post prandium zue einem zue fruhem Sturm præcipitiren, „dan einmahl dunckhet mich nit, meinem wenigem Verſtandt nach, „daß die ſachen noch in ſolchem Standt ſeyen, in deme biß dato „dem Feindt die defençon noch nit benommen, und die Brechen „zwar zimblich weit und tieff gefaſt, aber in Ihrer Situation ſo „Beſchaffen, daß man zu Vorn einen picquen tieff- und eben ſo „braiten graben zu passiren, und alßdan ſehr gehech und hoch „biß dahien zuesteigen hat; Und währe endtlich daß noch wohl „zu überwindten, wann nit immediatè hinter der Breche, ein „Species vom wahl oder Hügel, ſo von harter Erdte währe, daß „mann biß dato khein einigen effect mit den Stuckhen darwieder „thuen khönnen, und alle Kugeln darin ſteckhen pleiben.“

Am 7ten wurde die Mine unter dem großen Rundel angezündet, that aber, weil der Mineur nicht weit genug unter den Thurm vorgegangen war, die erwartete Wirkung nicht, indem ſie nur ein kleines Stück Mauer niederwarf; der Sturm mußte deßhalb unterbleiben. Eben ſo erfolglos ſprang zwei Tage ſpäter die Mine unter dem kleinen Rundel. Der geringe Erfolg der hier gezündeten Mine ermunterte die Türken zu einem Ausfalle, unter dem Schutze eines heftigen Kanonen- und Kleingewehrfeuers, der nur nach bedeutendem Verluſte an Todten und Verwundeten wieder zurückgetrieben werden konnte.

Am 12ten ſuchte man ſich auf der unvollkommenen Breſche des kleinen Rundels mit Gewalt zu logiren; dem Feinde gelang es jedoch auch dieſen Verſuch nach einem zweiſtündigen Gefecht gänz-

Digitized by Google

lich zu vereiteln. Damit das Schickſal die Belagerer die ganze Bitterkeit ſeiner Laune fühlen laſſe, ſprang am folgenden Tage die Mine unter der Mauer des Graner Rundels ebenfalls ohne Erfolg. Das Fehlſchlagen der Minen in allen Angriffen, die häufig eintretende ſchlechte Witterung und das immer mehr Beſtand gewinnende Gerücht vom Anmarſche einer friſchen feindlichen Entſatzarmee brachte unter den Belagerern allgemeine Verſtimmung hervor: „Je ne scay, ma foy“ — ſchrieb Markgraf Ludwig ſeinem Oheim nach Wien — „quoy dire de nos affaires, „mais nos Messieurs sont bien embarrasse et je voudrois que „V. A. fust avec nous, car s'il n'y s'y prenent autrement, „ce serat un siège éternelle, quoy que ce soit une très méchante „Place.“

Der Herzog berichtete dem Kaiſer den 14. Auguſt mit ungeſchminkten Worten den wenig befriedigenden Stand der Belagerung, welche durch die Jähe des Walles, den ſtarken Widerſtand der Beſatzung und das Ungeſtümm der Elemente bisher ſo wenig vorgeſchritten ſeye, daß „der Feind noch jederzeit „ſeinen Graben vor der Mauer heraus occupire.“ Er wies nach, daß die Infanterie während eines vierwöchentlichen Belagerungsdienſtes von 21,407 auf 11,857 und die Reiterei von 12,000 auf 9,857 Dienſtfähige herabgeſchmolzen ſeye; zur Fortſetzung der Belagerung und Behauptung des freien Feldes gegen den anrückenden feindlichen Succurs wäre höchſt nothwendig die ermattete Belagerungsarmee ohne Zeitverluſt mit friſchen Truppen, Geſchütz und Munition zu verſehen; der Kaiſer möge ihm alſo die in Oeſterreich zurückgebliebenen Compagnien der Regimenter Daun und Beck, die unter General Caraffa in Böhmen ſtehenden Regimenter Chauviray, Caraffa und Herbeville, ſo wie die im Anzuge begriffenen Churbaieriſchen und übrigen Reichsvölker zuſenden. Dem Markgrafen Hermann aber ſchrieb er mit dem nämlichen

Digitized by Google

Courier: „Ayant juge necessaire dinformer Sa Majeste a fonds „de lestat du siege, de la force de larmee, des necessites pour „la continuation du dit siege a cest effect jay envoye ladjutant „general Haslinger pour en informer V. A. a fonds, afin quelle „puisse ensuite y concourir come elle le jugerast a propos. Jay „ma confiance particulierement a V. A. lamitie de laquelle je „cheris beaucoup et Monsieur le prince Louis en serast garand, „jusques a ce que les effects le demonstre davantage et suis „de V. A. le très affectionne serviteur et cousin.“

Nach dem am 13ten ein neuer Verſuch, das Graner Rundel durch Minen in Breſche zu legen, verunglückt war, ließ der Feldmarſchall am 16ten rechter Hand des kleinen Rundels eine Mine unter der Hauptmauer ſpringen, welche einige Wirkung that und den Graben bis zur Breſche ausfüllte. Den 17ten wollten ſich die Angreifer auf der Breſche feſtſetzen, mußten aber nach einem dreiſtündigen Kampfe und bedeutendem Verluſte davon abſtehen. Wegen dieſem und einer Reihe anderer Unfälle kam man wieder auf den ſchon einmal zur Sprache gebrachten Beſchluß zurück, der Feldzeugmeiſter ſolle ſeinen Angriff auf das Graner Rundel zwar nicht völlig verlaſſen, doch von jetzt an den Hauptnachdruck auf den Angriff in der untern Stadt längs der Donau legen, um dem Platze das Waſſer abzuſchneiden und ihn auf ſolche Weiſe zu einer baldigen Uebergabe zu bringen.

Dieſe Unbeſtändigkeit in den Entwürfen und Beſchlüſſen des Feldmarſchalls, dieſes ungeduldige, unſtete Abgehen und Ueberſpringen von einem Angriffe zum andern, wollte dem Markgrafen Ludwig gar nicht gefallen. Treffend iſt der Scharfſinn, womit er in einem Schreiben vom 23. Auguſt gegen den Markgrafen Hermann ſeinen dießfallſigen Tadel ausſpricht: „Daß gröſte „übel bey unß iſt meinem Bedunckhen nach die Unbeſtändig„kheit der resolutionen, auff welchen man ſelten vier und

Digitized by Google

„zwantzig Stundte verharret, dan wan man heuth entſchloſſen „mit Ernſt auff die rechte ſeithen zu gehen, ſo wirdt zwarn ſol„ches mit großem Eyffer und Ungedult angefangen, wan aber „hernach ſelbiges Endtweder auß Unmöglichkheit der ſachen oder „ſonſt etwa Einer üblen ahnſtalt, den verlaugten fortgang nit „gleich erraichet, ſo wird ohnfehlbahr mit hiendanſetzung all ahn„gefangenen Werckhß wiederumb gegen der Linckhen geloffen. Und „auff ſolche weiß, von Einer ſeith zue der anderen voltisohirendt, „hat man gott lob ſo viel zu wegen gebracht, daß man vor drey „Wochen eben ſo weith und mehr, alß nuhn avancirt geweßen.“

Dem berühmten Vertheidiger von Wien wurde mehr und mehr vor einem übeln Ausgange der Belagerung bange. Während er ſich im Hauptquartiere gegen ſeine näheren Umgebungen auf die im Kriegsrathe am 4. Juli genugſam remonſtrirte Unthunlichkeit der Belagerung von Ofen zum öftern berief, ſuchte er zugleich durch Correſpondenzen und einflußreiche Freunde am kaiſerlichen Hofe den Abzug von Ofen von dorther vorzubereiten. Dieſem Anſinnen widerſetzte ſich jedoch Markgraf Hermann mit dem ganzen Gewichte ſeines Anſehens; er erklärte das Aufgeben der Belagerung von Ofen nicht allein für voreilig, ſondern auch „präju„dicirlich für die Reputation der kaiſerlichen Waffen „höchſt nachdenklich und ſpöttlich; die Belagerungsarmee „ſeye zwar umb ein großes und merkliches geſchwächet, „doch aber auf dem Punkte durch das im Anmarſche begriffene „Hülfscorps des Churfürſten von Baiern und verſchiedene kaiſer„liche Regimenter verſtärkt zu werden. Proviant und Artillerie„requiſiten, die Belagerung noch eine zimbliche Zeit zu continuiren, „wäre ſchon auf dem Wege; während andererſeits anzunehmen, „daß dem Feinde ohne Zweifel in der Stadt reſpective nicht „weniger als den Belagerern heraußen abgehe, ſintemahlen die „Approchen, Brechen und dergleichen, qualiter cunque ſie ge-

Digitized by Google

„führt worden, die Festung in einige Extremität gesetzet haben „werden. [1])“

Der Kaiser scheint für nöthig erachtet zu haben, zur Aufhellung des wahren Thatbestandes eine hochbeglaubigte Person als Augenzeugen in das kaiserliche Lager vor Ofen zu senden: es erschien daselbst am 4. September der General der Cavallerie, Graf Rabatta, unter dem Vorwande der Austheilung der Winterquartiere.

Bei Rabatta's Ankunft hatte sich in der Hauptsache nichts zu Gunsten der kaiserlichen Waffen geändert. In dem Angriffe des Feldmarschalls waren zwar die beschädigten Sappen wieder hergestellt und neuerdings bis zehn Schritte vom Graben vor der angegriffenen Kurtine geführt worden; dagegen war am 28. August abermals eine Mine unter der Mauer rechts des kleinen Rundels ohne den geringsten Schaden für die Belagerten aufgeflogen; auch hatte man für nöthig erachtet, wegen dem Zusammenschmelzen der Infanterie die Arbeiter von dem Angriffe gegen das Graner Rundel gänzlich zurückzuziehen, und sie ausschließlich auf den am Wasser zu verwenden; die Belagerungsarmee sah sich durch den Ausbruch einer Fieberepidemie von einem neuen Feinde heimgesucht, der Herzog selbst hatte den Tag vor Rabatta's Ankunft einen vierten Anfall des Wechselfiebers gehabt, Markgraf Ludwig und eine große Zahl von Offizieren und Soldaten litten an demselben Uebel. Graf Rabatta meldete unter dem 6. September dieses alles dem Kaiser umständlich: „er habe“ — schrieb er — „den Herzog fieberkrank im

1) Schriftlicher Vortrag des Markgrafen Hermann an den Kaiser — ohne Ort und Datum; im G. H. Arch. in Original. Auf der Rückseite der Urkunde liest man von der Hand des Markgrafen: „Starenberg wil ofen uerlaßen.“

Digitized by Google

„Bette getroffen; von der 34,000 Mann stark gewesenen Armee „wären nur noch 12,500 Mann zu Diensten übrig; die tapfersten „Offiziere und besten Soldaten lägen unter den Mauern von Ofen „begraben, bösartige Krankheiten hielten den Ueberrest von der „Erfüllung des Dienstes ab; die Reiterei seye durch Krankheiten „und Mangel dem Untergange nahe und müsse oft über zwölf „Stunden weit vom Lager das Futter suchen; die Kundschafter „wiederholten täglich, daß der Seraskier zum Entsatze nahe; end„lich habe die Generalität in vollem Kriegsrathe und „einhellig die Fortsetzung der Belagerung nur unter „der Voraussetzung für möglich erklärt, daß das Hülfs„corps des Churfürsten von Baiern noch vor dem Sera„kier bei Ofen eintreffen könne.[1])“

1) Von diesem in italienischer Sprache abgefaßten Berichte des Grafen Rabatta besitzt das G. H. Arch. die Abschrift.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Ankunft eines baierischen Hülfscorps unter dem Churfürsten. Die Baiern richten ihren Angriff gegen das Schloß. Der Pascha von Ofen wird vergebens zur Uebergabe aufgefordert. Mißhelligkeiten zwischen dem Herzoge von Lothringen und Starhemberg. Die türkische Armee nähert sich von Eßek her. Wirft Verstärkungen in die belagerte Stadt. Verderbliche Ausfälle der Belagerten. Ankunft des Markgrafen Hermann von Baden. Aufhebung der Belagerung. Die Operationen in Slavonien und Oberungarn. Beziehung der Winterquartiere. Die Kriegsverrichtungen der Polen und Venetianer.

Sobald man in Deutschland durch den Waffenstillstand von Regensburg (15. August 1684) wegen dem mit Frankreich gedrohten Bruche beruhigt war, forderte der Kaiser — durch den widrigen Gang der Belagerung von Ofen und das Auftreten einer neuen feindlichen Armee in großer Klemme — seine deutschen Verbündeten zum schleunigsten Beistande auf. Die gesunkenen Hoffnungen des Wiener Hofes fingen an sich von neuem zu beleben, als bald hierauf 8000 Mann Baiern unter dem Commando des Churfürsten, 4000 Mann schwäbische Kreistruppen unter dem Markgrafen Carl Gustav von Baden-Durlach und einige kaiserliche Regimenter aus Böhmen und Oesterreich, zur Verstärkung der ermatteten Belagerungsarmee vor Ofen, heranzogen.

Die Baiern näherten sich Ofen am linken Ufer der Donau: den 11. September gieng der Haupttheil derselben über die Schiffbrücke der Kaiserlichen bei der Csepelinsel auf das rechte in ein

Digitized by Google

Lager am südlichen Fuße des Blocksberges; der Ueberrest folgte den 22., 24. September und 5. Oktober nach. Der Churfürst, schon am 9ten im kaiserlichen Hauptquartier eingetroffen, verschmähte es, irgend einen der bisher geführten Angriffe aufzunehmen; er wählte einen eigenen, abgesonderten Angriff, vom Blocksberge gegen das Schloß. Am 11ten erbauten die Baiern ihre erste Batterie auf dem Blocksberge, vermehrten diese an den nächstfolgenden Tagen um zwei neue Batterien und eröffneten am 12ten die Laufgräben. Den 13ten ließ der Churfürst den Ibrahimpascha, mit dem Beinamen Scheitan, d. i. Satan, welcher seit wenigen Tagen für den an ehrenvollen Wunden gebliebenen Kara Mohammed in Ofen befehligte, zur Uebergabe auffordern. Ibrahim, ein würdiger Nachfolger des vorigen Stadthalters, schickte den baierischen Parlamentär mit einem Geschenk an den Churfürsten zurück, schlug indessen die ihm angebotene Capitulation entschieden ab.

Noch vor Ankunft der Baiern hatte Feldmarschall Starhemberg vier neue Minen anlegen lassen, eine unter der Mauer des großen Rundels beim Stuhlweißenburger Thor, eine unter dem kleinen Rundel und zwei unter der dazwischen liegenden Kurtinenmauer. Der unter der Mauer des kleinen Rundels arbeitende französische Mineur hatte von dem Erfolge seiner Mine solche Erwartungen erregt, daß der Feldmarschall am 10ten alles zu einem Sturme vorbereiten und die Mine in der Nacht des 10ten auf den 11ten sprengen ließ. Die entstandene Bresche konnte jedoch wegen der herrschenden Dunkelheit nicht gehörig recognoscirt werden, und da sie von den meisten für ungangbar gehalten wurde, unterblieb der Sturm abermals.

Dieser letztere Vorfall erregte den höchsten Unmuth des Herzogs und scheint seiner Geduld mit den bisherigen mangelhaften, unsteten Anordnungen und dem eigensinnigen, jedermann zurückstoßenden Benehmen des Feldmarschalls ein Ende gemacht zu

Digitized by Google

haben.[1]) Schon unter dem 8. Auguſt hatte Markgraf Ludwig ſeinem Oheim einen, auf die zwiſchen beiden Generalen obſchwebenden Mißhelligkeiten bezüglichen Wink gegeben: „Der Herr Hertzog von Lothringen erkhennet alles wohl und iſt zimblich verdroßen und ungedultig „über den Graff von Stahrenberg, ſo biß dato dieſes ſchöne werckh „geführet. Allein ſcheinet daß weillen Er glaubt, das maiſte überſtandten zu haben, Er dieſen Mann nit gar prostituiren wolle;“ näher ließ er ſich hierüber in einem Schreiben vom 13ten aus: „Mit „dem General Veldtmarſchall Stahrenberg iſt es endtlich auf ein „lamj außgangen, und iſt der Herr Hertzog letztlichen ſeines üblen „humors und aigenſinnigkeit überdrüßig worden, und hat ſelbigem „ſeit dreyen Tagen daß Commando völlig benommen. Ob es „lang in dießem Stand verpleiben wirdt, und in quo statu die „ſachen nunmehro ſtehen, khan Ich ſo gar außführlich nit ſagen, „in deme Ich ſchon Ettliche täge nit außkhommen. So viel aber „hab Ich von anderen vernommen, daß der Hertzog noch ſehr übel „mit Ihme zufrieden ſein ſolle, und abſonderlich wegen der Kleinmüthigkeiten, ſo Er eine Zeit hero zu höchſtem præjuditz und „ſchandte der Kayſerlichen waffen, ſoll haben ſehen laſſen.“

Das Anrücken der feindlichen Entſatzarmee von Eßek her brachte einen Stillſtand ſowohl in die Zerwürfniße der Häupter, als in die Belagerungsarbeiten ſelbſt; die hierüber eingehenden, wiederholten Meldungen wurden am 20ten dadurch auſſer allen Zweifel geſetzt, daß eine türkiſche Partei die kaiſerlichen Fouragierer ganz in der Nähe des Lagers angriffe und größtentheils niedermachte. Man beſchleunigte daher die Vollendung der am 18ten begonnenen Circumvallationslinien um das Lager, ſendete auch täglich ſtarke Recognoscirungen auf den Straßen von Buda-Oers und Buda-Keszi in der Rich-

1) Briefe des Markgrafen Ludwig; Vermerckh der Atacque vor Ofen; *Wagner* I, 648 u. a.

Digitized by Google

tung von Stuhlweißenburg aus, von wo der Anmarsch des Seraskiers Mustafapascha geschah. Am 22ten zeigte sich die feindliche Armee, etwa 20,000 Mann stark, auf den Höhen zwischen den beiden vorgenannten Wegen, den Circumvallationslinien gerade gegenüber.

Kaum hatte sie den Belagerten durch übereingekommene Zeichen ihre Gegenwart zu erkennen gegeben, so fielen diese mit großer Heftigkeit sowohl auf kaiserlicher, als baierischer Seite in die Laufgräben aus, während der Seraskier gleichzeitig die Circumvallationslinien angriff und sie zu durchbrechen suchte. Dieß gelang ihm nun zwar nicht; desto vollständiger aber der Ausfall der Belagerten auf den Angriff des Feldmarschalls Starhemberg beim Spiesberge, der überwältigt, die Faschinen verbrannt und die Arbeiten dem Erdboden gleich gemacht wurden. Der Seraskier zog sich hierauf wieder in der Richtung zurück, in der er gekommen war, ohne von den Kaiserlichen und Baiern verfolgt zu werden.

Den 24ten fielen die Belagerten auch auf den Angriff des jüngern Starhemberg längs des Wassers aus und bereiteten ihm vollkommen das nämliche Schicksal, das der Feldmarschall zwei Tage vorher erdulden mußte, indem sie die Annäherungslinien von Grund aus zerstörten, die Wachen und Posten überwältigten und gegen 200 Mann zusammen hieben. An eben diesem Tage rückte auch die feindliche Armee wieder näher, und schlug ihr Lager in der Entfernung von kaum einer halben Meile von dem der Belagerer auf. Der Herzog kam daher mit dem Churfürsten überein, noch in der nämlichen Nacht mit der Reiterei aus den Linien herauszugehen und sie ohne Zeitverlust anzugreifen. Ein ununterbrochener heftiger Regen verhinderte die Ausführung und gestattete dem Seraskier ihren Absichten zuvorzukommen. Während er sie am 25ten in aller Frühe durch Angriffs-Demonstrationen von Buda-Ders her in ihren Linien festhielt, bog — begünstigt von

Digitized by Google

neblichter Witterung — eine Cavalleriecolonne linker Hand in das Thal von St. Paul und fiel von allen Seiten auf die daſſelbe durchſchneidende Contravallationslinie der Kaiſerlichen. Das in den engen, elenden Gräben poſtirte Regiment Aspremont konnte, da ein anhaltender Regen die Lunten ausgelöſcht hatte, keinen Schuß thun und wurde nebſt zwei Compagnien vom Regiment Salm völlig aufgerieben. Einige türkiſche Schwadronen ſetzten hierauf über die Gräben und jagten ſpornſtreichs auf das Thor von Stuhlweißenburg zu, durch das ſie ungefähr 600 Pferde ſtark in die Feſtung einzogen: „und hat“ — lautet hierüber der Bericht des Markgrafen Ludwig vom 30. September — „der Feindt „wo Er es den vorigen tag gelaſſen, in aller Fruhe wiederumb „ahngefangen; und weillen Ettliche thäler zwiſchen Bayden attaquen auß mangel der leüth nicht beſezt wahren, ſo hat der Feindt „zugleich gegen dem retrenchement, und von hinden durch die „thäler avancirt, und weillen Er zwiſchen den attaquen, nichts „alß gräben, worin Etliche hundert zue Fueß gelegen, gefunden, „ſelbige von vorn und hinte attaquirt und niedergehawen, und „alſo mit Ettlich hundert Pferdten unter die musqueten der Statt „khommen, allwo ſie zware von den unßrigen, worbey ſich der „Herr Hertzog von Lottringen ſelbſten gefunden, chargirt worden, „ſo viel Ich aber ſehen und vernehmmen khönnen mit ſchlechtem „Vortheyl, in deme der Feindt unß mit Stückhen und musqueten „von den Mauren aller orthen überlegen. Doch iſt dieſes unß „noch dabey zu nutzen khommen, daß der übrige Feindt, ſo auch „durchbrechen wollen repoussirt und zuruckh gehalten worden.“

Dieſe raſch nach einander gefolgten Unglücksfälle trafen die Belagerer hart und konnten bei dem erſchöpften Zuſtande der Kaiſerlichen, die ſich nach zehnwöchentlichen Anſtrengungen ganz auf dem nämlichen Punkte befanden, wovon ſie Anfangs der Belagerung ausgegangen waren, nicht wieder gut gemacht werden. Von einer

Digitized by Google

Wiederbeziehung der vernichteten Angriffe der beiden Starhemberg konnte von nun an keine Rede mehr seyn; man war fortan nur noch auf die schwachen Hoffnungen angewiesen, welche der wohl erhaltene und ziemlich vorgeschrittene Angriff der Baiern übrig ließ. Der Herzog befahl daher dem Feldmarschall, die Laufgräben nur nothdürftig besetzt zu halten, den Rest der noch in 5000 Mann bestehenden Infanterie aber mit den Baiern, zur nachdrücklichern Fortsetzung des Schloßangriffes, zu vereinigen.

Den 26ten zog der Herzog mit der Reiterei aus den Linien und bot der feindlichen Armee ein Treffen an; der Seraskier wich jedoch klüglich gegen Stuhlweißenburg zurück und veranlaßte ihn nach einer vorgenommenen Fourragirung wieder unverrichteter Dinge in das Lager umzukehren. Inzwischen trieben die Baiern, durch die häufige persönliche Gegenwart ihres jungen, keine Gefahr scheuenden Fürsten aufgemuntert, ihre Annäherungslinien mit großem Eifer gegen das Schloß vor. Am 30ten waren sie bis an den Graben des Schloßrundels gekommen; den 1. Oktober vollendeten sie eine neue gegen das Schloß erbaute Batterie von sechs schweren Stücken: die Kundschafter brachten an diesem Tage Nachricht, daß die feindliche Armee halb Wegs Stuhlweißenburg lagere.

Nachdem das Geschütz der Baiern eine ansehnliche Bresche in der Mauer des Schloßrundels bewirkt hatte, vollführten sie am 4. Oktober, unter dem Feuer aller Batterien und dem Schutze eines Scheinangriffs auf kaiserlicher Seite, den Angriff darauf. Der Sturm dauerte zwei volle Stunden, wurde jedoch zuletzt entscheidend und mit Verlust von nahe an 400 Mann abgeschlagen.

Den 12ten trafen die schwäbischen Kreistruppen im Lager ein. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten, ingleichen am 14ten und 18ten geschahen von den Türken neue Ausfälle aus dem Schloße,

Digitized by Google

die zwar jedesmal zurückgewiesen wurden, aber viele Leute kosteten und zu zeitraubenden Ausbesserungen der Sappenarbeiten nöthigten. Hand in Hand mit den zahlreichen Ausfällen aus der Festung giengen die immerwährenden Beunruhigungen durch die feindliche Armee von aussen, welche die Circumvallationslinien fast täglich allarmirte, die Belagerer am Fourragiren verhinderte, ihre Communicationen störte, die Convoys aufhob und entscheidend mitwirkte, das Werk der Belagerung mehr und mehr rückgängig zu machen.

Der Herzog hatte dem Kaiser schon unter dem 26. September die unmittelbar vorangegangenen, unglücklichen Ereigniße und den bedenklichen Stand, in den die Belagerung dadurch gerathen war, mit der Bitte, um eine gnädigste Entschließung gemeldet, ob er sie unter solchen Umständen aufheben oder noch weiter forsetzen solle. Hierauf antwortete der Kaiser den 2. Oktober:

„Durchleichtiger ꝛc. Ich habe mir gehorsambist Vortragen „lassen, Was Euer Liebden Unterm Sechs vnd Zwainzigisten pas„sato in Zweyen dero aigenhändigen schreiben errindert haben. „So uill nun die in selbigen begriffene anfrag, ob nemblichen „die belägerung Ofen bey der darinnen angezogenen beschaffen„heit Continuirt, oder aufgehebt werden solle, anbetrifft, finde ich „bey reiffer der sache überlegung, vnd Consideration der auch „anderwertig dißfahls eingeloffenen glaubwierdigen bericht vnd „informationen einmahl nicht, wie solche anfrag von Mir also „absolute khönne resolvirt werden, in deme die erkhandtnus eines „solchen werckhs niemandt besser, vnd mit mehrerm bestandt fassen, „vnd schöpfen khönne, als die alda in loco anwesende Comman„dierende generalitet, die am besten auf den Waren grundt sehen „khann, vnd alle Vmbständt recht zu ergreiffen Vermag, was „in hoc passu zu ein oder andern Vorhaben, vnd meinen dienst „am maisten beförderlich sein werde; Vnd ob Ich zwar aus

Digitized by Google

„deroſelben ſchreiben die betriebnus (welche Sie von den ſchlechten „ſtandt der beläger- vnd attaquierung Ofen, ſo Euer Liebden zu „einhollung meiner gnädigiſten resolution, ob dar mit zu Conti- „nuiren oder ſelbige aufzuheben, bewogen) wie leichtlich zu er- „achten, ſelbſten ſehr Vngehrn Vernohmmen, ſo halte Ich doch „für einen überflus die Vrſachen, vnd Consequenzen, die auf den „leztern fahl erfolgen khönten, abſonderlich die reputation meiner „Kayſ. Waffen, die erweitherung der ſo höchſt nöttigen quartir „im Königreich Hungarn, auf welche mann ſich Verlaſſen, damit „die aus meinen Erblanden einkhommende Verwilligungen zu „anderwertigen, auch höchſt nothwendigen Kriegsausgaben khön- „nen Verwendet werden, die benehmung dem feindt des Paſſes, „die mehrere animirung der Alijrten, auch Veranlaittung Ihrer „Päbſtl. Heylligkheit zu Continuation der Subsidien, vnd dergleichen, „mit weithleiffiger deduction anzuführen, in deme Euer Liebden ſolche „ſchon Vorhin genuegſamb bekhandt ſein; Allein wirdet mann „doch endlichen alles dem allmächtigen Gott (welcher die Sigg „vnd Victorien nach ſeinen Göttlichen willen Verleihet) müeſſen „anhaimb geſtelt Verbleiben laſſen.“

„Gleich wie Ich aber die Zeith hero aus allen Euer Liebden „geführten actionen mit freündt-Vetterlicher satisfaction warge- „nommen, was Sie für eyffrig erſprießliche dienſt biſhero gethan, „vnd wie Vernünfftig, zu mahlen auch glicklich dieſelbe meine „Kayſerl. Waffen geführt vnd dirigirt haben, Alſo ſeze Ich „auſſer allen Zweifl, Sie werden mit eben ſelbigen modo, auch „erzaigten principijs vnd fundamenten diſem werckh mit approba- „tion des Churfürſtens zu Bayrn Liebden vnd guett befinden der „überigen generalitet, auch dis mahl abzuhelffen, vnd zu thun „wiſſen, wie es meine Kayſerl. Dienſt erfordern, auch die gegen- „wertig vnd etwa mehr andere Vorfallende Vmſtändt daſelbſt an „die handt geben werden.“

Digitized by Google

„Ich bin zwar auch bishero der beständigen Mainung gewesen,
„das Vngeachtet dieses Verlusts vnd abgangs des bey wehrender
„belägerung aus dem standt zum fechten gesezten fues Volckhs,
„vnd Cavalleria solcher abgang durch die entzwischen neu ankhom-
„mende Chur Bayrisch- Schwäbisch- wie auch meine Regimenter
„vnd Trouppen, aufs wenigiste in so weith ersezt worden, daß
„mann bemelte belägerung noch eine Zeithlang hette Continuiren,
„vnd zu einen glickhlichen endt bringen mögen. Insonderheit da
„mann in dessen mit gemelter meiner, der Churbayrisch- vnd an-
„derer Jüngsthin darzue gestossenen Reutherey dem feindtlichen
„Succurs entgegen gangen were, Volgendts denselben soweith mög-
„lich zuruckh vnd wohl gahr über die Osseckher Bruckhen getrieben,
„auch darmit alle eüsserliche hilff oder Succurs am besten, vnd
„sicheristen Verhindert haben wurde, wie dann eben dardurch be-
„deüte Reutherey zugleich Ihre abgängig vnd nöthige Subsistenz-
„mitl hette finden, hingegen das obgemelter massen verstärckhte
„fues Volckh die belägerung Continuiern khönnen; Massen zu dem
„end nicht vnterlassen worden, alle notturfft an Munition vnd
„anderm, so vill immer möglich gewesen, Von hieraus nach zu-
„schickhen, welches auch Khünfftig auf gleiche weis wirdt Con-
„tinuiert werden, zumahlen nach der eroberung Ofen, oder dessen
„Verlassung (wann ia solche endtliche sein müeste) ohne das nicht
„wohl einige andere Vorhaben oder expeditiones Vorzunehmen
„sein werden, als durch dergleichen march gegen die Draa oder
„Coniungirung mit dem Leßlischen Corpo vnd manutenierung des-
„selben flus, sich der dorth herumb liegenden Landen zu versichern,
„vnd die quartier zu behaubten.“

„Solte aber die eroberung Ofen bey deme dermahligen cir-
„cumstanzieen auf kheinerley weis mehr zu Verhoffen, sondern
„Villmehrers durch Continuation derselben noch darzue die Voll-
„khommen gänzliche ruin meiner armata also, wiewollen gegen

Digitized by Google

„bessers Verhoffen aus einem übel Zwey zu besorgen sein, So „were freilich besser, den mehreren schaden zu evitiren, vnd der „necessitet nachzugeben, Jedoch wenigist nach aller möglichkheit „dahin zu sehen, daß diser Verlassende orth von Meiner armata „vnd denen quartieren dergestalt vmbgeben, beschlossen, vnd ein„geschrenkt Verbleibe, damit dannoch den feindt disen Winter „durch dissеiths der Draa zu penetriren vnd zu Succuriren, die „gelegenheit gänzlichen benohmmen, oder doch derselbe so uill mög„lich zuruckhgehalten, vnd incommodirt werde.“

„Haben also Euer Liebden dises alles errinderter massen so „wohl bey sich zu überlegen, als auch mit des Churfürstens zu „Bayrn Liebden zu Communiciern, massen Ich es dero fehrnern „Vernünfftigen direction gänzlich anhaimb gestelt Verbleiben lasse, „der zueversichtlichen Hoffnung lebendt, es werde seine göttliche „allmacht etwa noch alles zu einem besseren disponiren.“

P. S. „Auch Durchleichtiger ꝛc. Habe Ich mir Vnterthänigst „referiren lassen, Dero schreiben von 29. passato, vnd darauf „gleich wegen des Prouiandts und haber Verordnet, das mann „dissahls allen müglichsten fleis anwenden solle.“

„So uill die an die Commitatus der quartir halber ergangene „Patenten anbelangt, welche bey den Hungarn einige perturba„tion Verursachet, wirdet mann wohl mit denenselben etwas innen„halten khönnen, Jedoch zu seiner Zeith die Commission Ihren „lauff haben müessen, gleich ich dann nit Zweifle, es werde mein „gehaimber Rath, der Baron von Abele inmittels bey Euer Liebden „angelangt sein vnd dieselbe in allen von seiner Verrichtung, so „mehrers zu der Hungarischen Ständt bösten gemaint ist, infor„mirt haben.[1])“

1) Im G. H. Arch. in Abschrift, worauf von der Hand des Markgrafen Hermann: „Keiserlicher antword an herzog.“

Digitized by Google

Der Bescheid des Kaisers war nicht nach dem Sinne des Herzogs, der im Interesse seines gefährdeten Feldherrnrufs gar sehr gewünscht hätte, den Befehl zum Abzuge von Hofe aus zu erwirken. Unter den bewandten Umständen verfiel seine Politik auf den Ausweg, gerade den gefürchtetsten Mann am Hofe unter dem Scheine eines sehr schmeichelhaften Vertrauens zum Mitschuldigen zu machen: er bestand nämlich beim Kaiser auf der unverweilten Absendung des Hofkriegsraths-Präsidenten um, statt des Feldmarschalls von Starhemberg, die Belagerung zu leiten, in so ferne es sein Wille seye, daß dieselbe fortgesetzt werde.

Ganz unerwartet empfieng Markgraf Hermann ein vom 12. Oktober datirtes Handbillet des Kaisers, folgenden Inhalts: „Nachdeme Mein dienst Erfordert, daß Ewre Liebden Sich „zue Meiner Armata In Hungern begeben, alda den Veldt„marschalls-Carico unter des Herzogs von Lotringen Commando „zue exerciren, Habe es alßo denenselben hirmitt Erindern wol„len, damitt Sie so baldt es Immer möglich Sich dahin be„geben mögen. Ich habe auch dieße Resolution aus dem abson„derlichen Vertrawen zue dero person genomben, indeme Ich vor „hochnothwendig erachte, daß Ein so Erfahrner general bey Meiner „Armata seye. Versehe Mich auch gnädigst daß Sie In allen „orten Meinen dienst bester maßen befördern, vnd absonderlich „dahin cooperiren helfen werden, damitt dieße Campagna noch „So vill möglich gloriose beschloßen werde.“

Dem Markgrafen, welcher schon so oft und immer vergeblich um ein Commando bei der Feldarmee angehalten hatte, fiel es nicht schwer, die ihm von seinen Gegnern gelegte Falle zu erkennen; indessen in der Gewohnheit als Soldat zu gehorchen, unterwarf er sich ohne Zaudern dem Befehl des Kaisers, übrigens nicht ohne wegen einem so mißlichen Auftrage eine Art indirekte Verwah-

Digitized by Google

rung bei dem Ueberbringer des betreffenden Billetes eingelegt zu haben. Er ſchrieb nämlich an den Obriſthofkanzler Graf Strattmann zurück: „Auß der allergnädigſten ordre, welche auß Ihrer Kayſer„lichen Mayeſtät befelch, Ew. Excellenz Mir geſtern ſpatt über„bracht, wie auch auß deme, deſſen Sie mich dabei im nahmen „deroſelben mündtlich erindert, habe Ich mit meiner ſonderbahren „consolation das allergnädigſte Vertrauen, ſo Ihre Kayſerliche „Mayeſtät in meine person geſetzt, vernohmen, werde auch nit „unterlaßen deme zu folge mich in aller möglicher geſchwindigkeith „zu deſſen execution auf den weeg zu begeben, obwohlen dieſe „urplötzliche, undt Mir zu der Zeith des iahrs ſo ohnvermuthete „ordre, bey denen umbſtänden, undt beſchaffenheith, worin ſich „dermahlen dero armée befindet, ſehr nachdencklich fallet, da Mir, „in waß für ſchwerem, undt mißlichem ſtandt die annoch würcklich „wehrende Belagerung Ofen, auch nach dero Vollendung, Sie falle, „wie Sie wolle, wie difficil, undt mühſamb es hergehen werde, biß „man ſelbige in die quartier gebracht, auch ſolche gefunden, undt „stabilirt haben wirdt, in summa wie alles bey dero armée in einer ohn„erhörten confusion, undt abgang faſt aller nottürfften, die ange„fangene operationes zu continuiren, undt noch mehreren ruin zu ver„hinderen, eben ſo wohl, wie der gantzen welt genugſamb bekant, undt „derohalben ein ſolches commando anzutretten auf alle weyß zu „depreciren hette, alſo daß leichtlich zu erachten, daß mich zu „einer ſolchen guttwilligen promptitudine anders nichts bewogen, „als allein die verſicherte hofnung, die Ich habe, Ihre Kayſ. „Mayſt. werden dabey ein mehrers von Mir nicht forderen, ſon„dern allergnädigſt zufrieden ſeyn, wan Ich alles das thuen, undt „præstiren werde, waß Mir zu dero mehrerem beſten undt dienſten, „nach iedesmahliger beſchafenheith Menſch- undt möglich ſeyn wirdt, „undt deme zugegen, der übel informirten ohnwißenden, oder „wideren, ohnwahren, undt falſchen berichten, ehe undt bevor Ich

Digitized by Google

„auch darüber gehört, Keinen glauben beymeßen, sondern Ihr „judicium iedesmahl suspendiren.“

Des Markgrafen Verwahrung hatte das, als Folge der späten Jahreszeit unter den entmuthigten Belagerern eingerißene, Elend vollkommen überflüßig gemacht. Bei seiner Ankunft vor Ofen gab es keinen Ruhm mehr zu gewinnen, keinen zu verlieren, sondern nur Conferenzen, in denen es sich schon nicht mehr um die Frage handelte, ob die Belagerung fortzusetzen seye, sondern wie man es anstellen müsse, die Trümmer der durch unglaubliches Ungemach und dazu gekommene schlechte Witterung zu Grunde gerichteten Armee, mit einem großen Belagerungsmaterial und einer Masse Kranker und Verwundeter unter den Augen der wachsamen Festungsbesatzung, in Gegenwart einer feindlichen Armee, in Sicherheit zu bringen.

Am 29. Oktober wurde die Artillerie auf der Donau nach Gran, Komorn und Raab eingeschifft, darauf folgte am 30ten der Abmarsch der Armee nach Wißegrad und von da nach Gran, begleitet von dem Donner der Geschützsalven, womit die Besatzung den prunkenden Einzug des Seraskiers in die befreite Stadt begrüßte.

Hundert und neun Tage hatte die hauptsächlich, durch fehlerhafte Leitung und Uneinigkeit der Häupter gescheiterte, Belagerung von Ofen gedauert, ein Heer von 57,000 Mann mit 178 Feuerschlünden nach und nach davor gekämpft; davon waren im Laufe derselben durch Feindes Hand, Krankheiten und Hunger 23,000 Mann umgekommen, die meisten Cavalleriepferde gefallen, der Kern der Armee — eine schöne Infanterie, von der einzelne Regimenter von 2000 auf 191 Gemeine herabgeschmolzen waren — vernichtet, — vernichtet der Aufwand und die Hoffnungen eines ganzen Feldzugs unter den Mauern eines Platzes, der in Ansehung dessen, was die Hand der Kunst für ihn gethan hatte, heutigen Tages kaum den Namen einer Festung verdienen würde.

Digitized by Google

Wir holen nun auch das nach, was ſich während der Belagerung von Ofen bei den beiden detaſchirten Armeecorps in Croatien und Oberungarn bemerkenswerthes zugetragen hatte.

Feldmarſchall Graf Leslie erwartete im Anfang des Monats Juli in einem Lager bei St. Georgen die ihm verſprochene Truppenverſtärkung, um alsdann in Vereinigung mit dem Banus von Croatien und dem General von Carlſtadt in Slavonien einzubrechen. Den 10. Juli erſchien er vor der die Straße nach Eßek ſperrenden Grenzfeſte Werowiticza, ſchloß, ſobald er ein zum Entſatz herbeigekommenes türkiſches Corps von 2500 Mann überfallen und zerſtreut hatte, den Platz ein, der nach fünfzehntägiger Belagerung capitulirte. [1])

Bei der Unverläßigkeit der die Mehrzahl ſeines Corps bildenden Nationalmilizen und der Nähe der auf ſeiner Flanke liegenden Feſtungen Kaniſa, Siget, Siklos u. ſ. w. mußte er auf die Forſetzung der Operationen gegen Eßek verzichten: er bezog ein feſtes Lager bei Turanovacz und verwendete ſeine Reiterei zu Streifereien über die Drau nach Niederungarn, zog ſie aber Mitte Auguſt, auf die erhaltene Nachricht wieder an ſich, daß der, der Niederlage bei Hanzſabek entronnene Paſcha von Slavonien, der Capitain von Poſega und Beg von Czernek Truppen gegen ihn zuſammengezogen hätten und Werowiticza bedrohten. Dieſes türkiſche Corps rückte wirklich bis Breznicza vor, wurde jedoch hier durch den Feldmarſchall angegriffen und auseinander geſprengt, womit ſich in der Hauptſache der Feldzug in Slavonien ſchloß, da Graf Leslie, bald darauf nach Wien berufen, dem General von Carlſtadt das Commando übergab, der ſich für den Reſt des Feldzuges darauf beſchränkte, noch einige Einfälle in Sla-

1) Ein Plan der Belagerung mit Erklärung iſt in der G. H. Hofbibliothek zu Carlsruhe.

Digitized by Google

vonien zu machen, die Brücke bei Turanovacz abzuführen und nach Verproviantirung von Werowiticza nach Croatien zurückzukehren.

In Oberungarn führte Feldmarschalllieutenant Graf Schulz, den während dessen Krankheit im Anfang des Feldzugs der Feldmarschalllieutenant Graf Palffi vertrat, mit Tököly und dessen Anhang einen fortwährenden, sehr lästigen Posten- und Parteigängerkrieg, der mit abwechselndem Glück bis in die Mitte des Septembers fortgesetzt wurde.

Um diese Zeit befand sich General Schulz bei Zeben, am linken Ufer des Hernath in der Saroscher Gespannschaft. Durch Kundschafter benachrichtigt, daß Tököly mit 7000 Mann unter den Kanonen der festen Stadt Eperies stehe, in der Absicht ihn am 17. September anzugreifen, kam er ihm durch einen Nachtmarsch zuvor, überfiel ihn an gedachtem Tage in aller Frühe in seinem Lager und schlug ihn mit Verlust aller Munition, Bagage, Zelten, acht Stück Kanonen und vieler Fahnen in die Flucht. Nach einem vergeblichen Versuche, als Folge dieses glücklichen Treffens, Eperies in seine Gewalt zu bekommen, rückte Graf Schulz vor Bartfeld, das am 28. September capitulirte. Hierauf öffnete er durch die am 13. Oktober erfolgte Einnahme des Schloßes Mahovicz den dortigen Karpathenpaß nach Galizien, wendete sich sodann siegreich nach Sztropko an der Ondava, in der Zempliner Gespannschaft, und kehrte, durch neuangekommene Truppen verstärkt, noch einmal vor Eperies zurück, dessen förmliche Belagerung er unternahm. Er fand sich jedoch von der späten Jahreszeit überrascht, bevor er den Platz bezwingen konnte, und nahm nach bedeutenden Verlusten, dem gleichen Schicksale, wie die Hauptarmee vor Ofen unterliegend, den Rückzug nach den ihm in Oberungarn angewiesenen Winterquartieren. Eben dahin wurde der größere Theil der kaiserlichen Armee mit den

Digitized by Google

verbündeten Truppen, der Reſt aber nach Niederungarn und auf die benachbarten Erblandsgrenzen verlegt.

Der König von Polen hatte den Feldzug in Podolien eben ſo unglücklich geendigt, als die Kaiſerlichen vor Ofen. Dagegen waren die Waffen der Venetianer allenthalben ſiegreich geweſen; in Dalmatien fiel ihnen Duare und Riſano, im joniſchen Meere die Inſel St. Maura mit den benachbarten kleineren Inſeln zu, den Schluß des Feldzuges machte die Eroberung von Preveſa, womit die Republik auf Albaniens Küſten feſten Fuß faßte.

Digitized by Google

Feldzug von 1685.

Erstes Kapitel.

Die Friedensanträge der Pforte beim Hofe von Wien ohne Erfolg. Stärke und Eintheilung des kaiserlichen Heeres. Operationsplan. Versammlung der Hauptarmee bei Parkan. Belagerung von Neuhäusel. Der Seraskier Ibrahimpascha geht bei Eßek über die Drau und belagert Gran. Der Herzog von Lothringen läßt Feldmarschall Caprara vor Neuhäusel zurück und zieht mit der Hauptmacht Gran zu Hülfe.

Die Pforte fühlte nur zu gut, daß der günstige Ausgang des verflossenen Feldzuges in Ungarn und Podolien mehr Folge der Fehler der Gegner, als eigener Verdienste war und ihre Angelegenheiten am Eingange des Jahres 1685 durch die mit großem Nachdrucke erneuerten Rüstungen der drei verbündeten Mächte ein höchst gefährliches Aussehen gewannen. Der Großwesir Kara Ibrahim — Nachfolger des unglücklich geendeten Kara Mustafa — ließ bei so bewandten Umständen kein Mittel unversucht, den schweren Verlegenheiten des Staates abzuhelfen; er sendete Tschausche nach Persien und Moskau, dort den schwankenden Frieden zu befestigen; er unterhandelte mit dem Hofe von Warschau und beauftragte sowohl Apasi, als den neuen Wesir von Ofen, Abdurrahmanpascha, den Frieden mit dem Kaiser zu vermitteln, wobei seine Unterhändler in Wien so weit giengen, zu versuchen, durch Anerbietung großer Geldsummen,

Digitized by Google

die kaiserlichen Minister für die Pforte zu gewinnen.[1]) Diese Selbstdemüthigung eines sonst so hochfahrenden, stolzen Kabinetes galt dem Kaiser als ein günstiges Vorzeichen der Verwirklichung großer, tief im Hintergrunde seiner Seele schlummernder Entwürfe und war ihm ein Sporn mehr, zu angestrengter Fortsetzung des Kampfes. Die namhaften Subsidien des römischen Stuhles und die Ueberlassung eines beträchtlichen Theiles der geistlichen Einkünfte setzten ihn in Stand, zur Ergänzung des im verflossenen Feldzuge so hart mitgenommenen Heeres ergiebige Werbungen anzustellen, und die Verträge in Vollzug zu setzen, die er mit verschiedenen Reichsständen wegen Ueberlassung von Hülfstruppen geschlossen hatte, in deren Folge der Churfürst von Baiern 8000, der von Cölln 6000, die Herzoge von Braunschweig-Lüneburg 11,000, der fränkische und oberrheinische Kreis 8000, der schwäbische 4500 Mann stellten. Zu diesen Truppen sollten 61,000 Kaiserliche stoßen, und somit — die Grenzmilizen, die ungarischen und croatischen Aufgebote und die verschiedenen Freicompagnien nicht mitgerechnet — eine Macht von fast 100,000 Streitern in Ungarn aufgestellt werden.

Die Verbündeten waren unter sich übereingekommen, den Feldzug auf den drei Kriegstheatern abermals durch Offensivunternehmungen zu eröffnen. Der Kaiser schwankte, wie aus einer Antwort auf das ihm in acht Punkten übergebene Feldzugsgutachten des Herzogs von Lothringen ziemlich klar hervorgeht, unschlüßig zwischen der Belagerung von Ofen, Stuhlweißenburg und Neuhäusel. Er schrieb ihm nämlich: „Schließlich ad octavum die „operationes betreffend finde Ich E. L. guttachten mit vernunff„tigen praeponderirenden rationibus fundirt zue sein, warumben „dise campagna hindurch eine hauptsächliche Impresa vorzunehmen

1) Nach einem vom Markgrafen Hermann unter dem 19. Januar 1685 an den Kaiser erstatteten Berichte — in Original im G. H. Arch. — hatten die türkischen Agenten 60,000 Dukaten geboten.

Digitized by Google

„vnd selbige mit allen Eräfften auszuführen die höchste notturfft „erfordere. Nun wird verhofft Neüheusel werde mittler Zeith, „wann es wie lenger ie mehr stringirt wird, von sich selbsten „fallen, oder durch eine surpresa hinweckhgenommen werden kön„nen, weilen es mit einer ordentlichen belägerung dermahlen an„zugreiffen nit rathsamb sein wird. Mitt Ofen hatt es auch „seine absonderliche bedenken in specie mit denen iezt vorhandenen „Völcker sich zu impegniren, wann aber die Braunschweigische vnd „andere auxiliares anlangen vnd mann derselben stand auch des „feinds postur wissen vnd sehen wird, Alßdann kann mit beßerem „bestand einige resolution gefaßt werden. Auf solchen fall, da man „den attaco auf Ofen reassumiren wollte, müste die armata „vor des feinds einfallen vnd angrif bedeckt sein vnd Neüheusel, „da es entzwischen nicht erobert wird, zugleich wohl belagert ver„bleiben, zu welchem end der vorschlag mit Offeckh vorträglich sein „wurde, darbei aber neben andern difficultoten dise vorfalt, daß „die occupir vnd beseż- oder ruinirung derselben Bruckhen wenig „fruchten werde, wann eine warme Zeith einfallen vnd selbiger „moraſt, wie es zugeschehen pflegt, außtrucknen, consequenter den „Paß allerseiths eröffnen thette. In summa es scheint vaſt nit „müglich zu sein, von den operationen was positivè zuschliessen, „biß mann den aigentlichen statum Meiner vnd des feinds arma„ten wißen wird, Entzwischen möchte etwa Novigrad daß obiec„tum sein, solches dem feind hinweckhzunehmen, dardurch Neü„heusel mehrers in die eng zubringen oder auch Stuhlweissenburg „nach dem sich die gelegenheit zu einem und dem andern eraignen „wird, welches alles bey E. L. vernünfftigen dispositionen nach „dem Sie eins vnd anders bey dero dahin Kunfft finden vnd wie „es sich nach und nach eraignen oder anlassen werde beruhen wird.[1])“

1) Im G. H. Arch. in Abschrift.

Digitized by Google

Vorbehaltlich einer neuen Eintheilung nach Ankunft der Reichsvölker und definitiver Feststellung der Operationen, befahl der Kaiser folgende Zusammensetzung des Heeres:

Oberbefehlshaber:

Generallieutenant Herzog von Lothringen.

Hauptarmee 32,450 Mann.

Infanterie 115 Compagnien 17,250 Mann unter Feldmarschall Fürst von Waldeck, Generalfeldzeugmeister Herzog von Croy, Generalwachtmeister Prinz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Graf Souches und Graf Scherffenberg. [1])

Reiterei 95 Schwadronen 15,200 Pferde unter Feldmarschall Graf Caprara, General der Cavallerie Markgraf Ludwig von Baden, Graf Dünewald, Feldmarschallieutenant Graf Palffy, Graf Caraffa, Generalfeldwachtmeister Graf Taff, Baron Mercy, Graf Lodron, Graf Styrum. [2])

Artillerie 75 Geschütze unter Stückobrist von Börner. [3])

---

1) Die Regimenter Alt-Starhemberg, Grana, Baden, Mansfeld, Neuburg, Souches, Scherffenberg, Beck, Derbey, 6 Compagnien Aspremont, 5 Salm, 5 Metternich, 5 Houchin, 4 Kaiserstein. Stand eines Infanterieregiments 10 Compagnien, jede zu 150 Mann. Disposition zu den ieczigen Veldzug 3. May 1685; im G. H. Arch. in Original.

2) Die Küraßierregimenter Sachsen-Lauenburg, Caprara, Dünewald, Palffy, Caraffa, Gondola, Taff, Mercy, Piccolomini, Götz, Heißler, Hannover, Fürstenberg; die Dragonerregimenter Styrum, Castell, Savoyen, Magni; das Croatenregiment Lodron. Stand eines jeden Regiments 5 Schwadronen à 160 Pferde. Ebendaselbst.

3) Der Bestand der Artillerie nach einer Specifikation des Obristen von Börner im G. H. Arch. folgender: 51 dreipfündige Regimentsstücke à 4, 4 Haubitzen à 4, 6 Falkaunen à 10, 6 Quartierschlangen auf den Sattelwagen à 16, 6 Quartierschlangenlavetten à 10, 1 sechzigpfündiger und 1 hundertpfündiger Pöller auf Sattelwagen à 16, 2 Feldschmieden à 10, 98 bedeckte Munitions- und Requisitenwagen à 6, 14 Feuerwerkskasten à 6, 16 Kugelwagen à 6, 16 Munitionskarren à 2 Pferde.

Digitized by Google

Desgleichen die ungarische Grenzmiliz der Generalate Kanisa, Raab und der Bergstädte.

Armeecorps in Croatien 8,450 Mann.

Feldmarschall Graf Leslie.

Infanterie 35 Compagnien 5,250 Mann unter Feldmarschall-lieutenant Marquis de la Verne.

Reiterei 20 Schwadronen 3,200 Pferde unter General der Cavallerie Fürst Salm. [1])

Desgleichen die croatische Grenzmiliz.

Armeecorps in Oberungarn 10,850 Mann.

General der Cavallerie Graf Schulz.

Infanterie 35 Compagnien 5,250 Mann unter Obrist, Prinz Georg Friedrich von Würtemberg.

Reiterei 35 Schwadronen 5,600 Pferde unter Obrist Graf Veterani. [2])

Desgleichen die Husaren von Barkoczi und Gomboſch.

Besatzungen.

In Trentschin, Littawa, Lednicz, Neutra 10, Leopoldstadt 3, Raab 3, Preßburg 2, Komorn 2, Bergstädte, Lewentz, Esabragh, Sytma, Ljkawa, Arwa 9, Gran, Wissegrad 5, Sathmar 10, Ecsed 4, Dunajecz, Szendrö, Murany, Zipserhaus, Leutschau, Zeben, Bartfeld, Makovicz 16, — zusammen 64 Compagnien oder 9,600 Mann.

1) Infanterie: Leslie, Lothringen, Heister, 5 Compagnien Dippenthal. Reiterei: Montecuccoli, de Pace Küraßiere; Serau, Herbeville Dragoner.

2) Infanterie: Croy, Wallis, Würtemberg, 5 Compagnien Daun. Reiterei: Veterani, St. Croix Küraßiere; Schulz, Tetwin, Hollstein Dragoner; Kery, Ricciardi Croaten. Die Eintheilung der Generale nach einer d. d. Wien 10. Juni 1685 an Markgrafen Hermann eigenhändig erlassenen Dispositior. des Kaisers; im G. H. Arch. in Original.

Digitized by Google

Obwohl dem Oberfeldherrn die Versicherung ertheilt war, daß er zu Anfang Juni den größten Theil des Heeres in schlagfertiger Verfassung auf den bei Gran und Parkan befohlenen Sammelplätzen finden würde,[1]) verstrich demungeachtet über der vollständigen Vereinigung der Hauptarmee der ganze Juni, so daß die günstigen Conjunkturen zur Belagerung von Ofen oder Stuhlweißenburg, vor Auftreten einer feindlichen Armee auf dem Kriegsschauplatze, gänzlich verschwanden. Der Herzog von Lothringen setzte unter solchen Verhältnissen nur noch Vertrauen in eine Unternehmung auf Neuhäusel, weil die große Nähe der Erblande und der Festungen Komorn und Leopoldstadt die Beifuhr der Armee- und Belagerungsbedürfnisse sehr erleichterte und die Schwäche der isolirten, den ganzen Winter hindurch blokirt gewesenen feindlichen Besatzung, die Uebergabe vor Ankunft des türkischen Heeres einigermaßen wahrscheinlich machte.

1) Der Leser nimmt gewiß nicht ungern Kenntniß von dem nachstehenden Handbillet des Kaisers an den Markgrafen Hermann, wegen einem während dieser Concentrirung der Armee im Regimente Baden vorgefallenen Exceß: „Ihnen ist bewust, wie offt mann nun befohlen hatt, eine gutte „Militairdisciplin einzuführen, vnd die excessus zu bestraffen, Nun „ist bekant, was vor einen groben excess, mit offentlicher brüglung deß „Postmaisters zu Linz, ein hauptman von dero Vetters Prinz Luis Re„giment begangen, wie es auch in Meinem Nahmen durch die Hof„Canzley, an den HofKriegsRath abgeloffen, darauf aber nicht allain, „keine demonstration oder Bestraffung erfolgt, sondern sogar der de„linquirende hauptman, dem Vernehmen nach, jüngst mit dem Regi„ment sich vor mir praesentirt haben solle, so gar scandalos ist, vnd „Ew. Liebden umb so viel mehr bestraffen sollen, weilen es vnter Dero „Vetters Regiment geschehen, da Sie eine beßere disciplin, pro exem„plo aliorum einführen sollen, vnd in deme Ich noch will, daß gedach„ter hauptman bestrafft werde, so habe Meinem HofCanzler befohlen, „deßwegen Ew. Liebden zu vernehmen, vnd Meine intention zu eröff„nen, welche Sie alsobald vollziehen sollen, beziehe mich also auf Ihne „HofCanzlern, vnd verbleibe deroselben mit allem gutten wohl zugethan. „Den 2. Juny 1685."

Digitized by Google

Zur Einleitung wünschte er den Besitz der kleinen, dem Feinde zur Verbindung zwischen Ofen und Neuhäusel dienenden Bergfeste Neograd, die er deßhalb am 25. Juni mit 3,000 Pferden recognoscirte, begleitet von den französischen Volontairs Conty, und dessen Bruder Laroche sur Yonne, dem nachmaligen berühmten Conty, von Turenne und Crequi. Da er indessen Neograd für einen bloßen Handstreich zu stark, einer förmlichen Belagerung aber nicht werth hielt, kehrte er in das Hauptquartier nach Parkan zurück, dirigirte die anrückenden Reichstruppen sämmtlich auf Neuhäusel und marschirte am 4. Juli, nach Zurücksendung der Graner Schiffbrücke auf Komorn, ungefähr 24,000 Mann stark nach Neuhäusel, das er in Vereinigung mit dem dortigen kaiserlichen Blokadecorps unter Obrist Heißler am 7ten eng einschloß. Am 8ten trafen die Lüneburger über Surany, am 9ten die Baiern über Leopoldstadt im Lager ein und verstärkten die kaiserliche Armee bis auf 43,000 Mann.

Neuhäusel, vier Meilen von Komorn, liegt auf dem rechten Ufer der Neutra, in flacher, morastiger Gegend. Der Platz bildete ein regelmäßiges Sechseck, mit einfacher bastionirter Umfassung und hatte 3000 Mann Besatzung. Die sechs mit gesenkten Flanken versehenen Bastione waren: Kaiser und Ernst zunächst der Neutra, rechts von Kaiser — Friedrich und Sierotin, links von Ernst — Böhmen und Forgacz. Der den Wall umgebende Festungsgraben, von bedeutender Tiefe aber geringer Breite, erhielt sein Wasser mittelst eines aus der Neutra hereingeführten Grabens. In der Kurtine zwischen Böhmen und Ernst befand sich das Graner-, und ebenso zwischen Friedrich und Sierotin das Wiener Thor; vor beiden lagen Verbindungsbrücken über den Graben, deren Ausgänge durch in Form von Ravelinen gesetzte Palankenwände — Tambours — gedeckt waren. Die Escarpe war mit einer starken Futtermauer und Sturmpfählen versehen, die Contrescarpe dagegen nicht bekleidet.

Digitized by Google

Der Platz besaß weder einen bedeckten Weg, noch sonstige Außenwerke.[1]) Der Großwesir Ahmed Köprili hatte sich im Jahr 1663 des Platzes mittelst eines dreifachen Angriffs auf die Bastione Friedrich, Sierotin und Forgacz bemeistert. Der Herzog beschloß in einem am 11. abgehaltenen Kriegsrathe zwei Angriffe, einen gegen das Bastion Forgacz, den andern gegen das Bastion Böhmen; ersteren übertrug er Generalfeldzeugmeister Herzog von Croy und dem Prinzen von Hannover abwechselnd, letzteren dem baierischen Generalfeldzeugmeister Graf Sereni, — jenen, worin sich täglich 1500 Kaiserliche und Lüneburger abzulösen hatten, werden wir den Angriff der Kaiserlichen, diesen, wobei sich täglich 1500 Baiern und Kaiserliche ablösten, den Angriff der Baiern nennen.

Am 11. Juli, Schlag 12 Uhr in der Nacht, wurden die Laufgräben eröffnet, beide Angriffe die folgenden Tage durch eine 500 Schritt vom Festungsgraben ausgehobene Communicationslinie verbunden und dadurch eine Art zweite Parallele hergestellt.

Den 12ten wurden die Laufgräben erweitert; die Belagerten feuerten weniger lebhaft, als Tags vorher; Abends sah man sie die Brückenwachen aus den Palanken ins Innere der Festung zurückziehen.[2])

---

1) Die Namen der sechs Bastione nach einem Plane in dem auf der G. H. Hofbibliothek befindlichen Prachtwerke: Abrisse und Relationen über die Ober- und Niederungarischen Granitz-Vöstungen anno 1667 — Manuscript; Querfolio. Die Beschreibung der Befestigung nach einem gezeichneten Plan der Belagerung von Neuhäusel anno 1685 von A. E. B. V. B. (Burkhard von Birkenstain?) ebenfalls auf der G. H. Hofbibliothek.

2) Die Darstellung der Belagerung bis zum 14. Juli nach dem Diarium eines Ungenannten: der weitere Verfolg nach den gehörigen Orts angegebenen Originalberichten des Markgrafen Ludwig, einer Denkschrift des leitenden Oberingenieurs Kleinwächter von Wachtenberg und den

Digitized by Google

Den 13ten wurde in beiden Angriffen an dem Bau von zwei Redouten zur Sicherung der Flügel der Parallele gearbeitet, auf baierischer Seite für eine Batterie zu drei Quartierschlangen „das Graner Thor damit im Zaum zu halten," auf kaiserlicher Seite zu drei halben Karthaunen „zur Repoussirung der Ausfälle;" ingleichen wurde beim Eingang in die Laufgräben eine solche zu fünf halben Karthaunen „zur Bedeckung der Arbeiter" angelegt.

An diesem Tage gieng Kundschaft ein, der zum Seraskier in Ungarn ernannte Scheitan Ibrahim stehe im Begriffe mit einer Armee von 40,000 Mann bei Eßek über die Drau zu gehen und es seien die bei Hatvan stehenden Pascha's von Erlau, Großwardein und die Tataren beordert, sich mit ihm zu vereinigen. Auf dieses hin wurde Obristlieutenant von Straßer vom Regiment Salm, ein eben so muthvoller als erfahrener Offizier, unverweilt nach Gran gesendet und ihm die schleunige Instandsetzung der seit Besitznahme des Platzes auf unbegreifliche Weise vernachläßigt gebliebenen Festungswerke aufgetragen.

Am 14ten fing man an in der Mitte der Parallele eine Contrebatterie zu 19 Geschützen, in einem converen Bogen gegen die Festung anzulegen. Den 15ten hatten sich die Belagerer der Festung bis auf hundert Schritt vom Graben angenähert; es wurden deshalb die Spitzen der Zickzacks beider Angriffe durch eine beinahe gerade Linie mit einander verbunden und dadurch eine dritte Parallele hergestellt. An diesem Tage Morgens 10 Uhr feuerte eine rechts von den Laufgräben der Kaiserlichen angelegte Batterie zu drei Geschützen zum erstenmale gegen das

---

Belagerungsberichten des Feldmarschalls Caprara an den Kaiser —, diese sämmtlichen in steter Verbindung mit dem bereits angeführten und den Initialen A. E. B. V. B. bezeichneten Belagerungsplan von Neuhäusel.

Digitized by Google

Bastion Forgacz. Den 16ten konnte die kaiserliche Batterie beim Eingange in die Laufgräben ihr Feuer ebenfalls beginnen: an der Vollendung der großen Batterie wurde lebhaft gearbeitet. Die Kundschafter brachten, daß die Garnison von Ofen versucht habe, Wissegrad zu überfallen, worin 300 Mann Kaiserliche unter dem Obristwachtmeister von Bischoffshausen in Besatzung lagen und daß der Seraskier die Drau passirt und bereits in der Gegend von Mohacz eingetroffen seye. Die Belagerten feuerten nur wenig, machten keine Ausfälle und verhielten sich überhaupt auffallend ruhig und stille.

Den 19ten war der Bau der großen Batterie so weit gediehen, daß neun halbe Karthaunen eingeführt werden und das Feuer auch hier beginnen konnte: in der dritten Parallele kam eine Batterie zu sechs Mörsern zu Stande.

Weil sich das Gerücht von dem Anmarsche der türkischen Hauptarmee immer mehr bestätigte, ohne daß man aber völlige Gewißheit erlangen konnte, ob sie ihre Operationen auf dem rechten oder linken Donauufer eröffnen werde, wurde Obrist Heißler mit 1500 Pferden an die Gran auf Kundschaft, den Tag darauf aber ein beträchtliches Detaschement von Dragonern nach Komorn zur Anlegung von Brückenschanzen entsendet, um die dortigen Schiffbrücken auf jeden möglichen Fall sicher zu stellen.

Den 20ten wurde an zwei weitern Mörserbatterien, eine zu vier, die andere zu acht Stücken, ingleichen an Erweiterung der dritten Parallele fortgearbeitet.

Den 22ten feuerte die große Batterie mit allen 19 Geschützen, unterstützt von sämmtlichen übrigen Batterien und 18 Mörsern, unaufhörlich und mit solcher Genauigkeit und Wirkung sowohl gegen die angegriffene Fronte, als die Stadt, daß die kaiserliche Artillerie die Bewunderung aller fremden Generale und Volontaire erregte.

Digitized by Google

Den 23ten brachten die Belagerer auf beiden Flügeln der dritten Parallele zwei Contrebatterien, eine zu fünf, die andere zu sechs Geschützen, zu Stande. An diesem Tage verunglückte ein Versuch derselben, ihre Mineure in zwei Fahrzeugen über den Festungsgraben zu setzen, um sich an die Façen der angegriffenen Bastione anzuhängen.

Der Oberingenieur Kleinwächter hatte durch Erdaushebungen in dem Graben, woraus der der Festung gespeist wurde, das Wasser des letzteren abzulassen gesucht. Der Ingenieur Megrigny erbot sich gegen den Herzog, dieß viel schneller durch Ziehung eines Ableitungsgrabens weiter unterhalb vor dem Bastion Ernst zu bewirken, weßhalb täglich 600 Mann zu dieser neuen Arbeit commandirt wurden. Ein Aufforderungsschreiben des Oberbefehlshabers an den türkischen Commandanten wurde nicht angenommen und dadurch die allgemeine Meinung befestigt, daß der Trotz der feindlichen Besatzung es auf einen Sturm werde ankommen lassen; man traf daher Anstalten zum Bau von zwei Faschinendämmen, für den nunmehr zu bewirkenden Grabenübergang. An diesem Tage langte der Feldmarschall Fürst von Waldeck im Lager an.

Den 24ten machte eine Partei von 200 Janitscharen einen Ausfall aus dem Wiener Thore, überfiel unter Begünstigung des hohen Grases vor der Festung, am hellen Mittage, die schwäbische Besatzung in einer dem Wiener Thore gegenüber angelegten, unvollendeten Redoute, machte 1 Obristlieutenant, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 120 Gemeine nieder, schnitt ihnen die Köpfe ab, die nach gut türkischem Brauche auf Stangen gespießt und auf den Festungswällen aufgesteckt wurden.

Obrist Heißler, von seinem Commando an der Gran eingerückt, meldete, daß das türkische Corps unter den Paschen von Erlau und Temeswar noch immer zwischen der Eupel und Gran

Digitized by Google

ſtehe, die feindliche Hauptarmee aber den 22ten bei Ofen eingetroffen ſeye.

Den 25ten begann das Feuer aus den Contrebatterien auf den Flügeln der Parallele gegen die Flanken beider Baſtione, zugleich wurde aus derſelben herausgegangen und Behufs des Uebergangs über den Graben zwei Faſchinendämme angefangen; der Grabendamm vor dem Angriffe der Kaiſerlichen erhielt die Richtung quer über den Graben, auf die Mitte der rechten Face des Baſtions Forgacz; der zweite auf Seiten der Baiern ebenſo gegen die linke Face des Baſtions Böhmen.

Dieſe für den Ausgang der Belagerung ſo entſcheidende Operation weckte die Beſatzung mit einmal aus ihrem bisherigen Schlummer; es erfolgte noch am 25ten ein Ausfall auf die Grabenarbeit der Kaiſerlichen, wobei der Damm zwar unverſehrt blieb, der Feind aber eine ziemliche Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine tödtete und verwundete.

Schädlicher wurde am folgenden Tage ein Ausfall auf den baieriſchen Angriff aus dem Graner Thore, bei welchem es den Türken gelang den Abzugsgraben vor dem Baſtion Ernſt in einer Länge von 40 Klafter zuzuwerfen. Derartige Beſuche für die Zukunft zu erſchweren, legte man vor dem Graner Thore, längs dem Graben, einen 500 Schritt langen Schanzgraben an und ſetzte denſelben in Verbindung mit der dritten Parallele.

Zwei kritiſche Tage in der Geſchichte dieſer Belagerung waren der 28. und 29. Juli. Den 28ten ſchoß der Feind mit Bomben und Pechkränzen den Grabendamm der Kaiſerlichen, und den Tag darauf mittelſt brennender Pfeile den der Baiern nebſt einer ihrer Batterien in Brand, wobei beide Dämme völlig in Rauch aufgiengen und viele Offiziere und Gemeine getödtet oder verwundet wurden. Mit dieſem Unfalle traf der weitere mißliche Umſtand zuſammen, daß die türkiſche Armee Ofen verlaſſen und den

Digitized by Google

Weg nach Gran eingeschlagen hatte. Da der Herzog aus dieser Bewegung auf die Absicht des Seraskiers schloß, Gran zu belagern, um Neuhäusel im Wege einer Diversion zu entsetzen, so traf er, im Einvernehmen mit dem eben von Wien angelangten Churfürsten von Baiern Vorkehrungen, um Gran erforderlichen Falls sogleich zu Hülfe zu kommen, ohne die Belagerung von Neuhäusel aufzugeben, wozu er sich für stark genug hielt.

Den 1. August Nachmittags fielen die Belagerten, welchen die enge, gerade Linie ohne Waffenplätze zur Deckung des Ablassungsgrabens vor dem Bastion Ernst sehr ins Auge gefallen seyn mochte, mit großer Heftigkeit auf dieselbe aus, griffen die darin postirte Mannschaft von allen Seiten an, machten 50 Mann nieder; Obristlieutenant von Galenfels wurde verwundet; desgleichen eine ziemliche Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Die Belagerten hatten hiemit von ihrer bisherigen Unbeweglichkeit plötzlich zu lebhafter Activvertheidigung übergehend, binnen wenigen Tagen die Mineure der Belagerer vertrieben, ihre Ablassungsgräben verschüttet, die Grabenarbeiten vernichtet, während die feindliche Armee seit dem 30. Juli Gran und Wissegrad zugleich eingeschlossen hielt, ohne daß der Oberbefehlshaber zu durchblicken vermochte, ob der Seraskier Gran wirklich belagern oder ihn nur zum Uebergange auf das rechte Donauufer verleiten wolle, um dann rasch auf dem linken gegen das schwache Belagerungscorps mit Uebermacht vorzurücken, — eine Vermuthung, welche der Seraskier durch das ausgesprengte Gerücht zu erwecken suchte, daß er bei Waitzen eine Brücke schlagen werde.

Sehr anziehend ist das Gemälde, welches Markgraf Ludwig seinem Oheim, in einem Schreiben vom 1. August, von der in diesem Augenblicke im Hauptquartiere herrschenden Verlegenheit entwirft: „Il est „plus de 7 ou 8 iours que la teste nous tourne, et ie ne veux iamais „estre homme de Bien, si nous ne demeurions encor trois mois

Digitized by Google

„sur le bord du fossé si lenemis estoit celeument de mille hommes „plus fort qu'il nest. La sottise qon ast fait de faire La breche „avant destre en estast dinsulter la place paroit maintenent tout „entiere, et ie crois qu'il seroit tout aussy facile d'ataquer un „nouveaux bastion que celuy qui paroit si desolé, car lennemis „y ast fait de retrengement qui valent mieux que le chemin de „ rondes dont il tiroit autrefoy, et ie ne doute pas qu'il naient „contremine partout. Cependent nostre incertitude les rassure et „ses gens qui nosoit montrer le né Commencent a devenir in„solents comme la guarnison de Bude, et pour marque de cela „il ont fait cest apresmidy une sortie ie ne say par ou, sur „une lignie qon avoit fait depuis la gauche de nostre retrenche„ment ver un fosse par ou Lon peut facilement seigner le fosse „de la ville, et parce q'on veut malgre La raison estandre des „grande lignie sen defence, ny place darmes, elle ast estée cul„bute sen baucoup de resistence, avec perte de trente ou qua„rentes hommes et plusieurs officiers; Galenfels, et quelques autres „capitaines en font pour des bon coups de mosquets, et avec „tous cela nous nen deviendrons pas plus sage, larme ennemie „est a Gran den le dessein de lassiéger a ce que lon dit, nous „courerons aux secour, et parce que Waldec nast pas voulu „rester icy, lon laisserat le soing du siege au Comte Caprara, „avec douz ou quinse mille hommes, tant de celle de Lampereur „que d'autres trouppes, ie souhaite qu'il s'en demelle bien et „crois que nous orons lieux d'estre satisfait Si apres vne heureuxe „expedition du coste de Grane nous Le trouvons d'en lestast q'on „Le laisse, ie ly bayse les mains et parce que la poste part ie me „remets a la primiere occasion et suis avec bien de soubmission „de V. A. le trèshumble serviteur."

Den 2. Auguſt wurde die Herſtellung der zerſtörten Grabendämme wieder begonnen, wobei General Souches, während der

Digitized by Google

Anstellung der Arbeiter, von einem Janitscharen durch den Hals geschossen wurde. Die Arbeiten zur Ablassung des Festungsgrabens unterließ man in der Unruhe über die Nähe der feindlichen Armee gänzlich.

Den 3. August fuhren die Belagerer in Erweiterung der Grabendämme und Vervollkommnung der seit mehreren Tagen begonnenen Circumvallationslinien fort.

Den 4. August langten die churcöllnischen Hülfstruppen im Lager an; im übrigen wurde an den Grabendämmen und Circumvallationslinien fortgearbeitet.

Den 5ten legte man zwei Breschbatterien an; die eine zu 23 Geschützen, in der Mitte der dritten Parallele, in einem gegen die Kurtine der angegriffenen Fronte vorspringenden Bogen; die beiden andern, jede zu 5 Geschützen, auf dem Rande des Grabens, gegen die beiden innern Façen der angegriffenen Bastione.

Inzwischen hatte die förmliche Belagerung von Gran begonnen. Es erhoben sich viele Stimmen im Hauptquartier, welche die Fortsetzung der Belagerung von Neuhäusel mit ungetrennter Macht und mit Preisgebung von Gran in Vorschlag brachten. Markgraf Ludwig gehörte unter diese nicht; er setzte mit seinem gewohnten Takte in der schweren Kunst der Kriegsführung den Verlust von Gran und somit des Strombesitzes der Donau bis Ofen, weit über den Gewinn der relativ minder wichtigen Festung Neuhäusel und sprach sich auf das nachdrücklichste für den unverweilten Entsatz von Gran aus. Diese Grundansicht entwickelte er in einem Schreiben vom 5. August auf folgende Weise:

„Deß Feindts armée belagert Gran, wie vor gemeldet, und „bringt die lezte nachricht vom Straßer, daß Er auff selbige einen „außfall gethan, durch welchen zwey Hundert türckhen geplieben „sein sollen, die ursach deßen, wie Er Bericht, solle gewest sein, „dem Feindt daß logement auff dem Glassis der Contrescarpen

Digitized by Google

„zu verhinderen. Zweiffle nit es werde ſich dieſe Guarnison, ſo „in gueten ſo wohl, alß genuegſamben gemeinen undt officieren „beſtehet, rechtſchaffen wehren; allein iſt bekhandt, daß der orth „an ſich ſelber ſehr ſchlecht, und zu beſorgen, daß Er endtlichen „Springen dörffte, glaube alſo daß vnßere Herren Generales, ſich „zue Einem baldigen Succurs resolviren dörfften. Meine gröſte „ſorge iſt die Comorner Bruckhen, ſo dißeits ohne alle fortifica- „tion biß dato ſtehet, vnd wohl auff ſolche weiße dörffte gelaſſen „werden, vnd durch welche vnß die mesuren ſehr khönten verruckht „werden, wenn der Feindt ſelbige ruiniren khönte, dann dermahlen „ſonſten auff der thonaw außer Wien kheine vorhandten, vnd dem „Feind, biß mann aldorten passiren khönte, ein große Zeit, dießer „ſeits den maiſter zue Spiehlen, gelaſſen wurdte. Sonſten dunckhet „mich die gefahr dießer Separation geringer, alß vielen anderen, „zuemahlen nit zueglauben, daß, in deme deß Feindts macht mai- „ſtens in Infanterie beſtehet, ſelbiger ſeine Reütherey darvon ſo „leichter Dingen separiren werde, ſonderlich weillen ſolches nit „nur durch ein geringes detachement geſchehen khönte, ſondern „Ein ahnſehentliches Corpo ſein müſte, wan es der hier pleiben- „den armée bastant ſein ſollte. So iſt auch dem Feind nit ſo „leicht mit der gantzen armée dieße hier pleibendte trouppen zue „überfallen, indeme Er zuem wenigſten, ohne passirung ſeiner „Bruckhen fünffzehen Vngariſche meyhllen zue marchiren, vnd wir „auff ſolchen fall allezeit, wenigſtens mit der Cavallerie Ihme „wiederumb hiehero vorkhommen khönten, dann Ein mahl meinem „wenigem Bedunckhen nach khan der Feind auch nit mit Stuckhen, „Bagage und Infanterie durch die weldt, ſo wenig alß andere „Nationen Flüegen. Es ſeind zware wohl Ettliche der mainung, „daß mann Gran verlohren geben, vnd nur durch ein ſchwaches „Corpo, ſo ſich jenſeits zue postiren ſuchte, allein die Erblanden „bedeckhen ſolle, Ich aber meines orthß bekhenne, daß Ich nit

Digitized by Google

„leicht zue dießer extremität rathen khan, vnd finde kheine Vr-
„ſachen, warumb wir die ſchon occupirte orth, wiederumb ſo
„leichter Dingen verliehren ſollen, in deme zue glauben, daß der
„Feind nach Eroberung Gran, daß daherumb ſchwebendte Corpo
„nit lang in ruhe laſſen würdte, dan Ich biß dato nicht ver-
„ſicheren khan, daß vielleicht nit mit Newheüßel noch wohl Ett-
„liche wochen zuegehen dörffen vnd wüſte Ich leztlichen nit, ob
„dem Kayßer nit mehr an Jenem, alß dieſem nunmehro belager-
„tem orth gelegen, dan obſchon Newheüßel den Erblanden nähen-
„der gelegen, ſo iſt doch Gran von Einer weit größeren Conse-
„quentz vnd Vortheyll vor den ietzigen vnd khünftigen Krieg
„meinem Bedunckhen nach zue halten, Es wird aber alles dießes
„bey deß Kayßers willen vnd meiner Herren Superioren beſtehen,
„von deren resolution Ich Ewer gnaden allezeit fleißig Bericht
„erſtatten werde, ſo offt es die gelegenheithen zuelaſſen werden,
„wormit mich deroſelben Befehle.“

Nachdem in einem am 6ten zuſammenberufenen Kriegsrathe die Anſicht des Markgrafen Ludwig den Sieg davon getragen hatte, wurde beſchloſſen, den Feldmarſchall Caprara mit einem angemeſſenen Truppencorps zur Fortſetzung der Belagerung vor Neuhäuſel zurückzulaſſen, mit der Hauptarmee aber unverzüglich abzumarſchiren, um Gran zu entſetzen. Die dem Kaiſer am nämlichen Tage hierüber erſtattete Meldung des Oberbefehlshabers lautet alſo:

„Eür Kay. May. khan ich allerunterthänigſt zu berichten
„nicht vmbgehen, welcher geſtalten die vergangene nacht der Graff
„von Lamberg widerumb angelangt iſt, vndt Mir zwey ſchreiben
„von Eür Kay. May. überbracht hat, auß welchen Ich erſiehe,
„daß Eür Kay. May. in ſorgen ſtehen, ob der Feindt Grann nicht
„mit ernſt angreiffete, daß Er nur ſuchen wuerde den maiſten
„Thaill von Eüer Kay. May. Armée von hier hinweckh zuziehen,

Digitized by Google

„vndt ſodann deſtoleichter gegen den Corpo, welches alhier zuver-
„bleiben hat, operiren khönne, auf welches auch am maiſten acht-
„zugeben iſt; Eür Kay. May. werden aber auß dem lezten ſchrei-
„ben deß ObriſtLeüth. Straßers,[1]) welches Ich Eür Kay. May.
„überſchückhet, auch beraithß allergnädigſt erſehen haben, daß Er
„berichten Thuett, daß der Feindt die tranchementen nicht allein
„ſchon geöffnet habe, ſondern auch die Vöſtung mit 4 großen
„Stuckhen beſchießen, vndt mit 4 Mörſern Bomben einwerffen
„Thuet; Geſtern abents auch iſt ein Rätz anhero von des Feindts
„Läger khommen, welcher ſaget, daß die Tyrckhen nicht mehr weith
„geweſen währeu von denen Palisaten der contrescarpen, vndt
„weillen mann ein 7 täg biß dahin nacher Gran zu marchieren
„hat, iſt durch Eür Kay. May. Generalitet vor guett befunden
„worden, diſen march nicht mehr lenger zu verſchieben, ſo habe
„Ich auch recognoscieren laßen, ob der Feindt zu ſchlagung einer
„Bruckhen über die Donaw bey Wäitzen einige Disposition vor-
„kheren Thuet, So iſt aber nicht daß geringſte zu ſehen geweſen,
„vndt ſeindt alle die Tyrckhiſche troupen vndt Tardern, welche
„dißeithß der Donaw geſtanden, auf iene ſeithen marchiert; Vndt
„nachdeme Ich den Graffen Caprara mit einem Corpo, wie auß
„der Beylage[2]) zu erſehen, alhier zu laßen, die anſtaldt wurde
„gemacht haben, werde Ich morgen meinen march mit der Armée
„gegen Commorn fortſezen, vndt von dortaus weither gegen Grann
„fort, wie Ich es vor nöthig zu ſein erachten werde; Auß gegen-
„werttigen Abriß[3]) geruehen Eüer Kay. May. allergnädigſt zu

1) Der Bericht des Herzogs iſt in Original im G. H. Arch. der darin angezogene Bericht des Obriſtlieutenant von Straßer fehlt dagegen.

2) Die Beilage weist 6,000 Kaiſerliche, 2,100 Baiern, 2,000 Lüneburger, 1,400 Cöllner, 1,600 Schwäbiſche, 1,400 Fränkiſche, 1,500 Heiducken, zuſammen 16,000 Mann nach.

3) Fehlt.

Digitized by Google

„ersehen, in waß Standt sowohl die approchen gegen der Statt „Neuheüßl alß auch die tranchemente gelaßen worden, welche, „Ich hoffe, daß Sie wenigist in Ihrem Standt wurden erhalten „werden khönnen. Wormit zu beharlichen dero hochen Hulden, „vndt Gnaden Mich allerunterthänigst gehorsambist empfehle.“

Den 7. August marschirte, dem gefaßten Beschluße gemäß, die Graner Entsatzarmee, der sich der Churfürst von Baiern, Fürst Waldeck, Markgraf Ludwig, nebst allen anwesenden Prinzen und Volontairs anschloßen — 90 Schwadronen, 35 Bataillone mit 60 Geschützen, 40,000 Mann stark — nach Komorn ab, und ließ ein aus Kaiserlichen und Reichsvölkern zusammengesetztes Corps von 16,000 Mann vor Neuhäusel zurück.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Schlacht und Entsatz von Gran. Erstürmung von Neuhäusel. Das Belagerungscorps von Neuhäusel vereinigt sich wieder mit der Hauptarmee bei Parkan. Uebergang des Seraskiers bei Ofen auf das linke Donauufer. Neue fruchtlose Versuche zur Vermittlung des Friedens. Die türkische Armee zieht nach Belgrad in die Winterquartiere. Der Herzog von Lothringen verstärkt die Armeecorps in Oberungarn und Croatien und führt den Rest der Armee in das Lager bei Szalka. Die Operationen in Oberungarn und Slavonien. Kriegsereignisse bei den Armeen der Verbündeten.

Die Entsatzarmee hatte am 8. August die Donau bei Komorn überschritten und — den Marsch gegen Gran über Almas fortsetzend — den 10ten Usfalu erreicht, wo sie reutlings der Graner Straße Stellung nahm, nachdem die Besatzung von Wissegrad, das sich nach eilftägiger Vertheidigung auf die Bedingung freien Abzugs an den Seraskier ergeben hatte, zu ihr gestoßen war. Auf die Annäherung der Kaiserlichen hob der Seraskier die Belagerung von Gran ohne Verzug auf und stellte sich ihnen, sein Belagerungsgeschütz nach Ofen zurückziehend, entgegen — das bei Tath in die Donau rinnende, morastige Fließ vor der Fronte, den rechten Flügel an der Donau, den linken an den Ausläufern der Vertesberge, die Straße von Ofen gerade hinter sich.

Den 11ten rückte die christliche Armee ganz nahe unter die Augen der Feindlichen, so daß beide Theile nur der vorbemerkte Morast von einander trennte. In dieser Stellung be-

Digitized by Google

obachteten sie sich vier Tage lang unbeweglich und ohne etwas zu unternehmen, außer daß der Seraskier sein Lager verschanzte und der Herzog von Lothringen die Schiffbrücke von Komorn nach Ujfalu kommen ließ, um einen sichern Uebergang auf das linke Donauufer zu haben, falls ihn der Seraskier täuschen und durch einen unvermutheten Stromübergang von Neuhäusel abschneiden wollte. Den Schlüssel zu der räthselhaften Unentschiedenheit des christlichen Heerführers gibt uns Markgraf Ludwig, der seinem Oheim, aus dem Lager dem Feind gegenüber, unter dem 15ten berichtete: „Nach deme der Herr Churfürst auß Bayern und Herr Herzog „zue Lotringen mit der armée zue Comora über die Bruckhen pas„sirt, ist man in Zweyen marchen auß allen defiléen in angesicht „Gran und des Feindts Armée auff Einer Höhe, mit der Linckhen „an der thonaw selbe nacht stehen plieben, allwo mann so nahe „möglich gegen dem Feindt, und dem vor sich habendten Morast „recognoscirt, und vernommen, daß der Feindt von Gran völlig „abgezogen dannoch hinter dem Morast, mit dem ruckhen gegen die „Offener Landt-Straßen stehe und unßerer Erwarthe. Hierauff ist „den folgendten tag die armée biß fast an den Morast gerukht, „allwo sie noch biß dato stehet. Viele sind der mainungen ge„weßen alsobalden, ohngeachtet der Morast sehr tieff an waßer „und schlimmen grund ist, durch Fünff oder Sechß passages Zwey „und Zwey in fronte hinüber zue gehen. Der Herr Hertzog zue „Lottringen ist nicht zue gehech in dieser resolution geweßen, son„derlich Weillen der Fürst von Waldeckh selbiges mißrathen. Ich „mueß meine schuldt Bekhennen, daß Ich auch wieder alles schlagen „gerathen, und noch alle augenblickh, so guet Ich khan, mich „Befleiße solches zue verhintern, Weillen nicht allein der Feindt „mit ungefehr Vierzig taußend mann auff Ein Canonenschuß von „dem Morast geschey dt und wohl postirt, sondern wann auch dieße „gefährlichkheiten nit währen, Ich nit Begreiffe auß waß vrsachen

Digitized by Google

„wir vor dißmahlen mit difficultät vnß in Eine ſchlacht laßen „ſollen, dann wir ſicheres Spiehl ſpiehlen khönnen vndt Ein ge„wißes avantage dießer Campagne in Händten haben. Habe alſo „von Erſtem tag Biß auff dieße Stundt dem Herrn Churfürſten „ſowohl alß Hertzogen von Lottringen offentlich und heimblich „eingerathen Gran ohnverzöglich mit allem zu verſehen, undt mit „der armée ſich in daß lager, wo wir Bey außgang der defilées, „wie vor gemeldet, geſtandten, zue poſtiren undt ſich zue ver„ſchantzen: vndt weillen der Poſto von ſich ſelbſten nit viel weniger „Vortheyhlhafftiger, alß der Bey St. André iſt, auch daſſelbſten „ſchon würckhlich Eine Bruckhen verfertiget, ſo lang aldorten Stehen „zue pleiben, biß der Feindt durch Ein newes mouvement, vnß „entweder dießer oder Jenerſeith ſuche Eine diversion zue machen. „Inzwiſchen währe der glückhliche außgang mit Newheüßel zue „hoffen, vndt alßdann, wann man Je den Feindt weiter verfolgen „wollte, khönte Es mit mehrerer Stärckhe undt geringerem hazard „verricht werdten. Bey allen dießen Errinnerungen aber pleiben „wir Beſtändtig hier ohne Resolution ſtehen, undt Iſt geſtern „abendt Erſt gedacht wordten, die nothwendigkheiten, Gran zu „verſehen, khommen zue laſſen. Unterdeſſen Leydet die armée, „wegen Continuirlicher Strapazen ſehr viel, undt dörffte auf ſolche „weiße wohl wiederumb zue grundt gerichtet werden. Vor Einer „Stundt bin Ich in meinem ſchreiben interrompirt worden, fange „alſo wiederumb ahn, undt Berichte Ewer gnaden daß dießen „augenblickh resolvirt worden, meiner mainung noch Heünt nacht „die Bagage vorzueſchickhen, vndt morgen den marche mit der „armée nach gedachtem Poſto zue nemmen, weillen Ich aber den „Feindt allgemach dem Moraſt nähern ſiehe, vndt von Einem „überläuffer vernommen, daß derſelbe vnß nur gegen Zwantzig „taußendt mann auf daß höchſte ſchätze, ſo Zweiffle nit, daß wir „in vnßerer retirade zue Einer ſchlacht khommen werden.“

Digitized by Google

Den durch die Bewegung der feindlichen Armee unterbrochenen Bericht ergänzte der Prinz in seinem nächsten Schreiben vom 20ten also: „Nachdeme, wie in meinem letzteren schreiben bericht (sowohl „wegen der Beschwehrlichkeit deß Morasts, alß Conservirung der „Kayserlichen armée) resolvirt worden, sich biß an die eine halbe „Stundt weit geschlagenen Bruckhen (bei Ujfalu) zueruckh zue ziehen, „undt so lang nichts ohnnöttiges zue wagen, biß die nunmehro „Gottlob geschehene Eroberung Newheüßel vorbey, vndt die völ„lige armée wiederumb zuesammen gestoßen, der Feindt vnß solches „zu verrichten nit die Zeit gelaßen, sondern, weillen Er unß nit „mehr alß 20 taußendt mann auff daß Höchste gevrtheyllet, mit „großer Verachtung vndt furie eine Stundt in die nacht auf den „Morast Khommen, alsobalden vnßere vorwachten poussirt, vndt „mit allem gewaldth auff Ihre maniere sich angefangen einzue„schneyden, vndt wie Ein Labyrinth so viel Linien hinter einander „gemacht, daß Ich nit glaube, daß wir Ein solches werckh mit „vnßerer gantzen Infanterie in vier tagen hätten verfertigen Khön„nen. So hat selbiger auch einen großen Hüegell, so auf vnßerer „seithen gelegen, gleichmäßig eingenommen, vndt selbigen gleich„fallß gantz verwühelet. Inzwischen hat mann vnßerer seits alle „wachten, vndt den pass zue souteniren ein wenig zue geschwindt „avancirte Castell undt Savoysche Regimenter, wie auch drey „Commandirte schwadronen, zuruck gezogen, vndt nach deme die „Armée ein wenig in ordtnung gebracht, befohlen worden, auff „der Stelle umbzuewenden, vndt sich in gueter Ordtnung vndt „Battaglia biß auff Eine gewiße distantz, zuruckh zue ziehen. Es „hat sich aber bey dießem Mouvement auff dem linckhen Flügell „Eine kleine Confusion eraignet, weillen nit weiß wie, daß Stein„nauische Regiment sich ein wenig verweyhlet, vndt also fast von „den Tartarn, so vnß mit großem geschreyh gefolget, vmbringet „worden, dergestalten, daß der Herr Churfürst von Bayern ge-

Digitized by Google

„zwungen worden, daß Savoysche Regiment sambt Ettlichen „anderen schwadronen demselbigen zue Hülff zue schickhen. Weillen „aber selbige sich auch nit wohl bastandt befunden, daß geschrey „sich mehr vndt mehr vermehret, auch sowohl die Stuckh, alß „klein geschütz angefangen ein wenig Confus durcheinander zue „gehen, ist ordre gegeben worden, mit rührung der Pauckhen vnd „allem gespiehl mit der gantzen armée wiederumb auff den Feindt „zue gehen, durch welche Bewögung dann auch der Feindt zu„ruckh gehalten, vndt die gedachten Regimenter wiederumb zuruckh „gezogen worden, undt in folgendtem fortmarche, außer Ettlichen „scharmützell, bey der nacht nichts souderliches mehr vorbey gangen, „vndt hat mann sich, nachdeme mann ohngefehr drey taußendt „schritt von dem Morast abgewichen, mit der Linckhen an der „thonaw, mit der rechten am gebürg in Battaglia gesezet, allwo „mann den tag erwarthet....“

Die aus Kaiserlichen, Baiern, Braunschweig-Lüneburgern, Öllnern, fränkischen und schwäbischen Kreistruppen zusammengesetzte Armee der Christen formirte zwei Treffen; im ersten befanden sich 21 Bataillone 45 Schwadronen, im zweiten 14 Bataillone 45 Schwadronen in der Art vermischt, daß zwischen zwei Bataillone im Durchschnitt zwei Schwadronen zu stehen kamen. [1])

1) Die Namen und Plätze der Regimenter in der Schlachtordnung waren: Erstes Treffen: Styrum 3 Schw., Sachsen-Lauenburg 2 Schw., Starhemberg 1 Bat., Sachsen-Lauenburg 2 Schw., Starhemberg 1 Bat., Sachsen-Lauenburg 1 Schw., Dünewald 1 Schw., Mansfeld 1 Bat., Dünewald 2 Schw., Mansfeld 1 Bat., Dünewald 2 Schw., Kaiserstein 1 Bat., Taff 2 Schw., Heitersdorff 1 Bat., Taff 3 Schw., Bois-David 1 Bat., lüneburgische Gardedragoner 1 Schw., Nettelhorst 1 Bat., Chovet 2 Schw., Holle 1 Bat., Beauregard 1 Schw., Oeffner 1 Schw., Dümont 1 Bat., Prinz von Hannover 1 Schw., Sommerfeld 1 Schw., Steinau 1 Bat., Leibregiment des Churfürsten von Baiern 2 Bat., Areo 2 Schw., Leibregiment des Churfürsten 1 Bat., Piccolomini 2

Digitized by Google

Zwei detaschirte Abtheilungen — eine aus zwei Bataillonen und einiger Reiterei unter dem fränkischen General von Thüngen, die andere aus dem Dragonerregiment Styrum, den lüneburgischen Dragonern, zwei lüneburgischen Bataillonen und den ungarischen Husaren mit leichtem Geschütze unter General von Styrum — waren auf den nächsten Anhöhen des Gebirges aufgestellt, um den rechten Flügel der Armee gegen eine Umgehung des feindlichen linken zu sichern. Der Oberbefehlshaber stellte sich an die Spitze des rechten Flügels ersten Treffens, unter ihm Fürst Waldeck, Markgraf Ludwig, Prinz von Hannover, Feldzeugmeister Herzog von Croy, der lüneburgische Generallieutenant von Chovet, die Generale Graf von der Lippe, de la Fontaine und Taff; der Churfürst von Baiern befehligte den linken Flügel ersten Treffens, unter ihm sein Feldzeugmeister Graf Sereni, General der Cavallerie Graf Rabatta, der lüneburgische Generallieutenant von Bielke, Feldmarschalllieutenant Graf Palffy, die Generale Mercy, Schwarz

---

Schw., Schwarz 1 Bat., Piccolomini 2 Schw., Fürstenberg 1 Bat., Piccolomini 1 Schw., Mercy 1 Schw., Metternich 1 Bat., Mercy 2 Schw., Souches 1 Bat., Mercy 2 Schw., Souches 1 Bat., Palffy 2 Schw., Baden 1 Bat., Palffy 2 Schw., Baden 1 Bat., Palffy 1 Schw., Castell 3 Schw.

Zweites Treffen: Magni 5 Schw., Hannover 1 Schw., Fränkische 1 Schw., Neuburg 1 Schw., Lodron 4 Schw., Thüngen 1 Bat., Neuburg 2 Schw., Fränkische 1 Bat., Heitersdorf 1 Bat., Neuburg 2 Schw., Linstail (?) 1 Bat., Chovet 1 Schw., Beauregard 1 Schw., Lamotte 1 Bat., Beauregard 1 Schw., Couden 1 Schw., Kolbing 1 Bat., Oeffner 1 Schw., Raugraf 1 Schw., Oetting 1 Bat., Baden-Durlach 1 Bat., Gronsfeld 3 Schw., Preising 1 Bat., Latour 3 Schw., Preising 1 Bat., Hannover 3 Schw., Steinau 1 Bat., Hannover 2 Schw., Schwarz 1 Bat., Heißler 2 Schw., Fürstenberg 1 Bat., Heißler 2 Schw., Beck 1 Bat., Arco 4 Schw., Savoyen 4 Schw., — zusammen 35 Bataillone, 90 Schwadrone. Handbuch auf die Feldzüge in Ungarn vom K. Generalquartiermeister von Haßlingen im K. Kriegsarchiv zu Wien.

Digitized by Google

von den Churcöllnischen und von Steinau von den Baiern; das zweite Treffen der General der Cavallerie Graf Dünewald, unter ihm Markgraf Carl Gustav von Baden-Durlach, der baierische General Graf Arco und der lüneburgische von Bois-David.

Der Feind — den Abzug der Christen in die Stellung von Ujfalu für Flucht ansehend — war mit 30,000 Pferden und 12,000 Mann zu Fuß über den Morast gegangen, und verfolgte deren Spur mit großer Hitze und unter dem weit vernehmbaren Schall der Heeresmusik. Der in der Frühe des 16ten einfallende dichte Nebel entzog beiden Armeen den gegenseitigen Anblick. Mit dem Sinken desselben eröffneten die Türken die Schlacht durch Lösung ihres vor der Fronte aufgefahrenen Geschützes, worauf die Reiterei in tiefen Massen, mit verhängtem Zügel und ihrem betäubenden Allahgeschrei auf den rechten Flügel des Vordertreffens der Christen stürzte. Der Herzog von Lothringen, auf den gefährlichsten Punkten gegenwärtig und vom Markgrafen Ludwig kräftig unterstützt, schlug den wüthenden Anfall der feindlichen Reiterei zurück. Da die Ungläubigen der Mitte und dem rechten Flügel nichts anhaben konnten, zog ihr Fußvolk über die Höhen gegen die Generale Thüngen und Styrum, welche sie zurück zu drängen suchten, um dadurch den rechten Flügel der Christen zu entblößen und ihnen in den Rücken zu kommen. Graf Styrum, durch einige Bataillone des zweiten Treffens unter General von Bois-David verstärkt, schlug auch hier den Feind zurück; die christliche Armee verfuhr nun ihrerseits angriffsweise, gewann Boden, sprengte die Türken in den Morast bei Tath, und zwang sie denselben mit Verluste des Geschützes, vieler Menschen und in voller Verwirrung wieder zu passiren. Weder die eigene Verwundung, noch der erschütternde Anblick seiner fliehenden Armee vermochte den tapfern Ibrahim außer Fassung zu bringen; theils durch Drohungen, theils durch Anwendung von Gewalt brachte er einen Theil derselben jen-

Digitized by Google

seits des Moraſtes wieder zum Stehen, er pflanzte Geſchütz am jenſeitigen Rande auf und machte Mine den Chriſten den Uebergang ernſtlich zu verwehren. Der Herzog ließ ſich verleiten, den Eingebungen der Vorſicht mehr, als dem Lächeln des Glückes nachzugeben; er gieng eine zeitraubende Kanonade ein, und als er den Moraſt paſſirte, hatte der Hauptheil der türkiſchen Armee bereits einen ſolchen Vorſprung auf der Straße nach Ofen, daß nicht daran zu denken war, ſie mit den von 10 Uhr des vorigen Abends, bis zum 16ten Mittags in ununterbrochener Thätigkeit geweſenen Truppen einzuholen. Demungeachtet war der Tag von Gran nicht ohne ſeine Reſultate; dieſer wichtige Platz blieb erhalten und wurde von neuem mit allem Nothwendigen verſehen; der Seraskier hatte ſein Lager, einen Theil des mitgebrachten Belagerungsmaterials, 31 Geſchütze, viele Fahnen und andere Kriegszeichen, 200 Gefangene und 1500 Todte, worunter Osmanpaſcha, Statthalter von Egypten, eingebüßt, während die chriſtliche Armee nicht 100 Mann Todte und Verwundete zählte. [1])

Der Oberbefehlshaber blieb den 16ten mit der Armee auf dem Schlachtfelde ſtehen, um die Wegſchaffung der gemachten, anſehnlichen Kriegsbeute, die Zerſtörung der feindlichen Angriffsarbeiten

1) Originalbericht des Herzogs an den Kaiſer d. d. K. Feldlager zu Senn (Szöny) 18. Auguſt 1685 im G. H. Arch. Die Sammlung S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden beſitzt zwei Denkmünzen auf die Schlacht von Gran. Die eine, von Kupfer, trägt auf dem Avers das baieriſche, lothringiſche und waldeckiſche Wappen; darüber M.D.C.L.XXXV; darunter ein Pfeilbündel und: Pfeile Des Heils Wieder Die Syrer 2. Kön. XIII. V. 17. Revers: Der Plan der Belagerung von Neuhäuſel in den Fängen eines Adlers, darunter das Wogen einer Schlacht. Im Abſchnitt: Schlacht Bey Gran 1/8 Aug. Die andere Medaille iſt von Silber, hat den nämlichen Revers, dagegen auf dem Avers, anſtatt der drei Wappenſchilde, zwei mit Lorbeer umwundene Kriegsfahnen und: In Augustalia Caesaris et Imperii CIↃIↃCLXXXV. Randſchrift: Percuties Syros Donec Consumas. 2. Reg. XIII. V. 17.

Digitized by Google

vor Gran und die vollständige Verſorgung des Platzes zu decken. Damit ihm jedoch der Seraskier nicht durch einen Donauübergang bei Ofen, wo er die geſchlagene Armee ſammelte, bei Neuhäuſel, deſſen Loos noch nicht gefallen war, zuvorkomme, gieng der Herzog am 17ten auf Ujfalu zurück, ſendete hier den Churfürſten von Baiern mit einem Theil der Armee über die Donau, die er ſelbſt mit dem Ueberreſte am 18ten bei Komorn paſſirte, um ſich am 19ten wieder mit erſterem zu vereinigen. Die weitere Bewegung der Armee unterbrach die eingelangte Nachricht des Feldmarſchalls Caprara von dem glücklichen Ausgange der Belagerung von Neuhäuſel, worüber wir hier das Nähere nachzutragen haben.

Bei dem am 7. Auguſt angetretenen Abmarſche der Hauptarmee hatte der Oberbefehlshaber dem Feldmarſchall Caprara nicht allein die eifrige und nachdrückliche Betreibung der Belagerung, ſondern auch die Vorkehrung zweckmäßiger Anſtalten zur Sicherſtellung gegen Störungen von außen zur beſondern Pflicht gemacht. Die erſte Sorge des Feldmarſchalls war daher den Umfang der auf der Weſtſeite der Feſtung viel zu weitläuftig angelegten Circumvallationslinien zu verringern und zugleich die Fuhrten der Neutra, deren bogenförmiger Lauf eine natürliche Circumvallation auf der Oſtſeite bildete, durch Feldwerke zu ſchließen, was um ſo nothwendiger erſchien, als das Waſſer wegen anhaltend trockenem Wetter ſehr ſtark gefallen war. Dieſe Arbeiten nahmen die Kräfte des Belagerungscorps ſo ſehr in Anſpruch, daß der Bau der beiden Grabendämme und der großen Batterie in der dritten Parallele am 7ten und 8ten nur wenig vorwärts ſchritt. Weil der Damm rechter Hand ſchon ſehr nahe an der Hauptbreſche des Baſtions Forgacz war, ſo bewarf ihn der Feind an letzterem Tage ſtark mit Bomben, Pechkränzen und andern Feuerwerkskörpern, konnte aber wegen dem tapfern Widerſtande und den getroffenen Vorſichtsmaßregeln der Belagerer ſeinen Zweck

Digitized by Google

nicht erreichen. Von Gran her vernahm man ununterbrochenen Kanonendonner, was schließen machte, daß die Türken dem Platze hart zusetzten. Der Feldmarschall ließ starke Patrouillen nach jener Seite hin gehen. [1])

Am 11ten wurde der Grabendamm rechter Hand noch mehr erweitert; die Besatzung suchte ihn abermals durch Bombenfeuer zu zerstören, die entstandenen Beschädigungen waren jedoch unbedeutend. Das Ablassen des Festungsgrabens hatte der Feldmarschall gleich nach Antritt des Commando's mit großem Ernste wieder vornehmen lassen, ein in der Nacht vom 10ten auf den 11ten zum Sondiren desselben commandirter Musketier fand das Wasser kaum noch Knietief.

Auf die eingehende Nachricht, daß der Seraskier am 10ten die Belagerung von Gran aufgehoben und der Entsatzarmee im Donauthale gegenüber lagere, entsendete der Feldmarschall wieder fleißig Parteien nach Parkan und an die Eupel, um von allem, was zwischen den beiden sich im Angesichte stehenden Armeen vorgehen würde, zeitig Kundschaft zu haben. Beim Belagerungscorps waren seit dem 7ten der churbaierische Obrist Graf Sallaburg, Ingenieur De Ville, ein Franzose, 2 Lieutenants, 24 Gemeine geblieben, der Stückhauptmann Zimmermann tödtlich verwundet worden. [2])

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten brachte man zwölf schwere Geschütze in die große Batterie; weil die Nacht sehr hell war, wurden bei der Arbeit am Grabendamme linker Hand 7 Musketiere todt geschoßen, 23 außer Gefecht gesetzt, derselbe demungeachtet aber wieder einige Klafter weiter geführt.

Die Nacht vom 13ten auf den 14ten kostete den Belagerern

1) Belagerungsbericht des Feldmarschalls Caprara vom 9. August 1685; dieser, ingleichen alle weiter citirten Berichte des Feldmarschalls im G H. Arch. in Original.

2) Bericht vom 12. August.

Digitized by Google

bei der Arbeit zum Grabenübergange wiederum 12 Todte und eben so viele Verwundete; in die große Batterie führte man weitere 12 Geschütze ein. Die nahe Vollendung beider Grabendämme erheischte entscheidende Anstalten zum Sturme. Der Feldmarschall ließ hiezu Sturmzeug von Komorn kommen, die beiden Breschbatterien auf dem Grabenrande durch eine „Communicationslinie zur Sekundirung des Grabenübergangs mittelst des Feuers der darin zu postirenden Musketiere“ verbinden und für die gesicherte Aufstellung der Sturmcolonnen vor den Eingängen der Grabendämme Waffenplätze einrichten.[1])

Den 15ten begannen die Breschbatterien — deren Feuer man bis zur nahen Beendigung der Sturmanstalten zurückgehalten hatte — ihr furchtbares Spiel; 43 schwere Kanonen und 19 Mörser donnerten mit solcher Ueberlegenheit gegen Facen, Flanken und Kurtine der angegriffenen Fronte, daß das feindliche Feuer völlig verstummte und an der angefangenen Communicationslinie, den Waffenplätzen und Grabendämmen am hellen Tage ungestört fortgearbeitet werden konnte. Den Nachmittag gelang es dem Feind vom Rondenwege des Bastions Forgacz aus, den Grabendamm der Kaiserlichen mit Handgranaten und Pechkränzen in Brand zu stecken: mittelst der zweckmäßig vorbereiteten Löschanstalten wurde man indessen des Feuers bald wieder Meister und der Damm schnell in den vorigen Stand gesetzt.[2])

Das Schießen und Bombenwerfen dauerte den 16ten und 17ten in gleicher Stärke und mit solcher Wirkung fort, daß beinahe die ganze Fronte völlig zertrümmert und der Wall dergestalt abgekämmt wurde, daß man mit Schwadronen hätte hinan reiten können; die Grabendämme und alle übrigen Vorbereitungen zum Sturme waren ebenfalls beendigt. Dieser wurde daher in einem

1) Nach den Berichten vom 13. und 14. August.

2) Bericht vom 15. August.

Digitized by Google

am 17ten abgehaltenen Kriegsrath eben zur Zeit beschlossen, als der Feldmarschall die frohe Zeitung von dem Siege erhielt, den der Herzog von Lothringen am 16ten über die Türken bei Gran davon getragen hatte.

Am 18ten in aller Frühe sollte der Sturm angehen; die hiezu commandirten Truppen standen des Angriffsbefehls harrend auf ihren Waffenplätzen, als ein eintretender, heftiger Platzregen, welcher die Böschungen der Breschen sehr schlüpfrig machte und das Versagen der Gewehre besorgen ließ, den Feldmarschall bewog, sie wieder einrücken zu lassen und den Sturm auf den folgenden Tag zu verschieben. Die Belagerten benutzten diese Frist, sich mit Pallisaden und Abschnitten hinter der Bresche zu verbauen und hölzerne, mit Erde gefüllte Kasten darauf zu setzen. [1])

Den 19ten mit Tagesanbruch trat das Belagerungscorps unter das Gewehr. Die zum Sturme bestimmten Truppen, 3,000 Mann stark, wurden in zwei Colonnen, jede zu 1,500 Mann, durch die Laufgräben auf ihre Aufstellungsplätze geführt. Die Colonne rechter Hand befehligte Generalwachtmeister Graf Scherffenberg; die Colonne linker Hand der churbaierische General von Rummel; der Feldmarschall, in Begleitung des Oberingenieurs Kleinwächter, begab sich zu der vom lüneburgischen General Dumont befehligten Reserve.

Um 7 Uhr setzten sich die Sturmcolonnen in Bewegung; nach zweistündigem Kampfe wehten die kaiserlichen Fahnen von den Wällen des eroberten Platzes, und Graf Scherffenberg eilte mit folgender Meldung des Feldmarschalls nach Wien:

Neuhäusel den 19. August 1685 um 10 Uhr Vormittags.

„Allergnädigster Kayser, König, und Herr Herr ꝛc. Der „Jüngst vorgehabte, vnd gestern morgen durch den Platzregen

1) Nach den Berichten vom 17. und 18. August.

Digitized by Google

„Eingestellte Sturm, ist nach Veränderung des Wetterß Endtlich „heüte vmb 7 Vhr Vormittag in der Eür Kay. May. vberschrie„benen ordnung, vber beede Täm, à faveur des großen geschütz, „an die Brochen angesetzt, vnd mit solch resoluirten Tapferkeit „prosequirt worden, daß Vnserige Commandirte die von Feinde „beschehene Desperate resistenz gar bald Vberwunden, Beede „Wall bestigen, die belagerten Verfolgt, mit ihnen zugleich hin„eingetrungen, vnd die Vöstung mit Sturmender hand, Gott lob „glicklich, Erobert haben. Die gvarnison in 1000 Mann stark, „Weil sie die extremität Erwartet, vnd Ich so Wohl selbte, alß „alle Beüthe den Sturmenden Preiß geben, ist in der furia sambt „dem Bassa meist alle nider gehauet, vnd die statt zugleich ge„plundert worden, Vnser Seits aber ist der Verlust sehr gering, „vnd weis ich noch nicht eigentlich, Wie hoch derselbte an Tod „vnd blessirten sich Erstreken möge: Ich kan nicht Eüer Kay. „May. genugsamb ruhmen, Wie Tapfer in dieser occasion Eür Kay. „May. Eigene, vnd der sambtlichen allijrten Infanteria sich ge„halten, vnd was Ein sonderlichen Valor vnd Conduicte alle die „Officir darbey gezeügt haben, Vberbringer dieses der General„Wachtmeister Graff Scherffenberg, Wirdt Eür Kay. May. „die particularia von der gantzen action, Welche ich nicht so in „Eyll Vberschreiben kann, außführlich in aller Vnterthanigkeit „berichten. Er hatt gewiß, Wie allezeit, so auch dißmahl Seinen „absonderlichen Eyffer in Eür Kay. May. dienst gezeigt, vnd „meritiret wohl Eür Kay. May. gnad. Er hatt die attaque rech„ter hand geführt, Warbey auch des Delavernischen Regiments „ObristLeüttenant Baron D'Astj sich gleichfalß vnter den Ersten „segnaliret. Die attaque linker handt hatt der Chur Bayrische „Generalwachtmeister Rummel, vnd die reserva bey mihr der Lüne„burgische Generalwachtmeister Dumont mit gleichmäßiger Tapfer„keit, resolution vnd guetter Conduicte commandirt, auch die

Digitized by Google

„andere vnter ihn gestandene Officir alle Ihr Devoir höchst höchst „Preißwürdig Erwisen. Ich werde indeßen biß auf weitere Dis- „position die Regimenter Dela Verne, vnd Aspremont in die Vö- „stung hineinlegen, vnd die nothwendigste arbeith, so vill mir „möglich vornemben lassen; So dan Eür Kay. May., dero Waffen „Gott der Allmächtige weiters Segnen wolle, Von allen, vnd „Jeden aller Vnterthanigst zu relationiren nicht ermanglen. War- „mit Mich zu beharlichen Kay. Hochen Hulden vnd Gnaden aller „Vnterthanigst empfehlend.[1])"

Hatte vor zwei und zwanzig Jahren die wegen ihrer Hartnäckigkeit sprichwörtlich gewordene Belagerung dieses Platzes durch den berühmten Köprili, die ganze Christenheit aufgelärmt, so begreift sich das allgemeine, nicht zu beschreibende Frohlocken über

1) Während dem Sturme fiel die große prachtvolle Festungsstandarte von Neuhäusel in die Hände der schwäbischen Kreistruppen, deren Führer Markgraf Carl Gustav von Baden-Durlach, sie nachmals den Fürsten und Ständen des schwäbischen Kreises verehrte. Ihre Abbildung und nähere Beschreibung in Böthius II, 99 u. f.

Eine numismatische Urkunde über die Rückeroberung von Neuhäusel, besitzt die Sammlung S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden, eine silberne Medaille nämlich, deren Hauptseite unter der Kaiserkrone das von Lorbeer umschlungene L zeigt, darunter: Neuhausel A° 1581 Erbaut A° 1663 26 Sept. Durh Accord An Die Turken Kommen. Dañ A° 1685 Den 19 Aug. Durch K. M. Leopoldische Waffen Mit Sturm Wider Erobert Wordn. Gott Sey Die Ehr. Rückseite: Im Halbzirkel das belagerte Neuhäusel, darüber schwebt ein aus den Strahlen der Sonne hervortauchender Adler, mit einem Lorbeerzweig im Schnabel: Dem Leopold Das Gluck Ist Hold. Den Glucks Stern Klar, Neuhausel Stellt Dar. Randschrift: Der Christen Gegenwehr. Dem Hochsten Sey Die Ehr. Siegpalmet Mehr Und Mehr.

Von den in Neuhäusel eroberten 98 Geschützen befindet sich ein amtliches Verzeichniß im G. H. Arch. dessen Mittheilung jedoch hier überflüßig, da es in Böthius II, 95—99 abgedruckt ist.

Digitized by Google

die Zurückeroberung dieſes äußerſten Grenzdenkmals der Türkenherrſchaft in Ungarn, von wo aus faſt ein Vierteljahrhundert hindurch der Islam Deutſchlands nahe Gauen bedrohte und zügelloſe Paſchen die Unterthanen des größten abendländiſchen Monarchen, im tiefen Frieden ungeſtraft befehden, berauben, in die Sclaverei ſchleppen durften.[1])

Der Seraskier war, wie der Herzog von Lothringen richtig vorausgeſetzt hatte, nach der Schlacht von Gran bei Ofen über die Donau gegangen und wollte ſich Neuhäuſel, von deſſen Verluſte er noch nichts wußte, über Waitzen nähern; der Herzog war hierauf von Komorn an die Gran vorgerückt, hatte ſich mit dem inzwiſchen verfügbar gewordenen Belagerungscorps von Neuhäuſel bei Parkan vereinigt um — nunmehr auf 55,000 Mann verſtärkt — den Seraskier zu einer nochmaligen Schlacht, oder zur Räumung des Landes zu zwingen. Markgraf Ludwig theilte ſeinem Oheim die Vorhaben des Oberbefehlshabers unter dem 26. Auguſt, aus dem Feldlager bei Parkan, in Ausdrücken vollkommener Zufriedenheit mit dem eingetretenen Stande der Dinge alſo mit: „Nunmehro ſtehen wir auff der Gran bey Baracan mit „Einer ſehr großen vndt ſchönen armée, die biß dato noch in dem „Standt, alß wann ſie Erſt auß den Wintherquartieren gezogen „währe. Die anſchläge ſeind ſo viel Ich merckhen khan, dermahlen „zimblich guet, nehmblich, daß mann den Feindt, ſo dermahlen

1) Hier eine Probe des Styles, worin der unmittelbar vor der Belagerung geſtorbene Paſcha von Neuhäuſel, Haſan, Brandſchatzungen in Freyſtadt, auf dem Gebiete des Kaiſers, ſich auszuſchreiben erkühnte: „Ihr Freyſtadter, Richter und Bürger, langhalſige und des Spießens „würdige Hunde! Weshalb ſeyd ihr ſo ungehorſam, was hilft's daß ihr „Hunde mir Bothen hereinſchickt? Wenn ihr ſpießenswerthe Hunde, die „ihr nicht gehuldigt, binnen vier Tagen nicht mit einer Summe Gelds „erſcheinet, ſchwöre ich, euch alle zu Sclaven zu machen.“ Hammer VI, 456.

Digitized by Google

„zwiſchen Waitzen vndt Peſt, mit Einer ſehr ungleichen armée „ſtehet, durch allgemache anneherung zue Einer Haubtaction, oder „Verlaßung dießes Landts zwinge, welches letztere meinem Be„dunckhen nach geſchehen wirdt, dann weillen ſich von deß Feindts „Infanterie von lezter occasion, mehr blessirt- vnd Verloffene, „alß todt gepliebene Befinden, derſelbe auch den maiſten Thayll „in Offen vndt Stuelweißenburg geworffen, auch gewiße nach„richt eingeloffen, daß ſelbiger die Stuckhe auß Novigradt führe, „vndt ſelbiges zue demoliren ſchon drey oder vier Minen verfer„tiget, ſo khan nichts anderſter drauß ſchließen, alß daß ſelbiger, „ſich vnß in dem Veldt zue opponiren nit Baſtandt finde, vndt „auff nichts mehr gedenckhe, alß ſich in geringem Verluſte zu er„halten. Ob nun der Herr Hertzog ſich im ſtandt befinden werde, „Erla zue attaquiren, wirdt meines Bedunckhenß nach in recog„noscirung deß Orthß, Völle deß Landts, undt übrigen Zeit be„ſtehen. Daß ſelbiger aber ein detachement von 6 biß 7000 „Mann in oberungarn zue ſchickhen resolvirt ſeye, habe Ich von „Ihme ſelbſten vernommen. Ja, ſo viel Ich verſtandten, ſtehet „Er in gedanckhen, dem Herrn Graff Leslie die Oberreiniſche, „ſo noch zueruckh ſtehen, wenigſtens zue adjungiren. Khan alſo „nichts anderſt ſagen, alß daß der Herr Hertzog dermahlen die „ſache am rechten orth angreiffet, vndt zue hoffen ſtehet, daß „dießę armée mit gueter verrichtung vndt guetem Standt in die „quartier wirdt gebracht werden, wormit ſchließe, vndt mich biß „auff negſte gelegenheit zue Dero beharrlichen gnaden Befehle.“

Von Parkan rückte die chriſtliche Armee über die Gran und Eupel bis Maroſch; dagegen zog ſich der Seraskier, nach Demolirung von Neograd und Waitzen, das im verfloßenen Winter wieder an die Türken übergegangen war, bis Peſth zurück und entließ wegen Gefahr einer Belagerung den Paſcha von Erlau mit ſeinen Truppen nach Hauſe. Den 30ten Abends kam ein

Digitized by Google

Abgeordneter des Seraskiers aus dem türkischen Lager vor Pesth, zum Herzog von Lothringen nach Marosch, mit der schriftlichen Aufforderung, der Herzog möchte zur Vermittlung des Friedens zwischen der Pforte und dem Kaiser behülflich seyn und ihm einen Bevollmächtigten zusenden.[1]) Gleich darauf schickte der Wesir von Ofen ein ostensibles Freundschaftsschreiben an den Markgrafen Hermann nach Wien, um ihm das Friedensgeschäft ebenfalls dringend zu empfehlen. Er theilte sich dem Markgrafen auf folgende Weise mit:

Dieses Schreiben gelange, wenn es Gott gefällt, zu unserem geehrten und aufrichtigen Freund, dem ersten Minister des glücklichsten und geehrtesten Kaisers.

„Erhabener unter den christlichen Fürsten, Geehrter unter den „Großen, Gipfel aufrichtiger Freundschaft, erster Minister des „glückseligsten und geehrtesten Kaisers, Sein Geheimer Rath und „unser aufrichtiger und geehrter Freund, dessen Ende beglückt sey; „nach Darbringung reiner und freundschaftlicher Grüße, erkun„digt man sich nach Euerem Befinden.“

„Mein geehrter und geliebter Freund, wir müßen Euch freund„schaftlich benachrichtigen, daß der glücklichste der Wesire, Ibrahim„pascha, der hochgeehrte General unseres glorreichsten, gnädigsten, „mächtigsten Kaisers auf Erden, dem Herzog, obersten General „auf Seiten des glückseligsten Kaisers, einen Brief gesendet und „ihm zu wissen gethan hat, daß er wünsche, er möchte sich da„bei befinden (d. h. mitwirken), das Friedensgeschäft zwischen „beiden Theilen zu vermitteln.“

1) Das lateinische Schreiben, mit einem Beiberichte des Herzogs von Lothringen an den Kaiser d. d. Feldlager bei Marosch 31. August 1685, ist im G. H. Arch.; eine Uebersetzung des ersteren in Böthius II, 167—168.

Digitized by Google

„An Euch, mein Freund, schreibt man von wegen unserer „Nachbarschaft diesen freundschaftlichen Brief und meldet Euch: „also werdet Ihr wohl, mein geehrter Freund, den Brief des geehr„ten Generals und Wesirs Ibrahimpascha an den Herzog gesehen „haben, daher hofft man, daß Ihr von Euerer Seite mit allem „gehörigen Eifer werdet mitwirken in der heiligen Sache, die auf „eine Ausgleichung und Versöhnung zwischen dem Volk und den Unter„thanen beider Theile abzielt. Deswegen, unser Freund und Nach„bar, schreibt man Euch diesen freundschaftlichen Brief und versagt „uns nicht Euern freundlichen Brief mit Freundschaftsbeweisen.“ [1])

„Ich ende mit Frieden und Freundschaft.“

Ofen den 9. des Monats Schewwal im Jahr 1096 der Hegira (d. h. den 7. September 1685).

Hierauf erwiederte der Markgraf dem Statthalter von Ofen:

Erlauchter Herr,
Geliebter Freund.

„Gruß und Erbietung meiner bereitwilligen Dienste zuvor. „Uns ist Euer Schreiben vom 7ten des abgelaufenen Monats „September, worin Ihr das Verlangen nach Frieden aussprecht, „zugekommen. Es hat auch der General der kaiserlichen Armee, „der durchlauchtigste Herr Herzog von Lothringen, den ihm vom „Seraskier Ibrahimpascha im nämlichen Betreff zugeschickten Brief „hierher gesendet, worin dieser unter andern anführt, als ob ge„dachter Herzog die Wiederherstellnng des Friedens selbst angeregt „habe, welcher Behauptung aber gedachter Herzog widerspricht,

1) Wörtlich übersetzt. Der eigentliche Sinn ist: „laßt uns nicht ohne „befriedigende Antwort“; eine andere Deutung vermochte ich wenigstens aus der Urkundenstelle: „e non ci private della vostra amichevol „lettera con una dimostratione d'amicitia —“ nicht herauszubringen. Uebersetzung der Urkunde VII.

Digitized by Google

„weil er wohl weiß, daß seines Amtes ist, Krieg zu führen, nicht „Frieden zu schließen.“

„Mein Herr Nachbar! es ist nun zwar den Gesetzen der Klug„heit entgegen, meinem großmüthigsten Kaiser, im Laufe der ihm „von der göttlichen Allmacht verliehenen Siege, Euere Friedens„anträge zu hinterbringen, da Seine Kaiserliche Majestät die ge„rechteste Ursache zum Unwillen gegen die Pforte hat; denn Ihr „habt Dieselben durch vielfältige Verletzung der geschlossenen Ver„träge beleidigt und zur Rache gereizt, Ihr habt den Aufruhr „der Ungarn genährt und mit den Waffen unterstützt, Ihr habt „den Tribut der Gehuldigten ins unermeßliche gesteigert, Ihr habt „mehr Orte während dem Waffenstillstand, als im Kriege, weg„genommen, Ihr habt mit Euren Friedensverletzungen eine lange „Reihe von Jahren fortgefahren, endlich habt Ihr alle Eure „Kräfte, die ganze ottomanische Macht versammelt und ganz „offen und vor Ablauf des Waffenstillstandes den ungerechtesten „Krieg angefangen, Ihr habt unerhörte Grausamkeiten an unsern „unglücklichen Unterthanen verübt, Ihr habt alle Orte, die Eure „Uebermacht erreichen konnte, eingeäschert, von Grund aus zer„stört und Schaden angerichtet, der viele Myriaden übersteigt.“

„Dennoch, mein lieber Freund, da uns Ihrer Kaiserlichen „Majestät angeborne Gnade und Gemüth bekannt ist, nach welchem „Derselben das Vergießen von Menschenblut, die Bedrückung des „armen Volks und die sonstigen Kriegsübel, woran Ihr Schuld „seyd, höchst zuwider sind, wollen wir uns nicht entschlagen, „Derselben Euer Begehren ehrerbietigst zu hinterbringen, voraus„gesetzt, daß vorerst von Euch, mit Vorwissen und Einwilligung „Euerer Pforte, solche Mittel vorgeschlagen werden, die annehm„bar erscheinen, sowohl für Ihro Kaiserliche Majestät, meinen „gnädigsten Herrn, als für dessen Verbündete, vor allem dem „Durchlauchtigsten König von Polen und der Durchlauchtigsten

Digitized by Google

Republik Venedig, welchen alles sogleich mitgetheilt werden wird
„und ohne deren Wissen und Willen weder Unterhandlungen an-
„geknüpft, noch abgeschlossen werden können.“

„Unsere Reiche und Herrschaften sind, wie Ihr wißt, dem
„Wechsel der Dinge unterworfen, Euere Länder durch Einfälle in
„die Provinzen der damals in andere Kriege verwickelten Christen
„wunderbar vergrößert worden und sind über einen weiten Erd-
„strich ausgebreitet: Ihr habt Euch auch eines großen Theils von
„Ungarn und Croatien, ja selbst der Gebiete unserer mitverbün-
„deten Fürsten bemächtigt, weil es Gott zur Strafe unserer Sün-
„den damals also zugelassen hat: nun aber gedeihen unsere Waffen
„wegen Euren Missethaten, und weil Ihr den geschlossenen, durch
„kaiserliche Urkunden bekräftigten Frieden verletzt habt, erwacht
„der gerechte Zorn Gottes und Ihr leidet Strafe, denn unsere
„von den Mitverbündeten unzertrennlichen Waffen werden, mit
„der Gnade Gottes, neue Siege erringen. Deshalb ist es der
„Billigkeit gemäß, den angerichteten schweren Schaden zu ver-
„güten, das unrechtmäßig Geraubte wieder herauszugeben und
„die Grenzen in solchen Stand zu setzen, damit zwischen meinem
„mächtigsten Kaiser und mehrerwähnten Verbündeten einer- und der
„ottomanischen Pforte andererseits ein neuer Friede, auf festen Grund-
„lagen, mit genau bezeichneten Grenzen, dauernd geschlossen werde,
„der von keiner Seite verletzt werden kann, und wodurch jeder
„Anlaß zu neuen Feindseligkeiten abgeschnitten bleibt.“

„Wenn Ihr mir über dieses die Gedanken und Anträge der
„Pforte eröffnen wollet, will ich solche meinem gnädigsten Herrn
„vortragen und wir werden uns sodann über die ganze Angelegen-
„heit mit unseren Verbündeten benehmen.“

„Und das war es, was wir Euch in freundlicher Erwiederung nicht
„vorenthalten wollten und wünschen wir Euch gute Gesundheit.“ [1])

1) Uebersetzung der Urkunde VIII.

Digitized by Google

bei der Arbeit zum Grabenübergange wiederum 12 Todte und eben so viele Verwundete; in die große Batterie führte man weitere 12 Geschütze ein. Die nahe Vollendung beider Grabendämme erheischte entscheidende Anstalten zum Sturme. Der Feldmarschall ließ hiezu Sturmzeug von Komorn kommen, die beiden Breschbatterien auf dem Grabenrande durch eine „Communicationslinie zur Sekundirung des Grabenübergangs mittelst des Feuers der darin zu postirenden Musketiere“ verbinden und für die gesicherte Aufstellung der Sturmcolonnen vor den Eingängen der Grabendämme Waffenplätze einrichten.[1])

Den 15ten begannen die Breschbatterien — deren Feuer man bis zur nahen Beendigung der Sturmanstalten zurückgehalten hatte — ihr furchtbares Spiel; 43 schwere Kanonen und 19 Mörser donnerten mit solcher Ueberlegenheit gegen Facen, Flanken und Kurtine der angegriffenen Fronte, daß das feindliche Feuer völlig verstummte und an der angefangenen Communicationslinie, den Waffenplätzen und Grabendämmen am hellen Tage ungestört fortgearbeitet werden konnte. Den Nachmittag gelang es dem Feind vom Rondenwege des Bastions Forgacz aus, den Grabendamm der Kaiserlichen mit Handgranaten und Pechkränzen in Brand zu stecken: mittelst der zweckmäßig vorbereiteten Löschanstalten wurde man indessen des Feuers bald wieder Meister und der Damm schnell in den vorigen Stand gesetzt.[2])

Das Schießen und Bombenwerfen dauerte den 16ten und 17ten in gleicher Stärke und mit solcher Wirkung fort, daß beinahe die ganze Fronte völlig zertrümmert und der Wall dergestalt abgekämmt wurde, daß man mit Schwadronen hätte hinan reiten können; die Grabendämme und alle übrigen Vorbereitungen zum Sturme waren ebenfalls beendigt. Dieser wurde daher in einem

1) Nach den Berichten vom 13. und 14. August.

2) Bericht vom 15. August.

Digitized by Google

am 17ten abgehaltenen Kriegsrath eben zur Zeit beschlossen, als der Feldmarschall die frohe Zeitung von dem Siege erhielt, den der Herzog von Lothringen am 16ten über die Türken bei Gran davon getragen hatte.

Am 18ten in aller Frühe sollte der Sturm angehen; die hiezu commandirten Truppen standen des Angriffsbefehls harrend auf ihren Waffenplätzen, als ein eintretender, heftiger Platzregen, welcher die Böschungen der Breschen sehr schlüpfrig machte und das Versagen der Gewehre besorgen ließ, den Feldmarschall bewog, sie wieder einrücken zu lassen und den Sturm auf den folgenden Tag zu verschieben. Die Belagerten benutzten diese Frist, sich mit Pallisaden und Abschnitten hinter der Bresche zu verbauen und hölzerne, mit Erde gefüllte Kasten darauf zu setzen. [1])

Den 19ten mit Tagesanbruch trat das Belagerungscorps unter das Gewehr. Die zum Sturme bestimmten Truppen, 3,000 Mann stark, wurden in zwei Colonnen, jede zu 1,500 Mann, durch die Laufgräben auf ihre Aufstellungsplätze geführt. Die Colonne rechter Hand befehligte Generalwachtmeister Graf Scherffenberg; die Colonne linker Hand der churbaierische General von Rummel; der Feldmarschall, in Begleitung des Oberingenieurs Kleinwächter, begab sich zu der vom lüneburgischen General Dumont befehligten Reserve.

Um 7 Uhr setzten sich die Sturmcolonnen in Bewegung; nach zweistündigem Kampfe wehten die kaiserlichen Fahnen von den Wällen des eroberten Platzes, und Graf Scherffenberg eilte mit folgender Meldung des Feldmarschalls nach Wien:

Neuhäusel den 19. August 1685 um 10 Uhr Vormittags.

„Allergnädigster Kayser, König, und Herr Herr ꝛc. Der „Jüngst vorgehabte, vnd gestern morgen durch den Platzregen

1) Nach den Berichten vom 17. und 18. August.

Digitized by Google

„Eingestellte Sturm, ist nach Veränderung des Wetterß Endtlich „heüte vmb 7 Vhr Vormittag in der Eür Kay. May. vberschrie„benen ordnung, vber beede Täm, à faveur des großen geschütz, „an die Brechen angesetzt, vnd mit solch resoluirten Tapferkeit „prosequirt worden, daß Vnserige Commandirte die von Feinde „beschehene Desperate resistenz gar bald Vberwunden, Beede „Wall bestigen, die belagerten Verfolgt, mit ihnen zugleich hin„eingetrungen, vnd die Vöstung mit Sturmender hand, Gott lob „glicklich, Erobert haben. Die gvarnison in 1000 Mann stark, „Weil sie die extremität Erwartet, vnd Ich so Wohl selbte, alß „alle Beüthe den Sturmenden Preiß geben, ist in der furia sambt „dem Bassa meist alle nider gehauet, vnd die statt zugleich ge„plundert worden, Vnser Seits aber ist der Verlust sehr gering, „vnd weis ich noch nicht eigentlich, Wie hoch derselbte an Tod „vnd blessirten sich Erstreken möge: Ich kan nicht Eüer Kay. „May. genugsamb ruhmen, Wie Tapfer in dieser occasion Eür Kay. „May. Eigene, vnd der sambtlichen allijrten Infanteria sich ge„halten, vnd was Ein sonderlichen Valor vnd Conduicte alle die „Officir darbey gezeügt haben, Vberbringer dieses der General„Wachtmeister Graff Scherffenberg, Wirdt Eür Kay. May. „die particularia von der gantzen action, Welche ich nicht so in „Eyll Vberschreiben kann, außführlich in aller Vnterthanigkeit „berichten. Er hatt gewiß, Wie allezeit, so auch dißmahl Seinen „absonderlichen Eyffer in Eür Kay. May. dienst gezeigt, vnd „meritiret wohl Eür Kay. May. gnad. Er hatt die attaque rech„ter hand geführt, Warbey auch des Delavernischen Regiments „ObristLeüttenant Baron D'Astj sich gleichfalß vnter den Ersten „segnaliret. Die attaque linker handt hatt der Chur Bayrische „Generalwachtmeister Rummel, vnd die reserva bey mihr der Lüne„burgische Generalwachtmeister Dumont mit gleichmäßiger Tapfer„keit, resolution vnd guetter Conduicte commandirt, auch die

Digitized by Google

„andere vnter ihn gestandene Officir alle Ihr Devoir höchst höchst „Preißwürdig Erwisen. Ich werde indeßen biß auf weitere Dis- „position die Regimenter Dela Verne, vnd Aspremont in die Vö- „stung hineinlegen, vnd die nothwendigste arbeith, so vill mir „möglich vornemben lassen; So dan Eür Kay. May., dero Waffen „Gott der Allmächtige weiters Segnen wolle, Von allen, vnd „Jeden aller Vnterthanigst zu relationiren nicht ermanglen. War- „mit Mich zu beharlichen Kay. Hochen Hulden vnd Gnaden aller „Vnterthanigst empfehlend. [1])“

Hatte vor zwei und zwanzig Jahren die wegen ihrer Hartnäckigkeit sprichwörtlich gewordene Belagerung dieses Platzes durch den berühmten Köprili, die ganze Christenheit aufgelärmt, so begreift sich das allgemeine, nicht zu beschreibende Frohlocken über

---

1) Während dem Sturme fiel die große prachtvolle Festungsstandarte von Neuhäusel in die Hände der schwäbischen Kreistruppen, deren Führer Markgraf Carl Gustav von Baden-Durlach, sie nachmals den Fürsten und Ständen des schwäbischen Kreises verehrte. Ihre Abbildung und nähere Beschreibung in Böthius II, 99 u. f.

Eine numismatische Urkunde über die Rückeroberung von Neuhäusel, besitzt die Sammlung S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden, eine silberne Medaille nämlich, deren Hauptseite unter der Kaiserkrone das von Lorbeer umschlungene L zeigt, darunter: Neuhausel A° 1581 Erbaut A° 1663 26 Sept. Durh Accord An Die Turken Kommen. Dañ A° 1685 Den 19 Aug. Durch K. M. Leopoldische Waffen Mit Sturm Wider Erobert Wordn. Gott Sey Die Ehr. Rückseite: Im Halbzirkel das belagerte Neuhäusel, darüber schwebt ein aus den Strahlen der Sonne hervortauchender Adler, mit einem Lorbeerzweig im Schnabel: Dem Leopold Das Gluck Ist Hold. Den Glucks Stern Klar, Neuhausel Stellt Dar. Randschrift: Der Christen Gegenwehr. Dem Hochsten Sey Die Ehr. Siegpalmet Mehr Und Mehr.

Von den in Neuhäusel eroberten 98 Geschützen befindet sich ein amtliches Verzeichniß im G. H. Arch. dessen Mittheilung jedoch hier überflüßig, da es in Böthius II, 95—99 abgedruckt ist.

Digitized by Google

die Zurückeroberung dieſes äußerſten Grenzdenkmals der Türkenherrſchaft in Ungarn, von wo aus faſt ein Vierteljahrhundert hindurch der Islam Deutſchlands nahe Gauen bedrohte und zügelloſe Paſchen die Unterthanen des größten abendländiſchen Monarchen, im tiefen Frieden ungeſtraft befehden, berauben, in die Sclaverei ſchleppen durften.[1])

Der Seraskier war, wie der Herzog von Lothringen richtig vorausgeſetzt hatte, nach der Schlacht von Gran bei Ofen über die Donau gegangen und wollte ſich Neuhäuſel, von deſſen Verluſte er noch nichts wußte, über Waitzen nähern; der Herzog war hierauf von Komorn an die Gran vorgerückt, hatte ſich mit dem inzwiſchen verfügbar gewordenen Belagerungscorps von Neuhäuſel bei Parkan vereinigt um — nunmehr auf 55,000 Mann verſtärkt — den Seraskier zu einer nochmaligen Schlacht, oder zur Räumung des Landes zu zwingen. Markgraf Ludwig theilte ſeinem Oheim die Vorhaben des Oberbefehlshabers unter dem 26. Auguſt, aus dem Feldlager bei Parkan, in Ausdrücken vollkommener Zufriedenheit mit dem eingetretenen Stande der Dinge alſo mit: „Nunmehro ſtehen wir auff der Gran bey Baracan mit „Einer ſehr großen vndt ſchönen armée, die biß dato noch in dem „Standt, alß wann ſie Erſt auß den Wintherquartieren gezogen „währe. Die anſchläge ſeind ſo viel Ich merckhen khan, dermahlen „zimblich guet, nehmblich, daß mann den Feindt, ſo dermahlen

1) Hier eine Probe des Styles, worin der unmittelbar vor der Belagerung geſtorbene Paſcha von Neuhäuſel, Haſan, Brandſchatzungen in Freyſtadt, auf dem Gebiete des Kaiſers, ſich auszuſchreiben erkühnte: „Ihr Freyſtadter, Richter und Bürger, langhalſige und des Spießens „würdige Hunde! Weshalb ſeyd ihr ſo ungehorſam, was hilft's daß ihr „Hunde mir Bothen hereinſchickt? Wenn ihr ſpießenswerthe Hunde, die „ihr nicht gehuldigt, binnen vier Tagen nicht mit einer Summe Gelds „erſcheinet, ſchwöre ich, euch alle zu Sclaven zu machen.“ Hammer VI, 456.

Digitized by Google

„zwiſchen Waitzen vndt Peſt, mit Einer ſehr ungleichen armée „ſtehet, durch allgemache anneherung zue Einer Haubtaction, oder „Verlaßung dießes Landts zwinge, welches letztere meinem Be„dunckhen nach geſchehen wirdt, dann weillen ſich von deß Feindts „Infanterie von lezter occasion, mehr blessirt- vnd Verloffene, „alß todt gepliebene Befinden, derſelbe auch den maiſten Thayll „in Offen vndt Stuelweißenburg geworffen, auch gewiße nach„richt eingeloffen, daß ſelbiger die Stuckhe auß Novigradt führe, „vndt ſelbiges zue demoliren ſchon drey oder vier Minen verfer„tiget, ſo khan nichts anderſter drauß ſchließen, alß daß ſelbiger, „ſich vnß in dem Veldt zue opponiren nit Baſtandt finde, vndt „auff nichts mehr gedenckhe, alß ſich in geringem Verluſte zu er„halten. Ob nun der Herr Hertzog ſich im ſtandt befinden werde, „Erla zue attaquiren, wirdt meines Bedunckhenß nach in recog„noscirung deß Orthß, Völle deß Landts, undt übrigen Zeit be„ſtehen. Daß ſelbiger aber ein detachement von 6 biß 7000 „Mann in oberungarn zue ſchickhen resolvirt ſeye, habe Ich von „Ihme ſelbſten vernommen. Ja, ſo viel Ich verſtandten, ſtehet „Er in gedanckhen, dem Herrn Graff Leslie die Oberreiniſche, „ſo noch zueruckh ſtehen, wenigſtens zue adjungiren. Khan alſo „nichts anderſt ſagen, alß daß der Herr Hertzog dermahlen die „ſache am rechten orth angreiffet, vndt zue hoffen ſtehet, daß „dießę armée mit gueter verrichtung vndt guetem Standt in die „quartier wirdt gebracht werden, wormit ſchließe, vndt mich biß „auff negſte gelegenheit zue Dero beharrlichen gnaden Befehle.“

Von Parkan rückte die chriſtliche Armee über die Gran und Eupel bis Maroſch; dagegen zog ſich der Seraskier, nach Demolirung von Neograd und Waitzen, das im verfloßenen Winter wieder an die Türken übergegangen war, bis Peſth zurück und entließ wegen Gefahr einer Belagerung den Paſcha von Erlau mit ſeinen Truppen nach Hauſe. Den 30ten Abends kam ein

Digitized by Google

Abgeordneter des Seraskiers aus dem türkischen Lager vor Pesth, zum Herzog von Lothringen nach Marosch, mit der schriftlichen Aufforderung, der Herzog möchte zur Vermittlung des Friedens zwischen der Pforte und dem Kaiser behülflich seyn und ihm einen Bevollmächtigten zusenden.[1]) Gleich darauf schickte der Wesir von Ofen ein ostensibles Freundschaftsschreiben an den Markgrafen Hermann nach Wien, um ihm das Friedensgeschäft ebenfalls dringend zu empfehlen. Er theilte sich dem Markgrafen auf folgende Weise mit:

Dieses Schreiben gelange, wenn es Gott gefällt, zu unserem geehrten und aufrichtigen Freund, dem ersten Minister des glücklichsten und geehrtesten Kaisers.

„Erhabener unter den christlichen Fürsten, Geehrter unter den „Großen, Gipfel aufrichtiger Freundschaft, erster Minister des „glückseligsten und geehrtesten Kaisers, Sein Geheimer Rath und „unser aufrichtiger und geehrter Freund, dessen Ende beglückt sey; „nach Darbringung reiner und freundschaftlicher Grüße, erkun„digt man sich nach Euerem Befinden.“

„Mein geehrter und geliebter Freund, wir müßen Euch freund„schaftlich benachrichtigen, daß der glücklichste der Wesire, Ibrahim„pascha, der hochgeehrte General unseres glorreichsten, gnädigsten, „mächtigsten Kaisers auf Erden, dem Herzog, obersten General „auf Seiten des glückseligsten Kaisers, einen Brief gesendet und „ihm zu wissen gethan hat, daß er wünsche, er möchte sich da„bei befinden (d. h. mitwirken), das Friedensgeschäft zwischen „beiden Theilen zu vermitteln.“

1) Das lateinische Schreiben, mit einem Beiberichte des Herzogs von Lothringen an den Kaiser d. d. Feldlager bei Marosch 31. August 1685, ist im G. H. Arch.; eine Uebersetzung des ersteren in Böthius II, 167—168.

Digitized by Google

„An Euch, mein Freund, schreibt man von wegen unserer „Nachbarschaft diesen freundschaftlichen Brief und meldet Euch: „also werdet Ihr wohl, mein geehrter Freund, den Brief des geehrten Generals und Wesirs Ibrahimpascha an den Herzog gesehen „haben, daher hofft man, daß Ihr von Euerer Seite mit allem „gehörigen Eifer werdet mitwirken in der heiligen Sache, die auf „eine Ausgleichung und Versöhnung zwischen dem Volk und den Unterthanen beider Theile abzielt. Deswegen, unser Freund und Nachbar, schreibt man Euch diesen freundschaftlichen Brief und versagt „uns nicht Euern freundlichen Brief mit Freundschaftsbeweisen.“ [1])

„Ich ende mit Frieden und Freundschaft.“

Ofen den 9. des Monats Schewwal im Jahr 1096 der Hegira (d. h. den 7. September 1685).

Hierauf erwiederte der Markgraf dem Statthalter von Ofen:

Erlauchter Herr,
Geliebter Freund.

„Gruß und Erbietung meiner bereitwilligen Dienste zuvor. „Uns ist Euer Schreiben vom 7ten des abgelaufenen Monats „September, worin Ihr das Verlangen nach Frieden aussprecht, „zugekommen. Es hat auch der General der kaiserlichen Armee, „der durchlauchtigste Herr Herzog von Lothringen, den ihm vom „Seraskier Ibrahimpascha im nämlichen Betreff zugeschickten Brief „hierher gesendet, worin dieser unter andern anführt, als ob gedachter Herzog die Wiederherstellnng des Friedens selbst angeregt „habe, welcher Behauptung aber gedachter Herzog widerspricht,

1) Wörtlich übersetzt. Der eigentliche Sinn ist: „laßt uns nicht ohne eine „befriedigende Antwort“; eine andere Deutung vermochte ich wenigstens aus der Urkundenstelle: „e non ci private della vostra amichevol „lettera con una dimostratione d'amicitia —“ nicht herauszubringen. Uebersetzung der Urkunde VII.

Digitized by Google

„weil er wohl weiß, daß seines Amtes ist, Krieg zu führen, nicht „Frieden zu schließen.“

„Mein Herr Nachbar! es ist nun zwar den Gesetzen der Klug„heit entgegen, meinem großmüthigsten Kaiser, im Laufe der ihm „von der göttlichen Allmacht verliehenen Siege, Euere Friedens„anträge zu hinterbringen, da Seine Kaiserliche Majestät die ge„rechteste Ursache zum Unwillen gegen die Pforte hat; denn Ihr „habt Dieselben durch vielfältige Verletzung der geschlossenen Ver„träge beleidigt und zur Rache gereizt, Ihr habt den Aufruhr „der Ungarn genährt und mit den Waffen unterstützt, Ihr habt „den Tribut der Gehuldigten ins unermeßliche gesteigert, Ihr habt „mehr Orte während dem Waffenstillstand, als im Kriege, weg„genommen, Ihr habt mit Euren Friedensverletzungen eine lange „Reihe von Jahren fortgefahren, endlich habt Ihr alle Eure „Kräfte, die ganze ottomanische Macht versammelt und ganz „offen und vor Ablauf des Waffenstillstandes den ungerechtesten „Krieg angefangen, Ihr habt unerhörte Grausamkeiten an unsern „unglücklichen Unterthanen verübt, Ihr habt alle Orte, die Eure „Uebermacht erreichen konnte, eingeäschert, von Grund aus zer„stört und Schaden angerichtet, der viele Myriaden übersteigt.“

„Dennoch, mein lieber Freund, da uns Ihrer Kaiserlichen „Majestät angeborne Gnade und Gemüth bekannt ist, nach welchem „Derselben das Vergießen von Menschenblut, die Bedrückung des „armen Volks und die sonstigen Kriegsübel, woran Ihr Schuld „seyd, höchst zuwider sind, wollen wir uns nicht entschlagen, „Derselben Euer Begehren ehrerbietigst zu hinterbringen, voraus„gesetzt, daß vorerst von Euch, mit Vorwissen und Einwilligung „Euerer Pforte, solche Mittel vorgeschlagen werden, die annehm„bar erscheinen, sowohl für Ihro Kaiserliche Majestät, meinen „gnädigsten Herrn, als für dessen Verbündete, vor allem dem „Durchlauchtigsten König von Polen und der Durchlauchtigsten

Digitized by Google

„Republik Venedig, welchen alles sogleich mitgetheilt werden wird „und ohne deren Wissen und Willen weder Unterhandlungen an„geknüpft, noch abgeschlossen werden können.“

„Unsere Reiche und Herrschaften sind, wie Ihr wißt, dem „Wechsel der Dinge unterworfen, Euere Länder durch Einfälle in „die Provinzen der damals in andere Kriege verwickelten Christen „wunderbar vergrößert worden und sind über einen weiten Erd„strich ausgebreitet: Ihr habt Euch auch eines großen Theils von „Ungarn und Croatien, ja selbst der Gebiete unserer mitverbün„deten Fürsten bemächtigt, weil es Gott zur Strafe unserer Sün„den damals also zugelassen hat: nun aber gedeihen unsere Waffen „wegen Euren Missethaten, und weil Ihr den geschlossenen, durch „kaiserliche Urkunden bekräftigten Frieden verletzt habt, erwacht „der gerechte Zorn Gottes und Ihr leidet Strafe, denn unsere „von den Mitverbündeten unzertrennlichen Waffen werden, mit „der Gnade Gottes, neue Siege erringen. Deshalb ist es der „Billigkeit gemäß, den angerichteten schweren Schaden zu ver„güten, das unrechtmäßig Geraubte wieder herauszugeben und „die Grenzen in solchen Stand zu setzen, damit zwischen meinem „mächtigsten Kaiser und mehrerwähnten Verbündeten einer- und der „ottomanischen Pforte andererseits ein neuer Friede, auf festen Grund„lagen, mit genau bezeichneten Grenzen, dauernd geschlossen werde, „der von keiner Seite verletzt werden kann, und wodurch jeder „Anlaß zu neuen Feindseligkeiten abgeschnitten bleibt.“

„Wenn Ihr mir über dieses die Gedanken und Anträge der „Pforte eröffnen wollet, will ich solche meinem gnädigsten Herrn „vortragen und wir werden uns sodann über die ganze Angelegen„heit mit unseren Verbündeten benehmen.“

„Und das war es, was wir Euch in freundlicher Erwiederung nicht „vorenthalten wollten und wünschen wir Euch gute Gesundheit.“[1])

1) Uebersetzung der Urkunde VIII.

Digitized by Google

Während diesen sich erfolglos zerschlagenden Friedensunterhandlungen wich Scheitan Ibrahim durch schleunige Räumung des linken Donauufers dem Zusammentreffen mit dem überlegenen kaiserlichen Heere aus und verließ einige Zeit darauf Ungarn völlig. Der Herzog theilte hierauf seine Macht und detaschirte 8,000 Mann unter General Scherffenberg nach Oberungarn, zur Verstärkung des Grafen Schulz; 8,000 Mann unter General Mercy zur Blokade von Erlau und zur Festsetzung an der mittleren Theiß, von jenem abhängig; 12,000 Mann unter General Palffy hinter die Raab, als Verbindung zwischen den Armeecorps von Leslie und Schulz — vom Feldmarschall Leslie abhängig; mit dem in noch ungefähr 28,000 Mann bestehenden Rest der Armee stellte er sich hinter die Eupel in Reserve — das Hauptquartier in Szalka. Markgraf Ludwig hatte gewußt, den ihm vom Hofe angebotenen, nachher dem Feldmarschall Caprara übertragenen Befehl über die in Oberungarn zusammenziehende, sehr ansehnliche Armee abzulehnen [1]) und marschirte mit dem Herzog nach Szalka, wo er die Zeit bis zum Schluße des Feldzugs in eifriger Betreibung seines vertraulichen Briefwechsels mit Markgraf Hermann verbrachte.

Wir wenden uns nun nach Oberungarn und Slavonien, vermögen aber nur eine sehr unvollständige Darstellung der dortigen Kriegsereigniſſe zu geben, weil unsere Quellen da, wo Markgraf

1) Die Langsamkeit der Entschließungen und Zurüstungen hatten ihm dieses früher sehr gewünschte Commando verleidet. „Ewer Gnaden," — schrieb er seinem Oheim hierauf bezüglich — „haben vom Kreutz sich informirt, „ob ich nicht noch gesündt wehre, in ober Hungeren zu gehen; „berichte Deroselben alßo, daß ich mir nuhn solches Com„mando nicht verlange und mag der Schultz seine Narren„poßen außmachen, weillen er den Summer vor sich gehabt, „oder Graf Caprara, der in der Gewohnheit ist, Festungen zu „erobern, wan ich dienen soll, so muß Zeit darzu haben, so „wär ich der Eßel."

Digitized by Google

Ludwig nicht persönlich mitwirkte, sparsamer fließen, mitunter fast versiegen.

Zur Zeit der Ankunft des Feldmarschalls Caprara in Oberungarn, hatte Graf Schulz, nach dreiwöchentlicher Belagerung, Eperies genommen, sich darauf des vortheilhaften Postens von Tokaj an der Theiß bemächtigt und belagerte, während ein Theil seines Corps Caschau blokirt hielt, mit dem andern Saros-Patak, in der Zempliner Gespannschaft. Von hier rief ihn Graf Caprara nach Caschau, wo der Feldmarschall seine Streitkräfte zur Belagerung dieses wichtigsten Waffenplatzes der Rebellen vereinigte, dessen Fall von den entscheidendsten Folgen für die gänzliche Unterwerfung von Oberungarn werden mußte. Obgleich die Belagerten tapfern Widerstand leisteten, wollte es Graf Tököli doch nicht auf das äußerste ankommen lassen, er begehrte daher wiederholt Verstärkungen vom Pascha von Großwardein, um Caschau zu Hülfe zu ziehen. Der Pascha entschuldigte sich mit Mangel an Verhaltungsbefehlen; lud ihn aber bald darauf zu einer Besprechung zu sich ein. Während Tököli mit Petrozzi und einigen andern Vertrauten beim Gastmahle saß, ließ ihn der Pascha auf Befehl des Großwesirs, als angeblichen Verräther an der Pforte, gefangen nehmen, in Ketten werfen und nach Adrianopel abführen. Dieser Akt der boshaften persönlichen Politik des Großwesirs versetzte der Sache der ungarischen Rebellen einen Schlag, wovon sie sich nie wieder erholte. Petrozzi kehrte, empört über die Brutalität und Undankbarkeit der Türken, zu den Truppen Tököli's zurück und überredete sie, die ihnen vom Grafen Caprara angebotene Amnestie anzunehmen und sich unter die Fahnen des Kaisers zu begeben. Die Besatzung von Caschau hievon unterrichtet, und in der Meinung Tököli und seine Sache seye völlig verloren, folgte ihrem Beispiele und capitulirte den 25. Oktober. Auf Caschau folgte Saros-Patak und Unghwar, — ja das feste Munkacz selbst wäre

Digitized by Google

mit Tököli's Familie und Reichthümern im ersten Schrecken eine Beute der Kaiserlichen geworden, wenn nicht die männliche Festigkeit seiner berühmten Gemahlin die Besatzung in ihrer wankenden Treue wieder zu befestigen gewußt hätte. Die heroische Frau widerstand den Vergleichsvorschlägen, wie dem Bombardement der Kaiserlichen und hielt Munkacz bis der einbrechende Winter sie zwang, die Belagerung in eine Blokade zu verwandeln.

Während am Hernath und Bodrog die Plätze der Rebellen rasch nach einander fielen, eroberte General Mercy die beiden wichtigen Posten Zollnok an der Theiß und Szarwar an der Zagywa und drängte Erlau mit enger Blokade, die den ganzen Winter hindurch fortgesetzt wurde.

Feldmarschall Graf Leslie hatte sich im Anfang des Feldzugs, im alten Lager von Turanowacz, auf der croatisch-slavonischen Grenze, ziemlich ruhig verhalten. Den 8. August setzte er sich mit 6,000 Mann zu einer Expedition nach Eßek in Marsch, um auf die Hauptcommunikation der Gran belagernden feindlichen Armee zu wirken und durch Zerstörung der großen, berühmten Brücke über die Drau ihren Rückzug nach Serbien zu bedrohen. Er erreichte am 11ten die Ufer der Karaschiza, nahm und besetzte mit einem weitern Marsche die kleine Feste Miholacz und hatte am 13. August Eßek im Angesicht. Ein vor der Stadt postirtes Türkencorps wurde von ihm angegriffen, gesprengt und hierauf die Stadt, aus der sich die Besatzung in das Schloß zurückzog, besetzt. Den 14ten gelang es die Brücke in der Länge von 1,100 Schritten zu verbrennen. Da an ihre vollständige Zerstörung wegen Mangel an Schiffen nicht zu denken war, eben so wenig an die Bezwingung des Schloßes ohne Belagerungsgeschütz, auch feindliche Truppen sich in seinem Rücken zu rühren begannen, trat der Feldmarschall mit seinem schwachen Truppencorps den Rückmarsch nach Turanowacz an, wo er gegen Ende des Augusts eintraf. Hier er-

Digitized by Google

krankte er und übergab das Commando dem General de la Verne, der sich für den Rest des Feldzugs passiv verhielt.

Dem Zuge Leslie's nach Eßek gieng ein Einfall des Generals von Carlstadt, Grafen Herberstein, in die feindliche Provinz Corbavien voran; er drang mit seinen Milizen bis Bunich, im Thal der Kerbawa, schleifte dieses Schloß, verheerte das ganze Thal aufwärts bis Udbina, von wo er wieder nach Carlstadt zurückkehrte. In der zweiten Hälfte des Monats September folgte ein Einfall in die Licca, wo kurz vorher die Venetianer unter General Michieli gehaust hatten, Herberstein verbrannte das Schloß Gretenar, schloß Budak an der Licca ein, erreichte über Novi und Nibnik, Serbacz, Bellay und gieng über Perußich nach Carlstadt zurück. Auch der Ban von Croatien hatte mit seinen Milizen den Türken durch wiederholte Einfälle nach Türkisch-Croatien viel zu schaffen gemacht. Nach dem Uebergange über die Sau in der zweiten Hälfte des Augusts, streifte er bis Dubicza, am linken Ufer der Unna, wiederholte diesen Zug in der Absicht, auch Krupa, am rechten Ufer der Unna, anzugreifen; das durch Regen angeschwollene Wasser verhinderte ihn jedoch am Uebergange und veranlaßte ihn, sich rechts gegen Bella Sztena, Ostrosacz, Mutnik und Czazin zu wenden, von wo er nach Plünderung und Verbrennung einer Menge offen liegender Orte mit ansehnlicher Beute nach Croatien zurückkehrte.[1])

Venedig erfreute sich in diesem Feldzuge des alten guten Glückes; es fügte den in Dalmatien und Albanien gemachten Eroberungen auch die von Koron, an der Küste von Morea, hinzu. Den König von Polen hatte Krankheit verhindert in Person zu Felde

1) Die kurze Darstellung der Kriegsereignisse in Oberungarn, Slavonien und Türkisch-Croatien ist zum größeren Theil aus der *Histoire d'Emeric Comte de Tekeli* und Böthius Kriegshelm geschöpft.

Digitized by Google

zu gehen; Jablonowsky drang an seiner Stelle mit 30,000 Mann in die Moldau, wurde aber vom Seraskier Solimanpascha bei Bojan geschlagen, und der Feldzug endete, wie das vorigemal, mit einem nachtheiligen Rückzuge nach Polen.

Scheitan Ibrahims Unglück in Ungarn bestrafte der Großwesir, sobald er nach Belgrad zurückgekehrt war, mit der seidenen Schnur; dem glücklicheren Solimanpascha, Gegenstand seiner Eifersucht, war sie gleichfalls bestimmt; dieser, von seinen Freunden davon unterrichtet, wußte indessen zu rechter Zeit des Großwesirs Absetzung und hiemit die Uebergabe des Reichssiegels in seine Hände, zu erlangen.

Die Erhebung Soliman's war Tököli's Glück; anstatt der ihm unter Ibrahim gedrohten Hinrichtung wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt und mit allen Ehren nach Ungarn entlassen.

Die am kaiserlichen Hofe entworfene Austheilung der Winterquartiere war beim Herzog von Lothringen eingetroffen: was im Lager von Szalka gestanden, wurde, mit Ausnahme der nach Hause ziehenden Sachsen, Lüneburger und schwäbischen Kreistruppen, in die Districte der Waag, Gran, Neutra, Arwa und in die Schütt, die Corps von Leslie und Palffy nach Innerösterreich und Niederungarn, das Corps von Caprara an die obere Theiß verlegt; General Mercy war angewiesen, die Districte um Erlau, so wie dies- und jenseits der Theiß, den Winter hindurch besetzt zu halten, und General Caraffa mit 8,000 Mann vom Corps Caprara's über die obere Theiß in Siebenbürgen einzurücken und sich mit Güte oder Gewalt so lange darin zu behaupten, bis das Verhältniß dieses türkischen Tributlandes zum Kaiser, im Wege zu pflegender Unterhandlungen geregelt seyn würde.

Digitized by Google

Feldzug von 1686.

Erstes Kapitel.

Schutz- und Trutzbündniß zwischen Rußland und Polen. Anstalten der Verbündeten zu Eröffnung eines neuen Feldzugs. Der Kaiser verwirft den anfänglich vorgeschlagenen Operationsplan und besteht auf der Belagerung von Ofen. Das kaiserliche Heer unter dem Herzog von Lothringen und Churfürsten von Baiern nähert sich diesem Platze auf beiden Donauufern und schließt ihn ein. Uebersicht der zur Belagerung aufgehäuften Kampfmittel.

Schon im Warschauer Allianzvertrage vom Jahr 1683 hatten sich der Kaiser und Polen gegenseitig verpflichtet, die Czaren von Moskau, Iwan und Peter, — nachmals Rußlands großer Reformator — zur Theilnahme am Türkenkriege zu bewegen. Nach langen fruchtlosen Unterhandlungen zwischen den Czaren und Polen, zur Ausgleichung alter Territorialstreitigkeiten, kam endlich, durch Kaiser Leopolds und des Churfürsten von Brandenburg vereinigte Bemühungen, im Mai 1686 zu Moskau der sogenannte ewige Frieden zu Stande, worin sich erstere verbindlich machten, Polen seine Ansprüche an Smolensk und die Ukraine um anderthalb Millionen polnische Gulden abzukaufen, der Pforte den Krieg anzukündigen, auch mit ihr keinen einseitigen, sondern nur einen allgemeinen Frieden, unter Zustimmung aller Bundesgenossen zu

Digitized by Google

schließen.[1]) Zwar brachte Rußland noch das ganze Jahr in Rüstungen hin, hatte aber durch Auszahlung der bedungenen Geldsumme dem König von Polen die Aufbringung einer Armee von 40,000 Mann möglich gemacht, womit er sich in diesem Feldzuge zu einem wiederholten Einfall in die Moldau rüstete — während der Kaiser und die Republik Venedig, im Gefühle des neu erstarkten Bundes, auf Erweiterung ihrer gemachten Eroberungen bedacht waren.

Der Kaiser versammelte in Ungarn eine Streitmacht von 98,600 Mann mit 95 Geschützen: darunter waren 67,200 Kaiserliche, einschließlich 12,000 Ungarn und 28,400 Mann deutsche Hülfstruppen, wozu der Churfürst von Brandenburg 8,200 Mann mit 16 Geschützen, der von Baiern 8,000, der von Sachsen 4,700, der schwäbische Kreis 4,000, der fränkische 2,000, der oberrheinische 1,500 Mann stellten.[2]) Den Feldzugsplan theilte der Kaiser dem Herzog von Lothringen in einem Handschreiben vom 18. Mai mit,[3]) wornach die Aufstellung zweier Armeen beschlossen war, eine unter dem Churfürsten von Baiern zur Belagerung von Stuhlweißenburg, die andere unter dem Herzoge zur Deckung derselben, sodann zweier Nebencorps, — eines in Croatien bei Turanowacz, das andere in Oberungarn. Die vorläufige Eintheilung der Generale in die vier Heeresabtheilungen, die Stärke derselben, so wie der Festungsbesatzungen war also festgestellt:

---

1) Böthius II, 349 u. a.

2) Nach *Wagner* I, 685 hätten dem kaiserlichen Heere nachher am vollzähligen Stande nicht weniger als 15,000 Mann gefehlt.

3) K. Höchste Entschließung an den Herzog von Lothringen d. d. Neustadt 18. May 1686 — in Abschrift im G. H. Arch. Auf der Rückseite von der Hand des Markgrafen Hermann: letzder ordere ahn den Herzogen uol Lotringen.

Digitized by Google

Belagerungsarmee 26,380 Mann.

Churfürst von Baiern.

General der Cavallerie Markgraf Ludwig von Baden.

50 Compagnien, 23 Schwadronen Kaiserliche [1]) unter Feldmarschalllieutenant Marchese de la Verne, Graf Fontaine, Generalfeldwachtmeister von Beck, Graf Aspremont, Prinz Eugen von Savoyen; — das baierische Hülfscorps unter Generalfeldzeugmeister Graf Sereni; — das sächsische unter Prinz Christian von Sachsen-Weißenfels; — 2,500 Ungarn; — 21 Stück Feldgeschütze, nebst einer angemessenen Belagerungsartillerie.

Bedeckungsarmee 42,050 Mann.

Generallieutenant Herzog von Lothringen.

89 Compagnien, 70 Schwadronen Kaiserliche [2]) unter Generalfeldmarschall Graf Caprara, Graf Starhemberg, General der Cavallerie Graf Dünewald, Feldmarschalllieutenant Graf Palffy, Graf Gondola, Graf Taff, Baron Mercy, Herzog von Neuburg, Graf Souches, Generalfeldwachtmeister Graf Lodron, Baron Dippenthal, Baron Thüngen, Graf Styrum; — das brandenburgische Hülfscorps unter Generallieutenant von Schöning; — die schwäbischen Kreistruppen unter Markgraf Carl Gustav von Baden-Durlach; — die fränkischen unter Generalmajor von

---

1) Die Regimenter zu Fuß: Baden, Beck, Aspremont, Fürstenberg, 5 Compagnien de la Verne, 5 Metternich; zu Pferd: Caraffa, Heißler, 3 Schwadronen Fürstenberg — Küraßiere; Castell, Savoyen — Dragoner.

2) Die Regimenter zu Fuß: Alt-Starhemberg, Mansfeld, Croy, Souches, Dippenthal, Thüngen, Neuburg, Lothringen, 5 Compagnien Salm, 4 Kaiserstein; zu Pferd: Caprara, Dünewald, Palffy, Gondola, Taff, Mercy, Neuburg, Hannover, de Pace, Truchseß — Küraßiere; Schulz, Styrum, Serau — Dragoner; Lodron — Croaten.

Digitized by Google

Thüngen; — 3,000 Ungarn; — 52 kaiſerliche, 16 brandenburgiſche Geſchütze.

Armeecorps in Croatien 8,600 Mann.

Feldmarſchall Graf Leslie.

Unter ihm Feldmarſchallieutenant Graf Thurn — 20 Compagnien, 10 Schwadronen Kaiſerliche,[1]) — die oberrheiniſchen Kreistruppen; — 2,500 Mann Grenzmiliz.

Armeecorps in Oberungarn 14,100 Mann.

Feldmarſchalllieutenant Graf Caraffa.

30 Compagnien, 35 Schwadronen Kaiſerliche[2]) unter Feldmarſchallieutenant Graf Scherffenberg, Generalwachtmeiſter Baron Wallis, Graf Veterani, Graf Piccolomini, Heißler; — 4,000 Ungarn; 6 Geſchütze.

Beſatzungen.

In Sathmar, Nagybania, Karoli 1,500; Ecſed, in dem im Winter übergegangenen St. Job, Kallo, Kleinwardein, Szolnok 1,350; Tokaj, Patak, Unghwar, Makowicz, Bartfeld, Zeben, Onod, Parkan, Budian 900; Caſchau, Szendrö, Zipſerhaus, Leutſchau 1,500; Muran, Likowa, Arwa, Altſol, Lewentz, Trentſchin, Neutra 600; Neuhäuſel 900; Gran 750 — zuſammen 7,500 Mann.[3])

---

1) Die Infanterieregimenter Leslie und Heiſter; Montecuccoli Küraßiere; Herbeville Dragoner.

2) Die Infanterieregimenter Sereni, Scherffenberg, Houchin; die Küraßierregimenter Sachſen-Lauenburg, Veterani, Piccolomini, Götz, St. Croix; die Dragonerregimenter Tetwin, Magni.

3) Die Infanterieregimenter Wallis, Nigrelli, Thimb, Spinola, 5 Compagnien Salm, 5 de la Verne. Die Eintheilung der Generale nach der

Digitized by Google

Die Ernennung des Markgrafen Ludwig zum zweiten Befehlshaber der vom Herzoge von Lothringen ganz unabhängigen churfürstlichen Armee wirft ein erfreuliches Licht auf die Brauchbarkeit und das große Ansehen, welches er als ganz junger General von 31 Jahren jetzt schon im kaiserlichen Heere genoß, wo ihm mehr als ein älterer General im Dienstrange vorgieng. Wir werden im Verfolg dieses Feldzugs Gelegenheit haben zu sehen, in wie ferne der Markgraf auf diesem ehrenvollen Posten, auf dem er als die Seele aller Unternehmungen und als Kriegsmentor Maximilian Emanuels und Eugens von Savoyen erscheint, das ihm vom Kaiser bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen im Stande war.

Eingangs Juni, während die Hauptarmeen in der Gegend von Komorn und Parkan zusammenzogen, trafen bei beiden Feldherrn neue Befehle des Kaisers ein, nicht nach Stuhlweißenburg, sondern vor Ofen zu rücken und gemeinschaftlich dessen nochmalige Belagerung zu unternehmen. Die überraschende Abänderung des Operationsplanes war das Verdienst und eigene Werk des Kaisers, der gleich anfänglich, wider die Ansicht seiner in den übeln Eindrücken der ersten unglücklichen Belagerung befangenen Minister und Generale, den Angriff von Ofen vor dem auf Stuhlweißenburg gewollt hatte, und nun den ihm abgedrungenen ersten Operationsplan, wie durch Inspiration, widerrief, indem er dem Heere während der Concentrirung, die nicht nur für den Feldzug, sondern für den ganzen Krieg so folgenreiche Richtung auf Ofen gab, — die vorhandenen Mittel dem großen Zwecke angemessen, den ge-

---

kaiserlichen Entschließung vom 18. May; die Namen und Repartition der Regimenter nach dem Tagebuch des Herzogs von Lothringen über die Belagerung von Ofen im Jahr 1686, im K. Kriegsarchiv zu Wien; der Stand der Besatzungen aus einer amtlichen Liste im G. H. Arch.

Digitized by Google

faßten Entschluß unabänderlich, die Verantwortlichkeit für den Erfolg als die seinige erklärend.[1])

Den 9., 10. und 11. Juni pflegten die beiden Armeebefehls-

1) ...."Und meynten einige, es wäre Thulicher dieser Hauptvestung (Ofen) "durch wegnehmung der dahinter gelegenen päße, die communication "mit der Türkey abzuschneiden, wodurch man denn selbige endlich mit "einer bloquade ohne eine formale belagerung vorzunehmen, erobern "könnte: wie man denn Stuhlweißenburg vorschlug... Der Kayser aber "ungeacht seines vorsichtigen und sichern naturelles war dieser meynung "alleine zuwider und sagte ofters zu seinen Geheimen-räthen: Ofen "soll und muß belagert werden. Gleich als wenn er schon den "glücklichen Ausgang dieser belagerung zuvor gesehen. Also geschah es "blos auf des Kayserß befehl und wider die meynung aller andern Ge"heimen-räthe, daß man zu dieser famosen Belagerung Zum andern "mahl schritt." Rinck Leben und Thaten Leopolds des Großen Cölln 1713 Seite 914—915. .... "Dieweilen aber nuhnmehr alles "dieses vor der Belagerung Offen, welche Euer Kay. May. alle"zeit auf alle weiß verlangen in das Werk zu sözen, die Zeit "zu kurz fallen will und dasselbe ad effectum zu bringen, ohnüberwind"liche difficulteten gefunden und gemacht werden, also muß ich wohl "auch dermalen der unterthänigsten Mainung mit sein (damit nicht etwa "diese Campagna gar ohne Hauptaction oder Operation vorbeigehe) "endlich die Belägerung Ofen in den Namen Gottes vorgenommen wer"den könne und solle, zuemalen zu den Allmächtigen Gott daß vöste "Vertrauen zu sözen, daß derselbe Euer Kay. May. Waffen (wie bis"hero in diesem Krieg geschehen) also noch künfftig segnen und glorios "erhalten werde..." Gutachten des Markgrafen Hermann über die Belagerung von Ofen d. d. 5. Juny 1686 im G. H. Arch. im Concept. ...."L'on pretend... que l'on ne peut faire dautres "operation que celle de Bude a quoy Je me suis conforme dau"tant plus que lon voit *que Sa Majeste ast une passion tout par"ticulière pour cette entreprise* et que Monsieur le Chancelier ast "dist en presence de Monsieur Lelecteur des generaux et de moy "*que Sa Majeste connoissoit les difficulte de Lentreprise et quelle "ne pretendoit point en rendre aucun responsable*..." Tagebuch der Belagerung von Ofen; eigenhändiger Eintrag des Herzogs von Lothringen vom 9. Juny 1686.

Digitized by Google

haber zu Parkan, im Beiseyn des Hofkanzlers Grafen Stratmann, Berathungen über die Einleitung der Belagerung von Ofen, in welchen nach reiflicher Ueberlegung beschlossen wurde, daß der Herzog mittels der Schiffbrücke von Gran, der Churfürst aber erst nach der Besetzung von Pesth über die Donau gehen und sich mit ersterem vor Ofen vereinigen solle; ferner kam man überein, den Platz von zwei Seiten anzugreifen, so daß ein Angriff unter dem Herzog auf der Mitternachtseite von der Unterstadt her, — der andere unter dem Churfürsten vom Bloksberg gegen das Schloß geführt werden sollte. Beide Armeen fingen demgemäß ihre Bewegungen an. Der Herzog pasirte, ohne die noch weit zurück befindlichen Brandenburger und Schwäbischen abzuwarten, mit seiner Armee, an welche der Churfürst bis zu Ankunft jener die Sachsen abgab, am 12. Juni die Donau; am nämlichen Tage kam das churfürstliche Hauptquartier nach Parkan. Den 15ten rückte der Herzog bis Wißegrad, den 16ten bis St. Andrä, der Churfürst über Marosch nach Waitzen. Hier im Hauptquartier zu Waitzen knüpft Markgraf Ludwig die Correspondenz mit seinem Oheim mit nachstehendem, sehr anziehenden Bericht über den Anmarsch auf Ofen sofort wieder an:

Feldlager bei Waitzen 16. Juny 1686.

„Ewer Gnadten habe ohnmöglich durch den letzteren Courier „antwortten Können, indeme Ich täglich zimbliche occupationes „habe, leüthe in die ordtnung zu bringen, so in der Vnordtnung „erzogen, vndt nichts anderst in diesem Krieg gesehen haben. In „zwischen gehet Gott lob noch alles zimblich ordentlich vndt wohl „von statten, vndt hoffe Ich diese sachen also außzuführen, daß „der Kayser sowohl, alß der Churfürst, satisfaction von meinen „Diensten haben sollen.“

„Wür stehen nuhnmehro bey Waitzen, vndt werden in Ein „paar Marches Pest erlangen; So viel Ich von selbigem orth

Digitized by Google

„vernommen, ſolle es von denen Türckhen noch nit repariret ſein,
„iſt alſo nit zu Vermuthen, daß wür Jemandt darinnen finden
„werden. Ich werde mich ſo viel möglich befleißen, gleich alſo
„balden die erſte nacht Volckh darein zu postiren, damit der Herr
„Churfürſt, ſich ohne Zeit Verliehrung über die Bruckhen mit
„dem Herzogen vor Offen Conjungiren, vndt weylen Ja dieſer
„orth belagert ſein ſolle vndt mueß, der belägerung Ein ahnfang
„machen Könne.“

„Nach Hattwann, weiß Ich nit gewiß, ob der Churfürſt Ein
„detachement, ſelbiges zu erobern, ſchickhen werde, indeme zu
„beſorgen, daß wann ſelbiger orth nuhr Ein tag 4 oder 5 halten
„könnte, mit dem hien- vndt Zuruckh marche wenigſtens 10 oder
„12 tag zuegebracht werden müſten, vndt die Mißgönner dadurch
„Vrſach nemmen würden, den herrn Churfürſten vndt vielleicht
„auch mich einiger Verſaumnus zu beſchuldigen. Doch iſt daß nit
„ſchickhen, noch nit resolviret, vndt weiß Ewer Gnadten nichts
„ſicheres daruon zu berichten, alſo daß Ich den herren Churfür-
„ſten gebetten, mich dieſer Commission zu entübrigen, nicht aus
„mangel hoffnung baldt darmit fertig zu werden, ſonderen wey-
„len Ich bey dieſer Entreprise die geringe Utilität vor meine
„reputation, vndt hiengegen den großen nutzen betrachtet, welchen
„Ich durch meine abweſenheit von Offen verſaumen kunde. In
„Summa Ewer Gnadten mit Kurtzen wortten zu ſagen, iſt mir,
„meinen gedanckhen nach, mehr convenient vorkommen, bey dem
„ahnfang meiner attaque zu ſein, von welcher Ich vielleicht am
„Mehriſten zu respondiren haben dörffte, als vor einen orth zu
„gehen, von welchem Ich durch die geſchwinde Eroberung gahr
„keine Ehre zu hoffen, wohl aber ausſtellungen vndt ſchmehlereyen
„zu gewartten hette, wann ſelbiger ohne meine ſchuldt vndt wegen
„5 oder 600 Janitſcharen, ſo ſelbigen beſetzen, etwann ein mehrere
„Zeit alß mann geglaubet, zu thuen geben ſolte.“

Digitized by Google

„Mit Fortſetzung des Marche auf beyden ſeithen der Donaw „ſeindt, wie wohlen ſelbiger in præsenz herren HofCantzlers ge„ſchloßen, noch viel newe difficultäten gemacht worden, vndt iſt „dem herren Herzogen von Lottringen, Rabatta vndt deren gantzen „ahnhang faſt ohnmöglich geweſen, zu ertragen, daß der Herr „Churfürſt aus Bayeren allein mit ſeiner Armée marchiren ſolle. „Gedachter herr Churfürſt aber hat vor bißmahl rechtſchaffen Stich „gehalten, vndt den herren Grafen Rabatta vndt Falckhenhan, ſo „ſich hierinnen gebrauchen laſſen, ſchir ein wenig zu Kurtz ab„geferttiget; Vndt wiewohlen der herr Herzog noch zuletzt im lager „bei Gran, wiederumb über die Donaw zu Ihme kommen, ſel„bigen zu dieſem geſambten Marche zu persuadiren, mit Vor„wandt, daß Er allein, die Statt zue berennen, zu ſchwach ſeye, „hat ſelbiger endtlich auf öffteres erſuchen der Herzoglichen armée „Vnſere 4000 Sachßen zur Convoye biß auf Offen hergeliehen, „Im übrigen aber auf der erſtgefaſten resolution geplieben.“

„Mann hat auch ahn mich durch den Falckhenhan per am„bassada, gelangen laßen, vndt mir bezeüget, daß einmahl die „gantze Herzogliche Armée, Ja die geringere Officiers daruor „hielten, daß nichts nutzlichers geſchehen Könnte, alß wann die „gantze armée geſambter handt vor Offen ruckhete, damit Kein „tag ahn einer ſo großen vndt wichtigen Entreprise Verſaumet „wurde. Mann hätte allzeit meinen ſonderbahren Eyfer vndt „trew vor des Kayſers dienſten in mir befunden, hoffe alſo, ich „werde mich auch mit dieſem Sentiment conformiren, vndt dem „Herren Churfürſten zu dieſer Vereinigung der armeen meinen „guten Rath geben. Ich habe mich erſtlichen überaus Zierlich „über dieſe gute von mir geſchöpfte meinungen, vndt übergulte „pillulen bedankhet, mit Ihme eingeſtimmet, daß ich in wiſſen„ſchafft zwahren Ein gebrächliche Creatur ſeye, aber in Eyfer vndt „Devotion vor meinen Allergnädigſten Kayſer, Keinem in der welt

Digitized by Google

„weiche, solle mir also nuhr die Vrsachen zaigen, worinnen durch „diese Zuesammenstoßung des Kayſers dienst beförderт werde, vndt „ahn meiner guten intention, vndt befürderung keinen Zweyfel „tragen; Weylen aber von Ihme kein anderes motivum vernem„men können, alß das dardurch der orth beßer berennet, vndt „schwehrlicher, waß von Stuelweißenburg hienein zu werffen sein „wurde, auch eine seltzame raittung daher gemacht, daß der Her„zog mit seiner Armée 6 tag vor dem Churfürſten vor Offen „stehen könne, wordurch dann eine sehr schädliche Verweyhlung „zu besorgen, welche mann durch dieſen marche zu großem nutzen „spahren Kunde. Alß habe dem selbigen nochmahlen vndt schließ„lichen geantworttet, daß solche Verliehrung der Zeit ich gantz „anderſter glaubte, indeme der Herr Churfürſt, wie nuhn würck„lich geschieht, Ein tag zu vor zu Peſt, alß der Herzog zue Offen „sein durffte; Zudeme fündete ich noch mehr nöthig soviel mög„lich, Offen von der Erlauer seithen zu berennen, indeme selbige „wie bekannt, auch wie mann würckhlich Peſt beſetzet vndt Offen „belagert, in Vnserem ahngeſicht gleichwohlen noch leüthe vndt „Proviant hienein gebracht. So stehe auch dahien, ob sich selbige „nit Vnderſtehen dörfften, die ahnlegung einer bruckhen auf selbiger „seithen zu Verhindern. Könne also, bey dieſen Vmbſtänden, ein„mahl meine schuldige fidelität mit dieſem, meiner meinung, gantz „zuwiderlaufendem Consilio nicht accommodiren. Bitte den herren „Herzogen mir solches nit zu Verüblen, daß Ich meiner schuldig„keit nach, wie Ich es befinde, rede. Werde solches in dieſer„vndt anderen gelegenheit allezeit thuen, niemahlen aber mir Ver„drießlich noch schwehr fallen laßen (wann daß Contrarium vndt „beſſere von Ihme vndt dem herren Churfürſten erwehlet wurde) „selbigen mit höchſtem Eyfer nachzuleben, vndt waß mir ahn„befohlen, es seye nuhn meinem guthachten gemäs oder zu wieder, „mit aller sorgfältigkeit zu des herren beſten, ſuchen zu befürderen.“

Digitized by Google

„Die zwey Gebrüdern La Vigne seindt hier ahnkommen, habe „mit selbigen noch nit genuegsamb reden Können, auch den Riß, „so Sie gemacht, noch nit gesehen, so viel aber schon Vernom„men, daß Ewer Gnaden Sentimenten mit den meinigen, so Ich „Ihnen endeckhet, fast gantz übereinkommen, frewe mich, daß Ich „es getroffen, vndt mache mir derentwegen beßere hoffnung zu „der sachen, vndt weylen Ich dißmahlen daß pferdt nicht bey „dem Schwayff aufgezäumet, würdt mir vielleicht noch mehr ein„fallen. Die Nuß ist schier ein wenig hart vor Einen Novicen, „hoffe aber durch meinen Fleiß, vndt Ewer Gnaden mir Ver„sprochenen guten Consilien Ein wenig Ehre zu erwerben, sonder„lichen, weylen, so viel mich dunckhet, die in dem anderen Corpo „commandirende Generals Persohnen schon zimblich alteriret, vndt „ohne Zweyfel baldt gahr in die furien gerathen, vndt mit diesem „ohne sonderbahre schickhung Gottes, schwehrlich weith kommen „werden. Befehle mich Ewer Gnaden biß auf weitere gelegenheit.“

Am 17ten erreichte die churfürstliche Armee Pesth, das von den Türken verlassen, die Schiffbrücke abgeführt gefunden wurde; die herzogliche den 18ten Altofen, ohne auf einen Feind gestoßen zu seyn. Letztere schlug hier ihr Lager auf und traf die erforderlichen Anstalten zur Umzinglung des feindlichen Platzes und zum Schlagen einer Schiffbrücke bei der Margaretheninsel. Nach den während des Marsches nach Altofen erlangten Kundschaften, war die Besatzung in Ofen, unter den Befehlen Abdurrahmanpaschas, 10,000 Mann stark und mit allem zu einer langwierigen Belagerung Erforderlichen wohl versehen; ein nach Ungarn bestimmtes Heer, welches der Großwesir Solimanpascha in Person befehligte, in der Versammlung bei Belgrad begriffen.

In der Nacht vom 21ten auf den 22ten ließ der Herzog die Laufgräben gegen die Ringmauer der unteren Stadt eröffnen; der Churfürst seinerseits passirte die am 21ten vollendete Schiff-

Digitized by Google

brücke, bezog hinter dem Bloksberg ein Lager, da wo es vor zwei Jahren war, besetzte den Berg und eröffnete in der Nacht des 23ten auf den 24ten die Laufgräben gegen das Schloß.

Es erübrigt uns, bevor wir zur Geschichte dieser Belagerung schreiten, noch einen Blick auf die vor Ofen aufgehäuften Kampfmittel zu werfen, welche für die damaligen Verhältnisse des Kaiserstaates wahrhaft imposant genannt werden können. Die Stärke des Belagerungsheeres belief sich nach dem zwischen dem 29. Juni und 3. Juli erfolgten Eintreffen der Brandenburger und Schwäbischen nahe zu auf 60,000 Mann, wovon etwas über die Hälfte Infanterie; das Geschütz nur allein der Kaiserlichen bestand in weniger nicht, denn 186 Stücken und zwar: 55 3pfünder, 16 6pfünder, 10 12pfünder, 3 16pfünder, 49 24pfünder, 1 36pfünder, 11 40pfünder, 2 45pfünder Kanonen, 4 12pfündige Haubitzen, 2 30pfündige spanische Haubitzen, 2 30pfündige, 8 60pfündige, 2 70pfündige, 10 100pfündige, 4 150pfündige, 7 200pfündige Mörser. Die vorräthige Munition betrug 9,497 Ctr. Pulver, 2,872 Ctr. Lunten, 2,345 Ctr. Blei, 112,264 Kanonenkugeln, 441 Kettenkugeln, 893 Kartätschschüsse, 200 Haubitzgranaten, 54,106 Handgranaten, 19,412 Bomben, 2204 Karkassen, 1150 Feuerballen [1]); bei 2,000 Armee- und ungarische Landfuhren sorgten unter Leitung des Generalkriegscommissärs Grafen Rabatta, im Verein mit einer Transportflotille auf der Donau, sowohl für die erste Beifuhr, als die beständige Alimentirung der Belagerungs- und Verpflegsbedürfnisse des Heeres aus den großen zu Wien, Raab, Preßburg, Komorn und Neuhäusel angelegten Magazinen und Depots.

1) Extrackt über diejenige Stuck, Pöller, Munition ꝛc., welche sowohl zu einer 1686er Campagnj als auch zur Operation bei Offen empfangen worden; im G. H. Arch.

Digitized by Google

Ein eigenthümliches Schauspiel gewährte vor Ofens Wällen die in der Mitte des unermeßlichen Christenlagers wehenden Zeltflaggen der nach Nationen gesonderten, aus fast ganz Europa herbeigeströmten Scharen der Freiwilligen. Gerne hatte der Kaiser diesen, den edelsten Geschlechtern angehörenden Glaubenskämpfern die Einwilligung gegeben, sich mit den Reihen seines Heeres zu vermischen, um den Ungläubigen den stärksten Wall in Ungarn, das so vielmal fruchtlos belagerte Ofen zu entreißen.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Nach Wegnahme der unteren Stadt greifen die Kaiſerlichen die obere an — die Baiern das Schloß. Eintreffen der brandenburgiſchen und ſchwäbiſchen Hülfstruppen. Feſtſetzung der Baiern auf dem Schloßgraben — die der Kaiſerlichen auf der äußern Feſtungsmauer ſchlägt fehl. Auffliegen des feindlichen Hauptpulvermagazins. Vergebliche Aufforderung Abdurrahmanpaſcha's zur Uebergabe. Erſtürmung der äußern Feſtungsmauer und des Schloßrundels. Wiederholte Aufforderung zur Uebergabe. Verunglückter allgemeiner Sturm. Ankunft des türkiſchen Entſatzheeres unter dem Großweſir Solimanpaſcha.

Der Uebergang des Churfürſten von Baiern über die Donau in das Lager am Bloksberge veranlaßte den Herzog von Lothringen ſein Hauptquartier hinter den Schwabenberg zu verlegen, und den größten Theil der Reiterei des Belagerungsheeres unter General Palffy an die Sarwitz, zur Beobachtung von Stuhlweißenburg und der Straße von Eßek vorzuſchieben.[1])

Den 24. Juni, am dritten Tranſcheetage, drangen die Kaiſerlichen durch die Geſchützbreſche der Ringmauer und das mittelſt einer Petarde geſprengte untere Thor in die untere Stadt ein, bemächtigten ſich ihrer ohne bedeutenden Widerſtand, worauf ſie das untere Thor und die Breſchen verſchanzten. Ein einziger Musketier verlor dabei das Leben, Oberingenieur Graf Marſigly wurde am Arm verwundet.

1) Urkunde X, 53.

Digitized by Google

Gegen den Abend des 26ten machten die Türken, längs dem Waſſer, einen Ausfall auf den Poſten der Kaiſerlichen beim Donaurundel, die ſich über eine Stunde mit ihnen herumſchlugen, bevor ſie des Ausfalls völlig Meiſter werden konnten. In der Nacht auf den 27ten giengen die Kaiſerlichen mit der Sappe aus der erſten, mit der Ringmauer der untern Stadt gleichlaufenden Parallele zum Angriff der obern heraus und zwar gegen das Graner Eckrundel, das kleine Rundel rechts deſſelben und die ſie verbindende Kurtine. Gegen Tag fielen die Türken zum zweitenmale auf den Angriff der Kaiſerlichen aus, wurden aber mit Verluſt abermals zurückgejagt.

Um dieſe Zeit hatte der Churfürſt, deſſen Angriff vom Hohlweg zwiſchen dem Bloks- und Spiesberg, durch die Raizenſtadt gegen das Schloßrundel gieng, die Batterien auf dem Bloksberge, ſo wie eine große Redoute für zehn ſchwere Stücke auf dem Spiesberge vollendet und beſchoß das Schloß, ſammt dem davorliegenden Rundel, ſowohl in Fronte als Flanke.[1]) Der erſte Ausfall der Türken auf die Baiern geſchah am 29ten aus dem Thor von Stuhlweißenburg, mit 1000 bis 1200 Mann, ſowohl zu Fuß, als zu Pferd. Der Feind umgieng den Spiesberg rechts, warf ſich mit Blitzesſchnelle auf die dahinter aufgeſtellte Reſerve und wäre wahrſcheinlich von hinten in die Laufgräben eingedrungen, wenn Markgraf Ludwig nicht mit Unterſtützung herzugeeilt wäre, ihn angegriffen und wieder zurückgeworfen hätte. Es folgt hierüber der zugleich den ſeitherigen Gang der churfürſtlichen Belagerungsarbeiten erzählende Bericht des Markgrafen an ſeinen

1) Die bei der Geſchichte dieſer Belagerung benutzten graphiſchen Hülfsmittel habe ich auf S. 92, 93, 99 und 100 dieſes erſten Bandes bereits angegeben. Plane über die Belagerung von 1686 finden ſich ferner im *Theatrum Europaeum* XII, 1020; *Marsigli* Stato militare dell' Impero Ottomanno II, 155.

Digitized by Google

Oheim vom 30. Juni: „Indeme Ewer gnaden durch aigene Ex-
„perienz bekhandt, daß mann Bey solchen Functionen, wie nun-
„mehro die meinige ist, sonderlich ahnfangß einer solchen Opera-
„tion, vndt biß mann die sache ein wenig in ordtnung gebracht,
„große müehe hat, vnd fast khein augenblickh übrig pleibet, nach
„aigenem Belieben anzuewenden. Alß Hoffe derowegen, sie wer-
„den mir mein Langes Stillschweigen nit in Vngnaden aufnehm-
„men, vnd meinem Eyffer in dießer vorhabendten Belagerung zue
„reuissiren, verzeyhen. Die hießige Belagerung ist, wie Ewer
„gnaden schon werden vernommen haben, Beyderseits angefangen,
„vnd hat ein Jeder, so viel Ich verspuhre, ein großes verlangen,
„den platz der erste zu eroberen. Doch Eyllet mann nit gar zue
„starckh, vnd khan Ich mich vnßerseits nit Beklagen, daß der
„Churfürst nit Genugsambe Zeit lasse, vnd ist gott Lob, wie wohlen
„es noch weit scheinet, die schwehreste arbeit vnßerer appro-
„chen wie Ewer gnaden auß Beyliegendtem riß [1]) sehen werden,
„zimblich avancirt. Die Linien Lit. D. (erste Parallele), so
„an der anhöhe deß Bergs (Bloksbergs) gezogen, ist wohl 200
„Schritt lang, schir inaccessible, vnd Bestreichet von oben daß
„gantze thal (worin der Teufelsgraben), wo vnßere attaque
„gehen solle. Lit. A. (auf dem Spiesberge) ist eine große
„pallisadirte Redoute von 30 Klaffter lang, vnd zuegleich eine
„Batterie von 10 groben Stuckhen, so daß schloß fast in allen
„orthen von hinten vnd in den flanquen Beschießet, vnd zuegleich
„daß thaal rasiret, wodurch die außfäll auß dem großen thor M.
„(Stuhlweißenburgerthor) in die flanquen vnßerer approchen khom-
„men khönnen. Lit. B. dienet zur Communication der approchen
„mit dießem detachirten werckh, vnd zugleich daß ermelte thaal
„zue bestreichen. C. ist ein großer place d'armes (innerhalb der

1) Fehlt, weshalb ich das zur Erläuterung unumgänglich nöthige gehörigen Orts in Parenthesen eingeschaltet habe.

Digitized by Google

„Parallele), wo vor dießem die Bayerische Batterie gestandten, „daß übrige weißet sich an sich selbsten, vnd ist Ewer gnaden „darbey nichts zu errinneren, alß daß die redouten alle palisa- „dirt werden.“

„Pest werden Ewer gnaden auch sehen, in waß standt Ich „solches gesezet, weiß nit ob Ich recht daran, waß aber Biß „dato gemacht ist worden, ist alles von meiner aigenen Inven- „tion, vnd waß mich am mehresten einen glückhlichen außgang „dießer sachen hoffen machet, ist, daß seith Ich mich noch mehr „die attaque dießes schloßes zu khennen applicirt habe, solches „von allen orthen so völlig vnd nahe dominirt Befinde, daß wann „Heuth oder morgen, vnßere nunmehr würckhlich verfertigt- vnd „mit Stuckhen versehene schöne Batterien, zuegleich mit denen „Bomben zu operiren anfangen werden, hoffentlich der gröste „theyl dießes schloß vom Fueß an wird khönnen rasirt werden.“

„Gestern ist der Erste außfall auff vnß geschehen vnd weillen „sie biß dato noch vmb den Berg, wo der Hertzog von Lothringen „attaquiret, gehen khönnen, seind selbige mit 4 oder 500 Pfer- „den, vnd 6 biß 700 mann zue Fueß, biß auff vnßere reserven „Lit. L. khommen allwo sie, weillen mann eben zue selbiger Zeit „die arbeiter in denen approchen abzuelößen geschickhet, nit mehr „dann 2 oder 300 mann zue Fueß vnd etwan 200 Pferdt gefun- „den. Eß wahre selbige Commandirt von General Fontaine, General- „Wachtmaister Steinaw, vnd Obristen graff von Fürstenberg.[1]) „Vnd hab Ich selbige schon ein wenig gegen dem Feindt avan-

1) Nach angestellten Vergleichungen kann dieser Fürstenberg kaum ein anderer gewesen seyn, als Emanuel Franz Egon Graf von Fürstenberg-Heiligenberg, geboren zu München den 7. März 1663. Er war Obrist über zwei kaiserliche Regimenter, wurde am 22. August 1686, bei der Festsetzung im Schloße von Ofen, mit einem Steinwurf am linken Auge verwundet und fiel am 6. September 1688 bei der Erstürmung von Belgrad. Die Belege im G. H. Arch.

Digitized by Google

„eirt, vnd ſo zue ſagen ſchon faſt engagirt Befunden, wie Ich „darvor halte zue Ihrem glückh, dann wann ſie nit mit ſolcher „asseurance dem Feindt entgegen gangen währen, Hätte die ſache „wohl vnglückhſeelig außſchlagen dörffen.“

„Der Printz v. Savoye, ſo die übrige dahier im Lager ge„pliebene Cavallerie commandiret, vnd Ich, ſeind die Erſte dar„zue khommen, Ich habe zwarn, ohngeachtet der Feind mit ſeiner „reütherey faſt hinter vnß wahre, die ſache ſo lang verweyhlen „wollen, biß der Succurs auß dem Lager hätte khommen khönnen, „So hat aber der Feindt mir ſolche Zeit nit gelaſſen, vnd indeme „Er vnßere Infanterie mit der ſeinigen, beßer alß Ich es noch „nihe geſehen, angegriffen, alſo daß Ich gezwungen worden, den „prinzen v. Savoye mit 2 ſchwadronen reütherey auff deren Ca„vallerie gehen zue laſſen. Es iſt, gottlob, aller orthen glückh„ſeelig von ſtatten gangen; dann ſie nit allein von der Infanterie „vnd 40 Pferden ſo Bey mir geplieben, die Infanterie zueruckh „gehalten, ſondern auch von dem Printz v. Savoye Biß faſt gar „in Ihr thor zuruckh poussirt worden, dergeſtalten, daß Er ſich „mit den Janitſcharen vnd Reütherey vermiſcht, vnd Vor Eine „Sortie zimblich viel von Ihnen geplieben. Wir haben auch dar„bey ſowohl von der reütherey alß Infanterie etwaß verlohren, „wie Ewer gnaden ſich wohl einbilden khönnen, daß Bey ſo „Großem Fewer von Stuckhen vnd musqueterie nit wohl ander„ſter hergehen khan, laße mich aber dieße rencontre nit gerewen, „vnd hoffe dieße Kleine Correction, ſie ein wenig im Zaum „halten werde. Der Herr Churfürſt auß Bayern, iſt, ſobald Ich „Ihme dießes außfahlß wegen advertirt, darzue khommen, vnd „Ettliche guete Stuckhſchuß außgehalten. Ich Befleiße mich zwarn, „ſoviel möglich Ihne von denen hazarden zue hinderen, laſt ſich „aber nicht leicht davon abhalten, vnd will bey allem ſein, vnd „von allem wißenſchafft haben.“

Digitized by Google

„Sonſten gehet, gott Lob, zur notturfft dießer Belagerung „nichts ab, vnd iſt Biß dato alles waß mann verlangt hergeſchafft „worden, wann alſo nur der Feindt vnß von außen ein wochen „oder Ettlich mit ruhe laßet, ſo dörffte dieße Entreprise, wie „ſchwehr ſie auch ſcheinet endtlichen wohl reüssiren. Solte aber „die reütherey wiederumb zu vnß zue ſtoßen gezwungen werden, „dörffte es wohl ein repetition der vergangenen Belagerung geben, „in deme khein fourage weit vnd Breit zue finden, auch Khein „gedanckhen von einer Circomvallations Linien gemacht wird, dann „mann khaum glöckhen wirdt, mit der Infanterie allein die Contre-„vallation zu verfertigen. Befehle mich vor dißmahl in dero gnad.“

Den 30. Juni wurde die herzogliche Armee durch die Ankunft der ſchwäbiſchen Kreisvölker unter dem Markgrafen Carl Guſtav verſtärkt, denen drei Tage ſpäter die Brandenburger folgten. Dieſe ſchlugen ihr Lager bei Peſth auf, welches ſie, nach einem zweimonatlichen Marſche von ihrem Sammelplatze bei Croßen, über die Jablunka, Sillein und Waitzen am 3. Juli erreichten. Den 4ten paſſirten ſie mit 10 Bataillonen, 4 Dragoner- 6 Küraßierſchwadronen, 16 Geſchützen — 8,000 Mann ſtark — die Muſterung vor dem Herzog von Lothringen, der ihnen hierauf einen Poſten unmittelbar links neben den Kaiſerlichen anwies.[1]) Schöning entſendete den Generalmajor von Marwitz mit 1,200 Mann über die Donau, um noch am nämlichen Abend Poſto zu faſſen. Die Vollziehung dieſes Befehls am hellen Tage, unter Rührung des Spiels,

1) Le 3. .... „les trouppes de Mr. Lelecteur de Brandebourg sont „arrives consistant en 10 Bataillons d'Infanterie 6 escadrons de „Cavallerie et 4 de Dragons. Le 4. Ils ont monte la tranché et „ont tres bien travaille et ont pousse leur logement à la même „hauteur de nos travaux. Lon s'est ajuste avec eux quil tien-„dront la gauche des trouppes de Lempereur *pourtant dans une „même trenche.*“ Tagebuch des Herzogs von Lothringen über die Belagerung von Ofen.

Digitized by Google

kostete ihm einige Todte und Verwundete. Die Brandenburger sappirten sich gleich in der ersten Nacht so rasch vorwärts, daß ihre Laufgräben am 5ten bis auf 50 Schritte von der Festungsmauer vorgerückt und denen der Kaiserlichen ganz gleich waren — hiebei fand der als Volontair dienende Sohn des Feldmarschalls Derfflinger den Tod; desgleichen ein brandenburgischer Ingenieur, nebst mehreren Unteroffizieren und Soldaten.[1]) An diesem Tage passirten die Brandenburger die Donau und bezogen ein Lager am nördlichen Fuß des Schwabenbergs.

Am 6ten wurden die Annäherungslinien der Kaiserlichen und Brandenburger durch Aushebung einer Communicationslinie mit einander verbunden; auch zum Bau einer Contravallationslinie zur Schließung des großen, den beständigen Ausfällen der Belagerten, offen liegenden Zwischenraumes zwischen dem herzoglichen und churfürstlichen Angriff geschritten. Auf die Aussage eines gefangenen Janitscharen, daß die Belagerten die Contrescarpe der angegriffenen Fronten unterminirt hätten, befahl der Herzog den feindlichen Minen entgegen zu gehen. Die Türken, welche die Arbeiten der kaiserlichen Mineure entdeckt hatten, ließen am 9ten Morgens eine Contremine springen, wodurch erstere vollständig verschüttet wurden, machten darauf einen Ausfall auf die Kaiserlichen und Brandenburger, überwältigten die beiden vordersten Parallelen, hieben über 150 Mann nieder, worauf sie sich mit unbedeutendem Verlust wieder in die Festung zurückzogen. Wir lassen hier einen weitern, auf diesen störenden Vorfall bezüglichen Bericht des Markgrafen vom 9. Juli Platz nehmen: „Seit

1) Des Generalfeldmarschalls Hans Adam von Schöning Leben und Kriegsthaten von Kurd Wolffgang von Schöning. Berlin 1837. S. 100 u. f. Mémoires Originaux sur le règne et la cour de Frédéric I. Roi de Prusse *par Christophe Comte de Dohna.* Berlin 1833. S. 34 u. f. Diarium von Ofen in den Misc. T. 57 auf der Carlsruher Hfbibl.

Digitized by Google

„meineß letzteren an Ewer gnaden abgelaßenen ſchreibenß iſt, wie „dißelbe auß bey khommendtem abriß [1]) erſehen werden, zimblich „weit, vnd Gott Lob ohne Affront, dieße Churbayeriſche Attaque „avancirt worden, ſo daß mann auff ohngefehr 12 oder 15 Schritt „von der pallisaden Logiret, vnd beraits Zwey täge mit Handt „Granaden vnd ſtainen von dorten auß chargiret wirdt.“

„Daß logement iſt vöſt, vnd gantz mit Spaniſchen Reütheren „vmgeben, wie auch die Linie J. (die dritte Parallele) ſo gegen „der thonaw ſich ziehet; So werde auch zue größerer verſiche„rung, 2 große Keßell von Gabionen vnd ſandtſäckhen mit 2 oder „3 Banoqueten auf türckhiſche arth, wie Ewer gnaden in dem riß „mit pleyweiß gezaichnet findten werden, heüthen verfertigen laßen.“

„Eß iſt zwarn dieße arbeit ſehr groß, hiengegen aber nit ſo „weitläuffig geweßen, daß mann dißeits nit nähendter alß auf „der Hertzoglichen ſeithen khommen, vnd währe auch nit ſchwehr „geweßen, ſich ſchon vor zweyen tagen, gantz auf den graben „zue logiren, weillen mann aber gewiße Nachricht erhalten, daß „der Feindt mit 2 oder mehr minen auf dem Glassis vnß ent„gegen gegangen, hat mann vor guet Befunden, die Minierers „von denen zweyen äußerſten Spitzen deß letzteren Trenchements „vnter die Erdten gehen zue laßen, deß Feindts pallisaden ſambt „der Erdten in den graben zue werffen, vnd dardurch zuegleich „Ihre fougaden oder fournaux zu nichts zue machen. Inzwiſchen „ſchießet vnßere Batterie Lit. F. Heüth mit 10 vnd morgen mit 15 „Stuckhen auf den großen thurn A. (Schloßrundel) in Hoffnung dar„durch eine genuegſambe Breche zue machen, ſich auff den thurn, „ſobaldt die 2 fougaden im Standt ſein werden, logiren zue khönnen. „Solte aber wieder verhoffen, die Breche nit dergeſtalten beſchaffen „ſein, daß mann ſich dardurch auf den thurn zue logiren getrawete, „ſolle gleich wohlen posto auf der pallisade gefaſt werden, vnd

1) Fehlt.

Digitized by Google

„von dorten an den Fueß des thurnß selbsten gehen, vmb selbige „durch Ettliche fournaux zu eröffnen, alſo daß auff alle weiß „mir billige Hoffnung machen khan, bald in dießen thurn zue „khommen, vnd mit gueter Vorſichtigkheit vollendts vnß deß „ſchloßes zu bemächtigen.“

„Eß wird zware hier viel von deß Herrn Hertzogen Attaque, „deſſen Breche, vnd geſchwindtem avanciren geprahlet, es will „aber mir noch nit ſo leicht, alß mann Spargieret, vorkhommen, „vnd ohngeachtet die Stückhe zwey Polygonen gantz vnd gar über „ein Hauffen geworffen, ſo iſt doch gedachte Breche ſehr gäch, „vnd hinter ſelbiger ein graben vnd mawer, welche meinem Be„dunckhen nach mit ſtuckhen nit mehr alß Superficialiter wird „khönnen gefaſt werden, dörffte alſo wohl ſobaldt auff dießer, „alß auff der anderen ſeithen zuegehen, ſonderlich da der Feindt „heünt ſambt ahnbrechendem tag, nach deme er durch eine fou„gade die Hertzoglichen Miniers begraben, Ihre zwey Erſtere para„lelles forzirt, vnd über Hundert vnd Fünffzig niedergeſabelt, „vnd folgendts ſich ohne verluſt zuruckh gezogen. Vor dießmahlen „wahren die Generose volontaires ſo vnßere Sortie ohnlängſt ohn„ſichtbarlich repoussiret, apparentlich nit vorhanden, dann wie „Ich vernehmme, ſolle es zimblich ſchlecht von ſtatten gangen ſein. „Ich hoffe dergleichen vnglückhe vnßerer ſeithß durch ſtarckhe Poſten „zu verhüethen, dann wir ſonſten mit ſehr ſchlechtem Volckh ver„ſehen, in deme die Sachßen Ihre beſte trouppen denen Vene„tianeren übergeben.“

„Den Eüßerlichen Feindt betreffend hat mann nachricht, daß „der groß Vizir mit denen Janitſcharen ſolle zue Bellegrad an„gelangt ſein, es währe wohl viel übelß zu beſorgen, wann ſelbiger „vor eroberung dießes platzes, in die Nahe khommen ſolte, in „deme nicht allein die Circumvallation wegen Ihrer weitläuffig„kheit, mit der Infanterie allein nit khan verfertiget werden, ſon-

Digitized by Google

„deren wann selbige auch würckhlich in guetem Standt währe, „Ich nit finde, wie mann ohne völligen ruin der armée 6 tag „darinn Subsistiren khönnte. Halte derowegen dieße arbeit bey „so beschaffenen dingen schon umsonst, vnd nach deme mann Offen „schon zum anderten mahl wie ein Marckh Fleckh ohne Circum- „spection hat belageren wollen, auch die schöne gelegenheith die „Draw zu verwahren annoch verabsaumet, vor daß eintzige reme- „dium, etwan ein 25 biß 30000 mann dem Feindt im Veldte „zue opponiren, vnd den Rest, die Belagerung fort zu sezen, da- „hier zue hinterlaßen.“

„Ahnbelangendt den Lavergne, khan Ich Ewer gnaden nit „verhalten, daß Selbiger ein sehr insupportabler vnd Violenter „mann, der nit viel vergeßen, vnd große præsumption von sich „selbsten machet, Kheiner will sich wohl mit Ihme vertragen, so „gar, daß Ich newlich gezwungen worden Ihme ein wenig die „mainung zue sagen, bin aber in Terminis geplieben, vnd Ihme „nur gesagt, daß Ich obedirt sein wolle, vnd waß ich mache, „Ihme nit gebühre zu änderen, mann hätte viel zue thuen, wann „mann seinen närrischen Chymeren folgen wolte, vnd weillen man „Kheinem daß schreiben vnd reden verbiethen khan, mueß Ich mich „seiner närrischen relationen, wie vieler anderen getröſten, vnd „nicht vmbsonst bemüehen die welth zu veränderen.“

„Die Ingenieurs, so mir Ewer gnaden gegeben, seind zware „Ehrliche, guete vnd fleüßige Leüthe, so viel Ich aber merckhe, „kheine große Kriegßerfahrene, vnd mehr auf dem papier, alß „auf dem Terrain experimentirt, habe also kheine geringe mühe, „vnd khan Ewer gnaden im vertrawen wohl schwehren, daß nit „eine Linie gezogen worden, so Ich nit auß mir selbsten, dem „Terrain nach angegeben habe.[1])“

1) .... „Jai passe toute la nuit dans les tranches avecque M. le

Digitized by Google

„Die Batterie Lit. B. (auf dem Spiesberg), worauff ſchon „würckhlich 10 Stuckh wahren, habe Ich guet gefunden auff Lit. „F. zue transportiren, weillen wir müehe genueg gehabt dieße „Stuckh zu bekhommen, der Feindt newe ſchießſcharten gemacht, „vnd vnß mit Ettlich vnd Zwantzig groben Stuckhen Canonieret, „dergeſtalten, daß Ich dem Churfürſten eingerathen, Lieber bey „Zeiten mit vnßern Stuckhen auß zue reißen, alß in deliberirung „einer ſache, ſo ohne deme hätte geſchehen müeßen, ohnnützlich „die Zeit zu verliehren.“

„Dießes iſt ohngefehr der Standt vnßerer ſachen, werde nit „ermanglen Ewer gnaden fernere nachricht zue geben, der Ich „mich in deßen zue Beharrlichen gnaden gehorßambſt Empfehle.“

„P. Louis qui est fort avance et qui nait plus quà faire brèche „A la tour ou la faire miner. Les Aproches sont fort bien fait et „cest Lui qui Conduit le tout, les ingenieurs ne font que faire „ce quil ordone et la bonne opinion que iai de sa persone me Croit tous les iours de plus en plus“ ... Auszug aus einem Schreiben des Ingenieur *Voberga* d. d. Feldlager vor Ofen 8. Juli 1686 an Jemand, den er im Contexte mit Excellenz anredet. .... „Le Trinchie di nostra Armata sono condute dal „Prencipe Louigi et cosi ben condute che pare che habi esser- „citato 50 hanni larte d'Ingeniere et quei che si dicano ingenieri „quei non sono che esequtori; luy ordina tutto et e notte et „giorno nelli Aprochy; elli superera et Turena et Montecocoli et „certo che e figliolo di Marte ...“ Derſelbe an Jemand, den er „Graf“ titulirt, aus dem baieriſchen Lager vor Ofen den 11. Juli 1686. .... „S. A. il S. Principe tutto ordina, et „si bene che riesce et per esser la prima operatione della sua „condotta per certo che fa meraviglia, perche incontra difficulta „tali che sono per l'inveterati Capi cose quasi disperate per rius- „cire, et esso non ostante intoppi avanza, non si perde et supera „in forme tale che Buda con tutto il suo laberinto di diffese „cadera ....“ Auszug aus dem Schreiben des K. Obriſten Graf *Vecchi* an Markgrafen Hermann d. d. Baieriſches Lager vor Ofen 11. Auguſt 1686. Sämmtlich im G. H. Arch. in Original.

Digitized by Google

Den 13ten zündeten die Türken auf der Seite des herzoglichen Angriffs wieder eine Contremine, aber mit so entgegengesetztem Effekt, daß dadurch das kleine Rundel links in seinen Fundamenten erschüttert wurde und wenige Kanonenschüße hinreichten, die stark beschädigte Mauer vollends zu Boden zu werfen. Der Herzog, dessen Artillerie auch eine Bresche in der Kurtine und dem Graner Rundel bewirkt hatte, befahl, sich noch am nämlichen Tag, Abends 7 Uhr, darauf festzusetzen. Die sich beim Angriffe zeigende Unzulänglichkeit der Breschen, der verzweifelte Widerstand der mit Weibern und Kindern vermischt kämpfenden Türken, ihre Kühnheit, während dem Sturme aus dem Graner Thore auf die Brandenburger auszufallen, eine mangelhafte Disposition, alles vereinigte sich an diesem Tage, das Unternehmen, der beispiellosen Tapferkeit der Stürmenden unerachtet, gänzlich fehlschlagen zu machen. Hören wir den Markgrafen, welcher den Schmerz hatte, dem eine volle Stunde dauernden Abschlachten von über 1,400 der wackersten Kampfgenossen als Augenzeuge anzuwohnen:

Feldlager vor Ofen 17. Juli 1686.

„Es werden Ewer gnadten schon auf vielerley weiße die übel „reuissirte entreprise auf der Hertzoglichen seithe vernommen haben, „Zweiffle aber sehr ob sie die rechte gründtliche warheit wißen, „thue also, wie wohlen spath, deroselben eine kleine relation „darvon erstatten."

„Eß wahre wohl ein dolles vnd wundterbarliches Sturmen, „welches ohnmöglich anderst, alß vnglückhseelig hätte ablauffen „khönnen, Indeme sie nicht allein drey Stundt vor nacht zwischen „zweyen flanequen ahngangen, sondern auch auff der Courtinen „nit so viel Erdten vor deß Feindts pallisaden gefunden, daß sie „nur einen vösten Fueß hätten setzen, will geschweigen sich ahn „die pallisaden logiren khönnen. Eß seind zware vnßere Leüthe „so determinirt auff die pallisade geloffen, alß Ich es Jemahlen

Digitized by Google

„gesehen, vndt ohngeachtet der Feindt sie auff die Händte ge-
„hawen vnd drey minen neben vnd hinter Ihnen Springen laßen,
„seind sie dannoch eine Stundte ahn der pallisaden vnd abhang
„der Brechen henckhen plieben. So viel Ich vernommen vnd
„auß beykhommender Ordre deß graff von Stahrenbergß zu er-
„sehen ist, hat es Erstlich nur Eine logirung, welche doch nit
„angangen währe, sein sollen, vnd hat gedachter Stahrenberg,
„wie Ich höre zimblich Baldt, die ahn der pallisaden vnnützlich
„stehendte Leüthe wollen zuruck ziehen, vnd bey einer Bloßen
„Tentativ beruhen laßen, auch würckhlich zue dem Endte hinauß-
„gangen, So seind aber Inzwischen ohne sein vorwißen, wie Er
„vndt andere mich versichert, Ettliche Battaglionen mit fliegendten
„fahnen zue Secundiren Beordert, vnd auß einer ohnmöglichen
„Logirung ein formaler vnd vnsinniger Sturm worden; Vndt in
„deme mann den Terrain mit Leüthen überhäufft, vnd selbige nit
„alle so nahe ahn die pallisaden khommen khönnen, vnd Conse-
„quenter eine lange Zeit in dem Fewer Exponirt gestandten, von
„den vnßrigen, wie Ewer gnaden auß bey khommendter Lista [1])
„ersehen werden, allein ohne die todte über die achthundert bles-
„sirt worden, vnd waß noch darüber von volontaires vnd Leuthe
„von Condition sein möchten, deren Zahl sich wohl über die 50
„oder 60 erstreckhen wirdt. Mann khan wohl recht sagen, daß
„sie auff die schlachtbanckh geführet worden, dann die maiste, ohne
„einen türckhen zue sehen, geplieben. So ist auch die Confusion
„bey der retirada so groß geweßen, daß Ich mich nit genuegsamb
„verwunderen khönnen, vnd ist gewiß, daß wann nur 50 türckhen
„außgefallen währen, vnd die Brandtenburger die Sortie auf Ihrer
„seithen nit gleich verwehret hätten, sowohl von Generalen, alß
„gemeinen in denen approchen wenig würdten darvon khommen sein."

1) Fehlt.

Digitized by Google

Es fielen in diesem unglücklichen Sturme der brandenburgische Obrist Graf Carl von Dohna, von einer feindlichen Kugel mitten in die Brust getroffen, und Obristlieutenant Graf Herberstein von den Kaiserlichen; verwundet wurden der Generaladjutant Prinz von Veldentz, Fürst Piccolomini, Herzog von Vera, spanischer Grand, alle drei tödtlich, Herzog von Escalona, ebenfalls spanischer Grand, Prinz von Commercy, Graf Guido Starhemberg, Graf Auersperg, der junge Crequi und andere. [1])

Die Wiedervergeltung für die am 13ten erlittene Niederlage erfolgte schon nach drei Tagen auf churfürstlicher Seite unter der festen und klugen Leitung des Markgrafen Ludwig, mittels der am 16ten Nachts 10 Uhr mit verhältnißmäßig geringem Verluste bewerkstelligten Festsetzung auf der Contrescarpe des Grabens vorm Schloßrundel. Die Erzählung dieser nächtlichen Waffenthat ist der weitere Inhalt des vorhin abgebrochenen Berichtes vom 17ten:

„Von dießer Churbayerischen Attaque habe Ich Ewer gnaden „zue berichten, eine Zeit hero nichts gefunden, in deme seit meineß „lezteren auf den Effect der fougaden gewarthet, vnd nichts newes „gearbeitet worden, alß in reparirung vnd bevöstigung der schon „überschütten approchen. Eß hat inzwischen der Feindt eine Mine „ohne Einigen Effect noch schaden gegen vnß Springen machen „(14. Juli), auf welches der Herr Churfürst 2 tag hernach „(16ter) in der Fruhe vmb 5 vhren sobald die seinige verfertiget „wahren, gleichfahlß auch anzündten lassen, vnd solches zwarn „auß der vrsach destomehr beschleüniget, weillen mann, wie negst „gemeldet, in Hoffnung gestanden die Erdten in deß Feindts Graben „zu werffen, vnd beforchten, daß solches bey längerem auffschueb, „durch eine feindtliche Mine khönte verhindert werden. Eß haben „zwarn auß gewöhnlicher vngeschickhlichkheit der Minierers selbige

1) Urkunde X, 57 u. f.

Digitized by Google

„juſt den Contrarj Effect gethan, vnd unterſchiedtliche der vnßrigen „erſchlagen vnd verwundet, doch aber ſo weit genutzet, daß mann „ohne weitere ſorg in die lufft zue Springen, ſich ſicher hat „logiren khönnen. Vndt weillen die Intention niehe dahien gangen, „dießen posto bey tag oder mit Tumult zue Faßen, ſo iſt den „abendt darauff alß geſtern auf folgendte weiße die logirung auf „dem graben beſchehen.“

„Vndt iſt Erſtlichen zue wißen, daß der Feindt rechter Handt „deß rundtöhlß, wo daß thor iſt, vor ſelbigem ein Retrenchement „gehabt, welches doch nit pallisadirt gewesen: So wahre auch „der pallisadirte graben noch würckhlich beſezet, dahero nöttig „geweßen den Feindt auß Bayden, Ehe mann daß Logement an„fangen zue machen, zu verjagen: Zue welchem Endte dan wie „Ewer gnaden auß folgendter Ordtnung, ſo Ich auffgeſetzet, er„ſehen werden, die tranchée auff glückh vnd vnglückh disponirt „vnd Beſetzet worden.[1])“

„Die Attaque deß Retrenchements rechter Handt vor dem „thor iſt dem Herren Baron Codelintzky anvertrawt worden, vnd „ſeind ſelbigem zue dießem Effect gegeben worden, Ein Sergent „mit 10 Granadiers, Ein Leüthenant von Baaden mit 40 Fusi„liers vnd folgendts 100 Mann, ſo bey gedachtem Haubtmann „geplieben, vnd ſeine avanguarde Secundirot. Die ordres deßen „wahren auf alle weiße in der Stille zue gehen, vnd ſo nahe „möglich dem retrenchement zue zuekhommen, vnd alßdann ſelbiges „zue überrumpellen, den Feind aber weiter nicht zue verfolgen, „ſondern alborten hinter dem retranchement Liegen zue pleiben, „vnd die arbeiter von den außfällen zue Bedeckhen, welches alles „gedachter Haubtmann mit höchſter punctualität verrichtet, vnd

1) Die hier in Rede ſtehende Dispoſition des Markgrafen wird durch das folgende ganz entbehrlich.

Digitized by Google

„auf 4 schritt zue dem Feindt ehe er es vermerckhet khommen,
„zue selbigem hienein gesprungen vnd ihne verjagt, vnd wann alles
„todt währe, daßelbsten hinter dem retrenchement liegen plieben."

„Linckher Handt grabt gegen dem graben, seind 100 Corpo-
„ralen mit Hallebardten, sambt meinem Granadier Haubtmann
„dem Vaubonne mit gleicher ordre in der Stille zue gehen vnd
„sie Biß vnter die Bruckhen zue poussiren, vnd sich allda die
„nacht zue halten, Beordert worden; welches Er dan auch überauß
„wohl verrichtet, vnd in Kurtzer Zeit den Feindt auß dem graben
„verjagt, vnd sich gar mit Ihnen vermischt, auff welches mann
„dann daß logement mit favor gewißer mit Plech Beschlagenen
„Manteletten, oder von Madriez Schußfrey gemachten Blendten,
„auff dem graben, so guet man gekhönnet, verfertiget."

„Eß ist bey delogirung deß Feindts verwundet worden, Herr
„Baron Codelintzky mit einem schuß, mein Granadier Haubt-
„mann mit zwey, mein Leütenant so die 40 Fusiliers angeführet,
„todt, ein Leütenant von den Sächßischen, wie auch der Bayerische
„Granadier Leütenant Tödtlich verwundtet."

„Bey der Logirung ist geplieben Herr General Veldtmarschall-
„Leütenant Comte de Fontaine, Graff Aspermont welcher sich sehr
„fleißig erzaigt, vnd sehr exponirt, ein wenig gestreiffet, dardurch
„aber ahn den Diensten nit verhindert, Ein vnter Ingenieur ver-
„wundet vnd gemeine möchten die gantze nacht vngefehr Ettlich
„vnd Fünffzig todt geschoßen vnd blessirt worden sein."

„Heüth nacht wirdt mann an Einer Batterie auf dem graben,
„vnd Zweyen Cavalliers (so Ich mit Fäßern, Bretteren, Gabionen
„vnd allerhandt dergleichen Ingredientzien zuesammen Studiere)
„Bawen. Der Eine rechter Handt solle gegen der Bruckhen vnd
„thor schüeßen, der andere in die angefangene Breche vnd rund-
„töhll, vnd mit dießem Fewer vnd Succurs vnßerer Bomben, ver-
„hoffe Ich, sollen die Breches nit allein gemacht werden, sondern

Digitized by Google

„auch deß Churfürstenß attaque würckhlich auff dem rundthöll ein „logement haben. In Summa, mit Höltzernen, Plechenen, Erdtenn „vnd allerhandt machinen mueß es angehen, oder Ich habe mich „erschröckhlich in meiner raittung betrogen. Damit Ich aber Ewer „gnaden meinung vernehmme, vnd mich in der meinigen versichere, „werde morgen Einen Officier sambt einem riß abfertigen, von „welchem Sie alle raisonen, vnd alles waß geschehen, mündtlich „werden erfahren khönnen.“

Vom 17. bis 21. Juli fiel zwischen den Belagerern und Belagerten nichts von besonderer Wichtigkeit vor. Von Aussen hielten die Kundschaften an, daß der Großwesir Solimanpascha mit einem starken Heere zum Entsatze Ofens nach Eßek marschire, wovon ein Theil bereits die dortige Brücke passirt habe. Der 22. Juli wurde durch eine sonderbare Laune des Zufalls einer der merkwürdigsten Tage der ganzen Belagerung. Die Türken hatten mit dem ersten Grauen des Morgens einen Ausfall auf die churfürstlichen Laufgräben gemacht, die darin postirten Sachsen verjagt und in der Batterie auf dem Schloßgrabeu drei Kanonen und einen Mörser vernagelt. Die Kanoniere stellten nach Stillung des feindlichen Ausfalles die ausser Gefecht gesetzten Geschütze wieder her und warfen mit dem ersten Schuße aus dem vernagelt gewesenen Mörser eine Carcasse in das, hinter dem Schloße, in der der Donau zugekehrten Umfassung der Festung gelegene, feindliche Hauptpulvermagazin, das mit furchtbarem Knalle in die Luft gieng. Die Wirkung der Explosion war so außerordentlich, daß die Wachen und Arbeiter in den churfürstlichen Laufgräben glaubten der Erdboden öffne sich unter ihren Füßen und, von Schrecken betäubt, die Flucht ergriffen. Der Churfürst, der sie aufhalten wollte, wurde umgerannt und arg zertreten. Große Mauerblöcke flogen über die Donau weit über Pesth hinaus und erschlugen Mannschaften in den dortigen Linien; die Festung, in Rauch und Staub

Digitized by Google

verhüllt, blieb dem Auge der Belagerer beinahe eine Stunde lang gänzlich entzogen und als der Qualm sich verzog, klaffte in der Festungsmauer ein Wallbruch von hundert Schritt Länge. Hier des Churfürsten Bericht über dieses merkwürdige Belagerungsereigniß an den Kaiser:

Vor Ofen 21. Juli 1686.

„Euer Kay. May. werden auß Meinem lezteren vnterthönigsten „Bericht, und dem Beygefügten abriß Ersehen haben, waß man „nach gefastem posto an denen Pallisaden des grabens zu dessen „besserer maintenirung für Werk anzulegen vorhabens gewesen, „welche dan seithero zu solchem Standt gebracht worden, daß „Sye gegen den feind genugsamb versichert, vnd von selbem nichts „mehr zubefahren haben, Ich hette zwar wohl wüntschen mögen „vnd ist mein haubtsächliches absehen dahin gerichtet geweßen, „damit die Batterie auf dem graben förderlich aufgebauet werden „möchte, weillen man selbe aber nicht tieff genug senkhen können, „vnd die arbeiter nahend an dem Feind gantz vnbedeckht gestan„den, so hat man Blendungen machen, vnd mit disen gantzen „Werk schon den Vierten tag zubringen müßen, Heintigen abent „Jedoch, wird die Batterie fertig werden, man auch von selber „Morgen auß 4 Stukhen anfangen zu schießen, vnd Indeme Sye „gantz Nahent an der Maur, bey tag, und bey Nacht darmit „continuiren können, dergestalten daß hieuon in Bälde Ein gutte „Breche zu haben= und alßdan auf dem Rundell posto faßen zu „können Verhoffe, Glaube auch, wan man alßdan allerseits der „Vöstung mit rechtem Eyfer zusetzet, Es werdte baldt, und vil„leicht noch Ehe die feindtliche armee in diser gegendt ankommen „kan, Ein gueter effect Eruolgen, welches Euer Kay. May. zu „dero Satisfaction, und der gantzen Christenheit zu trost ich von „Hertzen desiderire. Waß sonsten der general Dünewald gedachter „maßen von anmarchirung Einer feindtlichen Armée deß Herrn

Digitized by Google

„Hertzogs von Lottringen Liebden anisiret hat, dauon werden „Euer May. zweifelß ohne von dar schon außführlichen Bericht „bekommen haben.“

Nachschrift vom 22. Juli.

„Da ich Eben disen Courier abgehen laßen wollen, so ist von „dem Feind auf die disseitige Trenchéen Ein außfall geschehen, „auf welchen ohnerachtet derselbe, wie in Meinen schreiben vnter„thönigst Berichtet habe, wohl versichert geweßen, da die Sach„ßen, so Es Eben in den auancirten posto zu stehen getroffen, „ohne Eintzigen Widerstandt zuruckh gewichen, mithin dem Feind „Lufft gelaßen haben, drey von vnßeren auf der Batterie an groben „gehabter Stukhen, wie auch Einen von den Ersten Pöllern zu „vernaglen, vnd Biß auf die andere Posten anzutringen, alwo „von E. K. M. vnd Meinen troppen selber repoussirt, vndt von „dem Marquis de la Vergne gleich widerumb genugsambe Mann„schafft auf die Posten angeführt, auch selbe der Nothorfft nach „beseżet worden; Mein Stukh Obrist der Gschwindt aber, hat Einen „solchen Hib bekommen, daß von seinem aufkommen, kein Hoffnung „mehr zu machen: So ist auch der Bekhische Haubtman Veld„stain zimblich verwundet worden, vnd sonsten von denen vnßrigen „nur 4 oder 5 geplieben, die Vbrige seindt meisten theilß von „dennen Sächßischen geweßen, welche, weillen Sye nit beysam„men gehalten, auch das mehreste Eingebiest, vnd so gar Ihren „Obristen, dene seine Leüth abandonirt, verlohren haben. Hin„gegen seind in dennen Trenchéen 17 tyrkhen ohne die Blessirte „todt gefunden worden; Nach gestilten außfall hat man gleich „an dennen vernagleten Stukhen die Handt angelegt, vnd die „Nägel wider heraußgezogen, so daß man mit selben heind noch „schießen, vnd hoffentlich, dauon sich den in gedacht Meinem „schreiben angefügten effect promittiren kan, Nit wenig ist auch „Oberwenter feürmörßer wider Erlediget worden, gestalten vnß

Digitized by Google

„das glükh gewolt, daß der Erſte auß ſelben hernach mit Einer „Carcassen geſchehene Schuß in Ein orth gangen, alwo des „feindts gröſtes Magazin von pulfer geweßen, wouon ſolches „angezündt, und nit allein der daſelbſt vorhanden geweſte „Schantzzeüg ſambt einer großen anzahl Bomben, munition, vnd „anderen Vorrath in die Lüfft geſprengt, ſondern, neben nit „geringen ſchaden an Leüthen, auf 100 Schritt weit Eine ſolche „Breche gemacht worden, daß man gar wohl posto darauf hette „faßen können, wann an ſelbigem orth die attaque geweßen wäre; „Weillen es aber, wie E. K. M. auß hiebey kommendten Rüß [1]) „Erſehen werden, zwiſchen der Neüen Maur, und des Königl. „Stahlß geſchehen, So möchte Es nit vndienlich ſein, da man „mitlß des waſſers Etwas dagegen tentiren ſolte; Die von dennen „vnßrigen in dennen approchen geſtandene Mannſchafft hat an„fangs in Meinung, daß Es wegen ſo großes gewalts, und Er„ſchittung der Erden, Eine mine ſeye, ſich zu salviren geſucht, „und Eine Confusion gemacht, weillen ich aber mich Eben da„mahlß in dennen trenchéen befunden: So habe ich Sye ſelbſten „wider redressirt, und alſo alles wider in vorigen Standt „gebracht, dergeſtalten, daß man an denen minen fort arbeiten „kan, vnd der verhoffendte effect derentwegen keine hinderung „leiden darff. Bey diſem Erfolg, ſo obiges Vnglükh bey dem auß„fall wider Erſezet hat, iſt kein ſonderbahrer ſchaden, geſche„hen, außer daß durch die von Vngemeiner größe nit nur in das „Lager, ſondern auf Peſt und ſo gar Ein Viertl Stund weit „von der Statt geworffene Stein 8 Mann beſchädiget worden, „ſo kein Wunder in deme wie man Vermeint bey 8000 Centner „Pulfer in dieſem Magazin geweßen, vnd aller ſag nach, der„gleichen von Niemandt hier anweßendten noch geſehen, weder „Jemahlen gehört worden."

1) Fehlt.

Digitized by Google

Nicht weniger anziehend ist der auf den nemlichen Gegenstand bezügliche, zwei Tage später datirte, Bericht unseres Markgrafen an seinen Oheim:

Vor Ofen 24. Juli 1686.

„Das der Feind vor 3 tagen vnseren Ersten avancirten posto „überfallen, die Stukh Einen Feürmörßl, so an den graben „stehen, vernaglet, auch 60 oder 70 Mann Niedergehauet, und „alßdan mit Verlust 3 oder 4 vnd zwanzig der seinigen, so mür „begraben, zurukh gewichen, wird Euer gnaden schon bekanndt „sein. Es ist dises derentwegen geschehen, weillen die Sächßische, „so Neüe Leüth, und dises feindts nit gewohnt, den selben tag „den auancirten posten gehabt, welche sich, ohngeachtet Sye vest „genug gestanden, von dem geschrey Erschrekhen lassen, vnd ohne „Einige resistenz, oder schuß zu thun, den Kopff hingerekhet: „Von Kayßerlichen und Bayrischen seind über 6 Mann nit ge„bliben, vnd haben 30 Mann von Meinem Regiment den gantzen „außfall widerumb poussirt, vnd die Vorige posto genohmen. „Die Batterie so auf den graben von höltzernen Khüsten gebauet, „hat weiters kein Noth gelitten, vnd haben die 3 Vernaglete „halbe Carthaunen 3 Stundt hernach wider geschoßen, der Feür „Mörßer gleich Eine halbe Stundt darauf, und ist auß selbigem, „wie man sagt, des Feindts großes Magazin hauß angestekhet „worden, welches dan mit Einem so Erschrekhlichen effect, und „rumor gesprungen, daß ich mir Es nit zu beschreiben getraue, „Gewiß aber ist, vnd habe ich mit meinen Eigenen augen gesehen, „das von der Veltwacht Ein Viertl Stundt über Pest 7 oder 8 „dauon Erschlagen, und blessiret worden. Selbiges auch auf „100 Schritt lang zwischen dennen von Schloß an die thonaw, „und der Neüeu an das Wasser gezogenen Maur, Eine solche „Breche gemacht, daß man fast nit könnet, Ob Eine Maur, oder „Rundell aldorten gestanden, allein ist Sye wegen der Natürlichen

Digitized by Google

„gähe, vnd weillen Man Ersten die Mauren erobern müste „zu kainem anderen Vortheill kommen, alß daß dardurch, wie „Ein heütiger Überlauffer auß Saget, gegen die 1500 ohne die „blessirten der Ihrigen geblieben."

„Der Churfürst so zu selbiger Zeit in dennen Approchen ge„wesen, ist Ein wenig übel tractirt worden, Indeme Ettliche der „Vnsrigen, durch den Knall, und fallendte Stein in Confusion „gerathen, und Ihne so Sye aufhalten wollen, zimblicher-massen „Zertretten. Auf den Rabutin ist man auch dergestalten mit Füssen „spaciret, daß Er zwey tag in Bett ligen müssen."

„Auf der hertzoglichen seithen gehet es Ein wenig Vnglükh„sellig zue, Indeme alle seine minen euantirt, vnd hat die Lestere, „welche Er heindt Springen lassen, Einen sehr vnglükhselligen „Effect gethan. Der Fehler ist, daß Sye Solito more die sache „Übereillen wollen, und ehe Sye die approchen genugsamb auan„ciret, die Breche legen lassen, und dem Feind selbige zu Baricadiren, „so vill Zeit gegeben, daß die Stukh nit vill mehr albar würkhen."

„Bey Vnß gehet biß dato noch alles zimblich wohl von Statten, „vnd Indeme Vnßere 4 halbe Carthaunen auf dem graben sowohl, „alß die hintere Batterie nunmehro tag, vndt nacht fortschiessen, „So hoffen wür zu Gott wenigstens auf dem Rundell Innerhalb „2 oder 3 mahl 24 Stundten Einen posten zu gewinnen, vnd „dörffte die Vermeinte schlimeste attaque noch wohl die Best- und „Nutzlichste werden. Indeme wür Nunmehro vnßern fordern Posten, „vndt Batterie sambt denen zweyen Cauallieren auf den graben „völlig mit Pallisaden geschlossen, die Maur des Rundelß an „den Fueß fassen, und nit hoffen, daß bey so Nahen feür der „feindt die Breche so gleich, wie auf der anderen seithen, wird „verpallisadiren können."

„So berichte Euer gnaden auch, daß der Herr Hertzog von „Lothringen zu vnßer aller Verwunderung, ohne dem Churfürsten

Digitized by Google

„zu aduertiren, in die Statt schreiben, vnd selbige Sommiren „lassen, Es ist aber Ein schlechte antwortt darauf Erfolget, und „der Feind dardurch nur encouragirt worden."

„Übrigens weiß Euer gnaden nichts weiters zu berichten, vnd „Endte mit dero Erlaubniß disen Brieff, weillen ich mich seit „gestern Etwas Vbel auf befinde, hoffe aber nit, daß Etwas „weiters darauß Erfolgen werdte, Indeme solches Einzig und „allein dennen fatiguen zuezuschreiben."

Von der, nach Aussage der Ueberläufer, unter den Türken herrschenden Bestürzung über den Verlust ihrer größten Munitionsniederlage Vortheil zu ziehen, sendete der Herzog am 23ten Abdurrahmanpascha eine förmliche Aufforderung zur gütlichen Uebergabe in die Festung, mit der Drohung, im Falle der Weigerung die nunmehr vollendeten Breschen zu stürmen und alles ohne Unterschied des Standes oder Alters nieder zu machen. Nach einem dreistündigen Waffenstillstande wurde dem kaiserlichen Parlamentär in einem Beutel von karmosinrothem Sammt die abschlägige Antwort über die Mauerbresche gereicht. Abdurrahman sagte dem Herzoge darin mit stolzen Worten: „er möge sich auf „Uebergabe der Festung ja keine Rechnung machen; schon zwei„mal habe er vergeblich gestürmt, den gedrohten dritten Sturm „werde Gott zu Ehren des Propheten Mahomet mit seiner Macht „und Kraft strafen, wie die frühern; der Hoffärtigen Feind und „Strafer seye Gott alle Zeit. [1]".

An der unverzüglichen Vollstreckung seiner Drohung sah sich der Herzog den 24ten durch die widrige Wirkung der unter der Festungsmauer angelegten Hauptmine, den 25ten durch einen äußerst heftigen Ausfall auf beide Angriffe der Belagerer zugleich verhindert, so daß der vorgehabte allgemeine Sturm erst den 27ten unter-

1) Urkunde X, 66_u. f.

Digitized by Google

nommen werden konnte. Abends 5 Uhr griffen, durch verhältnißmäßige Reserven unterstützt, 2,000 Kaiserliche rechter Hand das erste und zweite Rundel und die Kurtine, linker Hand 1,000 Brandenburger das dritte Rundel, 2,000 Churfürstliche das Schloßrundel, 2,000 Heiducken vom Wasser her die Bresche des aufgeflogenen Pulvermagazins an, um dort durch einen Scheinangriff zum Hauptunternehmen vortheilhaft mitzuwirken. Nach einem vierstündigen, blutigen Kampfe, wobei man abermals Frauen und Kinder der Türken mitfechten sah, gelang den Belagerern, trotz der wüthendsten Gegenwehr, im Besitze der eroberten Hauptumfassung sich zu behaupten. Bei diesem kraftvollen Sturme nahmen die Kaiserlichen auf dem großen Eckrundel 3 Kanonen, 2 Fahnen; die Churfürstlichen auf dem Schloßrundel 8 Kanonen, 6 Mörser; die Brandenburger vernagelten beim Nachdringen in eine feindliche Batterie 8 Stücke; dagegen hatte man aber auch die errungenen Vortheile mit furchtbaren Menschenopfern erkauft. Die Kaiserlichen zählten 2,000, die Brandenburger 486, die Churfürstlichen 800, die fremden Volontairs bei 60 Todte und Verwundete. Auf dem Platze blieben: die Obristen Prinz von Kurland und Graf Dietrich von Dohna, Obristlieutenant von Bornstedt, Major von Elsnitz von den Brandenburgern, der kaiserliche Obristlieutenant Baron von Rödern vom Regiment Lothringen, und viele andere Offiziere niederen Grades; verwundet waren: Generalfeldzeugmeister Herzog von Croy, Generalwachtmeister Marchese de la Verne, Graf Aspremont, Baron Dippenthal, Thüngen, Obristlieutenant Graf Truchseß, Prinz von Commercy von den Kaiserlichen, der brandenburgische Obrist von Belling und andere.[1])

Wir geben hier des Markgrafen Ludwig an den Markgrafen Hermann über den Hergang beim Sturme auf churfürstlicher Seite erstatteten Bericht vom 29. Juli:

1) Urkunde X, 69 u. f. Schöning S. 109 u. f. Diarium von Ofen.

Digitized by Google

„Die viele occupationen erlauben mir zware nit Ewer Gna-
„den von allem waß passiret, weitläuffige Information zue geben,
„Weillen Ich aber wohl vermuthe, daß dieſelbe etwaß von mir
„ſelbſten erwarthen; Alß Berichte dießelbe hiemit in der Kürtze,
„daß wir nach gemachter Breche mit denen Stuckhen, vnd nach
„verbranten Käſten ſo der Feind auff ermelte Breche geſezet,
„endtlich zuegleich mit dem Hertzogen, zware durch eine ſehr hoche
„Breche, einen Sturm auf daß rundtöll gewagt, auch in ſelbiges
„baldt hienein khommen; Weillen aber die vnßrige, ahnſtatt ein
„logement zue machen, ſo mann gern gehabt hätte, in Confusione
„hienein geloffen, vnd geglaubt, gleich wie zue Newheüßell nit
„allein in daß ſchloß, ſondern gar in die Statt zuelauffen, vnd
„dardurch den Combat lang prolongirt worden; Alß iſt es nit
„ohne ſtarckhen verluſt todter vndt blessirter abgeloffen. Doch
„haben wir den posto manutenirt, vnd habe Ich ſelbigen abendt
„ein Logement in dem rundtöll von 3 biß 400 mann machen
„laßen. Wiewohl vnßere Soldaten vnd Officier ſolches verrichtet,
„khan Ich Ewer gnaden nit genuegſamb beſchreiben, dann Sie
„nit allein zwiſchen denen minen, Bomben, Granaden, puluerſackhen
„vnd anderm puluer, ſo hien vnd wieder angangen, ſtehen ge-
„plieben, ſondern auch gar durch die ſchußſchartten in die Zwinger
„geſtiegen, viel darinn niedergemacht, vnd 8 oder 9 Stuckh mit
„5 oder 6 Fewermörßer darinn erobert: Ich habe aber ſolche ohne
„ordre in die Zwinger geloffenen Battaglionen nit darin laßen
„khönnen, weillen ahn vielen orthen puluer angangen, vnd die
„darin geſtandtene Häußer in brandt gerathen. Weillen aber daß
„thor zue ſelbigen gegen vnß offen, vndt von vnß Behaubtet
„wordten, ſeindt wir gleichwohl ſelbiger Stuckhen vnd mörßer maiſter
„geplieben, vnd darff ſich darin khein Feindt mehr plickhen laßen."

„Nunmehro ſeindt wir in der Hoffnung, morgen wann daß
„glückh guet iſt, auff der anderen Breche, ſo zuegleich mit der

Digitized by Google

„Ersteren durch die fehlschuß gemacht, posto zue faßen, vnd last „mann, damit der Feindt sich in dem Hauß deß schloßes vnd „hinter der Breche, so negst an dem schloß liegt, nit halten khönne, „Ihnen daß gebew über dem Kopff zuesammen schießen. Ich „glaube es werde dießer posto, indeme selbiger negst ahn vnß, „vndt wenig platz darhinter, ohne großes bluetvergießen genom„men werden. Vndt weillen mann alß dann gesinnet durch daß „thor vndt bruckhen, von welchen wir mächtig, große Stuckh hien„einzuebringen; Alß hoffe in der langen mawren zwischen dem „rundtöll vnd dem gebew innerhalb zweyen tagen so viel Breche „zue machen, daß mann in 3 oder längstenß 4 tagen völlig maister „in dem schloß sein solle, absonderlich, da der Hertzog auf der „andern seithen auff 2 rundtöllen vndt der Breche Logiret, vndt „nichts mehr, dan den graben, vndt eine schlechte mauer vor sich hat."

„Von dem eüßerlichen Feindt, wird auch nichts absonderliches „vernommen, khönnen also Ewer gnaden auff die Baldtige er„oberung Offen bawen, vnd Ihre mesuren darnach nehmmen. Ich „verhoffe es werdte der Hoff mit mir Content sein, dann wir „einmahl bey dießer attaque mit wenigem ein zimbliches præstiret. „Allein wirdt vnßere armée alßgemach kleiner, vndt seindt nach „meinem bedunckhen in dießem Lager [1]) über 7,000 mann nit „mehr zue diensten."

„Von der türkhen defension will Ich Ewer gnaden heüt oder „morgen weitläuffiger erzehlen, vndt vor dißmahl weiter nichts „sagen, alß daß sie sich rechtschaffen gewehret, vndt gewiß alles, „waß Sie erdenckhen khönnen zur Hülff genommen, daß schlimmeste „aber ist Ihr verfluchtes puluer, welches sie aller orthen auff„gehen laßen, vndt in säckhen werffen, vndt damit die Leüthe in „desordre bringen. Minen, fourneaux, haben sie auch 13 auf

1) Im churfürstlichen Lager.

Digitized by Google

„Beyden seithen springen laßen, Bey dem Hertzog aber 8 oder 9
„wordurch zimblich Leüthe sollen zue schandten gemacht worden
„sein, in Summa es seindt arbeitsamme Leüthe, welche sich tag
„vndt nacht im arbeiten nit verschohnen, vndt währe nit guet, wann
„bey dießen Leüthen der Kopff sowohl alß der Leib agirte, doch
„verhoffe Ich dißmahl sollen sie mit allem Ihrem Fleiß vndt gegen-
„wehr, vnß nit lang mehr auffhalten, Befehle mich Inzwischen
„Ewer Gnaden vndt verpleibe Ew. Gnaden gehorsamer Diener."

Während nach dem Sturme am 27ten die Bemühungen des Markgrafen Ludwig auf die Breschlegung der langen, das Rundel vom Schloße scheidenden Schloßhofmauer, so wie auf Zertrümmerung der Gebäude abzielten, von wo aus der Feind sich der Festsetzung im Hofe, überhaupt dem weiteren Vorgehen mit der Sappe aus dem Rundel, durch Musketenfeuer, Bomben, Granaten und Steinwürfe von den hohen Schloßfenstern herab auf das hartnäckigste widersetzte, traf man im herzoglichen Angriff Anstalten zum Uebergang über den tiefen Graben, der die äußere Ringmauer von einer innern zweiten Mauer trennte, gegen welche von jetzt an die Anstrengungen der Mineure und des Belagerungsgeschützes gerichtet waren. Da diese Mauer die einzige und letzte Schutzwehr der Belagerten auf herzoglicher Seite bildete, nach deren Ueberwältigung dem Eindringen in das Innere der Festung kein Hinderniß mehr im Weg stand, warf Abdurrahmanpascha seinerseits neue Angriffshindernisse dagegen auf, indem er sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit in doppelte Abschnitte verbaute und Tag und Nacht starke Detaschements zu ihrer Vertheidigung, wie zu Ausfällen dahinter bereit hielt.

Von Aussen hatten die Belagerer Nachricht, daß das türkische Entsatzheer bereits bei Eßek lagere und im Begriff stehe, die Drau zu passiren. Eßek ist von Ofen nicht weiter als zwölf Märsche

Digitized by Google

entfernt; es lag also am Tage, daß die Belagerer bestimmt erwarten mußten, sich demnächst von dem feindlichen Heere eingeschlossen zu sehen, wenn es ihnen nicht möglich wurde, die Festung noch vorher zu nehmen. Dieß konnte bei dem felsenfesten Charakter des Commandanten nur mit einem neuen Sturme geschehen. Dennoch beschloßen beide Heerführer vorher noch einmal und in Gemeinschaft, den Weg gütlichen Uebereinkommens mit Abdurrahmanpascha zu versuchen. Sie sendeten den Generaladjutanten Grafen Lamberg und den Obristwachtmeister Ogilby vom Regimente des Markgrafen Ludwig am 31ten mit zwei Aufforderungsschreiben in die Festung. Der Pascha empfing die christlichen Parlamentäre mit auffallend größerer Höflichkeit, als das erstemal, war jedoch zu nichts weiter zu bewegen, als daß er sich bereit erklärte gegen den Abzug von Ofen — den Schlüssel des osmanischen Reiches — eine andere Festung in Ungarn abzutreten; müsse es aber Ofen seyn, so könne er es nur unter der Bedingung übergeben, daß damit zugleich ein allgemeiner Friede geschloßen werde.[1]) Die Feldherrn beantworteten diese Vorschläge mit dem Feuer ihrer Batterien und kehrten alles Erforderliche zu dem Sturme vor. Zugleich zog der Herzog die gegen Stuhlweißenburg und die Sarwitz detaschirte Reiterei wieder an sich; den Generalen Caraffa, Heißler und Scherffenberg sendete er Befehle, mit ihren unterhabenden Corps aus Oberungarn und Siebenbürgen zu der höchst nothwendigen Verstärkung des Belagerungsheeres in Eilmärschen herbei zu kommen.

Den 3. August Abends 5 Uhr war alles zum Sturme auf das Schloß und die innere Umfassung der Festung bereit. Der Zufall wollte, daß gerade den Tag vorher die erste sichere Nachricht von der Annäherung des Großwesirs ihren Weg in die Festung gefunden hatte. Der Eindruck den diese Neuigkeit hervorbrachte, machte die Tür-

1) Urkunde X, 75 u. f. Böthius II, 399.

Digitized by Google

„Hertzogs von Lottringen Liebden aulsiret hat, dauon werden „Euer May. zweifelß ohne von dar schon außführlichen Bericht „bekommen haben.“

Nachschrift vom 22. Juli.

„Da ich Eben disen Courier abgehen laßen wollen, so ist von „dem Feind auf die disseitige Trenchéen Ein außfall geschehen, „auf welchen ohnerachtet derselbe, wie in Meinen schreiben vnter„thänigst Berichtet habe, wohl versichert gewesen, da die Sach„sen, so Es Eben in den auancirten posto zu stehen getroffen, „ohne Eintzigen Widerstandt zuruckh gewichen, mithin dem Feind „Lufft gelaßen haben, drey von vnßeren auf der Batterie an groben „gehabter Stukhen, wie auch Einen von den Ersten Pöllern zu „vernaglen, vnd Biß auf die andere Posten anzutringen, alwo „von E. K. M. vnd Meinen troppen selber repoussirt, vndt von „dem Marquis de la Vergne gleich widerumb genugsambe Mann„schafft auf die Posten angeführt, auch selbe der Nothorfft nach „besezet worden; Mein Stukh Obrist der Gschwindt aber, hat Einen „solchen Hib bekommen, daß von seinem aufkommen, kein Hoffnung „mehr zu machen: So ist auch der Bekhische Haubtman Veld„stain zimblich verwundet worden, vnd sonsten von denen vnßrigen „nur 4 oder 5 geplieben, die Vbrige seindt meisten theilß von „dennen Sächßischen gewesen, welche, weillen Sye nit beysam„men gehalten, auch das mehreste Eingebiest, vnd so gar Ihren „Obristen, dene seine Leüth abandonirt, verlohren haben. Hin„gegen seind in dennen Trenchéen 17 tyrkhen ohne die Blessirte „todt gefunden worden; Nach gestilten außfall hat man gleich „an dennen vernagleten Stukhen die Handt angelegt, vnd die „Nägel wider heraußgezogen, so daß man mit selben heind noch „schießen, vnd hoffentlich, dauon sich den in gedacht Meinem „schreiben angefügten effect promittiren kan, Nit wenig ist auch „Oberwenter feürmörßer wider Erlediget worden, gestalten vnß

Digitized by Google

„das glükh gewolt, daß der Erste auß selben hernach mit Einer „Carcassen geschehene Schuß in Ein orth gangen, alwo des „feindts gröstes Magazin von pulfer geweßen, wouon solches „angezündt, und nit allein der daselbst vorhanden geweste „Schantzzeüg sambt einer großen anzahl Bomben, munition, vnd „anderen Vorrath in die Lüfft gesprengt, sondern, neben nit „geringen schaden an Leüthen, auf 100 Schritt weit Eine solche „Breche gemacht worden, daß man gar wohl posto darauf hette „faßen können, wann an selbigem orth die attaque geweßen wäre; „Weillen es aber, wie E. K. M. auß hiebey kommendten Rüß [1]) „Ersehen werden, zwischen der Neüen Maur, und des Königl. „Stahlß geschehen, So möchte Es nit vndienlich sein, da man „mitlß des wassers Etwas dagegen tentiren solte; Die von dennen „vnßrigen in dennen approchen gestandene Mannschafft hat an„fangs in Meinung, daß Es wegen so großes gewalts, und Er„schittung der Erden, Eine mine seye, sich zu salviren gesucht, „und Eine Confusion gemacht, weillen ich aber mich Eben da„mahlß in dennen trenchéen befunden: So habe ich Sye selbsten „wider redressirt, und also alles wider in vorigen Standt „gebracht, dergestalten, daß man an denen minen fort arbeiten „kan, vnd der verhoffendte effect derentwegen keine hinderung „leiden darff. Bey disem Erfolg, so obiges Vnglükh bey dem auß„fall wider Ersezet hat, ist kein sonderbahrer schaden, gesche„hen, außer daß durch die von Vngemeiner größe nit nur in das „Lager, sondern auf Pest und so gar Ein Viertl Stund weit „von der Statt geworffene Stein 8 Mann beschädiget worden, „so kein Wunder in deme wie man Vermeint bey 8000 Centner „Pulfer in diesem Magazin geweßen, vnd aller sag nach, der„gleichen von Niemandt hier anweßendten noch gesehen, weder „Jemahlen gehört worden."

1) Fehlt.

Digitized by Google

Nicht weniger anziehend ist der auf den nemlichen Gegenstand bezügliche, zwei Tage später datirte, Bericht unseres Markgrafen an seinen Oheim:

Vor Ofen 24. Juli 1686.

„Das der Feind vor 3 tagen vnseren Ersten avancirten posto „überfallen, die Stukh Einen Feürmörßl, so an den graben „stehen, vernaglet, auch 60 oder 70 Mann Niedergehauet, und „alßdan mit Verlust 3 oder 4 vnd zwanzig der seinigen, so mür „begraben, zurukh gewichen, wird Euer gnaden schon bekanndt „sein. Es ist dises derentwegen geschehen, weillen die Sächßische, „so Neüe Leüth, und dises feindts nit gewohnt, den selben tag „den auancirten posten gehabt, welche sich, ohngeachtet Sye vest „genug gestanden, von dem geschrey Erschrekhen lassen, vnd ohne „Einige resistenz, oder schuß zu thun, den Kopff hingerekhet: „Von Kayßerlichen und Bayrischen seind über 6 Mann nit ge„bliben, vnd haben 30 Mann von Meinem Regiment den gantzen „außfall widerumb poussirt, vnd die Vorige posto genohmen. „Die Batterie so auf den graben von höltzernen Khüsten gebauet, „hat weiters kein Noth gelitten, vnd haben die 3 Vernaglete „halbe Carthaunen 3 Stundt hernach wider geschoßen, der Feür „Mörßer gleich Eine halbe Stundt darauf, und ist auß selbigem, „wie man sagt, des Feindts großes Magazin hauß angestekhet „worden, welches dan mit Einem so Erschrekhlichen effect, und „rumor gesprungen, daß ich mir Es nit zu beschreiben getraue, „Gewiß aber ist, vnd habe ich mit meinen Eigenen augen gesehen, „das von der Veltwacht Ein Viertl Stundt über Pest 7 oder 8 „dauon Erschlagen, und blessiret worden. Selbiges auch auf „100 Schritt lang zwischen dennen von Schloß an die thonaw, „und der Neüeu an das Wasser gezogenen Maur, Eine solche „Breche gemacht, daß man fast nit könnet, Ob Eine Maur, oder „Rundell aldorten gestanden, allein ist Sye wegen der Natürlichen

Digitized by Google

„gähe, vnd weillen Man Ersten die Mauren erobern müste „zu kainem anderen Vortheill kommen, alß daß dardurch, wie „Ein heütiger Überlauffer auß Saget, gegen die 1500 ohne die „blessirten der Jhrigen geblieben."

„Der Churfürst so zu selbiger Zeit in dennen Approchen ge„wesen, ist Ein wenig übel tractirt worden, Indeme Ettliche der „Vnsrigen, durch den Knall, und fallendte Stein in Confusion „gerathen, und Jhne so Sye aufhalten wollen, zimblicher massen „Zertretten. Auf den Rabutin ist man auch dergestalten mit Füssen „spaciret, daß Er zwey tag in Bett ligen müssen."

„Auf der hertzoglichen seithen gehet es Ein wenig Vnglükh„sellig zue, Indeme alle seine minen euantirt, vnd hat die Lestere, „welche Er heindt Springen lassen, Einen sehr vnglükhselligen „Effect gethan. Der Fehler ist, daß Sye Solito more die sache „Übereillen wollen, und ehe Sye die approchen genugsamb auan„ciret, die Breche legen lassen, und dem Feind selbige zu Baricadiren, „so vill Zeit gegeben, daß die Stukh nit vill mehr aldar würkhen."

„Bey Vnß gehet biß dato noch alles zimblich wohl von Statten, „vnd Indeme Vnßere 4 halbe Carthaunen auf dem graben sowohl, „alß die hintere Batterie nunmehro tag, vndt nacht fortschiessen, „So hoffen wür zu Gott wenigstens auf dem Rundell Innerhalb „2 oder 3 mahl 24 Stundten Einen posten zu gewinnen, vnd „dörffte die Vermeinte schlimeste attaque noch wohl die Best- und „Nutzlichste werden. Indeme wür Nunmehro vnßern fordern Posten, „vndt Batterie sambt denen zweyen Cauallieren auf den graben „völlig mit Pallisaden geschlossen, die Maur des Rundelß an „den Fueß fassen, und nit hoffen, daß bey so Nahen feür der „feindt die Breche so gleich, wie auf der anderen seithen, wird „verpallisadiren können."

„So berichte Euer gnaden auch, daß der Herr Hertzog von „Lothringen zu vnßer aller Verwunderung, ohne dem Churfürsten

Digitized by Google

„zu aduertiren, in die Statt ſchreiben, vnd ſelbige Sommiren „laſſen, Es iſt aber Ein ſchlechte antwortt darauf Erfolget, und „der Feind dardurch nur encouragirt worden."

„Übrigens weiß Euer gnaden nichts weiters zu berichten, vnd „Endte mit dero Erlaubniß diſen Brieff, weillen ich mich ſeit „geſtern Etwas Vbel auf befinde, hoffe aber nit, daß Etwas „weiters darauß Erfolgen werdte, Indeme ſolches Einzig vnd „allein dennen fatiguen zuezuſchreiben."

Von der, nach Ausſage der Ueberläufer, unter den Türken herrſchenden Beſtürzung über den Verluſt ihrer größten Munitionsniederlage Vortheil zu ziehen, ſendete der Herzog am 23ten Abdurrahmanpaſcha eine förmliche Aufforderung zur gütlichen Uebergabe in die Feſtung, mit der Drohung, im Falle der Weigerung die nunmehr vollendeten Breſchen zu ſtürmen und alles ohne Unterſchied des Standes oder Alters nieder zu machen. Nach einem dreiſtündigen Waffenſtillſtande wurde dem kaiſerlichen Parlamentär in einem Beutel von karmoſinrothem Sammt die abſchlägige Antwort über die Mauerbreſche gereicht. Abdurrahman ſagte dem Herzoge darin mit ſtolzen Worten: „er möge ſich auf „Uebergabe der Feſtung ja keine Rechnung machen; ſchon zwei„mal habe er vergeblich geſtürmt, den gedrohten dritten Sturm „werde Gott zu Ehren des Propheten Mahomet mit ſeiner Macht „und Kraft ſtrafen, wie die frühern; der Hoffärtigen Feind und „Strafer ſeye Gott alle Zeit. [1])".

An der unverzüglichen Vollſtreckung ſeiner Drohung ſah ſich der Herzog den 24ten durch die widrige Wirkung der unter der Feſtungsmauer angelegten Hauptmine, den 25ten durch einen äußerſt heftigen Ausfall auf beide Angriffe der Belagerer zugleich verhindert, ſo daß der vorgehabte allgemeine Sturm erſt den 27ten unter-

1) Urkunde X, 66 u. f.

Digitized by Google

nommen werden konnte. Abends 5 Uhr griffen, durch verhältnißmäßige Reserven unterstützt, 2,000 Kaiserliche rechter Hand das erste und zweite Rundel und die Kurtine, linker Hand 1,000 Brandenburger das dritte Rundel, 2,000 Churfürstliche das Schloßrundel, 2,000 Heiducken vom Wasser her die Bresche des aufgeflogenen Pulvermagazins an, um dort durch einen Scheinangriff zum Hauptunternehmen vortheilhaft mitzuwirken. Nach einem vierstündigen, blutigen Kampfe, wobei man abermals Frauen und Kinder der Türken mitfechten sah, gelang den Belagerern, trotz der wüthendsten Gegenwehr, im Besitze der eroberten Hauptumfassung sich zu behaupten. Bei diesem kraftvollen Sturme nahmen die Kaiserlichen auf dem großen Eckrundel 3 Kanonen, 2 Fahnen; die Churfürstlichen auf dem Schloßrundel 8 Kanonen, 6 Mörser; die Brandenburger vernagelten beim Nachdringen in eine feindliche Batterie 8 Stücke; dagegen hatte man aber auch die errungenen Vortheile mit furchtbaren Menschenopfern erkauft. Die Kaiserlichen zählten 2,000, die Brandenburger 486, die Churfürstlichen 800, die fremden Volontairs bei 60 Todte und Verwundete. Auf dem Platze blieben: die Obristen Prinz von Kurland und Graf Dietrich von Dohna, Obristlieutenant von Bornstedt, Major von Elsnitz von den Brandenburgern, der kaiserliche Obristlieutenant Baron von Rödern vom Regiment Lothringen, und viele andere Offiziere niederen Grades; verwundet waren: Generalfeldzeugmeister Herzog von Croy, Generalwachtmeister Marchese de la Verne, Graf Aspremont, Baron Dippenthal, Thüngen, Obristlieutenant Graf Truchseß, Prinz von Commercy von den Kaiserlichen, der brandenburgische Obrist von Belling und andere.[1])

Wir geben hier des Markgrafen Ludwig an den Markgrafen Hermann über den Hergang beim Sturme auf churfürstlicher Seite erstatteten Bericht vom 29. Juli:

1) Urkunde X, 69 u. f. Schöning S. 109 u. f. Diarium von Ofen.

Digitized by Google

„Die viele occupationen erlauben mir zware nit Ewer Gna-
„den von allem waß passiret, weitläuffige Information zue geben,
„Weillen Ich aber wohl vermuthe, daß dieselbe etwaß von mir
„selbsten erwarthen; Alß Berichte dießelbe hiemit in der Kürtze,
„daß wir nach gemachter Breche mit denen Stuckhen, vnd nach
„verbranten Kästen so der Feind auff ermelte Breche gesezet,
„endtlich zuegleich mit dem Hertzogen, zware durch eine sehr hohe
„Breche, einen Sturm auf daß rundtöll gewagt, auch in selbiges
„baldt hienein khommen; Weillen aber die vnßrige, ahnstatt ein
„logement zue machen, so mann gern gehabt hätte, in Confusione
„hienein geloffen, vnd geglaubt, gleich wie zue Newheüßell nit
„allein in daß schloß, sondern gar in die Statt zuelauffen, vnd
„dardurch der Combat lang prolongirt worden; Alß ist es nit
„ohne starckhen verlust todter vndt blessirter abgeloffen. Doch
„haben wir den posto manutenirt, vnd habe Ich selbigen abendt
„ein Logement in dem rundtöll von 3 biß 400 mann machen
„laßen. Wiewohl vnßere Soldaten vnd Officier solches verrichtet,
„khan Ich Ewer gnaden nit genuegsamb beschreiben, dann Sie
„nit allein zwischen denen minen, Bomben, Granaden, puluersäckhen
„vnd anderm puluer, so hien vnd wieder angangen, stehen ge-
„plieben, sondern auch gar durch die schußschartten in die Zwinger
„gestiegen, viel darinn niedergemacht, vnd 8 oder 9 Stuckh mit
„5 oder 6 Fewermörßer darinn erobert: Ich habe aber solche ohne
„ordre in die Zwinger geloffenen Battaglionen nit darin laßen
„khönnen, weillen ahn vielen orthen puluer angangen, vnd die
„darin gestandtene Häußer in brandt gerathen. Weillen aber daß
„thor zue selbigen gegen vnß offen, vndt von vnß Behaubtet
„wordten, seindt wir gleichwohl selbiger Stuckhen vnd mörßer maister
„geplieben, vnd darff sich darin khein Feindt mehr plickhen laßen."

„Nunmehro seindt wir in der Hoffnung, morgen wann daß
„glückh guet ist, auff der anderen Breche, so zuegleich mit der

Digitized by Google

„Ersteren durch die fehlschuß gemacht, posto zue faßen, vnd last „mann, damit der Feindt sich in dem Hauß deß schloßes vnd „hinter der Breche, so negst an dem schloß liegt, nit halten khönne, „Ihnen daß gebew über dem Kopff zuesammen schießen. Ich „glaube es werde dießer posto, indeme selbiger negst ahn vnß, „vndt wenig platz darhinter, ohne großes bluetvergießen genom„men werden. Vndt weillen mann alß dann gesinnet durch daß „thor vndt bruckhen, von welchen wir mächtig, große Stuckh hien„einzuebringen; Alß hoffe in der langen mawren zwischen dem „rundtöll vnd dem gebew innerhalb zweyen tagen so viel Breche „zue machen, daß mann in 3 oder längstenß 4 tagen völlig maister „in dem schloß sein solle, absonderlich, da der Hertzog auf der „andern seithen auff 2 rundtöllen vndt der Breche Logiret, vndt „nichts mehr, dan den graben, vndt eine schlechte mauer vor sich hat."

„Von dem eüßerlichen Feindt, wird auch nichts absonderliches „vernommen, khönnen also Ewer gnaden auff die Baldtige er„oberung Offen bawen, vnd Ihre mesuren darnach nehmmen. Ich „verhoffe es werdte der Hoff mit mir Content sein, dann wir „einmahl bey dießer attaque mit wenigem ein zimbliches præstiret. „Allein wirdt vnßere armée alßgemach kleiner, vndt seindt nach „meinem bedunckhen in dießem Lager[1]) über 7,000 mann nit „mehr zue diensten."

„Von der türkhen defension will Ich Ewer gnaden heüt oder „morgen weitläuffiger erzehlen, vndt vor dißmahl weiter nichts „sagen, alß daß sie sich rechtschaffen gewehret, vndt gewiß alles, „waß Sie erdenckhen khönnen zur Hülff genommen, daß schlimmeste „aber ist Ihr verfluchtes puluer, welches sie aller orthen auff„gehen laßen, vndt in säckhen werffen, vndt damit die Leüthe in „desordre bringen. Minen, fourneaux, haben sie auch 13 auf

1) Im churfürstlichen Lager.

Digitized by Google

„Beyden seithen springen laßen, Bey dem Hertzog aber 8 oder 9 „wordurch zimblich Leüthe sollen zue schandten gemacht worden „sein, in Summa es seindt arbeitsamme Leüthe, welche sich tag „vndt nacht im arbeiten nit verschohnen, vndt währe nit guet, wann „bey dießen Leüthen der Kopff sowohl alß der Leib agirte, doch „verhoffe Ich dißmahl sollen sie mit allem Ihrem Fleiß vndt gegen„wehr, vnß nit lang mehr auffhalten, Befehle mich Inzwischen „Ewer Gnaden vndt verpleibe Ew. Gnaden gehorsamer Diener."

Während nach dem Sturme am 27ten die Bemühungen des Markgrafen Ludwig auf die Breschlegung der langen, das Rundel vom Schloße scheidenden Schloßhofmauer, so wie auf Zertrümmerung der Gebäude abzielten, von wo aus der Feind sich der Festsetzung im Hofe, überhaupt dem weiteren Vorgehen mit der Sappe aus dem Rundel, durch Musketenfeuer, Bomben, Granaten und Steinwürfe von den hohen Schloßfenstern herab auf das hartnäckigste widersetzte, traf man im herzoglichen Angriff Anstalten zum Uebergang über den tiefen Graben, der die äußere Ringmauer von einer innern zweiten Mauer trennte, gegen welche von jetzt an die Anstrengungen der Mineure und des Belagerungsgeschützes gerichtet waren. Da diese Mauer die einzige und letzte Schutzwehr der Belagerten auf herzoglicher Seite bildete, nach deren Ueberwältigung dem Eindringen in das Innere der Festung kein Hinderniß mehr im Weg stand, warf Abdurrahmanpascha seinerseits neue Angriffshindernisse dagegen auf, indem er sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit in doppelte Abschnitte verbaute und Tag und Nacht starke Detaschements zu ihrer Vertheidigung, wie zu Ausfällen dahinter bereit hielt.

Von Aussen hatten die Belagerer Nachricht, daß das türkische Entsatzheer bereits bei Eßek lagere und im Begriff stehe, die Drau zu passiren. Eßek ist von Ofen nicht weiter als zwölf Märsche

Digitized by Google

entfernt; es lag also am Tage, daß die Belagerer bestimmt erwarten mußten, sich demnächst von dem feindlichen Heere eingeschlossen zu sehen, wenn es ihnen nicht möglich wurde, die Festung noch vorher zu nehmen. Dieß konnte bei dem felsenfesten Charakter des Commandanten nur mit einem neuen Sturme geschehen. Dennoch beschloßen beide Heerführer vorher noch einmal und in Gemeinschaft, den Weg gütlichen Uebereinkommens mit Abdurrahmanpascha zu versuchen. Sie sendeten den Generaladjutanten Grafen Lamberg und den Obristwachtmeister Ogilby vom Regimente des Markgrafen Ludwig am 31ten mit zwei Aufforderungsschreiben in die Festung. Der Pascha empfing die christlichen Parlamentäre mit auffallend größerer Höflichkeit, als das erstemal, war jedoch zu nichts weiter zu bewegen, als daß er sich bereit erklärte gegen den Abzug von Ofen — den Schlüssel des osmanischen Reiches — eine andere Festung in Ungarn abzutreten; müsse es aber Ofen seyn, so könne er es nur unter der Bedingung übergeben, daß damit zugleich ein allgemeiner Friede geschloßen werde.[1]) Die Feldherrn beantworteten diese Vorschläge mit dem Feuer ihrer Batterien und kehrten alles Erforderliche zu dem Sturme vor. Zugleich zog der Herzog die gegen Stuhlweißenburg und die Sarwitz detaschirte Reiterei wieder an sich; den Generalen Caraffa, Heißler und Scherffenberg sendete er Befehle, mit ihren unterhabenden Corps aus Oberungarn und Siebenbürgen zu der höchst nothwendigen Verstärkung des Belagerungsheeres in Eilmärschen herbei zu kommen.

Den 3. August Abends 5 Uhr war alles zum Sturme auf das Schloß und die innere Umfassung der Festung bereit. Der Zufall wollte, daß gerade den Tag vorher die erste sichere Nachricht von der Annäherung des Großwesirs ihren Weg in die Festung gefunden hatte. Der Eindruck den diese Neuigkeit hervorbrachte, machte die Tür-

1) Urkunde X, 75 u. f. Böthius II, 899.

Digitized by Google

ken unüberwindlich; sie erwarteten die Angreifer mit Zuversicht hinter den Breschen, vertheidigten solche mit Löwenmuth und behaupteten sich zuletzt siegreich auf allen Punkten. In dem mörderischen Kampfe, wobei Markgraf Ludwig von einer Musketenkugel einen Streifschuß, Prinz Eugen einen Pfeilschuß in die rechte Hand erhielt, wichen zuerst die Churfürstlichen, etwas später die Kaiserlichen und Brandenburger zurück, jene mit Verlust von 30—40 Mann, diese von 11 Offizieren, 8 Unteroffizieren und 155 Gemeinen.[1])

Ueber diesen fehlgeschlagenen Sturm berichtete Markgraf Ludwig seinem Oheim unter dem 4ten August: „Ich Zweiffle nit es „währe dieße Statt schon vor Ettlich tagen in vnßern Händten, „wann ein Jede andere Nation außer den türckhen darinn Läge, „dieße aber verstehen sich nit zur Übergab, wann sie auch schon „logement auff Ihren mauren, vndt Brechen hinter Brechen in „Ihrer Vöstung sehen, müßen also nur mit gedult bezwungen „werden. Wir haben gestern zum 2ten mahl Tentirt vnß in dem „schloß zue logiren, vndt seindt auch ohngeachtet vnßere Beste „leuthe verwundtet, vndt die übrige schlechten vigor zaigen, dan„noch hienauff vndt hienein khommen, vndt ist solches eine leichte „sache, in deme Ich newlich selber auff der zweiteren Breche ge„staydten, vndt bey hellem tag Linckher vndt rechter Handt, wie „Ich verlangt, hieneingesehen. So währe auch deß Feindts re„trenchement, so Er zwischen dem gebew deß schloß vndt der „schloßmauren hat, kheine große sache, allein ist es sehr Eng, „vndt so lang der Feindt deß gebewes, in welches Er von seiner „seithen hieneinkhommet, mächtig, halte Ich vor ohnmöglich Ein „logement darzwischen zue behaubten, in deme Er durch die „Bomben vnd große Stein, so Er von dem gebew herunter „waltzet, alles waß mann darzwischen stellet, ohnfehlbahr hien-

1) Urkunde X, 77—78. Schöning S. 112.

Digitized by Google

„richten wirdt. Haben alſo vor guet geachtet, vnß bey Zeiten „zu retiriren vnd nit vnß wollen malapropos in einer ohnmög„lichen ſachen opiniatriren, ſeindt alſo mit verluſt Ettlich vndt „dreyßig todt- vndt blessirten, worunter vnterſchiedtliche Officiers, „mit gueter ordre wiedterumb abgezogen, vnd alſobaldten auff „andere mittel bedacht geweßen, alſo daß resolvirt worden newe „batterien auff Bretter über daß rundtöll zue bawen, auch eine „andere in die flanque dargegen zue ſetzen, vndt daß ſchon zimb„lich ruinirte ſchloß, dardurch zue Bodten zue werffen. So hat „mann auch gleich nach retirirung vnßerer trouppen einen minierer „rechter Handt der Breche gegen Ihrem logement geſetzet, welcher „hoffentlich morgen mit einer großen fougaden wird fertig ſein, „vnd wird mann ſuchen auff ſolche weiß, den Terrain, wie mann „in Candia gemacht, nach vndt nach zu gewinnen. Mann thuet „gewiß vnßer ſeithß alles waß mann khan, die türckhen aber nit „weniger, khan alſo præcisé von der Zeit nit mehr répondiren, „daß es aber endtlich auff ſolche weiß gehen mueß, trawe Ich „mir ſchier ein ſolches deroſelben zu verſicheren."

„Auf der Hertzoglichen ſeithen hat mann ſich bey geſtriger „attaque mehrers opiniatriret, hiengegen aber auch Ettlich hundert „gemeine, vnd viele Officiers todter vnd blessirter ſitzen laßen. „Seine attaque ſcheinet leicht, iſt aber meinem bedunckhen nach „in ſich ſelbſten nit gleichmäßig beſchaffen, doch iſt ſie auch nit „ohnmöglich, vnd wann mann es recht angreifft, noch wohl baldt „zu überwindten. Der graben, ſo ſelbiger ſeithen zwiſchen der „vnßrigen posto, vnd der lezſt gemachten Brechen, iſt oben weit, „vnd vnten ſehr Eng, alſo hoch vnd ſchwehr zu ſteigen, ſonſten „iſt die mawer, ſo der Feindt beſizet liederlich vnd mit der Höhe „deß grabenß faſt gleich, habe derowegen heuth dem Hertzogen von „Lottringen gerathen den graben zu füllen, vnd auff ſolche weiße, „wie die türckhen vor Erlaw gethan, in gleicher Höhe gegen dem

Digitized by Google

„Feindt zu avanziren. Ich glaub er werde es auff ſolche weiß „tentiren, vnd verhoffe, es ſolle Ihme, wann ſie es recht machen, „wohl von ſtatten gehen."

„Von dem eüßerlichen Feindt hat mann nachricht, daß ſel„biger gegen vnß avanciret, vnd hat mann die Cavallerie hie„hero gezogen, vnd angefangen die Contrevallationslinien [1]) zue „ziehen, auff der Bayeriſchen ſeithen iſt alles fertig, vnd werde „Ewer gnaden mit negſtem den riß darvon vberſchickhen, auff der „Hertzoglichen ſeithen aber iſt darvon noch nichts angefangen. „Bey vnß ſolle hoffentlich nichts hiendurch khommen, vnd wie„wohlen der Hertzog eine greüliche weite zu verwahren, ſo will „Ich doch zuelaßen, daß er es ſeiner ſeithß auch verhinderen werde, „aber alles dießes dienet zu nichts, vnd iſt ohnmöglich daß die „Cavallerie ohne fourage in den Linien subsistiren khönne, zu„deme hat die Infanterie ſo vmb ein merckhliches abgenommen, „daß mann gegen der Statt in gegenwarth deß Feindts, wenig „oder nichts wird Tentiren khönnen, bin alſo der beſtändtigen „mainung, daß khein anderes Mittel zu ergreiffen, als dem Feindt „durch einen nacht marche mit einem gueten theyl der armée auff „den Leib zu gehen, wann mann benachrichtiget, daß ſelbiger ein „meyll oder zwey von vnß gelageret, vnd ehe vnd bevor Er ſich „zue einiger entreprise zue resolviren, Zeit gewinne. Es wird „dießer meiner mainung allein objciret, daß weillen dießes Landt „weit, vnd von allen orthen access zu dießer Statt ſich befinden, „der Feind durch einen andern weg auff die Statt gehen khunte, „in deme wir, mit Ihme zue ſchlagen, vnß avanciren, Es iſt „aber ſelbiges meinem beduncken nach nit zu vermuthen, in deme „bey dießer Feindtlichen armée nit mehr dann 12000 guete mann„ſchafft ſich befindet, Welche der groß Vizir ſchwehrlich von ſeiner

1) Soll Circumvallationslinien heißen.

Digitized by Google

„Persohn laßen wird, in deme Er Infanterie, viele Stuckhe, vnd „eine große Bagage mit sich bringen solle, welche Er mit Canailles „zue beschützen apparentlich nit wird hazardiren wollen, vnd „Endtlich vnd lezstlich, weill mann einmahl den fehler begangen „die Ossecker bruckhen dem Feindt nit zu verhinderen, so mueß „ein solches violentes remedium schon daß beste thuen, wann mann „anderst nit will ohne einzigen gewinn dieße armée wiederumb „zu grundt richten. Dixi. Befehle mich zue gnaden."

P. S. „J'ay suis depuis hier Legerement effleure au reins „d'un coup de musquet, mais cela ne m'enpeche pas de faire „seruice, et le mal que ie sent vien plus de la contusion desus „l'epine du dos que de La petite blessure; le Prince de Sauoye „fut blesse deux heure apres moy dune flege a la main droite „paralliement sen auqun denger."

Vom 4ten bis zum 7ten stand die Belagerung beinahe ganz stille; die Aufmerksamkeit der Feldherrn war ausschließlich auf den Großweſir und die Vollendung der Circumvallationslinien gerichtet, die man in Eile gegen das feindliche Entsatzheer aufwarf, dessen Vortruppen, 2,000 Pferde stark, sich den 8. August zum erstenmale auf dem Plateau vom Promontorium sehen ließen.

1) Urkunde IX, 24. X, 81.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Der erste Succursversuch des Großwesirs wird vereitelt. Ein Zweiter bricht theilweise in die Festung durch. Der Churfürst erzwingt die Festsetzung im Schloße. Der Widerstand der Belagerten fängt an zu ermatten. Gänzliches Fehlschlagen des dritten Succursversuches. Ankunft Scherfenbergs mit Verstärkung aus Siebenbürgen. Erstürmung von Ofen im Angesicht des türkischen Heeres. Dessen Rückzug gegen die Sarwitz.

Mit dem 10. August war das große und mühsame Werk der Circumvallationslinien um Ofen vollendet. Die Verschanzungen liefen von der Donau bis wieder zur Donau, in einem Halbkreise von mehr als drei Stunden, der den Bloks-, Adlers-, Schwaben- nebst Theilen des Rochus- und Josephsberges in seinen Umfang einschloß. Eine unterhalb Pesth geschlagene, doppelte Schiffbrücke diente zu vermehrter Sicherung der Verbindung mit dem linken Donauufer und einem Systeme von Verschanzungen, welches gleich Anfangs der Belagerung zwischen den Befestigungen von Pesth und der Brückenschanze vor der Margarethen Insel gegen feindliche Succursversuche von dorther angelegt worden war. Der 11. und 12. August vergingen unter Anstalten zu einem neuen Versuche, Ofen wo möglich vor Ankunft des feindlichen Entsatzes mit Sturm zu bezwingen, die sich aber in Folge der schlechten Wirkung dreier Minen der Kaiserlichen, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, in nichts auflösten und den ernstlichsten Berathungen unter der Generalität Platz machten, wie dem Groß-

Digitized by Google

weſir zu begegnen ſeye, der von Ercſin her in vollem Anzuge begriffen war. Der Entſchluß fiel dahin, aus Rückſichten für die Subſiſtenz der zahlreichen Reiterei ſich fürs erſte nicht in die Linien einzuſchließen, ſondern ein kleineres Corps vor Ofen zurückzulaſſen und mit der Hauptmacht dem Feinde entgegen zu rücken und mit ihm zu ſchlagen. [1])

Der Herzog verließ demgemäß die Linien noch in derſelben Nacht mit 40,000 Mann, um ſich der vortheilhaften Stellung auf den Anhöhen zwiſchen Bia und Promontorium zu verſichern; da aber inzwiſchen beobachtet wurde, daß dieſelben bereits vom Feinde beſetzt ſeyen, ſo beſchränkte er ſich darauf, mit Tagesanbruch des 13ten, das Heer in zwei Treffen auf dem ſüdlichen Abhange des Ofener Gebirgs, den vorgedachten Höhen gegenüber, den linken Flügel an der Donau innerhalb der Linien, den rechten auſſerhalb und am Buda Örſer Berg, in Schlachtordnung zu ſtellen. Markgraf Ludwig, welcher unter dem Churfürſten von Baiern den linken Flügel befehligte und gleich allen übrigen Generalen den Zuſammenſtoß beider Heere für unvermeidlich hielt, ſäumte nicht den Markgrafen Hermann von dem Erſcheinen des Großweſirs und der Wahrſcheinlichkeit einer nahen Schlacht zu benachrichtigen:

Vor Ofen 13. Auguſt 2 Stunden vor Tag.

„Eß währe zware wohl zue wüntſchen geweßen, daß mann „den Feindt bey Osseck ahn der traw hätte wollen den Kopff „biethen, weillen aber ſolches nach ſo vielfältigem rathen gleich„wohlen nicht geſchehen, ſo iſt onnöthig vielmehr darüber zue „discuriren; Vndt berichte Ewer gnaden alleinig mit kurtzen Wor„then, daß der Feindt auff Einen Canonen ſchuß von vnßerm Lager „Campiret, vnd Ich gar nit Zweiffle, daß mann in Ettlich ſtundten

1) Urkunde IX, 34.

Digitized by Google

„in ein groſſes treffen mit Ihme gerathen möchte, von welchem „der außgang dieſer Belagerung wie Ich vermeine maiſtens depen„diren wird. Ich vnd viele andere, weillen vnſer retranchement „nicht vnüberwindtlich, auch auff Hertzoglicher ſeithen in vielen „orthen überhöchet, zudeme auch zu Beſorgen, daß der Feindt „vnß von vnſern vivres durch Ein detachement abſchneiden khunte, „vnd vielen anderen raisonen mehr, welche Ich mit negſtem Be„richten werde, ſeind der mainung geweßen den Feindt nicht all„hier zueerwarthen, ſondern Ihme ſchon vor 2 tagen entgegen „zue gehen; vnd weill mann nicht anderſt khan, ſelbigen ſuchen „zue ſchlagen, mann hat aber auff Hertzoglicher ſeithen, weillen „mann auff Ettliche minen gehoffet, ſich nit darzue verſtehen „wollen. Demnach aber ſelbige ohne einzigen effect geſprungen, „vnd von ſelbiger attaque in weniger Zeit nit viel zu hoffen, hat „mann Endtlich resolvirt gehabt, dieße nacht auß den Linien zu „gehen, vnd vor dem Feindt die vor vnß gelegene Höhe zue ge„gewinnen, weillen aber ſelbige ſchon von Ihme occupirt, vnd „ſchwehr in deßen præsentz hienauff zue khommen; alß hat mann „ſich entſchloßen, den Erſten chooque, oder zum wenigſten noch „ein mouvement von ſelbigen allhier zu erwarthen, vnd daß zware „dergeſtalten, wir mit der Churbayriſchen armée, wie Ewer gnaden „auß beyliegendtem abriß [1]) ſehen werden, in vnſerm retranche„ment, der Hertzog aber außerhalb deßen von dem Felßen biß auff „den anderen Berg, Jedoch dergeſtalten, daß Er beßer meinem „Beduncken nach auff ſolche weiß alß in den Linien ſtehet. Vor „dißmahlen iſt einmahl nichts anderſt mehr zue thuen alß zue „ſchlagen, wann wir anderſt in den Linien nit beyſammen Cre„piren wollen. Bitte Ewer gnaden gehorſambiſt vmb Vergebung „daß nit mit mehrerm vor dißmahlen auffwarthe, die Zeit erfor-

1) Fehlt.

Digitized by Google

„dert daß mich zu Pferdt ſetze, vmb die ſachen ein wenig in „Ordtnung zue bringen. Gott gebe daß alles glückhlich ablauffe, „wie Ich es wohl von Hertzen wüntſche, mich indeßen zue beharr„lichen gnaden gehorßambiſt Empfehlendt.“

Der Tag des 13ten erſchien ohne daß der Großweſir, deſſen Heer zwiſchen 40 und 50,000 Mann ſtark war, den erwarteten Angriff auf die Stellung der Chriſten machte; er begnügte ſich mit einer herausfordernden Bewegung gegen die Linien der Baiern, und ein Paar Kanonenſchüſſen auf gut Glück, worauf er wieder in ſein Lager auf die Höhen zurückgieng. Ein gleichzeitiger Ausfall aus dem Schloße wurde von den Belagerern tapfer zurückgeſchlagen. [1])

Der folgende Tag klärte ſeine Plane beſſer auf. Während er abermals vom Plateau bei Promontorium in die Ebene vorrückte und die Aufmerkſamkeit der Chriſten durch Demonſtrationen zu beſchäftigen ſuchte, detaſchirte er von ſeiner Linken ein Corps von 8,000 Mann, ſowohl Fußvolk, als Reiterei, um zu verſuchen über Budakez durch das St. Paulsthal nach Ofen durchzudringen. Die feindliche Umgehungscolonne marſchirte am rechten Flügel der Kaiſerlichen vorbei, ſetzte mit großer Kühnheit den Marſch weit in ihren Rücken fort, bis ſie auf dem Schwabenberge [2]) mit acht ihr entgegen gehenden Reiterregimentern der Reſerve unter General von Dünewald ins Gefecht gerieth. Die Flucht der Spahis, die gleich beim erſten Zuſammenſtoßen ihr Fußvolk und Geſchütz im Stiche ließen, entſchied den Kampf zum Nachtheile der Türken, welche vollſtändig auseinander geſprengt wurden und

1) Urkunde IX, 36 u. f.

2) Der hier erwähnte Schwabenberg — nicht zu verwechſeln mit dem Schwaberg innerhalb der Circumvallation der Belagerer — erſcheint nach der S. 100 angegebenen Karte der Umgebung von Ofen und Peſth, als Centralpunkt der ganzen weſtlichen Berggruppe um Ofen.

Digitized by Google

zwei Paſcha's, 2,000 Todte nnd Verwundete, 500 Gefangene und 8 Kanonen einbüßten. Der Schrecken, den die Niederlage des detaſchirten Corps beim Heer hervorbrachte, bewog Solimanpaſcha, ſich Hals über Kopf auf das Plateau zurückzuziehen. Das chriſtliche folgte ihm ſcharmuzirend bis an den Fuß deſſelben, kehrte aber alsdann, ohne ſeine Vortheile weiter zu verfolgen, in die Linien zurück, aus Beſorgniß, ſich zu weit davon zu entfernen und die Sicherheit des Lagers unvorſichtig blos zu ſtellen. [1]).

Den 15ten ſetzte der Feind den Rückzug bis Hanzſabek fort, wo er neue Truppenverſtärkungen an ſich zog und bis zum 17ten ſtehen blieb. Demungeachtet konnte die Belagerung keine merklichen Fortſchritte machen, indem einerſeits die Belagerten, in Hoffnung naher Hülfe, ihren hartnäckigen Widerſtand auf das äußerſte tieben, während dagegen durch die Succursverſuche und tagtäglichen Allarmirungen der feindlichen Armee, die Kräfte und Aufmerkſamkeit der Belagerer getheilt, der Dienſt erſchwert und die Truppen auſſerordentlich abgemattet wurden. Am 18ten verließ der Großweſir das Lager von Hanzſabek, beſetzte zum andernmale das Plateau von Promontorium, von welchem er, unter Begünſtigung des Hanzſabeker Waldes, aufs neue eine 2,000 Mann ſtarke Colonne beritten gemachter, auserleſener Janitſcharen auf dem frühern Wege in den Rücken der Belagerer mit dem Befehle ſendete, ſich um jeden Preis in die Feſtung durchzuſchlagen. Die Türken erſchienen am 20ten, eine Stunde nach Tagesanbruch, mit den von ihnen überfallenen Feldwachten zugleich an den Linien im St. Paulsthale. Sie brachen am rechten Flügel des brandenburgiſchen Lagers ein, ſchlugen ſich durch das Regiment Lodron, ſodann drei Küraßierſchwadronen von Heißler durch, ſetzten, theils zu Pferd, theils zu Fuß, über einen von

1) Urkunde X, 81 u. f.

Digitized by Google

der Contravallationslinie bis an den Schwabenberg gezogenen, durch Redouten bestrichenen Graben und erreichten von allen Seiten angegriffen und verfolgt die unvollendete Contravallation beim Stuhlweißenburger Thore, in welches die Braven, von der verfolgenden Reiterei bis auf 300 zusammengehauen und fast durchgängig verwundet, unter Begünstigung eines Ausfalls aus der Festung, einzogen. [1])

Der Großwesir war zur Erleichterung des Succursunternehmens von den Höhen bis auf Kanonenschußweite auf die Linien der Baiern angerückt, Nachmittags um 1 Uhr aber sehr zufrieden mit dem Gelingen desselben dahin zurückgegangen. Am 21ten war das türkische Heer wieder völlig verschwunden. Der Herzog benutzte diese von aussen vergönnte kurze Ruhe zu Wiederherstellung der, von dem feindlichen Feuer zusammengeschossenen Breschbatterie in der Contravallation beim Schwabenberge und zu lebhafterer Betreibung der Arbeiten des Grabenüberganges. Im churfürstlichen Angriff wurden Anstalten getroffen, die schon zweimal mißlungene Festsetzung im Schloße nunmehr zum drittenmale zu versuchen. Es ließ der Churfürst demgemäß, im Einverständniß mit dem Markgrafen Ludwig, am 22ten Morgens 7 Uhr zwei Angriffe, jeden zu 140 Mann, mit der erforderlichen Reserve, formiren und, unterstützt von einem Scheinangriff auf herzoglicher Seite, das durch Kugeln und Brand halb zerstörte Schloß in der Fronte stürmen. Beide Colonnen erstiegen dasselbe mit solcher Entschlossenheit, daß sie festen Fuß auf den Mauertrümmern gefaßt hatten, noch ehe die Türken Zeit bekamen, zum Widerstande herbei zu eilen. Als diese die Unmöglichkeit einsahen, sich im innern Hofraum des Schlosses im Musketen- und Handgranatfeuer der, so zu sagen auf dem Dache stehenden Angreifer zu formiren, suchten sie die vom Rundel über

1) Urkunde IX, 38 u. f. X, 90 u. f.

Digitized by Google

den Vorhof vorrückenden Reserven durch Schießen aus den Kellerlöchern aufzureiben und die avancirten Posten von aller Verbindung mit ihnen abzuschneiden. Dem allem ungeachtet blieb die aus dem Regimente des Markgrafen genommene linke Flügelcolonne unerschütterlich stehen, indem sie das Feuer der im Schutte vergrabenen Bomben standhaft aushielt und sich auf ihrem eroberten Posten verbaute. Der Angriff der Baiern rechter Hand gieng dagegen wieder verloren, als einige Granaten in den Taschen der Grenadiere zufällig Feuer fingen und durch ihre zerstörende Wirkung die Mannschaft schreckten und zur Verlassung des Schlosses verleiteten.

Die eigenthümliche Localität des Kampfplatzes, der Charakter, den die Vertheidigung in solcher Nähe annahm, der große Nachdruck in der Ausführung der Logirung, alles hatte zusammengewirkt, dieses Unternehmen zu einem der merkwürdigern der Belagerung zu machen. Fast jede in den Reihen der Angreifer empfangene Wunde war lebensgefährlich. Schon am Vorabende fiel, beim Recognosciren der Angriffspunkte, der baierische General Rummel von einer Musketenkugel mitten in die Stirne getroffen; beim Sturme selbst der baierische Obrist Chatel durch eine ihm auf dem Kopfe zersprungene Granate; Herzog Heinrich von Sachsen-Weißenfels, Hauptmann vom Regimente des Markgrafen, wurde in beide Füße geschossen; Obrist Graf von Fürstenberg durch einen Steinwurf am linken Auge verlezt, ausserdem einige 40 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten getödtet und verwundet.

Der Churfürst hatte sich sehr ungeduldig über das übereilte Aufgeben des Postens rechter Hand bezeigt. Ein in der Nacht des 22ten ausbrechendes schweres Gewitter gab ihm die Idee zur Wiederholung des Angriffes. Er ließ seine Baiern unter Begünstigung der Dunkelheit, unter Gewitterschlägen und einem Strome von Regen vorrücken, wodurch es ihnen gelang, den verlorenen

Digitized by Google

Posten im Beyseyn des Markgrafen Ludwig und Prinzen Eugen von Savoyen ohne den mindesten Verlust wieder in Besitz zu nehmen. [1])

Abdurrahmanpascha, durchdrungen von der hohen Wichtigkeit der Behauptung des Schlosses, das als Citadelle zu betrachten und einer Vertheidigung ganz unabhängig von der Stadt fähig war, stürzte sich bei Tagesanbruch mit dem Kern der Schloßbesatzung zweimal auf die avancirten Logements des Churfürsten, um sie wieder zu nehmen. Beide Posten waren jedoch auf ihrer Hut und schlugen seine verzweifelten Ausfälle entschieden zurück, indem sie sich der Granaten und Hellebarden mit großem Vortheile gegen die Janitscharen bedienten, welche ihre besten Leute auf dem Kampfplatze liegen ließen. Mit der Festsetzung der Belagerer im Schlosse bemächtigten sich der Vertheidiger Bekümmerniß und Niedergeschlagenheit; der heldenmüthige Abdurrahman selbst hielt von jetzt an den Zustand des Platzes für verzweifelt. „Ich kann," meldete er am 23ten Morgens dem Großwesir, „das Schloß nicht „mehr behaupten; mit dem Schlosse wird aber auch die Stadt „fallen; ohne schleunige Hülfe muß ich daher an allem Wider„stande verzweifeln; ich schwöre, mein Möglichstes gethan zu „haben und Niemand kann mich eines Versäumnisses beschuldigen. „Der am 20ten durchgedrungene Succurs kam 300 Mann stark „durch, aber die meisten verwundet und undienstbar; davon sind am „22ten 100 Mann in der Schloßvertheidigung gefallen. Die Feinde „haben sich im Schlosse gegen alle meine Versuche, sie daraus zu „vertreiben, gehalten; diejenigen von uns, welche die Angriffe auf „sie machten, sind nicht mehr. Ich bitte um des großen Gottes „willen, um schleunigen Succurs. [2])

1) Urkunde IX, 40 u. f. X, 92, XIII, 112 mit dem Belagerungsplan des Schlosses, wozu ich bemerke, daß das letztere einen großen innern Hofraum hatte, der auf dem Plan nicht angegeben ist.

2) Urkunde IX, 48 u. f.

Digitized by Google

Nach Maßgabe als die Angreifer sich der Vortheile ihrer vorgeschobenen Logements im Schlosse bedienten, mit der Sappe den Türken Zimmer um Zimmer, Gebäude um Gebäude entrißen, die Vertheidigung immer enger zusammenschnürten und ihre Batterien in den Zwingern zur Seite des Schlosses auf gleicher Höhe vorrückten,[1]) trieben die Kaiserlichen und Brandenburger ihre Sappen über den Graben vor der zweiten Mauer, über die Trümmer der niedergestürzten zweiten Mauer bis nahe an den Fuß der Palliſaden des großen feindlichen Abschnittes dahinter, in welchem sich aber auch schon Breschen befanden, die man mit 30 Mann in Fronte hätte passiren können. Ofen gieng sichtbarlich und mit unaufhaltsamen Schritten dem nahen Falle entgegen. Durch sein mattes Auftreten, sein Zaudern, hatte der Großwesir das Spiel verrathen: man war überzeugt, daß er sich in keine Schlacht einlassen, sondern blos Verstärkungen einwerfen und Zeit gewinnen wolle bis zum Eintritt der späten Jahreszeit, von der er Ofens Rettung erwartete.

Den 26ten und 27ten kamen wiederholt Ueberläufer aus dem feindlichen Lager, die einstimmig aussagten, der Feind nähere sich und wolle von Altofen her längs oder auf der Donau versuchen, einen Succurs durchzubringen. Der Herzog ließ daher die Ufer mit Palliſaden, den Strom an mehreren Stellen mit Ketten sperren, bewaffnete Barken darauf kreuzen und die nach Ofen mündenden Thäler, so wie alle Redouten und Posten der untern Stadt stärker besetzen. Am 28ten wurde ein an den Großwesir abgeschickter Türke aufgefangen. Abdurrahman meldete durch diesen, daß die Garnison nur noch 2,000 Vertheidiger zähle, die so abgemattet seyen, daß er dem nächsten Sturme unterliegen werde; doch wolle er, wenn ihm die Gar-

1) Urkunde XIII.

Digitized by Google

nison ihr Wort halte, sich bis auf den letzten Blutstropfen wehren.[1])

Der Morgen des 29ten fing kaum an zu grauen, als man die feindliche Armee vor den Linien der Baiern und zugleich auf den Höhen der nördlichen Berge mehrere tausend Mann türkischer Reiterei sich in einzelne große Trupps zertheilen sah. Plötzlich prellte eine dieser Colonnen, 1,000 bis 1,500 Pferde stark, auf der Straße von Altofen, die Linien am Wasser vorbei gehend und mit den Feldwachen vermischt, gegen das Donaurundel vor. Verscheucht durch das Feuer der bewaffneten Barken und eines beim Rundel postirten Bataillons Kaiserlicher, dann durch die Gewehrsalven aus den verpallisadirten Breschen der untern Stadtmauer, jagten die Türken mit verhängtem Zügel bis zur großen Batterie am Rochusberge, wo sie von zehn Schwadronen unter Mercy in Empfang genommen wurden. Nach einem kurzen Handgemeng, worin über 200 Türken erlagen, aber auch der tapfere Mercy gefährlich in Kopf und Achsel verwundet,[2]) sein Adjutant neben ihm erschossen wurde, drängte sich ein Theil der zersprengten Colonne rechts um den Rochusberg herum dem Schwabenberge zu. Hier kam ihnen Obristlieutenant Palffy mit fünf Küraßierschwadronen entgegen und trieb sie auf vier Schwadronen Brandenburger zurück, welche Schö-

1) Urkunde X, 95 u. f.

2) Hammer VI, 474 und Mailath V, 51 erzählen übereinstimmend, ein aus zwei Wunden blutender Türke habe dem General Mercy in diesem Kampfe den Schädel gespalten. Gegen diese Angabe führe ich aus einem Kanzleischreiben des Markgrafen Hermann an Markgrafen Ludwig d. d. Wien 9. Oktober 1686 folgende Stelle an: „Übrigens habe Ew. Liebden „nicht verhalten wollen, wie daß den 5ten dises der Herr Feld„marschalllieutenant Mercy an seinen vor Ofen empfange„nen Blessuren allhier mit todt abgangen, welcher und daß auch „J. K. Majestät mit dem Herrn General Schulz dise Campagna hin„durch zwey wackere Generales verlohren, deren Verlust nicht leicht zu „ersezen, wohl zu betauern."

Digitized by Google

ning, dem ſich der Herzog, in Gefahr ſammt ſeinem Gefolge gefangen zu werden, angeſchloſſen hatte, eben herbeiführte. Schöning fiel den Türken mit großer Entſchloſſenheit in die Flanke und warf ſie in einem Augenblick über den Haufen. Was nicht den Streichen der Brandenburger erlag, wurde in das Lager gejagt und dort von den Volontairen und Knechten wie wilde Thiere erſchoſſen, ſo daß von dem Succurſe auch nicht ein Mann davon kam.[1]) Dieſem, dem Vormittage des 29ten angehörenden Ereigniſſe folgte den Nachmittag, als zweiter Vorbereitungsakt der herannahenden Hauptcataſtrophe, die Ankunft des Vortrabes vom Grafen Scherffenberg, der dem Herzog das in Siebenbürgen geſtandene Invaſionscorps von 10,000 Mann Kaiſerlichen zuführte. Als der Großweſir die aus fünf Reiterregimentern beſtehende Spitze des Corps in einer langen Säule über die Donaubrücken dem herzoglichen Lager zumarſchiren ſah, zog er ſich voll Ingrimm gegen Hanzſabek zurück. Den folgenden Tag brachte Graf Scherffenberg den Reſt der Reiterei, das Fußvolk und Geſchütz nach und nahm, mit Ausnahme des an den Churfürſten abgegebenen Regiments Sereni, auf dem rechten Flügel des Heeres Platz, deſſen Lagerung in den Ofener Linien, einſchließlich der am 2. September eingetroffenen Schweden, nunmehr folgende war:

Rechter Flügel.[2])

Armee des Herzogs von Lothringen.

Scherffenbergiſches Corps: Ezaky Huſaren, die Regimenter Veterani, Götz, Scherffenberg, Spinola, Tetwin, Magni,

1) Urkunde X, 96 u. f. Schöning S. 116 u. f. *Dohna* Mémoires S. 44 u. f.

2) Die Fronte des Heeres hinter den Linien denke man ſich nicht nach, ſondern von Ofen abgewendet — im Halbkreiſe; der rechte Flügel bei Altofen an der Donau anfangend, der linke wieder an der Donau endigend — da, wo gegenwärtig der Palatinus-Garten.

Digitized by Google

Sachsen-Lauenburg, Piccolomini, St. Croix, Kohari Husaren, Lodron.

Brandenburger: Dohna 8 Comp. Dragoner, Leibgarde 8 Comp., Derfflinger 4 Comp., Anhalt 4 Comp., Churprinz 4 Comp. Infanterie, Strauß 6 Comp. Küraßiere, Churfürstin 4 Comp., Dönhof 4 Comp., Kurland 4 Comp., Barfuß 4 Comp., Prinz Philipp 4 Comp. Infanterie, Prinz Heinrich von Sachsen 6 Comp. Küraßiere.

Kaiserliche und Kreistruppen: die Regimenter Kisel, Caprara, Starhemberg, Croy, Palffy 3 Schw., Salm, Mansfeld, Palffy 2 Schw., Neuburg, Dippenthal, Taff 2 Schw., Metternich 3 Comp., Taff 3 Schw., Baden-Durlach, Neuburg 2 Schw., Oetting, Neuburg 3 Schw., Kött 8 Comp., Lothringen, Thüngen, de la Verne 7 Comp., Gondola 2½ Schw., Souches, Kaiserstein 4 Comp., Gondola 2½ Schw., Dünewald, Styrum.

Schweden: 8 Comp. zu Fuß, 4 Comp. zu Pferd.

Linker Flügel.

Armee des Churfürsten von Baiern.

Kaiserliche: Savoyen, Soyer, Baden, de la Pace, Beck, Aspremont, Sereni, Arco 10 Comp. baierische Küraßiere, Fürstenberg, Sallaburg 9 Comp. baierische Küraßiere.

Sachsen: Herzog Christian 8 Comp., Zinzendorf 8 Comp. Infanterie, Trautmansdorf 6 Comp. Küraßiere, Koper 8 Comp. Infanterie, Haubitz 6 Comp. Küraßiere.

Baiern: Rummel 8 Comp. Infanterie, Latour 9 Comp. Küraßiere, Steinau 8 Comp. Infanterie, Bielcke 9 Comp. Küraßiere, Seibelsdorf 8 Comp., Leibregiment 8 Comp. Infanterie, Arco 9 Comp. Dragoner.

Reserve.

Heißler, Mercy, Serau, Truchseß, Fürstenberg, Gronsfeld

Digitized by Google

6 Comp. Küraßiere, Honſtett 6 Comp. Küraßiere, Hannover, Gallenfels 8 Comp. Infanterie.

In den Peſther Linien.

Caraffa, Barkoczy und Petnehaczy Huſaren. [1])

Den 31ten wurden in beiden Angriffen die den Generalſturm vorbereitenden Schlußarbeiten vorgenommen. Gegen den hinter den Höhen bei Teteny lagernden Großweſir ſtand das Heer die ganze Nacht vom 31. Auguſt auf den 1. September unter den Waffen, die Generale ſchliefen in den Linien. Nach langen und lebhaften Debatten in vollem Kriegsrathe und in Gegenwart des, mit auſſerordentlichen Inſtruktionen zum Hauptquartiere abgeſendeten Hofkanzlers Grafen Strattmann, blieb am 1. September der Sturm, der großen Nähe des türkiſchen Heeres ungeachtet, auf den 2ten Nachmittags drei Uhr unabänderlich beſchloſſen.[2]) Zum Angriff auf der Seite des Herzogs wurden 6,000 Mann Kaiſerliche, Schweden und Brandenburger, wovon die Hälfte als Reſerve — auf Seite des Churfürſten 3,000 Mann, wovon die Hälfte gleichfalls zur Reſerve, beordert. Der Reſt des Heeres ſtand zur Deckung des Sturms gegen die feindliche Armee hinter den Linien in Bereitſchaft. [3])

---

1) Plan von Juvigny.

2) Urkunde IX, 45 u. f. X, 98. Hammer VI, 474 und Mailath V, 52 behaupten einſtimmig, aber ohne Quellenangabe, der Herzog von Lothringen habe den Tag vor dem Hauptſturm Abdurrahmanpaſcha noch einmal zur Uebergabe aufgefordert. Von dieſer Aufforderung findet ſich weder etwas in den badiſchen Urkunden, noch bei Schöning, noch in dem Belagerungs-Journal des Herzogs von Lothringen. Nach letzterem hat eine ſolche am 31. Juli zum letztenmal ſtatt gehabt und der Herzog den Belagerten im damaligen Aufforderungsſchreiben alle Hoffnung auf ſpätere Uebergabsvorſchläge entſchieden benommen.

3) Erwähnung verdient hier die Angabe *Wagner's* I, 721, daß beim Sturme

Digitized by Google

Der Sturm begann am 2. September; das Zeichen hiezu gab etwas nach drei Uhr die Flankenbatterie am Schwabenberge. Die Batterie eröffnete zugleich mit 16 Geschützen ihr Feuer gegen den großen feindlichen Abschnitt und bestrich ihn mit solcher Wirkung, daß die mittlere Sturmcolonne, unter Obrist Marquis Spinola, fast ohne Verlust die schmale Sturmbrücke des Grabens linker Hand des Eckrundels passirte und, weil sie den kürzesten Weg hatte, zuerst an die Pallisaden des Abschnitts gelangte. Hier erfuhr Obrist Spinola so lange Widerstand, bis die Colonne rechter Hand unter General Souches, welche von der Westseite her die neue Bresche rechts vom Eckrundel stürmte, diese erstiegen hatte und dem Hauptabschnitte in Flanke und Rücken kam. Die mittlere Colonne gewann dadurch Raum, sich nun ebenfalls der Breschen zu bemächtigen und von da in Verbindung mit der, beim Graner Thore durchgedrungenen linken Colonne, die Vertheidiger auch aus ihrem zweiten, noch unvollendeten Abschnitt zu werfen. Diese wurden hierauf unter einem fürchterlichen Blutbade in die Stadt, von Gasse zu Gasse, von Platz zu Platz, bis in das Schloß verfolgt, welches in diesem Augenblicke noch hielt.

Eingenistet in die labyrinthischen Schlupfwinkel der Schloßgebäude hatten die Vertheidiger dem Sturm auf churfürstlicher Seite einen ungleich heftigern Widerstand entgegengesetzt. Das Schloß konnte erst nach großem Blutvergießen und nachdem 500 Mann vom Regiment Aspremont aus der Reserve gezogen worden waren, vollständig erobert und von den Türken gesäu-

---

auf Ofen den Dragonern der Gebrauch des Bajonets anempfohlen worden seye. Die neu erfundene Stoßwaffe weiß er nicht zu benennen, er beschreibt sie daher: „Est hoc novum armorum genus, brevis ad„modum, unius fere ac dimidii palmi seu gladius, seu culter; ca„pulus ligneus ipso ferro longior, ita aptatus, ut fistulae insertus „ad fodiendos eminus hostes pro hasta deserviat.“

Digitized by Google

bert werden. Dieſe retirirten aus dem Schloße in den großen Zwinger dahinter, wo ſie ſich mit den Flüchtlingen aus der Stadt vereinigten. Hier in ein Viereck von Mauern zuſammengedrängt und von allen Seiten eingeſchloſſen, ergaben ſich die Unglücklichen dennoch nicht eher, als bis man ſie durch unaufhörliches Gewehrfeuer und Bewerfen mit Handgranaten auf daß äußerſte gebracht hatte, worauf ſie endlich die Waffen abwarfen und durch Winken mit Turbanen und weißen Tüchern um das Leben baten, welches ihnen der Churfürſt ſchenkte, indem er ſie — 2000 an der Zahl — großmüthig zu Gefangenen annahm. Bei dem Kampfe auf dieſer Seite blieben auf dem Platze: Graf von Tattenbach von den Baiern, Hauptmann Schweißthal vom Regiment Beck, Hauptmann Monticoli vom Regiment Aspremont; tödtlich verwundet wurde Obriſtwachtmeiſter Graf Zacco von demſelben Regimente. In dem andern Angriff fiel Obriſt Spinola durch einen Schuß in den Leib; tödtlich verwundet wurde Obriſtlieutenant d'Aſti, leicht verwundet Obriſt Graf Magni. Die Zahl der Todten und Verwundeten in beiden Angriffen betrug im Ganzen gegen 200 Mann.[1])

Um 5 Uhr war Ofen auf allen Punkten über; um dieſe Stunde ſtand der kaiſerliche Obriſt Graf Vecchy auf den rauchenden Trümmern der erſtürmten Feſte und meldete dem Markgrafen Hermann das große Faktum des glücklich vollbrachten Unternehmens mit den begeiſterten Worten:

Hora li 2 Settembre 1686.

„Mi rallegro con S. M. J. et con V. A. S. Buda e presa „à forza d'arme hoggi li 2, alle 5 hore doppo il pranzo, alla „gloria della Casa di V. A. S. Finisco perche scrivo alla fatione

1) Urkunde X, 99 u. f. Schöning S. 279 u. f. wo die Liſte der ſowohl beim Sturm, als im Laufe der Belagerung überhaupt umgekommenen und verwundeten brandenburgiſchen Offiziere. *Marsigli* II, 155. u. f. Böthius II, 444 u. f.

Digitized by Google

„vicino la Porta del Castello et la Citta, servendomi del com-
„modo di S. A. Elettore, che scrive presente il G. Cancelliere
„di Corte. Bravo Elettore! Bravo et sopremodo bravo Principe
„Luigi et immortale!“ [1])

Ein Bericht des Markgrafen selbst über den Sturm von Ofen ist nicht vorhanden. Er beschränkte sich in dem Zustande der Erschöpfung, in welchen ihn die blutige Tagesarbeit, nach den ihr vorausgegangenen schweren Strapatzen geworfen hatte,[2]) auf mündliche Aufträge, die er den abgehenden Courieren an seinen Oheim mitgab, bis er in einem Schreiben vom 11. September die Eroberung mit diesen wenigen Worten berührte:

„Wie, Vndt wann Offen übergangen, werden Ewer gnaden
„schon genugsamb von dem Grafen v. Serenj vndt Vecky, so
„gleich darauf nacher Wien gangen, vernommen haben. Wüste
„auch annoch nit viel daruon zu sagen, alß daß sich die türckhen
„in der Statt nit viel beßer, alß bey Newhäusel in diesem letz-
„teren Sturmb gehalten, in dem Schloß aber ist es ein wenig
„schärpfer zuegangen, vndt würdt mann hoffentlich gescheyder weiß
„nit mehr sagen können, daß selbige Attacque ohnnützlich gewesen,
„indeme selbiges alle seine defensionen gegen der Statt gehabt,

1) „So eben den 2. September 1686. Ich freue mich mit S. K. Majestät
„und Ew. H. F. Durchlaucht, Ofen ist heute den 2ten um 5 Uhr Abends
„mit Sturm übergegangen, zum Ruhme von Ew. Durchlaucht Hause.
„Ich endige diese auf dem Wachtposten nächst dem Schloßthore nach der
„Stadt niedergeschriebene Meldung, mich des Couriers bedienend, den
„der Churfürst so eben an den Obristhofkanzler absendet. Tapferer
„Churfürst! Tapferer über alles tapferer und unsterblicher Prinz
„Ludwig!“

2) .... „Prinz Ludwig strengt sich ohne Unterlaß an und weiß ich nicht,
„ob er es so lange aushalten kann — *„fatticandosi senza intermit-
„tenza il Principe Luigi, che non so se potrà durare lungamente“* —
hatte Graf Vecchi dem Markgrafen Hermann den Tag vor dem Sturme
geschrieben.

Digitized by Google

„alſo daß, wann mann ſelbiges von der außeren ſeithen nit „attaquirt hette, es wohl noch 3 oder 4 wochen zu eroberen, „erfordert haben würde. Von dieſem aber, würdt ſich bey meiner „Zuruckhkunfft weither reden laßen: dießes iſt Gott lob einmahl „vorbey, vndt Ich verhoffe mit meinen wenigen Dienſten vnſerem „allergnädigſten Herren, dem Kayſer, satisfaction geben zu haben, „welches alles iſt, waß Ich hierinn verlange.“

Abdurrahmanpaſcha hatte den Fall von Ofen nicht überlebt. Man fand den Körper des entſeelten Helden mit Wunden bedeckt, unter den, beim Graner Thore, erſchlagenen Türken. Dagegen fielen der Untercommandant, ein Janitſcharenaga und der Mufti von Ofen mit ungefähr 3,000 Türken — Männer, Weiber und Kinder — in Gefangenſchaft. Der Reſt der Beſatzung und Einwohner war während dem Sturme und der die ganze Nacht fortgedauerten Plünderung der brennenden Stadt von den erbitterten Soldaten ohne Barmherzigkeit niedergemacht worden. Auſſer ſonſtiger großer Kriegsbeute befanden ſich in der Feſtung 214 Geſchütze [1]) und ein Proviantvorrath, wovon die Beſatzung noch volle zwei Monate hätte leben können. [2])

---

1) Ein amtliches Verzeichniß hierüber im G. H. Arch.

2) In der Sammlung S. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden befinden ſich auf Ofens Eroberung nicht weniger, als vier ſilberne Denkmünzen von ſehr ſchönem Gepräge. Die eine davon zeigt uns auf dem Avers das Bombardement der königlichen, in Rauch und Feuer gehüllten, Buda, darüber eine Krone mit der Umſchrift: Hos Fornax Ardet In Usus. Revers: Ofen Die Königliche Hauptstadt In Hungarn A. 1526 Nach K. Ludw. Des II. Tod Von Solyman Eingenommen, A. 1529 Dem Weywoden Johann Überlassen Und A. 1541 Von Solyman Mit Betrug Behaupt. Folgends Von R. K. M. Leopold D. $\frac{23\text{ Aug.}}{2\text{ Sept.}}$ A. 1686 Den Türken Mit Stürmender Hand Entrissen. Randſchrift: In Ofen Feur Geschmiedte Kronen Des Leopoldi Sieg Belohnen.

Digitized by Google

Der Großwesir hatte sich während dem Sturme nicht von der Stelle gerührt. Am 3. September in der Frühe schickte er einige Reiterei auf die Höhen gegen das baierische Lager vor, gleichsam als könne er den Fall der Hauptstadt noch immer nicht glauben, zog sie hierauf wieder an sich und trat, unter Absendung von Verstärkungen nach Stuhlweißenburg, den Rückzug gegen die Sarwitz an.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Das Belagerungsheer verläßt die Gegend von Ofen und verfolgt den Großweſir bis Tolna. Markgraf Ludwig erobert an der Spitze eines abgeſonderten Armeecorps Simontornya, Fünfkirchen, Siklos und Kaposvar. Das Hauptheer ſetzt bei Tolna auf das linke Donauufer. Belagerung und Einnahme von Segedin. Die Verrichtungen der Polen und Venetianer. Beförderung des Markgrafen Ludwig zum Feldmarſchall.

Die Früchte der Einnahme von Ofen zu erndten, ertheilte der Hof dem Heere Befehl, Solimanpaſcha gegen Darda zu folgen und ihn zur völligen Räumung des linken Drauufers zu zwingen. Herr im freien Felde, ſollte der Herzog alsdann durch Abſendung zweier Corps Segedin und Fünfkirchen unterwerfen, die Eroberung des Landes bis zum Drau- und Theißſtrome ausbreiten und durch Iſolirung der Plätze Erlau, Stuhlweißenburg, Sziget und Kaniſa, deren Fall einleiten. In Gemäßheit dieſer Inſtruction hob der Herzog, nachdem er zu Ofen 6,000 Mann unter General von Beck in Beſatzung zurückgelaſſen hatte, das Lager am 6. September auf und rückte mit dem Heere in drei Colonnen der Donau entlang bis Hanzſabek. Den 7ten gieng der Marſch in derſelben Ordnung nach Erceſin; von hier über Adony und Földwar in das Lager von Tolna, wo er am 20ten nach mancherlei Verzögerungen, wegen Fouragemangel und dem Widerwillen der alliirten Truppen gegen die Fortſetzung der Operationen, anlangte. Auf dem Marſche nach Tolna erfuhr er durch Kundſchafter, daß der Feind

Digitized by Google

Anstalten treffe die Drau zu passiren, um sich nach Belgrad zurück zu ziehen. Auf diese Nachricht, welche unverkennbare Spuren eines unordentlichen Marsches, der mehr einer Flucht glich und das übereilte Stehenlassen beider Brücken über die Sarwitz durchaus glaubwürdig machten, beschloß der Herzog mit der Theilung des Heeres keine Zeit mehr zu verlieren. Er formirte das gegen Fünfkirchen bestimmte Armeecorps aus vier Infanterie-, acht Reiterregimentern, den Husaren von Batthyany und Esterhazy — 10,000 Mann mit acht Geschützen — beorderte das Corps in Croatien, seit dem Tode des Generals Schulz unter Scherffenberg, zu dessen Verstärkung auf das linke Drauufer und übertrug das Commando der Expedition, den vom Kaiser erhaltenen, ausdrücklichen Befehlen gemäß, dem Markgrafen Ludwig, der sich dadurch zum erstenmale als unabhängiger Befehlshaber an der Spitze einer nicht unbeträchtlichen Armee befand.

Da dem Markgrafen Barcs — Verovitiza gegenüber — als Punkt der Vereinigung mit Scherffenberg bezeichnet, die dahin führende, kürzeste Marschlinie aber durch Fünfkirchen und Sziget gesperrt war, so gieng er am 23ten von Tolna nach Simontornya, überschritt, nach Bezwingung dieser kleinen Feste, über Pinczhely und Kaposvar, den Rücken der Fünfkircher Gebirge und erreichte die Drau am 9. Oktober, nach einem durch Verödung des Landes, drückende Entbehrungen und die große Nähe der feindlichen Plätze Fünfkirchen, Sziget und Kanisa, sehr beschwerlichen Marsche. Er fand das Scherffenbergische Corps wider Erwarten noch immer am rechten Ufer der Drau. Heftige Regengüße hatten den Strom ungewöhnlich angeschwellt, die Schiffbrücke bei Turanovacz zerrissen und fortgetrieben. Sobald die Wasser der Drau etwas gefallen waren, ließ der Markgraf die Truppen Scherffenbergs in Schiffen auf das linke Ufer übersetzen, eine Operation, deren Langsamkeit die Vereinigung beider Armeecorps

Digitized by Google

bis zum 14ten verzögerte.[1]) Die vereinigte Armee brach von Barcs auf und erschien, dem Laufe der Drau, auf welcher sie das Belagerungsmaterial und den Unterhalt aus Inneröſterreich bezog, bis Gerncse folgend, den 16ten Nachmittags vor Fünfkirchen. Die Stadt, nach alter Befestigungsart, nur mit Graben und einer einfachen Mauer umgeben, war keines ernstlichen Widerstandes fähig; dagegen besaß das in der nordwestlichen Umfassung auf einer Felsenhöhe erbaute Schloß durch seine beherrschende Lage, Größe und die aus einer doppelten Ringmauer mit starken Thürmen bestehende Umwallung beträchtliche Festigkeit. In dieses warf sich der Pascha von Natolien, Commandant von Fünfkirchen, bei der ersten Annäherung der Kaiserlichen und steckte die Stadt in Brand. Es gelang dem Markgrafen sich des Feuers zu bemeistern und dadurch die Stadt mit ihren ansehnlichen Hülfsquellen zu erhalten. Den 17ten wurden die Laufgräben gegen das Schloß nach allen Regeln eröffnet; am 18ten begann dessen Beschießung aus Kanonen- und Mörserbatterien; in der Nacht des 20ten erfolgte die Festsetzung auf dem Schloßgraben; den 21ten befanden sich die Breschen der Schloßmauern in gangbarem Stande und alles war zum Sturme vorbereitet, als die Besatzung sich zur Capitulation auf Gnade und Ungnade verstand. Sie räumte in Folge derselben den 22ten die Festung und ergab sich, in 2,000 Mann Waffenfähigen bestehend, zu Kriegsgefangenen. Der Markgraf sendete dem Kaiser die Nachricht von der Einnahme des Platzes durch den Obristen Grafen Serau, welcher den Pascha von Natolien und die eroberten Festungsbanner als Siegeszeichen

1) Bericht des Obristen Grafen Vecchi d. d. Feldlager an der Drau 14. Oktober an den Markgrafen Hermann; desgleichen des Markgrafen Ludwig d. d. Gerncse an der Drau 15. Oktober an den Kaiser; beide im G. H. Arch.

Digitized by Google

mit sich nach Wien führte.[1]) Der Markgraf legte 18 Compagnien mit 7½ Schwadronen Cavallerie unter General Thüngen nach Fünfkirchen und rückte schon am 24ten vor Siklos, das er nach sechstägiger Belagerung ebenfalls eroberte und mit Besatzung unter General Vecchi versah.[2]) Von Siklos gieng er nach Darda — dem Brückenkopf von Eßek — er fand das Fort von den Truppen, welche der Großwesir nach dem Uebergang über die Drau hier stehen gelassen hatte, geräumt, die Werke gesprengt, die Moraſtbrücke theilweise zerstört, die Schiffbrücke über die Drau nach Eßek in Sicherheit gebracht. An der Grenze von Slavonien angelangt, setzten der mächtige Drauſtrom und die weit vorgerückte Jahreszeit dem fernern Vordringen seiner siegreichen Waffen ein gebieteriſches Ziel und bewogen ihn, nach Vernichtung der Ueberbleibsel der Eßeker Brücke, am 1. November nach Fünfkirchen umzuwenden. Auf dem Weitermarſche in die, der Armee in Niederungarn und Croatien angewieſenen Winterquartiere, unterwarf er auch noch am 12. November, nach dreitägiger Beſchießung, das feſte Kaposvar. Mit dieſer Unternehmung, bei der ihm eine feindliche Kanonenkugel das Pferd unter dem Leibe tödtete, endete er, eben ſo glücklich als ruhmvoll, die ihm durch beſonderes kaiſerliches Vertrauen aufgetragenen Operationen zwiſchen der Donau und Drau.

---

1) Berichte Vecchi's an den Markgrafen Hermann vom 19ten, 21ten und 23ten, des Markgrafen Ludwig an den Kaiſer vom 19. Oktober; im G. H. Arch. Hiernach berichtigen ſich eine Menge irriger Angaben in des Prinzen von *Ligne* Mémoires sur les Campagnes du Prince Louis de Baden.

2) Bericht Vecchi's an den Markgrafen Hermann vom 28ten und des Markgrafen Ludwig vom 31. Oktober. Hiernach bedürfen die Mémoires des Prinzen von *Ligne* abermaliger Berichtigungen, der über den Zug des Markgrafen Ludwig von Fünfkirchen an die Eßeker Brücke die verkehrteſten Datas beibringt und ihm S. 31 des erſten Theiles ſogar die Ehre der Eroberung von Siklos abſpricht.

Digitized by Google

Der Herzog von Lothringen war, nach der Entsendung des Markgrafen Ludwig, zwischen dem 25. und 26. September über die bei Tolna geschlagene Schiffbrücke auf das linke Donauufer, in das Lager von Bogyißlo, übergegangen. Hier sah er sich durch das immer dringendere Begehren der alliirten Generale nach Hause marschiren zu dürfen, bis zum 28ten zurückgehalten. Der an diesem Tage Abends mit Courier von Wien eingetroffene Befehl zur Entlassung der Alliirten machte seiner Verlegenheit ein Ende und veranlaßte die Auflösung der Hauptarmee. Die Sachsen trennten sich die ersten am 29ten, ihnen folgten die Brandenburger und Schwaben am 30ten, die Baiern, deren Churfürst schon am 24ten nach Wien zurückgegangen war, am 1. Oktober. Sie marschirten nach den ihnen zugefertigten Marschrouten — die Baiern in die Winterquartiere noch Oberungarn, die übrigen zurück in das Vaterland. Von Kalocsa, wohin der Herzog nach dem Abzuge der Alliirten das Hauptquartier verlegt hatte, entsendete er den General de la Verne mit 10,000 Mann an die Theiß, zur Belagerung von Segedin. Dieser blieb in den ersten Tagen der am 5. Oktober begonnenen Belagerung, worauf General Wallis das Commando übernahm. Um die Mitte Oktobers näherte sich ein starkes türkisches Corps von Peterwardein her, zum Entsatze von Segedin. General Wallis, ohne genaue Kenntniß der Stärke des Feindes, detaschirte den 19ten Abends den General Veterani mit 4,000 Pferden gegen ihn. Veterani überfiel am andern Morgen das fünfmal stärkere Entsatzcorps auf den Ebenen von Zenta und brachte ihm die vollständigste Niederlage bei. Die unmittelbare Folge dieser kühnen Waffenthat war die Uebergabe von Segedin. [1])

1) Bericht des Obristen Baron von Wallis vom 15ten und des Obristen Friedrich Magnus, Grafen und Herrn zu Castell, vom 22. Oktober

Digitized by Google

Nach dem Falle dieſes wichtigen Platzes verlegte General Wallis ſein Corps, zum Schutze der gemachten Eroberungen zwiſchen Theiß und Donau, in die Quartiere. Schon einige Tage vorher hatte der Herzog von Lothringen die im Lager von Kalocſa zurückbehaltenen Regimenter nach den kaiſerlichen Erblanden zurückgeſchickt und ſich an Hof begeben.

Der Polen Einfall in die Moldau war wieder eben ſo fruchtlos abgelaufen wie im verfloſſenen Feldzuge; Venedig hatte dagegen Sign in Dalmatien, auf Morea die wichtigen Küſtenplätze von Alt- und Neunavarin, Modon und Napoli di Romania genommen. Am glänzendſten ſchloß der Feldzug für den Kaiſer: Ofen war ſein und mit ihm mehr als die Hälfte von Türkiſch-Ungarn — Tököli und ſein Anhang lagen ohnmächtig zu Boden — Siebenbürgen mußte Contributionen bezahlten — die Pforte ſuchte demüthig den Frieden.

Markgraf Ludwig hatte ſich als eine der feſteſten Säulen des Heeres erzeigt, die Dankbarkeit Leopold's rief ihn aus deſſen Mitte nach Wien, um ihn als Feldmarſchall zu begrüßen. Als er dieſe hohe Ernennung aus den Händen ſeines Kaiſers empfing, zählte der junge Feldherr ein und dreißig Jahre. Die eigenhändig vollzogene kaiſerliche Beförderungs-Urkunde [1]) gibt uns zu vernehmen:

„Wir Leopold von Gottes gnaden, Erwählter Römiſcher „Kayſer ꝛc. ꝛc. Entbiethen allen- vnd ieden Vnſern Obriſtveldt„zeugmaiſtern, Generalen der Cavalleria, Veldtmarſchalchleüthe„nanden, Obriſtveldtwachtmaiſtern, Obriſten, Obriſtleüthenanden, „Obriſtwachtmaiſtern, Rittmaiſtern, Haubtleüthen, Leüthenanden,

aus dem Feldlager vor Segedin, an den Markgrafen Hermann; im G. H. Arch.

1) Im G. H. Arch. in Original.

Digitized by Google

„Fendrichen, Wachtmaistern, Befelchshabern, vnd ins Gemain
„allen Kriegsleüthen zu Ros vnd fues, Was Nation, Würdten,
„Standts, oder weesens die sein, So sich in Vnsern Kriegs-
„diensten befinden, Vnsere Gnad- vnd alles guettes, vnd geben
„denselben Hiemit gnedigst Zuuernehmen, das Wür gnedigst wahr-
„genohmen vnd betrachtet, die vortreffliche qualiteten, in Kriegs-
„sachen bißhero erwiesene erfahrenheit, bey allen denen vorgangenen
„actionen mit dem feind, Offenen Veldtschlachten, beläger- vnd
„Sturmung der pläz, auch sonsten erzaigten absonderlichen Ver-
„standt, Valor vnd dapferkeit des Durchleuchtig-Hochgebornen
„Vnsers lieben Vetters, Fürstens, Generalens der Cavalleria, vnd
„bestellten Obristens, Ludwig Wilhelmb Marggrafen zu Baaden
„vnd Hochberg ꝛc. ꝛc. Liebden, absonderlich als Ihre Liebden üngst-
„hin einen thail Vnserer armata allein commandirt, Solchemnach
„vnd aus dem sonderbahren Gnedigsten Vertrauen, so Wür noch
„fehrners in Ihre des Marggrafens Ludwig zu Baaden Liebden
„stellen, dieselbe zu Vnsern Kayserlichen Veldtmarschalchen über all
„Vnser Kriegs Volckh zu Ros- vnd fues bestelt, in- vnd auf-
„genohmen, also das Sye von nun an, vnd hinführo für Vnsern
„würkhlichen Veldtmarschalchen von Jedermeniglich gehalten, er-
„khent, respectirt, vnd derselben gehorsambt werden solle; Hier-
„auf allen- vnd Jeden Obbemelten Gnedigst- vnd ernstlich be-
„fehlendt, das Ihr das Jenige, was in Vnsern Nahmen mehr
„erwehntes Marg Grafens Ludwigs zu Baaden Liebden mit Euch
„sambentlich, oder Jeden insonderheit hinführo dises aufgetragenen
„Ambts- vnd befelchs wegen, von einer Zeith zur andern Ver-
„ordnen, schaffen- vnd gebietten, oder anzaigen werden, Jeder
„Zeith ohne einige Verwaigerung gehorsamblich vnd fleißig ver-
„richten, vollziehen vnd gegen deroselben also Euch erzaigen, vnd
„verhalten sollet, wie es Ehrlichen vnd redlichen Obristveldtzeug-

Digitized by Google

„maiſtern, Generalen der Cavalleria, Veldtmarſchalchleüthenan-
„den, Obriſtveldtwachtmaiſtern, Obriſten, Obriſtleüthenanden,
„Obriſtwachtmaiſtern, Rittmaiſtern, Haupt- Befelchs vnd Kriegs-
„leüthen gebühren vnd gezimmen will, Wür Vns auch gnedigſt
„zu Euch Verſehen; Hieran vollziehet Ihr Vnſern gnedigſten
„befelch, willen vnnd Mainung. Geben in Vnſerer Statt
„Wienn den 13. Dezember 1686.“

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 11 Zeile 9 von unten lies Friedens.
" 63 " 6 " oben ist statt den Worten und den ein Komma zu setzen.
" 111 " 6 " unten lies angriff.
" 128 " 11 " " " nach Heißler Neuburg.
" 168 " 11 " " " Sachsen.
" 175 " 11 " oben " passirte.
" 183 " 6 " " ist das Wort ersten unmittelbar vor das Wort Parallele zu setzen.
Urkunden Seite 21 Zeile 4 von unten lies *vostra*.

Digitized by Google

Urkunden.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Vertragsurkunde, wodurch die Pforte den Grafen Tököli zum lebenslänglichen Beherrscher von Oberungarn erklärt. d. d. Konstantinopel Mitte Juli 1682.

Abschrift.

Decretum Excelsi Signi Imperialis hoc indicat.

Deo sint laudes Opt. Max. largitori gratiarum, qui Portam nostram sublimem Monarcharum orbis refugium extruxit. Extensam protectionis nostrae umbram captantes et fulgidae Portae tanquam mundi praesidio innitentes omni tempore bonam directionem status et exoptionem desideriorum consecuti sunt; non absimili modo Superioris Hungariae populus fulgidissimae Nostrae Portae sese subjiciens, et hoc ipso sibi principium felicitatis et causam esse tranquillitatis agnoscens, exhibita omni servitute et obedientia ad Excelsam Nostram Portam recurrens; Dumque intentionem et securitatem non minus patriae sublevamen in quatuordecim Articulis confiniorum Regni, Artium, et Pagorum protectionem concernentibus implorando sacram meam Capitulationem ante Augustissimum Nostrum Thronum repræsentasset; Nos quoque Imperiali notitia percipientes huic Nostrae familiae aeternis duraturae columnis se se subjicientibus semper Augustam Nostram Portam apertam, Heroicae instar consuetudinis ad componenda Regni Regnicolarumque negotia, petita eorum apud Dignitatem Nostram accepta et exaudita voluimus. Hinc Sacra Manu Nostra Subscriptum Mandatum promanans, in quatuordecim Articulis exponitur.

Articulus Primus.

Olim ex Stirpe Bethlem Gabori Principis Transylvaniae Comes Tekely Imre Kishmarkj ad Portam Nostram Excelsam non sine exiguis

Digitized by Google

incommodis et obstaculis semper tamen sincerus et constans sub Imperiali Nostra protectione receptus, antehac exarbitrio et petitione Superioris Hungariae favente Dei gratia Regni ejusdem Gubernator erectus; post obitum ejus vitam simul impendentis suae uxoris Zriniensis filiae nomine Ilune*) quidquid ab antiquo bonorum et facultatum sub potestate ejus erat, ex parte felicis Nostrae Portae protegatur.

Art. Secundus.

Postquam interierit Comes Tekely Imre Superioris Hungariae populus habeat pro libero arbitrio alium pro Rege constituendi, hoc idem ad Augustam Nostram Portam referatur tantummodo nemo Papistarum in Regem recipiatur, et si aliquis eorum esset mediante Excelsa Nostra protectione repellatur.

Art. Tertius.

Hungari et illis subjecti Croatae in illorum ritu et privilegjis conserventur, adeo ut Calvinistarum et Lutheranorum legibus nullum praejudicium vel damnum fieri permittatur, et juxta antiquam illorum regulam serventur. Munera praesentata Excelso Nostro Imperio nullo modo augeantur, deinde Hungarica Natio cum ditionibus suis contra omnes prodeuntes inimicos defendatur.

Art. Quartus.

Regio Hungarica eique subdita loca nullo belli praetextu vel imposterum haud quaquam molestari et opprimi sinatur, nec subditi et vassalli captiventur.

Art. Quintus.

Ex parte Excelsi Imperii pro necessitate militia assignetur, et Superioris Hungariae populus cum sua assistentia quotquot Arces, Civitates, Oppida, et Castella intra limites confiniorum a Germanis acceperit, ipsi reddatur, et a malitia hostium protegatur.

Art. Sextus.

Si in restaurando ditiones eorum amoenas et habitatas fecerint, nemo impediat, et si necesse fuerit ad repellendos hostes succurratur.

Art. Septimus.

In tractatu Pacis cum Germano sine ullo damno aut praejudicio Superioris Hungariae concludatur, imo populus subditus defendatur.

*) Helena.

Digitized by Google

Art. Octavus.

Obedientiam praestantium Superiorum Hungarorum status debito modo in ordinem redigatur, eisque ad procurandas res necessarias a Germanis Excelsum Nostrum Imperium subveniat.

Art. Nonus.

Anno septuagesimo quinto *) cum Germanis ratione Superioris Hungariae stabilitae Pacis puncta in Capitulatione comprehensa et hisce Articulis conformia recte observentur; juxta illas conditiones eorum loca, pagi, et officia ad componenda Regni Regnicolarumque negotia tranquillitate fruantur.

Art. Decimus.

Illos Hungaros improbos, qui hucusque Superioris Hungariae adversarii et Religioni contrarii erant (sive sint parochi vel Episcopi) amoveant, Calvinistas et Lutheranos in suis locis confirment, et si hujus modi querelae ad Portam Nostram felicem pervenirent, non exaudiantur imo si opus fuerit Nostro auxilio repellantur.

Art. Undecimus.

Ab antiquo tempore duabus partibus contribuentes pagi iterum sicut antecedenter tributa suo tempore utrique parti reddant, non augeantur, et in hoc puncto contrà antiquam consuetudinem Superioris Hungariae populo nihil injustum accedat.

Art. Duodecimus.

Superioris Hungariae subditi quaestores de mercibus emptis vel venditis more antiquo vectigalium jura exolventes libere et secure in Nostro Inclyto Imperio ambulent, et nemo impediat.

Art. Decimus Tertius.

Annuatim tributum afferentes vel in negotio Status venientes illorum Legati vel Residentes de more consueto honorentur.

Art. Decimus Quartus.

Quovis Anno soluant tributum quadraginta millium Imperialium hoc enim permaneat et non augeatur, post recessum Majestatis meae gloriosi mei successores Thronum possidentes et Dominatores Othomani praememoratam tributi quantitatem non augeant.

---

*) Zu dieser Jahrzahl steht von der Hand des Abschreibers auf dem Rande: Id est Anno Chr. 1664.

Digitized by Google

Deinceps ergo prefatorum Articulorum complanata Nostra Capitulatio in veneratione habeatur, commemorando Excelsum nomen Dei, qui Coelum et terram ex nihilo creavit et producendo Prophetae Nostri Mahometis Mustaphae gloriam (super quem sit benedictio salus et pax) aliorumque Prophetarum miracula copiosa et gratiae foecunda laudabilis instar consuetudinis Regiae veritati assuetae in observandis Articulis et conditionibus juramentum facio; ut quamdiu ex illa parte super praefatorum Articulorum observatione contrarius motus non successerit, ex parte Nostra Regia, Deputatorum, Principum, vel universaliter ex parte Exercitus Nostri victoriosi omniumque Principalium minimum quid contrarietatis succedat. Sic sciant et Excelso Signo Imperiali fidem praestent. Scriptum Mense Schabam Anno 1093 Id est in medio Mensis Julij Anno 1682 in Constantinopoli.

II.

Antwortſchreiben des Grossweſirs Kara Muſtafa an den kaiſerlichen Hofkriegsraths-Präſidenten Markgrafen Hermann von Baden auf die Abberufung des Internuntius Grafen Caprara, ergangen aus dem türkiſchen Feldlager bei Essek.

Italieniſche Ueberſetzung.

Al serenissimo frà le Nationi di Messia e trà il popolo di Giesù, al nostro honoratissimo et amantissimo amico Ministro Primario di S. M. Cesª dell' Imperatore de' Romani, Marchese di Baden, il cui fine sia con bontà; doppo l'Offerta d'amichevoli et alla vicinanza convenevoli saluti; Ciò che si fà saper è questo: La vostra lettera che ci havete mandato in queste parti, arrivata che fù, è stata interpretata; e tutto quello che in essa si conteneva, habbiamo considerato et inteso molto bene. Et il contenuto d'essa era scritto con certe parole contrarie al successo. Che la pace sia stata da voi desiderata, mà da noi non favoreggiata, vi chiamando anco per ritornare il vostro Internº spedito avanti all' Eccª Porta. Molto bene. Ecco che se lo vimanda san' e

Digitized by Google

salvo, conforme l'usa l'Eccª Porta. Sin' à questo tempo conforme conviene all' honore e riputatione di questo nostro Império, ogni volta che la Mtà Cesª il nostro gran amico, ha scritto e dimandato la pace, il più potente frà tutti gli Ré che si trovano sopra la faccia della Terra, mio sigre (Il di cui Ombra di sua sabla estenda il sigre Iddio per tutt' il mondo) non hà mostrato faccia di renitenza. Anzi voi altri per non haver cominciato al principio questa utile pace come conveniva, essendo state le vostre parole contrarie agl'effetti, hanno causato simili eccessi e contrarietà. Sono già più di doi anni ch' inviaste Ambascri cercando la confirmatione della pace coll' Eccª Porta e nei confini faceste molte cose (che non si possono negare), contrarie alle nostre pretensioni, che sono causa degli eccessi, e fatte certi negotii che necessitano il spargimento di sangue, e la total ruina delli Paesi; fabricando nuovi Castelli e fortezze nei Confini dell' Imperio del G. sigre, e sacchegiando e predando per mezzo di nostri Catanà et altri insolenti li nostri confini. Non fatte conto, che per queste insolenze s'impedisca la pace? La valuta dell' amicitia di quest' Eccª Porta cosi si cognosce? Li trè punti, per li quali l'ha discorso con vostri Inviati, conforme conviene all' Eccª Porta, è necessario che si mettino in una forma. Perche il mostrarsi protettore e defensore de' tiranneggiati e maltrattati, che rifugono all' Eccª Porta, è un attributo alle virtù e buoni costumi de' famosi Imperatori Ottomani. Se dalla parte vostra si pensassero e si considerassero queste cose vederete che non sono dimande spropositate. Tanto tempo fà, che vostri Inviati vengono e tornano e non volssero dar risposta à una cosi accettabile parola, mà parlarono parole inutili. Onde all' ultimo questi atti pervennero allé orecchie della M. del G. sigre che hà voluto in persona metter si in viaggio, per impedire, con la sua potente sabla questi eccessi et insolenze, nei confini del suo Imperio. Se si considerassero questi vostri eccessi con giustitia e discretione, quei prudenti che osservano il fine delle cose, non le giudicaranno per buon negotio. L'Edificio della pace, guastate già con le vostre proprie mani, le case è famiglie de' vostri sudditi che si trovano sotto il vostro Imperio, abbruggiate col fuoco. Questa benedetta pace essendosi già approssimata al fine, mostraste da alcuni anni in qua, dalla vostra parte molte sorte d'eccessi, mà niente dimeno per utile della pace si hà fatto con bella maniera dal nostro conto ogni dimora

Digitized by Google

e ritardimento. Et in reciprocatione di questo non si hà visto alcun segno dalla parte vostra, che raffermasse l'amicitia che pretendete, se non diverse parole inutili. All' amico più gran dissimulatione et al Litigante più gran favore di questo non puo essere; Essendo le cose cosi; Chi sarà causa di guerra e della distruttione dei Regni, e della ruina dei Paesi; et ancora questo affare da parte di chi provenirà, ogni un che considerarà con perfetta giustitia, il negotio conforme è in virtù, lo saperà dire. Doppo tutto questo se si dimandarà ancora la rinovatione, e confirmatione della pace conforme conviene alla riputatione et honore della M^à Ottomana, di nuovo non precederà la guerra alla pace; non essendo ragionevole che le Porte dell' amicitia et amichevolezza, si serano in presenza di quelli che pregano; perche tutti gli Rè del mondo si gloriano e si vantano con l'amicitia di questo Imperio, chè custodito d'ogni male e mutatione e cognoscono quest' amicitia per manifesta causa, alla buona dispositione et ornamento dei Regni, e quelli etiam che non l'hanno cognosciuto per gratia di Dio, la cognebbero e doppo che consumassero li loro hereditarij Regni, all' ultimo di nuovo s'accordarono per la pace. Sia lodato Il sig^re Iddio, che in ogni guerra hà concesso per sua gratia l'amplificatione di questa gran Podestà. Et à quelli che refugono alla sua Ecc^za Porta, non si rifiutano le loro preghiere, et à quelli che sanno e cognoscono il valore della sua amicitia, non mancano le sue Imperiali gratie. E per fine il Creatore del Cielo e della Terra produrà quello ch'è della sua alta voluntà, ò che sia bene, ò vero male. E la pace sia sopra quelli che seguitano la drita strada. Data al Campo d'Eszek.

III.

Manifeſt des Grossweſirs Kara Muſtafa an das ungariſche Volk dieſſeits der Donau d. d. türkiſches Feldlager bei Warda 15. Juni 1683.

Abſchrift.

Per praesentes nostras universales assecutorias litteras notum facimus omnibus Comitibus, Baronibus, Nobilibus et habitatoribus fortalitio-

Digitized by Google

rum, Civitatum, Oppidorum et Pagorum Gentis Hungaricae, cis flumen Danubium habitantibus. Cum iuxta supplicationem et implorationem gloriosi inter eximios Principes Christianos ab Augustissimo, potentissimo, formidabili et Maximo domino meo Imperatore orbis terrarum protectore, quem Deus altissimus perenni foelicitate stabiliat, in Regnum Hungaricum erecti principis, Emerici Theocközlij, quem Deus optimus ad prosperitatem Gentis Hungaricae omni benedictione cohonestet, itemque secundum preces Gentis Hungaricae, per summam Clementiam et benignitatem ab Augustissimâ Imperatoriâ Maiestate concessum, atque donatum sit manibus Nationis Hungaricae Sacrosanctum Imperiale Athnamo et aeternum privilegiorum diploma: Nos late expansis, innumerisque Musulmanicis exercitibus hanc faustam bellicam expeditionem ex Imperiali mandato Suscepimus et iam illuc ad oppressionem Germanorum, appropinquamus, ut Gens Hungarica in pristinum libertatum suarum Statum restituatur, atque favente deo Altissimo à Natione Germanorum, contra pacem et foedus cum excelso Imperio initum procedente, ultio sumatur, itaque è Gente Vestrâ quicunque confugientes ad umbram protectionis Augustissimi, Maximi et potentissimi domini Nostri Imperatoris orbis terrarum, praetitulato glorioso Principi Emerico Theocközlij obedientiam praestantes, fidelitatem excelsi Imperij acceptaveritis, singuli et omnes ita sub verbo nostro assecurati sitis, quod nullum damnum, neque detrimentum patiemini, sive in familijs et prole, sive in opibus et possessionibus, Mobilibus et immobilibus vestris, et praeter elargitam vobis protectionem et patrocinium imperiale, sub quo illaesi conservabimini nihil quidquam contrarium persentietis. Verum si qui tergiversantes circa obedientiam et fidelitatem, atque Augustissimae Imperiali gratiae obnitentes, contumaciter obstinationem suam ostenderitis, atque nequaquam agnoscentes, patrocinium Imperiale esse vobis fontem quietis et tranquillitatis, partes hostium sequemini, singuli et Omnes, ut obnoxij acerbissimae Imperiali indignationi, severissimé puniemini et inevitabili et indubio fato caedemini. Itaque antequam familiae Vestrae incaptiventur et Vosmet ipsi in vincula conijciamini et opes, atque possessiones Vestrae diripiantur et regio Vestra depopuletur, ac devastetur, atque domus Vestrae incendantur. Juxta Augustissimum Imperatorium edictum, fidelitatem ostendentes erga excelsum Imperium praelaudato Principi obedientiam praestantes pro restitutione pristini Vestri Status unanimi

Digitized by Google

Concordiâ et Consensu syncéritatem et aequitatem animorum Vestrorum declaretis, atque quamprimum adeuntes Commissarium et Vice gerentem praelaudati Principis, cum illo coniunctâ operâ obedientiam Vestram praestetis et fidelitatem, atque subiectionem sine ullâ ulteriori dilatione acceptetis, ut sub umbrâ Imperialis protectionis, ex Quâ salus et conservatio Vestra pendet, quietam, tranquillam atque liberam vitam traducatis. Datum in Campo Dartensi ad pontem Eszesciensem, relabente lanari mense Gumasiel, Ahir nominato, sive 15to Mensis Junij Ao 1683 ex interpretatione Alexandri Maurocordati interpretis universalis in fulgidâ portâ.

IV.

Vorſtellung des Palatinus von Ungarn Paul Eſterhazy d. d. Feldlager bei Schintau 30. Juni 1683 an Kaiſer Leopold — den verzweifelten Zuſtand des Königreichs durch eingedrungene Türkenmacht und die Gefährdung der heiligen Reichskrone betreffend.

Original.

Augustissime Imperator, invitus scribere debeo Mti Vae Sae quod cum Ego (prout Mas Va Sa optime scit) celare nihil unquam Voluerim Mem Vam Sam quod et debita fidelitas mea requisivit, sic etiam in Synceritate Cordis mei detego Mti Vae Sae quod partes Cis- et ultra Danubianae in tali sint consternatione, ut id sufficienter explicari non possit; omnia argumenta quidem sumo ad illos corroborandos, sed frustra, vident enim manifeste Regnum hocce totaliter pessumire. Unde me requisiverunt qua Palatinum, ut Legatio aliqua instituatur Viennam, qua mediante, exponantur miseriae Nostrae et quid Nobis sit agendum adveniente maiori potentia, cui resistere fors impares erimus. Mas Va Sa iam hic non habet plus quam Comitatum Posoniensem, partem Nittriensis et Trencsiniensem, qui nec unicum militem potest praestare, cum in eodem Comitatu condescendat à longo tempore Militia Schulziana. Hicque est quicquid Mas Va Sa ex Parte ista Danubij habet, reliquum possidet totum Thökölius, sed et istae Partes totaliter exhaustae et ruinatae sunt, similiter ultra-Danubium non nisi Comitatus Soproniensis, Mosoniensis

Digitized by Google

et pars Castriferrei sunt prae manibus V^ae S^ae M^ti^s, reliqua sunt Turcis subdita et illi etiam Comitatus ruinati et exhausti sunt et nunc inaudiunt quod Confinia illa Transdanubiana à Turcis actu occupentur, idem procerto fiet in hisce partibus. Banderium M^tis V^ae S^ae Nationale nullibi comparet, pecuniae nullae adsunt, hostis potentia in dies crescit, Uyvarinum turpiter derelictum, Armada M^tis V^ae S^ae inter Aquas se recipit, prodire in apricum non vult, in his partibus defensio exigua, quae etiam fugam quasi meditatur Nationales à Militibus M^tis V^ae S^ae pessime tractantur, Comitatus in nihilum quasi rediguntur; fama est quod Armada tota M^tis V^ae S^ae Viennam sit itura ad Urbem illam defendendam relicta Hungaria in hostium manibus, dicitur etiam quod ipsam et M^as V^a S^a sit abitura Lincium, vel fors ulterius, exigua quatuor Regimina Dragonerorum et Croatarum mihi in auxilium applicata pro defensione Vagi, hinc abducuntur ut Vicinae Moraviae, Silesiae invigilent, e contra Terra Cis-Vagana vacua relinquitur M^as V^a S^a nec animam hic habet ad Latus meum quae serviat, Thökölius appropinquat, Regnicolas ad suam invitat devotionem, Libertatem promittit, non obsequentibus extrema et mihi quidem singulariter minatur, resistentiam nullam habet, Serenissimae Reipublicae Poloniae auxilia non agunt quicquam; solus Ego hic in faucibus hostium absque ulla Militia relinquor, auxilijs omnibus orbatus, sicut unus privatus hic ago; infinitae instantiae meae effectum nullum sortitae sunt, et Ego hic Thökölio et Turcis Captivus trador. Denique exiguae hae Copiae, quae ex parte Regnicolarum Cis-Danubianorum sunt quotidie prae desperatione dissipantur, solatium sub Caelo nullum habent; vellent fideliter servire M^ti V^ae S^ae, sed contra majorem potentiam impares sunt. Milites ultra Danubiani, qui hic fuere recesserunt, ardet enim illa patria et susque deque vertitur, partim per hostem, partim per Militiam M^tis V^ae S^ae, sedes Belli facta est Hungaria et tamen petitur Insurrectio, petitur Militia ex hac minima parte Hungariae desolata et rujnata et quia impossibilitas impedit, imputatur miseris pro infidelitate, cum tamen nulla unquam Natio in Mundo tantas passa Calamitates, talem exhibuerit fidelitatem erga Regem et Dominum suum, prout haec modica pars Terrae, quae totaliter jam pessumit et quid unus alterve Comitatus facere potest contra tantam hostium Machinam? promiseram Ego quidem Viennae quinque Millia Virorum ex parte Regnicolarum intertenenda, sed

Digitized by Google

conditionaliter. Primo ut alia quinque sint ex Parte Mtis Vae Sae. Secundo ut in hostico geratur Bellum; sed horum neutrum observatur. Nam ex parte Mtis Vae Sae nec unus Miles hic comparet, Confiniariorum enim, qui etiam satis pauci sunt, nullus potest relictis vacuis, Confinijs comparere. Sedes Belli autem est in, et non extra Hungariam, uterque potentissimus Exercitus Nos affligit et ruinat, sicque mirum imo quasi miraculum est, quod vel unus reperiatur Hungarus in Campo in tantis periculorum procellis, est enim ita constituta hodie Hungaria ut de ea vere dici possit, quod immersa in Oceano miseriarum et exposita sit extremae desolationi ex qua ultimam sequi desperationem necesse est.

Solliciti etiam sumus omnes, qui fideles manemus in his quoque Turbinibus de sacra Regni Corona; Posonium forte non est et defensionem habet exiguam, quid igitur dignabitur Mas Va Sa cum eodem facere? Certe si Posonij manserit summo exponetur periculo, judicamus itaque, ut ea alio transferatur et quia fideles sumus, nollemus eam in alterius cujuspiam devenire potestatem, cum habeamus unum legitimum Regem ac Dominum Nostrum Clementissimum, praeter quem alium non agnoscimus, nec flectimus genua Baal.

Rogant itaque me uti Palatinum et Mediatorem ut haec Mti Vae Sae repraesentem et clementissimum resolutionem impetrem, quidnam in extremitatibus hisce agere debeant et an possit Mas Va Sa illos pro nunc defendere, vel non; Si primum: Humillime supplicant ut id quantocyus fiat, hostis enim prae foribus est, qui nos iam iam conteret ni sfatim subveniatur; Si secundum: Ne sit contrarium Mti Vae Sae et imputetur ipsis pro malo si Tempori et extremae necessitati debentes cedere et permansioni suae ac Uxorum, nec non Pupillorum suorum consuluerint, pro uti Partes illae fecerunt, quae per Armistitium perniciosum Anni praeteriti Tökölio Traditae sunt, ex quo etiam hodierna Hungariae miseria et extrema ruina secuta est.

Ego quidem ex Parte mea à longo Tempore haec mala praevidens suasi humillime Mti Vae Sae ne Tökölio, ne Szaponarae, eiusque tractatibus fidat, quia deceptionibus omnia plena sunt, sed efficere nihil potui, nec mihi unquam communicata fuere et sic Mas Va Sa tanto commodius circumventa est et damnificata.

Quibus ita se habitis cum mihi omnino persuadeam, quod non sit intentio Mtis Vae Sae ut cum aeterno ludibrio meo et etiam derogamine

Digitized by Google

Authoritatis Palatinalis hostium praeda fiam, supplico humillime Mti Vae Sae dignetur mihi vel de succursu quantocyus providere, vel non sit contrarium Mti Vae Sae si hinc abscessero, solus enim Ego integros hostium Exercitus fundere nequeo. Quoad Regnicolarum autem infinitas querimonias in rei Veritate nescio quid ipsis respondeam, sic direxi Eosdem ad Mem Vam Sam; Dignabitur Dominos Ablegatos consolari Mas Va Sa aut certe concedere, ut sibi pro interim prospiciant, donec Divina Majestas majores det Mti Vae Sae Vires ad hostem repellendum. Omnia tamen stabunt in arbitrio Mtis Vae Sae; ego enim me in Causam istam immiscere nolo, sed cum juxta obligationem Officij Mediatoris haec notificare debeam, facio id, ad quod faciendum teneor supplicando humillime Mti Vae Sae dignetur hac in parte miseris et afflictissimis Regnicolis paterno affectu suo prospicere. His Mem Vam Sam Salvam diu ac incolumem de hostibusque felicitèr triumphantem valere desidero.

Sacrmae Majestatis Vestrae

f. f. f.

V.

Der Entſatz von Wien im Jahr 1683. Auszug aus einem unbenannten Manuſcripte mit Aenderungen von der Hand des Markgrafen Hermann von Baden „La Campagne de l'année 1683 contre la Puissance Ottomane“ betitelt.

„..... L'Empereur ayant en ce temps esté avisé de l'arrivée du Roy de pologne a Stätteldorff prià l'Electeur de Saxen le prince de Waldek et tous les autres Généraux de s'y rendre pour y convenir tant de la manière d'entreprendre ce secours que des rangs dû commendement et de la forme de la bataille. Il y envoya de sa part le prince Herman de Baden praesident de son conseill de guérre, qui ayant adverty le duc de Loraine par un courier expres de la nouvelle qu'il avoit receû, que les ennemis travailloient a raccomoder en hâste les ponts brûslés pour establir une communication sur lautre bord de la rivière,

Digitized by Google

partit le lendemain avec les instructions necessaires pour sa negotiation et arriva le jour après au camp du duc a Corneubourg, d'où il alla voir au fort de la rivière et des isles le travaill que les ennemis avoient commencés aux ponts, et que sur les ordres du duc, le Collonel Heisler avoit fait cesser avec un detachement d'infanterie et quelques pieces d'artiglerie trouvant effectivent que s'il avoit pu estre achevé le dessein des ennemis auroit rendû nostre secours ou vain ou au moins fort difficil; cette correspondance ayant donné moyens au grand visir de faire subsister son armée en se retrenchant dans ses ouvrages ou au moins de faire une retraitte seure et libre dans un pays plein de vivres et de fourages, où il auroit pu faire bien du degast. A son retour il tint conference avec le duc de Loraine pendant laquelle ils furent advertis de l'arrivée du Roy de pologne au chatteau de Stätelderff situé a une demy lieue de Tuln. Ils partirent ensemble le lendemain au matin pour l'aller trouver. L'Electeur de Saxen, le prince de Waldek et tous les autres s'y rendirent un peu après leur arrivée et après plusieurs heures de consultations les propositions faites par le prince Herman furent generalement acceptées, chacun estant en son particulier convenû de tout ce qu'il y avoit afaire en general. L'Electeur et tous les autres princes et generaux en partirent le mesme soir pour retourner a leurs camps et le dit prince de Baden reprist en poste le chemin de Linz où il fit rapport a l'Empereur de l'issue de sa negotiation et repartit le lendemain en batteau avec l'Electeur de Bavière pour estre present au Rendesvous de Tulln qui se devoit tenir le 8me de 7bre. Touttes les trouppes s'y rendirent au jour nommé et l'Empereur resolût de partir deux jours après pour y venir afin de pouvoir en personne contribuer a tout ce qui pourroit favoriser cett'entreprise. Le lendemain le Roi, les Electeurs, les princes et tous les autres generaux s'assemblêrent pour s'entreparler des mesures necessaires a prendre sur la marche. Ils choisirent deux endroits pour les passages de l'armée et vers les deux heures après disner elle fit un mouvement general jusques au pied de la montague. Le Roi de pologne avec ses trouppes estoit sur l'aisle droitte: Les Electeurs de Baviere et de Saxen avec le prince de Waldek formêrent le corps de bataille, et l'aisle gauche estoit fermée de celles de l'Empereur sous le commandement du Duc de Loraine. On fit ce mesme soir avancer dans les passages qui dans

Digitized by Google

le commencement et a leur entrée parûrent assès difficiles l'artiglerie et les munitions. A l'aube du jours d'après 10me les deux colonnes de l'armée s'estant mis en marche le Roi de pologne campa la nuist aux environs de Waldbrunn village situé a deux lieues de Vienne et le reste de l'armée sur une hauteur proche l'abbaye de Neubourg: où en arrivant on vit plussieurs détachements des ennemis dans le fond, qui se retirêrent tout aussy tost. Toutte l'armée se mist en marche à la pointe du jour après et estant descendue dans le fond on y forma la bataille se disposant a monter la derniere montagne qu'on nomme celle du Khalenberg sur l'advis qu'on avoit receû que les ennemis a l'arrivée du detachement qu'on avoit envoyé la nuist pour y prendre poste, l'avoient abandonner. Les Dragons qui estoient sur l'aisle gauche eûrent ordre d'occuper le chemin qui costoyoit la riviere: L'infanterie formant deux lignes marchoit a la teste entrelardée du canon et des munitions necessaires soustenüe par la cavallerie qui la suivoit. Le Roy de pologne fist le mesme mouvement de son costé faisant marcher a sa teste son canon et son infanterie renforcée de plusieurs bataillons Allemands qu'on luy avoit envoyé; Le tout soustenu par sa cavallerie qui suivoit. Ainsy toutte l'armée marchoit jusques au haut de cette montagne où l'infanterie comme estant la premiere arrivée se postoit a la veüe des ennemis qui sortants en foule de leur camp marchoit de ça et dela faisants prendre poste à leur infanterie et janissaires sur les eminences derniere les buissons, fossés et autres lieux avantageux. Par l'estendüe formidable du camp des ennemis il estoit aisé a juger de leur nombre; les escadrons desquels qui paroissoient devant leur camp s'estants avancés jusques au pied dela montagne dont nous occupions le haut on fit emmener du canon pour les faire retirer; mesme quelques uns de nos volontaires descendirent en bas pour les charger: tout le reste du jour s'estant passé a escarmoucher et considérer de la hauteur la situation du camp et des endroits par où on pourroit l'attaquer le lendemain. La nuist estant venüe les Turcs firent une quantité prodigieuse de feux aux environs de leur camp, sans pourtant bouger ny entreprendre la moindre chose. On detacha plusieurs bataillons pour aller prendre poste au bas de la montagne et on fit avancer le canon pour le planter avantageusement afin de s'en servir le lende-

Digitized by Google

main. Le jour vint et les ennemis ne continuoient pas seulement a battre de leurs ouvrages la ville assiegée plus fortement que jamais; mai s'estants de plus renforcés par devers Nous et postés avec environ 1200 janissaires derniere des planches qui environnoient un vignoble au pied de la montagne, ils recommençoient les premiers a tirer sur les nostres qui leurs respondirent d'abord diligemment a coups de canon et de mousquet. Le Roy de pologne, qui estoit campé sur la droitte, vint en ce tems dans nostre camp pour y observer et considerer le camp des ennemis, dont la situation paroissoit avantageuse tant a cause de la hauteur dont il estoit bordé qu'a cause des rideaux qui le couvroient et qui ressembloient a des retranchements de loin. Cependant le combat des Turcs au pied de la montagne contre nos bataillons y postés sous le commandement du Duc de Croy s'echauffa d'une telle manière que le prince Louis de Baden qui estoit a la teste des dragons postés au panchant voyant les ennemis renforcés a tout moment s'advanca pour soustenir le Duc de Croy qui mônstra a toutte l'armée des preuves de sa valeur par la resistance vigoureuse qu'il y fit. Le prince Herman de Baden qui estoit avec le Roy de pologne et autres généraux en haut voyant son nepveû engagé dans un combat dangereux par la force des ennemis qui couroient tous en cet endroit et dont quelques detachements se coulant le long des buissons avoient dessin de l'envelopper, descendit a la teste du reste de l'infanterie qu'il fit suivre en hâste et y ayant trouvé le Conte Leslie General de l'infanterie on vit redoubler ce combat d'une grande furie en sorte que non obstant le feu des ennemis qui estoit assurement le plus redoutable en cet endroit, après avoir l'espée a la main fait enfoncer les planches qui leurs servoient de retrenchement, on les obligea a reculer: Le prince Louis ayant fait meme mettre pied a terre pour cet effect a une partie des dragons qu'il avoit emmené. Quelques bataillons de l'infanterie Saxonne qui en repoussant courageusement les ennemis s'estoient ouvert le passage et la descente sur la droite fûrent menés par leurs officiers a cett'attaque avec beaucoup de conduitte et de courage: qui ayants esté suivies de touttes ceux de Bavière et de Franconie avec le reste de ceux de l'Empereur on commencoit a s'estendre et occuper la hauteur que les ennemis venoient d'abandonner. Le reste de l'infan-

Digitized by Google

terie Allemande estant arrivé avec la cavallerie le duc forma la bataille et faisant marcher le canon a la teste il fit avancer cett'armée animée par ce commencement d'un heureux succès vers une seconde hauteur, où l'ennemy s'estoit amassé en grand nombre faisant mine de vouloir combattre. Mais voyant qu'on alloit avec des cris de joye droist a luy, il descendit dans le fond ne pouvant soustenir le feu de nostre canon et nous ceda encore cette hauteur sur laquelle Nos Généraux trouvoient bon de faire halte en attendant l'arrivée des polonois, dont le camp estant un peu plus esloigné, ils ne pûrent si tost descendre. On s'y arresta plus d'une bonne demy heure avec beaucoup d'impatience, de sorte que chaqu'un ayant le visage tourné de ce costé et voyant tout a coup paroistre les petits estendarts que la cavallerie polonoise porte attachés a leur lances, on entendit un cris si formidable de nos trouppes que les Turcs postés a nostre face mesme parûrent en estre emüs. Les soldats couchés en partie sur leurs armes pour se delasser se levèrent avec praecipitation sans tambour ny commendement: mesme on fûst obligé a faire retourner a coups de platte espée ceux qui par trop d'animosité se debandoient en foule pour aller aux ennemis; qui s'estants apperceûs de la marche des polonois faisoient marcher une partie des trouppes opposées a notre gauche contre eûx, audevant desquels le Roy envoya a la faillie de son canon une partie de ses hussaires qui courrants avec la lance baissée sur eux a bride abbattüe les repousserent du premier abord, mais ayants esté renforcés par les trouppes qui sortoient du camp les polonois tournèrent face et s'enfuyoient a pleine course vers les leurs poursuivys des ennemis le sabre à la main avec des bruits et hurlements espouvantables. Les polonois ayant joint le renfort que le Roy leurs envoyoit s'arrestêrent et poursuivirent les Turcs qui derechef se savèrent devant eux avec praecipation: si bien que ce maneige ayant continué jusque à la troisiesme fois au grand contentement des spectateurs les polonois outrés de tant d'amusements forcêrent a la fin les ennemis a leur ceder cette montagne sur laquelle le Roy prist poste tout aussy tost y faisant monter son canon et son infanterie. Ce combat qui au commencement parust estrange aux yeux de ceux qui n'en avoient jamais veû de pareill, ne laissa pas que de faire un fort grand effect

Digitized by Google

et de causer de la consternation parmy les ennemis: Le grand V. qui jusques a ce temps pour ne pas faire connoistre l'embarras où il estoit, avoit resté dans les approches pour y continuer a faire battre la ville avec furie, y estant survenû en personne: Mais voyant les choses a demy desesperées il laissa le commendement au V. de Bûda et s'en retourna aux approches en intention sans doute, de tacher de sauver le canon, dont ayant esté empeché par les méchantes nouvelles qu'il receût peu après il se retira avec praecipitation vers petronel pour y rammasser les fyards de son armée et favoriser leur retraite. Les polonois s'estants après avoir gagné cette hauteur mis en ligne avec Nous, toutte cett'armée occupant une estendüe très considérable par son front, marchoit droit a l'ennemy posté sur la hauteur qui restoit entre Nous et leur camp et sur laquelle principalement du costé des polonois ils avoient mené du canon pour la défendre. Ils firent grand bruist a nostre arrivée et s'en venoient a la debandée le sabre à la main, faisants semblant de vouloir tomber au milieu de nos bataillons: mais ne pouvants soustenir le feu de nostre infanterie et de nos pièces, ils furent renversés et forcés a s'en retourner en confusion plus viste mesme qu'ils n'estoient venûs, se savants en Nous abandonnant encore cette hauteur, sur celle la mesme où estoit posté leur camp. L'advenüe en estant escarpée parûst assés difficille tant de nostre costé que de celuy des polonois, qui estant le plus proche de leur grand camp où estoit la tente du grand V. fûst défendu avec beaucoup d'opiniastreté; mais le visir de Bude qui y commandoit voyant l'aisle gauche entrer dans le camp et craignant qu'il ne fûst enveloppé, l'abandonnâ avec tout le canon qui y estoit aux polonois qui estants les plus proches du grand camp y entrèrent les premiers et eûrent la plus grande partie du riche butin qui y estoit. Les turcs estants a la teste du dit camp firent mine de vouloir résister mais voyants advancer les trouppes Allemandes Ils disparûrent peû a peû laissants au pillage leur camp où touttes les tentes estoient tendües, l'espouvante et la consternation où Ils se trouvoient, ne leurs ayants permis d'emporter autre chose que ce qu'en hâste Ils pouvoient mettre sur leurs chevaux et quelques chameaux. Non obstant l'estat malheureux où les ennemis se voyoient reduits alors Ils continuêrent avec opiniatreté et desespoir a battre

Digitized by Google

la ville a coups de canon et de bombes mesme plus fortement qu'ils n'avoient fait pendant tout le siège. Le Duc de Loraine resolût d'y envoyer le prince Louis de Baden avec les dragons de Heisler et trois bataillons d'infanterie pour nettoyer les trenchées et se saisir du canon et des munitions qui y estoient. Il y alloit en mesme temps, et ayant adverty le Co. de Starhemberg pour faire en mesme temps sortir une partie de la guarnison, Ils les contraignit a les quitter avec perte de 170 pieces de canon, 26 mortiers et une quantité prodigieuse de toute sorte de munitions et d'instruments pour remuer la terre. Ainsy le tout ayant esté abandonné par la fuite praecipitée et honteuse des ennemis, la nuist survint qui empechâ nos trouppes lassées d'une fatigue de 24 heures de marche et escarmouches continuelles, de les poursuivre: Le Roy après avoir pris pendant cette nuist possession de la tente du grand V. avec sa vaisselle d'argent et tous autres esqippages très riches et précieuses qui s'y trouvoient, et mesme d'une bonne partie du trésor des Janissaires que leur trésorier avoit laissé en arrière, entra dans la ville le lendemain et l'Empereur ayant esté adverty de tout s'y rendit le jour après.....".

VI.

Bericht des Vize-Generals von Raab Johann Esterhazy an den Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann von Baden d. d. Raab 17. September 1683. das Erscheinen des Grossweſirs Kara Mustafa mit den Trümmern ſeines geſchlagenen Heeres unter den Wällen von Raab betreffend.

Original.

Solutae obsidionis Viennensis et profligati Exercitus Turcici celebris fama ad nos perlata, plurimum nos recreavit. Turcae, Tartarique post susceptam Cladem die praeterita Lunae, diei hora decima in conspectum nostrum se se effudere inordinatusque eorundem cum celeritate progressus, profligati exercitus suspitionem nobis ingessit, cuius

Digitized by Google

ruinam et gloriosae illius victoriae eventum, Transfugi quoque nobis indicarunt; posteaquam autem Turcae pontes per fluvios Rabnitz, Raabamque superstratos praetervecti sunt, in eodem quo tempore adventus eorum castrametati sunt, loco, consederunt. Vezirius interim supremus, reliquias profligati Exercitus tardius sequi potentes, exspectabat, fessosque ex fuga milites; in ea consternatione haerentem exercitum spacio tridui refocilabat, quibus exactis die hodierna, hora noctis octava, movit cum universo Exercitu Albam Regalem versus. Difficile quidem fuit, per hos quoque dies, post reditum suum, hic exactos, Exercitum, Castrensibus requisitis carentem, et vel maxime Commeatu indigentem, retinere, ne maxima eorum pars elaberetur; ne tamen metus pavorisque extremi indicia daret, plurimos secedentes in conspectu Exercitus necari jussit, videturque laborare in eo, ne Exercitus eorum donec conatus Exercitus Sacratissimae Caesareae Majestatis Domini nostri Clementissimi observare possit, dissipetur. Janitseri vix aliqui redierunt. Equitatus autem ingentem inumerabilemque copiam, spatio quadridui continuo transeuntem conspeximus. Vezirium Budensem, Ibrahim Bassam, tanquam primum fugae Ducem strangulari fecit supremus Vezirius, cui ruina Exercitus Turcici, ob eandem Causam imputata fuit. Hos faventibus superis conservati sumus, praestitimusque debita, juxta fidem obligationemque nostram, servitia; morbis varijs plurimi confecti sunt; hactenus matura provisio et ab hostibus reportata praeda nos juverunt. Ulterius spem nostram in fiducia Clementiae Sacratissimi Domini nostri, et serenitatis Vestrae repositam gerimus. Servet Deus serenitatem Vestram salvam et incolumem et Vota sua reddat ad foelicissimos Triumphos.
P. S. Hodie hinc trecenti Turcae a nostris Capti et in .... in ..... uti possunt ..... de praesenti.

Aufſchrift: Serenissimo Principi ac Domino Domino Hermano Marchionj Badensi, Sacri Romani Imperij Principi, Sacrae Caesariae Regiaeque Majestatis primo Consiliario et ejusdem Consilii Aulae Bellici Praesidi, Campi Marschallo, Praesidij Jauriensis Confiniorumque eidem annexorum supremo Gubernatori Domino Domino mihi gratiosissimo.

Digitized by Google

VII.

Abdurrahmanpascha Wesir von Ofen an den kaiserlichen Hofkriegsraths-Präsidenten Markgrafen Hermann von Baden d. d. Ofen 7. September 1685. Friedensanträge betreffend.

Italienische Uebersetzung.

Sara consegnata piacendo a Dio al nostro amico honorato e sincero Capo Ministro del feliciss° et honoratiss° Cesare.

Esaltato fra gli Principi Christiani, Honorato fra SSi grandi colmo di sincera amicitia, capo Ministro del feliciss° et honoratiss° Cesare et Impre, suo intimo Consigliere, e nostro sincero et honorato amico, il di cui fine sia felice; doppo l'oblatione di sincere, pure et amichevoli saluti si dimanda del suo stato.

Mio honorato et affetionato amico gli dobbiamo avisare amichevolmente, come il feliciss° Vesiro Ibrahim Passa honorato Gñle (o Dux Exercituum) del nostro Gloriosiss° Clementiss° e Potentiss° Impre Impre sopra la facie della terra, havendo mandato una lettera al Duca supremo Gñle dalla parte del feliciss° Cese e lo fece consapevole accioche si trovi (qsto vol dire cooperi) d'accomodare gli affari della pace d'ambe le parti.

Da questo nostro amico ancora in conformita della vicinanza si scrive questa amichevol' lettera e gli si manda: Onde mio honorato amico, e ben vero ch' havera visto la lettera mandata dalla parte dell' honorato Gñle e Vesiro Ibrahim Passa al Duca, Hora si spera anco che dalla di lei parte con ogni dovuta diligenza possa cooperare in questo santo affare che tocca ad un' accordo et aggiustamento et alla quiete e riposo del Populo e di poveri suditi d'ambe le parti.

Percio il nostro amico come vicino gli scrive questa amichevol lettera, e non ci private della nostra amichevol lettera con una dimostratione d'amicitia.

Finisco con pace et amicitia. Buda alli 9 della Luna detta Seval (che vol dire alli 7 di 7bre) Anno 1096 della Hezira.

Digitized by Google

VIII.

Der kaiſerliche Hofkriegsraths-Präſident Markgraf Hermann von Baden an den Weſir von Ofen Abdurrahmanpaſcha als Antwort auf das Vorige; ohne Datum.

Abſchrift mit dem Expeditionszeichen.

Salute et parata officiorum oblatione praemissa. Traditae sunt Nobis Vestrae de Septima elapsi mensis Septembris, desiderium Pacis componendae notificantes; Misit etiam huc Exercitus Caesarei Generalis Serenissimus Dominus Dux Lotharingiae ad se à Seraskier Ibrahim Bassa de eodem argumento datas, quibus inter coetera insinuat, ac si memoratus Dominus Dux de dicta Pace restabilienda mentionem fecisset, cui autem idem dux contradicit, probe Sciens, muneris sui esse bellum gerere, et non conficere Pacem: Mi Domine Vicine tametsi obstet regula prudentiae Potentissimo Meo Imperatori in cursu Victoriarum à divina Omnipotentia concessarum, insinuationem Vestram de Pace factam, referre, cùm Sua Majestas Caesarea iustissimam indignationis contra Portam conceptae habeat causam, vtpote quam multifariè violatione pactorum conclusorum irritastis, et ad vindictam provocastis, rebelles enim Hungaros fouistis, armisque defendistis, tributum dedititiorum in immensum auxistis, plura Loca induciarum, quam belli tempore, subiugastis, et hâc contraventione Pacis longa annorum Seria continuata, tandem contractis omnibus Viribus, totaque Ottomanicâ potentiâ, in apertum et iniquissimum bellum, armistitij tempore nondum effluxo, erumpendo, vix auditas crudelitates in miseros Nostros Subditos exercuistis, omnia loca, ad quae immanitas Vestrorum pertingere potuit, incineranda, radicitùs deuastando, damnaque multas Myriades excedentia inferendo.

Nihilominus Chare Amice, cùm Summè dictae Majestatis Caesareae innata clementia animusque à profusione sanguinis humani oppressione miserae plebis, alijsquè calamitatibus bellum comitantibus, quibus hucusque Vos causam dedistis, alienus Nos haud lateat, Non recusamus Eidem hoc Vestrum desiderium demissè referre dummodo prius ex praescitu et consensu Vestrae Portae talia media proponantur, quae Nobis videbuntur acceptabilia tam suae Majestati Caesareae

Digitized by Google

Domino Meo Clementissimo, quam Dominis Eiusdem foederatis Serenissimo imprimis Poloniae Regi, et Serenissimae Reipublicae Venetae, cum quibus ea subito communicabuntur, quatenus percepta illorum opinione, eorumquè consensu accedente, sine quo tractatus inchoari, nedum finem sortiri nequeunt aliquid stabile possit concludi. Nostis Imperia et Regna Suis vicissitudinibus esse obnoxia, vestrasquè ditiones, invasione Provinciarum ad Christianos tunc aliunde bellis distractos spectantium mirificè auctas, ac longo terrarum tractu prolatatas, unde magnam quoquè partem Hungariae et Croatiae, insuper Ditionum Dominorum Principum collegatorum Deo in poenam peccatorum Nostrorum id ipsum tunc permittente, Vobis subiecistis, modo autem armis Nostris et peccatis Vestris praevalentibus, ob Pacem iurato et diplomatibus Caesareis hinc indè confirmatam à Vobis violatam, iustâ Dei vindictâ subitis poenam, arma vero Nostra indivisibiliter confoederata gaudent Victorijs sine dubio per Dei gratiam ulterius cumulandis.

Hinc est quod aequitati omninò sit consentaneum, supra memorata grauissima damna resarcire, iniustè ablata restituere atque confinia in talem Ordinem redigere, ut inter potentissimum Meum Imperatorem, Saepius memoratos Dominos Principes Confoederatos, et Portam ottomanicam Statutis posthac firmis ac certis limitibus Pax futura melius assecuretur, et sit perpetua neutrique parti violabilis omni occasione nouis hostilitatibus praeclusa. Super his si Portae intentionem et oblata Nobis notificaueritis, referam Meo Clementissimo Domino, totumquè negotium cum Nostris Dominis Confoederatis concertabimus. Et haec erant quae pro amico responso Vos interim celare noluimus, Eumque bonâ valetudine vti desideramus.

Digitized by Google

IX.

Belagerungsberichte des kaiſerlichen Obriſten Grafen von Vecchi aus dem Feldlager vor Ofen an den kaiſerlichen Hofkriegsraths-Präſidenten Markgrafen Hermann von Baden.

Original.

1.

Dal Campo all'attacco de' Bavari li 11 Agosto 1686.

Arrivai alle hore 7 della mattina del Sabbato, essendomi Servito l'ultima posta del passaggio di barca, à causa che venerdi una partitta de Tartari, non molto lontano dall' armata, haveva levata la testa ad alquanti ussari che andavano vagando, onde non consigliava tenersi quel camino, sino ad altra maggiore sicurezza.

L'inimico si fá vedere con qualche partitta in faccia nostra, scorre hor da una parte, hor dall' altra per solo ricconoscere, et gia sabbato sera tutto il trinceramento della Circonvallatione restò dà nostri terminato.

Li Bavari tengonno la linea dell' acqua sino alla Costa del monte, dove li Dragoni di Savoia vengonno à terminare et si congiungonno li Allemanni Cesarei, liquali continuando colla medesima dispositione, vengonno à formar fianco, li Brandeburghesi, che è il loco dove l'Innimico potrebbe tentare, quando s'arrischiasse attaccare l'armata nella Trincera.

In quanto all' operatione dell' attacco, il tempo non mi hà servito di vedere sopra loco il travaglio del Corpo di S. M. C. mà non molto lungi si vede quello che puo essere sopra il fatto, mentre non vi sonno quelle difficoltà che s'incontronno dalla parte del Castello, che non vi é spatio da coprirsi, come non manca comodo et terra nell' attacco di Lorena senza intoppi di muraglie sopra muraglie, che ostanno al potersi coprire et avanzare, che con difficoltà inesplicabili.

Sua Altezza il principe Luiggi mi fece l'honore doppo il pranzo di farmi vedere sin dentro il Castello li posti occupati, che li descrivo, onde L'A. V. Sma presa la pianta nella mano

Digitized by Google

anderà leggendo la mia informatione, et conoscerà à qual segno sijno le cose, prottestando che Budà sarà à Sua Maesta Cesarea, mà credere in un giorno ò due; non si puo déscrivere le grandi difficulta che s'incontranno, quali devono esser supérate prima, non essendo piazza da levarsi in due ò trè settimane, come si supponne.

Prima, non sono due ò trè li posti occupati dà Bavari, mà sei e sette, tutti avvanzati di fronte et di fianco, et per da dietro si travaglia accio sia constretto da tutte le parti.

Le forme tenutesi del Principe Luiggi nel prender posto doppo le brecchie fatte, et col Canone et colle mine, sono da ammirarsi perche si puo dire assaliti per scalle, come fù in effetto, mà non per la breccia, à causa che eranno si alte le mura, et per consequenza le brecchie si erette, et senza potersi montare, che si convenne appoggiare scalle per fermar piede, et dà qui derivò qualche spargimento di sangue, che non potevasi di meno, á causa di tale non ordinaria difficultà.

Supérata questa, che non è la maggiore, non vi restava piazza per formar batteria sopra le ruvine delle brecchie, altra opératione ben considerabile, intraprese alla faccia di moschettate, di Granate, di freccie, di sassi, di sortite improvise, et di ogni altro ostaculo, di formar una batteria di 4 grossi pezzi di Canone sopra cavallettoni di legno, et si élévata che hà incénerito il Castello, e che lo ridusse in stato di nissuna diffesa, abenche non vi si entrò, la cagione è questa, che essendosi l'inimico in un ristretto angolo, che da fianco pallizzadato, dove getta granate, et sassi dall' eminenza, è impossibile avvanzare l'alloggiamento, se il Canone non getta á terra quell' angolo, che seguira forsi dimani, essendo hormai da una batteria di due pezze di Canono, sittuate sopra il rondello nella medesima forma che quella delli 4. ridotto dall' angolo cadente, vedendosi che l'inimico vive anco colà più quieto, senza più lasciarsi tanto vedere.

Pretese il S. Principe venerdi notte prender per dietro il Castello, con un alloggiamento, questo fù ordinato tra le due paralelle, che sonno due mure alla sinistra dell' attacco, mà essendo queste cosi vicine una all' altra che non possono due huomini lavorare di fronte, l'inimico, à getto di sassi et granate constringe ogni uno a ritirarsi per non perdere la gente, che deriva dal non essersi ancora

Digitized by Google

levato quell' angolo, che seguira, come dissi, dimani et perciò in vece le guardie avvanzate di esser vigillanti, nell' atto che quelli lavoravano, li Turchi sortirono d'un bucco di un piccolo rondello della Citta che viene riferire al Castello, in numero di 50 ò 60 col beneficio della notte, et havendo trovato li nostri dormendo, taglirono quelli che lavoravano; Svegliata la guardia in quella confusione, invece di sostenere l'Officiale che doveva secondare fù il primo à scampare dal posto, che s'attrova dal Proffos.

Il Minatore, che lavorava nella mura, scampò nè fù possibile habbia piú voluto ritornare, si che la notte del venerdi si perse da 40 tutti tagliati, per le raggioni di sopra. Questa notte però, con migliore dispositione il S. Principe Luiggi, presente il Serenissimo di Baviera, ordinò al giovine Lavigna che é comandato nella trincera á prender posto più avvanzato nel loco stesso dove li Turchi sortirono, per impedire quella uscità, et formar un alloggiamento col quale spera la notte poi susseguente esser alla muraglia del Castello, che lo sépara da quella della Città, che è di poco valore.

Si è trovato sotto il grande rondello un voltone, et questo conduceva in un aquadotto alto un huomo, et largo sei piedi, tutto in un volto che và dilungandosi di molto, costeggiando la muraglia, nel quale vi son entrato io; Il S. Principe hà giudicato bene valersi di questo per Galleria principale, et applicarvi un Minatore, accio s'avvanzi sotto il muro, voltando un ramo alla sinistra, et formando un competente fornello, faccia colà una spaventevole appertura verso l'acqua, che viene con tale vantaggio á prender per dietro il Castello, et leva alli difensori ogni altra speranza di diffesa dietro le loro multiplicità di mura, che formanno un laberinto.

Sono tré in quatro giorni che il Minatore lavora nella muraglia, à beneficio di detto acquadotto, mà ritrovandovi una spessezza di muraglia di sette et più piedi, non avvanza molto di lavoro, la raggione ancora dériva che il spezza monte, quale col piccone taglia la pietra, hà un timore indicibile, perche sopra lui sente, come dice, il nimico á lavorare, onde doppo un colpo si ferma, col timore nel cuore. Il Minatore però che intraprese il travaglio, promette à spacio di sei giorni l'opera finita, (che non li credo) mentre io à semplice mottivo di S. A. il S. Principe sono descenduto nell' acqua-

Digitized by Google

dotto coll' Ingegniere Lavigna, et portatomi al bucco della mina viddi che il Minatore non hà lavorato nel muro che 15 in 16 piedi in circa, et ricercato da me, dove pretendeva formare la sua Camera, mi rispose nell' angolo entrante di una torrella che congiunge il Castello colla Città; rimontato di sopra, et osservata la torrella, coll' annotatione dell' acquadotto, et dove il spezza monte lavorava, ritrovai et le dissi che si teneva troppo fuori del loco appuntato, mà doveva voltarsi verso la sinistra, et per meglio colgere di sicuro formare due fornelli uno contro l'altro, che darà maggiore forza. Onde fattasi la relatione al S. Principe, che attendeva sotto la porta del grande rondello, col Sereniss° Elettore, sattisfatti della raggione, chiamato il Capo Minatore, alla presenza, et intesa la raggione, si le fece consegnare una Bossola, acciò prendesse l'angolo entrante in quella, che le servirebbe per ben diriggersi, abenche dica non intendere la Bossola. Mà dubitandosi di lunga operatione della Mina, il S. Principe non lascia di avvanzare anco dall' altra parte del Castello, per da dietro alla sinistra, colli avvanzamenti proprij et ben intesi, et perche l'Inimico non lascia di travagliare con Sassi, siò stimato bene proprio raccomandare l'uso delle Capponiere coperte di grossi travi, che leveranno il colpo al precipitio del Sasso, tanto piú che non possonǫ essere battute, né dal Canone, né sfondrate dà Bombe, mà da semplici Sassi e granate dà mano.

Si farebbe saltare quella faccia del Castello che forma l'opposittione, mà il Minatore non sà lavorare, e si dubita che riversi sopra i nostri alloggiamenti, come in effetto seguirebbe et sarebbe all' inimico di Servitio, perche ci scacciarebbe dalli posti avvanzati. Hora potendosi praticare in queste simile operatione, le fogate per avvanzare, essendo tutte muraglie et sassi, che fanno effetti diversi dall' attacco in terreno, come si facilita con tal beneficio della parte di Lorena.

Le Cose sono molto bene, et non deve V. A. dubitare di Buda, se l'inimico non inghiottisca la nostra Armata.

Una delle maggieri difficultà et necessità e quella dé Minatori, non essendovi che un solo, et questo misero Ignorante, et senza cuore, et quando si applica ad un travaglio, benche coperto, fugge, quando sente il minimo lavoro dell' Inimico, senza distinguere dove lavori, sotto ò sopra, ò di fronte, ò di fianco.

Digitized by Google

Altra maggiore necessità è quella dell' Artiglieria, non essendovi in tutto quest' attacco che soli 6 pezze da servirsene, che quando si havesse il bisogno sino ad hora sarebbero le cose in altro stato. Tutta quella nova Artiglieria è crepata, che merita castigo il fonditore della fabbricca, dolendosi ogni uno del Spagnuolo che ha più fatto male à nostri che all' Inimico.

Sino à questo segno sono le cose hoggi che scrivo li 11. corrente di mattina alle hore 10.

S. A. il S. Principe tutto ordina, et si bene che riesce, et per esser la prima operatione della sua condotta per certo che fà meraviglia, perché incontra difficultà tali che sono per l'inveterati Capi cose quasi disperate per riuscire, et esso non ostante intoppi avvanza, non si perde, et supera in forma tale che Buda con tutto il suo laberinto di diffese et rittiratte cadderà, con quel proverbio: „chi la dura, la vince.“ Venendo all' attacco di Lorena, hanno quelli Minatori lavorato sotto il secondo muro che rimane, à benche si creda che dietro habbia una tagliata, si preparanno al volto, et all' assalto generale, per tentare di alloggiarsi sopra le ruvine di quello et inoltrarsi, se Iddio secondasse l'intento.

Fece il Séréniss° di Lorena per tale funtione ricercare 2000 fanti al Sereniss° Elettore, quale rispose non potere conoscere, nè intendere tale dimanda, sapendo in quale stato si trovava il suo attacco, et se esso sperava entrare, nel medesimo tempo et nella medesima attione sarebbe anche esso entrato.

Non si puo esprimere à sufficienza l'assiduità, il zelo, la fattica, et l'impressamento con cui opera il Serenissimo Elettore, si é posto in risolutione di morire ò vincere. Il S. Principe, che arde et seconda questa volonta colla sua prudenza et condotta, niente manca che il dare tempo al tempo, Artiglieria, et Minatori, onde si potrà dire che si fece della necessità virtù, per superare una piazza di tanta importanza, Capitale di un dominio, diffesa dalla più scielta gente dell' Armata nemica, à cui nulla manca.

L'Ingegnieri fratelli Lavigna adempisconno molto bene al loro dovere, et conducono con molta fattica quest' attacco, senza risparmiare la loro vita, uno cambiandosi coll' altro fratello, et sempre assidui nelle trincere, che Iddio le assiste. Onde S. M. C. et V. A.

Digitized by Google

è tenuta à riflettere per li loro avvanzamenti, et prémiare il merito, essendo essi due soli.

Passando all' Inimico in Campagna, hieri sabbato li 10. il S. Generale Rabatta tenne discorso col S. Principe Luiggi, toccante ciò che si potrebbe fare, et quello che si deve fare. Rispose il S. Principe: Il mio parere sarebbe di liberarci ben presto di questa faccenda, la quale non puo seguire col fine che si brama, senza haver incontro coll' Inimico, et volendosi attenderlo à piede fermo nella trincera, primo le nostre forze saranno dillungate et disunite; secondo la Circonvallatione è grande; terzo non è raggione che si dij un generale assalto con tutta l'armata alla veduta di uno Inimico, che si puo dire sopra il braccio, che hà Artiglieria, et buon numero d'Infanteria; però concludo che per abbreviare, stimarei bene che si lasciasse per ogni attacco 2000 huomini, et qualche squadrone di Cavalleria sufficiente, et col rimanente di Cavalleria, che non è poco, numerandosi 460 squadroni sortendo dal trinceramento, col restante dell' Infanteria, si andasse all' inimico, che è in nostra veduta ad incontrarlo. Rispose il S. Generale Rabatta non stimarsi poter azzardare il tutto, mà potersi attendere quale risolutione farebbe il Turco. Soggiunse il S. Principe: Gia che non si hà avuto mira d'impédire il passaggio di Essek, et si è negletto il principale, hora é troppo tardi il rimedio, et per ciò si conviene azzardare tutto per guadagnare la partita, et supérare la piazza, che non può durare, persistendo li diffensori alla semplice speranza del soccorso, et in tal forma si vederanno abbreviate le Cose. Il S. Generale Rabatta, inteso il sentimento del Principe, si fermò nel silentio, et non addusse altra raggione sopra tal discorso.

Prima di chiudere la lettera, hò voluto vedere alla trincera il travaglio della notte passata ordinato, et trovai che fù abbandonato il travaglio, à causa che li Turchi, à forza di bombe gettate, obligaronno tanto chi sosteneva, quanto il Minatore alla terza muraglia applicato, à ritirarsi. Però si pensa meglio sij fare questa opératione di giorno, che in tal forma li Turchi non potranno affacciarsi alle ruvine del Castello per fare alcun getto, perché s'apposteranno moschettieri che sempre tirino, sino che il lavoro resti terminato, et non vi lasciarà diligenza S. A. il S. Principe.

Digitized by Google

Il S. Lavigna manda à V. A. il piano del suo attacco, per osservatione puntuale del quale comprenderà il stato intiero della mia informatione.

Se V. A. stima bene far vedere la presente à S. M. C. Patrona, alla quale però io scriverò, se haverò tempo, nelli medesimi termini, et à V. A. S. baccio le mani, escusando il lungo tedio.

P. S. Il loco della favoritta ferita del S. Principe Luiggi nelli renni, le diede molto dolore, abenche abbruggiatura della Carne viva, et si và rimettendo la piagga senza rossore d'infiamatione.

Il Principe di Savoya ferito nella mano da freccia nelle due ditta, essendo frà quelli muscoli, si dubita di qualche struppiatura nella mano, mà il più gran male è la dissentaria che lo travaglia non poco.

In questo chiudere S. A. E. di Baviera mi fà intendere, con termini molto cortesi et obliganti, di voler essere col S. Lavigna, per vedere la Mina che si fabrica, se era bene conforme l'ordinato et al raggione, et per servirlo son andato.

Li Turchi compariscono alla sommita delli monti, per farsi vedere, mentre dalla Città questa mattina sono state sbarrate molte Cannonate di vollata, per farle intendere il loro requiescant, se non le viene dato aiuto.

Fù tenuto Consiglio avanti il Sérénissᵉ di Lorena, alle hore 10 questa mattina, et vi intervenne l'Elettore, et altri Généràli. Si discorse sopra la comparsa di qualche 1000 Cavalli Tartari, che discendevanno il monte, et si facevanno vedere in scaramuccia nella piana verso l'acqua dalla parte de Bavari. Si suppose seguitasse l'Armata, vedendosi folta caligine di polvere, come segno di una piena marchia. Mà alle hore sei della sera tutto si disperse di là dal monte, come un sole che tramonta, et si disperde.

Ritornato dalla visita della mina principiata al favore dell' acquadotto, si vidde che difficile poteva riuscire il perfetionamento, che nel breve spacio di otto in dieci giorni, incontrandosi rocca, però si prese risolutione di seguitare, mà di attaccarsi questa notte anco alla sinistra.

Alle trè hore doppo mezzo giorno, il Duca di Lorena mandò per avisare che havendo sette fogate pronte sotto le palizzate della riti-

Digitized by Google

rata dell' Inimico, nè volendo più attendere, noleva risalire, dubitando l'Inimico prévénisse. Si ordinò 500 huomini da questa parte, per secondare, et tentare fortuna. Dovendosi sapere che superata l'ultima muraglia del Castello si puo dire guadagnata la terza parte della Città, perchè à tanto s'estende.

Lavigna non manda il dissegno, perche nella mottione di questo attacco dalla parte di Lorena, deve essere in trincera et io vado nelle trinciere de Brandeburghesi, invitato da quel Général, che mi connebbe nell' Alsatia quando si hebbe incontro à Tirkaim.

Et resto di V. A. S. ꝛ. ꝛ.

2.

Dal Campo de' Bavari avanti Buda li 12. Agosto 1686. alle hore 11 della mattina.

L'hora tarda, et le fogate non préparate dell' attacco di Lorena, (come haveva prima avisato), si convenne désistere dall' ordinato assalto, della parte de' Bavari pronto (abenche senza alcuna mina préparata;) si voleva però sforzare per tutte le parti, et con un petardo aprire la porta di un rondello, che communica al Castello sopra la sinistra.

Questa mattina poi, alle hore 8. in circa fece intendere il Sérénissimo di Lorena che voleva fare saltare un fornello, tra il grande rondello et Brandeburghesi, nel mezzo dove sono quelle piccole torretti, per riversare le pallizzate del secondo recinto. S. A. S. Elettore le fece intendere se occorreva havrebbe fatto secondare anco dalla parte sua mà non havendo stimato necessario, stante che à misura dell' effetto della mina, si sarebbe regolato, cosi adunque alle hore 8. volò la mina, mà con effetto contrario al desiderato, dicendosi habbia solamente reversato cinque ò sei palizzate, et dato in dietro, i Turchi, che stavano pronti, immediate poserò all' apertura un Cavallo di Frisa, con sacchi, et dietro pallizzadoronno, si che si reserò più forti di prima, li nostri non si mosserò, perche speravano in quelle ruvine avvanzare terreno, mà si coprirono da ciò che la mina l'haveva apportato di danno.

Dalla parte de' Bavari il minatore viene à dare parte haver trafforato la

Digitized by Google

terza mura del Castello, grossa cinque piedi in circa, et colla testa vedere la luce nel Castello, non trovando terreno per formare la Camera. Hebbe S. A. il Principe Luiggi la bontà di farmi chiamare per ordine del Serenissᵒ Elettore, pregandomi di vedere il loco, et intendere il minatore; io lo feci coll' Ingegniere Lavigna il giovine, che hoggi entra di trinciera à cambio del fratello; et stante che la muraglia è vacua, et debole, si è ordinato due fogate nella medema grossezza del muro, come qui le quali apriranno la mura et per di dentro et per di fuori, come si spartisce un pomo, et farà apertura competente per applicare à misura del bisogno, et farsi strada senza molto azzardo.

La mina che si continua sotto la dritta per prendere da dietro il Castello, servendosi dell' acquadotto, non ostante la rocca sopra la quale la muraglia è fabricata, il Minatore questa notte hà lavorato un passo nel primo ramo, tenendo il camino alla sinistra, per trovarsi sotto l'angolo entrante, colla mina, come se le hà dato in Bossola; mà V. A. sappia che li minatori non meritano il pane da mangiare, sono pochi, et nulla sanno, et senza Artiglieria come si può constringere una piazza di fortezza tale per la situatione, con tanti laberinti di muraglie?

Colla posta di domenica ordinaria, mandai à V. A. S. una informatione del posto de' Bavari, perche le può prestare tutta la credenza, et hieri invitato dal Général de' Brandeburghesi mi portai in quelle Trincere, ben avanzate, mentre vi è sito largo di aggire come si vuole, et terra competente per cuoprirsi, et si batte alla porta per entrare in Città. Mà sino ad hora sono al di fuori, havendo il primo solo récinto da quella parte, et siccome con guisto compasso si puo vedere che l'ultima muraglia del Castello, che si congiunge ad una torretta quadra sopra la sinistra, et và à terminare verso l'acqua comprende questo recinto un terzo della Città, cosi si puo occulatamente vedere dal disegno qui inserto quanto avanti sii l'attacco de' Bavari, che dormonno in Casa propria de' Nemici, Nulla di meno d'ambe le parti si pratica la diligenza.

Hieri doppo lunga scaramuccia avanti le trincere de' Bavari, con Tartari, della parte dell' acqua nella piana, essendosi accampati dietro il monte dove è il Bloccaus, si presero due prigionieri, trà quali un Boemo, che molto parla Allemano, serviva presso Tartari; doppo molte

Digitized by Google

interrogationi disse che l'Inimico haveva risolto venire à noi, et colla sua Artiglieria canonare il nostro Campo di questa parte, et postarsi accampato sopra queste alture, et che il Sultan Chan dé Tartari, che presentemente s'attrova, deve passare verso Granna per tagliare la Communicatione, et vuol vedere in ogni forma di liberare la piazza.

Il disponere un assalto generale in faccia dell' Inimico, alla sua barba, dove diconno essere più forte di 50 in 60,000 per relatione de' prigionieri, con molta Artiglieria et qualche corpo d'Infanteria, dove bisogna applicare tutta la nostra Infanteria per vincere et superare ogni difficultà; questa operatione non può essere proposta, nè approvata; nemeno il Serenissº Elettore et Principe Luigi l'approva, onde si fece un Consiglio di sortire dalle Trincere, et andare all' Inimico; molte furonno le raggioni et li pareri diversi; mà in fine nulla si stabilì di fermo sopra questa materia.

Il tempo affretta, l'Inimico è avanti, onde si deve spedire, et presto risolvere, per non essere prevenuto.

Partendosi, si pretende lasciare le Trincere ben provedute, et qualche Corpo di Cavalleria, in Pest un Reggimento, et qualche Cavalleria, et fratanto le mine saranno pronte, perche décisa la causa con una Battaglia, deve la piazza cadere.

Si teme che l'Inimico possi fare qualche finta con qualche Corpo distaccato nell' atione della battaglia, à che si anderanno pensando li modi per divertire anco un simile attentato insicuro, et d'impedirlo.

Finisco sino à questo segno, hoggi li 12. et prima del chiudere la lettera, insorgendo qualche cosa di rimarco, V. A. S. sarà avisata.

Se V. A. S. vuol fare vedere à S. M. C. io scrivo puramente et sinceramente de fatto.

La Cavalleria è cosi in buon stato che pare non habbia ancor provato la Campagna, et li forraggi non sonno molto luntani, passando ancora li Cesariani sopra il ponte dé Bavari, desteso sotto Pest, mà perche non rende poca confusione il passo, et ripasso per un medesimo ponte di un' Armata cosi vigorosa, cosi sarebbe bene destenderne un altro, che molto valerebbe, uno per quelli che vanno, et l'altro per il ritorno.

Mentre per fine à V. A. S. baccio le mani.

Digitized by Google

P. S. Accompagno à V. A. S. per nome del S. Carlo Lavigna la pianta di quest' attacco, come s'attrova, et in quale stato sijno le cose, colle annotationi ben distinte dimonstrative.

Scrivo io à S. M. C. colla mia solita sincerità, sotto Coperta del S. C° Mollaro, et le dò parte havere inviato all' A. V. S. il dissegno che le venirà dichiarito, che trovera conforme la descritione, nè dubito che S. M. C. monstrarà à V. A. S. la mia lettera.

Venuto dalla Trincera ad un hora doppo il mezzo di, S. A. il S. Principe mi communica la risolutione presasi, questa notte di sortire per trovarsi dimani all' Inimico, et décidere colle armi in mano questa Causa, piutosto che perire miseram^te rinserrati dall' Inimico dentro una linea, et priva l'Armata delle Communicationi, gia che vuole sorte che non si sij impedito il passo à Esseck, come scrivo alla med^a Maestà.

Il discorso del Principe Luiggi fù si savio, prudente, mà non doversi più induggiare, essendo il Nemico sopra gl'occhij, che sortiti dalla sessione di guerra, fù ammirato, et tutti concorsero nell' opinione del detto Principe, sino da sabbato passato publicata al S. Generale Rabata, quando discorse de quid Agendum sopra la Comparsa dell' Inimico.

Restano per guardia delle Trincere 10,000 tra Cavalli et fanti, et col rimanente si và all' Inimico, per resistere à tutte le sue forze, quali sijno, dovendosi passare per là.

Gl'avisi della quantita delle forze dé Turchi non si ricavano uniformi.

Il Boëmo venuto à rendersi dice che hieri sera doveva arrivare all' Armata il primo Visir, et il Cham dé Tartari già nel Campo; col quale formava un Corpo di 80 à 90,000 altri Turchi dicono 80,000 tutti dà combattere. Altri poi affermano 60,000 sicche si lascia alla vérita, non essendovi altro da dire in questa matteria, nè altro rimedio.

Le raggioni di ogni uno non le adduco à V. A. solo la Conclusione di andare all' Inimico. Et à V. A. baccio le mani.

P. S. il Principe Luiggi ha lasciato gli ordini proprij per conservare l'acquistato, senza altro avanzare in questo mentre, che non sarà poco, facendosi questo.

Digitized by Google

3.

Dal Campo sotto Buda li 13 Agosto 1686.
alle hore 10 della mattina.

Scrivo in molto, perche S. A. S. il Principe Luigi avendo desiderato ch' io restassi alla trincera perche si effettuassero i suoi ordini, e si ponessero in istato i posti occupati da mantenersi durante il tempo dell' occasione coll' inimico, mi fece chiamare alle hore 11 della notte, e mi partecipà la nuova risoluzione presa dal Serenissimo Duca di Lorena di non avanzare all' inimico, ma di semplicemente sortire dalle linee, et in una sola fronte di battaglia di una linea, tenere alle spalle il suo trinceramento, et attender in tal forma appostati l'inimico per riceverlo, e difender le linee tutte, acciò in caso di un combattimento, non habbia speranza di fare o di tenere pronto alcun distaccamento per da dietro noi, et introdurre soccorso.

Le raggioni furonno le seguenti: l'inimico hieri avanzo alle colline con tutta l'armata; colla sua dritta guarda la sinistra dé Bavari, e ha il dorso al Danubbio; in tal forma è accampato.

Ha preso posto con mille Gianizzari à piedi in quel forte che, già due anni, fù da nostri eretto per sicurezza del ponte, et sotto coperta di quello vi ha avanzato mille cavalli, onde non essendo più ragione che non andiamo a lui per esser troppo vicino, e si dovrebbe ascender per attaccarlo nel suo forte, cosi per tal causa si deliberò nella forma già detta, nella quale opinione ogni uno vi cadette et il Serenissimo Elettore approvò.

Si è fuori della trincera appostati; l'inimico è avanti noi, et si vedrà quel che sarà. Hora vedonno le parole di S. A. il Principe Luiggi, già quattro giorni dette, di avanzare, et non perder tempo.

Il Principe di Savoia e Levato et va all' occasione. Si conferma non sij più forte di 40 m. Combattenti, et S. A. col occhiale di Lontananza pare à lui non sij di più; ma altri diconno che habbia altro corpo verso la dritta non molto lontano.

Digitized by Google

4.

Dal Campo Bavaro li 13 Agosto 1686.
comparsa la notte.

In ordine al già scritto questa mattina delli 13 à V. A. S. l'Inimico discese, et calò dalle Colline, postandosi nella piana fuori della portata di Canone, malamente s'accampò; et si vedeva che girava et regirava, non sapendo da quale parte principiare. In fine li Tartari, civè Sultan Galga tenne la sinistra, li Gianizzari si poserò nel mezzo, et l'altra Cavalleria sosteneva l'ala dritta al Danubbio.

In questo mentre si reserò due, uno francese (fù fatto schiavo in mare) et un Allemano; il primo un Buffalaccio à Cavallo, mà ben montato, et il secondo ben loquace, mà povero di vestito; riverserò concordemente esservi il primo Visir in propria persona; mà la sua Armata non consistere che in quaranta milla, poco più, mà l'intentione fosse di attaccare col più gran sforzo l'ala sinistra, et per due altre parti ancora le nostre trincere.

Noi non sortissimo dalle linée, come fù scritto et déliberato; mà ci fermassimo in quelle, attendendolo. Alle Hore una doppo il mezzo giorno, si trovò in Battaglia, et marchiò cinque Cento, in 600 passi à noi, occupò una Collinetta nella fronte della sua battaglia, et principiò à lavorare per una batteria, facendo alto; si vidde che non pensava avvanzare, mà di trincerarsi, onde restano le cose sino à dimani li 14.

L'Inimico la notte passata fece descender una barca incendiaria per abbrucciare il ponte di barche tenuto da Bavari, mà vi diede il foco quando la mosse dalla rippa, che fù da' nostri fermata à terra; Molesta col Canone, mà sino ad hora, gratie à Dio, non hà fatto male, che solo hà rissentito danno qualche Cavallo, et qualche bove, nell' estremità del ponte medesimo.

Nell' atto che li Turchi venivanno alle linée, essendo io alla trinciera, per commando et desiderio di S. A. il S. Principe, essendovi al Comando di guardia un bravo Colonello Bavaro, con 1000 huomini in circa, dimonstravo coll' Ingegniere come noi in breve possiano esser patroni di tutto il Castello, venne un soldato ad avisare che dalla parte orientale, verso l'Inimico, dal grande ron-

Digitized by Google

delle*) dove è una porta, sortivano de Turchi à piedi; mi portai per vedere, et facendoli numerare ad uno ad uno, sortironno 350 fanti, et 150 Cavalli, descendendo in un vallone, et avvanzando alle spalle del nostro accampamento, assalironno una guardia avanzata di 40 Cavalli, quale si ritirò, non ostante avvisata da me d'investire li primi sortiti et tagliarli fuori, mentre veniva secondata da altretanto numero che stava poco lontano. In somma l'affare fù che veduto il disordine dé nostri, monstravano furiosamente correr alla Batteria superiore, viddi il Colpo, et benche senza figura di commando, accorsi coll' Ingegniere che mi seguitò alla Batteria luntana dalle trincere avvanzate, per sostenere l'impeto di coloro, et la ritirata della Cavalleria, con 60 moschettieri che ivi stavano, et 50 Aiduchi; fù avvisato il campo di tal sortita, onde avvanzatosi Dragoni et fanti, li Turchi si ritiroronno, con sette teste, et un Carro con 4 Bovi.

A me pare gran disordine lasciare una porta libera, in quella forma, che alla barba dell' Armata giornalmente sortisca gente, à nostrò danno, che sempre segue, et si lascia all' Inimico loco aperto, per il quale pretende introdurre il suo soccorso libero, senza di che non hà altro addito che per le brecchie, ó per acqua.

Io medesimo l'hò detto al Sereniss• Elettore, ritornato dalla Trincera, et à S. A. il Principe Luiggi, liquali mi risposerò essere pur troppo vera la mia rappresentanza, mà che non toccava à questo corpo fare tutta la Circonvallatione della piazza, et impedire le sortite, et poi la Contracirconvallatione, et che haveva ben piacere che io vedessi questo male.

Sortironno li 350 fanti, et 150 Cavalli, et li Turchi non temendo dell' assalto alle brecchie, tutti eranno alle mura da quella parte, per sostenere la sortita, et havevanno armato li Rondelli d'Artiglieria, à segno tale che se io havessi havuto il comando et l'autorità della trinciera, mi rendeva padrone di tutto il Castello, et muraglie, non essendovi che soli 20 restati nelle ritirate, et prima che fosse rientrata la sortita, molto luntannta, et li Turchi accorsi, la risolutione

*) Eigenhändige Anmerkung des Markgrafen Hermann: „questa rondela è quella che era attaccata avanti dei anni."

Digitized by Google

haverebbe havuta il suo effetto. Sua A. S. l'Elettore lo seppe, et disse bisognava che il Generale l'havesse fatto (sò bene che non si fà cosi) mà si dice.

V. A. vedo il buon servitio che io hò anco fatto in questo incontro à S. M. C. come sempre, et presentemente diretta quella mina nel grebbano che và tra la Città et il Castello, che terminata in tempo dovuto, et ben intestata con 40 barilli di polvere farà un grande effetto.

La sortita de' Turchi non fù che per fare confusione nell' campo nell' atto del combattimento coll' Armata, supponendo con tale disordine trovare vantaggio per introdurvi un soccorso.

Tutti questi Generali si dolgonno dell' incapacità de' Minatori, et d'Ingegnieri di nulla vaglia, fuorche delli due fratelli Lavigna, che operanno, et s'azzardonno, et saranno due buoni huomini per il servitio di S. M. C. Mà Iddio perdoni à V. A. di quel Solart*) un imbriacone, un fanfarone, et un huomo che nulla sà; hà una Moschetata, mà questa non serve per farlo Ingegniere! Il Principe Luiggi dirà bene à V. A. perche S. M. C. non getti il suo dinaro, et io l'ho mortificato; tale Coglionatone del suo mestiere, di voler intraprender di condurre un travaglio, et un attacco, senza sapere la professione, nè mai esser stato Ingegniero, non havendo alcuna patente, ò Commissione da monstrare.

La notte delli 18 all' attacco delli Bavari, li Turchi volsero fare de bravi, col gettare fochi, per ardere le trincere, mà li Soldati intrepidamente, et tutto superaronno senza perdita di un huomo.

V. A. può informare S. M. C. sino li 18 di quanto è accaduto, mentre raccomandandomi alla protetione di V. A. S. ossequios^te.

5.

Dal Campo Bavaro li 20 Agosto 1686 alle hore 4 doppo il mezzo giorno.

La notte delli 19 si passò pacificamente dalla parte delli due attacchi. Solo che nel far del giorno si scoperse che alla sinistra del

*) Eigenhändige Anmerkung des Markgrafen Hermann: „questo è stato preso in Servitio contra mia opinione, dal Duca, et Commissario Général."

Digitized by Google

nostro attacco, nella falsa braga del Castello, li Turchi havevano ellevato una batteria, il fine di quella ben presto fece scoprire il mattino; perche successero accidenti préveduti et mottivati tanto à S. M. C. che all' A. V. S. nelle passate mie lettere, essendo un rossore vergogna, et mirabile, di lasciare un passo libero all' Inimico, senza circonvallare, et circonvallare come si deve, massime una piazza di tanta importanza, che la forza dell' Inimico per soccorrerla tendeva applicata à questo solo oggetto.

Ecco il fatto réale et veridico, sopra il quale V. A. faccia le sue reflessioni, scrivo de visù, et non de auditù.

Hoggi li 20 martedi, alle hore cinque incirca della mattina si senti un allarma della parte occidentale di Buda, et gridi che andavano all' aria horribili delli Assediati, io ero in stato di ascender il cavallo per vedere la trincera et la mina della rocca; et nel descender il monte del Blocaus, viddi il vallone pieno di Cavalleria, et una calca di Turchi à cavallo che entravano per la porta del Rondello, che è di rimpetto al Cimiterio, con urli, gridi, et sbarri dalle mura de' Turchi. Supposi fosse qualche sortita dalla Città (Porta tanto dà me dannata cosi libera) mà accostandomi alla batteria nostra, imparai che quelli che entravano nella Città erano Turchi capitati di soccorso; che seguitati dalle truppe Cesariane dell' ala drita (per la cui parte haveva penetrato il soccorso, non haveva potuto impedirlo) Serenissima Altezza! cadei morto dalla passione, et imprecai con mille scongiuri il fatto. Venni alla baracca del Principe Luiggi, che addolorato fremeva, et pronto al Cavallo descendeva alla linéa dove l'Inimico si faceva vedere in gran fronte, costeggiando l'acqua, in forma di attaccare l'ala sinistra.

Si ricavò la relatione del successo, et viene portata nella seguente, si per bocca del Sereniss• Elettore, che per altri dell' altro Corpo, oltre quello che noi medesimi habbiamo veduto.

Distaccò il primo Visir la notte delli 18 dal suo Corpo d'Armata 2000 tutti scielti et volontarj à Cavallo, per introdurrsi in Buda; preserò il Camino di là dell' alto monte alla dritta; dove non è alcun trincieramento, et restano di guardia li Crovati detti 2000 commandati, per diruppi et per monti passando, descenderò nel vallone dove stavano li Crovati; nel far del giorno trovando quelli in poco

Digitized by Google

allerta, tagliaronno, et passaronno. L'Haisler avveduto, con 2 squadroni s'oppose, séguitato d'altri diedero alle spalle all' Inimico, mà questo intento à passare poco si curava del foco sopra lui, si tenne alquanto alla sinistra, dove venne à cadere sopra il foco delli moschettieri, alloggiati dove l'anno dietro fù l'attacco del Staremberg, si fecero schariche sopra li Turchi, liquali piegoronno alla Dritta, et à tutta carriera qualche centinaja s'introdussero in Buda, per quella maledetta porta del Cimiterio; io li viddi entrare, favoriti da una sortita dalla Città di 200 Cavalli incirca.

NB. riferisconno che il soccorso fosse di 2000 che combattuti dà nostri in si lungo tratto, sijno restati 200 et più morti de' Turchi, altri ritornati et sbandati, et solo 250 entrati, io non lo sò, non li hò contati, et lascio il giudicio alla prudenza di V. A. S. alla nostra barba, di giorno, entrato il soccorso!

Alle hore 9 della mattina li assediati, ò per dar segno all' Inimico in bataglia avanti la nostra linéa, ò per la solennità del suo Ramesam di nuova luna d'Agosto, che fù li 18 veduta et solennizzata da loro alli 20 fecerò dalla Città 3 salve di Canone et moscheteria, verso il loro Campo, che diede allarma à quelli che non erano informati della Pasqua, et si crede anco per l'allegrezza del loro poco introdotto soccorso, et questa sera nel cader del sole faranno le medesime salve conforme il costume.

Li Turchi in Campagna rimaserò nel loro essere, che diederò largo campo da conoscere ivi capitati per secondare il loro soccorso.

Non dubiti V. A. S. Buda caderà, perche chi vive sopra la difesa, si consuma, mà il posto del Castello è il più difficile, incontrandosi delli intoppi non creduti, et non conosciuti, et senza minatori, et senza Artiglieria non si possonno superare le muraglie.

L'Inimico è ancora alla fronte, et non sò che scrivere d'avantaggio sino à quest' hora; bacciando à V. A. S. le mani.

6.

Dal Campo li 23 Agosto alle hore 11 della mattina 1686.

La notte delli 21 il Sereniss° Elettore, col parere del S. Principe Luiggi ordinoronno le cose necessarie per il giorno delli 22 con

Digitized by Google

intentione di avvanzare posto nell' alto del Castello, così alla sinistra che alla dritta, per potere dominare al di dentro. Un colpo fatale di moschetto, che credo fosse l'unico sbarrato da Turchi, diede nella fronte al Generale Rumel, quale, senza haver tempo di proferire parola, spirò.

La mattina delli 22 alle hore sette, avisato il Serenisso di Lorena dell' intentione per che dasse un allarma al suo posto per divertire le forze (come bene operò) si assalì per due parti il Castello, ascendendo tanto alla dritta che alla sinistra qualche truppa del Reggimento Badem, che de' Bavari in numero de 40 per parte, sostenuti et secondati da 100 moschettieri per ogni lato.

Così corraggiosamente avvanzaronno tanto quelli di Badem alla sinistra, che Bavari alla dritta, che per qualche intervallo li Turchi non s'accorserò; guadagnando li nostri l'altura del Castello, et con Moschetti et Granate principioronno à dare sopra i Nemici dall' alto al basso. Quelli occorserò mà non havendo posto per far fronte, per li buchi di alcune Cave, (sotto alli piedi de' nostri, che erano sopra loro) tiravano moschettate alli Corpi che secondavanò, come pure per una finestra altissima precipitavano sassi et granate et qualche bomba sotterrata nella brecchia (preveduta dal S. Principe Luiggi) fece qualche danno nelli assalitori. Nulla dimeno rinforzandosi col maggiore vigore l'assalto, à veduta del Serenisso Elettore, si mantenne il posto della sinistra, il più elevato; anco quello della dritta si sarebbe conservato, mà un accidente, causò che accese 25 granate trà il Corpo de' Bavari da qualche micchia, pose confusione, non sapendosi che credere, che fatto sfratto, si convennerò ritirare.

Restò morto nel fatto, un Collonello de' Bavari riformato; Il Principe di Sassonia, Capitano di Badem ferito nelli due piedi; Il Co. di Furstemberg da pietra leggiermente ferito nell' occhio sinistro, et tra feriti et morti, con Officiali, subalterni al numero di 40 poco più. Non si poteva di meno, à causa dell difficultà dell' assalire, et del lungo tempo, per prender et conservare il posto.

Tentò ogni sforzo l'Inimico di assalire li nostri, appostati in arma bianca, mà sempre respinto.

La notte poi del 23, senza valersi dell' arma falsa dell' altro attacco, prese risolutione il Serenisso Elettore di voler guadagnare

Digitized by Google

con poca gente il posto della dritta, abbandonato il giorno, à causa dell' accidente, et fù esseguito senza alcuna difficultà, ò contrasto, alla presenza del Principe Luiggi, che volse assistervi col Principe di Savoya, non ostante borasca di tempo, tuoni, saette, lampi et densa pioggia, del quale tempo servendosi l'Inimico, nel far del giorno due volte tentò venire sopra nostri, mà ricevuti con allabarde et granate, furonno astretti abbandonare la risolutione, et li nostri si sono assicurati, tanto alla sinistra che alla dritta dell' occupata élevatione, la quale hoggi li 28 conserviamo, con speranza di esser patroni di quelle cave et camere del Castello dove i Turchi si tengonno.

Siccome riesce difficile dall' alto al basso, coll' arma in mano scacciar li Turchi dà detti nascondigli, la notte passata si fecero fare dà minatori alcuni bucchi et forami nelli volti et arcade delle cave, per gettare bombe et Carcasse, disloggiando in tale forma l'Inimico; questo avvedutosi che si lavorava à detta operatione, accese tanto foco nelle cave che sortendo fiame ardenti dalli bucchi, come da una voraggine, furonno astretti li Minatori à lasciar l'impresa per all' hora, mà terminato il loro foco, che non sarà éterno si farranno crepare dette cave.

Se vi fosse Artiglieria, in breve hore si vederebbero à terra quelle muraglie di 8 piedi di grossezza che copronno la Città, et si potrebbe spianare quelle muraglie paralelle che descendono al Danubbio, delle quali coperture li Turchi descendonno ad ogni momento per l'uso dell' acqua da bevere, mà come sempre dissi, sono miracoli voler prender piazze senza Canoni, et senza Minatori.

La tardanza del Conte di Schiaffemberg è anco uno delli maggiori nostri impedimenti, perche non si può sforzare una volta, con un vigoroso assalto.

L'Inimico resta nel suo Campo 8 leghe luntano, et non si può penetrare le sue risolutioni, mentre li disertori loro non hanno il detaglio delli pensieri dell' Armata. Si dice che sij venuto à loro un tenue soccorso dè 1200 Vallachi, mà che si vocifferava volere fare qualche grande incursione per far distaccare dalla nostra Armata un grosso, per impedire à quella.

Vorrei che ci liberassimo, perche se la staggione ci viene sopra le braccia, malatie et altri accidenti ci renderanno più difficile l'im-

Digitized by Google

presa, et tanto più, quanto dell' attacco di Lorena li Turchi hanno una gran fronte, et molto terreno per coprirsi, s'intende che sijno collà ben fortificati.

Il Castello hà tante mura et laberinti, è il più difficile, non potendosi guadagnare un palmo di terrenno per quelli dérruppi che non consti sangue.

V. A. S. può far vedere questa relatione à S. M. C. che è la sincera dell' operatione sino à questo giorno delli 23 non scrivendo alla M. S. C. sopra il fondamento che da Vostra Altezza Sma sarà avvisata.

Se le cose camineranno colla prosperità dovuta, et à misura delle dispositioni, potendosi nelle eminenze avvanzare con batterie, non si deve dubitare che Buda cadendo, cadera per il Castello, se la forza della gran fronte dall' altra parte non superi tutte le difficultà in un solo assalto, mà dovendosi disputare il terrenno palmo per palmo, il Castello obligherà la Città.

Mentre supplicando V. A. della sua protettione la baccio le mani.

7.

Dal Campo de' Bavari li 24 Agosto alle hore 9 della mattina 1686.

La notte delli 23 verso la sera, fù preso un Hongaro fatto Turco, il quale nuotando, la notte delli 22, che fù una furiosa borasca di tuoni, lampi, et pioggia, in compagnia di un moro s'azzardoronnò di passare li nostri ponti à nuotto, sortendo d'alla villa con lettere al primo Visir. Il moro, che meglio nottava del Turco, hebbe fortuna di passare senza incontro, mà quest' ultimo rimase sopra l'Isola non molto luntana dalli ponti che riferisse alla sinistra della nostra linea, et cadde prigione delli Ussari che colà stanno di guardia.

Interpretate le lettere, si ricava che il Bassa di Buda fà mille protestationi al Visir, di non potersi più mantenere nel Castello, et la caduta di quello, la perdita inevitabile della Città, che però il soccorso deve esser cellere, nè più ritardato, mentre li difensori, senza la sua assistenza, vedonno disperarsi nella continuatione, et

Digitized by Google

protesta di haver sostenuto quanto hà potuto, nè si doverà à lui ascrivere alcun mancamento.

Accusa il soccorso entrato il giorno delli 20 ascendente à otto bandiere in tutto 300 persone, mà gran parte di quelli feriti, che non puo servirsi. Aggiunge che 100 di quelli si sono affatto perduti il giorno delli 22 nell' assalto che fù dato al Castello da questa parte, havendo preso posto nell' altura di quello, et non esser possibile scacciarli, havendo tentato, (mà indarno) mentre tutti quelli che volsero azzardarsi con sortite sonno restati ammazzati. Che però essendo nell' attacco del Castello li Christiani molto ben avvanzati, prega per il Dio grande di pronto soccorso.

Onde, stante l'andata sicura del Moro il Visir hà pénétrato il stato della piazza.

Nel medesimo giorno venne à rendersi dal Campo del Visir un Allemano, che accuse la marchia presa dall' Inimico la notte delli 22 verso alla sinistra della nostra linéa, con ferma risolutione di sforzare ò di perdersi, et introdurre il soccorso, promettendo gran summe di dinaro à tutti quelli che s'offerisconno entrare; et per confronto del già detto di sopra, disse che un Moro era arrivato nel Campo, sortito da Buda, il quale portava il stato di quella, periclitante dalla parte del Castello, et senza un soccorso valide non potersi più lungamente mantenere.

Immediate, fatto partecipe il Sereniss° Elettore, che Lorena, delli ricavati avisi et lettere, si ordinò armare la linéa tutta notte, et tenir pronta la Cavalleria per opporrsi, si fece l'ispeditione di un picciol Corpo nel vallone, per impedire le sortite, et l'entrata per la porta del Cimiterio, che hà causato tanti disordini, per non essersi contracirconvallato da quella, et si stette sopra buone guardie.

Hoggi siamo alli 24 giorno di St. Bortolamio, nulla si vede à comparire, però si crede voglia effettuare il suo dissegno col beneficio della notte, essendo l'Inimico una sola lega lontano.

Non hò che aggiungere sino à quest' hora. Scrivero à S. M. C. l'aviso presente, et à V. A. S. baccio le mani.

In questo punto sonno le hore 10. L'Innimico vienne à noi.

In questo punto dalla parte di Lorena vienne fatto un schiavo sortito dalla Città per herba per una vacca, dice molto; il tempo non

Digitized by Google

mi serve scrivere, mà conclude esser troppo pressati dal Castello, non essendovi che 2 semplici mura senza terrapieno per entrare nella Città; dice esservi 2000 huomini d'arme, et il Bassa non voler attendere l'estremità se non è soccorso; et dice delli entrati di soccorso sono tutti morti tra li feriti, et li ultimi nell' assalto delli 28.

S. A. il S. Principe, mi obliga riverir V. A. et escusarlo se non scrive, perche le sue occupationi infinite non danno tempo. Fà fare una operatione questa era nella trincera molto propria, che vedrà marcata nel disegno con punti.

S. A. di Lorena desidera vedermi: anderò.

8.

Dal Campo de' Bavari li 1 Settembre 1686.
alle hore 11 della mattina.

Troverà V. A. in questa mia, molte cose di grande riflesso, et ponderatione, che non poco ammareggianno l'animo di S. A. il Principe Luiggi, lequali non affido alla Carta.

Venendo alla prosecutione del nostro attacco, et delle operationi dell'Inimico: 30 et 31 si passò in conferenze, et nell' avvanzamento alli travagli, per deliberare poi sopra l'arrivo del S. Generale Suaffemberg, che segui venerdi li 30 col restante della Cavalleria et Infanteria, essendo stata invigorita questa linéa col solo Reggimento Sirenni, sperandosi che si sarebberò parimente aggiuntati quatro ò cinque squadroni di Cavalleria.

Li 31 si fece una pésata Consulta sopra le seguenti due propositioni. Se meglio fosse portarsi all' Inimico, lasciando 10,000 trà fanti et Cavalli nelle Trincere, oppure attendere à piede fermo in queste linée, et assalire la piazza con un assalto generale, per terminare con vigore la causa che si discuta.

Molti furonno d'opinione di andare all' Inimico, et altri di non partire dal posto, mentre il Visir, vedendo non poter spuntare d'introdurre soccorso, altro non cercava che di farci sortire dalle nostre linée, et slargarci, per colpire nel fine desiderato d'introdurvi qualche migliaja di Gianizzeri, che irrimediabile et impossibile si conosceva poterle impedire, quando ci fossimo alluntanati 4 ò cinque leghe,

Digitized by Google

mentre il Visir, accorso, non ci haverebbe aspettato nel loco dove s'attrova, in sola distanza di una legha et mezza, mà retrocedendo ci haverebbe tirati in maggiore distanza, per haver campo di fare conseguire l'intentione.

Altri disserò esser molto pericoloso il voler tentare un assalto generale ad una piazza, alla veduta di un' Armata nemica si forte che la nostra, proveduta d'Infanteria et Artiglieria, in una semplice distanza di una legha, che può esser sopra il braccio ad ogni momento, et con irrutione nel vigore dell' assalto, tanto per dare corraggio alli difensori, che per apportare confusione alle nostre linée, sforzando in qualche parte venisse à riportare sopra i nostri un grande vantaggio et libérare la piazza dalla ristretezza in cui s'attrova di cadere.

S. A. il S. Principe Luigi sopra questo passo si è molto chiaramente espresso, et hà rinovato, che operandosi troppo lentamente, sopravengono de' simili imbarrazzi, delli quali non si trova ripiego per uscirne, senza rischio et azzardo; che se fosse stata abbracciata la pronta risolutione di andare all' Inimico nelli primi giorni che arrivò alla nostra veduta, senza Artiglieria, et non ancor unito, il Corpo quando era impegnato nel combattimento all' Ala dritta ò che sarebbe fuggito in sommo disordine, ò che sarebbe stato disfatto. Giacchò si trascurò di prender le dovute et necessarie misure alli ponti d'Esseck, che però nel stato presente non sapeva che altro risolvere, se non che giudicava molto azzardoso dare un assalto generale alla faccia dell' Inimico; niente di meno voleva riportarsi alla deliberatione della Consulta.

Nel tempo che si era applicati à queste conferenze, venne aviso che 7000 trà Turchi et Tartari fosserò passati ad accamparsi una legha lontani di Granna, et 3 del nostro Campo, et aperte tende al Danubbio, nel villaggio Exlez, per impedire la nostra communicatione et provianda, tanto referì il S. Generale Estrases, per relatione de' suoi.

Restò terminato nel Congresso di preparare tutte le cose necessarie, et di dare un assalto generale, mà perche l'Inimico non possi impedire, ò perturbare tale risolutione, con stratagemme et allarme false, si dovrà tenere l'Armata del Visir occupata, à non poter far alcun dissegno nell' atto dell' agire.

Digitized by Google

Se resterà ferma et fissa tale deliberatione, non si sà, perchè questa notte delli 31 si hebbe aviso che il Visir si era mosso dal suo Campo, et era venuto à fermarsi nel vallone al Danubbio, al piede dell' alto monte, non restandovi che le semplici colline per portarsi in Campagna contro noi, et s'intendeva grandi Tamburi, segno della intiera mossa del suo Campo. Un simile aviso potrebbe sconcertare il deliberato, per meglio riflettere alle ponderationi di S. A. il Principe Luiggi, in questo punto.

Si convenne per tale riguardo, tutto la notte del 31 tenere armate le linée, et li Generali dormire nelle med^me, fatticandosi senza intermittenza il Principe Luiggi, che non sò se potrà durare lungamente, mentre hà poco sollievo, dovendo esser à tutto.

Si ricava da Constituti diversi, et d'altre confidenze che il Visir tienne espresso ordine dalla Porta di non lasciare ogni tentativo per soccorrer Buda, má caso che la sorte volesse diversamento, è incaricato di cercare la pace colla resa di quella. Che non succedendole nè una, nè l'altra delle due operationi, per certo che la testa del Visir non sarà sicura, vedendosi il giorno d'hoggi poca obbedienza nella militia, et à forza di dinaro dover far operare, tanto dalli Gianizzari che Spahi, il che fà conoscere non esser assoluto Padrone della sua Armata, per disponer à misura del bisogno.

Il tempo s'avvanza, le pioggie sonno vicine, li rigori della staggione vengono à galoppo, et si và contro gl'impedimenti. Prego Iddio che ci assisti, mentre in quest' attacco si fá tutto il possibile, et siamo ben avvanzati; mà se non si camina in égual passo per tutte le parti, si deve attribuire alla fortuna che invidia alle glorie, et non à mancanza di assiduità et fatiche.

L'intollérabili spese, le difficultà che si fanno avanti, la perdità di molti, il consumo di ogni requisito militare, et il tempo avvanzato, senza terminata l'impresa, fà conoscere presso li saggj et prudenti, quanto più sano consiglio sarebbe stato, il essersi fermati alla prima deliberatione di Alba Regale, che portava secco la caduta di altre piazze prima della terminata Campagna, come ossemo et la cognitione me lo dimostra, lequali davano sufficiente comodo per tennere al coperto un grande corpo d'Armata in quartiere, chiudevano il passo per ogni parte à Buda, che ne pure un huomo, ò provisione

Digitized by Google

imaginabile poteva entrarvi, et dà qui con minor spargimento di sangue, difficultà et altri impedimenti, si poteva fare l'acquisto di Buda à nuova Campagna.

Iddio però féliciti questa risolutione, et col suo braccio forte assisti alla sua Causa, onde caddi Buda, et si possi proséguire alle maggiori Conquiste.

Non hò altro d'aggiungere, che supplico l'A. V. S. raccordarsi della mia persona presso S. M. C. et far ordinare al Commissario Generale, che mi paghi come li altri, acciò non muori dalla fame, che riceverò dalle mano libérali di V. A. S. alla quale osséquiosamente le baccio le mani.

P. S. Alle hore una doppo mezzo giorno resta senza replica stabilito l'assalto generale nelli due attacchi alle hore 4, civè 3000 huomini all' attacco di Lorena, compresi 500 Dragoni à piedi, 3 Colonelli et uno di Cavalleria. Et al nostro attacco 2000 compresi li 1500 che montano alla Trincera.

Dio secondi la risolutione, et che possi portare prima del partire della posta l'acquisto della Piazza!

Non si vérificano li 7000 huomini alla parte di Granna, senza maggiore certezza.

Fù rimesso l'assalto ad altro giorno, per cause giuste et pesate, et si è mandato per riconoscere se vero sij il distaccamento delli 7000 Cavalli verso Granna, per prender le proprie misure, abenche l'Inimico hà libero campo di andar dove vuole.

X.

Tagebuch der Belagerung von Ofen im Jahr 1686 theilweise nach eigenhändigem Eintrag des kaiserlichen Oberbefehlshabers Herzogs von Lothringen.

Original.

Le 6 de Juin.

Je suis alle de gomorre au Camp du Comte de Staremberg a une Lieu en deca de granne ou les trouppes de Lempereur qui sont destine a mon corps estoit Campe et consistoit:

Digitized by Google

L'Infanterie dans les regiments

de Staremberg	3 battallons.
« Keiserstein	1 fort.
« Mansfeld	2 petit.
« Croy	1 passable.
« Souche	2 petit.
« Neuburg	1 fort avec les recrues 2.
« Dipendal	2 petit.
« Dingen	3 en cas que les recrues luy devein.
« Lorraine	3 passable.
« 3 Compagnies de Oxenstern destine a des recrues	
« Salm	1 Granad.
	Summa Summarum pres de 8000.

Cavallerie.

Caprara	Mercy	Brandebourg	6000.
Dunewald	Neubourg	Suabe	2000.
Palfy	Hanovre	Franconie	1000.
Gondola	Lodron	Suede	1000.
Taaffe	Schultz	Baviere	5000.
Styrum	Serau	Saxe	2500.
		Imperiaux	4600.
		pres de 8000.	28000.

Le 7. Jay veu se matin les trouppes de Lelecteur de Saxe Consistant en deux regiment de Cavallerie de six Compagnie chacun et de trois regiments d'infanterie chacun de deux battallons qui arrive, le battallon tout au moins a 500 homes ensuite lapres dine Jay veu les trouppes de M. Lelecteur de Baviere qui sont en beaucoup meilleur estat que l'anne passe.

Le soir est arrive Le Comissaire general qui m'ast aporte une Lettre de Lempereur.

Jay eust nouvelle que deux mille chevaux turcs estoit arrive a bude et campoit a peste.

Le 8. Jay regle quelque point pour la disposition du Siege de Bude.

Digitized by Google

Le 9. Jay fait proposer au Comte de Staremberg, prince Louis de Baden et Comte Rabata par le chancelier de la cour le desir de Lempereur pour le siege de Bude et ien avoit pris laduis du Comte Caprara par escrit Lempereur ast envoie aussi laduis du prince Herman de Baden lesquelles touts concourent au siege de Bude touts pourtant touchant les grandes difficulte quil y ast, mais que consideré que lon nest plus a temps daller a Stuel Weissenbourg et puis revenir a Bude que Lentreprise de Stuel Weissenbourg ne paroit pas correspondrer a lattente de cette Campaigne, que lon pretend avoir $\frac{M}{80}$ de pied beaucoup dartiglerie et autres requisits necessaires que lon ne peut faire dautres Operation que celle de Bude a quoy Je me suis Conforme dautant plus que lon voit que Sa Majeste ast une passion tout particuliere pour cette entreprise et que Monsieur le Chancelier ast dist en presence de Monsieur Lelecteur des generaux et de moy que Sa Majeste Conoissoit les difficulte de Lentreprise et quelle ne pretendoit point en rendre aucun responsable, nous somes alle ches Lelecteur lequel ast concourust aussi Volontiers a cette operation ainsi elle ast este conclust ce iour duy Jour de la trinite — et il en ast este donne part a sa Majeste Imperiale par un courier expres.

Le 10. Lon est convenust de marcher le 12 mais Il y ast divers sentiments scavoir si les deux Corps marcheroit du coste de Bude ou sil se separeroit lun du coste de Bude et lautre de peste mon sentiment ast este que lon aille tout du coste de Bude et que a Alt Offen lon fasse un pont pour faire un destachement a peste si les ennemis ne labandonne pas a Hatvan.

Le 11. Jay fait proposer à Monsieur Lelecteur deux Marches passant le pont de granne ensemble lune par Vicegrad lautre par la droit mais Il nast pas voulust desister de celle de peste laquelle nous fait perdre le temps de faire le pont qui emporterast quelque jours. Le Chancelier de la Cour est repartist auiourduy. Jay veu Lettre de Scherffenberg de transilvanie dans lequel Il dist fort lestat ou il se trouve de ne pouvoir subsister et que tout le pais est contre luy et souhaiteroit destre rappele.

Project de Marche de Baviere.	Marche du duc de Loraine.
Le 12 part de gomore.	Le 12 au pont de granu.
Le 13 a la granne.	Le 13 passe le Danube.

Digitized by Google

Le 14 a Salka.
Le 15 a Zop.
Le 16 a Marosch.
Le 17 a Waitzen.
Le 18

Le 14 entre granne et Vicegrad.
Le 15 entre Vicegrad et St. Andre.
Le 16 a St. Andre.
Le 17 proche Dalthoven.
Le 18 comencer a faire travailler au pont.

Le 19 Vis a Vis Dalthofen.

Le 13. Jay passe le pont a granne avec mon Corps consistant en regiments de Lempereur:

Cavallerie.		*Infanterie.*	
Caprara.	Scultz.	Staremberg entiere.	
Dunewald.	Stirum.	Croy un bataillon.	
Palfy.	Serau.	Mansfeld . . .	1000.
Gondola.	Ladron.	Souche	1000.
Taffe.		Kaiserstein . .	600.
Mercy.		Dingen	1200.
Neuburg.		Neuburg . . .	1000.
Hanover.		Dippendal . . .	800.
Fürstenberg.		Loraine entier.	

Le Corps des Saxons.

1900 Chevau. 3000 de pieds.

Le meme Jour Lelecteur est arrive sur la granne à Barkan.

Le 14. Je suis venust camper avec la Cavallerie seule a Marot faissant reposer linfanterie le defile entre granne et Vicegrad estant trop difficile. Lelecteur est passe la grane et l'Jpole le meme Jour et est venust camper à Job.

Le 15. Je suis venust avec la Cavallerie a Bogdan une demie heure au devant de Vicegrad et linfanterie est venust au Camp que Jay quitte hier de Marot. Mr Lelecteur est venust a camper de lautre coste du Danube a Maroch. Les nouvelles sont quil ni aet encor point de Verman turcs arrive a Bude, mais il disent leur grand Visir arrive à Belgrad, et que les turcs sauvent ce quils ont dans pest à Bude. Jay aujourduy eust nouvelle que les Brandenbourgs sont arrive hier a Neutra.

Digitized by Google

Le 16. Je suis venust avec la Cavallerie a St. Andre et l'Infanterie dans le Camp don je suis partist. Les batteau du pont parte de Vicegrad pour descendre dans la petitte Isle au dessoubs D'Althoven. Les nouvelles de Bude continue que le grand Visir soit a Belgrad. Jenvoie au devant des trouppes de Brandenburg et Suabe qui sont encor en Arriere.

Le 17. Jay seiourne et linfanterie ma joint, Mr Lelecteur est venust camper pres de pest, et pest est rendust. Les turcs ont abandonne leur ponts.

Le 18. Je suis marché avec la Cavallerie et 2000 fantasins que lon ast mise sur des chariots et jay Investist Bude. Jay laisse à Althoven linfanterie avec le Comte Staremberg, dans le Wallon de St. Paul Gondola avec 8 regiments de Cavallerie et 2000 fantasins.

Jay poste le Comte Taffe sur le montaigne entre le Camp de Gondola et le mien et suis venust camper dans le camp ou nous estions quand le Seraskier est venust la derniere foy. Jay la nuit avance 6 Escadrons de Bey Vact*) vers la porte de Bude ou estoit notre attaque et 3 le long de Leau entre St. gilis et le Danubbe. Les husards ont est a Erschin et ont rencontre 30 turcs qui vouloit se sauver dans Bude estant trop inquiete des husards. Ils est ont pousse jusques dans nos gardes ou ils se sont pris hors trois qui sont entre.

Lelecteur m'est venust touver et lon est convenust quil passeroit demain le pont et que apres demain nous ensuivrons. La Cavallerie cherche à vivre aux environs de Stuel Weissenbourg, à lesgarde de lattaque Mr Lelecteur mast dist quil feroit scavoir ses sentiments a ce soir et se determineroit sur les attaque. Jay escrit a la cour et presse que lon fasse venir Artiglerie.

1) regler les attaques
   ensuite jusques ou chacun doit etre charge de la garde du camp.
2) qui envoyer avec le destachement.
3) que garder de la Cavallerie dans le camp et si des Comandes etoit pas meilleur que des regiments, et cela pour diminuer toujours ses bagages 4000 chevaux.

A Falkenheim pour de lavoine.

Dispossans dans les Isles pour travaiglor et pour le fourage.

*) Beiwache.

Digitized by Google

En cas dune attaque au Chateau a qui est de combien 1000.

La garde de pest.

Les testes de pont.

Faire reconoistre Lisle des Ratzen pour la partager esgalement; renvoier les esquipages.

Combien Il y ast jusques a Ossek.

Pour le 21 Juin faire faire Camp pour touste le trouppes.

Le 20. Lon ast seiourne est lon est convenust dici attaquer.

Mr Lelecteur prend celle du chateau et celle de la ville basse me reste.

Regler pour le 21 le detachement, 2000 chevaux reste dans le camp.

Presser Lavoine fascine et Schantz-Zeuch.

Faire visiter l'Isle des Ratz pour la partager.

Faire venir des paisans pour travailler.

Ordre à Palfy daller avec toutte la Cavallerie imperialle et allies hors ses Comandes vers Stuel Weissenbourg wo er fourage finden wird, solle sich aldort aufhalten und die Cavallerie Refraischiren, Er wird sich fleissig erkundigen von alle feindliche Anmarche, und mir berichten zu disser End vermöge der husaren und pauren alle Fleiss anwenden vor alles aber wol in Obacht nemen das der Feind zwischen Im und Uns nicht durchköme.

Le 23. Jay fait continuer a travailler a un batterie pour battre la ville basse et jespere quelle serast achevée cette nuit de sorte quelle pouroit jouer demain matin. Mr Lelecteur mast fait dire que Il prendroit poste cette nuit vers le chateau lon ast perdust un homme du Canon pour faire passer le pont au dessoubs de peste

pour les esquipages,

pour le Campement de Saxes.

Le 24. La breche estant en estat lon ast fait attaquer la bresche et en meme temps la porte vers Leau en y attachant un petard et aussi des Zchaiques par la riviere. Lattaque a la gauche fust conduit par le grand Maistre Thevthonique come Lieutenant Marechal de Camp soubs luy comme Sergent de Bataille Mr Dipendal de Lieutenant Colonel et pour Major pischofshausen Major de Dipendal, a la droite par la bresche comandoit Mr de Souche come Lieutenant Marechal de Camp, de Sergent de Bataille Mr de Tingen, Lieutenant Colonel Conte Archinto, le major de Neubourg Honbösch. Lattaque ne tonnast pas

Digitized by Google

grande resistence des que lon fust entre lon taschast de se loger, et lon fist deux logement lun devant la bresche lautre à la porte de Leau.

Le 25. Lon ast tasche de jour de raiuster les logement qui estoit beaucoup enfile.

Songer à la surete du Camp.

Le 26. On ast pris poste encor dans la ville bas par une porte qui estoit bouche et lon y ast fait un petite Logement vers le soir Lennemist à fait une sortie le long de Leau á la tour mais elle ast este soutenust et repouse de nos gens tres rigoreusement. Le Chevalier de Rone Capitaine dans le regiment du Comte de Staremberg comandoit a cette poste.

Le 27. Lon ast comence a travaiglier a une batterie sur une hauteur tout contre la ville Basse, lon y ast pas beaucoup avance, car comme cest endroit est soubs les mousquest le travail est un peu plus difficile. Lon ast aussi fait un Logement dans Langle des deux murailles, vers le midi. Les ennemis ont fait une sortie par dehors de la muraille avec la Cavallerie et par de dans avec Linfanterie mais elle ast este bien soustenust par le poste quils ont attaque ou estoit comande un Capitaine du regiment de mon fils nomme le Comte Saur qui ast este mon page et par le Capitaine de Cavallerie Falkenstein neveu et Capitaine du Baron de Mercy.

Le 28. Lon ast continue de travaigler a la Batterie et les ennemis vers midi sont sortist avec cinquens chevaux et 1000 fantasins pour les soustenir, mais sur aucun attaque, seulement du coste de la plaine la sortist ast este soustenust par la garde de Mr Lelecteur de Baviere et celle de mon Camp les ast charge par le flanck et unaniment ont les ast obliger de se retirer.

Le 29. Nous avons pris poste le long dune muraille et sommes avance plus de cinquante pas avec une parallele.

Le 30. Ont last remist l'ouvrage en meilleur estat et lon ast acheve la batterie de mortiers et de canon.

Le 1 Juilliet nostre batterie fise et nous comencons à jetter des Bombes. — Le Comte Caprara est arrive et je lenvoy au camp de la Cavallerie. Cette nuit on ast de nouveau avance un ouvrage lequel donne beaucoup de facilite pour louvrage a venir.

Le 2. Lon ast meliore les travaux.

Digitized by Google

Pour Palfy et Stirum. Le regiment de Palfy, de Stirum un de Saviere, un de Saxe, un de Suabe on touts les deux, un de Brandebourg.

Songer à rencontrer des mines.

Avoir des planches pour se couvrir contre les pierres.

Songer à peste.

Avoir soin des Bombes.

Le 3. Lon ast avance une Ligne vers la petitte muraille. Le meme jour les trouppes de Mr Lelecteur de Brandebourg sont arrives, consistant en dix Bataillons d'Infanterie, six escadrons de Cavallerie et 4 de Dragons.

Le 4. Ils ont monte la tranchée et ont tres bien travaille et on pousse leur logement à la meme hauteur de nos travaux.

Lon sest aiuste avec eux quil tiendront la gauche des trouppes de Lempereur pourtant dans une meme trenche.

Le 5. Lon ast melliore les ouvrages.

Le 6. Lon ast pousse encor une parallele depuis la mosque jusque à la petitte muraille de la droite.

Le 7. Lon last perfectionne.

Le 8. On ast travaille a une Logement avance pour couvrir le Mineur, et lon ast travaille a une nouvelle Batterie pour mester la Breche.

Le 9. On ast attache deux mineur lune a la droitte le laissant enterres, l'autre a la gauche soubs des madriers mais les ennemis ont jette tant de pierre et de feu quils ont ecrase les madriers et oblige les mineurs a se retirer, a la droitte ils ont fait sauter une fougade qui ast gaste nostre mine et enterre deux mineurs. Lennemis ast fait dans le meme temps une sortie sur nostre gauche au poste des Brandebourgs ou ils ont renverse la teste et sont venust dans notre flanck, nous et les Brandebourgs ont perduist tant morts que blesse 150 hommes. Il sest escheve un très grande vent lequel nst rompust nostre pont.

Le 10. Lon ast voulust mettre le Canon dans deux nouvelles Batterie mais il ast fait une si grande pluie et le terrain ast rendue si glissant quil nest pas este possible.

Den 11ten war die Nacht hindurch eben dieß wetter, mit allen dieſem hat mann die weeg wieder gemacht, und 5 ſtuckh mit 2 Mörſern aufgeführt, den tag wurden die Approchen wieder in ihren ſtandt, die durch den Regen

Digitized by Google

Eingeriſſene Banequeten repariret, und die blendungen aufgericht, das Feur wahr heunt nacht etwaß ſtärkherß wegen des geſchrey, ſo daß aufführen der ſtuckh verurſachet, mit allen dieſen haben wir wenig ſchaden daran gelitten. Heunt iſt Khundtſchafft khomen, daß der Seraskier umb Erlau zu proviandiren, Ein Bassa aber mit denen Tartaren um in Offen Succurs zu werffen von Segethin gegen Pest marchire, weßwegen dann Ihro Durchlaucht deme General Veldmarſchallieut. Baron Mercy mit 3000 Kayſerlichen, Churbayeriſch und Churbrandenburgiſchen Pferdt, wie auch 4 Kayſerl. und zwey Brandenburgiſchen Battalionen über die Brukhen marchiren, undt die bey Pest gelegene Redouten ſambt denen Comunicationslinien in Einen ſtandt bringen laſſen, in die Approchen ſeindt khomen mit dem General Veldtmarſchllieut. Graf Souches, die Obriſtleitnant. von dem General Thüngenschen undt Prinzen Lothringenſchen Regmt. Graf Truchsess undt Archinto, General Wachtmeiſtr, von General Scherffenbergischen undt Dippenthalischen Regmtrn., Graf von Herberstein, und herr von Bischofshausen.

Den 12ten heunt nacht wurde noch eine linie bis zu der Mosque, undt auf Churbrandenburgiſchen ſeithen, neben unſrigen biß zu eben dieſer Mosque Eine neue linie gezogen, auf unſer neuen Batterie iſt noch Ein ſtukh ſo geſtern nit hat khönnen aufgebracht werden, und 2 Mörſer geführt worden. wie auch die noch 3 abgängige auf der Churbrandenburgiſchen, welche heunt mit anbrechenten tag ſchieſſen, die unſern faſſen die Brecke etwaß niedriger, die Churbrandenburgiſchen nehmen daß Ekh der Hollen Rondell auch waß niedriger mit augenſcheinlichen guten Effect, von denen Minirer iſt Einer, ſo auch gegen ſolchen Rondell gehet, bey den tag wirkhlich an die Maur khomben, der andere zwar gehet unter Erden forth, iſt aber wegen gemachten umſchweiffen mit ſeinen doppelten Beaulaux noch nicht dahin khomen, drey von unſern Grenadiers haben heut nacht die Bresche recognoscirt, Einer nahmbe die Mitten, Ein jeder aber von denen anderen Ein andereß Rondell, der zur rechten, daß iſt der ſo auf daß Rondell von dem Ekh gangen, glaubet dieſelbige Bresche die allerbequemlichſte, alle aber khomen übereinß, daß nachdem man über die ſteiner, daß iſt über die Bresche khombt ſo die Maur gemacht, khome mann in eine rogle Erdt, wo man ſich hart mit den Fuß erhaltet, und weith wieder zurückh rutſchet, mit allen dieſen ſagen ſie unweith von den Pallisaden geweſen zu ſein, den Feindt glaubt mann heunt bey Hattwann.

Digitized by Google

Den 13ten wurde n der nacht wie gemeiniglich von Einer und der andern seithen mit Bomben undt stainern geworffen, mit anbrechenden Tag sprengte der Feindt eine Mine bey den mittlern hollen Rondell, undt zuge sich gemach in die Wasser Statt, mit vermuthlichen Vorhaben einen ausfahl auf die unsern zu thun; weil aber die Mine nicht seinen Effect erreichet, sondern mit schaden des Feindeß selbsten gesprungen; indem es durch unsern nächst daran geführten Canal evaporiret, undt ein stuckh von dem Mittlern Thurm gesprenget, solcher zerschrikhet, daß Er nachmahlß durch etliche stukhschuß ist meistens eingefallen, hat sich der Feindt wieder zuruckh in die Statt gezogen. Dieser unß unzuerhoffter gegebener Vortheil facilitiret, die auf daß aussagen der recognoscirenden Grenadiers genombene Resolution, posto auf der Bresche zu fassen: Eß wurde nachmittag die Transchée geändert, und zugen auf mit dem General Veldtmarschal Graf Souches, General Wachtmeister Graf von Tippenthall, der Graf Starenbergische Obristlieut. Graf Guido von Starenberg; von Graf Mansfeldt Oberstlieut. Graf von Auersperg, diese wurde die linkhe handt, jenen aber die rechte der attaques gegeben, dem Graf Schafftenberg Obristwachtmeister aber Graf von Herberstein die Cortino, undt Obrister Graf von Ötting bliebe mit dem Prinz Neuburgischen Obristwachtmeister von Honbösch mit 800 Mann in der Reserve: Es wurden allerseitß die schriftlichen Bevelch vermög welchen sich ein Jeder zu verhalten gewust; So viel Grenadiers gewesen vorauß, solche wurden soustenirt von denen fouseliers, so darauf folgeten, nach diesen komen die Arbeiter umb posto zu fassen, diese wurden von dem Feuer der nachkhommenden wider bedekht. Baldt nach 7 Uhr abents wurde mit denen stukhen daß Zeichen gegeben: Die Comendirte avanzierten in bester Ordnung, undt mit grosser Bravour deß gemeinen sowohl als des Officiers, daß man alleß gute darvon hat hoffen dürffen, der mitlere weg der Cortine war der practicableste, weßwegen die unsern obwohl Ihr comandirter Officier Obristwachtmeister des Gr. Scherffenbergisch. Regiments Graf von Herberstein gleich bey dem Außgang der Linien todt geschossen worden, alda den ersten posto an denen pallisaden gefasset; undt unangesehen alles Feuers, granaten undt stainwerffens sich allda biß auf die letzt manuteniret: Der Obristlieut. Graf von Starenberg schickhet seine Grenadiers vorauß gegen den Rondell welcher ihm gegeben worden, dieser etliche khomen wohl mit gröster mühe hinauf, wurden aber von deß Feindeß Feuer, steinen und einer eingegrabenen Bombe so starkh

Digitized by Google

begegnet, daß ſie wieder haben zurückh müſſen, in dieſer Zeit ſprengte der Feindt eine Mine, welche die Mauer ſo von der Obern in die Untere Statt gehet, über einen hauffen wurffe, und zugleich Einen Theil der Erdten, allwo die Fouseliers der rechten handt geſtandten, auf dieſes wollten die jenſeiths der Mauer in der Faussebraye liegenden Türkhen denen unſern an die Flanc gehen, welchen aber der Gr. Souchische Haubtmann von Tavernatt noch zu rechter Zeit entgegen khomen, und deren viel in gedachten ihren Graben erleget, welcheß verhindert hat daß man die auf den Eggthurm ſteigente Grenadiers nicht hat secundiren khönnen, man hat den maiſten Theil der verſchütteten Fusseliers heraußgegraben, undt weilen der Obriſtlieutenant Graf Guido von Starenberg wegen gar zu groſſer Gähe der Breche den eggthurm gar zu ſchwer zu erſteigen erachtet, und die Mine ſeine Leuth ſchon etwaß linkher handt geworffen hat, errathſam befunden ſich auch mitten in der Cortine hinauf zu begeben, und lengſt der pallisaden ſich auf den anbefohlenen Thurm zu ſchleichen, wie dann die meiſten der ſeinigen hinkommen, undt gleich ſich an die pallisaten angehengt, weilen aber ſolche etwaß abhengig gegen unß, und die erdt alda ſo viel scarpiret iſt, daß man ſich lengſt gedachten pallisaten nicht hat halten können, wurde Er Graf von Starnberg obligirt alda zu verbleiben, und hatte daß unglückh von einen Pfeil auf die linkhe Schulter, von einem Janitſcharen rohr auf den Fueß, ſo zwar daß pein berühret, aber nicht verlezet, geſchoſſen, wie auch von etlichen ſtainern geworffen zu werden, auf welches Er dann noch eine geraume Zeit unverbundener geblieben, und alles in gueter Ordnung zu erhalten, und die ſeinigen anzufriſchen. Linkher handt kommen die Grenadiers von dem Graf Mansfeldtischen Obriſtlieutenant Graf von Auersperg zwar auch auf die Breche des hollen Rondell, ſolches aber mit harter müehe erhalten, undt offt mahls ſeindt mit denen ſtainern herabgeworffen worden, welchen ungeachtet ſie gleichwohl wieder hinauf gekrochen, und mit ſtainen ſowohl alß Granaten auf den Feindt chargiret; der Feindt ſprengte dieſer ſeiths ebenmäßig eine Mine, welche aber kheinen ſchaden verurſachet; wegen gar zu gäher Breche deß linkhen Rondells avanzirte der Graf von Auersperg ebenmäſſig gegen der Breche der Cortine, in willens ſich von dannen linkher handt zu ziehen, fande aber alda eben dieſe Beſchwernüſſen, wie der rechte Flügl, undt wurde in anfriſchung undt Führung der ſeinigen neben etlichen ſtainern wurffen in den linkhen Fueß geſchoſſen, weßwegen er ſich vor ſeine Perſon hat retiriren müſſen, auf ſolche weiß

Digitized by Google

hengeten die unſern gegen einer guten ſtund an der pallisaten und ſucheten mit denen Granaten, ſtainen undt Ihren geſchütz den Feindt von dannen wekh zu jagen, thätten alles, waß man möglichſt von den erſten Fueßvolkh in der welt hat Begehren khönnen, aber vergebens: Es ware kheine möglichkeit die doppelt geſezten Pallisaten, und darzwiſchen geworffene Steine und ſandtſäckh ſo dem Feindt vor ein guetes parapet gedienet, heraus zu reiſſen, man wollte die Unſern durch mehr leuth erfriſchen; lieſſe derowegen die 2 Mansfeldtischen — von Souchischen in Reserve geſtandene Batagllions mit Fahnen undt Spill avanziren; deren der erſte mit denen Fahnen hart an die pallisaten linkher handt der Cortine gegangen, alwo auch Comandirte Officier Herr Haubtman Steinbach linkher handt den hertz ſcharff geſchoſſen worden, der General Souchische aber wurde vom Haubtman Kirchmayer, auf den Rondell von dem egg weggeführet, ſolcher iſt zwar mit den Granadieren hinauf kommen, denen auch andere gefolget, hat ſich aber alda nicht logiren können, und wegen menge der ſtainer wieder zurückh müſſen, wie er dann ſelbſten nachdem Er gar wohl gethan, iſt hart verwundet worden; Nachdem man geſehen daß durchgehendt alle unſere leuth ſowohl gemaine als Officier von der zugeſtoſſene menge der Volontairs daß eüſſeriſte gethan, wurdte guet befunden ſolche wieder zuruckh zu ziehen, und die Posten in den Trancheen zu Beſetzen; welcheß noch vor nachtß geſchehen; Eß kundte aber nicht lähr abgehen, daß die unſern Bey ſo vielfältigen, und lang völlig exponirten Leib nicht zimblich ſolten eingebüſſet haben, wie wir dann zehlen 2 blessierte Obriſtlieutenants, einen Obriſtwachtmeiſter Todt, und 12 blessierte haubleuth 2 Todt 15 blessierte Lieutenants, 6 blessierte Fendrich, 70 gemeine Todt undt 500 blessierte, deren aber Hoffentlich ſchier alle werden darvon kommen: über dieſes der General Adjutant Prinz von Veldens, ſo von ſeinen ſchuß den andern Tag geſtorben. Von den Volontairen kan man keine anzahl wiſſen, deren gar viel und von den Vornembſten adl mit Ihrem Exempel den unſern vorgangen, undt bey exponirung Ihrer Persohn ſtarkh verwundet, andere Todt geſchoſſen worden, unter dieſen iſt der Duca di Vexar ſo vor ſeine Perſohn ohne hoffnung lieget, ſein Leiblicher Vetter, und ſeine Suite ſo Ihm gefolget, iſt meiſtens verwundet: Der Fürſt Piccolomini geſchoſſen, ohne hoffnung eines aufkommens: Des Marechal Crequi Sohn am Armb geſchoſſen, dem viel Franzoſen gefolget, undt blessiert worden; Den Prince Commercy wurd unweith ſeiner ſein Edlmann Todt geſchoſſen, undt ein anderer von Prince

Digitized by Google

Vaudemont verlezet; Der Comte d'Ofas verwundet, von den Engländern 4 Todt, unter welchen deß Prinz Robert Sohn, und 7 wundt geschossen; Alsofort von denen anderen Volontairn, so man nicht weiß; nicht weniger schaden werden die Türkhen gehabt haben, welcheß wir erst khünfftig von denen überlauffern werden zu wissen bekommen. Indem wir auß retirirten, suchte der Feindt einen Außfahl bey den Thor gegen der wasser-Statt, wurden aber nicht übel von den Churbrandenburgischen Empfangen, undt mit zurükhgelassenen 14 Leibern, undt Verlust ander, so ste mit in die Statt geschlepet wieder zurukh gejaigt.

Den 14ten wurden in der Nacht die hin undt wieder eingerissene Linien repariret; der Minirer so rechter handt angesezt worden, hat jederzeit forth gearbeitet, wegen gesprungener gestert vormittagiger Mine aber wurde jene zur linkhen handt untauglich gemacht. Der Feindt ware der nacht hindurch ganz still, außgenomben, daß Er von Zeit von Zeit auß seinen Mörsern mit stainen geworffen; Es wurdten Ein stundt vor Tags 400 Mann in die Approchen comandirt, weil man einen Außfahl besorgt welcher ihnen vielleicht von denen Churbrandenburgischen ist gestert abgeschröckht worden, und man solche Längst des wassers herwerts der Neugeführten Mauer, und bey dem Thor so gegen die Churbrandenburgischen gehet, in Begrabung ihrer Todten occupirter gefunden. Den ist etwaß ohne Denkhwürdiges vorbey gangen, Balt nach der ablösung wurde ein Prinz Neuburgischer Haubtman Oellner Tödtlich geschossen, undt haben abents in denen Approchen abgeleset der Obrist von Köth neben Jhro Durchlaucht den Teutschmeister des Prinz Neuburgisch- undt General Tippenthalischen Obristlieutenant Graf Rodein und Graf Jörger mit denen Obristwachtmeistern.

Den 15ten wurde in der Nacht weiter nichts gemacht, undt unserer seits mit Feyer einwerffen forth gefahren, welches zwar kein Feyer erweckhet, aber den Feindt in stätter unsicherheit gelassen: Jn der Frühe sahe wieder den feindt bey der Begräbnus ausser denen Stattmauern, wie dann ein übergeloffener Pauer außgesagt daß ste grossen schaden in der Statt gelitten; heundt hat man angefangen auß denen Mörsern Handt granaten zu werffen, welches gar gueten effect thuet, an den Uffer der Pester seithen gefundene Türkische Brieff trösten die Belagerten, daß ste von dem Groß Vizier balt sollten entsezet werden. Jn die Approchen seint kommen mit den Veldt-Marschall Graf Souches General Wachtmeister von Tippenthal, Obrist Graf von Öttingen des Prinz Lothringischen: von General Tingaischen Obrist-

Digitized by Google

Lieutenant Graf von Chiato, undt Truxes mit den General Tippenthalischen Obriſtwachtmeiſter von Pischofshausen undt Einen Fränkhiſchen.

Den 16ten wurde in der Nacht auſſer der untern Stattmauer noch eine avanzierte Linie mit einer Comunication zu der andern anbefohlen, undt verfertigt, ingleichen die Comunications Linien zu denen Redouten in den Thal außzumachen; Es iſt wieder ein Pauer und ein Bueb heindt frühe herauſskhommen, welche ingleichen außſagen, daß der Feindt vor 2 Tagen gar groſſen ſchaden gelitten, undt die guarnison umb ein mörkhliches ſchwecher worden ſeye. Item daß die Officier wegen einwerffung unſerer Bomben in Ihren Kellern nicht mehr ſicher Bleiben können, weßwegen ſich die maiſten hinter der Neugemachten Mauer zu den Waſſer ziehen, alwo wir ſchon ein Lange Zeit ein Lager ſehen. Heint iſt ein Armenier mit unterſchiedtlichen Brieffen an Ihro Durchlaucht den Herzogen und Markgrafen von Baaden auß der Statt kommen; von den groſſen Thor gegen der Chur Bayeriſchen ſeithen undt der Faussebray deß Rondells haben ſich etliche Janitscharen nach mittag ſehen laſſen, weilen aber unſere netto gemachte Linie auf ſie Feyer gegeben; undt deren alſo Balt 2 erſchoſſen, ſo ſie mit ihnen hinein geſchlepet, ſeyndt ſie wieder zurükhgangen. Die Approchen haben verändert mit den General Veldtzeugmeiſter Fürſt Crony, Ihro Durchlaucht den Teutschmeister, Obriſt von Köth, Oberſtlieutenant d'Asti, undt von Imbhoff von dem Fränkhiſchen Regiment, Obriſtwachtmeiſter von dem General Starenbergiſchen regiment Baron Vilobj.

Den 17ten wurde in der Nacht auf der geſtrigen Linie eine Batterie von 3 ſtuckhen gemacht welche daß eckh Rondel mit groſſen Effect Jenſeits der ſchon erlegten Breche beſchüſſet. Der Feindt hat in gedachter Faussebraye einen abſchnidt gemacht; In der Fruhe iſt von der Chur Bayriſchen ſeithen nachricht kommen, daß der General Veldtmarſchallieut. Graf Fontaine, in Recognoscirung des auf den Graben gefaßten Poſto, durch den Kopff Todt geſchoſſen worden, den ganzen Tag hindurch ſeindt viel Pauren auß der Statt herauß komen, ſo ebenmäſſig vom Verlurſt vieler Türkhen von der guarnison melden. Die Minirer auf der rechten Handt ſeindt heündt abents gegen der Mosque über die Mauer komen; Jener linkher handt hat außgeſezt, wegen der gar zu nahenden Batterie ſo ihm allezeit daß Licht außgelöſcht. In die Approchen ſeint kommen, neben dem General Veldtzeugmeiſter Prinz Crony ſo darinnen verblieben General Veldtmarſchalllieut. Graf Souches, General Wachtmeiſter Mogl von Baaden Durlach

Digitized by Google

Obriſter von Ötting die Obriſtlieutenants von den Fürſt Crouischen undt Öttingischen Regimentern Graf von Herberstein und von Würz Obriſtwachtmeiſter von General Kaysersteinischen Regiment La Paczek.

Den 18ten wurde auſſer deß linkher handt angeſezten Minires eine khleine Lini gezogen, gedachter Minier hat heindt nacht wieder forth gearbeitet, undt Continuiert, weilen man von dieſer Batterie heündt nicht ſchüeſſen wird, wir haben die nacht durch wie auch die vergangene über 2 Man nicht verlohren. Es ſeindt heündt wieder Pauern herauſſkommen, welche in der Statt wenig particulariteten wiſſen. In die Approchen ſeindt kommen mit Ihro Durchlaucht den Teutschmeister General Wachtmaiſter von Tippenthal, die Obriſtlieutenants von den Prinz Neuburgisch undt Tippenthalischen Regiment Baron Rödern, undt Graf Jörger Obriſtwachtmeiſter.

Den 19ten hat der Feindt gegen 11 Uhr in der Nacht einen Larme gemacht mit groſſem Geſchrey, hat ſich auf der Breche ſehen laſſen, alß wollte er außfallen, unſere Leuth verblieben in Ihren Linien, undt gaben mit dem groſſen undt kleinen Geſchütz auf ihm Feyer, nach dieſen wurde wieder alles ſtill. Balt darauf aber ſprengte der Feindt eine Mine welche den Minierer Liberi ſo wirklich in der Mauer gearbeitet mit 2 ſeiner Minier verſchüttet, undt die Mine untauglich gemacht, weitherß aber weder denen Linien noch unſern Leuthen khein ſchaden gethan. Man hat den Tag durch geſucht ihm zu Hülffe zu kommen, iſt aber nicht gefunden worden; Ein hungariſcher Pueb, undt noch andere Pauern ſeindt auß der Statt kommen, ſagen das ſie von denen Bomben groſſen ſchaden leiden, undt täglich viel umbkommen, doch allezeit auf Succurs hoffen; In auſſteckhung der Heindtigen Arbeith wurde der Ingenier Fontana durch den Fueß geſchoſſen, Bliebe alſo die heundtige nachtarbeith biß zur auß Beſſerung der Parapet, undt banqueten zuruckh; Auf der Chur Brandenburgiſchen ſeithen wurden Heundt nacht die übrigen Stükh aufgeführt, ſchieſſen alſo mit 10 Stuckhen; In die Approchen ſeint mit den General Veldtmarſchallieut. Graf Souches General-Wachtmeiſter von Thingen, Obriſten Graf von Ötting, die Obriſtlieutenant von den General Thinguischen, und Prinz Lothringischen Regiment. Graf Truxes und Archinto Obriſtwachtmeiſter von den General Tippenthall, undt Prinz Lothringischen von Bischoffshausen undt Pini.

Den 20ten wurde in der nacht noch eine Lini angefangen, undt den Feindt 3 falſche larmen mit etlichen Grenadiern ſo Granaden

Digitized by Google

hineingeworffen gegeben, auf welche Er Jedesmahl auf denen Mauern ſich gezeiget, worauf alle unſere Mörſer, und Stuckh zweifels ohne mit deß Feindts, ſo heuffig zu geloffen, nicht geringen ſchaden, Feyer gegeben; Der Minier ſo an daß eckh Rondel gehet wird morgen an der Mauer ſein, heünt iſt er in die 2 Jahr gemachte Mine khommen, alwo er Waſſer findet, Jener ſo gegen der Mittern Rondel gehet, vermeinet ſeine Mine khünfftigen montag verferdigt zu haben; Der 4te welcher von der Mosquée gegen der Cortine arbeith weiß kheine Zeit dieweilen Er wegen der von dem Feindt geſprengten Mine umbgehen mueß, hat auch ſeinen verſchüttnen haubtman noch nicht gefunden, geſtern früh iſt ein Räz auß Offen kommen, ſo auch von den ſchaden der Bomben redet, ſagt ſogar daß ein einzige geſtert in ein gewölb über 100 Todt geſchlagen; ſie hoffen Sucurs wollen alſo daß eyſſerſte erwarthen: heundt iſt von der Kayſerl. ganzen Generalitet Kriegsrath gehalten worden; Der General Palfy iſt geſtert wieder mit ſeinen Corpo gegen Erschin gangen; Die Approchen haben verändert mit Ihro Durchlaucht den Teutschmeister General Wachtmeiſter Marggraf von Baaden Durlach Obriſtlieutenant von den Köthischen Regiment; von Imhoffen von Köthischen Obriſtlieut. d'Asti Obriſtwachtmeiſter.

Den 21ten wurde die geſtert angefangene Lini in gleichen daß Ordinaire nächtliche einwerffen der Bomben, ſtainern, Carcassen undt Granaden continuirt, der Minier iſt mit ſeiner Mine würkhlich an der Mauer von den eckh Rondel wie Er dan zu zeichen deſſen ein hölzern Pfeiler, worauf das Rondel in Ermanglung der Erden ſtehet, und Kalch von der darauf geſetzten Mauer herauſsgebracht; in welcher arbeith ſie biß dato noch fortfahren obwollen ſie glauben, daß der Feindt würklich gegen ſie Miniere, welchen ſie mit Pulverſäckhen zu begegnen gedenkhen; die andern 3 Minen ſeint noch nicht an der Mauer, glauben aber heindt nahe dahin zu kommen. Es iſt khein tag daß nicht Pauern herauſsgehen, wie dann deren heündt wieder 7 kommen, ſo weither von gar nichts wiſſen, alß daß ſie ſagen von den ſchaden ſo die Bomben darin verurſachen, daß Ihr Vieh mangel deß Fueters verreckhe, das Fleiſch ſeye Teyer worden, undt dergleichen; Ein unter Ihr Excellenz deß General Caprara Comando jenſeits der Donau ſtehender Reitter hat ungefähr in einen Maraſt einen Türkhen angetroffen, welcher mit Briefen zu den Groß Vizier vor 14 Tagen geſchickht worden, anjezo aber wider mit der antwortt zuruckh kommen, wie man dann alle Brieff intercipiert: In denen Approchen leſen ab mit herrn General-

Digitized by Google

Veldtmarschallieut. Graf Souches Hr. General Tippenthal Hr. Obrist Graf Ötting, die Obristlieut. von den Fürst Croiisch- undt Öttingischeu Regiment Graf von Herberstein undt Graf von Würz, wie auch Graf Starnbergische Obristwachtmeister von Wirbi.

Den 22ten. Diese nacht wurde die Camer in der Mine von den eckh Thurn angefangen; weilen aber der Feindt solche wahrgenomben, dagegen gearbeitet, undt endlichen selbst mit macht hinein kommen, wurde man obligiret solche zu verlassen, und nachmittag umb ihm die Communication unsers geführten Canals zu benemben mit etlichen Pulfersäckhen solchen zu sprengen: die nechst daran gelegte Mine arbeitet wider forth gegen der Cortine des eckhs, und Hollen Rondels: Die dritte alwo der Teutsche angehebet worden, ist heündt des hollen Rondels auch an die Mauer kommen, saget ingleichen, daß er den Feindt verspiehre, doch wolle Er daß seinige thun, der vierte Minier ist gestern abents an deß verschütten Haubtmanß Liberi alte Camer kommen, und guet befunden, solche in den standt, wie er sie gefunden zu fühlen, wie sie dann mit anfang deß Tags gesprungen weilen aber solche Minier entweder auß Forcht den Feind vor Ihnen zu haben, weßwegen sie vielleicht die angefangene Camer nicht völlig ausgeführet, wie sie hätten sollen, oder aber auß unvorsichtigkeit etwas von Pulffer im hineintragen verschüttet, über dieses allernegst daran eine Dune Pulffer stehen lassen, gienge durch den von dem Minier haubtman getragnen Lundten die Mine ehender alß er gewollet an; verbrennte sehr den haubtman, wurffe den Leutenant biß zu der Churbrandenburgischen Batterie ganz verbrennter zuruckh, sprengte aber von dem Fueß der Cortine nicht mehr alß 2 Klaffter hoch in die höche, und machte undten eine schlechte Öffnung in die Mauer, auf welches die Türkhen zugeloffen, und wir auf sie Feuer gegeben, ungefehr umb 6 Uhr spührten wir unter unß, alß wie einen Erdtbiden, hörten gleich darauf ein erschröckhlichen straich von Pulffer, und seheten einen grossen schwarzen Rauch bei dem Schloß alwo wir gewußt, daß sie Ihr vornembstes Pulffer Magazin hatten aufgehen, solcher ware so groß, daß Er sich in viel Zeit nicht hat verzogen, und unß lang in Suspenso gelassen, waß es für ein effect gethan habe, biß wir endlichen gesehen, daß es an dem Corpo deß schloß daß ganze eckh, und viel von der gegen den wasser stehenden Mauer, wie auch biß auf halben theil den kleinen alda stehenden Thurm gar weg genomben; dessen macht ware so groß, daß es die gröbsten steiner über den Gerhartsberg zu unsere Reutterey wacht auf den Schwabenberg, über die Donau zu

Digitized by Google

der Cavallerie alwo es in einer Redouten 3 Dragoner Todtgeschlagen, und viel ander orthen geworffen, auß welchen wir urtlen, daß es darin nicht wenig schaden wird gethan haben, wir seint noch nicht versichert wie solches Feuer in daß Magazin gerathen, weilen kein überlauffer heraußkommen. Durchgehendt sagt man, daß die erste Bomben so man auß den unlängst vorhero durch den Feindt vernagelten Mörser geworffen, gedachtes Magazin solle angesteckht haben, wie wir dann kurz darauf nachricht bekomen, daß der Feindt mit sambt den tag auf den Chur Bayerischen Attaque außgefallen, die Arbeither seindt wie es pflegt zu geschehen zurückgeloffen, und mit ihnen die sachsen so commendiert worden solche zu susteniren, mit welchen die ganz an den Graben avanzirte Neue Batterie bloß gestanden, der Feindt hat alda 3 stuckh und 2 Mörser vernaglet, In allen aber gegen 80 Bayerische niedergemacht undt verwundet, undter welchen ein Chur Sächsischer Obrister Löwen, und etliche Haubtleute geblieben: Der Chur Bayerische stuckh Obrister Geschwindt ist unweith seiner Batterie gefährlich gehauet worden; den Außfahl haben die in der Reserve stehendte Commendierte von den Prinz Louis von Baaden, und Baron Beckhischen Regiment zuruckgetrieben, und nicht zeit genug gelassen die stuckh recht zu vernageln, wie sie dann alle werden wieder zurecht gebracht werden, und die Mörsern gleich darauf wieder geworffen. Von den grossen Pöben deß zersprengten Magazins ist in der nahet daran geführte Chur Bayerische Attaque eine solche forcht kommen, daß die ersten Linien gewichen, und viel darvon Ihro Durchlaucht den Churfürsten selbsten, alß welcher kurz zuvor wegen geschehenen Ausfahl dahin geloffen; von denen steiner aber ist alda kein absonderlicher grosser schaden geschehen. Heundt Frühe wurde wieder von der Kayß. Generalitet Kriegsrath gehalten. In die Approchen seindt gangen mit Ihro Durchlaucht den Teutschmeister General Wachtmeister von Thinguen Obrist von Köth, Obristlieutenant.

Den 23ten wurde in der nacht die Camer in der Mine so der Teutsche Borgsdorff genannt entrepreniret gemacht, und den Tag durch an der Außtafflung, Fühlung und Verdammbung gearbeitet, weilen aber solche gar zu späth hat khönnen verferdigt werden, wurde die sprengung dessen auf künfftigen tag verschoben obwollen schon heundt alle gehörige Preparatorien sich der zu gebrauchen, welche Vortheil unß vielleicht die Mine, so zwar nicht in, sondern unter der Mauer gemacht worden, geben wirdt. Auf der Chur Bayerischen seithen ist eine Neue Batterie umb daß kleine Rondel zu beschiessen

Digitized by Google

angefangen worden; Umb Mittag wurde die Statt auf gestert gesprungenes Magazin aufgefordert, der Brief wurde zu der Breché getragen alwo sie ihn nicht angenomben, sondern verlangt, man solle solchen auf die andere seithen der Statt bringen und ihm zu dem Thor hinein geben, auf welchen sie nach gehaltenen Rath sich entschlossen biß auf den Lezten augenblickh sich zu wehren; nach Beederseiths gegebener sicherheit haben sich die Türkhen völlig auf der Breché, und die unsern in den approchen lang bloß gegeben, biß nach 4 stundt Zeit die schrifftliche antwortt wieder erfolgt, auf welches Beederseits wieder Feuer gegeben worden. Die approchen haben verändert neben den General Veldtmarschall-Lieutenant Graf Souches, General Wachtmeister von Nigrelli, Obrister Graf von Ötting, Obrist-Lieutenant von Prinz Neuburgischen.

Copia Schreibenß die aufforderung der statt Offen betreffendt, so beschehen den 23. July 1686.

Der Zeith Commandirendter Bascha zu Offen AbdaRahman Bascha undt alle übrige der Vestungs Befelchshaber: Ihr sollet wissen, daß in dem wür mit deß Großmächtigsten unüberwindtlichsten Römischen Kayser unserß allergnädigsten herrnß sigreichen Kriegsheren unter gegenwärtige Vestung khommen, selbige belägert, undt durch Craft der stuckhen dergestalten Breché gelegt, daß wür die Vestung ehistenß zu stürmen willenß seindt, wann Ihr nun die Vestung übergeben werdet, sollet Ihr sambt allen volckh undt Ihnwohnern, Haab, undt Guett sichern abzug haben, undt convoyrt werden, wiedrigen Fahlß sofern die Vestung mit gewaffneter handt solle übergehen, undt überstiegen werden, wirdt khein Mensch waß standts oder Alterß Er seye, verschont, sondern alleß niedergemacht werden.

Carl Herzog zu Lothringen.

Gegenantworth des Bascha von Offen de eodem dato.

Der Zeit deß deutschen Kayserß, des Römischen Imperator General-Lieutenant von Lothringen und Baar!

Es wirdt berichtet daß wür Eur schreiben überkhommen, und dessen inhalt vernomben haben, wür haben, wie Ihr Euch aus Euren orth (daß ist

Digitized by Google

landt) movirt, ſchon gewuſt, daß Eur Intention vor dieſe Veſtung zu khommen ſeye, daher wür zu der göttlichen gnadt die Zuflucht nehmbendt tag undt nacht mit allen unſern Cräfften den glauben zu lieb unß bearbeithen, allein iſt eß Eine unmögliche ſach, daß unß die Veſtung zu übergeben Einfallen ſolle. Ihr habet gemeldet, daß Ihr ſtürmen wollet, Ein zweymahl habet Ihr ſo ſchon verſucht, Gott hat Euch geſtrafft, wann Ihr auch noch hinfüro zu ſtürmen euch vornehmben werdet, ſo iſt von dem Allerhöchſten dieſe unſere bitte, undt Hoffnung, daß Er in anſehung (zu Ehren) ſeineß geehrtiſten Apostels undt Hochgeachteſten Prophetens Muhamed Mustapha mit ſeiner Crafft undt macht euch ſtraffe, dieweilen Ihr Hoffärtig worden ſeyt, deß Hoffärtigen aber Feindt undt ſtraffer Gott iſt.

AbdaRahmann Bascha.

Den 24ten wurde in der Frühe die von dem Burgsdorff gemachte Mine an den Mitteren Rondel geſprengt, thäte aber maiſtens ſein Effect gegen unſere Approchen, verſchüttete die Erſten zwey Linien, undt thäte mit Sprengung der ſtaine, ſo auf unſere leuth fiellen, und gegen 150 Mann verwundete undt dodtſchlug, groſſen ſchaden, an der Breché ſelbſten hat es mehr verdorben alß gut gemacht, weilen ſolche auff rechter handt alwo ſie geſprungen, Ein tieffeß loch gelaſſen, undt den obern thail ſehr scarpiret. Man hat die zur Attaque destinirte leuth zurückgehalten, die weckgenohmenen linien wider beſezet, undt alſobalt geſuchet die ruinirten Comunicationen undt avancirte Posten wieder in guetten ſtandt zu bringen, welches khünfftige nacht leicht wirdt reparirt werden. Mit ſambt den tag iſt ein Armenier auß der ſtatt khommen, ſo vorgibt, daß der Feindt durch ſprengung des Magazins 1000 biß 1500 verlohren. Er wahr ſchon geſtern in der vorſtatt, wie man den brieff der aufforderung hineingeſchückht, waiß alſo nichtß darumb, Ein Räiz aber ſo gegen den abendt khommen, ſagt, daß ſie Einen Succurs von 40,000 erwarteten, weßwegen ſie nit glauben, urſach zu haben ſich zu ergeben, bekräfftiget anbey, daß ſie durch ſprengung des groſſen Magazins ſehr viel, deſſen anzahl Er nicht weiß, verlohren, undt verſichert, daß ſie unterſchiedtliche Minen gegen unß gemacht, in welchen Er ſelbſt gearbeith. In die Approchen ſeindt gangen mit Ihro Durchlaucht den Teutschmeister, General-Wachtmaiſter von Dippenthal, Obriſter von Köth, ObriſtLieut. Baron d'Asti, undt von dem Graf Öttingischen Herr von Würtz.

Den 25ten. Dieſe nacht iſt zu Reparirung deß völligen von der Mine

Digitized by Google

eingeworffenen N° 1 und 2 gegeben worden, wie auch zur säuberung der Neuen Batterie, welche völlig ist mit denen stainern von der Brechè bedeckheth geweſen, Nachmittag lieſſe der Feindt zwei Fournel auſſer der ſtatt Mauer unter den Eckh Rondel ſprengen, in der mainung unſre alda ſtehendte Batterie von 3 ſtuckhen undt daran gemachten Keſſel von 4 Mörſern zu bedeckhen, ſolche aber hat dieſen nicht erreicht, und unß gar kheinen ſchaden gethan, in dieſer Zeith probirt der Feindt Einen Ausfahl auß ſeiner Fausse Braye, wurde aber balt von den Unſern mit zuruckhlaſſung etlicher der ſeinigen wider hineingetrieben, von unß wurde alda nur Einer Blessirt: ſtärkher fiehl Er in der untern ſtatt auß gegen denen Brandenburgischen, welche aber Ihm entgegen gangen, weith repoussiret, ſich Endtlichen in die zwey Heüſſer ſo in der Höche von der untern ſtatt, unweith von den wiener Thor ſtehen, geſezet, alwo ſie nachmahlß unverſehenß der Feindt zum andertenmahl überfahlen, undt Ihrer mit den Oberſt-Lieutenant von den leib Regiment, ſo ſie Commandieret, 20 ungefähr niedergemacht, weil ſie durch daß ungefähre geſchrey deß Feindtß ſeindt in die Confusion khommen, auff welcheß ſich der Feindt allezeith ſtärkher ſowohl längſt deß waſſerß, alß andern ſeinen außfahl Thürlen heraußgezogen, undt iſt gegen unſern Posto, ſo wür in den waſſerthor haben, gekhomen. Man hat unſer ſeithß aber dieſeß ſchon vorgeſehen, undt die an der untern Mauer ſtehendte Battalionen beederſeithß hineingezogen, welcheß den Feindt etwaß mehrerß in respect gehalten, Er iſt zwahr etliche mahl mit geſchrey gegen unß ankhommen, weilen Er aber geſehen, daß die unſern ſtehen blieben, zoge Er ſich wenig vor abendtß durch die Heuſſer wider zuruckh, von denen gemeinen waß allhier geblieben undt beſchedigt worden, geſchahe das maiſte von denen Stuckhen, ſo zimblich ſcharff geſpillet, undt etwaß von denen Janitscharen ſo ſich zwiſchen denen heuſern geſchlichen, von denen Officieren iſt in retirirung deß Battalions der ObriſtLieut. Baron d'Asti an den Fueß geſchoſſen worden, dem Adjutanten von den General Starnbergischen Regiment wurden Beede Fueß weckhgeſchoſſen, und ein und andrer Officier noch verwundet, der Feindt aber hat nicht weniger verlohren; die unſern haben gegen 15 Köpff zuruckhgebracht, ohne diſen waß Ligen geblieben von ihm, und hineingeſchleppet worden, unter welchen die unſern zimbliche Beith erobert. In die Approchen ſeindt gegangen mit dem General Veldtmarſchalllieut. Graf Souches, General Wachtmeiſter von Tinguen, Obriſter Graf von Ötting, Oberſtlieut. von Fürſt Croiſchen, und Salmbischen Regiment Graf von Herberstein und Hr. Strasser.

Digitized by Google

Den 26ten Ist anbefohlen worden die Öffnung in der avanciertesten Lini zu machen, wie dann deren 4, Jede zu 7 Schanzkörben Breith seindt gemacht worden, damit die zu dem Sturmb pretestinirte Mannschaft gelegen auß denen Linien gehen können, und sich auſſer Jener alßbald formiren: die angefangene Batterie ist continuiret aber noch nicht verfertigt worden, ingleichen wurde von den Heyduckhen die Communicationslini zu den Chur Bayrischen Attaque mit denen außgesteckhten Redouten verfertiget; den Tag hat man zu der untern Mauer alle nothwendigkheiten weilen man in willens khünfftigen Tag Posto zu fassen angefangen zuzuführen; und seindt neben der 1000 Mann so die Linien besezen sollen, noch 2000 posto zu fassen, Commandiert worden, welche schon Nachmittag auf unsern Ordinari Paradeplaz kommen, und gegen abents angefangen in die Approchen zu marchiren. Auf gekomene kundtschafft, daß sich etliche 1000 Mann von der feindlichen Armée nähern, vielleicht mit Hoffnung Succurs in die Statt zu bringen, seindt Ihro Excellenz herr Veldtmarschall Graf Caprara mit 5 deren Regimenter so biß dato Jenseits der Donau an unsre schiff Bruckhen gestanden, übergangen, und sich auf der Höche vor dem Thal von St. Paul campiret. Die Approchen seindt nicht abgelest worden, und über dieses alle Generale und OberOfficire hineinkommen, mit diesen, daß welche würkhlich sich darin befindenden die Avantgarde hatten.

Den 27ten ist auf folgende weiß die Außtheilung der in denen Approchen Commendierten Mannschaft gemacht worden, der ganze Attaque auf den rechten Thurn wurde auſſer der Mauer, in die Neu gemachte, und vorhero schon geführten Linien in der Ordnung, wie sie anlauffen sollen, gesezet, nemlich vorauß 40 Grenadier Commendierter mit den General Starnbergischen Haubtman Zihlhammer, v. Lieutenant Kopi, wie auch einen Veldtwabel, nachmahlß 50 Heyduckhen, darauf 50 Fusseliers, und 50 mit springstöcken, sengsen und Morgenstern mit Hr. Haubtman Hanß Geörg Hoosch, Lieutenant Max. von Iman, und einen Veldtwabel, alle von den Baron Kaysersteinischen Regiment, so den Befelch gehabt, ohne sich in denen pallisaten aufzuhalten, gleich suchen hinein zu kommen, und den Feindt herauß zu jagen; diese zu sousteniren, werden commendiert in 2 Troppen 200 Man mit den gehörigen UnterOfficieren, und den 2 Haubtleuten, einen von Fürst Crouischen Regiment Gottfriedt von Bollion, v. Lieutenant Coudon, der andere vom Fürst Salmischen der Haubtman Galbey, von den Graf Mansfeldtischen Regiment, und Lieutenant Krauss mit einen Veldt-

Digitized by Google

webel bliebe mit 100 Man mit ſchantzzeig, der letzte mit Befelch nicht ehender herauſzuruckhen, biß wür unß ſchon deß Thurn bemächtiget. Die Commendierte auf der Cortine aber wurden in die vorderſten Linien unſers Attaques geſezt, ſo beſtanden in die 50 Grenadier mit Hr. Haubtman Friwirth vom Prinz Neuburgiſchen Regiment, Lieutenant Tornek und mit einen Veldtwabel 100 Heyduckhen mit dem Haubtman Runkhel von dem Graf Souchiſchen Regiment, und Lieutenant Troth, 100 Fusseliers mit den Johann Wolff und Lieutenant Friedl von General Tippenthallischen Regiment, 100 Man mit ſpringſtöckhen, ſengſen und Morgenſtern mit dem Haubtman Pfedt und Lieutenant v. Fehenbach von General Tingiſchen, dieſe ſollen sousteniren 2 Troppen, beede mit 100 Mann: Die erſten mit den Marques Lunati und Lieutenant Baron Kasler, die andre 1 Fränkhiſcher Hr. Haubtman und Lieutenant: zulezt wurde der Hauptman Baron Gera und Lieutenant Schleffel vom General Starnbergiſchen regiment mit 150 Man in Beraithſchafft geſtellet, mit den zugegebenen ſchantzzeig: Die anderte Lini wurde mit gueten ſchützen und ausgeklaubten leuthen welche ſtetß in anſchlag auf die ſich entplößenden Türkhen liegen ſollen, beſezet; auf obgedachte weiß wurde unſrer ſeithß die zur Attaque Commendierte Manſchaft eingetheilet und postieret; Der linkhe Attaque aber wurde ganz denen Chur-Brandenburgiſchen übergeben: über dieſes blieben noch andre 1000 Man der unſern zuruckh in unſern tieffen werkhen, in 10 Troppen mit denen gehörigen Haubtleuten, Lieutenants und UnterOfficier eingetheilter in Beraithſchafft ſtehen, worbey der General Wachtmeiſter von Thinguen, Obriſt Köth, ObriſtLieut. v. Prinz Lothringiſchen und General Thingiſchen regimentern: Graf Archinto und Truxes commendiert worden bey welchen ſich alle zu Dienſten tauglichen Obriſt-Lieutenants und Obriſtwachtmeiſters eingefunden, im Fahl man Jhrer von nötten hetten: obgedachte 1000 Man hatten ain Befelch ſo Balt die erſten avanziren wurden, alſo Balt Jhre verlaſſene ſtell und Linien zu Beziehen, und alſo folgends dieſelbigen ſo auſer der Mauer ſtunden. Nachdeme in der Nacht alles in Oberzehlte guete Ordnung gebracht ware, wurde verſuchet mit den Chur-Brandenburgiſchen ſowohl alß mit des Neu ankommenen P. Franciscaner Neu erfundenen Feuerwerkh die auf der Breché heuffig geſezten Pallissaten zu verbrennen, weilen aber die Chur-Bayeriſchen ſolcheß auf Jhrer ſeithen alwo eß etwaß gäher aber nicht ſo weith zu ſteigen, als wie unſerer ſeits bey den Tag mit allen erwünſchten Success angeſteckht, wurden die Türkhen alhier etwaß vorſichtigers, hängten

Digitized by Google

mit anbrechender Nacht die Bechkränze in Mänge auf die Breché, daß die Dragoner welche ſich zu dieſen anerbotten nicht wohl haben hinaufgehen können, wie ſie dann der Feindt in Außgang unſerer Linien gleich wahrgenomben; alſo wurden wir unſerer ſeithß obligiert, den Tag zu erwartten, damit wir durch die ſtuckh die Öffnung der pallissaten machen khönnen, umb durch die weckhnembung derſelbigen deren unß den eingang zu facilitiren: zu dieſen hatte der von Chur-Bayriſchen ſeithen angeſezte Brandt nicht alle Pallissaten, ſondern nur jene in der Mitten, alwo der aufgang an allerbeſchwerlichſten weckhgenomben, mueſten alſo alß wir nur zu denen ſtuckhen die Zuflucht nemmen, wordurch ſie auch die Zeit gewunnen, daß die durch daß Feuer angeſteckhte Breché in etwas erkhület, zu welchen daß eingefallene regenwetter ſehr viel geholffen. Eß wurde bis gegen 5 Uhr nachmittag auf die Pallissaten Beederſeits geſchoſſen, und in Jenen eine zimbliche Öffnung gemacht; biß endlichen, nachdeme allerſeits alles in Verlangter Ordnung geweſen, man mit denen zu den endt auf die Pester ſeithen geführten 12 ſtuckhen, daß Zeichen gegeben, auf welches aller orthen zugleich mit einen groſſen geſchrey angegriffen worden. Die Commendierten avanzierten in der Ordnung wie ſie die vorige Nacht ſeindt in denen Approchen angeſtellet worden, unter den Feuer der ſtuckhen, Bomben, und angeſtellten ſchützen auf die Breché. Dieſen unangeſehen gabe ſich der Feindt zimblich Bloß, umb gedachte Breché zu defendiren, wurffe mänge ſtein handt Granaten, und Pfeil, wehrete ſich mit ſängſen, ſabeln, und ſturmb Feuer, wurffe mänge Pulffer Säckh unter die Leuth, und lieſſe etliche Minen ſprengen, aber dieſe feindtliche gegenwehr, und die gähe der Breché, obwollen ſie viel beſſer ware, alß wie wir daß lezte mall haben posto faſſen wollen, hielten die unſern in etwaß zuruckh biß ſie endlichen auß Befelch, exponierung der Hochen Generaln ſelbſten und antrieb Ihrer Officier, wie auch, daß ſie ſich von denen andern haben secundierter geſehen, zu den lezten ſchritt, welcher in dergleichen Begebenheiten der hörtiſte ſcheinet, begeben, und an den Feundt ain posto an der Pallissaten gefaſſet; welches in mitter Cortine zum erſten angangen, dieweilen die Breché beſſer, und der feindt auf ſeiner ſeithen gar wenig Platz gegen den Graben gehabt; ſobaldt dieſer gewichen ermangelten viel der unſern nicht, über die Pallissaten zu ſteigen, wordurch ſie den Feindt, ſo ohne dieſen ſich genug von denen unſern hat zu wehren gehabt, in die Flanc kommen, und alſo unſern rechten attaque einige gegenwehr Benomben; Der Feundt wiche endlich zuruckh, die unſern verfolgten Ihn in den Graben gegen der Tritten

Digitized by Google

Mauer, alwo wir würkhlich Todte von den unſeren ſehen, und ſeindt welche, ſo vorgeben daß ſie würkhlich in der Statt bey der groſſen Kürchen geweſen, weilen ſie aber nicht secundiert worden, wieder zuruckh haben weichen müſſen. Eß ſprangen Immer zu noch mehrer und mehrer Münen, ſo die unſern von der höche deß Rondels hinabgeworffen, mit allen dieſen ware ſo groſſe ſtandthafftigkeit Bey den unſern, daß Jene ſo daneben geſtanden, unerſchrockhner ſtehen geblieben, und ſich Beederſeits nachdeme die Minen ihren Effect gethan, wider zuſamben geſchloſſen; Jene aber, welche die Minen haben an den Fueß der Rondel geworffen, und kheinen abſonderlichen ſchaden gethan, haben ſich gleichwieder an die andern gehänget: zu dieſen ſchaden der Minen erlitten wir einen andern von unſern aignen Pulffer, in deme Bey zutragung deß Jenigen und unvorſichtigen außtheilung in wehrenden Feuer geben viel der zugetragenen Pulffer säckh, und patron Taſchen angangen, wordurch gar viel geſchädiget worden; Eß wurde von der hohen Generalität Befelch gegeben, man ſolle auf der eingenombenen Breché posto faſſen, weßwegen gleich die arbeither mit denen ſchantzeigen geſchickht worden, alwo wir in arbeithen wider gefunden, daß deß Feindts gemachtes parapet in ſandtſäckhen vermüſcht mit Pulfferſäckhen untertſchiedtlichen Granaten und eingegrabenen Bomben beſtandten, welches alle augenblückh zu ſagen Feuer genomben, und denen unſern die arbeith benomben, abſonderlich, da es daß von dem Feindt auf den eckh Rondel angefangene epaulement, und da gehabten vorrath an holz angezindet welches man unter deß Feindts Musqueten nicht hat leſchen können, und die ganze nacht hindurch unſere Arbeith entdeckht, in gleichen geſchah es längſt der ganzen Cortine. Unſere im graben geſtandene Mannſchaft wurde zuruckh gezogen, und Jene lengſt der Breché 4 hoch gelaſſen, die andern aber alle in die Linien geſözt, und weilen wir viel blessierte hatten, umb Jene aber in daß lager zu führen, gemeiniglich viel weckh zu gehen pflegen, wordurch die Linien geſchwecht werden, haben Ihro Durchlaucht 200 Dragoner und 100 Reutter, die Tranchée vor einen außfahl zu sousteniren, commendiert. Ingleichen wurden die 300 Man zu Fueß welche die Heyduckhen undter den Commando deß Prinz Neuburgiſchen Obriſtwachtmeiſter von Hombösch zu sousteniren in der untern ſtatt commandirt worden, wider in unſere approchen zuruckh geruffen: gedachte Hayduckhen wurden durch die ſtatt längſt des waſſers von einer zu der andern Mosquee gezogen, damit ſie bey der Breché welche das Pulffer von den groſſen Magazin geſprengt, eine diverſion machen ſollen; ſo aber nur biß zu der Neugemachten Mauer kommen,

Digitized by Google

alwo ſie widerſtandt gefunden, ſich auf die unſern zuruckhgezogen, und mit denen 8 Tſcheickhen retiriret. Auf Chur-Bayeriſchen ſeithen gienge daß posto faſſen auch wohl von ſtatten, man hat ſich alda nicht allein der Breché, ſondern aller abſchnidt des attaquirten Rondels, und noch einer andern Mauer Bemächtiget, welche leztere aber man in der Nacht nicht mehr hat behaupten können; Wir glauben von denen unſern gegen 2000 geſchädigt zu haben, unter welchen aber wir nicht 200 Todte zehlen. Die andern meiſtens durch das Pulffer und Minen ohne welchen wir einen erleidentlichen ſchaden erlitten hetten, verbrennet und in beſter hoffnung eineß ehiſtens auffkommens. In dieſer action wurde der General Veldtzeigmeiſter Prinz Crouy in den Fueß geſchoſſen, und ſchwerlich geworffen, der General Wachtmeiſt Tippenthal in Sprengung der feindtlichen Minen ſehr getretten; der General Wachtmeiſter Tinguen von einer Granaten geſchlagen worden, der Obriſtlieutenant von dem Prinz Lothringischen Regiment Baron von Rödern in Kopff geſchoſſen, Obriſtlieut. von General Tinguischen Regiment Graf Truxes ſtarkh blessiret; Der Obriſtwachtmeiſter von dem General Starnbergischen Regiment geſchoſſen, und die meiſten der andern Officier, ſo mit der gröſten bravour daß Ihrige gethan.

Den 28ten Continuirte die ganze Nacht und Tag hindurch daß Brennen auf der Breche, es giengten noch immer von Zeit zu Zeit die Pulfferſäckh, eingegrabne Granaten und Bomben an, alſo daß man ſich hat verbauen können, wie man dann endlich gezwungen worden; alle Faſchinen und Theils der Palliſſathen, ſo unſere Pruſtwehr gemacht, weckh zu nemben, und uns mit ſandtſäckhen zu verbauen: Die an der anderten Mauer angeſetzte 3 Minier arbeithen noch allezeit unverhindert forth, und glauben mit anbrechenden morgen Tag im ſtandt zu ſein, die Mini ſprengen zu laſſen, abents wurde die ganze Tranchée wider abgeleſet, und zuge in die Approchen mit Ihro Durchlaucht dem Teutschmeister General Wachtmeiſter von Nigrelli, Obriſter Graf von Ötting, von denen Obriſtlieutenants bliebe der Prinz Lothringische Obriſtlieutenant Graf von Archinto, der Tippenthalische aber wurde durch den Baron d'Asti abgeleſſet.

Den 29ten hat daß Feuer in der Nacht nachgelaſſen, weßwegen man daß Pruſtwehr beſſer machen khönnen: in der Frühe wurden unſerer ſeits 3 Minen geſprengt, welche außgenomben einigen ſchaden, ſo die Chur Brandenburgischen weilen ſie die avanzirten nicht zuruckgezogen, von der 3ten Mine gelitten, zimblichen gueten effect gethan, und den Graben etwaß gefüllet,

Digitized by Google

wie auch von deß Feindts Retranchement neben etlichen Türkhen und 2 stückhen herabgeworffen: Der Feindt fahret noch forth sich auf der andern und 3ten Mauer zu verbauen; in der Nacht wurde die Batterie von 3 stuckhen auf der Cortine, und die Kessel der Beederseits 4 stehenden Merser verfertigt. Ein türkischer Bueb so von Novigrad, ist heindt auß der Statt khomben, redet von der Consternation in welcher sie alle in der Statt seint, und daß glaubet daß so fern man auf Chur Bayerischen seithen alwo er gewesen, störkher darauf getrungen, man sich deß Schloß bemächtiget hette, wie dann alles hinwegkhgeloffen, und eine grosse anzahl Todt und wundt geschossen worden. Herr General Veldtmarschallieut. Graf Palfy ist mit seinen Corpo heundt anhero kommen; In die Approchen seint kommen, mit dem General-Veldtmarschallieut. Graf von Souches, General Wachtmeister Graf von Stirum, Obrister von Köth, Obristlieut. von Fürst Crouyschen und Graf Ötting-schen Regiment Graf von Herberstein und Würtz.

Den 30ten hat der Feindt auch 2 Stuckh aufgeführet, und den Tag hindurch wider viel mit steinen geworffen, wie auch von einen Thurn viel Blessieret, weßwegen man von unster grossen Batterie heündt darauf geschossen, Abents wurde die Statt von Beeden attaquen wider aufgefordert, es aber gar zu späth, habe der Feindt verlanget man solle den andern vormittag umb die antwortt kommen; In die Approchen seint kommen mit Ihro Durchlaucht dem Teutschmeister General Wachtmeister von Lodron Obristlieut. von dem General Souches und Tippenthal, Graf von Herberstein und Jörger.

Den 31ten wurde in der Fruhe widerum eine Mine verfertigt, und umb die antwortt deß gestert hineingeschickhten aufforders Briefs geschickht, welches sie nach etlich stundt gehaltenen Rath an Ihro Durchlaucht den herzogen sowohl, alß den Churfürst gegeben, auf welches Ihro Durchlaucht anbefohlen die verfertigte Mine zu sprengen, welche auch zimblichen gueten effect gethan, und die schütt in den Graben geworffen. Nachmittag verlangte der Feindt auf Chur Bayerischen seithen, man solle 2 hineinschickhen gegen ander Gossel, so er geben will, wie er dann 2 herausgeschickht, ist der General-Adjutant Creux mit den Dollmatsch hineingangen, welchen sie mit grossen Ceremonien Empfangen, und zwischen der Guarnison so ein Gassen machte, zu deß Vizier Hauß geführet, alwo Er tractiret worden; In allen aber nichts geschlossen, alß daß sie Offen durch den General-Frieden, welchen sie zu Tractiren macht haben, geben wollten, auf welcheß die außteütschung wider geschehen, der still-

Digitized by Google

standt aufgehört, und wieder geschossen worden, wenig vorhero werden Ihro Excellenz der Veldtmarschall von Starnberg in Recognoscirung dessen, was der Feindt Thate durch den Mittern Finger der Linkhen handt, so man hat abschneiden müssen, durch das wang gestreifft, in die Achsel geschossen; Glückhseliger weiß aber hat die guldne Ketten, woran der guldne Fluß gehenkht, den grössern gewalt aufgehalten, also daß man von dessen Besserung Balt hoffen dörff. Nach den stillstandt wurde der Oberhaubtman Mueth, welcher die Bomben in höchster perfection geworffen, durch den Armb geschossen, woran er gestorben. In die approchen seindt kommen mit den General-Veldtmarschalllieut. Graf Souches, General Wachtmeister von Tippenthall, Obristlieut. von Fürst Crouyschen und ein Frankhisch. Regiment Graf von Herberstein.

Der anderte aufforderungs Brief gegen Offen, und die darauf gefolgte antwortt auß Offen dtto 31. July 1686.

Der Vöstung Ofen Commendanten Abdurrahman Bascha, und ybrige Befelchshabere: wir haben Euch Neülich geschrieben, und die Vöstung aufgeforderet, allein habet Ihr unsere Euch selbsmahl ertheilte Clemenz nicht angesen, noch angenomben: Weilen Wir aber nun durch die gnadt Gottes deß allerhöchsten mit Sturmb die Brechè bestiegen und behaubtet; Also sehet Ihr, in waß standt Ihr Euch Befindet, derowegen dann wir auß gegen jederman habenden güete, und damit nicht so viel Mensch Bluet vergossen werde, Euch noch einmahl zu wissen thun, daß, wann Ihr die Vöstung übergebet, alle sambentlich, gleich wie es in unsern vorigen geschrieben worden, verschonet, und also zu Gran, Vicegrad, und andern eroberten Vöstung der Accord gehalten werden solle, widrigenfals, sofern Ihr auf Euerer Halßstärigkeit verharret, Wir auf khein weiß, oder weeg es Immer seye, Euer ybergab für genemb halten werden.

Gegen antwortt des Bascha von Offen de eodem dato.

Der Zeit, deß Römischen Imperator, des Teutschen Kayserß General-Lieutenant von Lothringen und Baar.

Einen Freuntschaftlichen Grueß anvor. Eueren Brieff haben Wir erhalten, und darauß vernomben, daß Ihr widerumb der Vöstung übergab Begehret. Der Vöstung übergab stehet in der Handt der Allmacht Gottes,

Digitized by Google

und nicht in unſerer handt, Ihr habet unß Euer Clemenz zu wiſſen gethan, Crafft deren Ihr der Menſchen Bluethvergieſſung nicht verlanget, ſofern dem alſo, were es nicht beſſer, wann man ſich befleiſſen Thäte, daß der zwiſchen Beeden Malesteten außgebraite unfriedt, Zwitrachten und unfriedts Kriegs-Feyer, wan es auch Ofen nicht ſein ſolle, neben tractirung eineß andern heylſamben Negotij mit einer andern Böſtung aufgehoben wurde? und auſſer deme, daß die Diener Gottes scilicet unterthanen in einem ruheſamben ſtandt geſetzt wurden, Dieweilen Ihr euch in einem ſo Hochwichtigen negotio Befindet, dardurch ein ewigen gueten namben gewinnen wurdet; dahero Euch befleiſſet, daß durch mittel eines verſtändigen Manns zu Beeden Theil ein heylſambes Negotium gerichtet werde, damit die unterthanen, von völligen Zertrettung, und diſen ungelegenheiten Befreyet werden; Unſererſeits ſolle auch aller fleiß angewendet werden, damit ein dergleichen guettes Negotium zu ſtandt gebracht werde; Der Allerhöchſte wolle baldt von denen Dienern Gottes dieſes Kriegßfeyer abwenden. Amen.

Abdurrahman Commendant der Zeit zu Offen.

Den 1ten Auguſt wurden in der Nacht 2 halbe Earth. auf das eckh Rondel geführet, 2 Zappen durch die Mauer angefangen um die dessein*) in den Graben zu machen, und die Fäſſer ſowohl alß ſandtſäckh zur fühlung deß Grabens geführet: mit anbrechenden Tag ſprange wider eine Mine, und warffe etwaß von der anderten und 3ten Mauer gegen unß, machte aber kheine ſo groſſe Öffnung daß man mit der in der Braitſchafft ſtehenden Infanterie hätte posto faſſen können, in dieſer Mine ſpührten geſtert unſere Arbeiter ein ſo verfälſchten Lufft, daß ſie nicht darin haben bleiben khönen: und resolviret waren, ohne den reſt, ſo man ihnen gezeigt, ſolche zu verlaſſen. Heindt iſt General Dinewaldt mit ſeinen Corpo anhero kommen, man hat biß dato khein ſichere kundtſchafft von einer groſſer macht deß Feinds. 4 Räzen auß der Statt ſagen ebenmäſſig, daß nur 3 darin ſeint, ſo die Statt nicht geben wollen, alle die andern ſeint ſehr überdrüſſig, und halb verzweifelt, in den Approchen haben abgeleſt Ihro Durchlaucht der Teutschmeister, mit den General Wachtmeiſter Nigrelli und Oberſt Graf von Ötting, Obriſt-Lieut. von General Souchelschen Regiment Graf von Herberstein.

Den 2ten wurde auſſer deß genohmenen Eckh Rondels wieder Ein Minier angeſetzt, wordurch man deß Feindts gemachten Abſchnidt zu ſprengen hoffet,

*) Descente.

Digitized by Google

weßwegen man außwendig die Pretter, so vor den am Fuß deß Rondels von den Feindt verlassenen außfahl thürl gstandten Continuiret, umb solche von den Feür zu versichern mit blech beschlagen, die angefangenen 2 Zappen wurden fortgarbeith, undt allezeith mehr sandtsäckh undt Fässer gefüllet, auf khommene nachricht daß der Feindt mit den Succurs nähendter khomme, wurde geschlossen daß läger in etwaß zu Endern, undt sich in allen Fahl zu versichern, umb Mittag ist der General Caraffa undt General Heissler mit seinen Corpo von Zollnock anhero khommen, und Jenseithß der bruckhen daß läger geschlagen, Ein Raitz so heünt auß der statt khommen, khommt mit den vorigen über Einß, undt zeigt Eine Mine so der Feindt unter der Breché der anderten Mauer gemacht, worinnen Er selbst garbeith, Eine andere hetten sie zwahr angefangen, aber noch nicht vollendet. In die Approchen seindt khommen der General Veldtmarschallieut. Graf Souches, General Wachtmeister Graf von Styrheimb, Obrister Graf von Ötting, Obrist-Lieutenant von dem Prinz Lothringischen Regiment, Graf von Archinto und Baron d'Asti.

Den 3ten wurde in der nacht versucht die Pallissaten zu verbrennen, so aber nicht angangen, undt an der angefangenen Mine noch allzeith fortgefahren, in der Früh aber, umb den Vortheil, so die Mine unß geben wirt, bedienen zu khönnen, die gehörige anstalt gemacht, undt folgendte ordre gegeben: den rechten Attaque hatten die Kayserlichen, welche gienge von dem Eckh Rondell biß zu der Batterie auf der Cortine, worzu commandirt worden, 50 Granatirer mit Einen Haubtman, lieutenant undt Veldtwäbel, darauf 20 Man mit einem Veldtwäbl so Granathen zutragen sollen. Nach diesen 50 Fusseliers nebst Einen Haubtman, lieutenant undt Veldtwäbl, darauf 50 Mann mit springstöckhen, sengsen undt Morgenstern Commandirter von Einem Haubtman, lieutenant undt Fendtrich, nachmahlß 50 Dalpatschen, undt leztlich 100 Mann mit schantzzeig ebenmessig mit Einen Haubtman, lieutenandt undt Veldtwäbel, auf der linkhen Attaque wurden eben so viel commandiert worzu die Chur-Brandenburgischen den halben Theil gegeben, Beede Attaquen zu sousteniren, wurden beederseithß eben so viell in selbiger Ordnung commendiert, alß wie in den anlauff, von denen Ober-Officier bliebe, der Obristwachtmeister Bischoffshausen von dem General Dippenthallischen Regiment bey den Fusiliers so mit springstöckhen, sengsen undt Morgenstern, beede Obristlieutenant von den General de Souchi- undt Dippenthallischen Regimentern Graf von Herberstein und Jörger wurden commendiert mit

Digitized by Google

den anderten Granadiren und Fusselier, der dritte Attaque wurde denen Talpatschen durch daß mittere Rondell gegeben, die Mine wurde etwaß spather verfertigt, alß man nicht geglaubt, undt sprange Erst nach 5 Uhr mit kheinen absonderlichen Effect, weilen sie nur Ein wenig die Mauer außwarthß gegen der Fausse-braye geworffen, undt in deß Feindts logement kheinen schaden gethan, welcher schlechte Effect, den vorgenohmenen Attaque bey unserer generalitet schon in Zweifl gesezt, wann nicht von Chur-Bayerischer seithen Ein General Adiutant khommen, daß sie Ihrer seithß schon würkhlich angegriffen, und die Grenadiers würkhlich über die Breché wahren, und diese zu secundiren, wurde gleich anbefohlen die Commendierte avancieren zu lassen, Eß wurde etlicher Orthen die brustwehren eingeworffen, über welche, undt durch die zwey gemachte Zappen die Commandierte unter den Feuer der abgelesten Trenchee durch den graben gegen der Breché gangen, solch aber wahr etwaß gäh, zimblich verbauet, undt von dem Feindt starkh defendiret, also daß sich unsere leuth, außgenomben etlicher so hinaufgekrochen, unter welchen der Obristwachtmeister Bischoffshausen mit Einigen der seinigen sich lang an den Pallisaten gehalten, in den graben steckhten undt von den stainern grossen schaden litten, weßwegen guett befunden worden, solche wiederumb auß den graben zuruckh zu ziehen, welcheß Ihro Durchlaucht der Teutschmeister mit den General Wachtmeister Grafen von Lodron, undt Obrist Graf von Ötting so heunt in die Approchen khommen, vollzogen; auf Chur-Bayerischen seithen wurde auch khein Neuer posto gefaßt, undt jene so in daß schloß avancirt wahren, durch herabwerffung vieler Bomben zurückgetrieben, wür wissen aigentlich noch nit, waß wür allda verlohren, von ethlichen zwischen dodten, maistenß aber verwundeten möchten wür gegen 200 Mann Eingebüsset haben, unter welchen der Obristlieut. vom General Souchischen Regiment Graf Leopold von Herberstein mit Einen stain auf daß Maul geworffen, undt Pfeil ober daß Herz geschossen worden, der Obristwachtmeister Bischoffshausen in die Finger geschossen, undt noch zwey Haubtleuth vom Starnbergisch und Manskeldtischen Regimentern verwundet, heunt ist der Graf Bathiani undt Berzeni mit seinen leuthen anhero khommen.

Den 4ten wurden in der nacht zu denen 3 stuckhen noch 2 andere gesezt, also daß wür heunt mit 8 stuckhen gespillet, außgenohmen nachmittag, da unß der Feindt mit seinen 2 stuckh so Er am nahisten an unsern Eckh Rondell stehen hat, die Batterie von 3 stuckhen sehr zerschossen, weßwegen anbefohlen worden, Eine Neue Batterie khünfftige nacht zu machen, damit

Digitized by Google

diesen 2 feindtlichen stuckhen, andere stuckh Entgegengesezt werden. Man hat ingleichen die angefüllte Wässer in graben gerollet, undt den Tag hindurch Mönge stain hineingeworffen; Der Feindt, so anfänglich nit gewust, waß dieß stain werffen sein solle, hat auch entgegen geworffen, Es wurde auf unsrer rechten handt die 3te Zappe, umb mehren Eingang in den Graben zu haben, angefangen, undt von der Batterie auf den Eckh Rondell Ein grösseres logement gemacht. Chur-Brandenburgischer seithen wurde heunt nacht Posto auf den kleinen Rondell gegen den Winnerthor genohmben, so biß dato allzeith von dem Feindt besezt gewesen, in der nacht aber verlassen gefunden worden, sobalt der tag angebrochen, wollte der Feindt selbiges wider besezen, wurde aber von denen Chur-Brandenburgischen widerumb zuruckh geiagt, heunt hat man daß Neue läger ausgesteckht, undt die Circumvalation umb jeniges anbefohlen, Jhro Durchlaucht der Teutschmeister seindt mit den General Dippenthall: Obristlieut. undt Obristwachtmeister von den Prinz Lothringischen Regiment Grafen Archinto undt Piani in die Approchen khomben.

Den 5ten wurde in der nacht, allwo die Kessel in der Redouten Communicationslini gestandten, Eine kleine Batterie von 2 stuckhen gemacht, so deß Feindts zwey stuckh auf den nechst unsrer rechten handt gelegenen Rondell also balt benommen, wordurch unsre Batterie auf den Eckh Rondell von 3 stuckhen frey gemacht worden, es wurden wider in der nacht 3 Minirer angesezt, 2 an der anderten Mauer in den graben, undt der dritte durch den außfahl des Eckh Rondells umb Jhr gemachteß logement zu sprengen, man hat auch allezeith fortgefahren den graben zu füllen, der Feindt hat wider starkh mit stainen undt Bomben geworffen, wie dann deren Eine auf die Batterie in der Cortine gefallen, da Jhro Durchlaucht selbsten, umb den graben zu recognosciren darauf wahren, solche süelle von der Batterie hinab, zersprange, undt zündete Eine alda stehende Donne Pulver an, welche viele von den graf Öttingischen Regiment, so zur arbeith commendirt wahren, undt sich wegen der Bomben dahin reteriret, verbrennet, andere aber gahr dodt geschlagen, von Einer andern wurde der Obristwachtmeister vom Thingischen Regiment Graf von Bloit sehr an armb geschlagen. Es wurde heunt an der Circumvallationslini von der Reitherey angefangen zu arbeithen, Man glaubt, der Feindt so zu Vypalanka übergangen, seye wider zuruckh, von deß groß Vizirs ankhunft hat man auch kheine gewißheit, in denen Approchen haben abgelöset Jhro Durchlaucht der Teutschmeister,

Digitized by Google

General Wachtmeiſter Nigrelli, Obriſt Graf von Ötting, ſo zwar weillen der Fränkhische Obriſt Köth blessirt, meiſtens verbleibet, Obriſtlieutenant Baron d'Asti, undt Obriſtwachtmeiſter vom Prinz Croyschen Regiment Baron Görtzky.

Den 6ten haben die 3 angeſezte Minier noch allzeith Ihre arbeith fortgeſezet, in der nacht hat man in den graben Eine menge zuſamben gebundeneß langeß graß undt geröhrig den graben zwiſchen den mittern Rondell undt unſerer Batterie auf der Cortine (zu füllen) angefangen zu werffen, man hat auch umb die ſchon lang eroberte Breché rechter handt alleß außfahlß zu verſichern, von der Eckh Rondell biß an die Mauer Eine Lini von Pallisaden mit gemachten Parapeth geſezet. die dritte Zappe in den graben wurde ingleichen verfertiget, undt an der Circumvallation von der Reitherey noch Immer fortgefahren zu arbeithen, in der nacht hat der Feindt mehr als Jemahlen mit Bomben undt ſtainen geworffen, Eine von ſelbigen ſchluge den General Wachtmeiſter Marchese Nigrelli zur Erdten, zerſprange neben ſeiner, thätt Ihm aber nit den gringſten ſchaden, Eine von den Grafen Bathiani außgeſchückhte Parthey brachte gefangne von deß Seraskie Armee, ſo auch recognosciren gangen, undt Ein oder andern von den unſern gefangen zu bekhommen, zuruckh, welche ſich 20,000 Mann ſchätzen, undt von deß groß Visirs nachkhunft reden, von welchen man anderthwärtß kheine nachricht hat, Jedoch aber, waß ſich eraignen khönnte, vorzukhommen haben ſich Ihro Durchlaucht heunt abentß noch auf den Schwäbiſchen Perg hinter den General Capraraischen Regiment campiret, in die Approchen ſeindt khommen mit den General Veldtmarſchallieut. Graf Souches, Obriſtlieutenant von den Graf Öttingischen Regiment von Würz und Obriſtwachtmeiſter von Marchese Spinola Baron Bitner.

Den 7ten wurde in den Approchen noch allzeith fortgefahren, an denen Minen zu arbeithen, undt den graben zu füllen, ſo aber der Feindt mit den Pechkränzen, undt mit Feuer zugerichten Pfeilen angezündet, undt viell darvon verbrennet, Eine feindtliche Bomben ſo nachmittag unter unſere Schwäbiſchen gefallen, hat wider groſſen ſchaden verurſachet, Hingegen hat Eine von den Unſrigen ſo bey Ihren Keſſel muß gefallen ſein, 5 Jhriger Bomben angezündet, heunt iſt daß läger in ſeinen rechten ſtandt khommen, undt die Battaglionen zwiſchen den Squadronen Eingetheilt worden, daß Chur-Bayeriſche gehet von der Donau biß in daß thall welcheß gegen Offen ſchauet, von dannen fanget in dieſer außgezaigten Battaglie-Ordnung die Kayſerliche

Digitized by Google

Armee an, undt ziehet ſich biß gegen den Thall von St. Paul, dieſeß Thall von St. Paul haben die Chur Brandenburgiſchen bezogen, welches daß Heiſſiſche Regiment ſchlieſſet, rechter handt in dieſen Thall ſtehet auf den Schwabenberg Lodron, undt auf der andern ſeithen deß bergß neben den ſtuckhen die Berczenischen Huſſären, an der untern ſtadt Mauer wurden in Ein verſchanztes Läger 3000 Mann teuthſcheß Fueßvolkh zu campiren Comandiert, neben den Heyduckhen ſo bey den mittern Thor mit den Raaberischen Vice-Generalen Grafen von Esterhasi verblieben, andre deren campiren an den untern Thor bey den Waſſer, welchen 100 Teutſche zugegeben worden, umb ſelbigeß thor zu verwachten, ingleichen wurde die Breche in der untern ſtatt wohl verpalliſadirt und beſezet, durch welche die ſtatt völlig Eingeſperrt worden, wie dann noch heunt der maiſte theil der Circumvallationslini wird verfertigt werden; in denen Approchen haben verendert neben den General Veldtmarſchallieut. Graf Souches, General-Wachtmeiſter Dippenthall, Obriſtlieut. Graf von Herberstein, Obriſtwachtmeiſter vom Prinz Neuburgiſchen Regiment von Hombösch.

Den 8ten arbeitheten die angeſezte Minirer noch allzeith fleißig forth, undt geben guette Hoffnung von Ihrer arbeith, in der Früh lieſſe ſich der Feindt bei der Donau gegen den Chur-Bayeriſchen läger mit 2000 Pferdt zum Erſtenmahl ſehen, die tartarn poussirten unſere vorwachten zurückh, jagten biß an daß läger undt ſtandarten der Hungarn ſo ein wenig avancirter ſtundten, escarmouchirten Ein Paar ſtundt lang, undt retirirten ſich nachmahlß über die Berg wider zuruckh, nach welchen mit Einen thaill unſerer leuth zu souragiren anbefohlen worden, wir haben nachricht bekhommen, daß die Hungariſche Parthey, ſo heunt nacht mit 150 Mann außgangen, in obgedachte feindtl. Parthey handten gerathen, anfänglich zwahr gefangen bekhommen, nachmahlß aber von den tartarn ſindt überfallen, undt biß auf 30 Mann nidergemacht worden; in die Approchen ſeindt zu Commendirn khommen, der General Veldtmarſchallieutenant Graf Souches, General-Wachtmeiſter Nigrelli, Obriſtlieutenant vom Prinz Lothringiſchen Regiment Graf Archinto, Obriſtwachtmeiſter vom Graf Öttingiſchen Regiment Hr. von Paumann.

Den 9ten wurde in der nacht von den Hr. Obriſten Strasser an der außwendigen Mauer verſuchet, die Kazze von den Eckh Rondell bis des Feindtß retrenchement zu nehmben, wornach ſich die angeſezten Minirer regulirn khunten: weiß aber ſolcheß der Feindt wahrgenohmben, hat Er

Digitized by Google

menge Pech Cränz herabgeworffen, ſein in der Fausse-Braye gehabteß logement angezündet, ſo die ganze nacht hindurch Ein großeß Feur verurſacht, undt dardurch daß gehabte vorhaben verhindert, welcheß aber nachmahlß Einwendig iſt genohmben worden, nach welchen unſere Minirer ſchon weith genug gangen, undt noch heunt die Cammer anfangen werden, vormittag füelle Eine Bombe von dem Feindt zwiſchen unſere Granathen, deren Eine mänge angangen aber nicht mehr alß 5 oder 6 von den unſrigen, ſo ſich umb ſolche gegendt befunden, verwundet, unter welchen der Prinz Lothringiſche Obriſtlieutenant Graf von Archinto an den Kopf, armb undt Fueß Blessirt worden, heunt hat ſich der Feindt dreymahl ſehen laſſen, vormittag um 9 Uhr, gegen 2 Uhr nachmittag, undt 7 Uhr abendtß, iſt allzeith von der Höhe bey den waſſer zerſträutter herab khommen, undt hat ſich auch nach Einen gleinen escarmouche, welcheß aber nit verhindert daß wür nit gleichwohl fouragiret, über die Jenigen wieder retiriret, in denen Approchen comandirn der General Veldtzeügmaiſter Herzog von Crouy, General Wachtmeiſter Nigrelli, Obriſtlieutenant d'Asti, Obriſtwachtmeiſter von Prinz Neuburgiſchen Regiment von Hombösch.

Den 10ten haben unſere Minirer in der nacht die Cammer angefangen zu machen, woran ſie auch den tag hindurch noch arbeithen, damit ſie khünftige nacht ſolche füellen khönnen, bey den tag wurde an der Circum- undt Contravallation waß noch abgängig wahr, verfertigt, von dem Feindt haben wür heunt nichtß geſehen, aber wohl nachricht erhalten, daß der groß Vezier mit der Armee zu Adony, welcher orth 5 Meill von hier liget ankhommen ſeye, undt täglich hier ſein khönne: Die Approchen werden commendirt von dem General Veldtzeügmaiſter Herzog von Crouy, General-Veldtmarſchallieut. Graf Souches, General Wachtmeiſter Nigrelli, Obriſt-Lieutenant vom Fürſt Croyſchen Regiment Graf von Herberstein.

Den 11ten wurden die 3 Minen geladen, weilen aber die mittere etwaß ſpäther verfertiget worden, undt die nacht ſchon angebrochen, wurde die ſprengung derſelben auf khünftigen tag verſchoben, die zu den ſturmb aber commendirte Mannſchaft die nacht hindurch in den Linien gelaſſen. Heundt wurde auf der andern ſeithen deß Thalß von St. Paul, allwo der General Tunewaldiſche Obriſtlieut. Graf von Hoffkirchen mit denen Comandirten vor dieſen geſtanden, eine ſternſchanz umb ſelbige Höhe zu gewinnen angefangen, und von jener eine Comunicationslini in daß Thall geführet. Der Feindt iſt heundt zu Erd, allwo er vor 2 Jahren geſchlagen worden;

Digitized by Google

zu campiren kommen, unterschiedtliche Trouppen aber gegen unß geschickht, welche hin undt her daß läger recognosciret, undt sich gezeigt haben, der tag ist mit blossen escarmouchiren in der ebne vor den Chur Bayerischen Lager ohne Beederseits grossen Verlurst vorbeygangen, von den Türkhen ist einer von Consideration geblieben, dessen Magnifique klaidung undt equipage von Pferdt Ihro Durchlaucht dem Churfürsten gebracht worden, Bey ihm wurden Briefe gefunden, an den Bascha von Offen, worin Er zur Tapfern gegenwehr von den Groß Vizier ermahnet wirdt, mit Versprechen, ihm ehistens mit grosser macht Türkhen undt Tartarn zu Hülffe zu kommen, in denen Approchen seind mit denen 3000 Mann deren die helfte in den approchen, die andere in Bereitschafft an der Mauer zu verbleiben hat, commendiert worden: der General Wachtmeister Nigrelli, beede Obrist-lieut. von den Fürst Crouischen, undt General Tippenthallischen Regimentern Graf von Herberstein undt Jörger, beede Obristwachtmeister vom Prinz Neuburgischen undt Graf Öttingischen Regiment Baron von Hombösch, undt Hr. von Pauman, welche stets darinnen verbleiben sollen, umb allen waß vorfahlet abzuwarten.

Den 12ten wurde gleich nach angebrochenen Tag anbefohlen, die 3 verfertigte Minen springen zu lassen, weßwegen alle unsere Mannschafft von ihren Posten ist zuruckhgezogen worden: Die erste hatte wenig effect, die anderte hebete etwaß von deß Feindts Retranchement, weilen aber die drite gar zu Langsamb, undt auch mit gar wenigen effect gesprungen, hat man die zuruckhgezogene Mannschafft nicht avanziren können, welches tempo der Feindt gar wohl in obacht genomben, undt alsobalt die von der anderten Mine gemachte Öffnung wider mit Spanischen Reutern in angesicht unserer Besser, alß es vorhero gewesen, vermacht, giengen also alle diese 3 Minen auf welche wir unß so grosse hoffnung gemacht, unfruchtbahr auß, undt wurden obligiret die in denen Approcheu zu gedachten Sturmb commandierte Manschaff wider zuruckh zu ziehen. Weilen dieses nicht angangen gedachte man wie man den Feindt einen abbruch Thuen könte, undt wollte Ihm in der kommenden Nacht einen March abstellen, wordurch mit anbrechenden Tag an ihn waren, weilen er aber auf die noch nehendere Höchen ist zu Campirn kommen, undt seine grosse wachten zu 1000 Pferdt gar nahet gegen unß gesezt, hat man daß gehabte Vorhaben nicht zu werkh stellen können, sondern wurde geschlossen, daß wir den feindt ausser denen verfertigten Linien, welche von denen daran stossenden Höchern Bergen Commen-

Digitized by Google

dient ſeind, undt alſo durch deß Feindts ſtuckh Beunruhigt werden kunnten, erwarthen ſollen; weßwegen von unſeren linkhen flügl von dem Stürumbischen Regiment an die gerade Lini gegen denen Bergen, vor welche ein groſſes gähes Thall, erwehlet worden, wordurch wir ſchier in gerader Lini in denen Chur Bayeriſchen ſtehen, undt einer den andern an die handt gehen khönnen; der feindt hat heundt wieder eine zeitlang escharmouchiert, undt ſich nach denſelbigen zuruckhgezogen.

Den 13ten wurde mit ſambt den Tag die Lini, wie geſtern resolviert worden, geſtellet, undt machte der linkhe Flügl, alß wo man zu ſtellen angefangen, daß erſte Treffen, undt der Rechte daß anderte: eß wurden zwiſchen 3 Squadronen ein bataglion eingetheilet, in dieſen kommbt ein Franzoß von deß Feindts Armée übergeloffen, ingleichen auch ein Teutſcher Bued ſo unlängſt auf Fourage Gefangen worden, jener wuſte wenig zu ſagen, dieſer aber ſagt daß ſich der Feindt auf 40,000 ſchäze mit allen, waß er bey ſich hat, Er habe bey Osseckh 32 ſtuckh gezehlet, ſie haben keine ſchiffe mit ihnen, ſondern nur diſes zu leben, waß ſie auf denen wagen, Eſeln undt Commelen mitbringen können, ſie haben wenig fourage, undt wolten unß Innerhalb 3 ſtunden angreiffen, auf welches alleß in Beſte Ordnung gebracht worden; der Feindt kamme mit ſeiner erſten Lini ſo zimblich groſſe Fronte machte, an den Fueß des Bergs, die anderte Blieb auf der Höche, ſo übermuethmäſſig nur in Ihrer Troß, wie ſie pflegen zu haben, Beſtandten; Die Tartarn lüffen zerſtreiter in der ebne von denen Chur Bayeriſchen und escharmouchierten mit denen unſern biß auf den abendt da ſie ſich zuruckhgezogen, der Feindt thate heundt gegen der Chur Bayeriſchen wacht 2 außfähl, machte ſie Beedemahl zuruckh ziehen, undt ſteckhte daß Feyer an in einer unſerer Redouten der Communicationslini, ſo aber balt wider geleſcht worden; Heundt wurden die Minior an zwey unterſchiedtlichen Orthen, daß iſt in der Courtine der anderten Mauer und gegen den Mittern Rondel über wider angeſezet.

Den 14ten. Die geſtert postierte Lini verbliebe die ganze Nacht hindurch alſo ſtehen: ſo Balt es Tag worden, zug ſich der Feindt wider von der Höche herunter gegen der Ebne vor der Chur Bayriſchen Armée, begabe ſich aber nachmahls etwaß mehrers ſeiner linkhen handt, gegen unß, ſtellete auf nähernde Hügl eine andere zimblich ſtarkhe lini gegen die unſern, undt ſchickhete ein detachement von 8000 Man umb die vor unſere lager gelegne höchen einzunemben, undt die Linien zu forciren, wie ſie dann nachmalß

Digitized by Google

mit schauffel, Hauen, Granaten undt dergleichen Nothwendigkeiten ein Logement zu forciren seindt gefunden worden, alß aber Ihro Excellenz der General von der Cavallerie Graf Tünewaldt dessen Feindts March gegen unserer Rechten wahrgenomben, hat Er sich mit den Hungarn, General Lodronischen Croatischen Regiment, undt denen Dragoner General Schuls, undt Graf von Serau umb den feindtlichen March zu observiren auf die Höchsten Berge Begeben, undt weilen sich die ganze selbige macht gegen ihn gezogen, hat Er also balt von Ihro Durchlaucht den Herzog ein paar Bataglionen indem es ein Orth voller Pusch ware, verlanget, in dessen abgang, undt nachdeme Ihro Excellenz daß orth, allwo alles waß durch daß St. Pauler Thall kommen sollen, hat können gesehen werden, selbst recognoscieret, wurden ihm die 5 Regimenter deß anderten Treffen so umb aller Orthen secundiren zu khönnen vor unser gemachtes Retranchement Commendiret worden, unter deß General Feldtmarschallieut. Graf Palffy Commando geschikht; deren 2 alß Caprara und Palffy gleich avanniret, die andern aber alß Taff Neuburg undt Fürstenberg etwaß weniges zuruckh in Reserve gelassen worden. Der Feindt kamme anfangs mit der Cavallerie auf die unsern, machte ein zimbliches Feuer welche aber die unsern ohne einzigen Pistolnschuß absonderlich eine avanzierte Lodronische Squadron liesse vorbeygehen, darauf folgte die Infanterie oder Semein, wie sie es nennen, mit ihren stuckhen, diese brachten denen unsern khleinen oder gar wenig schaden, und Jene gaben auf einmahl Feuer also daß es ausser 25 Croaten und etwaß Husaren, welche etwaß offen stunden, denen unsern wenig schaden zufügten, diese aber liessen Jene nicht mehr zur Ladung kommen, sondern poussierten auf sie, die zu Pferdt kherten alsobalt den Ruckhen, wurden aber verfolgt von denen unsern, abandonierten die stuckh, deren wir 8 Bekommen, undt liessen zugleich alle Ihre welche zu Fueß waren, in den stich, so wie die schnepfen in diesen kleinen puschen geschossen wurden, unter welchen doch gefunden worden, so sich wider 7 und 8 der unsern mit dem Blossen Sabel gewehret, Ihro Durchlaucht der Prinz Carl von Neuburg hat sie mit 2 seiner Squadronen biß über alle Berg in daß Thall, wo sie sich gesezet, undt von übrigen Ihrigen seindt secundiert worden, mit grossen ihren verluest verfolget, wie dann anderthalb stundt lang Beyderseits Todte Cörper zu finden seindt, auf welches Ihro Durchlaucht resolviret den übrigen Feindt, so unß noch Fronte gemacht, entgegen zu gehen, welcher aber von einer zu der andern Höche gewichen alß er an die Chur Bayerische und

Digitized by Google

die Chur Brandenburgiſchen, und an ſelbige die Kayſerliche Armée, zu welchen weith rechter handt durch die Berg daß victoriose Tünewaldtische corpo und noch weiter, damit ihnen alle Hoffnung ein Soucurs rechter handt einzuwerffen benomben wurde, das Lodronische mit 3 andern Kayſ. Regimentern geſtoſſen. Eß ware mehr ein escharmouche, alß ein Treffen biß der abent ankommen, und Beederſeits ſich zuruckhzuziehen guet Befunden worden, alß unſere wider zuruckhkommen, und ſich gegen der gegend der Linien, allwo man auß der Statt hat ſehen können, genähert, haben alle unbefohlener eine Salve geben, ſo ihnen nicht kundte abgeſtellet werden; Bey dieſer obwohlen ſehr ſcharpfen Action deren wenig rigoroser von einer Cavallerie ſeindt geſehen worden, zehlen wir nicht 50 ſo wir ſowohl geſchädiget alß Todter verlohren, unter welchen von denen Officieren der Graf Lodronische Obriſtlieut. Graf Girolamo di Lodron, undt Graf Caprarische Obriſtwachtmeiſter Baron von der Leye, ſo ſich biß auf daß euſſerſte gewehret, zu Betauern. Von den Feindt zehlen wir neben 2 Bassen auf daß wenigſt 2000 wo nicht mehr Todte.

Den 15ten wurden Bey 2 Pauern ſo auß der Statt kommen verthächtig erkhenet, und gerichtlich examinirt worden, die Brieff dieſes inhalts gefunden: Gnädiger Herr ꝛc. Nach gewünſchten geſicht auf den Köſtlichen ſtaub deſſelben Fueßſtapfen wirdt von dero getreüen Diener berichtet, daß der überſchickhte Brieff durch einen Officier den 12ten Tag dieſes gebenedeiten Monats Ramesan ankommen, in welchem berichtet worden, daß dieſelbe glückhlich zu Osseckh ankommen; Die höchſte warheit wolle Ihnen Langes Leben, glückh, ſterkh undt ſieg verleihen, und den glaubens Feindt flüchtig machen, und ſtraffen Amen. Die auf Dero ſchreiben von nöthen gehorſambe Zeillen ſeindt mit 2 Officier denenſelben zugeſchickht worden, durch ſie dieſer Vöſtung, und deren darinnen Belagerten Diener Gottes zu vernemben, und welches der leichteſte und vorträglichſte weg ſeye, dem Feindt mit Gottes Hülff zu überwältigen, allein weilen nicht wiſſend, ob ſolche bey ſolcher Hochen gegenwarth ankommen, alß iſt nochmallen mit vollkommener aufrichtigkeit die ſach wie ſie an ſich ſelbſt berichtet worden: Der Zeith iſt zwar Gott gedankht der böſwichtige Feindt in ſchreckhen und Confusion, allein auß pur lauter hofarth laſſet Er nicht einigen augenblickh nach, Tag und nacht wie vorhin, mit ſtuckhen, Röhren, Bomben und Minen zuezuſezen; wie Er dan 2 tag vor den dato dieſes Brieffs den 22 tag deß gebenedeiten Monats Ramesan daß iſt: am Montag fruhe bey der groſſen Rondel 6 Minen auf einmahl

Digitized by Google

ſpringen laſſen, und haben hernach die Vermalledeite auf die Breché ge-
geſturmet, ſie ſein aber durch die gnad Gottes und durch die Miracul deß
Herrn oder Obriſten der Propheten, und meines gnädigen Herrn Gunſt die
Minen zuruckh geſprungen, undt etliche Vermalledeite umbgebracht, nach
einen ſtündigen Gefecht ſein ſie mit ſchadt wider zuruckh gewichen, zu Beeden
ſeithen ſeindt ihre vermaledeite General und Zeraschier in denen Aprochen
in Perſon gegenwertig geweſen; wie ſie geſehen, daß gott der Herr dieſen den Tag
denen rechtglaubigen ſich und ſeine gnad mitgetheilet, und ſie geſtraffet, ſeyn
ſie ganz betrübt, traurig und perturbiert geweſen, gleich wie es die gefangene
vor gewiß berichtet, Gott ſey gedankht, dieſes alleß ſeindt meineß gnädigen
Herrns Hochen Gunſt früchte; Hoffen derohalben, und thun Gott bitten, daß
Er Balt dieſen Hochfärtigen Feindt ſtraffen, und daß rechtgläubige Kriegs-
Hör ſigreich machen wolle. Wir hoffen auch von meinen Herrn daß Er allen
fleiß anwenden auf daß ehiſte, und auf waß weiß es immer möglich ſein
kan in dieſe Böſtung Soucurs zu bringen; Wir warthen ſtündtlich auf deſ-
ſelben ankhunfft; mein gnädiger Herr, in meinen vorigen überſendten ſchreiben
iſt gemelt worden, daß man eine groſſe Confussion verurſachen könnte, wenn
man dieſen Hoffärtigen feindt etliche nacht auf unterſchiedlichen Orthen über-
fallen thete, mit Gottes hülff ſollte man ſehen, daß Er überwältiget wurde,
dann dieſer vermaledeiten Hoffarth den Höchſten Grad erreichet, dahero wir
hoffen, daß deſſen unheül und nühe überauß nahet ſeye, den 2ten deß Mo-
naths Ramesan 1097 daß iſt den 1ten August 1686. Heundt wurden Ihro
Durchlaucht dem Herzog etlich undt dreiſſig fähnen geſchenkht, welche ſie durch
Herrn Grafen Hanß Palfy, Rittmeiſter von den General Palfyschen Re-
giment dem Kayſer nacher Hoff geſchickht, über dieſe aber ſeind noch viel mehr
von denen Regimentern und particular Officier bekommen worden; vor aber
alß ſolche weckhgeſchückht waren, Haben Ihro Durchlaucht anbefohlen Ihnen
zu ſagen, daß der Soucurs ſo ſie gehofft geſchlagen, deſſen Fahnen und 2
mitgenombene gefangene zeigen ſein ſollen, wofern ſie ihnen aber nicht glau-
ben: ſollen ſie 2 auf parola Herauß ſchickhen, welchen man daß feindtliche
Lager ſowohl, alß deſſen niederlage zeigen wirdt, die Fahnen wurden auf die
Breché geſteckhet welche von allen, ſo dieſer ſeithen commendiert geweſen,
geſehen worden, alß aber verlanget wurde, Eß ſolle einer zu der Breché
kommen, mit deme man reden könnte, wurden wir zu den Thor auf der
Chur Bayeriſchen ſeithen, allwo wir haben pflegen zu reden gewieſen; die
fähnlein wurden durch die Communicationslini zwiſchen denen 2 Redouten,

Digitized by Google

damit ſie auch die ganze andre ſeithen ſehen könne, geführet, Jene aber wurden ſowohl alß Wir, die wir mit ſchlageten Tamborn zu reden verlangten, mit denen ſtuckhen Empfangen, auf welches wir zuruckh gangen und ſolches vor antwortt genomben; der feindt iſt Heindt auß ſeinen Lager zuruckh gewichen über daß Lager ſo Er vorhero gehabt, wirdt aber von unſern Bergen noch geſehen.

Den 16ten iſt ein Niederländer und 4 Pohlackhen ſo bey den Moldauiſchen geſandten bey dem Groß Vizier gedient Heindt mit 10 Pferdten anhero kommen, reden von der groſſen forcht, ſo in den türkiſchen Lager iſt; Die Janitſcharen waren die erſten welche auß den Lager weckhgangen, wollen nichts mehr mit denen Spai zu thun haben, weilen ſie von ihnen in geſtrigen Occasion ſo ſchändtlicher weiß feindt verlaſſen worden; ſie ſagen daß von denen 8000 ſo dahin Commendiert worden, nicht 600 feindt zuruckhkommen, und daß ſie nunmehro von den geringſten Larme renneten, ſie glauben, daß wann wir ſelbiges mahl die Victori poussiret, wir ſie völlig in die Flucht geſchlagen hätten, und daß ganze Lager ſo ſchon haben angefangen abzuſchlagen bekommen; andere überlauffer ſagen, daß der Bassa ſo die 8000 Commandiret dem Groß Vizier dieſe Relation gegeben, Er ſeye an die Trütſchen kommen, habe ſie alß ein Löw angegrieffen, aber eine Teuffliſche widerwehr gefunden, ſeine zu Pferdt waren wider ſein Commando gewichen, und haben daß Fueßvolckh verlaſſen, von welchen Er khein rechtenſchafft geben konnte; auf welches ihm der Groß Vizier in den Barth ſolle geſpien haben, ob es deßwegen ſeye, daß Er Ihm ſolches Commando vor eine gnad außgebetten, andere wollen er ſeye darauf strangulirt worden; In der Frühe hat ſich der Feindt wider gegen der Bayerischen ſeiten ſehen laſſen, ſo aber bald darauf wider zuruckhgewichen. Der Feindt in der Statt hat heundt umb mittag eine Mine bey den Chur Brandenburgiſchen ſpringen laſſen, welche viel Pallisaten und etwaß von ſchanz Körben weith zuruckh von Ihren Retranchament in die Lufften geworffen, ſonſt aber nur einen Man ſchaden gethan, auf welches der Feindt auf die gemachte Öffnung außgefahlen, iſt aber wider vigoros repoussiert worden.

Den 17ten. Heindt nacht Haben Wir deß Feindts Pallisaten angeſteckhet, mit einem von den P. Franciscaner darzu preparierten Feuer, ſo unſere Musquetier hinauf getragen, welche aber der Feindt unangeſehen allen Feuers ſo wir darauf gegeben, von Neuen wieder eingeſezet, der Feindt hat ſich heundt Frühe wider mit etlichen Trouppen ſehen laſſen, daß lager aber ſtehet

Digitized by Google

noch allzeith wo es vor diesen gewesen, daß ist etwaß weiters alß Erd. Eine von unsern Tzeiken ist heundt frühe gegen gedachtes Lager abgefahren ungefahr außgestigen, die wacht verjagt, und 20 kleine Zelt neben andern sachen Beith gemacht. Es wurde wider an Befohlen, die schiff Bruckhen zu Alt Ofen zu schlagen; umb grössere gelegenheit unseren kouragireren zu geben, und umb die Donau zu spehren, daß khein Schüff herabfahren könne; Der Feundt ist heundt an eine von unsern Minen kommen, welchen aber der Minier mit den Ingenieur Dumont erwartet, so baldt er aber durchgebrochen, haben die unsern Feuer geben und den so gearbeitet Todt geschossen, balt darauf kometen andere so französisch geredt, auf welche die unsern gleichmässig Feuer gegeben, undt also balt eine Carcasse gehollet um den Canal völlig zu ruiniren.

Den 18ten wurde in der Nacht an der andern Mine gearbeithet und solche gegen Tag angefangen zu fühlen, zu welchen endt wider einige Manschafft commandiert worden, so in denen Approchen in Bereitschafft stehen, umb sich aller vortheill, so unß die Mine vielleicht geben wirdt, zu bedienen, man hat wider probiert die gestert von den Feindt Neu gesezten pallissaten anzuzünden, Jene aber so linkher handt gangen avanzierten etwaß zu geschwindt, also daß sie ehender daß Feuer angestekhet, alß die zur rechten auß denen Linien gangen; wordurch sie nachmahlß gesehen worden, wie dann würkhlich einer im hinauß gehen geblieben, und 3 blessirt worden; Heundt nacht wurden 2 ganze und 2 halbe Cartaunen auf die an der anderten Redoute der Communicationslini verfertigten Batterie geführt, welche des Feindts logement und alda gesezten Pallissaten Beschiessen. Ein Pohlnischer überläuffer so von der Armee kommen, berichtet daß der Groß Vizier jeden 30 Thaler versprochen, so sich in Ofen werffen wirdt, weßwegen sich 2000 Janitscharen angetragen, so heindt oder lengst in 4 Tagen, da Ihr Wairam auß sein wirdt unß zu attaquieren kommen werden, Item daß sie ein Soucurs von 6000 Man so in Croaten gestanden bekommen Haben, umb Mittag ware die Mine völlig gefüllet, weßwegen Ihro Durchlaucht solche zu sprengen anbefohlen, in jenen welche von den Feindt gefunden worden, wurde noch eine Cammer gemacht, so gar etwaß wenigs Mauer gesprengt, schier eben so wenig effect hatte die andere Mine, also daß wir in ganz khein standt waren etwaß zu interpraeniren, weßwegen die Commendierte Reuterey 600 Man zuruck in daß Lager geschickhet; daß Fueßvolckh aber in denen Approchen Behalten worden, damit man in der nacht, weilen sich so wenig auf die Minen zu verlassen, ein Logement an denen Pallissaten machen könne.

Digitized by Google

Den 19ten hat man zwahr in der nacht verſuchet Ein logement an denen Pallisaten zu machen, dieß hat man aber wegen deß groſſen Feuer undt ſtainwerffen des Feindts nit zuweg bringen khönnen, wie wür dann würkhlich Einige Manſchafft darüber Eingebüſſet. Der Feindt hat 7 ſtuckh wider unſere geſtrige Batterie von 4 ſtuckhen gerichtet, welcheß unß urthailln gemacht, daß eß Ihm ſehr ungelegen ſeye, undt groſſen ſchaden zu füegen müſſe, weilen Eß Ihr logement nit allein in der Flanque ſiehet, ſondern auch ſelbiger Orthen Breché machet. Ein gefangener Fourirſchücz von dem Fürſt Salmiſchen Regiment, iſt heunt Früeh herumb geloffen, ſo außgeſagt, daß die ganze feindtliche Armée ſchon in Battaglia geſtandten, weilen ſie aber einen von den unſerigen gefangener zu den Groß Vizier gebracht, ſo Ihm weiß gemacht, wir ſchon ihr Vorhaben wiſſeten, ſeyn ſie alle wider Eingeruckhet, heindt hat man auch nachricht bekhommen, daß die Tartarn deren Zahl man zwahr nicht weiß, ſich mit dem Bassa von Temeswar verainiget hetten, damit ſie unß auf der Pester ſeithen beunruhigen ſollen; weßwegen zu der Ordinari Pester guarnison, den Bargoczy undt Pettenhasi ſo alda ſtehet, daß ganze Caraffiſche Regiment dahin zu campiren iſt commendiert worden.

Den 20ten wurden in der nacht 2 Hungariſche Partheyen umb deß Feindts March zu observiren außgeſchickht, deren die lezte Eine ſtundt nach angebrochenen tag, ohne daß ſie beyde etwaß wahrgenomben, zuruckhkommen, khaumb waren ſie in den läger, da jagte ſchon der Feindt mit denen Vedetten, undt die Vedetten mit den Veldtwachten in den St. Pauler Thall herein, man hat zwahr balt nach Mitternacht Boutasselle geblaſen, biß aber zu Pferdt geblaſen worden, undt unſere leith zu Pferdt khommen, wahr der Feindt nit allein ſchon im Thall, ſondern die Chur Brandenburgiſchen ſo alda campiren, vorbey, die wachten ſezten ſich wider, undt chargirten die allererſten, khonnten aber nit verhindern, daß die erſten drey Fahnen nit gleichwohl durchgebrochen, ſondern hielten mit den Croatiſchen Lodroniſchen Regiment die übrigen auf, undt dann vom Feindt über die 150 noch auf der wahlſtatt ligen; ſolcheß Regiment iſt geſtern ſpath dahin über den Chur Brandenburgiſchen zu campiren khommen, weilen deß Feindts ſtuckh welche die Neue Batterie in der Redoutte verfählen, in den vorigen Croatiſchen lager groſſen ſchaden gethan. Ihro Excellenz der Veldtmarſchall Graf Caprara lüeffe der Erſte zu dieſen Alarmé, undt chargierte mit 3 Heisslerischen Squadrones den in Furie Eingeloffenen Feindt, ſolcher khomete zu den Redoutten in der Communicationslini, undt unſerer alten groſſen Batterie,

Digitized by Google

ſtutzete etwaß, weilen Er nit gleich hat khönen überkhomen, die beſtberitten-ſten ſeindt zu Pferdt überkhommen, die andern der Ihrigen abgeſprungen, undt zu Fueß übergeſezt, in dem ſie unglückhlicher weiß Eine Redoutte nicht beſezter gefunden, zu dem hat daß unglückh auch ſein müſſen, daß die berait-ſchafft etlicher Squadronen, ſo die ganze Nacht in dieſen Thall geſtanden, etwaß frühe, undt gar wenig vor den feindtlichen Einfahl zuruckh gezogen worden, dieſe aber vom Feindt ſo über die Communicationslini geſezet, wurden von den General Heissler poussiret, ſo mit 100 Pferdten bey der alten groſſen Batterie geſtandten, in Meinung bey anbrechendten Tag Einige auß der ſtatt abzuſchneiden, umb von denen, weilen lange Zeith khein über-lauffer khommen, Einige Khundtſchafft Einzuziehen, denn wiewohlen Er ſpäther den Graf von Königsmarkh Obriſt-Lieutenant von den General Willki-ſchen Regiment, ſo alda die Chur Bayerische wacht gehabt zu Hülff khom-men, deren gegen 120 erlegt, viel blessiert, undt die übrigen biß an die Fausse-Braye undt Thor verfolgt, deren aber über 100 oder 150 ungefähr nit werden hinein khommen ſein, von denen ſehr viel Blessirt worden, balt darauff wurde auf der Chur Bayerischen ſeithen auch ein Allarme, formirte der Feindt gegen ſelbiger Eine lange Lini, zuge ſich gegen unſerer Höche, undt wie Ein gefangener auß geſagt, hinter unſern berg, weßwegen Ihro Durchlaucht, die Battaglie, wie den Tag, da wür getroffen, geſtellet, ſo wider gegen 1 Uhr weilen ſich der Feindt zurückhgezogen, Eingeruckhet. Abents hat man wider zwiſchen den Bergen Einen ſtaub wahrgenohmben, deßwegen Par-theyen außgeſchickht, aber weither kheine nachricht Eingebracht worden, ſpäth iſt Ein Polakh von den Türkhiſchen läger übergangen, welcher außſagte, daß zwahr 2000 Janitſcharen hetten ſollen Commendirt werden, ſich aber nur 1700 gefunden, man hat den Tartarn aufgetragen, ſie ſollen jene Convoyiren, vor welcheß man Ihnen 40000 Thaler verſprochen, ſo aber die Janitſcharen nit haben zulaſſen wollen, mit vorwant die Cavallerie werde ſie wider in ſich laſſen, weßwegen daß Mittel gefunden worden, man ſolle Jedweden Janit-ſcharen 30 Thaler geben, mit welchen Er ſich ſelbſt ſolle beritten machen, der Groß Vizier ſeye ſehr wohl zufrieden, daß dieſer Soucurs, welchen der Bassa, ſo vor zwey Jahren den Soucurs hineingebracht, geführt, hineinkhommen ſeye, ſagte nun habe Er daß ſeinige gethan. Daß feindtliche Läger ſtehet noch 4 ſtundt von hier zu Ertöck*), und Ein ſtarkheß läger herwärtß auf den Berg.

*) Erd auf deutſch Hanſelbeck.

Digitized by Google

Den 21ten wurden zu den 4 stuckhen in der Redoutten noch 2 aufgeführt, undt solche Batterie, welche der Feindt sehr zerschossen, wider repariret, Eine andere wurde etwaß nähendter an der Mauer, allwo sie von deß Feindts stuckhen nit so sehr gesehen wirdt, angefangen, und die Zappen in den graben verweithert: von der feindlichen Armée haben wir heunt kheine ungelegenheit gehabt, weßwegen fouragiert worden. Die in der statt haben wider Ihren Wairam mit lösung Ihrer Musqueten undt stuckh gehalten. Die schiffbruckhen in der Insull St. Elisabeth ist dieser seithß wider verfertigt worden, doch nur mit 3 Palkhen, daß man zu Fueß überkhommen khann, undt die Donau oberhalb gespehrt verbleibe.

Den 22ten wurde in der nacht die gestern angefangene Batterie nicht mehr fortgesezet, sondern die Erden abgestossen, damit die Batterie auß der Redouten den Fueß der Mauer sehen khönne; in der Frühe hat man auf Chur Bayerischen seithen auf den schloß, undt schier zu sagen auf den tach deß schloßeß so die stuckh sehr zusambengeschossen, posto gefasset, mit sehr schlechten verlust der unsern, welcheß logement sie khünfftige nacht Ihrer rechten handt an die Pallissaden verweithern gedenkhen, weilen sie wegen unglückh, daß ungefähr daß Feuer in Ihre Granathtasche khommen, deren 40 angesteckht, undt die maisten Grenadier zu Böden geschlagen, wider verlassen müssen, unserer seithß wurde in dieser Zeith deß Attaque auch Ein falscher Allarme geben, so allen anschein nach gahr wohl angangen, indem der Feindt in mänge zugeloffen, undt unsere Bomben stainer, undt stuckh ohne unterlaß auf Ihme geschossen, wür haben heunt früeh vernohmben, daß gestern abendts der General Wachtmeister Rumel in Visitirung der Posten dodtgeschossen worden.

Den 23ten war in der nacht Ein so übleß wetter, daß man wenig hat arbeithen khönnen, doch wurde auffer der verweitherten Zappe Ein gleineß logement gemacht, so nachmahlß solle verweithert werden, wordurch man pretendiret mit stain undt Erdt gefülten Fässern zu füllen, damit 30 Man in Fronte gegen den Feindt gehen khönnen, Eß wurde wahrgenomben, daß der Feindt Jennseitß seineß Retranchements so Er in den graben gemacht, Continuirlich säckh trage, so unß argwohn gibt, daß Er wider mit Einer neuen Mine gegen den Chur Brandenburgischen umbgehe, undt vielleicht daß kleine Rondell zu sprengen gedenkht, weßwegen man nicht mehr alß 2 schiltwachten, undt Einen Grenadierer, so von Zeith zu Zeith Granaden in den Graben wirfft, alda gelassen; die übrigen aber alle zuruckhgezogen, Ein

Digitized by Google

von des Feindts läger, zu Zattmar aber gebürtig, nachmittag übergeloffener Hungar sagt auß, daß die statt den Groß Vizier inständig zu schreibe, Er solle den Succurs nicht verweillen, dann Es werde Ihnen sowohl Kayserl. alß Chur Bayerischer seithen sehr zugesezet, weßwegen Er resolvirt, diese oder khünfftige nacht unß anzugreiffen, zu welchen Endt Er 40 fl. anerbotten, vor die sich freywillig zu dieser entreprise angeben wurden, wie Er dann würkhlich gesehen, daß vielle gedachts geldt empfangen hetten; umb Eben solche Zeith brachte man Ihrer Durchlaucht den Churfürsten Einen in der Ratzen Insul gefangnen Tyrkhen, so wehrendten diesen ungestümmen wetterß die vergangne nacht mit Einen Mohren auß der statt zu wasser ist geschückht worden, weilen aber gedachter Mohr besser alß dieser schwümmen khönnen, ist solcher mit den Brieffen durchkhommen, dieser aber in der Insul siczen bliben, so gesagt, daß sie in der statt sehr pressirt seindt, haben wenig leith, undt fanget Ihnen an daß Pulber wenig zu werden, dessen abgang wür zwar dato nicht gespühret, also daß sie den Groß Vizier umb den Succurs sollicitirn, weilen sie nicht glauben sich noch 3 Tag wehren zu khönnen, diese von 2 unterschiedtlichen Orthen schier gleich lautendte außsag hat verursachet, daß Ihro Durchlaucht alle gehörige anstalt gemacht, den Feindt so fern er auch bey nachts Zeith khommen wollte, zu begegnen, wie dann weilen man über die Eingezogene khundtschafften gegen den abendt Einen staub von Ihren läger gegen unß hat khönnen sehen.

Den 24ten ist die ganze nacht hindurch unsere Circumvallationslini beszter geblieben, die Beraitschafften die ordinari außgeruckht, bey den tag aber wider abgelöset worden, undt stehen geblieben, weilen sich aber der Feindt nit hat sehen lassen, alß gegen mittag, da Er mit etlich 100 Man von den Berg herabkhommen, mit andern aber ist Jene geblieben, wurde die angefangne stern schantz zu verfertigen, undt die ganze Lini, so auf einen falschen Allarme hinaußgeruckhet wider zuruckh zu ziehen anbefohlen. Neben der Neuen Batterie ist vergangne nacht noch Eine andere von 4 stuckhen angefangen worden, so rechter handt von den grossen Eckh Rondell Eine Breché legen, undt den Feindt in die Flanquen auf seiner Bresche khommen sollen, von der alten grossen Batterie aber wurde versuchet Ein auf des Feindts Bresche noch übergebliebeneß stuckh Mauer, so verhindert, daß der Feindt nicht auch an seiner rechten handt in der Flanque gesehen wirdt, weckh zu schiessen, in übrigen wurde an angefangener außfüllung deß grabenß fortgefahren, weilen der Feindt heunt sein läger genähert, undt solcheß, wo Er vor 2 Jahren die schlacht ver-

Digitized by Google

lohren, geſchlagen, khommet dieſes unverhoffte Mouvement des Feindts etwaß vertächtig vor, undt weilen man nachricht erhalten, daß der Feindt bey den waſſer Einen anſchlag habe, wurde der allda gelegne thurn mit 400 teutſchen unter deß General Souchischen Obriſtwachtmeiſter von Bertranweiller Commando, undt ſo viel Heyduckhen beſeczet, daß thor undt der thurn, Einwerthß der ſtatt, undt lengſt den waſſer, allwo 5 Tschaiken ſtehen, verpalliſſadiert, undt mit aller nothwendigen Munition verſehen, über dieß wurden 400 Mann in den Mitteren thor der untern ſtatt Commandiert, damit ſolche Beraitſchafft aller Orthen secundiren khönnen.

Den 25ten verbliebe wider die ganze Infanterie an der Linl liegen, vor welcher groſſe Feuer gemacht worden, die Cavallerie aber geſattelter, damit ſie gleich im ſtandt währe aufzuſiczen, die beraitſchafft in den thall von St. Paul wurde verdoppelt, undt die Hungariſche in die gemachte ſternſchantz Commendiert, weilen aber ſich der Feindt heunt nacht, wie man den geſtern gemachten Mouviment nach gewiß geglaubt, wider nicht hat ſehen laſſen, wurden unterſchiedtliche Partheyen außgeſchickht, ſo den Feindt recognosciern ſolten, Ein tyrkhiſcher gleiner Bueb iſt in der untern ſtatt, allwo er graß zuſamben geſucht, von den Heyduckhen gefangen worden, ſo außſagt, daß ſie noch 2000 wehrhaffter leith in der vöſtung hetten, daß ſie ſich ſehr auf der Chur Bayerischen Attaque förchten, daß ſie noch Succurs verlangen, heunt Einen Khundtſchafftter von den Groß Vizier bekhommen, undt noch andere zu waſſer heunt nacht hinauß ſchückhen wollen.

Den 26ten wurde in der nacht von den eckh Rondell gegen dem feindtlichen Logament eine Bruckhen angefangen, undt in die Redouten zu den 4 ſtuckhen noch andere 4 aufgeführet, mit anbrechenden tag hatten Wir einen falſchen Larme, ſo bey denen Chur Brandenburgischen, welche man hat Beſtellen wollen, außkommen, Einer von deß Feindts übergeloffner Polläckh ſagt heunt frühe auß, daß der Groß Vizier resolviret ſey unß künfftig oder die nechſt darauf folgende nacht anzugreifen, zu welchen endt er die gerſten vor die Pferdt hat außtheillen laſſen, Er wolle auch von den halben Cardaunen mitbringen, umb mit Jhnen die Höche zu gewünnen. Auf der Pester ſeithen hat der Pater Raphael Francißkaner einen Köſſel von Mörſern gemacht, wordurch er vermeinet jene, ſo zu den waſſer gehen ſowohl, alß die, ſo Jhre ruhe ſelbiger ſeithen ſuchen, zu beunruhigen, undt die Türkiſchen ſchüff ruiniren.

Den 27ten. Die geſtert angefangene Bruckhen iſt heindt nacht mit erden

Digitized by Google

ser hoch beteckhet worden, damit der Feindt solcher mit einwerffung deß Feuers nicht schaden könne, undt wurde darvor ein Logement so man mit 10 Fusseliers Besezet, künfftig aber solle erweithert werden, gemacht, durch welcheß wir in gleichen horizonte gegen deß Feindts palissaten stehen, undt 40 Mann breith gegen Ihm werden gehen können, ein yberlauffer von der feindtlichen Armee sagt auß, daß der Groß Vizier den Souceurs welchen Er erwartet von den Tartarn und Türkhen bekommen, so in 10000 Bestehet, weßwegen Er unß morgen vor Tags angreiffen will: Ihre Intention ware 3000 Janitscharen hinzubringen durch daß Thall von St. Paul, wie sie vor diesen kommen, diese wolle Er mit 30,000 andern soustiniern, und zugleich mit der übrigen macht auf unsere Bruckhen fallen: wie wir dann nachmittag den Feindt hatten auf die Höche undt ebne gegen den Chur Bayerischen komen sehen, allwo er eine Zeith gestanden, sich abentß aber auf seine linkhe gezogen dessen ferneren March wegen darauf ein Brechenden nacht wir nicht weithers haben Beobachten können; wurden aber alle gehörige Ordre gegeben, damit daß Thall von allen seithen woll könne secundiert werden; wie dann auch heundt noch an einen andern graben vor der Circumvalationslini, worinnen unsere leith stehen, ist gearbeitet worden. Der Padre Raphael hat angefangen, die mit Eissernen ringen zusammbgeheffte Baumen in daß wasser an ankher zu legen, wordurch er die Donau zu spehren, und die Bruckhen welche in einen bessern standt ist gebracht worden, zu versichern gedenkhet; von jener hat man etliche schiff dießseithß weckgenomben, die arbeith aber nicht gar verfertigen können.

Den 28ten stunde wegen deß gestrigen feindtlichen March und außsag deß überlauffers die ganze Armee an der Lini, in der Fruhe aber liesse sich der Feindt nur mit etlich Trouppen auf der Chur Bayerischen seithen sehen, welche sich nachmahlß gegen Ihrer Linkhen, abents aber gegen den Schambeker Thall gezogen; und dardurch deß gestrigen yberlauffer aussag gar zu Clar Bekräfftiget, weßwegen wider der gestrigen Bereitschafften anbefohlen worden, bey welchen Ihro Durchlaucht selbst die nacht hindurch geblieben. Chur Bayerischen seithen wurde ein Türkh gefangen, welcher ganz außgezogener mit Brieffen an den Groß Vizier von den Bassa von Offen und andern Particularen ist bekommen worden, Jene hatten wenig in sich, Bezeigten sich auf der überbringer aussag, welcher vorgibt ein Comission gehabt zu haben, daß er mit seinen abgemathen Leuthen das erste mahl da wir noch ansezen werden, hart wirdt widerstehen, doch wolle er sich, wann Ihm die

Digitized by Google

guarnison Ihr wort haltet, biß auf den lezten Bluets Tropfen wehren, solche guarnison Bestehet noch in 2000 wehrhaffter manschafft.

Den 29ten ware kaumb der Tag angebrochen da die völlige wacht bey dem wasser gegen Alt Ofen gestanden von dem Feindt hereingejagt worden: Diese stehlen erstlich auf den Thurn bey den wasser, allwo der Obrist Lieutenant Baron d'Asti mit Teutsch undt Ungarischen Fueß Völckhern gestanden, weilen sie aber solchen gar guet versehener gefunden, kherten sich gegen der Breché, wo sie wider von dem Feuer der hinter der verpallisatierten Breché stehenden Manschaft empfangen worden, giengen längst der untern Mauer, wie sich dann etliche unterfangen, über selbige durch angelehnte paikhen zu springen, welche von denen Heyduckhen aber so Jenseits der Mauer waren, niedergehauet worden, der meiste Theil kombte gegen unserer grossen Batterie, fanden aber neben acht Squadronen Commendierter von den Obrist Graf von Cronsfeldt so in Bereitschafft zwischen den Mittern und obern Thor gestanden, die 2 Regimenter Mercy und Serau bei welchen der General Veldtmarschall Lieutenant Mercy, General Wachtmeister Heissler und Obrist Serau sich selbst eingefunden. Diese avanzierten gleich auf sie, erlegten über 200, und verjagten den überrest über die Berg zuruckh, allwo sie von andern wider sonstiniert worden, bey welchen wir auffer deß General Mercy, so sehr starkh über den Kopf undt Achsel gehauet worden, seinen Adjutanten so geblieben, und wenig andere so geschädigt kheinen schaden gelitten, andere von dem Feindt namben Ihren weg etwaß mehres ihrer rechten handt, und kombten über die Höche unserer Retranchement, und dem Lodronischen Regiment in daß St. Pauler Thall, sprengte gegen denen Redouten allwo sie von den Feuer der Infanterie aufgehalten worden, wollten nochmahls solche umgehen, diesen aber Begegnet der General Palfische Obrist Lieutenant Graf Franz Palfy mit 5 Squadronen, welche Jenseits deß von unß also genandten Schwaben Berg in Bereitschafft die nacht hin durch gestanden, machte solche wider zuruckgehen, auffer etlicher so in erster Furie In vorbey gang von der Chur Bayerischen wacht neben andern so auffer der statt gefahlen, Niedergemacht, und einer gefangen worden; unterdessen wurde etwaß von denen Squadronen so an unserer Contravalationslini gestanden zuruckhgezogen, und der Chur Brandenburgische Generallieutenant von Schöning wendete auch etwaß von denen seinigen, vor dessen Squadronen einen sich Ihro Durchlaucht der Herzog gefunden, wie dann alda dessen Stallmaister de Lamoll an Ihro Durchlaucht seithen geschossen worden, der von dem

Digitized by Google

Palläschen Obriſtlieutenant zurückhgejagte Feindt kombte auf obgedachte Squadronen zu fallen, dieſer aber hat Ihn ſo ſtarkh zugeſezt, daß umb ſich zu salvieren viele gegen den Haubtquartier zugewendet, alwo ſie von unſern Knechten und Volontairn ſeindt erſchoſſen worden, welches ſich der Feindt wider über die Berg durch daß Schambeker Thall wie Er kommen mit Zuruckhlaſſung über 400 Todter Leiber und zweiffels ohne viel mitgeſchlepfter pleſſirter retiriret hat; Es waren auch, ſo über die Donau ſchwimben wollen, und unſere Schiff Bruckhen angreiffen, ſobalt ſie aber die kleine ſtücklein wahrgenomben ſeindt ſie wider zuruckgewichen, auf Churbayeriſchen ſeithen haben ſie ſich ingleichen in battaglie geſtellt, aber weiter nicht avanziert, Jene ſo in dieſer Action gefangen, ſagen auß, daß 3000 Man waren, ſo ſich haben wollen hineinwerffen, welche wieder von andern 3000 soustiniert waren, daß ſie zugleich bey dem waſſer, auf den Berg, wo der General Dünewaldt unlängſt geſchlagen, und denen Chur Bayerischen haben angreiffen wollen. Umb ain Uhr nachmittag alß der General Wachtmeiſter Graf Picolomini mit den 5 Kayſerl. Regimentern Sachsen Lauenburg, Picolomini, St. Croy, M. Tetuin und Magni ankommen, ſo der Feindt ſo guet alß wir hat ſehen khönnen, hat ſich ſolcher wider zurükh gezogen, gedachte Regimenter ſeindt auf den rechten Flügl zu campiren kommen.

Den 30ten. Weilen noch etwaß von den Feindt bey Schambeckh um abents unweith Alt Offen hat ſehen laſſen, iſt heundt nacht die Cavallerie wider geſatelter und die Infanterie in Beraitſchafft geblieben, vormittag haben Ihro Durchlaucht die geſtert eroberte 20 Fahnen auf die Breché ſteckhen laſſen, umb ſolche den Feindt zu zeigen ohne weithers mit Ihnen zu reden, umb Mittag iſt der General Veldtmarſchall-Lieutenant Graf von Scherffenberg mit denen übrigen auß Siebenbürgen geführten Regimenter, alß Schereni, Scherffenberg und Spinola zu Fuß, Veterani und Götz zu Pferdt anhero kommen, welche zu denen geſtert ankommenen 5 Regimentern auf unſern rechten Flügl, wo vor dieſen unſere Infanterie geſtanden, außgenomben deß General Scherenischen Regiments welches bey denen Chur Bayerischen geblieben, ſeindt zu campiren kommen, alſo daß ſie daß ganze Terraine biß zu der Donau, allwo die mit den General Scherffenberg unter den Commando deß Graff Tzakj gekommene Ungarn ſtehen, einnemben, und die ſtatt nunmehro von einer zur andern Donau geſchloſſen iſt, man hat wider etliche Trouppen wahr genomben, ſo ſich in daß Schambeckher Thall gezogen, ſonſten aber kheinen feindt auſſer deſſen waß ſich gegen der

Digitized by Google

Höche bey denen Chur Bayerischen gezeiget, wahrgenomben, heundt seindt 6 Cartaunen von Wien hier ankhommen, ein von den feindtlichen Lager übergeloffner Thürkh und 3 Pollackhen sagen daß von Ihrer Armee viel verlauffe, daß sie und die Pferdt wenig zu Leben haben, und die Janitscharen nicht mehr daß Lager angreiffen wollen.

Den 31ten Hatten wir ruhe von der feindtlichen Armee, Jene auß der Statt aber hat wieder mit steinen und Bomben die ganze nacht geworffen; in der nacht ist die übrige Bagage so mit den General Scherffenbergischen Corpo anher kommen, übergangen, und noch 2 Compagnien Tolpatschen: Bey den Tag hat der Feindt mit mehrern stuckhen, alß andere mahl geschossen auf unsere Batterie so Ihn in die Flanc nimbt, vormittag wurde über den hiesigen standt der sachen von der Generalität Kriegsrath gehalten, und nachmittag zu den übermorgen sturmb die gehörige anstalt gemacht, der Feindt hat sich wider mit etlichen Troppen auf der Höche sehen lassen, aber weither nicht avanziert.

Den 1ten September. Heindt umb mitternacht haben wir wiederumb einen starkhen falschen alarme gehabt, so von der Chur Bayerischen seithen anhero kommen, ohne daß man weiter gewust warumben, dann keine von unsern wachten etwaß gesehen; In denen Aprochen hat man gearbeitet an einer grossen stiegen auf daß grosse Eckh Rondell, damit man gelegen von allen seithen hinauf kommen könne, wie auch an verweitherung deren Zappen, umb gelegern eingang in den graben zu haben. Es wurde auch anbefohlen, man solle auß der Batterie so in der Redoute stehet, die feindtlichen stuckh welche bey einen sturmb von der seithen der Neuen Breché verhinderlich sein kundten, benemben; in der Fruhe ist ein Hungarischer überlauffer von der feindtlichen Armee anhero khomben, so vorgibt, daß der Feindt von Osseckh mit 4000 Janitscharen verhoffet versterkht zu werden; daß Er neben den vorhero versprochenen 30 Thaler denjenigen, so sich angeben werden, hinein zu kommen Ihre ordinari sold auf Lebenlang verdoppelt, daß von denen, so 3 unterschiedlich mahl unß angegriffen nicht der 10te theil zuruckhkommen; Er schäzte noch die Feindtliche Armee auf 40000 Man starkh, daß ist: 10000 Man Fueß Volckh, 20000 zu Pferdt, 10000 Tartarn, ohne welchen die Türkhen nicht so lang stehen geblieben weren, zu diesen über 100 stückh. Heundt seind Ihro Excellenz Herr Hoff-Canzler mit Comissionen alhier ankommen.

Digitized by Google

Zum Sturmb werden ohne die Generals Commandiert:

3 Obriſten.
3 Obriſtlieutenants.
6 Majors.
32 Capitains.
39 Lieutenants.
38 Fendrich.
218 Unter Officiers.
3000 Gemeine.

Darzu geben die Reuter und Dragoner:

1 Obriſten.
1 Obriſtlieutenant.
2 Majors.
10 Rittmeiſter.
10 Lieutenants.
10 Corneth.
16 Unter Officiers.
1000 Reuter und Dragoner.

Die Brandenburgischen und Schweden geben:

1 Obriſtlieutenant.
1 Major.
5 Capitains.
7 Lieutenants.
7 Fendrich.
40 Unter Officiers.
500 Gemeine.

Bleibt der Kayſerlichen Infanterie:

2 Obriſten.
1 Obriſtlieutenant.
3 Majors.
17 Capitains.
22 Lieutenants.
21 Fendrich.

Digitized by Google

118 Unter Officiers.
1500 Gemeine.

Welche Manschaft volgender Gestalt zu 3 rechten und 2 falschen Attaquen abgetheilt wirdt.

An der Neuen Breché zur rechten deß grossen Rondels:

1 Sergeant.
8 Granatiers.

Item

1 Lieutenant.
1 Fendrich.
4 Unter Officier.
24 Granatier.
1 Sergeant } so die Granathen tragen.
10 Gemeine }
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
3 Unter Officiers.
24 Flinthen.
1 Lieutenant.
1 Corneth.
2 Unter Officiers.
30 Reuther.
1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officiers.
24 Gemeine mit Morgenstern, sensen, und kurzen gewehr.
24 Gemeine mit Flinthen.
1 Rittmeister.
1 Lieutenant.
1 Corneth.
6 Unter Officiers.
28 Reuter und Dragoner.
1 Obrister.
1 Major.

Digitized by Google

2 Capitain.
2 Lieutenants.
2 Fendrich.
12 Unter Officiers.
150 Gemeine mit ihren Gewehr.
1 Obriſtwachtmeiſter von der Cavallerie.
2 Rittmeiſter.
2 Lieutenants.
2 Corneth.
12 Unter Officiers.
158 Reuter und Dragoner mit Ihren Carbinern und Piſtollen.

NB. Bey dieſer Attaque mueß ein General Wachtmeiſter ſein, der dieſes ordiniert, und welcher 500 Sandtſäckh in Beraitſchafft hat, damit Er ſich derſelben umb zu logieren gebrauchen khönne, und Imer von den Jenigen Gemeinen, welche Bey den Obriſtlieutenant und Major Commandiert ſein, ſo viel nemben, alß Er zur anbringung der ſandtſäckh nötig erachten wirdt. Sollte er auch einige Laitern auf ſeinen attaque nötig haben, muß er ſolche in Zeiten in der nähe antragen laſſen, damit ſie auf bedürftigen fahl bey handten ſeindt.

Die anderte attaque auß dem Neuen Logement und von groſſen Rondell herunter:

1 Sergeant.
8 Grenatiers.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
4 Unter Officiers.
30 Grenatiers.
1 Sergeant } Granathen zu tragen.
12 Gemeine }
1 Capitain.
2 Lieutenants.
2 Fendrich.
6 Unter Officiers.
48 Flinthen.

Digitized by Google

1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officier.
48 gewaffnete Gemeine mit ſcharffen Holz Arten.
1 Major.
1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officier.
100 Gemeine die 20 Laithern tragen.
1 Rittmeiſter.
2 Lieutenants.
2 Corneth.
4 Unter Officier.
50 Reuther und Dragoner.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
4 Unter Officier.
40 Gemeine Courassiert ſo die Petartten tragen.
1 Fendrich.
1 Unter Officier.
20 Gemeine Courassiert die aufm fahl einer von den erſten blessiert wurde, tragen helffen; Ihm fahl dieſe zu den Pettardten nicht emploiert wurden, können ſie zu denen Laithern gebraucht werden.
1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
4 Unter Officier.
48 Granatiers.
1 Fendrich.
1 Unter Officier.
20 Gemeine ſo Granaten tragen.
1 Major von der Cavallerie.
2 Rittmeiſter.
2 Lieutenants.

Digitized by Google

2 Corneth.
12 Unter Officier.
200 Reuter und Dragoner mit Flinten, Carbiner und Piſtollen.
1 Obriſtlieutenant.
2 Capitains.
2 Lieutenants.
2 Fendrich.
12 Unter Officier.
110 Flinten, Morgenſtern, ſengſen, und Kurzgewehr.
1 Obriſter zu Pferdt.
3 Rittmaiſter.
2 Lieutenants.
2 Corneth.
18 Unter Officier.
300 Reuter und Dragoner.
1 Major.
1 Rittmaiſter.
6 Unter Officier.
214 Reuter und Dragoner in Reserve.

Die erſte falſche Attaque:

1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officier.
100 Gemeine.

Die andere falſche Attaque·

1 Capitaine.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officiers.
100 Gemeine.

Die dritte rechte Attaque Beym Auffahl oder groſſen Thor:

1 Capitain.

Digitized by Google

1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officiers.
18 Gemaine darbey.
1 Pertadier und
12 Geharnischte Gemeine, so die Petarden tragen.

1 Obrister.
1 Obristlieutenant.
2 Majors.
10 Capitains.
12 Lieutenants.
9 Fentrich.
67 Unter Officier.
960 Gemeine.

} So in Reserve bleiben, und in 4 Badallions getheilt werden.

So viel sandtsäckh alß möglich, müssen gefüllet, und in Bereitschafft gehalten werden, damit sie im fahl der noth auf die Brechè gebracht werden khönnen, von der Reserve so viel Imer möglich muessen die Leuth in denen Approchen an die Brechè gesezt werden, zu continuirlichen Feyer.

Die 500 Man so von den Brandenburgischen Troppen zum Sturmben Commendiert sein, werden folgender gestalt eingetheilt

Zur ersten Attaque:

1 Unter Officier.
8 Granatiers.
1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officier.
48 Gemeine mit Kurzen Gewehr, sengsen, Morgenstern und Flinten.

Zur andern Attaque:

1 Lieutenant.
1 Unter Officier.
9 Granatiers.
1 Obristlieutenant.

Digitized by Google

2 Capitain.
2 Lieutenants.
2 Fendrich.
12 Unter Officier.
110 Gemeine.

Zur dritten Attaque am Thor:

1 Capitain.
1 Lieutenant.
1 Fendrich.
6 Unter Officier.
100 Gemeine.

Bleibt also zur Reserve:

1 Major.
1 Capitain.
2 Lieutenants.
4 Fendrich.
14 Unter Officier.
225 Gemeine.

Den 2ten hat der Feindt mit sambt den Tag ein kornel springen lassen, vielleicht der Meinung unser logement Jenseiths der Bruckhen auf den eckh Rondell, so nicht 20 schritt von Ihm ware, zu sprengen, solches aber hat Ihm müßlungen, indem es unß nicht den geringsten schaden gethan, sondern den weeg gegen denen Pallisaten facilitiert, und etwaß von Jenen herabgeworfen, dessen rest unsere auf die Cortine unserer Breché gesezte stuckh, so ohne Aufhören geschossen, auch weggenomben, also daß nach 3 Uhr nachmittag Ihro Durchlaucht anbefohlen, der zu den sturmb in Bereitschafft stehender Manschafft, so mit Freuden die stundt erwarttet, auf die Breché zu steigen. Der Obrist Graf von Ötting führte unter dem Comando deß General Beſdtmarschallleutenant Graf Souches, dessen Tag heundt ware undt General Wachtmeister von Tippenthall, den rechten Attaque, den Linkhen der Oberst Marches Spinola, Jener mit dem Obristlieutenant d'Asti, und Obristwachtmeister von dem General Tippenthallischen Regiment von Bischoffshausen, dieser aber mit den General Scherffenbergischen Obristlieutenant von Malowitz, und Obristwachtmeister von den General Veringischen Regiment Baron Bersé, über dieses wurden in die 3 Attaquen, deren einer vor der Neuen Breché, der andere von den Neuen Logament,

Digitized by Google

und der dritte auß den nechſten Zappen geſchahe, noch mit 1000 Reuter und Dragonern der Obriſt Graf Magni, Oberſtlieutenant von den Graf Fürſtenbergiſchen Regiment, und Obriſtlieut. von den Magniſchen Regiment Graf Arco eingetheilt, alſo daß in allen 3000 Man, zu welchen die Chur Brandenburgiſchen, und dieſen Tag angekomenen Schweden 500 gegeben, zu den ſturmb Commendiert worden. Die auß den Neuen avanzierten Logament hatten den wenigſten und bequembſten weeg, waren alſo die erſten an denen Palliſaten, und kamen ehender ſchier zu ſagen an dieſelbige, alß der Feindt, ſo auß Zuſambziehung unſerer leuth unſer vornemben wohl hat vorſehen können, wahrgenommen, daß ſie attaquiren wollen dieſe, Bey welchen der Obriſtlieutenant d'Asti gleich anfänglichen mit etlichen Schuſſen ſcharff verwundet, und zu Boden geworffen worden, hielten ſich etwas herwerts deren Palliſaten, alwo ſie von den Feindt einigen widerſtandt gefunden, etwaß auf, Biß ſie von der auf beeden ſeiten beygekomener Manſchafft zu ſelbigen getrungen worden, die, ſo über die Neue Breché hinaufgeſtiegen, kamben den Feindt hinder den Palliſaten in den ruckhen, wordurch dieſer nicht auf ſeinen zu der Breché geſezten Kaſten verbleiben khundte; die erſten durch daß Neue Logament dahin gekomene Manſchafft bemeiſterte ſich nicht allein, ſondern überſtiege dieſelbige; andere giengen längſt der Mauer, alſo daß ſich der Feindt, ſo ſich hinter daß mit ſchittern Palliſaten ohne Pruſtwehr angefangene üble Retranchement retiriret, alda nicht mehr hat halten khönnen, auf welcheß alles über die Breché von allen ſeithen herabgeſprungen, den Feindt durch alle abandonierte Gaſſen Biß in daß Schloß verfolget, die unſern fanden in dieſen, außgenomben rechter handt bey der Judengaſſen, Bey den Wiener Thor alwo der Vizier von Offen mit vielen andern vornemben Türken geblieben, wenig wiederſtandt Biß an daß Schloß. Die Chur Bayeriſchen, alß ſie die Kayſerlichen in der Statt gewuſt, attaquirten auch Ihrerſeithß, unſer glückhlicher forthgang und eroberung der Statt, wie dann die unſern Ihrer wacht daß Thor geöffnet, facilitirte Ihren attaque. Der Feindt ſo auch auf der Chur Bayeriſchen ſeithen ſich praefixierter gefunden, begehrte von denen unſern daß Leben, alß aber unſere Officier zu der Generalitet umb deſſen erlaubnus geſchickhet, kamen die Chur Bayeriſchen auch nähender an dieſelbigen, ſpehrten ſie Ihrer, und wir unſerer ſeits in ein viereckhiges orth rechter handt deß Schloß Ihr Leben mit Weib und Kindern zu ſalvieren begehrten, ſo Ihnen endlichen umb Conservirung der unſern von Ihro Durchlaucht den Churfürſten iſt verwilliget worden, wehrenden dieſen

Digitized by Google

blünderten die unſerer ſeits zu den Sturmb 3000, und zur Beſezung der Tranchee 1500 Comandierte Manſchafft in der ganzen Statt alſo daß Ihro Durchlaucht nothwendig gefunden, neben etlichen geruffenen battaglionen ſo zur Anfang der nechſten Gaſſen, weilen ein falſch genomben larme die unſere etliche mahl zuruckh getrieben, geſezet worden, die feindliche Breché mit dem General Seranischen Dragoner Regiment zur mehren ſicherheit zu beſezen. In dieſen kamme die nachricht, daß ſich die unweith ſtehende feindtliche Armee über die nächſte Höche herabgebete, weßwegen unſer ganze Armée außgerukhet und ſich an die gemachte Circumvalationslini geſezet, ſolche aber hat weiter nichts vorgenomben, alß einiger zur gröſſeren Glory der Kayſerlichen waffen einen Zeig einer ſo vigorosen action abgegeben. Die unſern blünderten die ganze Statt, und ſteckheten, wie es Bey dergleichen occasion nicht wohl anderſt ſein khann, mit denen Liechtern die in ſolchen orthen gefundene combustibile wahren an, andere vernachleſſeten Ihre lunten, andere gaben Feuer auf die Türkhen, ſo ſich zwiſchen Baumwohl, Holz, und andere leicht brennende ſachen verſteckht, alſo daß gegen den abendt die ganze Statt in brandt ware, wordurch viel koſtbahre ſachen zweiffelß ohne verlohren gegangen, und nicht ein guetes Hauß geblieben. Der ſtuckhen, welche theilß ruiniert, theilß verbrenet geweſen, wurden gegen 200 Bekommen.

Wie groß die übrige Beith ware kann kheiner ſagen; und mueß judiciret werden, von dem groſſen vermögen, und Trafique, in welche reputation dieſe Statt von Jahren her geſtanden iſt, da ſie allezeit mit Ihren gröſten aufnemben, und ſchaden der Chriſtenheit unter den Türkhiſchen Joch gelebet. Von denen unſern khan man nicht ſagen 20 Todt geſehen zu haben, da man von den Feindt über 500 Todt, und eine gar groſſe anzahl Gefangener, weilen nicht allein die Officier, ſondern die meiſten die Musquetiers Deren genomben, zehlet; von denen Officiern iſt der Obriſt Marches Spinola unweith der Kirchen Todt geſchoſſen worden. Der Obriſt Magni zimblich bleſsiret, ſo aber nach verbundener und wider zuruckhkommen, der Obriſtlieutenant d'Asti mit etlichen wunden in hinaußgehen Tödtlich geſchoſſen; mit ſolcher erfreulichen Zeitung wurden Ihro Durchlaucht der Teutschmeister zu Ihro Majeſtät den Kayſer, und Prince Commercy, Ihro Majeſtät der verwittibten Kayſerin abgeſchickhet: in der nacht wurde Hr. General Veldtmarſchallieutenant Graf Souches, Hr. General Wachtmeiſter von Wallis in der Statt gelaſſen.

Den 3ten hat es die ganze Nacht hindurch noch gebrunen, und wurde

Digitized by Google

den gemeinen Man noch vergunet der Veith so viel er gewollet nach zu gehen: Man hat die Manschafft, denen Ihro Durchlaucht der Churfürst gestert daß Leben geschenkhet in eine grosse Mosquen in der vorstatt und andere grosse Hauß geführet, deren gegen 2000 Manhaffte Leuth ohne einer mänge weiber und Kinder gezehlet wurden; Der Feindt hat sich in Fruhe wieder sehen lassen, sein Lager aber aufgehebt, und gegen Adony geruckhet. Heunt Fruhe wurde Bey Ihro Durchlaucht den Churfürsten, weilen es wegen gar zu grossen rauch, und Feuer in der Statt nicht hat sein khönnen, daß Te Deum mit allen Herpauckhen und Trompeten Bey der ganzen Armée, wie auch Lösung aller stuckhen, gehalten. Es verbliebe wider der Veldtmarschallieutenant Graf Souches mit den General Wachtmeister Tingen in der Statt, welche mit frischen Leuthen die Posten in der statt besezet.

Den 4ten wurden in der Fruhe 500 Türkhen von denen Lezt gefangenen in die statt geschickhet, umb solche zu saubern, die Todten zu begraben, und das Feuer so noch hin und wider aufginge zu Leschen. Ein von der feindlichen Armée ybergeloffner Pollackh sagt: daß sobald der Feindt die eroberung der Statt vernomben, daß volckh nicht habe erhalten khönnen, seye aufgebrochen, den weg gegen der Scharewitz genomben, und habe 2000 in Stuelweissenburg geworffen.

Den 5ten haben Ihro Durchlaucht der Herzog vor Interim Commendanten Hr. General Wachtmeister Baron von Beck vor Offen erwehlet, Ihm sein aigenes ganzes Regiment, von Tippenthall und von Salm, mit 2 Battaglion von den Chur Brandenburgischen, 500 Bayer- und 500 Schwäbischen, in allen gegen 4000 Teutsche, und 2000 Hungarn unter den Comando des Vice Generals Graf Coharj zugegeben, so noch heundt die darinen Commendierte Manschafft abgelesset. Die Contravallationslini wurde heundt durch die Cavallerie eingezogen, und die in der Circumvallationslini gesezten Pallisaten zu nutzen der guarnison zusammen getragen.

Den 6ten wurde vor Tags bouteselle geblasen, und eine stund nach angebrochenen Tag Marchiret auf folgende weiß: Die Chur Bayerischen Nammen Ihren weg lengst der Donau, daß Kayserliche und Allijrte Fueßvolkh Marchirte in der Ordnung, wie sie Campierten, rechter handt von denen Chur Bayerischen yber die Höche, dessen Reitterey aber eben in dieser Ordnung neben den Stirumbischen Dragoner Regiment zur rechten deß Fueßvolkhs die grosse Landstrasse hinauf, die Artiglerie folgte das Chur Bayerische Corpo Längst der Donau, und die Bagage in 3 Colonnen ebenmässig

Digitized by Google

die Regimenter. Die Husarn hatten die Avantgarde, die Croaten aber alle wacht, und ein Dragoner Regiment verblieben im Lager biß alles abmarchiret ware, über dieses von jeden Regiment ein Officier, damit daß lager nicht angesteckhet werde, und waß man zuruckhlasset der guarnison zu nuzen komme, herentgegen giengen die Neue wacht mit den General Wachtmeister Graf von Lodron, und den sämbtlichen Quartiermaistern voran, umb herwerts Erd daß Lager zu schlagen.

XI.

Rangliste der kaiserlichen Generale u. Obristen v. J. 1684.

Original.

General Leüthenandt Herzog zu Lothringen.

Veldtmarschallen.

1. Marggraff Hermann von Baden.
2. Fürst von Waldekh.
3. Graff von Stahrnberg.
4. Graff von Capliers.
5. Hrz. z. Sachsenlauenburg.
6. Graff Caprara.
7. Graff Leßlie.
8. Marches de Grana.

Generalen der Caualleria.

1. Marggraff Ludwig von Baden.
2. Marggraff von Barreüth.
3. Graff von Rabatta.
4. Fürst von Salm.

General Veld Zeügmaister.

1. Graff von Hoffkirchen.
2. Freyh. von Kayserstain.
3. Herzog von Croy.
4. Fürst Lubomirsky.
5. Graff Max von Stahrnberg.
6. Graff v. Mannßfeldt.
7. Graff Sereni.

Veldmarschall Leüthenanden.

1. Hrz. z. Sachsen Eysenach.
2. Baron Harant.
3. Graff von Schulz.
4. Graff von Waldegg.
5. Graff von Dünewald.
6. Graff von Herberstain.
7. Graff v. Dhaun.
8. Graff Palffy.
9. Marches de la Verne.

General Veldwachtmaister.

1. Gr. v. Portia.
2. Hrz. Friderich zu Holstain.
3. Graff von Metternich.
4. d'Auila.
5. de Castro.
6. Gr. Caraffa.
7. Gr. Gondola.
8. Gr. Taff.
9. Mercy.
10. Fontaine.
11. Fürst Triuultius.
12. Gr. Philipp v. Thurn.
13. Gr. von Lodron
14. Conte Vecchia.
15. Baron Esch.
16. Herzog zu Neuburg.
17. Baron Stadl.
18. Baron Diepenthal.
19. Graff de Souches.
20. Gr. v. Scherffenberg.
21. Marches Obbizzi.
22. Gr. v. Trautmannstorff.
23. Marches Parella.
24. Joh. Carl von Tüngen.

Obristen zu Pferdt.

1. Montecuccoli.
2. Piccolomini.
3. Veterani.

Digitized by Google

4. Götz.
5. Heißler.
6. Herzog C. Ph. v. Neuburg.
7. Sueut Crois.
8. de Pace.

Obriſten zu Fueß.

1. Wallis.
2. Beckh.
3. Timb.
4. Nigrelli.
5. Aspermont.
6. Heister.
7. Jung Lothring.
8. Württenberg.
9. Houchin.
10. dErbey.

Dragoner Obriſten.

1. Styrumb.
2. Castell.
3. Serau.
4. Töttwin.
5. Herbeuille.
6. Sauoyen.
7. Holſtain.
8. Magni.

Croaten Obriſten.

1. Graff Kery.
2. Ricciardi.

XII.

Liſte der kaiſerlichen Regimenter zu Pferd und zu Fuss vom Jahr 1684 mit namentlicher Angabe der Regiments-Stabsoffiziere.*) Original.

Caualleria.

	Obriſt.	Obriſtleüth.	Obriſtwachtm.
Regim.	Sachſenlauenburg.	Norquermes.	Lantieri.
"	Caprara.	Gabriani.	Piccolomini.
"	Rabatta.	Bar. de Pace.	Schrottenbach.
"	Dünewald.	Welßersheimb.	Arrigetti.
"	Palffy.	Borschitta.	Rödern.
"	Caraffa.	Doria.	Freyhr. von Pach.
"	Gondola.	Corbelli.	Arnoldi.
"	Taaff.	de la Garde.	Haultoj.
"	Mercy.	Zanth.	Passampier.
"	Halleweil.	Hotoa.	Schaden.
"	Montecucoli.	Vernier.	Silesi.
"	Piccolomini.	Vareusel.	Rathſambhauſen.
"	Veterani.	Hofkirch.	Horn.
"	Götz.	Truckhſäß.	Capliers.
"	Cheauuire.	Can Croix.	Cheauuire.
"	Diettrichſtain.	de Wend.	Zwayer.

Dragoner.

"	Schulz.	Schulz.	Sohier.

*) Dieſe Liſte gehört der Zeit nach vor die vorhergehende.

Digitized by Google

	Obriſt.	Obriſtleüth.	Obriſtwachtm.
Regim.	Styrumb.	Cheuerelli.	Schallenberg.
"	Castel.	Rabutin.	Raytini.
"	Saurau.	Lalande.	Schardon.
"	Herbeuille.	Vitelli.	Bissinger.
"	Heisler.	Magni.	Arch.
"	Sauoyen.	Hollſtain.	Rindsmaul.
"	Detwien.		
		Croathen.	
"	Ladron.	Lamberg.	Houchin.
"	Kery.	Salaburg.	Kery.
"	Ricciardi.	Erkhorath.	Bribilla.
		Infanteria.	
"	Stahrnberg.	Stahrnberg.	Bredau.
"	Lesslie.	Spinola.	Malowiz.
"	Grana.	Semoratsky.	Caualliierj.
"	Kayſerſtain.	Zechau.	Rembſcheid.
"	Baaden Louys.	Tylli.	Ogylſi.
"	Croy.	Petterswald.	Lion.
"	Salmb.	Straßer.	Pfeeffershoffen.
"	Strasoldo.	Herberſtein.	Blier.
"	Max. Stahrnberg.	Chizzola.	Carlowiz.
"	Manßfeld.	Gallenfelß.	Auerſperg.
"	Serenni.	Porto.	Türkh.
"	Thaun.	Rumel.	Jörger.
"	Metternich.	Rappach.	Knygge.
"	Reyburg.	Areizaga.	Rödern.
"	Stadl.	Houchin.	Vnruehe.
"	Diepenthal.	Jörger.	Biſchoffshaußen.
"	Souches.	Göching.	Montanelli.
"	Scherffenberg.	Saponara.	Praz.
"	Wallis.	Schalenberg.	Geyman.
"	Peckh.	Gallenfelß.	Thamb.
"	Timb.	Horezkhy.	Sommerfeld.
"	Nigrelli.	Lassini.	Syro.
"	Aſpermonth.	Streiff.	Palfy.
"	Heister.	Amenzaga.	Kuſchlan.
"	Jung Lothring.	Archinto.	Pinni.
"	Württenberg.	Montanelli.	Kuckhland.
"	Roſenberg.	Palan.	Liuen.

Digitized by Google

XIII.

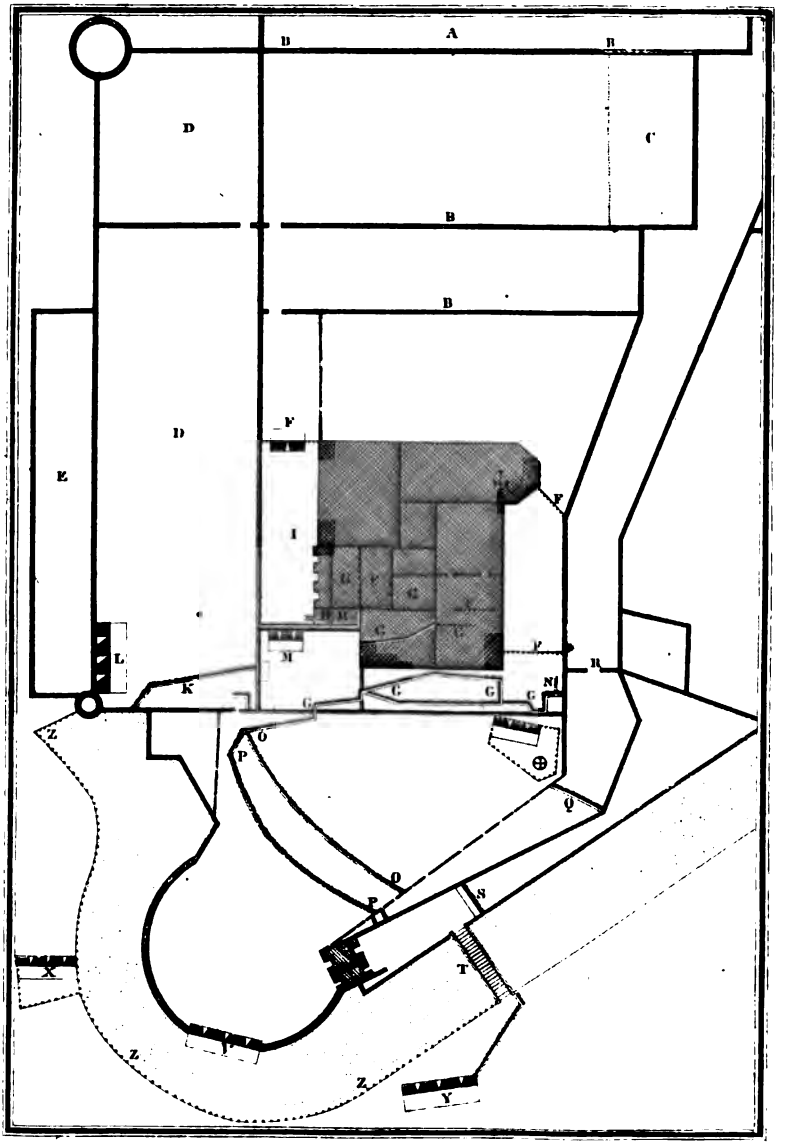
A. Partie de la ville.
B. Trois Murs qui separent la ville d'avec le Chateau.
C. Où estoit le magazin a poudre qui a sauté.
D. Grande Faussebraye qui est neutre.
E. Petite Faussebraye qui est a nous.
F. Retrenchements des Turcs dans le Chateau.
G. Retrenchements a nous dans le Chateau jusques au plus haut estage et fait sur les Débris, dont le Post a esté gaigné Jeudy 22. Aoust a 10 heures du Matin.
H. Deux petites voutes, que nous possedons et qui entrent dans la cour
I. qui est neutre parceque les Ennemis possedent le haut du Chateau, mais nous possedons le dessus des dites voutes.
K. Retrenchement de la Faussebraye.
L. Ou esté une Batterie des Turcs des trois grosses pieces qui sont presentement a nous.
M. Batterie des deux pieces que l'on va faire cette nuit 26. Aoust pour tirer sur les Retrenchements des Ennemis de la gauche ou ils ont une piece de Canon.
O. Fossé ou coupeur fait pour prevenir Les mines qu'on auroient peu faire les Ennemis pour faire sauter nostre Logement P.
Q. Autre Logement que nous possedons pour empecher les sorties que l'on pou(rr)oit faire de la Porte R.
S. Retrenchement a nous devant le Pont T.
V. Batterie des trois pieces qui tirent sur le Chateau.
X. Batterie des trois petites pieces qui tirent dans Le vallon contre les sorties.
Y. Nou(v)elle Batterie de trois pieces qui tirent sur le Chateau.
Z. Contrescarpe de la Rondelle que nous avons pallissadé contre les attaques que les Ennemis nous pou(r)oi(e)nt faire par dehors.
⊕ Autre Batterie de 2 pieces de Canons que S. A. Monseigneur le Prince LOUIS (de BADE) vient presentement d'inventer, et faira executer demain; ce sera pour battre le Logement des Ennemis de la droite, et pour prevenir la surprise, et insulte des Ennemis; elle sera enfermée d'une Pallisade au pourtour; cette Batterie est tiré obliquement pour prevenir une Batterie que les Ennemis pourroi(e)nt faire a l'Endroit marqué ✝.

Digitized by Google

XIII.

STAND DER ATTAQUE DES SCHLOSSES VON OFEN

am 28ten August 1686.



Digitized by Google

Digitized by Google

XIV.

Urkundliche Beiträge zur Kenntniss der Heerverfassung der Oestreicher in der Periode des 1683 begonnenen Türkenkrieges.*)

Abschrift.

1.

Formel des beim Eintritt in kaiserliche Kriegsdienste zu schwörenden Fahneneides.

Wier Officier und Soldaten schwören und Globen zu Gott dem Allmächtigen und seinen Heyligen mit diesem Cörperlichen Aydt: daß so lang vnß Gott leben läst, Wier Bey vnnßerm Löbl. Regiment und fähnlein, auch vnsern vorgesetzten Ober- und Unter-Officieren in allem waß vnß, zu Ihro Röm. Kayßerl. Majestät Diensten vnd nutzen, schaffen und anbefehlen werden, alles Treü, auffrichtig und fleißig, ohne eintzigen wiederwillen, verrichten und gehorsamen wollen, ingleichen von dem Löbl. Regiment noch vnserm fähnlein in feltzügen, schlachten, Stürmen, Besatzung, noch in summa, wie es den nahmen haben mögte, weder davon außreißen, entlauffen, noch dieselbigen quittiren, und von denen entweichen wollen, sondern jederzeit vnsern fähnlein, so wohl zu deß Löbl. Regiments ehr, und Ruhm, alß auch vnsers eydts vndt Pflichte gemeß, alß es einem ehrliebenden Soldaten geziemet undt wohlanstehet, in allen occasionen mainteniren, schützen undt Beschirmen helffen, niemahlß einige gedanken schöpffen, dieselbige zu verlassen, davon entweichen, noch weniger außreissen wollen, so wir den mit aufgehobenen fingern, so wohl die alhier versamblete vndt absente, vnter freyem Himmel zu Gott Treülich Geloben zu halten, so wahr Gott vndt sein Heyl. Evangelium vnß zur Ewigen Seeligkeit verhelffen solle. Amen!

*) Urk. Beil. VII. befindet sich in d. G. Hfdlthk. z. Carlsruhe, X. im K. K. Krgs. Arch. z. Wien, alle übrigen im G. H. Arch.

Digitized by Google

2.

Verordnung vom Jahr 1684 das disciplinarische Verhalten im Felde betreffend.

Kriegs-Disciplins-Puncta, welche bey gegenwärtigem Feldtzug von allen denen, bey dieser Kayserlichen Armee befindlichen Regimentern zu Roos vndt Fuß, auch allen vnd Jeden Ober- und vnter Officiern und gemeinen Soldatesquä, durchgehents wohl in acht zu nehmen, und bey der außgesezten Straff zu observiren seint:

1.) Erstlichen soll ein iedtweder das vberauß höchst straffbahre luder, allzuviel eingerißene schweren, fluchen, schelten vnnd Gottslästerung, vnnd Hurerey unterlaßen, die vnehrlichen Weibßbilder unter waß prætext sie auch auffgehalten werden, abschaffen, und sich vielmehr aller Gottesfurcht, und wie es einem rechtschaffenen Soldaten wohlanständig, erbahr-Christlichen lebens befleißen, und den Seegen von oben erwartten, allermaßen dann zu fortsetzung eines Christl. Gott wohlgefälligen Lebens und Wandelß vonnötten: Vnd werden

2.) Anderten, sämbtliche Herren Ober- und vnter Officirer erinnert, der gemeinen Soldatesqua mit gutten Exempeln vorzugehen, womit der gemeine Mann von den Lastern abgehalten werde, vnnd sollen die Bettstunden alle Tag Morgents vndt abents, in beysein eines vnd andern Officirer, richtig gehalten, die Heyl. Messen celebriret werden, wordurch die gerechtesten Straffen und Zorn Gottes abgewendet, der Gemeine Mann aber in seinem Christenthumb zur Ehre Gottes erhalten, vnnd gebeßert werden möge.

Zu welchem endt dann die Herren Regiments Patres oder Capellanen erinnert werden, in spiritualibus ihrer Pflicht nach, gutte auffsicht zu halten, ihren Herren Obristen und Commendanten in ein und anderem, waß leider wieder Christenthumb wirdt vernommen und die Christl. aufferbauung verhindert, vorzutragen:

3.) Drittens soll ein iedtweder seinem vorgesetzten Officirer und Commendanten, allen schuldigen gehorsamb vnnd respect, es seye auff Commando oder wacht, ohne einige wiederrede leisten. So dann auch

4.) Vierdtens alle Spielplätze aller orthen, an Würffel und Kartenspiel umb gelt, cassirt und auffgehoben und derogestalten verbotten sein, das ohne einige connivenz, durch den General Gewaltigen solche auff und auß-

Digitized by Google

einander getrieben, und die verbrecher der gebühr nach, abgestrafft werden sollen. So wird auch

5.) Fünfftens durchgehents ernstlich verbotten, daß man aller Orten in Zug vnnd March, auch einruckung in die quartier, zu allen Zeiten die liebe Frucht, wovon die nottwendige Lebensmittel zugewartten, so viel möglich und sich thun lässet, verschonen, solche keines wegs verhören, oder durch die Fütterung verwüsten, vielweniger einiges vieh gewaltsamb hienwegnehmen, abschlagen oder sonsten verkauffen noch auff einigerley weise verpartieren lassen solle. Wie dann

6.) Sechstens alle derogleichen vnd andere sub specie des fouragirens, vorgenommene excessus, vnterfaget werden, vnnd die Fouragirer sich ferners nicht vnterstehen sollen, einige verwüstung, es seye an getraydt, Weingartten und dergleichen zu verüben, bey unaußbleibender straff, es seye dann waß er zu seines Pferdts notturfft hole. Zu welchem endt dann

7.) Siebenden keiner nach seinem eigenen gefallen fouragiren, und unter diesen prætext, den armen Landmann, Dörffer und Küh plündern vndt derogleichen excessus verüben, wie dan auch der bey denen Fouragirern Commandirte Officirer auff die Fouragirer gutte acht haben, solche an dem angewiesenen orth beysammen halten, vndt den Corporalen von der Compagnie ernstlich anbefehlen solle, sowohl auff Reutter alß Officier Knechten vnd Jungen seiner Compagnie acht zu geben, vnd sie ohne einigen respect unter seine aufsicht beysammen zu halten, widrigen falß bey erfolgenden Excessen, Er Corporal vor seine Leütt antwortten, und der Commandirte Officirer die violenz und excessus zu verantwortten haben werde. Die Muttwilligen vbertreter aber, welche sich von den Commandirten heimblich auß dem Lager absentiren, von dem General Gewaltigen Betretten, und in flagranti angetroffen werden, sollen ohne vhrtel landtrecht dem Freymann vbergeben, in continenti alß muthwillige vbertretter, einem andern zum exempel an den ersten und besten Baum ohne einige Connivenz auffgehencket werden; deßentwegen dann auch Keiner, wer der sey, im March voraußgehen, noch schicken, sondern Beisammen in gutter ordnung, die Marodi gänzlich auf die Seitten bleiben, welche dawieder handeln und außgetrettener erdapt werden, sollen mit ebenmäßiger Straff belegt werden.

8.) Soll auch in wehrendem March ein iedweder mit gefertigtem gewöhr gefast und in gutter ordnung bleiben, fein still und nicht viel geschrey

Digitized by Google

machen, absonderlich so man gegen den feindt avancirt, damit ein iedweder umb so viel leichter seiner Officirer Befelich vernehmen möge, vnnd zumahlen man nicht mit einem sondern mehr, bevorab mit flichtigen vnd Barbarischen feindt zuthun, welcher mit grossem vnnd vngestümmen geschrey zu wütten anfangt, alß hat sich hievor Keiner zu förchten; sondern ein iedweder alß ein rechtschaffener vnd dapfferer Soldat, mit Herz und standhafftem Gemütt, ganz unerschrocken sich zu erzeigen; dann die vielfältige erfahrnüß gegeben, daß die Standthafftigkeit der Teutschen, ihr geschrey mit Tapfferer gegenwöhr vberwunden, vnnd damit nun

9.) Neündtens durch die Gewöhr Lösung kein Allarma gemacht werde, alß wirdt das schiessen so wohl im march alß im Lager, absonderlich bey der Nacht, bei großer Leibßstraff verbotten, es wäre dann daß wegen eingefallenen Regen oder Näße, ein oder ander sein Gewöhr nottwendig Lösen müssen; alß kan solches iedoch mit Consens und vorwissen der Officirer geschehen.

10.) Weilen der Soldat nicht zu ruinirung deß Landts, sondern zu conservirung dessen gehalten wirdt, alß sollen die Häuser nicht verwüstet noch abgerissen, vielweniger die Häuser vnd Scheüren im Hauptquartier auf keine weise spolirt und außgeplündert werden; Zumahlen auch Niemanden, wer der auch seye, gebühren soll, Voran, ehe ihm das quartier ordentlich verzeichnet, einzubrechen; sondern es sollen dießfalß Staabs- vnnd andere Regimentsquartiermeister vnd Fourirer, ihren respect auff den General-Staabß-Quartiermeister allemahl haben, und keiner sich seinem ambtß Befehlich, bey unaußbleiblicher Straaff wiedersetzen, sondern seiner verordnung nach leben, noch sich Jemandt seiner Function und Amtßverrichtung einmischen. Welchem nach dann

11.) Eylfftens alle Rauberey, pressuren der armen Leütt, wie die nahmen haben, auf den Landstrassen undt Dörffern, Bevorauß aber in Plünderung der Kirchen, bei Leib- vnnd Lebensstraff verbothen sein, dergestalten, daß die auff der That, auf dem Raub und aufbrechen ertapte Kirchen Rauber, sogleich ohne gnadt den allgemeinen Rechten nach, der außgesezten Leib vnnd Lebens Straff; die aber so ohne auffbrechen mit dem Raub ertapt, gleichfalß einer Capital Straff unterworffen sein sollen. Vnnd weilen dann

12.) Zwölfftenß, solche Rauber-Plünderey, auch auser dem fouragiren, und

Digitized by Google

eigenmächtig außreitten, vor- und außlauffen sub quocunque prætextu im March und ſonſten abſonderlich wahrgenommen worden, daß zu Abentszeit ein oder ander ſich auß dem Läger verliert, vnnd dem Raub nachgehet, welches doch wenigſt durch die vnnter Officirer, (fallß ſie nicht dießfalß interessirt ſein wollen) verhindert, ihre leuth beyſammen gehalten, und durch ſie, vnnter Officirer, fleißig visitirt werden ſollen; Alß wirdt der Officirer, unter welchem ein ſolcher außreiter ertappet, mit entſetzung ſeiner Charge nebenſt dem Verbrecher zu beſtraffen ſein; allermaſſen dann

13.) Dreyzehents kein Hocher oder Niedriger Officirer ſolle einem oder anderem durch die finger ſehen, weniger einige Excursiones geſtatten, abſonderlich die, ſo auff den Wachten ſeind, bey verluſt ihrer Charge, auch geſtalten ſachen nach, bey verlierung leib und lebens.

14.) Vierzehendt würdt gäntzlich verbothen, daß keiner propriâ authoritate ſchrifftl. Protectional Brieff oder ein und anderem ohrt Perſönl. salvæ Quardien Verleihen ſolle.

15.) Funffzehents: Alle Duellen, außfoderungen, recontrem und dergleichen, ſeint vermöge des jüngſt außgegangenen Kayßerl. poenal Mandats, ſo wohl an dem außforderer alß Geforderten vnnd deren Patrinen, bey der darinnen dictirten ſtraff Höchſtens verbotten, zu welchem Ende dan, und damit demſelben von allen und ieden fäſtiglich nachgelebet werde, allß ſolle ermeltes poenal Mandat bey allen Regimentern zu Roß und fuß, durch dero Beſtelte Auditorn, (ſo fern es nicht ſchon Beſchehen) publiciret werden.

16.) Sechzehendt: Nach dehme auch die gröſſeſte Unordnung bey denen Marquetendern einſchleichen will, daß wieder alles gewiſſen ſie die Vivers ſachen verkauffen; Allß ſollen ſich ſolche bey dieſer gantzen Armee, ſowohl im Lager alß Hauptquartier, deß vnchriſtlichen Wuchers enthalten, die Wein, Bier, und andre vivers ſachen, in einem Billichen Preiß mit genüſſung eines Leidlichen gewinß wieder verkauffen. Vnnd weilen man vor dieſem zum öfftern wahrnehmen müſſen, dieſelbe wieder die gethane Verbothen nach Belieben gehandelt, und ſich auff ihre Officirer beruffen; Dannenhero ſie ohne einſehung ihren Wucher fortgetrieben, und Niemandt alß die ſoldaten vnnd der gemeine Mann vervortheilet vnndt vberſetzet worden, Allß ſollen ſie Marquetender, durchgehents, abſonderlich die im Hauptquartier dem General Auditoriat Ambt unterworffen ſein, Dannen-

Digitized by Google

hero Ihnen Marquetendern durchgehendts bey der Armee und im Hauptquartier Befohlen wirdt, sich allezeit deß einkaufß halber bey demselben anzumelden, vnd solchen einkauff Beglaubter dem Prothocol einschreiben zu lassen, damit Niemandt darüber Beschweret, auch dabei gerechte approbirte Felt-Maaß gehalten werden möge: die Jenigen, so darwieder handeln, und auff einiger Falschheit oder Halßstarrigkeit Betretten werden, auch auff deß Auditoriats Begehren dießfalß nicht compariren wolten, sollen empfindtlich Bestraffet, und ihre sachen Preiß gemacht werden, Es were dann sach, daß sich Theilß, vermöge deß alten Herkommens, dießfalß exempt machen, und solches remonstriren könten.

17.) Siebenzehent sollen die Marquetender nach gethanenem Zapffenstreich ihre Weinzeiger Vnverzügerlich einziehen, und Niemandt mehr heimblich oder offentlich bey Straffe, Wein, Bier oder Brantewein außschencken, Alles massen nach gethanem Zapffenstreich, der General Gewaltiger sie mit der Wacht visitiren, und ohne respect die verbrecher zu behöriger Bestraffung ziehen solle.

18.) Achtzehent. Auch welche Marquetender gestohlene sachen verhöhlen, aufhalten und selbst Kauffen und verkauffen, auch verpartieren lassen, sollen förderist seine Gütter Confisciret, und dabey den gemeinen Rechten und gestalten sachen nach, die Verbrecher mit Staupenschlägen oder gar mit der verdienten Straff deß Stranges belegt werden.

19.) Neunzehent. Wirdt das verkauffen durchgehents, und daß Niemandt die freyen Zufuhr, durch gewaltsambes wegnehmen, plündern und schlagen der Leite verhindern sollen, unter Leib und Lebensstraffe verbothen.

Letzlich, waß die fahrende Bagage belangt, wirdt Männiglich Treulich ermahnet, daß er seine Wagen leicht mache und richte, damit sie wohlbespannter fortkommen und nicht stecken bleiben, wordurch die Andern und der March verhindert würde, und entlich Ihnen zum schaden die Wagen Preiß gemacht werden müsten, worbey auch denen Wagenmeistern andefohlen wirdt, daß sie nach anordnung deß General Wagenmeisters und vermöge ihrer Instruction sich verhalten, keiner dem andern einfahren, Wiedrigenfalß derselbe nicht allein Bestrafft; sondern auch alle sachen Preiß gemacht werden sollen. Unnd weilen auch bey der Baggage durch allzugroße Menge undt vberfluß der Wagen große verhindernüß vorbeygehet; Alß sollen die Marodi und zweyen Pferden bespannte Baurwagen keinem, wer der auch seye, passirt noch gestattet werden. So solle sich auch kein Officirer unterstehen,

Digitized by Google

weder seine privat- noch auch die proviant fuhren durch seine vntergebene Kayserliche Soldaten verrichten zu lassen, wie es dann hiermit durchgehents ernstlich verbotten wirdt. Daß nun diesem allem nachgelebet werde, so wirdt gedachtes General Auditoriat Ambt wieder die verbrecher das einsehen, und mit der Straff wieder Sie zu verfahren, auch auf gerechte Maaß und Gewicht, sowohl die frembden Zufuhr allß der Marquetender, acht haben, alle Marquetender in seine Pflicht nemben, vnnd keinen auß Ihnen, (sye weren dann, wie oben gemeldet, absonderlich privilegirt) vnberechtigte Marquetenderey treiben zu lassen, gestatten; Zu welchem ende dem General Gewaltigen, so offt es vonnöthen, in dieser führenden Ambtsverrichtung außzuschicken, ihme aller orthen von den Wachten Leuthe zugegeben und auff seine requisition assistiret werden sollen. Welches mit Drompeten Schall, Paucken-Klang und Drombschlag zu ieder männigliches Wissenschafft, darmit sich ein ieder für schaden hütten möge, hiermit publiciret wirdt. Im Kayserl. Veltläger.

3.

Kaiserliche allerhöchste Verordnung die Verwaltung der Regimenter und Kompagnien betreffend d. d. Ödenburg 18. November 1681. Erneuert den 9. April 1682.

Leopoldt von Gottes Gnaden u. s. w. Ob Wir zwar eine Zeit hero vnterschiedtliche Befehlich ergehen lassen, welchergestalt Wir es bey vnsern Kayserl. Regimentern zu Roß vndt Fuß, derselben beständigen Conservation, Bezahlung vndt Disciplin halber, gehalten haben wollen; So hat man doch befunden, daß die darinnen begriffene Satzungen, entweder den gewünschten oder gesunden effect, wie es die mainung gehabt, bieß hero nicht allerdings erlangt oder ins werck gestellt; Dahero Wir abermahlen Bewogen worden, alles in noch reiffere Berathschlagung ziehen zu lassen, waßgestalt nemblich diese unsere intention volkömblich erlanget, der Status militaris dermahlen endtlich auf das nützlichste undt beständigste eingerichtet, die eingeschlichene undt annoch wehrende abusus vndt vortheilhafftigkeiten gäntzlichen abgestellet, vndt die vorhabende gutte ordnung, zu vnnsern und des gemeinen wesens diensten volkommentlich eingeführet werden können.

Haben solchemnach fürß Erste auf gehorsambisten vortrag aller derley erwogenen umbstände gnädigst resolviret: hienfüro vom 1ten Januario deß

Digitized by Google

herbey nahenden 1682ſten Jahrß, vnſere ſambtlichen Regimenter zu Roß vndt Fuß alle Zeit Complet Bezahlen zu laſſen, undt bey ſolcher Completen Bezahlung folgender Modus observiret vndt gehalten werden ſolle. Nemblichen es ſolle dem Obriſten oder in deſſen abweſenheit vom Regiment, dem anweſenden Commendanten die Complete Bezahlung eingehändiget, von demſelben aber dem Rittmeiſter oder Haubtleuten, ohne einigen sub quocunque prætextu et modo ſuchenden, auch freywilligen geſchenck, abzug oder zurückhaltung völlig zugeſtellt undt in Handen gelaßen werden.

Welche dargegen ſchuldig ſein ſollen, ſo viel das Fußvolck betrifft, deſſen recwutirung vermittelſt der ohne seruiz auf die vacante Plätz fortlauffenden Vier Monatten vollkommentlich zu beſtreiten, deßgleichen bey der Cauallerie und deren rimonta mediante dieſer fortlauffenden verpflegung auch geſchehen ſolle. Worbey iedoch der durch Feltſchlachten, Feuersbrunſten, Contagion und dergleichen erfolgende verluſt außgenommen, dann in ſolchen vnnd derogleichen fällen die Officirer eines mehreren Beytrags halber mit vnnſerm Commissariat nebſt approbation vnſerer oder vnſers Kriegß Rathß ſich zu vergleichen haben werde.

Andertens ſollen vermittelſt dieſer Bezahlung gelter Rittmaiſter oder Hauptleuthe Ihre untergebene ſoldaten, iedesmahl in der Montirung oder Bezahlung, nach des Obriſten Disposition, weilen derſelbe dafür zuſtehen, ohne Clag halten, darüber von denen ſoldaten, weder für ſich, noch Jemandt andern einige Geſchancknüſſen annehmen, noch Ihnen waß aufrechnen, maſſen im wiedrigen, wann dergleichen geſchehen würde, nicht allein der Jenige, ſo der Geſchanck empfanget, ſondern auch der ſo den Beytrag thut, anlaß darzu giebt, vndt ſolches auftreibet, wann Ers auch freiwillig Thäte, würcklich vnndt ſcharff Beſtrafft, zumahlen die Außgaben von den ſoldaten geldern, mit möglicher oeconomia geführet, und Ihnen ſoldaten Treulich verrechnet werden ſollen.

Doch bleibt drittens vnverwehrt, vnndt wirdt vielmehr für gutt befunden, daß ſo viel ohne abgang der ſoldaten gegenwertigen notturfft ſich würde thun laſſen, in die Regiments oder Compagnia Cassa gelegt werde, dann nicht ſo viel darin ſein kann, daß es nit in dem nothfall zu mercklichem Behelff und nutzen dienet, worbey aber aller abusus und eigennutz mit ernſt abzuſtellen, abſonderlich dann, wann ein ſoldat mit Tott oder ſonſt abgehet, darauß Niemand allß denen die ab intestato erben können, ſolchen Reſt zu reichen, auſer der ſchulden, ſo mit vorwiſſen des Rittmaiſters oder Haupt-

Digitized by Google

manns contrahiret, (darbey aber zu beobachten, daß der soldat sich in selbige nicht zu viel oder ohne noth vertieffe) wo aber keine solche Erben oder schulden vorkommen, so ist wie auch von den außgerissenen, das Gelt beim Regiment oder Compania, allß ein Capital zu behalten, vndt auff keine weise solches Jemandes andern privat nutzen zu verwenden.

Vierdtens solle vber diese privat Cassa, so bey den Compagnien beständig zu erhalten, der Obriste oder Commendant deß regiments, zwar die Inspection mitführen, selbe auch zuweilen ob sie richtig ohne unterschleiff administriret werde, visitiren, deßgleichen die Kriegß Commissarien bey denen Musterungen genaue obacht darauf halten, damit der gemeine Mann auch dabey seine notturfft richtig empfange; darzu gehörige schlüssel aber solle der Hauptman, Wachtmeister oder Veltwebel, ein Corporal oder ein gemeiner mit haben. Welcher Officirer aber diesem vnnßerm gnedigsten Befehlich vndt verbott zuwieder handeln, vnndt vortheilhafftigkeit oder privatinteresse darbey gebrauchen, vnndt schultig gefunden würde, der soll vnfehlbarlich vnndt Vnnachläßig mit höchster straff angesehen werden.

Fünfftens, weilen ein Regiment ohne gemaine vncosten nicht erhalten werden, noch Bestehen kan, allß verwilligen Wir in solche Regiments vncosten dergestalten: daß dem Obristen des Regiments hienführo vndt inß künfftig von ieden Officirer vnnd gemeinen portion drey groschen zu Bestreitung derselben sollen passirt, hiengegen aber solcher ein mehrers und weiters vnter keinerley prætext oder vorwandt, etiam Liberæ donationis aufnehmen, fordern noch annehmen, sondern alle von deß Regiments vncosten dependirende Außgaben, von solchen iedesmahl allein bestreitten.

Benebenß Sechstens hienfüro kein gemeiner, Er seye zu dienstenTauglich oder nicht, ohne Vorwissen unserß Kriegß Commissariats, und daß er vorhero bei der Musterung, oder sonst demselben neben anregung der entlassung Vhrsachen vorgestellet seye, licentiret werden.

Siebenden bleiben die Obristen oder bey dem Regiment anwesende Commendanten verbunden, vnnß die Tabellen Quatemberlich, wie auch Monatlich vnserm Obristen Kriegß Commissariat Ihrer vnterhabenden Manschafft einzuschicken, damit man die Complete Zahl der Regimenter waß, und wann ein oder anderer abgängig worden, auch wieder darzu kommen, wisse, darbey die Obristen, Rittmaister vnnd Hauptleute, nicht allein den Tag, vnnd weiß des abgangs, sondern auch der neueingeschriebene bey Ihren Ehren, Pflichten vndt wahren Aydt, expresse zu ersetzen verbunden sein sollen.

Digitized by Google

Dahero Wir auch ermelten vnſern Obriſten Kriegß Commissariat, ſo offt es vonnöthen, die Muſterung nechſt auffweiſung vnnßres Patents oder vnßres Hoff-Kriegß-Raths Befelich, vnvorſehens vorzunehmen Befohlen, welcher dann der Obriſt oder Commendant des Regiments ſambt deſſen vntergebenen iedesmahl ſich Bequemen, vndt ſelbiger ohne wieder redte ſtatt zu thun haben würdet. Maſſen Wir auch gnedigſt verordnet, dabey iedesmahl offentlich zu publiciren, wann ein oder anderer bey der Muſterung ſich befinden ſolte, der kein würcklicher Soldat iſt, daß man denſelben alſobaldt in loco werde auffhencken, vnndt den Officirer ipso facto ſeiner Charge entſetzen, Beynebenſt denen ſoldaten erlaubet ſey, wer dieſes oder ein oder andern dergleichen vnrechten Handlung, in vervortheilung der soldatesca, rimontra, recroutirung, Cassa gelter, Muſterung, noch ſonſten etwaß, in welchem Vnſer gnädigſter Befehlich und ergangener Verbott nicht beobachtet worden, mit warheit andeuten würde, daß derſelbe nicht allein zu einem höhern gradu Befördert, oder wann Er ſeinen Abſchiedt verlanget, ſolcher Ihme erfolgt, ſondern auch noch darüber entweders mit einem Theil der dem Delinquenten außgeworffenen ſtraff oder ſonſten Vnfehlbarlich remuneriret werden ſolle.

Übrigens laſſen Wir es wegen Beförderung der aggregierten, wann anderſt dargegen zu mehrer Beförderung vnnſerer Kayſerl. Dienſten nichts erhebliches einzuwenden vnndt mit vnnſerem Vorwiſſen anders placediret, vor allen andern, vnd wegen Haltung weitern disciplin, bey vnnſern vorigen gnädigſten Befehlichen allerdings verbleiben, werden auch vber die Jenige, ſo wieder ſolche und andere unſere Befehlich vnnd verbott gehandelt, eine genaue inquisition verordnen, vndt nach geſtalt der ſachen, die Exemplariſche ſtraffe, welche Wir vnnß hiermit vorbehalten, an denenſelben gewißlich vornehmen laſſen. Deme du alſo gebührendt nach zu kommen, auch damit alleß vnfehlbarlich volzogen werde, mit allem nachtruck, fleiß vndt eifer darob zu halten, vndt vnnß den Empfang dieſes vnſerſt gnädigſten Befehls alſogleich undt unfehlbarlich gehorſambl. zu Berichten wiſſen würdeſt. Vnd Wir verbleiben ꝛc.

Aufſchrift: An alle alte Regimenter.

Digitized by Google

4.

Kaiſerliches allerhöchſtes Patent das Etappen-Verpflegs- und Einquartierungsweſen auf Durchmärſchen betreffend d. d. Larenburg den 4. May 1682.

Wir Leopoldt von Gottes Gnaden u. ſ. w. Entbitten N. allen vnnd Jeden vnnſern General Leütenant, Felt Marſchalln, Obriſtveltzeugmeiſtern, General vber die Caualleria, Felt Marſchalleutenant, Obriſt Feltwachtmeiſter, Obriſten, Obriſt Leutnant, Obriſtwachtmeiſter, Rittmeiſtern, Hauptleüten, Leutenanten, Fenderichen, Feltwebeln, Fourirn, vnnd vnnſerer ſambtl. Kayſerl. Soldatesca, waß nation Stants oder weſens die ſein, welche ſich anitzo in vnnſerm Erb-Königreich vnndt Lannden befinden, vndt auf vnſere gnädigſte verordnung noch mehrers dahien ankommen vndt durchziehen mögten, wie auch vnnſern Geiſtl. vndt Weltlichen Obrigkeiten, Lanndſaßen und vnnterthanen vnndt Getreuen, vnnſere Kayſerl. vndt Königl. gnade vnndt alleß guttß. Unnd geben Euch ſambt vndt ſonders hiermit gnädigſt zu vernehmen: Daß ob wohl bey Beziehung der quartier vndt andern ſich ereigneten Durchzügen Ein altes herkommen vndt vor Jahren vblich geweſen, der soldatesca neben dem anticipat Monatſoldt vndt gewöhnlichen seruizien an Holtz, Saltz, Licht vndt Ligerſtatt, noch vber dieß in wehrendem March die verpflegungßgebühr auch in natura bey gutter disciplin (wie ſolches in den vorhergangenen Landtſchliſſen vndt Patenten Clar enthalten) ohne vnnſern vndt der Miliz entgelt, freywillig zu reichen, vmb auſer Landes auf allen nottfall, mit erſparung des anticipat Monats, zu Behuff der armen ſoldaten, in etwaß verſehen zu ſein. Hiengegen aber durch die gefolgte gewaltſamb- undt landeß verderbliche beſchädig- vndt erpreßungen, ſo bey denen March vndt Contra marchen, der publicirten Kriegs Ordnung vndt Disciplins Patenten zu wieder vielfältig verübet worden, die Soldatesca ſelbſt vhrſach gegeben die durchzugß vncoſten von Ihrer verpflegung, ja ſogar auch zu großem abbruch des quanti militaris an der Lanndtß Bewilligung abzuziehen, worauß dann der Soldatesca ruin, vndt in andern vnßern Militarischen verfügungen zum öfftern hinternüß vndt nachtheiligkeiten in abgang der dießfallß entzogenen Mittel bekanntlich erwachſen; Allß ſeint Wir auß lanndeßväterlicher vorſorge veranlaßet worden, auf daß der erſchöpfte Landtman wieder Billigkeit nit zu hart beläſtiget, wie auch der ſoldat mit völligem abzug ſeiner Täglichen ohne daß geringerten Mundt- vndt Pferdt portionen die völlige Montirung zu erhalten,

Digitized by Google

dergleichen mehr nach notturfft zu beſtreiten, nicht gantz entblöſt, vndt vnkräfftig gemacht: Noch Wir in vnſern Kriegs außgaben, die doch nit zu dieſem ende gewidmet, auch ſonſten ohne daß nicht erklecklich ſein, mit ſolchen vnuerſehenen Zurechnungß Poſten ſo ſehr gehemmet, da hiengegen eine ſcharffe Kriegß Disciplin mit hineingeführet, undt alle excessen inßkünfftig Beſter möglichkeit nach, mögen verhüttet werden, der Durchzüg vndt Quartierung halber nachſtehende Satz und ordnungen zu wiſſenſchafft und nachricht ſo wohl deß Inwohnerß allß der ſoldaten hierin zu verfaßen vndt zu eröffnen. Setzen demnach und ordtnen gnädigſt, daß erſtlich alle vorfallende March zu gehöriger anſtalt in Quartiern vndt waß ſonſten zur ſache nötig iſt, dem Landt vndt denen Kriegß Commissariis (ſich miteinander hierüber dem alten gebrauch nach zu vernehmen) iedesmahl zeitlich intimiret: darauff die March Route, ohne respect einiger Perſon, ſie ſeye militarisch oder Civil, von beeden Theilen in gutter Correspondenz vergleichen, vndt die ankommende Kriegß-Völcker zu Roß vndt fuß durch vnſer Kayſerl. Kriegs Commissariat in beyſein der beſtelten Landtß Commissarien an dehnen Confinen auf das fleißig undt genaueſte gemuſtert, auch ſelbe nit anderſt, alß wie ſie ſich bey ſolcher Muſterung effectiuè befinden, in wehrenden An- und durch marche, nach anzeig der außgeſetzten allgemeinen Tappen, welche allein den quartierßmann, ſo den vnterhalt gereicht und keinem andern ohne aufzug alſo ſtracks vor dem aufbruch Baar zu Bezahlen, vndt der Commandirende Officirer darumb gebührendt zu quittiren iſt, verpflegt werden ſolle. Daß nehmblich für eine Mundt portion auf einen gantzen Tag, ein mehrers nit alß 2 Pfd. Brott, ein Pfd. Rindfleiſch, ½ Maaß wein oder gantze Maaß Bier, für ein Pferdt deß Tags 6 Pfd. Haabern und 6 Gebundt Heu ſambt einem Bundt Stroo, gefordert undt gereicht werden, womit die Officirer in ein und dem andern, ſo gutt es die Partheyen der ohrten vermögen, nach Ihren in der verpflegungs ordonnanz entworffenen portion, ſich auch zu befriedigen vnnd darüber nichts zu Begehren haben.

Andertens ſollen für ſolche natura verpflegung in Victualien und Fourage, damit der Lanndman und ſoldat zugleich Beſtehen könne, und keinem allein der laſt zu ſchwer falle, von dem anticipat Monatſolt Tägl. 4 xr. auf iede Mundt- vndt auf iede Pferdt portion ingleichen 4 xr. baar Bezahlet und dem ſoldaten abgezogen, auch der Commendant wie gemelt, dafür quittiret werden; welches aber zum dritten nur auf die Haubt march, wo einige Regimenter oder Corpora marchiren, in dehnen durchzügen zu verſtehen,

Digitized by Google

und nicht, wo nur Compagnieweiſe, vnndt in dem Lannde von einem Quartier ins andere der March geſchieht, ſo dem alten gebrauch und herkommen nach, ohne unſern undt deß Soldaten entgelt (wie Wir deßen zu vnſern getreueſten Ständen vnßer gnädigſtes vertrauen ſetzen) alß ohne daß ein wenigs außtragende, wann man anders bey dehnen oben außgeworffen tappen verbleibet, vom Landt zu Beſtreitten, ohne Zweiffentlichen wirdt vbernommen, vndt dazu von dehnen vmbliegenden orthen, welche den Durchzug nicht Betrifft, zu der andern enthebung ein Beitrag wirdt können geleiſtet, vndt mit gewalt darüber nichts erpreſt werden.

Wir haben auch Vierdtenß zu mehrer erleichterung deß Lanndtß Inwohner, wie es ohne daß in dehnen Erblanden vnter ſich gebräuchlich vnnd herkommens iſt, allergnädigſt resolviret, daß dehnen Generals Perſonen, Obriſten, Obriſt-Leutenant vndt Obriſtwachtmeiſters, obwohlen Jhnen die verpflegung nacher anzahl Jhrer habenden mehreren Chargen vndt dehnen Compagnien der Zeit auf den Completen Stadt entrichtet wirdt, daß nichts deſto weniger die dehnenſelben auf dem Marche entworffene verpflegungsgebühr in natura respectivè nun allein nach dehnen verwilligten portionen deß einigen höchern Carico vnnd vorgeſchriebenen tappen, vnndt dehnen gemeinen wie ſie effectivè vorhanden ſein, weiters nichts ſolle passiret werden.

Vnndt weilen Fünfftens bekant iſt, daß die Officirer gemeiniglich mit mehr Pferden, allß Jhnen vermöge der obgemelten verpflegungs ordinanz gebühren thut, zu marchiren pflegen, allß ſolle der Quartierßmann gegen der empfangenen guttmachung der 4 xr. für die Pferde portion auf nit mehr Pferdt die Fourage zu geben ſchultig ſein, allß iedem Officirer vermöge der Ordonnanz zu halten vorgeſchrieben und zugelaſſen, waß aber die vbrige Pferdt verzehren, von Jhnen Officirer abſonderlich, vndt nach dem im Lanndt vblichen kauff vndt gangbahren præcio Bezahlt werden. Für das Sexte ſeindt für die Neüwerbende Obriſten, Rittmeiſter vnndt Hauptleuthe, allß welche vermöge der mit Jhnen aufrichtenden Capitulation, die Manſchafft ohne vnſern und der Länndter entgelt, in die außgezeigte Quartier, Sammel- oder Lauff Platz zu ſtellen ſchultig auch verbunden ſein, ſelbige gleichwohln auch nach dem anſchlag der taxirten tappen ſelbſten zu verköſten, vndt haben Jhnen alſo die vnnterthanen, ohne Bezahlung ex debito nichts vmbſonſt zu geben oder wann ſie ſelben etwaß drüber geben Thäten oder wollten, ſolches vnnß keineß wegß an denen verwilligungen abzuziehen.

Zum Siebenden wirdt in Crafft dießes vnßers offentlichen Kayſer- und

Digitized by Google

Königl. Patents, allen unſern Beorderten Generals Perſonen, Obriſten, Commendanten vnnd andern Befehlshabern, ſo gemäſſen alß ernſtlich anbefohlen, daß ſie nicht allein im Marche, ſondern auch nachmalß in Quartieren, bey Ihren vntergebenen Kriegßvölckern, gutt vndt ſcharffe Disciplin vnndt Ordre halten, auch einige Gewalthätige extorsiones oder andere Frevel, ungebühr vnndt Schaden nicht zu geſtatten, weniger dergleichen ſelbſt verüben, ſondern allerſeitß verwehren vndt verhütten, zumahlen im wiedrigen der regress, ſo viel die gemeinen Belangen thut, nicht allein bei dehnen Thätern, allß welche bey ſolcher Mäng nicht eigentlich zu erfragen vnnd zu benennen, ſondern bey den Commandirenden Obriſten, oder Officirern und gantzen Regimenter oder Compagnien ohne einigen respect oder annähmung vorſchützender Entſchuldigung immediatè ſolle geſucht, und an der verpflegung unnachläßig abgezogen, hiengegen daßelbige dehnen Regimentern vndt Compagnien von dehnen Obriſten oder Commandirenden Officirern wiederumb gut gemachet, ſolches aber von dehnen Ständen gehörigen ohrts iedesmahl gleich verrichtet werden. Allſo ſollen auch Achtens die Generaln, Obriſten vnd alle andere Kriegß Officirer Ihre Soldaten im march vndt Quartiern beyſammen halten, vnndt keineswegß zuſehen, daß Sie von der angewieſenen March Rotta beyſeits oder hernach auß denen assignirten quartiern außlauffen. Inmaſſen dann da derogeſtalt einer oder mehr ohne richtige friſche passzettel von Ihren Commandirenden Officiren Betreten, oder ſonſten auf der Straſſen vnndt dem Lannd oder in denen Stätten vnndt Markten mit Rauben, Plündern oder andern exorbitanzen müßthätig befunden vndt ergriffen worden, hiemit allen vndt ieden Landtß Obrigkeiten, Burgfriedt vndt Gerichtß Herrſchafften erlaubt wirdt, denſelben oder dieſelbe, ſo gutt ſie können in verhafft zu nehmen, ſo dann Ihren Officiren vorzuſtellen vnndt zu vberliefern, auch vnnſern Hoffkriegß- vndt LandtßMitteln die Thäter vndt factum umbſtändtlich zu berichten, auf das nach geſtalten diengen die verſchuldte Beſtraffung andern zur abſchew vorgenommen vndt volzogen werden möge. Zu deſto mehrer verhüttung aber alles dieſes, ſollen die logirenden derogeſtalt eingerichtet werden, daß in iedem ohrt wo eine Manſchafft zuſammen gelegt wirdt, zugleich ein Ober oder vnter Officirer mit Ihnen dahien zu logiren kommen, bey welchen auch in fürgehenden excess, die Clag vndt Bewandtnüß alſobalden anzubringen, vndt zum fall von ſeiten der Officirer die billige außrichtung nicht beſchehe, die verbrechen folglich ohne verſchub vnnſerm im Lanndt anweſenden Ober Kriegß Commissari zu hilfflichen

Digitized by Google

handt Reichung zu berichten, auf daß die nötige remedirung in tempore könne vorgekehret, vndt nicht erſt hernach, wann nemlich die Oben anbefohlene baare Bezahlung nit gleich beſchehen wehre, ſo doch in alle weg ſein ſolle, mit langer handt bey vielleicht ſchon weit außmarchirten Compagnien geſucht werden, auch bey künfftiger abraittung mit denen Ländern, man ſich derogleichen obberührter vnverhofften geltabzug, oder daß die Bezahlung dem Jenigen Quartierßmann, ſo den vncoſten immediatè getragen, nicht zu komme, mit beförchten müſte. So ſollen neuntens zu allen vor vndt anzubringen habenden Clagen, ein terminus von 14 Tagen sub poena præclusi beſtimmet ſein, vndt waß in ſolcher Zeit, wie geſagt bey dehnen Officiren oder Ober Commissarien nit angebracht wurde, künfftig auch weiters nicht gehöret werden.

Zu welchem ende dann iedesmahl ahn ſeiten der Soldatesca vor Ihrem auffbruch bey denen durchführungß Commissarien oder Quartierß-Obrigkeiten, ob vndt waß etwa Clagwürdiges vorgangen, die nachfrag zu halten, vndt waß der Soldat umb empfangene Victualien vndt Fourage auf ſeine portion hat gutt gemacht, die Quittung darüber, wie obbeſagt, zu begehren. Fürß Zehendt wirdt dehnen anmarchirenden Obriſten vndt Befehlichshabern hiermit auferlegt, den March auffs beſte zu beſchleunigen, vndt allein auf den dritten Tag oder vierdten einen Raſttag zu machen. Eilfftens die gemachten gerade, undt zu deß Zugß Beförderung am negſten dienliche March Route gehalten, vndt kein vmbſchweiff genommen, noch etwan eine Herrſchafft auß Gunſt verſchonet, vndt andere dadurch deſto mehr Bedrängt, noch auch die soldatesca mit vnnötigen vmb March, wie offters zu nit geringen discapito unſerer dienſt geſchehen, abgemattet, derowegen offternenten Ober Kriegß Officiren, Commendanten vndt Befehlichßhabern, mit nichten zugelaſſen worden, wieder der Landes Obrigkeit auch Ober- vndt vnter Commissarien, dehnen in allewege der gebührende respect zu halten, vorgehende einwilligung vndt Ihr gutt befinden die quartier eigenen gefallens zu machen, vndt zu verändern, vielweniger einigen real oder personal anſchlag, Mautt, Zoll, salua Quardi gelt vndt exactiones, wie die nahmen haben mögen, aigennutzig anzulegen oder abzufodern, geſtalten der alſo vervrſachenden ſchaden bey Ihnen der ſchärffe nach ſolle geſuchet werden. Zwölfftens ſeint in derley Marchen Einer Compagnie mehr nit alß 3 und höchſtens 4 vnndt Einer Compagnie zu Pferdt nur 2 Wagen an ſolchen ohrten, wo es die notturfft erfordert, zur vorſpan zugegeben, und ſollen ſelbige niemahlß weiters alß die Lanndt- und Kriegß Commissarien die anordnung machen, von dehnen Compagnien

Digitized by Google

gebraucht, noch mit gewalt ferner mit zunehmen, oder das vieh gar außzuſpannen zugeſehen, ſondern ſolche Thätligkeiten nach dem verſchulden abgeſtraffet werden, und daß Regiment oder Compagnie ſchuldig ſein, vmb allen ſchaden vndt verurſachten vncoſten die verſprechung zu Thun, und ſelbiges würcklichen zu erſetzen. Dreyzehendts und Schließlichen ſolle keiner weder der hohen noch vntern Kriegß oder Landtß Officiren und gemeine ſoldaten, ſich unterfangen die Clöſter, Pfarrhoff, Hospitaln, Schlößer, Freyhöff, Mühlen, Fleiſchbenck vnndt derogleichen Befreyte Örther, noch andere Geiſt- und Weltlichen Perſonen vnndt Heuſſer, mit Quartiern vnndt Schatzungen oder ſonſten auf einig erdenckliche weiße gegen das herkommen zu beſchweren, ſondern ein ieder alles das Jenige, waß in vnnßern vorhin außgefertigten Disciplins Patenten vnndt verpflegungß ordinanzen dießfahlß mit mehrem angeführet undt enthalten iſt, vnndt in dieſen vnnſern Patent nicht geändert worden, bey vermeidung vnnßrer ſchweren vngnadt vnndt ſtraff, aufs genaueſte beobachten vnndt volziehen. Wornach ſich dann Männiglich wirdt zurichten, und dieſen unſern allergnädigſten Befelch undt gantz ernſtlichen und gemäßenen willen vndt Meinung Treugehorſamblich zu volziehen, auch ſelbſten vor ſchaden zu hütten wiſſen. Geben auf Unſerm Schloß Larenburg, den 4. May 1682.

Leopoldt.

(L. S.)

Hermann, Markgraf zu Baden.

5.

Nachtragsverfügung hiezu d. d. Wien 3. September 1684.

Leopoldt von Gottes gnaden, erwählter Röm. Kayſer zu allen Zeiten mehrer des Reichs. Wohlgebohrner Lieber getreuer. Vngeachtet Wir es bey denen Jüngſthien außgefertigten tappen- vndt Disciplins Patenten allerdiengs verbleiben laſſen, vndt dieſelbe strictè observiret haben wollen, ſo haben Wir doch auß gewißen erheblichen vhrſachen, vndt weiters Klagen vnnſerer getreuen Ständt, auch die beſchwerlich hochanlauffende abzug der March vncoſten vndt excessen zu verhütten, gnädigſt resolviret.

1.) So viel den punct der Estappen oder Beitrag der Mundt- vnndt Pferdtportionen bey den Künfftigen marchen undt remarchen betrifft, ſoll inß künftig vor iede, ſowohl Mundt- alß Pferdt portion 6 Cr. abgezogen, vnndt dieſemnach die estappen eingerichtet werden.

Digitized by Google

2.) Haben die Ober Kriegß Commissarii in vnsern Landen im Befelch, denen gouverni ordentliche Listen der zu marchiren beorderten Völcker vndt denenselben gebührenden Mundt- vndt Pferdtportionen, vnter Ihrer Handtvnterschrifft vndt Petschafft außzuhändigen, auf das bedeüte gouverni darauff die March Routte gleich verfertigen, darinnen die Nachtläger deutlich benennen, auch dieselbe also einrichten können, damit der Soldatesca deß Tagß nicht mehr alß 2 oder 3 Meilen zu marchiren kommen, vndt nicht mehr oder ehender alß den dritten oder vierdten Tag ein Rasttag verstattet werde, es wehre dann sach, daß die Stagion der Zeit, die schlimme vndt vble weg, oder andere wichtige vhrsachen ein Anderß erfodern Thäten, so der Discretion der Königl. Craiß Hauptleuthe, Viertel, Landt und durchführungß Commissarien anheimb gestellet bleibet.

3.) Würdet denen Ober Kriegß Commissarien mitgegeben, daß Sie in denen oberwehnten Listen zugleich der Officirer über die in der verpflegungß ordinanz außgeworffene mehrhabende Roß vnndt Leutte, specificiren, auch untereinsten darüber handt halten, daß die in der ordinanz passirte dienst Pferde und Leuthe nach den estappen allein tractiret, daß Jenige aber so die Obristen vnndt Officirer mit denen über gemelte ordinanz mehr habenden Rossen vnnd Leutten vbermässig consumiren möchten, dem allgemeinen Laund wehrt vndt Billichen Preiß nach, von Ihnen extra bezahlt vnndt gutt gemachet werde.

4.) Solle von der Soldatesca in wehrendem march keine Bezahlung abgefordert oder entrichtet, sondern die im march nach dem estappen Patent außgesetzte consumirte Victualien von der noch außständigen und negst fallenden verpflegung, nach dem obbedeüten proportionirten abzug der 6 Cr. von einer ieden portion abgerechnet vnndt defalciret werden, worbey Wir vnnserm Kayßerl. Hoff Kriegß Rath expressè aufgetragen haben, daß Er die Jenige Officirer, welche in denen marchen vnd remarchen denen Königl. Crayß-Hauptleutten, Viertel- oder andern Landt- vnd durchführungs Commissarien den respect verlieren, deren anleitung sich nit Bequemen, die außgesezte March Routten, nachtläger vnndt Rasttäge, nicht annehmben, sondern eigenmächtig darwieder Handeln vndt verfahren werden, irremisibiliter, vnnd ohne einigen respect der Personen, abstraffen lassen, auch gedachte excedirende Officirer vnndt nicht das Regiment oder die Compagnie vnnd gemeine,

Digitized by Google

alß welche Ihnen Officiren folgen vnndt nachgehen müſſen, deß Beneficii der estappen verluſtig vnndt die beſchehene Consumption dem lauffenden Landts wehrt nach zu Bezahlen ſchultig ſein ſollen.

5.) Anlangendt die Liquidirung dieſer alſo im March hergegebenen vndt verzehrten Victualien, werden die Liferanten von denen Crayß- und respectiue Viertel Haubtleutten, Landt und durchführungß Commissarien über das, waß ſie abgeführt, beglaubte attestationes, dieſe aber von denen Officiren, denen ſie ſolche Victualien geliefert, Behörige Quittung abfordern, welche dann beim abzug für gültig passiret und acceptiret werden ſollen.

6.) Belangendt die excessen der Soldatesca, welche entweder in denen quartieren vorgehen, oder aber in den ab-, durch- vnd remarchen geſchehen, hat es ſo viel die erſten concernirt 1° bei dem verboth der vorhien publicirten estappen und Disciplins patenten, daß nemblich die Obriſten und Officirer keine Discretions, Taffelgelder, Füttereyen vor die Pferdt und dergleichen exactionen, wie die nahmen haben mögen, nicht mehr abfodern oder erpreſſen ſollen, allerdiengs ſein verbleiben; 2° ſolle auch der Reuter oder Mußquetirer, mit deme ſo Ihme der arme Land- oder Pauerßman über die militarische verpflegung auß guttem willen, alß welcher nit zu verbitten, noch dem ſoldat führohien abzuziehen ſein wirdt, (es ſeye viel oder wenig) darreichen möchte, verlieb nehmen, vnd darüber ein mehrers, auf waß weiſe es auch geſchehen möge, zu erpreſſen nicht befugt ſein, noch weniger aber demſelben 3° verſtattet werden, einige rapinas oder Straßen Raubereyen zu verüben, allermaſſen ein ieder Officirer vermöge vnnſerer ergangenen gemeßenen resolution, vnnd allgemeinen Landt Tag Schliſſen ſein Quartier rein zuhalten, wiedrigens dafür ſtehen, undt die begangene Straßen Raubereyen pro ratione damnitati, zu erſetzen verbunden ſein ſolle; Maſſen denen Landen dießfalß die Inn- vnd zuruckhaltung der verpflegung biß zur guttmachung deß erlittenen liquidirten ſchadens, in allewege frey vndt Bevorſtehet.

7.) Darmit auch dießfalß alle vnbilliche excessen vnd verfahrung von allen ſeiten eingeſtellet, vndt die erkäntnüß auff die Billigkeit reduciret werde, ſo ſolle zwar ein ieder einquartirte Officirer, wieder derley obspecificirte vnd andere militarische excessen, dem zu Ihme recurrirenden Quartierßman zu ſchützen, und Ihme alle gebührende ſchleunige außrichtung zu verſchaffen ſchultig, iedoch aber auch hiengegen der Klagende

Digitized by Google

QuartierStandt verbunden seyn, & die des erlittenen schadens, in denen nechsten 3 Wochen, denselben entweder bei Craiß- oder viertelß-Hauptleutten, oder aber denen Königl. undt respective Landtsfürstliche gouerno, in iedem Landt mit benennung deß ohrts der Zeit vnnd vmbstände, ob es durch soldaten vnd in waß liberey oder Kleidung geschehen, mit allem andern gegen die miliz habenden Beweiß, verdacht vnnd anzeigung vorzubringen, darzuthun, vnd respective mit einem Cörper. Aydt (so iedoch allein auf die Christen vndt nicht auf die Juden, welche das Corpus delicti in rebus maioris momenti per alios legitimè, probandos modus zu erweisen haben, zu verstehen ist) zu behaubten, welches die gouerni also stracks dem im Lande befindtlichen Ober Kriegß Commissario, dieser aber dem verdächtigen vndt in genere obschon Niemandt specificè benent werden könte, angegebenen Thätern, so gleicher gestalten, inner den negsten 3 Wochen, Ihrer verantwortt- vndt ableinung zu thunhaben, communiciren, Sie darüber vernehmen, vndt mit gesambter Handt auf die schleünige außrichtung Tringen sollen. Würden aber die Thäter in specie ergriffen, so würdet auch die satisfaction bey Ihnen zu suchen, vndt die straff gegen denenselben vorzunehmen sein, ohne daß das Regiment oder Compagnie dafür weiter waß zu leiden habe, solte aber dieses nicht zu erheben sein, vnndt das Regiment oder Compagnie wegen unrein haltender quartier in verdacht bleiben, die billiche satisfaction nicht erfolgen, sondern das factum entweder gar diffitiret, oder mit andern vmbständen entschultiget werden wollen, so sollen offternente gouerni in denen Ländern zu erledigung derley zweiffelhafften Fällen, ein Judicium delegatum, deme der Ober-Kriegß Commissarius in iedem Landt, oder auch da es der sachen wichtigkeit erfoderte, einer oder mehr der einquartirten Generals Personen, oder aber dero substituti beyzuwohnen haben, verordnen, vndt durch dasselbe in sachen waß rechtens wirdt befunden werden, innerhalb 14 Tagen erkennen laßen, gestalten dann nach solchem Befundt der behaubte schaden gutt gemacht werden, vnndt darbey so wohl der Soldat, alß der Lanndman acquiescíren solle.

8.) So viel diejenige excessen, welche von der Soldatesca die mit der verpflegung in andern Landen angewiesen ist, im durchmarch verübet werden, betrifft, kommet darunter zu raithen, 1° alles das Jenige, waß die ohne Landtß- und durchführungß Commissarien, oder anderst alß die auß-

Digitized by Google

gefertigte March-Routen außweiſet, marchirende Soldatesca (wann iedoch dießfalß von ſeiten der Länder, durch allzuſpäte verordnung der Commissarien keine Culpa re et mora mit unterlauffet) verzehret, wie auch 2° waß der ſoldat im durchmarch vber das Jhme denen estappen- und denen eingereichten Ober Kriegß Commissari Liſten nach, an Mundt- und Pferdtportionen zukommet, an Victualien weiters erpreſſen oder dem Quartierßman ahn allerhandt Haußrath, truckenen Körnern, gefligel und vieh hinwegnehmen, oder daſſelbe außtauſchen würde, wie nit weniger. 3° Waß der General Staab undt die Officirer mit denen über die ordinanz habenden Roſſen und Leutten, es ſey hernach in denen ordentlichen außgeſezten Nachtlägern, oder in verbottenen Raſttägen absumiren möchten, und ſollen die Quartierſtändt ſchultig ſein, ſolche im durchmarch verübende excessen, oder da es in flagranti nicht geſchehen könte, intra fatale der obbeſtimbten 3 wochen gleichfallß sub poena præclusi, durch authentische attestationes ſambt denen Craiß-Hauptleutten, Virtel- Regiments- oder durchführungß Commissarien zu liquidiren vndt außfindig zu machen.

Wann nun ſolche excessen iezt verſtandenermaſſen liquidiret ſein, ſo wohl das gouerno deß Jenigen Landts, in welchem gemelte excessen vorbey gangen, per Literas mutui Compassus an das gouerno deß andern Landes, in welchen das im durchmarch excedirende Regiment mit der verpflegung angewieſen iſt, ſchreiben, darinnen die eingelangte liquidationes vnd attestationes in formâ probante beyſchliſſen, vnd aldorten die contentir- und guttmachung deß erlittenen ſchadens begehren, welches hiengegen ſolche Litteras mutui Compassus unweigerlich anzunehmen, den liquidirten Beytrag ſolcher excessen vnd march-Koſten, von der Verpflegung deß bemelten durchmarchirenden, und wie erwehnt, daſelbſt angewieſenen Regiment abzuziehen, und gegen quittung guttzumachen hat, Maſſen dergleichen per Literas mutui Compassus respectivè remittiret und acceptirte marchspeesen und excessen bey denen künftig haltenden abrayttungen vor gültig gehalten und alß eine Rechtmäßige außgab passiret werden ſolle. Vbrigens laſſen Wir es bey deme verbleiben, daß von der alſo marchirenden Miliz in dem durchzug keine Bezahlung gefodert oder genommen, ſondern der Betrag ſolcher marchuncoſten und excessen, denen alſo erleütterten tappen patenten gemäß die portion p. 6 Cr. deducirter-

Digitized by Google

massen prævia liquidatione an der inn- oder auch respectivè außländischen verpflegung, beneficio mehr bedienter literarum compassus abgezogen werde.

9.) Sollen von den marchirenden Obristen und Officiren, (wie in gleichen vnd andern fällen ohne das gebräuchig) die Quartiermeister vnnd Fourirer zeitlich deputiret werden, welche in wehrenden march von denen durchführenden Craiß- und viertel Hauptleüten oder Lanndes Commissarien die zu Ihrer subsistenz, denen Ober Kriegß Commissarischen Listen nach, herbeygeschaffte Victualien empfangen und ferner unter die Miliz außtheilen, vmb zu verhütten, damit durch die vormarchirende, der für sie sambtlich gemachte vorrath nicht verzehret, und darbey entweder die Soldatesca ohne Lebens Mittel gelassen, oder aber der Landtmann bey so beschaffenen unverschuldten abgang durch militarischen excessen nicht beschädiget werde.

10.) So viel die Vorspan und die darbey bißhero mit unterloffenen excessen anreicht, hat es zwar dießfalß bey dem außsatz der estappen patenten, daß regulariter einer Compagnie zu fuß mehrers nicht, alß drey undt denen zu Pferdt nur 2 Wägen, denen General Staab und Officiren aber gar keine zu passiren seye, sein bewenden. Nach deme aber die Zeiten, die Weg und andere vmbstände nicht gleich sein, bevorab wan zu Zeiten, nach geänderter Campagna, viel Kranke und blessirte mit geführt werden, und dahero keine bestendige Regel ad omnes casus gesezt werden kann. Alß würdet dieser passus der Discretion und gutt befinden der Landt Commissarien anheimbgestelt, welche, gestalten dingen nach, die vorspan werden vermehren oder restringiren können, doch solle obige Regel so viel thulich und möglich, gehalten werden. Darbey dann vnnser ernstliche Befehl ist, in alleweg zu verhütten, damit die also passirte Vorspan, weiterß alß die March Routen von ohrt zu ohrt außweiset, nicht mit- noch weniger aber vber die Landts Gräntzen weckgenommen und vorenthalten, sondern bey den bestimpten ohrten, unweigerlich auß- und abgewexelt werden. Thete aber die Miliz hierwieder excediren, solle solches an der verpflegung abgezogen, und dem Landt- oder Quartierßman nicht nach den estappen, sondern dem wahren Lanndwehrt und billichen preiß nach, guttgemachet werden.

Worauff nun du in einem vndt andern steiff und mit Nachtruck zu halten, und zu gleich darob zu sein, daß von deinen untergebenen, hierinfalß vnser

Digitized by Google

ernſtlicher Will vndt Befehl unfehlbarlich volzogen werdte, vndt Wir verbleiben dir mit Kayſl. Gnaden wolgewogen. Geben in vnſer Statt Wien, den 3. Monatstag September im 1684ten Jahre vnſerer Reiche, deß Römiſchen im 27ten, deß Vngariſchen im 30ten und deß Böhmiſchen im 28ten Jahr.

Leopoldt.

Hermann, Markgraf zu Baden.

6.

Des Generalfeldzeugmeiſters Ernſt Rüdiger Grafen von Starhemberg Vorſchriften für das Verhalten des Fußvolks auf dem Marſche d. d. Marſchquartier Bruck 17. May 1683.

Puncta, welche bey der Kayſerl. Infanterie zu observiren ſeindt. Nachdeme nöthig iſt, bey einer großen anzahl Infanterie eine rechte ordnung einzurichten, damit dieſelbe auf dem Marche wo ein oder ander pass ſich ereignet, nicht ſo lang aufgehalten, aller orthen in Ihrer richtigen Zugordnung durchgeführet, zuſamben gehalten vnd die Leute nicht vnnotwendiger nachlauffen, nicht strapaziret vndt zu grundt gerichtet werden, wie auch daß anietzo, daß wier über die Raab in des feindes Landt gehen, die Jenige ſo etwan nicht folgen können, oder zurückbleiben von den feindtlichen Partheyen aufgefangen, oder von dem feindt wohl gar ein Theil darvon in einem vnordentlichen March überfallen werde, welches von einem ſo geſchwinden feinde, alß der iſt, mit dem Wir zu thun haben, mann es durch gutte ordnung vnndt ſcharffe Kriegß Disciplin nicht verhindert wirdt, leicht geſchehen kan: Allß habe Ich gar nötig befunden nachfolgende puncta bey der ganzen Infanterie zu intimiren vndt allen Herren Commendanten vnd Regimentern ernſtlich vndt bey verluſt Ihrer Chargen anzubefehlen, daß Sie nicht allein ſolche Ihren nachgeſezten vnter und Ober Officiren intimiren, wohl einbinden vndt zu verſtehen geben wollen, ſondern auch ernſtlich darob halten, daß alles vnd iedes, waß darinnen begriffen, zu Beförderung Ihro Majeſtät vnnßers allergnädigſten Herrenß dienſte fleißig vndt punctual exequiret werde:

1.) Solle, wann der Quartiermeiſter das Lager außzuſtecken vorangehet, Niemandt, alß denen hierzu nötigen Fouriren und Fourirſchitzen zugelaſſen werden, mit zu gehen, welche beſagter Quartiermeiſter bey verluſt ſeines Kopffs zu Ihrer verrichtung an vnd dergeſtalten ſoll beiſammen

Digitized by Google

halten, daß ſich keiner ſoll unterſtehen, von Ihme weg oder in die nechſtgelegene Dörffer zu reitten oder zu gehen, noch weniger andere vngelegenheiten oder plünderungen darinnen zu verurſachen, weilen, wan etwaß derogleichen geſchehen ſolte, gedachter Quartiermeiſter es mit ſeinem Hallß wirdt zu verantworten haben.

2.) Solle den Troßweibern, vndt alles dergleichen Lumpengeſindt, durch welche, wann ſie zerſtreuet vndt von dem Feindt erdappt werden, offtmahl eine gantze armee verkuntſchafft würdt, vndt in vnglück kombt, der Profos Ihres Regiments bey ſich zurückhalten, vnnd Niemandt vnter waß für prætext es auch ſein könte, voraußgehen laſſen, auch ſollen Sie nicht hinter den Regimentern, ſondern hinter der gantzen Infanterie in der ordnung, wie die Infanterie marchiret, auch nachmarchieren vndt Ihre ordentliche fahnen haben.

3.) So balt man Raſt ſchlägt, ſollen alle Ober Officirer ſich bei Ihren Regimentern einfinden, vndt zuſehen, daß die Regimenter ordentlich geſtellet, die Züg wie ſichs gebühret gleich abgetheilet werden, vnnd alles in Bereitſchafft ſtehen, ſo balt man es Befehle, in gutter ordnung zu marchiren.

4.) Sollen in dem March die Officirer nicht vorn bey den Regimentern beyſammen reitten, ſondern ein ieglich wo Er hieneingetheilet, verbleiben, auff ſeine untergebene Leutt wohl acht haben, Niemandt auß der Zugordnung gehen laſſen, vndt vornehmblich auf dieſes ſehen, daß, wann vorn anhält, die Leuthe nicht gleich wie ſie ſeint ſtehen bleiben, ſondern zu gewinnung der Zeit, vndt verhinderung des nachlauffens, ſo viel möglich aneinander ſchlieſſen, zu welchem ende wo platz iſt, die Officirer, auß Ihren Zug herauß reitten, darneben halten, vndt die Leuthe deſto dichter aneinander ſchlieſſen laſſen ſollen.

5.) Wann mann ahn einen Paß kommet, ſo ſolle daß erſte Regiment, ſo daran kommet, nicht ehender allß gantz an dem pass an abmarchiren laſſen, vndt vielmehr hinter dem pass, ſo breit es derſelbe zu läſt auff marchiren, und ſich dicht ſchließen, die andern Regimenter aber ſo nachfolgen, nicht gleich, wann das erſte defiliret, auch defiliren, ſondern an das erſte ſich wohl anſchlieſſen, vnd in einer ſo breiten fronte allß ſie können, bieß hart ahn den pass nachfolgen, ſo dann erſt defiliren, und in dem defile die picquen hoch nehmen, vnd die Leuthe biß an die Degenſcheide anſchlieſſen laſſen.

Digitized by Google

6.) Die Herren Obrist Wachtmeister oder die Hauptleuthe, so die dienste thun, sollen allezeit, wann man ahn einen pass kommet, ein wenig voraus reitten an den pass, denselben recognosciren, dorten halten bleiben, so lang biß das gantze Regiment vber ist, vnd zusehen, daß dieses was oben gesagt, punctual exequiret werde, Sie sollen auch die berührte pass iudiciren vndt nach Beschaffenheit, so breit alls es der pass zuläst, rott oder Rayen weiß abmarchiren lassen, entweder einen ganzen Zug oder so viel Rayen oder Rotten alls es der Platz leyden mag, auch nicht zugeben, daß die Leuthe unordentlich durcheinander lauffen, sondern wie gesagt, Reyen oder Rottenweiß abmarchiren, und biß ahn die Degenscheidt schließen lassen, auch Befehlen, daß sie zwar durch den pass nicht lauffen sollen, aber doch ein wenig einen schleunigern schritt alls ordinarie durch den pass durchgehen.

7.) So balt man vor dem Pass hienauß kombt, sollen die Officirer gleich anhalten, vndt die Leuthe wieder, wie sie vor dem pass abmarchiret seyndt, in gleicher ordnung aufmarchiren lassen; Es soll auch keiner von dem pass wegrucken, biß der Zug völlig beysamben, so sollen sie gantz sacht fort marchiren biß ahn den ohrt, wo sich der völlige Flügel setzen, und der nachkommenden erwartten wirdt, hat auch nichts zu bedeüten, wann schon zwischen denen Zügen ein wenig eine distanz bleibt, vndt ist deßwegen nicht nöthig zu lauffen und die Leute vergeblich abzumatten, weilen, wann die Officirer allein achtung geben, daß wann man vorn stehet, die hintern nicht auch stehen sondern nachschlissen lassen, die Zügen so dann in Ihrer ordnung wiederumb zusammen kommen.

8.) Ein iedes Regiment soll hinter dem Regiment etliche Unter Officirer lassen, welche alle die Jenige, so zuruck bleiben, nachtreiben, vndt da etliche seindt, so etwann krank vnd nicht marchiren können, so sollen sie Jemandt bey Ihnen laßen warten, biß die wägen kommen, Sie darauff laden, vndt bey Leib- vndt Lebensstraff keinen Kranken zurück lassen, da aber welche vorhanden, so gar nicht fortzubringen wären, soll ein ieder Commendant vom Regiment seinen Herren Brigadier solches Zeitlich anzeigen, damit er es Mir kan zu wissen thun, vndt die gebührende anstalt vor solche Leuthe gemachet werde. Actum Quartier Brück den 17. May An. 1683. E. G. v. Stahrenberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

7.

Verordnungen über verschiedene Gegenstände des Felddienstes d. d. 19. und 23. May 1683.

Puncta welche bei dem Fouragiren und Einruckung in daß Lager sollen obseviret und gehalten werden:

1.) Sollen die Regimenter iederzeit im marchiren so starck sein, alß es immer möglich ist, vndt keinen von der Standart oder Fahnen hienweg lassen.

2.) Weßwegen bey der paggage nicht mehr dann von einer ieden Compagnie ein Mann, undt von einem ieden Regiment hierzu ein Corporal, welcher die wacht darbey habe, gestattet werden solle; alldieweilen man ohne daß schon auff die sicherheit der bagagie dencken wirdt.

3.) Sollen im marchiren alle Hohe vndt Niedere Officirer bey Ihren Regimentern verbleiben, vndt ohne erlaubnüß Ihrer Commendanten sich nicht davon befinden.

4.) Wann man in das Lager rucken wird, solle kein Rittmaister oder Hauptman zuvor einrucken, biß Sie nicht ihre Compagnien selbst werden eingeführt haben.

5.) Es solle auch kein Rittmaister oder anderer Officirer von der Caualleria vom Pferdt ehender absteigen, biß nicht die Fouragirer, wie es anbefohlen wirdt, außgeruckt, vnd dem mit Commandirten Officirer vom Regiment vbergeben sein, auch fleißig darob halten, daß nicht mehr alß die Jenige Manschafft, welche zu fouragiren erlaubet worden, außgehen, dieselben sollen auch nicht ehender fortgehen, alß biß die Commandirte trouppen von denen Flügeln Sie zu bedecken, vorhien aufgesetzen, vndt auß dem Lager geruckt sein werden.

6.) Die sämbtliche Infanterie und artolleria sollen ebenfalß solche ordtnung mit ihren reittenden Fouragirern halten, damit selbige iedenmahlß sambentlich zusammen stoßen, vndt durch aigene hierzu Commandirte Officirer, so dann in gutter ordnung denen Commendirten trouppen von denen Flügeln Sie zu bedecken, vorhien auffgesetzen, vndt auß dem Lager geruckt sein werden, der Caualleria welche Sie bedecken sollen, zugeführet werden mögen. Wie dann ingleichen die zu fuß ehender nicht von

Digitized by Google

Ihren Fahnen undt Regiment vmb Stroh oder Holtz außlauffen ſollen, ehe es nicht erlaubet ſein wirdt.

7.) Die Officirer, welche von denen Regimentern nur bloß die Fouragirer zu führen Commendiret ſeindt, werden ſich befleißen, dieſelbige dergeſtalt beyſammen zu halten, damit im außmarch niemandt vor die commandirte trouppen voraußreithe, ſondern alles hinter denen Commandirten beyſammen verbleiben möge. Die aber von denen Flügeln zur Bedeckung Commandirte werden ſich alſo in acht zu nehmen und zu postiren wiſſen, damit die Fouragirer in ſicherheit hinter Ihnen fouragiren, und mit der fouragie ſodann vor Ihnen Commandirten allzeit in das Lager rucken können, wie dann ehe vndt bevor alle Fouragirer in das Lager ſein werden, der zu Bedeckung derſelben commandirte Officirer, auch nicht ehender da hienein rucken ſolle.

8.) Alle und Jede Fouragirer ſollen iedesmahl ihre Carabiner und anderes geſchoß mit ſich auff die fourage nehmen.

9.) Wann aber ein oder anderer wieder die Befelich außreitten thäten, ſo ſollen ohne verſchonung die vberſchreitter ſcharff von Ihren Officiren geſtrafft werden. Dann wann man wiſſen ſolte, daß ein Rittmeiſter oder Hauptman ſeinen Leuthen durch die finger ſehe, und ungeſtrafft laſſe, ſo wirdt man ſich an denenſelben halten, vnnd ſelbige von Ihren Chargen entſetzen.

10.) Solle auch der Jenige Officirer, welcher mit denen Fouragierern commandiret wirdt, ſo balt Er Sie wieder in das Lager gebracht haben wirdt, ſeinen Generalwachtmeiſter berichten, wie daß fouragiren vorbey gangen ſeye.

11.) Ingleichen ſollen alle Officirer iederzeit, wann ſie von Einem Ritt kommen, oder von der Wacht abziehen, Ihren General von welchem flügel ſie ſeint, berichten, waß Sie vernommen haben oder passiret ſeye, wann aber etwaß eylendts wehre, ſolle ſie ſolches vnß ſelbſten alſobaldt wiſſen laſſen.

Wirdt alſo ein Jeder Obriſter vnd Commendant vom Regiment alle obbeſchriebene puncta zu volziehen, auf das genaueſte Beobachten, abſonderlich die Obriſt Wachtmeiſter, alß welchen ſolches particulariter obliget, dahien ſich befleißen, daß alleß Commando vnnd Wachten die bey denen Regimentern geſchehen, Beſtermaſſen vollzogen werden mögen. Haubt Quartier Siget, den 19. May, Anno 1683. Carl Hertzog zu Lothringen.

Digitized by Google

Verhalten des Fußvolks im Lager.

1.) Man ſoll keinen vnnötigen Larm machen bey leibeß Straff, auch nit ehender hienaußrucken mit dehnen in Bereitſchafft ſtehenden 100 Mann vor dem Larmen ſchüſſen.

2.) Die andere Manſchafft, ſo nit in Bereitſchafft ſtehet, ſolle ohnen expressen Befelich, unerachtet der Larmen ſchuß, nit hienaußrucken.

3.) Soll man ernſt- und nachtrücklich in allem der Generalitet Befelch observiren, vndt wann das ſchießen oder ſonſt etwaß verbotten, demſelben nach kommen.

4.) Soll ein ieder Soldat ſeine Munition vnd Gewehr in acht nehmen, daßelbige durch die Feltwebel fleißig visitiren laſſen.

5.) Auf alle weiſe ſoll bey ſtellung der Battaillion oder bey ein marchirung ins Lager, vor allen diengen bey vorfallenden occasionen aber das Redten und ſprechen bei Leib vndt Leben verbotten ſein, derentwegen alle Ober- vndt vnter Officirer ernſtlich ermahnet werden, dann in ſolchem tumult vndt laut redten zwiſchen denen Leuten in einer occasion das gröſte vnglück zuſtoßen kan, ſollen alle Herren Officirer klein vndt groß, ſolches verhindern, vndt derentwegen ernſt zwiſchen den Leutten brauchen, ihnen ſolches deütlich ſagen vnd remonstriren auch durch Beſtraffung ſolches aufs eüſerſte verhindern.

6.) Sollen ſobaldt die Battaglion ins Läger eingeruckt, vnd das völlige Regiment geſtellet iſt, auſer eines anderen Befehlß, ohne weiteren Begehren, die fähnel Wacht herauß gegeben werden, allßbaldt die Compagnien in der beſten ordnung ohne Confusion zuſammen Rucken, ſich vmb Platz zu gewinnen, 12 hoch, nemblich 4 glieder Mußquetierer vor den Picquen, nachgehents 4 glieder Picquen, vndt folgents 4 glieder Mußquetirer hinter die Picquen ſtellen,*) wann ſolches geſchehen, ſollen ordentl. die Compagnien ohne Confusion vndt eintzig tumults nach einander durch marchiren, vnndt auf der Gaſſen ſeiner CompagnieStelln nachgehents auff die Bettſtundt acht haben, damit die Picquen zugleich gefellet, vndt alles ordentl. von ſtatten gehet, nach dieſem auff meinen Befelch durch die Gaſſen den fähnlein nach marchiren, ſich gleich in die

*) Was den Punkt der Bewaffnung und Taktik des K. Heeres betrifft, vergleiche man das bekannte Quellenwerk: Commentarii bellici Raymundi Sac. Rom. Imp. Principis Montecuccoli Viennae Austriae 1718.

Digitized by Google

Reyen ſtellen, das Gewehr præsentiren, biß die fähnlein ahn ortt vnd ſtelle gebracht worden ſein.

7.) Sollen alß dann die Compagnien fein gleich aufbauen, vnndt die Gaſſen hübſch gleich machen.

8.) Sollen alle Hrn. Ober- vnnd vnter Officirer im march die glieder ſo viel möglich gleich laßen marchiren, damit die Purſch nit zu weit von einander auch nit zu nahe beyſammen, ſondern daß einer mit den armen Hübſch räumblich Platz hat, vnd ſo viel möglich das ſchwencken verhindert, dann ſolches eine böſe gewohnheit vndt ſpöttlich bey der Infanterie ſtehet, vmb dieſes aber fein ins werck zu richten, iſt nötig, daß die Herren Ober Officirer im March hübſch in Ihren Zügen bleiben, vndt acht mit auf die glieder geben.

9.) Sollen die Herren Hauptleuthe vor allen diengen vmb gutte vnter Officirer zu machen vndt zu haben ſich Bemühen, keinen nach gunſt oder gefallen etwaß vberſehen, ſondern in allen ſachen auffſchauen, vnndt nach verbrechen, oder wegen incapacitet ſeiner Charge, andern zum exempel, entſetzen, damit Herrendienſte punctual verrichtet werden, wiedrigenfalß ſolches durch die Hauptleuthe nit ſelbſten observiret wirdt, bin gezwungen vmb das Löbl. Regiment in gutte ordnung zu bringen, und eine Böſe renomée zu verhütten, die ſonſten bey ſo groben Fehlern vnaußbleiblich erfolgen möchte, die Jenige untaugliche zu beſtraffen vnndt ſelbſten abzuſetzen, welche dann denen Herren Hauptleuthen nicht wohl gefallen, auch gegen ſein autoritet ſelbſten weren, wirdt alſo ein ieder ſowohl ſeine Herren dienſte alß ſeine Reputation zu beobachten wiſſen.

10.) Die Bereitſchafft wirdt dieſer geſtalten gehalten, nemblich von der Zeit der Wacht biß zu der andern bleiben, auch die 100 Mann in der Bereitſchafft daß die gemeinen mit Ihrem ſeitengewöhr ſtets in der gaſſen bleiben, Item kein Ober- oder vnter Officirer die Zeit ohne erlaubnüß von dem Regiment gehet, vnndt ſo baldt die Lärmen ſchüß geſchehen, müſſen die 100 Mann augenblicklich hienaußrucken, die andern aber bleiben biß weiteren Befelch in den gaſſen, vndt ſol nachmalß niemandt bey Leib vndt Lebensſtraff keinen alarm machen von ſich ſelbſten.

11.) Daß die Herren Officirer ſelbſten wolten acht auff ſich geben wegen deß Commando.

12.) Daß man iedesmahl im auff- vndt abmarchiren acht haben, nemblich ſowohl die Ober- alß vnter Officirer, damit die Züge nicht ſo nahe bey-

Digitized by Google

ſammen Rucken, damit der Zug in gutter ordnung herauß- vndt auffmarchiren kan, Item auch daß die glieder gleich möchten bleiben, deßwegen die Veltwebel die Züge hübſch recht vndt gleich abmeſſen laſſen, wann die Battallion auffmarchiret.

13.) Allzeit das Gewehr ſauber vndt guttes Zintkrautt im vorrath haben, auch die Mußqueten allzeit ſcharff geladen, vnndt die Munition bey Leibes-Straff, vndt ſo lieb einem ſeine Ehre, verwahren vnndt Conserviren, derentwegen die Veltwebel alles ernſtes ermahnet werdten, die Burſch zum öfftern zu visitiren, auch ſollen die Veltwebel die Jenige, ſo noch plumb vnd unerfahren im exerciren ſein, abſonderlich vnnd allein offtmahl exerciren laſſen, daß bey vorfallender occasion keine Confusion geſchehen möchte.

14.) Schlüßlichen werden die Herren Officirer Ihren vntergebenen vndt krank befindlichen Leutten, nebſt reichung, ſo wohl auch denen geſunden Ihres gewöhnlichen Wochengelts, mit aller möglichkeit vndt notthurfft an Handt zu gehen ermahnet, auff daß dieſelbte erhalten, vndt Ihnen dadurch nicht allein von Gott ein verdienſt, ſondern auch bey ſolchen Leutten eine affection zuwachße. Kayß. Veltlager den 23. May Anno 1683.*)

*) Die Namensunterſchrift fehlt im Manuſcripte; deſſen ungeachtet iſt mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß dieſe Verordnung vom Befehlshaber des K. Fußvolkes Grafen von Starhemberg erlaſſen wurde.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06709 7207
B 442321 DUPL

Digitized by Google